1/427

Oberkommando des Heeres

n. 37/10

(Gen St d H)

Att. Gruppe

Akten

über

Japan

ГОСУДАРСТВЕННЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

№ фонда	500
№ описи	12451
№ дела по описи	215
№ коробки	44

12451
192
1414

на 866 листах с фотографиями - 15 штук

vom 1. 4. 1938 bis 31. 7. 1938

Sammelgruppe. Sachgruppe. 1. Untergruppe. 2. Untergruppe. 3. Untergruppe.

3 . f . 10 . Ja. . .

1/427

Vorgang:

Heft 9

Folgt Heft 10

Die Nr. mit rotem + sind Kurzsendungen

X 71.

Inhaltsverzeichnis

zum Aktenstück: 3f10 Japan Heft 9

betr. Berichte und Kuriere des Militärattachés

Briefbuch Nr.	Blatt Nr.	Briefbuch Nr.	Blatt Nr.	Briefbuch Nr.	Blatt Nr.
181/38g +	1 – 2				
190/38g (6)	3 – 7				
196/38g +	8 – 15				
211/38g (7)	16 – 42				
218/38g +	43 – 44				
233/38g (8)	45 – 188				
248/38g +	189 – 191				
277/38g 9	192 – 393				
313/38g +	394 – 395				
~~32~~					
323/38g (10)	396 – 464				
356/38g. +	465 – 469				
384/38g. (11)	470 – 583				

Briefbuch Nr.	Blatt Nr.	Briefbuch Nr.	Blatt Nr.	Briefbuch Nr.	Blatt Nr.

11.4.38. ab 4.4.38

4. April 8

Az. 3 f 10 - 3.Abt.Att.Gr.II
Nr. 181/38 geh.

An den
Militärattaché bei der Deutschen Botschaft

T o k i o .

Depeschenkastensendung Nr.10

Der Eingang des dortigen Berichtes Nr.5 vom 11.3. mit allen Anlagen wird bestätigt.

In den Anlagen wird übersandt:

Anlage 1: Personalveränderungen

Anlage 2: Schreiben Att.Gr.II Nr.640/38 v.1.4.38 betr. Auswertung über Fragen der Gegenseitigkeit.

Anlage 3: Fragebogen zur Ausfüllung.

Anlage 4: Schreiben Att.Gr.V v.25.3.betr. Kommandos ausländischer Offiziere, Stand 15.3.38.

Anlage 5: Heeres-Verordnungsblatt 18 und 19

Anlage 6: Reichshaushalts- u. Besoldungsblatt Nr.11

Anlage 7: Schreiben Att.Gr.Nr. 131/38 g betr.Militärattachéstellen.

J.A.

Anlage 8: Schreiben Att.Gr.III v.1.4. (M. 162/38) betr. Namen d. Begleitkuriere für die Zeit April-September.

Anlage 9: Schreiben Att.Gr.III (M. 643/38) betr. Bericht d! jap.Mil.Att. über Verwendung v! Giftgas bei den Chinesen.

3 f 3 10 Jn.
11/4.

ab 4 4 38 a

. Gen St d H
Az. 3 f 10 - 3.Abt.Att.Gr.II

Berlin, den 4. April 1938

2/

Verwaltungsangelegenheiten.

An den

Militärattaché in T o k i o .

Anliegend wird übersandt:

Schreiben V.Att. vom 30.3. betr. Haushaltmittel für 1938

Schreiben V.Att. vom 25.3.38 betr Ausgabemittel für Dienstreisen für Rechnungsjahr 1938

Schreiben vlAtt. vom 30.3.38 betr. Verbindung von Dienstreisen mit Urlaubsreisen.

J. A.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché

Br.Nr.21/38 g.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
.....
Tokyo, den 8.3.38.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
- 5 APR. 1938
Nr. 190/38 I Anl.

Tokyo, den 18.3.38.

An

Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Heeresbericht Nr.6 (Dep.K.)

Der Eingang des Dep.K. Nr. 5 v.21.2. mit allen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Russischer Eisenbahn- und Strassenbau in Sibirien und der Mongolei.

Generalmajor
Militär- und Luftattaché.

6.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 18.3.38.

Br.Nr.21/38 g.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
....gez. Moebel.....
Tokyo, den 18.3.38.

An

Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

G 4 5.4.

Heeresbericht Nr. 6 (Dep.K.)

Der Eingang des Dep.K. Nr. 5 v.21.2. mit allen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Russischer Eisenbahn- und Strassenbau in Sibirien und der Mongolei.

West III – Moskau – 5. Abt. (5. Abt. Col)

gez. Ott.

Generalmajor
Militär- und Luftattaché.

zu Nr. 190 / 38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

Deutsche Botschaft. Tokyo, den 18.3.38.

Der Militär- und Luftattaché.

Br.Br.21/38 g.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
...gez. Stahel..
Tokyo, den 18.3.38.

An

Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Heeresbericht Nr. 6 (Dep.K.)

Der Eingang des Dep.K. Nr. 5 v.21.2. mit allen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Russischer Eisenbahn- und Strassenbau in Sibirien und der Mongolei.

gez. Ott.

Generalmajor
Militär- und Luftattaché.

zu Nr. 190/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

8.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 15.3.38.

Anlage 1 zum Bericht 6/38 g. (rep. K.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

6

Russischer Eisenbahn- und Strassenbau
in Sibirien und der Mongolei.

Nach hiesigen Zeitungs-Nachrichten sollen folgende Änderungen zu verzeichnen sein:

1. Eisenbahnen:

a) Zweigleisiger Ausbau der Eisenbahnstrecke Habarowsk, Wladiwostock ist durchgeführt. Täglich laufen 2 Züge in beiden Richtungen.

b) Auf der Hanka-See-Eisenbahnstrecke (Provinz Ussuri) laufen zur Zeit mil. Mun.Nachschub-Transporte.

c) Der zweigleisige Ausbau der Amurstrecke, der im Jahre 34 begonnen wurde, ist 1937 beendet worden.

d) Der zweigleisige Ausbau der Molotow-Strecke (Transsibirienbahn) ist ebenfalls durchgeführt. Täglich laufen 6 Züge in beiden Richtungen.

(Über den noch nicht beendeten zweigleisigen Ausbau der grossen Flussbrücken siehe Reiseberichte der Kurierbegleiter).

e) Der Bau der Baikal-Amur-Eisenbahn wird beschleunigt.

f) In der Äusseren Mongolei ist die Vermessung von 4 Strekken, die eine Verbindung mit dem europäischen Russland

schaffen

zu Nr. 190/38 geh. Genstb. d. H. Abt. Gr.

schaffen sollen, beendet. Der Bau soll bereits an verschiedenen Abschnitten begonnen sein.

Der Stab der Fernostarmee legt Wert auf beschleunigte Fertigstellung obiger Strecken.

2. Strassenbau:

a) Bau verschiedener neuer, strategisch wichtiger Strassen.

b) Die sogenannte Stalin-Chaussee (Habarovsk, Wladiwostock), die von besonderer mil. Bedeutung ist, wurde während des Grossen Manövers 36 stark in Mitleidenschaft gezogen. Inzwischen sind alle Schäden wieder beseitigt.

gez. Ott.

21/4. 38

12. April 8

Az. 3 f 10.- 3.Abt.Att.Gr.II
Nr. 196/38 geh.

Geheim

An den

Herrn Militär- und Luft-Attaché bei der Deutschen Botschaft

T o k i o .

Der Eingang des dortigen Berichtes Nr. 6 vom 16.3.38 mit allen Anlagen wird bestätigt.

In der Anlage wird übersandt:

Anlage 1: Sammelband I "Dauererlasse aus den Heeres-Verwaltungs-Blättern 1919 bis 1937.

Anlage 2: 1 Abdr. der H.Dv. 299/8d "Ausbildungsvorschrift für die Kavallerie".

Anlage 3: 1 Abdr. der H.Dv.g 22 "Politisches Handbuch Teil II Prüf-Nr. 8900

Anlage 4: Schreiben W Stb W Wi Nr.800/38 g.K.v.1.4.38 (Att.Gr. Nr.53/38 g.Kdos) 36. Ausfertigung.

Anlage 5: Schreiben W Stb W Wi Nr.513/38 g.K.v.1.3.38 (Att.Gr. Nr.38/38 g.Kdos) 146. Ausfertigung.

Anlage 6: Abschrift Schreiben Att.Gr.Nr.62/38 g.vom 8.3.38 an Japan.Mil.Att.Berlin Gen.Lt. Oshima betr. Schusstafeln für Beute-Geschütz.

Anlage 7: Schreiben Att.Gr.III Nr.145/38 g mit Abschrift der Verfg. OKH Ausl Nr.990/38 geh. betr. Kommandierung chines. und japan. Offiziere zur Wehrmacht.

Anlage 8: Schreiben Nr.1070/38 geh. Übersicht Nr.64 über aussenpolitische Vorgänge (Att.Gr.Nr.157/38 geh.)

Anlage 9: Schreiben Att.Gr.III Nr.156/38 g. mit Abschrift W Stb W Wi Nr.1549/38 g betr. Dürener Metallwerke.

Anlage 10: Verfg.3.Abt.Nr.391/38 g.v.15.3.38 betr."Erfahrungen und Betrachtungen aus dem japan.-chines.Feldzug 1937/38" (Att.Gr.Nr.194/38)

3 f 10 Japan.

Anlage 11

11.

Anlage 11: Verfg.5.Abt.Nr.806/38 g. betr. Richtlinien für Erkundungen der Verkehrsmittel- und Wege. (Att.Gr.Nr. 195/38 g.)

Anlage 12: Verfg.3.Abt.Nr.176/38 geh. in Abschrift betr. Rüstungsgeschäfte.

Anlage 13: Schreiben W Stb W Wi Nr.1050/38 v.23.3. betr. Lieferung der Zeitschrift "Der deutsche Volkswirt"

Anlage 14: Abschrift v.1.Abt. v.23.3. betr. Tagesmarschleistungen der Truppen der 8.Armee.

Anlage 15: Schreiben Nr.1294/38 geh. Übersicht Nr.65 über aussenpolitische Vorgänge (Att.Gr.Nr.188/38 geh.)

Anlage 16: Schreiben Att.Gr.III Nr.100/38 geh. Anfrage betr. Verwendung von Mannschaften in der Rüstungsindustrie.

Anlage 17: Schreiben Att.Gr.Nr.192/38 geh betr. Information über Lage bei 8.Armee.

Anlage 18: Schreiben Att.Gr.II Nr.633/38 betr.Rückgabe H.Dv.g.92

Anlage 19: Schreiben 3.Abt.v.31.3.Anfrage betr. mandschr.Truppen

Anlage 20:Schreiben Wa A Nr.748/38 geh. betr. Schiessbaumwolle Frhr. Kohorn zu Kornegg (Att.Gr.Nr.100/38 geh.)

Anlage 21: Berichtigungen von Personalveränderungen

Anlage 22: Schreiben Nr.1495/38 geh.Ausl. Aussenpolitische Mitteilung betr. Das Fürstentum Liechtenstein (Att.Gr.Nr. 221/38 g.)

Anlage 23: Durchschlag Schreiben Att.Gr.III Nr.220/38 geh. betr. Besond.Vorkommnis Hptm.Fürst Mori bei Zollabfertigung in Wien mit Abschrift des Berichts Oberst Wakamatsu.

Anlage 24: 1 Brief von G.Z. Nr.344/38 geh. an Mil.Att.Tokio.

Anlage 25: 1 Abdr. der Anlage 6 zur H.Dv.73 Schusstafel für das Schiessen mit M.G.34

Anlage 26: Heeres-Verordnungsblatt 20

Anlage 27: Reichshaushalts- und Besoldungsblatt Nr.12

Anlage 28

Anlage 28: Allgemeine Heeresmitteilungen, Blatt 7

Anlage 29: Anfrage der 3.Abt.III vom 1.4-38 betr. Christie-Transportwagen.

Anlage 30: Durchschlag d. Schreibens von Att.Gr.III Nr.365/38 an Japan.Mil.Att. in Berlin betr. Besuch japan. Ingenieure bei der Firma Krupp A.G.

Anlage 31: Mitteilung betr. Generaloberst Frhr. v. Fritsch.

Anlage 32: Schreiben von Att.Gr.Nr.229/38 geh. betr. Neueinrichtung von Luftattaché-Posten.

Anlage 33: 1 Brief von L.Att.Gr. für Major Yokoyama

Anlage 34: 1 Brief von L.Att.Gr. für General O t t

Anlage 35: 1 Brief von O.Qu.II Gen.Lt.v.Stülpnagel für Gen. Ott.

Anlage 36: Übersicht Nr. 66 über aussenpolitische Vorgänge.

Anlage 37: Schreiben Att.Gr. Nr.184/38 geh. Wünsche u. Aufträge.

Anlage 38: 1 Brief für Major Scholl vom Chef 3.Abt.

Anlage 39: Schreiben Att.Gr.III Nr.615/38 betr.Besuche.

J.A.

19

13.~~13.~~ 14

Gen St d H 3.Abt. III

Berlin, den 31.3.38

11

Geheim

Für

Militär Attaché Tokyo

Bezug: Anlage 2^{II} zum Heeresbericht Nr. 4/38g.

Es wäre sehr erwünscht, wenn bzgl. der in der Mandschurei befindlichen und aufgestellten 11. selbst. Brigade Näheres in Erfahrung gebracht werden könnte. Hier besteht die Vermutung, dass diese Brigade entsprechend ihrer Nr.11 eine bei der 6. Division von der 11.aktiven Brigade in Kumamoto aufgestellte Reserve-Brigade ist.

Was die 36 Eisenbahnschutzbataillone betrifft, so erscheint es befremdlich, dass sie einzeln dem A.O.K. unmittelbar unterstellt sind. Sollten sie nicht vielleicht doch noch in irgend einer Form zusammengefasst sein, da ja im Frieden bereits Eisenbahnschutzbrigaden in der Mandschurei festgestellt waren?

4

z. A.

[signature]

Geheim

Wa A
Nr.748/38 g Wa Stab III - Z

Den 1.4.38

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
- 2 APR. 1938
Nr. / Anl.

An
Genstb.d.H. 3.Abt./Att.Gr

zu Nr. 100/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

Bezug: Nr. 100/38 geh Att.Gr.III v.1.3.38
Bericht Mil.Att.Tokyo Nr.2 Anl.16 v.31.1.38

Betr.: Schießbaumwolle/Frhr. Kohorn zu Kornegg.

Es wird gebeten, dem deutschen Mil.Attaché in Tokyo folgendes mitzuteilen:

Wa A hat die übersandten Muster zu Versuchszwecken und um sie der Chemisch-Technischen Reichsanstalt zur Untersuchung einzureichen, entnommen.

Von dem Hersteller der Wolle werden noch folgende Angaben erbeten:

1) Aus welchem Material ist das Muster hergestellt? (Angabe des Aufschlußverfahrens).

2) Welche Unterschiede bestehen zwischen den beiden übersandten Proben Schießbaumwolle? (Unterschiede im Stickstoffgehalt? Benutzung verschiedener Nitriersäuren?)

3) Worin liegen die Vorteile dieser Wolle, bezw. Schießbaumwolle gegenüber normalem Holzzellstoff?

1 Doppel.

Der Chef des Stabes:

15. 15

Anl. 29 Nr. 196 /Att.

Gen St d H 3.Abt.III

Berlin, den 1.4.38

13

An

Militär-Attaché Tokyo

mit der Bitte um Feststellung, ob beiliegend abgebildeter Christie Transportwagen dort bekannt ist. Bejahendenfalls wird um nähere Auskunft hierüber gebeten.

I.A.

Anlage: 1 Bild.

[signature]

15a
14
35

O.Qu.II

den 7.4.1938.

An

3. Abteilung - Att.Gr.
z.Hd.von Herrn Hptm.(E) Graf Spee

Es wird gebeten, anliegenden Brief an den deutschen Botschafter, Generalmajor a.D. Ott in Tokio durch Kurier zu befördern.

J.A.

1 Briefi.Umschlag

G Stb d H

Az.3 f 10 - 3.Abt.Att.Gr.II

Berlin, den 12. April 1938

An

Militär- und Luft-Attaché T o k i o .

Verwaltungs-Angelegenheit.

Anliegend wird übersandt:

Anlage 1: Schreiben V.Att. vom 10.3.38 betr. Reisekostenrechnung-Formulare.

Der Versand der 90 Formulare erfolgt gesondert als "Drucksache".

Anlage 2: Schreiben V Att vom 7.4. betr. Reisekosten.

Anlage 3: Schreiben V Att vom 5.4. betr. Vergütungsfestsetzungen

Anlage 4: Schreiben V Att vom 5.4. betr. Vergütungsfestzung für Frl.Haack.

Anlage 5: Schreiben V Att vom 5.4. betr.Vergütungsfestsetzung für Frl.Hagemann.

Anlage 6: Schreiben V Att vom 5.4. betr.Vergütungsfestsetzungen zur Weiterleitung an die Zahlstelle der Deutschen Botschaft.

Anlage 7: 1 Brief von V.Att. für Frl. Hagemann

Anlage 8: 1 Brief von V.Att. Militärattaché.

J.A.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
14 APR. 1938
Nr. 211/38 I Anl.

Tokyo, den 25.3.38.

Geheim.

Br. Nr. 24/38 geh.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

Tokyo, den 4.3.38.

An
Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Heeresbericht Nr. 7

Der Eingang des Dep.K. Nr. 6 vom 28.2. und der Kurierpost mit Verwaltungsangelegenheiten vom 8.3. mit sämtlichen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Gespräch mit General Hata, dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Zentralchina, und dem Stabschef, General Kawabe.
Anlage 2: Einzelheiten zur Lage in Shanghai.
Anlage 3: Japanische Propaganda Wanderausstellung.
Anlage 4: Schreiben Major Scholl an Obstlt.(E) Frege.

Generalmajor
Militär- und Luftattaché.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 25.3.38.

Br. Nr. 24/38 geh.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
[illegible]
Tokyo, den 26.3.38.

Geheim.

An
Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Heeresbericht Nr. 7

Der Eingang des Dep.K. Nr. 6 vom 28.2. und der Kurierpost mit Verwaltungsangelegenheiten vom 8.3. mit sämtlichen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Ausland - West III

Anlage 1: Gespräch mit General Hata, dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Zentralchina, und dem Stabschef, General Kawabe.

Ausland - West III.

Anlage 2: Einzelheiten zur Lage in Shanghai.

Ausland - West III

Anlage 3: Japanische Propaganda Wanderausstellung.

Anlage 4: Schreiben Major Scholl an Obstlt.(E) Frege.

gez.Ott.

Generalmajor
Militär- und Luftattaché.

zu Nr. 211/38 geh. Genstb. d. H. Abt. Gr.

19.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 25.3.38.

Br. Nr. 24/38 geh.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
[signature]

Tokyo, den 25.3.38.

Geheim.

An
Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Heeresbericht Nr. 7

Der Eingang des Dep.K. Nr. 6 vom 28.2. und der Kurierpost mit Verwaltungsangelegenheiten vom 8.3. mit sämtlichen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Gespräch mit General Hata, dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Zentralchina, und dem Stabschef, General Kawabe.
Anlage 2: Einzelheiten zur Lage in Shanghai.
Anlage 3: Japanische Propaganda Wanderausstellung.
Anlage 4: Schreiben Major Scholl an Obstlt.(E) Prege.

gez.Ott.

Generalmajor
Militär- und Luftattaché.

zu Nr. 211/38 geh. Genstb. d. H. Abt. Gr.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 24.3.38.

Anlage 1 ..... zum Bericht 7 / 38 g. (D.K.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

18a

Gespräch mit General Hata, dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Zentralchina, und dem Stabschef, General Kawabe.

(4.III.38, Residenz des Oberkommandierenden, zwischen Shanghai und Woosung).

Von Fürst Urach, Berichterstatter des Völkischen Beobachters, dem Mil.u.Luftattaché Tokyo zur Verfügung gestellt.

Frage:

Welches ist Ihre Ansicht über die Zukunft und Entwicklungsfähigkeit der lokalen Regierungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung, die sich in den von den Japanern besetzten Gebieten in Nord- und Zentralchina gebildet haben?

Antwort (Hata):

Prinzipiell überlassen wir die Bildung und Entwicklung lokaler Regierungen den Chinesen selbst. Es ist Sache der Chinesen, solche Regierungen zusammenzustellen, durch die die chinesische Bevölkerung lokal regiert werden soll. Unsere japanische Forderung bei solchen Regierungsbildungen bleibt immer dieselbe, dass keine antijapanischen und keine kommunistischen Elemente aufgenommen werden sollen. In Nordchina ist dieser Prozess der Bildung lokaler Regierungen viel leichter als hier in Zentralchina. Hier ist auch, besonders das Yangtzegebiet westlich Shanghais, noch viel zu sehr Kriegsgebiet und Etappe, als dass sich schon etwas Massgebendes hätte entwickeln können. Der lokale Ordnungsdienst wird in den Orten, wo die Zivilbevölkerung noch nicht geflohen ist, durch japanische Truppen aufrecht erhalten.

Frage:

zu Nr. 211 / 38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

Frage:

Sollen nun in allen von den japanischen Truppen besetzten chinesischen Gebieten eine Reihe von lokalen Regierungen mit lokal beschränkten Befugnissen entstehen?

Antwort(Hata):

Was Sie heute sehen, ist nur ein Übergang, eine provisorische Vorstufe zu einer Entwicklung, die Zeit und ruhige äussere Verhältnisse und zurückkehrendes Vertrauen der aufgeschreckten und verwirrten Bevölkerung braucht. Wir hoffen zuversichtlich, dass diese Entwicklung gesund vor sich gehen wird. Aber wir wollen nicht ein neues China von Tausend kleinen Lokalregierungen haben. Eines unserer hauptsächlichen Kriegsziele bleibt ein neues, unter einer verständigungsbereiten und nicht japanfeindlichen Zentralregierung geeintes China, dessen geografische Ausmasse sich heute, da noch alles in der Entwicklung begriffen ist, noch nicht bestimmen lassen.

Frage:

Die Bevölkerung Zentralchinas stand in besonderer Abhängigkeit und unter dem direkten Einfluss der ehemaligen Nankingregierung ChiangKai-sheks. Die Persönlichkeit Chiang Kai-Sheks hatte in der Bevölkerung tiefen Widerhall gefunden. Der schnelle Aufbau brachte ruhige äussere Verhältnisse und Wohlstand. Glauben Sie, dass heute unter der Bevölkerung der unter japanischer Besetzung stehenden Teile Zentralchinas ein Abflauen des Prestiges der Zentralregierung zu bemerken ist?

Antwort (Hata):

Die Chinesen sind äusserst praktisch denkende Leute. Sie haben schon die Niederlage manches mächtigen Kriegsherrn erlebt, zu dem ihr Gebiet vorher gestanden hatte. Wenn eine stärkere Macht als Chiang Kai-shek, wie es heute Japan ist, sich in Zentralasien durchsetzt, dann

dann fügt sich der Chinese eben auch dieser Macht. Gewiss, es wird Zeit brauchen und Zentralchina ist heute noch unmittelbares Kriegs- und Etappengebiet. Aber schon heute ist ein Abflauen der zuvor merklichen antijapanischen und besonders der Stimmung für die Sache der Zentralregierung zu bemerken.

Frage:

Ist die Möglichkeit vorhanden, dass Japan mit den versöhnlicher gestimmten Elementen der Zentralregierung, wenn sie den japanischen Forderungen auf halbem Wege entgegenkommen, Verhandlungen beginnt und diese versöhnlicheren Elemente in die neue chinesische Zentralregierung, wie sie von Japan gewünscht wird, mit aufnimmt? Ich denke an Leute wie Wang Chingwei, Kung oder Ho Yingchin.

Antwort (Hata):

Wir haben der Zentralregierung in ihrer Gesamtheit unsere Anerkennung aberkannt, nachdem sie unsere Vorschläge als unannehmbar zurückgewiesen hat. Wir müssen sie also auch in ihrer Gesamtheit zerschlagen. Ein Kompromiss wird nur zu neuen, vielleicht noch schwereren Komplikationen in der Zukunft führen. Hätten wir Japaner den Kompromiss nach den ersten Shanghaikämpfen von 1932 nicht unterzeichnet, hätten wir vielmehr auf den vollen Umfang unserer ursprünglichen Forderungen bestanden, dann wäre das ganze heutige Geschehen gar nicht passiert. Deshalb wollen wir diesmal eine volle Bereinigung herbeiführen.

Frage:

Ist heute das militärische Moment in der Auseinandersetzung Japan-China noch der einzig ausschlaggebende Faktor?

Antwort (Kawabe):

Bis vor ganz kurzer Zeit war es so. Heute beginnt die Bedeutung

des

sagen, dass wir der Chiang Kai-shek-Regierung mit unserer vollen Truppenmacht bis in die äussersten Winkel Chinas folgen werden. Wenn er sich selbst einmal so weit zurückgezogen hat, dann ist er auch so geschwächt, dass seine Bekämpfung ganz andere Kriegsmethoden erlaubt, als wir sie bisher anwandten, als den bisherigen Grosskrieg.

Frage:

Welches ist Ihre Ansicht über die jetzige Kampfkraft der chinesischen Truppen?

Antwort (Hatta):

Die Zentraltruppen, die uns heute am Südabschnitt der Tientsin-Pukow-Bahn am Hwai gegenüberstehen, sind noch die besten, die China besitzt. Auch diese Truppen sind schon aufgefüllt, und zwar mit minderwertigen Mannschaften. Ihre Kampfmoral ist gesunken. Sie kämpfen nicht annähernd so gut wie bei Shanghai.

Frage:

Die neue chinesische Luftwaffe?

Antwort (Hata):

Sie ist durch ausländische Lieferungen entstanden, es sind Maschinen, die nur Ausländer fliegen können. Ich glaube nicht an eine genügende Massenausbildung chinesischer Piloten. In Spanien hat sich erwiesen, dass nichts schwieriger zusammenzuhalten ist als eine aus den verschiedenen Völkern zusammengesetzte ausländische Legion. Da die Chinesen sowieso schlecht organisieren, kann diese neue Luftwaffe, von Einzelhandlungen abgesehen, keine allzugrosse Gefahr bedeuten.

Frage:

Zahlreiche Chinesen, mit denen ich sprach, halten den Raum und die Zeit für die beiden Faktoren, die am stärksten an einer allmählichen Schwächung Japans mitwirken, die zum Zusammenbruch führen muss.

Antwort:

des diplomatischen Elementes in diesem Konflikt zuzunehmen. Einmal in China selbst. Die Zentralregierung hat bedeutende innenpolitische Schwierigkeiten im Zusammenhalten des chinesischen Reiches. Dann hat aber auch für beide Teile, Japan wie China, die weltpolitische Entwicklung, der Wechsel in der englischen Aussenpolitik, eine ganz neue Wendung mit ganz neuen Möglichkeiten gebracht. Das bisher japanfeindliche England zeigt vielleicht bald Anläufe, sich mit Japan über diesen Konflikt in irgend einer heute noch nicht ersichtlichen Weise zu verständigen. Das hat aber dann seine direkten Rückwirkungen auf die chinesische Regierung und ihren weiteren Widerstandswillen.

Nach einem Abflauen der alleinigen Bedeutung der Militäraktionen wird die Bedeutung der politischen Entwicklung auch in dem Sinn zunehmen, dass solche Teile Chinas, die auch dann noch unter der Herrschaft der Zentralregierung stehen, sich aus praktischen wirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus an das unterdessen konsolidierte japanisch besetzte China oder das China, das durch die Bildung einer japanfreundlichen Regierung (wie Nordchina) seine künftige politische Einstellung gezeigt hat, anschliessen können. Also ein "Anschluss" aus praktischen Gesichtspunkten heraus, der auch nach Abschluss der eigentlichen Feindseligkeiten sich schrittweise vollziehen könnte.

Frage:

Welches wird die japanische Haltung sein, wenn Chiang Kai-shek sich kämpfend nach Szechuan oder nach Südwestchina zurückzieht und in diesen Gebieten den Japanern weiteren "Widerstand bis zum bittefen Ende" leistet?

Antwort (Hata):

Wir werden ihn überall bekämpfen, ganz gleich, wohin er uns zu entkommen sucht. Aber je weiter er zurückgedrängt, je öfter er geschlagen wird, destomehr verliert er an Prestige. Ich will nicht

sagen

sagen, dass wir der Chiang Kai-shek-Regierung mit unserer vollen Truppenmacht bis in die äussersten Winkel Chinas folgen werden. Wenn er sich selbst einmal so weit zurückgezogen hat, dann ist er auch so geschwächt, dass seine Bekämpfung ganz andere Kriegsmethoden erlaubt, als wir sie bisher anwandten, als den bisherigen Grosskrieg.

Frage:

Welches ist Ihre Ansicht über die jetzige Kampfkraft der chinesischen Truppen?

Antwort (Hatta):

Die Zentraltruppen, die uns heute am Südabschnitt der Tientsin-Pukow-Bahn am Hwai gegenüberstehen, sind noch die besten, die China besitzt. Auch diese Truppen sind schon aufgefüllt, und zwar mit minderwertigen Mannschaften. Ihre Kampfmoral ist gesunken. Sie kämpfen nicht annähernd so gut wie bei Shanghai.

Frage:

Die neue chinesische Luft waffe?

Antwort (Hata):

Sie ist durch ausländische Lieferungen entstanden, es sind Maschinen, die nur Ausländer fliegen können. Ich glaube nicht an eine genügende Massenausbildung chinesischer Piloten. In Spanien hat sich erwiesen, dass nichts schwieriger zusammenzuhalten ist als eine aus den verschiedenen Völkern zusammengesetzte ausländische Legion. Da die Chinesen sowieso schlecht organisieren, kann diese neue Luftwaffe, von Einzelhandlungen abgesehen, keine allzugrosse Gefahr bedeuten.

Frage:

Zahlreiche Chinesen, mit denen ich sprach, halten den Raum und die Zeit für die beiden Faktoren, die am stärksten an einer allmählichen Schwächung Japans mitwirken, die zum Zusammenbruch führen muss.

Antwort:

Antwort (Kawabe):

Prinzipiell haben die Chinesen mit dieser Auffassung recht, wenn gleichzeitig der Zeitfaktor nur zu Gunsten der Chinesen wirken würde. Gewiss bekommen die Chinesen mit dem Hinausziehen der Feindseligkeiten neues Kriegsmaterial. Sie haben jedoch die Zeit relativer Frontruhe in Zentralchina nicht zur Ausbildung und Auffüllung von solchen Truppen verwenden können, die nur annähernd so brauchbar waren wie die Zentralarmee zu Beginn der Feindseligkeiten. Masseneinsatz kann Massenpanik bringen, wie Sie heute in Shansi sehen. Das Hinausziehen der Feindseligkeiten wirkt auch insofern nachteilig auf China, als sich bei der starken Beanspruchung manche Provinzen ihre Anhänglichkeit an die Chiang Kai-shek-Regierung überlegen werden, die sie teuer zu stehen kommen wird.

Frage:

Dann kann also mit einer langen Dauer der Feindseligkeiten gerechnet werden?

Antwort (Hata):

Ich bin gerne bereit, in Zentralchina 5-10 Jahre lang das Oberkommando zu führen (lachend).

Frage:

Wie sieht es in der japanischen Etappe aus?

Antwort(Kawabe):

In Nordchina an der Peking-Hankau-Bahn war es furchtbar, besonders bei Shichiachwang hatten wir andauernde Störungen des Bahnkörpers durch Guerillatruppen des Feindes, die in den Bergen standen und überraschende Angriffe auf die Bahn machten, sodass sie wochenlang unbenutzbar wurde. Hätten wir nicht Truppen und Material mit Lastwagen auf den Strassen nach Süden bringen können, dann hättem wir die Vorbereitungen für die jetzige Offensive nach Südchansi entlang der Peking-Hankau-Bahn gar nicht durchführen können. Sie

sehen

2626
26.

sehen daher, wie wichtig es für uns ist, in Südostshansi jetzt im Rahmen der grossen Shansioffensive die Guerillatruppen endgültig aus den Bergen hinauszutreiben.

Frage:

In welchem Verhältnis stehen die versprengten, selbständig für Kriegsbeute kämpfenden "Banditentruppen" zu den chinesischen Guerillatruppen, die von einer chinesischen zentralen Befehlsstelle kommandiert werden?

Antwort (Kawabe):

Ich hatte den Eindruck, dass die meisten Guerillaangriffe gegen die Peking-Hankau-Bahn von Banden durchgeführt würden, nur um Beute aus japanischen Militärtransporten zu machen. Ich habe aber auch positive Beweise dafür, dass ein Teil der Guerillatruppen von einer Zentrale nach einem ganz genau angelegten Plan auf grosser Frontausdehnung eingesetzt wurden. Die Befehle wurden durch Radio übermittelt.

Frage:

Ist die jetzige japanische Offensive als weit ausgedehnte strategische Bewegung anzusehen, die durch einen Stoss in Shansi bis an und über den Gelben Fluss die Flanke der Lunghaistellung überflügeln soll, während gleichzeitig der Stoss von Süden entlang und westlich der Tientsin-Pukow-Bahn die zurückflutenden chinesischen Heere entlang der Lunghaibahn abschneiden und vernichten soll?

Antwort(Kawabe):

Das wäre sehr schön, wenn sich das alles so machen liesse. Leider haben wir aber in China mit ungeheueren Entfernungen zu rechnen, die schnelle Bewegungen sehr schwierig machen. Heute soll noch die am Hwai-Fluss an der Tientsin.Puko-Bahn gegen Norden

gegen Norden stehende Truppenmacht zuwarten und in dieser Wartestellung nur durch ihr Gewicht einen Druck auf die Truppenbewegungen und weiteren Schritte der Chinesen ausüben.

Frage:

Welches wird die Haltung Japans zu den verschiedenen ausländischen Interessen in Shanghai und dem Internationalen Settlement sein?

Antwort (Hatta):

Grundsätzlich haben wir den Wunsch, mit den Ausländern an der Lösung dieser rechtlich sehr komplizierten Fragen zusammenzuarbeiten. Wir erwarten daher, dass die Vertreter ausländischer Interessen ebenfalls den Wunsch zur Zusammenarbeit haben und diese Fragen gemeinsam mit uns Japanern lösen wollen. Sollten sich aber die Ausländer in Shanghai, wo bisher die meisten von ihnen sich nicht nur zurückhaltend, sondern offen feindlich gegen die Versuche Japans verhalten, in Shanghai eine Lösung zu bringen, dann werden wir Japaner dazu gezwungen, die Ausländer Shanghai's als Feinde unserer Bemühungen zu betrachten, und Japan muss die Frage Shanghai allein, ohne Mitarbeit der Ausländer, lösen. Meiner Ansicht nach sollte ein gemeinsamer Weg gefunden werden. Jedenfalls wollen wir Japaner in Shanghai keinen Kompromiss mehr schliessen wie damals 1932. Denn dieser Kompromiss kostete uns schwere und auch den Ausländern empfindliche Verluste. Wir wollen in Shanghai die Interessen des Auslands, die wir anerkennen, nicht beschneiden. Japans Interessen als des direkten Nachbarn von China sind aber im heutigen Shanghai nicht genügend vertreten. Wir wünschen unsere Vertretung entsprechend der Bedeutung unserer japanischen Interessen im Municipal Council auszubauen, wozu wir die Mitarbeit der übrigen im Municipal Council vertretenen ausländischen

28.

ausländischen Interessen brauchen und auch Verständnis dafür, dass wir durch diesen Konflikt in eine besondere Stellung gezwungen wurden.

Wir bedauern hier besonders die Einstellung der deutschen Kaufmannschaft von Shanghai, deren Verhalten offen japanfeindlich ist. Die ist umso befremdender, als wir politisch durch besondere Freundschaftsbande verbunden sind. Von anderen ausländischen Kaufleuten könnten wir eine solche japanfeindliche Einstellung viel eher verstehen, aber es scheint mir, dass die deutschen Kaufleute Shanghais in ihrer japanfeindlichen Einstellung noch weiter gehen als z.B. die Engländer, die schon gewisse Anzeichen zeigen, mit uns Fühlung nehmen zu wollen. Sie werden verstehen, dass wir diese Haltung Ihrer Landsleute in Shanghai sehr bedauern müssen. (Eingehende Erklärungen über die Sonderlage der deutschen Kaufmannschaft, die durch den Weltkrieg nicht nur ~~zu~~ Besitz und Stellung, sondern auch alle Vorrechte der Ex~~t~~territorialität verloren habe, nach dem Krieg erst wieder habe aufbauen müssen und nicht den nötigen Kapitalsrückhalt habe, um längere Ausfälle und Zuwarten aushalten zu können wie z.B. die Engländer, die daher be~~r~~sonders bei der Unsicherheit über die Zukunft der schon abgeschlossenen und gelieferten Geschäfte in verständlicher Weise nervös werden müsse, nimmt General Hata mit Interesse entgegen).

Frage: Welches ist die grundsätzliche Einstellung Japans zu den legalen Rechten und Besitzungen der Ausländer in China?

Antwort(Hata) :

Wir wollen die Rechte der Ausländer nach Möglichkeit schonen. Unsere Wehrmacht hat während dieses Konfliktes viele Beweise davon gegeben, obwohl manche taktischen Nachteile für uns

aus

29.

aus solchen Rücksichten erwachsen sind. Auf jeden Fall beabsichtigen wir nicht, in Zukunft ohne die nötigen Rücksichten auf die erworbenen Rechte des Auslandes in China vorzugehen. Wir sind bemüht, diese Rechte zu respektieren, erwarten aber auch vom Ausland Verständnis für die Sonderstellung, die Japan in China beanspruchen muss und die durch den gegenwärtigen Konflikt zu einer noch zwingenderen Notwendigkeit für Japan geworden ist.

30.
8 0 38

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22.3.38.

Anlage 2 zum Bericht 7/38 g. (T.K.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Einzelheiten zur Lage in Shanghai.

(Von Fürst Urach, Berichterstatter des Völkischen Beobachters, dem Mil.-u.L-Attaché Tokyo zur Verfügung gestellt; Abgeschlossen Anfang März).

Besondere Aktivität von Militärtransporten wurde vom 3.März ab auf der Shanghai-Nanking-Strasse und -Bahn beobachtet. Während bisher zurückgehende Transporte von Truppen beobachtet werden konnten, setzte ab 3.März ein auffallender Transport frisch gelandeter Truppen nach der Front zu ein. Am 3.März wurden verschiedene Bataillone Infanterie (allerdings ohnen Nachrichtenabteilungen usw.) am Nordbahnhof Shanghai beobachtet, wo jedes Fotografieren in dem ohnedies abgesperrten Gebiet verboten war. Auch die aussenliegenden japanischen Bezirke von Shanghai waren mit frisch aus Japan gekommenen, auffallend jungen Truppen, meist Infanterie und Artillerie, überfüllt. Es wurde dem Berichterstatter untersagt, auf die sogenannte Paoshanroad zu fahren. Es konnte jedoch aus der Entfernung ein endloser Strom truppengefüllter Lastwagen (meist Ford und Chevrolet) auf der Nankingstrasse beobachtet werden. Die mit Persennings bedeckten Lastwagen schienen Haubitzen zu transportieren, jedenfalls kurzrohrige Geschütze mit Schutzschilden. Nach hiesigen chinesischen Informationen sollen die Transporte an den südlichen Sektor der Tientsin-Pukow-Bahn gehen. Auffallend war, dass dem Berichterstatter eine Frontreise

mit

zu Nr. 211 38 geh. Kdos. d. A. Abt. Gr.

31.
3/31

mit dem Datum ab 23. März zugesagt wurde mit der Begründung: jetzt sei eine neue Umgruppierung für eine neue Operation im Gange, die eine Frontreise eines Ausländers nicht möglich mache.

Besondere Aufmerksamkeit von deutscher Seite verdienen die verschiedenen Meldungen über zunehmende englisch-japanische Fühlungnahme, die sich auch hier in Shanghai bemerkbar macht. Man spricht hier auch in englischen Kreisen ganz offen über eine englische Intervention, um eine japanische Besetzung von Hankau zu verhindern, die den Engländern sehr unangenehm wäre. Dafür wäre England bereit, gewisse japanische Forderungen anzuerkennen, welche, ist heute noch nicht zu ermitteln. England erklärt sich dann auch bereit, die entsprechende Vermittlung für eine Einstellung der Feindseligkeiten zu übernehmen. Dass nach dem Rücktritt Edens energische englische Annäherungsversuche an die Staaten, die für England am unangenehmsten sind, nämlich Deutschland, Italien und Japan, in Gang kommen, ist selbstverständlich. Die Gefahr für Deutschland besteht dabei - besonders hier in Ostasien - von Japan isoliert zu werden, ohnen einen entsprechenden Gegenwert dafür zu bekommen. Freilich ist der praktische Wert Japans für Deutschland durch die Festlegung Japans im chinesischen Konflikt als Ablenkung von der Sowjetunion anzusehen, schon in gewissem Sinn hinfällig geworden, besteht nur noch in der Kampfstellung Japans gegen das Britische Reich, die jetzt durch die englische Fühlungnahme abgeschwächt werden soll, um die unangenehme Achse Berlin-Rom-Tokyo zu sprengen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte im weltwirtschaftlichen Interesse Deutschlands der Haltung der deutschen Kaufmannschaft in Shanghai gewidmet werden. Vom Beginn des Ostasienkonflikts an hat die deutsche Kaufmannschaft Chinas, in erster Linie in Shanghai

Shanghai, eine ausgesprochen antijapanische Stellung eingenommen, die in den letzten Wochen noch zugenommen hat. Menschlich mag eine solche Einstellung verständlich sein, wirtschaftspolitisch kann sie zu ernsten Nachteilen für Deutschland führen. Gewiss haben die deutschen Chinakaufleute bedeutende Forderungen zu stellen aus Geschäften, deren Nichtbezahlung durch den China-Konflikt sehr in Frage gestellt wird. (Besonders die jetzt stillliegenden Kraftanlagen im Gebiet zwischen Shanghai und Nanking, in die Millionenwerte von deutscher Seite gesteckt wurden mit der Aussicht, die Lieferung der Anlagen durch den Gewinnabwurf des Unternehmens bezahlt zu bekommen).

Die japanische Stellungnahme zu diesen deutschen Anforderungen bleibt die, dass die durch den Krieg für die Ausländer entstandenen Schäden ja noch gar nicht berechnet sind, dass andere Staaten ebenfalls bedeutende Verluste angemeldet haben, und dass die ganze Angelegenheit nach Beendigung der Feindseligkeiten gemeinsam von den Ausländern aufgebracht werden sollte.

Es ist verständlich, dass der deutsche Chinakaufmann durch solche Aussichten erregt wird, besonders da es seine Kapitalkraft nicht erlaubt, ruhig das Ende des Konflikts abzuwarten, wie dies den Engländern und Amerikanern ohne allzu grosse Schädigungen möglich ist.

Ausser diesen sachlich begründeten Anlässen, mit der japanischen Besetzung Shanghais und dem Stillstand der Geschäfte unzufrieden zu sein, ergehen sich die deutschen Kaufleute Shanghais in wilden Verwünschungen Japans. Die Führerrede vom 20. Februar hat selbst unter Pg's eine offene Revolte gegen die deutsche Aussenpolitik hervorgerufen. Dieser Stand der Dinge bleibt natürlich den Japaner nicht verborgen. Er ist penlich. Er müsste im Interesse

des

des deutschen Aussenhandels abgeändert werden, da die Japaner diese Einstellung gerade von den Deutschen besonders übel nehmen und schliesslich heute praktisch die Herren von Shanghai sind.

Der deutsche Kaufmann will seine Proteste und Ansprüche lokal in Shanghai den japanischen Behörden vortragen. Der Japaner aber, der sowieso einer augenblicklichen generellen Regelung der Schadenersatzfrage, in die auch die übrigen ausländischen Interessenten einbezogen werden müssten, ablehnend gegenübersteht, verweist immer wieder auf die Leitung in Tokyo. Ausserdem führt er bei deutschen Protesten immer wieder die Doppelzüngigkeit der deutschen Aussenpolitik im Ostasienkonflikt an, die es heute noch erlaube, grosse Waffenlieferungen an China abgehen zu lassen und die deutschen Berater nicht abzuberufen. Es rächt sich, dass durch diese schwankende Aussenpolitik die Waffen der deutschen Argumente, die auf die guten politischen Beziehungen der beiden Länder aufgebaut sind, in den Augen der Japaner stumpf geworden sind, und dass überdies noch die immer wieder zu tagetretende ja antijapanische Einstellung der deutschen Chinakaufmannschaft die Beziehungen unnötig erschwert.

Verglichen mit der Einstellung der Engländer, die sicher allen Grund hätten, aus vollem Herzen antijapanisch zu sein und jede Beziehung mit den Japanern abzulehnen, scheint die deutsche Haltung zu sehr von gefühlsmässigen Einstellungen bedingt zu sein. Es kann heute weder der deutschen Aussenpolitik noch der deutschen Wirtschaftstellung in China nützen, wenn die deutsche Kaufmannschaft nicht genug in der Ausmalung der sicher von den Japanern in Nanking begannenen Greueltaten tun kann. Solange

diese

diese Einstellung den japanischen Behörden in China bekannt ist, darf an eine lokale Regelung der deutschen Ansprüche in Shanghai selbst nicht gedacht werden.

Der deutsche Chinakaufmann müsste, da jetzt die Lage einfach zu Gunsten der Japaner, wenigstens vorläufig, entschieden ist, den Tatsachen Rechnung tragen, so wie es der Engländer macht, der jetzt schon die Fühlung mit den Japanern aufnimmt, ohne sich dabei etwas zu vergeben. Und da der Käufer in China trotz allem doch der Chinese, auch wenn nicht mehr - wie bisher - die chinesische Regierung, bleiben muss, der Japaner letzten Endes jedoch das entscheidende Wort zu sagen haben wird, sollte die Einstellung des deutschen Chinakaufmanns die sein, dass er wohl am Platz bleibt, weil er die ganze wirtschaftliche Organisation seines altetablierten Geschäftes zur Verfügung hat, dass er aber mit seinen deutschen Kollegen in Japan selbst die engste Fühlung aufnimmt. Nur engste Zusammenarbeit der deutschen Handelskammern in China mit denen in Japan, der wirtschaftlichen Behörden der Botschaften und der Ortsgruppen der NSDAP kann die Gegensätze ausgleichen, die heute wegen der mangelnden Anpassungsfähigkeit den deutschen Chinakaufmann von vorneherein in eine ausgesprochen japanfeindliche Stellung bringt, die nicht von Vorteil für die Zukunft des deutschen Chinahandels sein kann, während merkwürdigerweise die von den deutschen Chinakaufleuten als so empörend empfundene aussenpolitische Stellung Deutschlands zum Ostasienkonflikt (wie in der Führerrede dargelegt) auf die chinesische Regierung selbst, die ja grosse Aufträge an die Deutschen zu vergeben hat, noch keinen fühlbaren nachteiligen Einfluss ausgeübt hat.

In Shanghai wird eine rechtliche Neuregelung der ganzen Settlements-

Seiten wurden nachgeheftet 18a–19

35.

19

Settlementsfrage ernstlich erwogen, weil die bisherige Regelung, auf mangelhafter staatsrechtlicher Grundlage aufgebaut, den Japanern zu viele Angriffspunkte geben kann. Auch bei einer solchen Neuregelung werden die Japaner entscheidend mitzusprechen haben. Während es einerseits möglich sein könnte, dass der Deutsche in Shanghai bei geschickter Einstellung einen Status zurückgewinnen könnte, ~~die~~ der die Nachteile der mangelnden Extraterritorialität aufheben würde, ist bei der jetzigen Einstellung der deutschen Shanghaikaufmannschaft, die weder Kriegsschiffe noch Besatzungstruppen, noch Extraterritorialität für sich hat, an besondere Zugeständnisse Japans an die Deutschen auf Grund des Antikominternvertrags nicht zu denken.

---------- Für d. Richtigkeit d. Abschrift:

Spoll

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 24.3.38.

Anlage 1 ..... zum Bericht 7 38 (D.K.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Gespräch mit General Hata, dem Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Zentralchina, und dem Stabschef, General Kawabe.

(4.III.38, Residenz des Oberkommandierenden, zwischen Shanghai und Woosung).

Von Fürst Ursch, Berichterstatter des Völkischen Beobachters, dem Mil.u.Luftattaché Tokyo zur Verfügung gestellt.

Frage:

Welches ist Ihre Ansicht über die Zukunft und Entwicklungsfähigkeit der lokalen Regierungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung, die sich in den von den Japanern besetzten Gebieten in Nord- und Zentralchina gebildet haben?

Antwort (Hata):

Prinzipiell überlassen wir die Bildung und Entwicklung lokaler Regierungen den Chinesen selbst. Es ist Sache der Chinesen, solche Regierungen zusammenzustellen, durch die die chinesische Bevölkerung lokal regiert werden soll. Unsere japanische Forderung bei solchen Regierungsbildungen bleibt immer dieselbe, dass keine antijapanischen und keine kommunistischen Elemente aufgenommen werden sollen. In Nordchina ist dieser Prozess der Bildung lokaler Regierungen viel leichter als hier in Zentralchina. Hier ist auch, besonders das Yangtzegebiet westlich Shanghais, noch viel zu sehr Kriegsgebiet und Etappe, als dass sich schon etwas Massgebendes hätte entwickeln können. Der lokale Ordnungsdienst wird in den Orten, wo die Zivilbevölkerung noch nicht geflohen ist, durch japanische Truppen aufrecht erhalten.

Frage:

zu Nr. 211/38 geh. Schrift d. H. Kl. Gr.

Frage:

Sollen nun in allen von den japanischen Truppen besetzten chinesischen Gebieten eine Reihe von lokalen Regierungen mit lokal beschränkten Befugnissen entstehen?

Antwort(Hata):

Was Sie heute sehen, ist nur ein Übergang, eine provisorische Vorstufe zu einer Entwicklung, die Zeit und ruhige Aussere Verhältnisse und zurückkehrendes Vertrauen der aufgeschreckten und verwirrten Bevölkerung braucht. Wir hoffen zuversichtlich, dass diese Entwicklung gesund vor sich gehen wird. Aber wir wollen nicht ein neues China von Tausend kleinen Lokalregierungen haben. Eines unserer hauptsächlichen Kriegsziele bleibt ein neues, unter einer verständigungsbereiten und nicht japanfeindlichen Zentralregierung geeintes China, dessen geografische Ausmasse sich heute, da noch alles in der Entwicklung begriffen ist, noch nicht bestimmen lassen.

Frage:

Die Bevölkerung Zentralchinas stand in besonderer Abhängigkeit und unter dem direkten Einfluss der ehemaligen Nankingregierung ChiangKai-sheks. Die Persönlichkeit Chiang Kai-Sheks hatte in der Bevölkerung tiefen Widerhall gefunden. Der schnelle Aufbau brachte ruhige Aussere Verhältnisse und Wohlstand. Glauben Sie, dass heute unter der Bevölkerung der unter japanischer Besetzung stehende/n Teile Zentralchinas ein Abflauen des Prestiges der Zentralregierung zu bemerken ist?

Antwort (Hata):

Die Chinesen sind äusserst praktisch denkende Leute. Sie haben schon die Niederlage manches mächtigen Kriegsherrn erlebt, zu dem ihr Gebiet vorher gestanden hatte. Wenn eine stärkere Macht als Chiang Kai-shek, wie es heute Japan ist, sich in Zentral~~asien~~china durchsetzt,

dann

dann fügt sich der Chinese eben auch dieser Macht. Gewiss, es wird Zeit brauchen und Zentralchina ist heute noch unmittelbares Kriegs- und Etappengebiet. Aber schon heute ist ein Abflauen der zuvor merklichen antijapanischen und besonders der Stimmung für die Sache der Zentralregierung zu bemerken.

Frage:

Ist die Möglichkeit vorhanden, dass Japan mit den versöhnlicher gestimmten Elementen der Zentralregierung, wenn sie den japanischen Forderungen auf halbem Wege entgegenkommen, Verhandlungen beginnt und diese versöhnlicheren Elemente in die neue chinesische Zentralregierung, wie sie von Japan gewünscht wird, mit aufnimmt? Ich denke an Leute wie Wang Chingwei, Kung oder Ho Yingchin.

Antwort (Hata):

Wir haben der Zentralregierung in ihrer Gesamtheit unsere Anerkennung aberkannt, nachdem sie unsere Vorschläge als unannehmbar zurückgewiesen hat. Wir müssen sie also auch in ihrer Gesamtheit zerschlagen. Ein Kompromiss wird nur zu neuen, vielleicht noch schwereren Komplikationen in der Zukunft führen. Hätten wir Japaner den Kompromiss nach den ersten Shanghaikämpfen von 1932 nicht unterzeichnet, hätten wir vielmehr auf den vollen Umfang unserer ursprünglichen Forderungen bestanden, dann wäre das ganze heutige Geschehen gar nicht passiert. Deshalb wollen wir diesmal eine volle Bereinigung herbeiführen.

Frage:

Ist heute das militärische Moment in der Auseinandersetzung Japan-China noch der einzig ausschlaggebende Faktor?

Antwort (Kawabe):

Bis vor ganz kurzer Zeit war es so. Heute beginnt die Bedeutung

des

39.

des diplomatischen Elementes in diesem Konflikt zuzunehmen. Einmal in China selbst. Die Zentralregierung hat bedeutende innenpolitische Schwierigkeiten im Zusammenhalten des chinesischen Reiches. Dann hat aber auch für beide Teile, Japan wie China, die weltpolitische Entwicklung, der Wechsel in der englischen Aussenpolitik, eine ganz neue Wendung mit ganz neuen Möglichkeiten gebracht. Das bisher japanfeindliche England zeigt vielleicht bald Anläufe, sich mit Japan über diesen Konflikt in irgend einer heute noch nicht ersichtlichen Weise zu verständigen. Das hat aber dann seine direkten Rückwirkungen auf die chinesische Regierung und ihren weiteren Widerstandswillen.

Nach einem Abflauen der alleinigen Bedeutung der Militäraktionen wird die Bedeutung der politischen Entwicklung auch in dem Sinn zunehmen, dass solche Teile Chinas, die auch dann noch unter der Herrschaft der Zentralregierung stehen, sich aus praktischen wirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus an das unterdessen konsolidierte japanisch besetzte China oder das China, das durch die Bildung einer japanfreundlichen Regierung (wie Nordchina) seine künftige politische Einstellung gezeigt hat, anschliessen können. Also ein "Anschluss" aus praktischen Gesichtspunkten heraus, der auch nach Abschluss der eigentlichen Feindseligkeiten sich schrittweise vollziehen könnte.

Frage:

Welches wird die japanische Haltung sein, wenn Chiang Kai-shek sich kämpfend nach Szechuan oder nach Südwestchina zurückzieht und in diesen Gebieten den Japanern weiteren Widerstand bis zum bittefen Ende" leistet?

Antwort (Hata):

Wir werden ihn überall bekämpfen, ganz gleich, wohin er uns zu entkommen sucht. Aber je weiter er zurückgedrängt, je öfter er geschlagen wird, destomehr verliert er an Prestige. Ich will nicht

sagen

sagen, dass wir der Chinag Kai-shek-Regierung mit unserer vollen Truppenmacht bis in die äusserstenWinkel Chinas folgen werden. Wenn er sich selbst einmal so weit zurückgezogen hat, dann ist er auch so geschwächt, dass seine Bekämpfung ganz andere Kriegsmethoden erlaubt, als wir sie bisher anwandten, als den bisherigen Grosskrieg.

Frage:

Welches ist Ihre Ansicht über die jetzige Kampfkraft der chinesischen Truppen?

Antwort (Hatta):

Die Zentraltruppen, die uns heute am Südabschnitt der Tientsin-Pukow-Bahn am Hwai gegenüberstehen, sind noch die besten, die China besitzt. Auch diese Truppen sind schon aufgefüllt, und zwar mit minderwertigen Mannschaften. Ihre Kampfmoral ist gesunken. Sie kämpfen nicht annähernd so gut wie bei Shanghai.

Frage:

Die neue chinesische Luft waffe?

Antwort (Hata):

Sie ist durch ausländische Lieferungen entstanden, es sind Maschinen, die nur Ausländer fliegen können. Ich glaube nicht an eine genügende Massenausbildung chinesischer Piloten. In Spanien hat sich erwiesen, dass nichts schwieriger zusammenzuhalten ist als eine aus den verschiedenen Völkern zusammengesetzte ausländische Legion. Da die Chinesen sowieso schlecht organisieren, kann diese neue Luftwaffe, von Einzelhandlungen abgesehen, keine allzugrosse Gefahr bedeuten.

Frage:

Zahlreiche Chinesen, mit denen ich sprach, halten den Raum und die Zeit für die beiden Faktoren, die am stärksten an einer allmählichen Schwächung Japans mitwirken, die zum Zusammenbruch führen muss.

Antwort:

Antwort (Kawabe):

Prinzipiell haben die Chinesen mit dieser Auffassung recht, wenn gleichzeitig der Zeitfaktor nur zu Gunsten der Chinesen wirken würde. Gewiss bekommen die Chinesen mit dem Hinausziehen der Feindseligkeiten neues Kriegsmaterial. Sie haben jedoch die Zeit relativer Frontruhe in Zentralchina nicht zur Ausbildung und Auffüllung von solchen Truppen verwenden können, die nur annähernd so brauchbar waren wie die Zentralarmee zu Beginn der Feindseligkeiten. Masseneinsatz kann massenpanik bringen, wie Sie heute in Shansi sehen. Das Hinausziehen der Feindseligkeiten wirkt auch insofern nachteilig auf China, als sich bei der starken Beanspruchung manche Provinzen ihre Anhänglichkeit an die Chiang Kai-shek-Regierung überlegen werden, die sie teuer zu stehen kommen wird.

Frage:

Dann kann also mit einer langen Dauer der Feindseligkeiten gerechnet werden?

Antwort (Hata):

Ich bin gerne bereit, in Zentralchina 5-10 Jahre lang das Oberkommando zu führen (lachend).

Frage:

Wie sieht es in der japanischen Etappe aus?

Antwort(Kawabe):

In Nordchina an der Peking-Hankau-Bahn war es furchtbar, besonders bei Shichiachwang hatten wir andauernde Störungen des Bahnkörpers durch Querillatruppen des Feindes, die in den Bergen standen und überraschende Angriffe auf die Bahn machten, sodass sie wochenlang unbenutzbar wurde. Hätten wir nicht Truppen und Material mit Lastwagen auf den Strassen nach Süden bringen können, dann hätten wir die Vorbereitungen für die jetzige Offensive nach Südchansi entlang der Peking-Hankau-Bahn gar nicht durchführen können. Sie

sehen

25 42.

sehen daher, wie wichtig es für uns ist, in Südostshansi jetzt im Rahmen der grossen Shansioffensive die Querillatruppen endgültig aus den Bergen hinauszutreiben.

Frage:

In welchem Verhältnis stehen die versprengten, selbständig für Kriegsbeute kämpfenden "Banditentruppen" zu den chinesischen Querillatruppen, die von einer chinesischen zentralen Befehlsstelle kommandiert werden?

Antwort (Kawabe):

Ich hatte den Eindruck, dass die meisten Querillaangriffe gegen die Peking-Hankai-Bahn von Banden durchgeführt würden, nur um Beute aus japanischen Militärtransporten zu machen. Ich habe aber auch positive Beweise dafür, dass ein Teil der Querillatruppen von einer Zentrale nach einem ganz genau angelegten Plan auf grosser Frontausdehnung eingesetzt wurden. Die Befehle wurden durch Radio übermittelt.

Frage:

Ist die jetzige japanische Offensive alsweit ausgedehnte strategische Bewegung anzusehen, die durch einen Stoss in Shansi bis an und über den Gelben Fluss die Flanke der Lunghaistellung überflügeln soll, während gleichzeitig der Stoss von Süden entlang und westlich der Tientsin-Pukow-Bahn die zurückflutenden chinesischen Heere entlang der Lunghaibahn abschneiden und vernichten soll?

Antwort(Kawabe):

Das wäre sehr schön, wenn sich das alles so machen liesse. Leider haben wir aber in China mit ungeheueren Entfernungen zu rechnen, die schnelle Bewegungen sehr schwierig machen. Heute soll noch die am Hwai-Fluss an der Tientsin.Puko-Bahn gegen Norden

gegen Norden stehende Truppenmacht zuwarten und in dieser Wartestellung nur durch ihr Gewicht einen Druck auf die Truppenbewegungen und weiteren Schritte der Chinesen ausüben.

Frage:

Welches wird die Haltung Japans zu den verschiedenen ausländischen Interessen in Shanghai und dem Internationalen Settlement sein?

Antwort (Hatta):

Grundsätzlich haben wir den Wunsch, mit den Ausländern an der Lösung dieser rechtlich sehr komplizierten Fragen zusammenzuarbeiten. Wir erwarten daher, dass die Vertreter ausländischer Interessen ebenfalls den Wunsch zur Zusammenarbeit haben und diese Fragen gemeinsam mit uns Japanern lösen wollen. Sollten sich aber die Ausländer in Shanghai, wo bisher die meisten von ihnen nicht nur zurückhaltend, sondern offen feindlich gegen die Versuche Japans verhalten, in Shanghai eine Lösung zu bringen, dann werden wir Japaner dazu gezwungen, die Ausländer Shanghai's als Feinde unserer Bemühungen zu betrachten, und Japan muss die Frage Shanghai allein, ohne Mitarbeit der Ausländer, lösen. Meiner Ansicht nach sollte ein gemeinsamer Weg gefunden werden. Jedenfalls wollen wir Japaner in Shanghai keinen Kompromiss mehr schliessen wie damals 1932. Denn dieser Kompromiss kostete uns schwere und auch den Ausländern empfindliche Verluste. Wir wollen in Shanghai die Interessen des Auslands, die wir anerkennen, nicht beschneiden. Japans Interessen als des direkten Nachbarn von China sind aber im heutigen Shanghai nicht genügend vertreten. Wir wünschen unsere Vertretung entsprechend der Bedeutung unserer japanischen Interessen im Municipal Council auszubauen, wozu wir die Mitarbeit der übrigen im Municipal Council vertretenen ausländischen

ausländischen Interessen brauchen und auch Verständnis dafür, dass wir durch diesen Konflikt in eine besondere Stellung gezwungen wurden.

Wir bedauern hier besonders die Einstellung der deutschen Kaufmannschaft von Shanghai, deren Verhalten offen japanfeindlich ist. Die ist umso befremdender, als wir politisch durch besondere Freundschaftsbande verbunden sind. Von anderen ausländischen Kaufleuten könnten wir eine solche japanfeindliche Einstellung viel eher verstehen, aber es scheint mir, dass die deutschen Kaufleute Shanghais in ihrer japanfeindlichen Einstellung noch weiter gehen als z.B. die Engländer, die schon gewisse Anzeichen zeigen, mit uns Fühlung nehmen zu wollen. Sie werden verstehen, dass wir diese Haltung Ihrer Landsleute in Shanghai sehr bedauern müssen. (Eingehende Erklärungen über die Sonderlage der deutschen Kaufmannschaft, die durch den Weltkrieg nicht nur zu Besitz und Stellung, sondern auch alle Vorrechte der Extraterialität verloren habe, nach dem Krieg erst wieder habe aufbauen müssen und nicht den nötigen Kapitalsrückhalt habe, um längere Ausfälle und Zuwarten aushalten zu können wie z.B. die Engländer, die daher besonders bei der Unsicherheit über die Zukunft der schon abgeschlossenen und gelieferten Geschäfte in verständlicher Weise nervös werden müsse, nimmt General Hata mit Interesse entgegen).

Frage: Welches ist die grundsätzliche Einstellung Japans zu den legalen Rechten und Besitzungen der Ausländer in China?

Antwort(Hata) :

Wir wollen die Rechte der Ausländer nach Möglichkeit schonen. Unsere Wehrmacht hat während dieses Konfliktes viele Beweise davon gegeben, obwohl manche taktischen Nachteile für uns

aus

aus solchen Rücksichten erwachsen sind. Auf jeden Fall beabsichtigen wir nicht, in Zukunft ohne die nötigen Rücksichten auf die erworbenen Rechte des Auslandes in China vorzugehen. Wir sind bemüht, diese Rechte zu respektieren, erwarten aber auch vom Ausland Verständnis für die Sonderstellung, die Japan in China beanspruchen muss und die durch den gegenwärtigen Konflikt zu einer noch zwingenderen Notwendigkeit für Japan geworden ist.

Für d. Richtigkeit d. Abschrift:

Specht.

46.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22.3.38.

Anlage 2 zum Bericht 7/38 g. (15 K.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Einzelheiten zur Lage in Shanghai.

(Von Fürst Urach, Berichterstatter des Völkischen Beobachters, dem Mil.-u.L-Attaché Tokyo zur Verfügung gestellt; Abgeschlossen Anfang März).

Besondere Aktivität von Militärtransporten wurde vom 3.März ab auf der Shanghai-Nanking-Strasse und -Bahn beobachtet. Während bisher zurückgehende Transporte von Truppen beobachtet werden konnten, setzte ab 3.März ein auffallender Transport frisch gelandeter Truppen nach der Front zu ein. Am 3.März wurden verschiedene Bataillone Infanterie (allerdings ohnen Nachrichtenabteilungen usw.) am Nordbahnhof Shanghai beobachtet, wo jedes Fotografieren in dem ohnedies abgesperrten Gebiet verboten war. Auch die aussenliegenden japanischen Bezirke von Shanghai waren mit frisch aus Japan gekommenen, auffallend jungen Truppen, meist Infanterie und Artillerie, überfüllt. Es wurde dem Berichterstatter untersagt, auf die sogenannte Paoshanroad zu fahren. Es konnte jedoch aus der Entfernung ein endloser Strom truppengefüllter Lastwagen (meist Ford und Chevrolet) auf der Nankingstrasse beobachtet werden. Die mit Persennings bedeckten Lastwagen schienen Haubitzen zu transportieren, jedenfalls kurzrohrige Geschützte mit Schutzschilden. Nach hiesigen chinesischen Informationen sollen die Transporte an den südlichen Sektor der Tientsin-Pukow-Bahn gehen. Auffallend war, dass dem Berichterstatter eine Frontreise

mit

zu Nr. 211/38 geh. Gesch. d. H. Att. Ge.

35 47.

mit dem Datum ab 23. März zugesagt wurde mit der Begründung: jetzt sei eine neue Umgruppierung für eine neue Operation im Gange, die eine Frontreise eines Ausländers nicht möglich mache.

Besondere Aufmerksamkeit von deutscher Seite verdienen die verschiedenen Meldungen über zunehmende englisch-japanische Fühlungnahme, die sich auch hier in Shanghai bemerkbar macht. Man spricht hier auch in englischen Kreisen ganz offen über eine englische Intervention, um eine japanische Besetzung von Hankau zu verhindern, die den Engländern sehr unangenehm wäre. Dafür wäre England bereit, gewisse japanische Forderungen anzuerkennen, welche, ist heute noch nicht zu ermitteln. England erklärt sich dann auch bereit, die entsprechende Vermittlung für eine Einstellung der Feindseligkeiten zu übernehmen. Dass nach dem Rücktritt Edens energische englische Annäherungsversuche an die Staaten, die für England am unangenehmsten sind, nämlich Deutschland, Italien und Japan, in Gang kommen, ist selbstverständlich. Die Gefahr für Deutschland besteht dabei - besonders hier in Ostasien - von Japan isoliert zu werden, ohnen einen entsprechenden Gegenwert dafür zu bekommen. Freilich ist der praktische Wert Japans für Deutschland durch die Festlegung Japans im chinesischen Konflikt als Ablenkung von der Sowjetunion anzusehen, schon in gewissem Sinn hinfällig geworden, besteht nur noch in der Kampfstellung Japans gegen das Britische Reich, die jetzt durch die englische Fühlungnahme abgeschwächt werden soll, um die unangenehme Achse Berlin-Rom-Tokyo zu sprengen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte im weltwirtschaftlichen Interesse Deutschlands der Haltung der deutschen Kaufmannschaft in Shanghai gewidmet werden. Vom Beginn des Ostasienkonflikts an hat die deutsche Kaufmannschaft Chinas, in erster Linie in Shanghai

48.

Shanghai, eine ausgesprochen antijapanische Stellung eingenommen, die in den letzten Wochen noch zugenommen hat. Menschlich mag eine solche Einstellung verständlich sein, wirtschaftspolitisch kann sie zu ernsten Nachteilen für Deutschland führen. Gewiss haben die deutschen Chinakaufleute bedeutende Forderungen zu stellen aus Geschäften, deren Nichtbezahlung durch den China-Konflikt sehr in Frage gestellt wird. (Besonders diejetzt still-liegenden Kraftanlagen im Gebiet zwischen Shanghai und Nanking, in die Millionenwerte von deutscher Seite gesteckt würden mit der Aussicht, die Lieferung der Anlagen durch den Gewinnabwurf des Unternehmens bezahlt zu bekommen).

Die japanische Stellungnahme zu diesen deutschen Anforderungen bleibt die, dass die durch den Krieg für die Ausländer entstandenen Schäden ja noch gar nicht berechnet sind, dass andere Staaten ebenfalls bedeutende Verluste angemeldet haben, und dass die ganze Angelegenheit nach Beendigung der Feindseligkeiten gemeinsam von den Ausländern aufgebracht werden sollte.

Es ist verständlich, dass der deutsche Chinakaufmann durch solche Aussichten erregt wird, besonders da es seine Kapitalkraft nicht erlaubt, ruhig das Ende des Konflikts abzuwarten , wie dies den Engländern und Amerikanern ohne allzu grosse Schädigungen möglich ist.

Ausser diesen sachlich begründeten Anlässen, mit der japanischen Besetzung Shanghais und dem Stillstand der Geschäfte unzufrieden zu sein, ergehen sich die deutschen Kaufleute Shanghais in wilden Verwünschungen Japans. Die Führerrede vom 20.Februar hat selbst unter Pg's eine offene Revolte gegen die deutsche Aussenpolitik hervorgerufen. Dieser Stand der Dinge bleibt natürlich den Japaner nicht verborgen. Er ist penlich. Er müsste im Interesse

des

des deutschen Aussenhandels abgeändert werden, da die Japaner diese Einstellung gerade von den Deutschen besonders übel nehmen und schliesslich heute praktisch die Herren von Shanghai sind.

Der deutsche Kaufmann will seine Proteste und Ansprüche lokal in Shanghai den japanischen Behörden vortragen. Der Japaner aber, der sowieso einer augenblicklichen generellen Regelung der Schadenersatzfrage, in die auch die übrigen ausländischen Interessenten einbezogen werden müssten, ablehnend gegenübersteht, verweist immer wieder auf die Leitung in Tokyo. Ausserdem führt er bei deutschen Protesten immer wieder die Doppelzüngigkeit der deutschen Aussenpolitik im Ostasienkonflikt an, die es heute noch erlaube, grosse Waffenlieferungen an China abgehen zu lassen und die deutschen Berater nicht abzuberufen. Es rächt sich, dass durch diese schwankende Aussenpolitik die Waffen der deutschen Argumente, die auf die guten politischen Beziehungen der beiden Länder aufgebaut sind, in den Augen der Japaner stumpf geworden sind, und dass überdies noch die immer wieder zu tagetretendem antipanischem Einstellung der deutschen Chinakaufmannschaft die Beziehungen unnötig erschwert.

Verglichen mit der Einstellung der Engländer, die sicher allen Grund hätten, aus vollem Herzen antijapanisch zu sein und jede Beziehung mit den Japanern abzulehnen, scheint die deutsche Haltung zu sehr von gefühlsmässigen Einstellungen bedingt zu sein. Es kann heute weder der deutschen Aussenpolitik noch der deutschen Wirtschaftstellung in China nützen, wenn die deutsche Kaufmannschaft nicht genug in der Ausmalung der sicher von den Japanern in Nanking begannenen Greueltaten tun kann. Solange

diese

diese Einstellung den japanischen Behörden in China bekannt ist, darf an eine lokale Regelung der deutschen Ansprüche in Shanghai selbst nicht gedacht werden.

Der deutsche Chinakaufmann müsste, da jetzt die Lage einfach zu Gunsten der Japaner, wenigstens vorläufig entschieden ist, den Tatsachen Rechnung tragen, so wie es der Engländer macht, der jetzt schon die Fühlung mit den Japanern aufnimmt, ohne sich dabei etwas zu vergeben. Und da der Käufer in China trotz allem doch der Chinese, auch wenn nicht mehr - wie bisher - die chinesische Regierung, bleiben muss, der Japaner letzten Endes jedoch das entscheidende Wort zu sagen haben wird, sollte die Einstellung des deutschen Chinakaufmanns die sein, dass er wohl am Platz bleibt, weil er die ganze wirtschaftliche Organisation seines altetablierten Geschäftes zur Verfügung hat, dass er aber mit seinen deutschen Kollegen in Japan selbst die engste Fühlung aufnimmt. Nur engste Zusammenarbeit der deutschen Handelskammern in China mit denen in Japan, der wirtschaftlichen Behörden der Botschaften und der Ortsgruppen der NSDAP kann die Gegensätze ausgleichen, die heute wegen der mangelnden Anpassungsfähigkeit den deutschen Chinakaufmann von vorneherein in eine ausgesprochen japanfeindliche Stellung bringt, die nicht von Vorteil für die Zukunft des deutschen Chinahandels sein kann, während merkwürdigerweise die von den deutschen Chiankaufleuten als so empörend empfundene aussenpolitische Stellung Deutschlands zum Ostasienkonflikt (wie in der Führerrede dargelegt) auf die chinesische Regierung selbst, die ja grosse Aufträge an die Deutschen zu vergeben hat, noch keinen fühlbaren nachteiligen Einfluss ausgeübt hat.

In Shanghai wird eine rechtliche Neuregelung der ganzen Settlements-

Settlementsfrage ernstlich erwogen, weil die bisherige Regelung, auf mangelhafter staatsrechtlicher Grundlage aufgebaut, den Japanern zu viele Angriffspunkte geben kann. Auch bei einer solchen Neuregelung werden die Japaner entscheidend mitzusprechen haben. Während es einerseits möglich sein könnte, dass der Deutsche in Shanghai bei geschickter Einstellung einen Status zurückgewinnen könnte, die die Nachteile der mangelnden Extraterritorialität aufheben würde, ist bei der jetzigen Einstellung der deutschen Shanghaikaufmannschaft, die weder Kriegsschiffe noch Besatzungstruppen, noch Extraterritorialität für sich hat, an besondere Zugeständnisse Japans an die Deutschen auf Grund des Antikominternvertrags nicht zu denken.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 24. März 1938

Anlage 3 zum Bericht 7/38 g. (D. K.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Japanische Propaganda Wanderausstellung.

Z.Zt. geht eine von der Informationsabteilung des Kabinetts veranstaltete Wanderausstellung durch alle grösseren Städte Japans, die der Bevölkerung einen Begriff von der Bedeutung der Kriegspropaganda und der Spionagegefahr geben soll. Die Aus - stellung wird in Warenhäusern gezeigt und erfreut sich eines regen Zuspruchs.

Einzelheiten siehe anliegenden Zeitungsartikel.

Von den Ausstellungsobjekten sind besonders erwähnenswert:

I. Propaganda im Weltkrieg.

Panorama- Bilder über Kriegspropaganda im europäischen Weltkrieg:

1.) Dachkammer in Frankreich, in der mit Gipsmodellen durch Fotomontage und Zeichnungen Bilder von Kriegsgreuel deutscher Soldaten hergestellt werden.

2.) Propaganda durch Grammophon mit Lautsprecher im Drahtverhau und Flugzettel von Schützengräben zu Schützengräben.

3.) Abfahrt Lenins in der Schweiz, den die deutsche Propaganda zur Entfesselung der Revolution nach Russland schickte.

4.) Abwurf von Flugzetteln mit Hilfe kleiner Ballons durch die Engländer. Jeder Ballon hat 500 - 1000 Zettel. 1918 wurden monatlich 5 Millionen Zettel abgeworfen. Inhalt: Engländer eroberten . . Kanonen und . . . Gefangene. Die Deutschen hatten... Tote usw.

zu Nr. 211/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

53.

5.) Meuternde französische Soldaten kommen auf Lkw. nach Paris. Diese Meuterei ist das Werk deutscher Propaganda.

6.) Matrosenaufstand in Berlin (Brandenburger Tor) Werk der Entente - Propaganda.

II. Aktive Spionage.

1.) Plakate, die Spionage - Meldemethoden zeigen: Mitteilungen unter Briefmarken, in Notenschrift, durch bestimmte Beinhaltung von Tieren auf harmlosen Bildern usw.

2.) Panoramabilder über Feindspionage und Sabotage in Japan, wobei der Spion immer als Weisser dargestellt ist.

a) Tanzsahallengespräche mit den Taxi - Tänzerinnen,
b) Ablauschen von Bahngesprächen,
c) Zuschauer bei der Abfahrt von Truppentransporten auf den Bahnhöfen,
d) Durchwühlen von Papierkörben bei Behörden usw.,
e) Attentate auf Fabriken.

3.) In Fotos mit Beschreibung Nachrichtenübermittlungsmetho - den bei Spionen (in Hosenträgern, Wäsche, künstlichen Gebissen, Töpfen, Eimern, Lichtern, Seife, Zigaretten, Flaschen, Noten usw.).

Etwa 4 - 6 Proben - offenbar Original - aufgeklebtes Zigarettenpapier mit Meldungen, Tabakpackungen mit Meldungen usw.

Beurteilung:

Die Ausstellung ist mit eindrucksvollen, leicht verständlichem, reichlichem Anschauungsmaterial ausgestattet.

Wenn in der Abteilung II, 2 der Spionageausstellung der Spion immer als Weisser in Erscheinung tritt, so ist das eine bewusste Irreführung des Publikums, bei der die Neigung zum Fremdenhass als billiges Mittel ausgenutzt wird, um die Kriegsstimmung zu beleben.

Denn durch die scharfe Fremdenüberwachung und die Sprach - schwierigkeiten ist eine derartige Betätigung in Japan prak - tisch ausgeschlossen. Die Feindspionage ist deshalb gezwungen, im wesentlichen mit japanischen Mittelsmännern zu arbeiten.

Die Gesamtwirkung der Ausstellung ist unverkennbar. Als Mangel wird aber empfunden, dass die von den Warenhäusern zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten bei dem umfangreichen Material und dem starken Publikumsinteresse nicht gross genug sind, so dass der Beschauer nicht an alle Objekte herankommt. Ausserdem vermisst man Führungen mit Vorträgen.

1 Anlage

gez. Ott.

Anlage zu L. Nr. 349 geh. vom [illegible].12.37.
enthaltend 17 Bilder.

55.

вложение: л. 56–65.

Geheim!

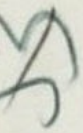
8 фотографий

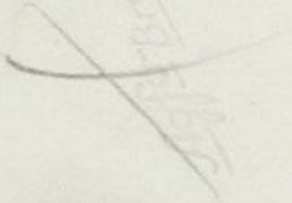
10 фотографий

М. Ott. ~~633/38~~


56

56





Hingham

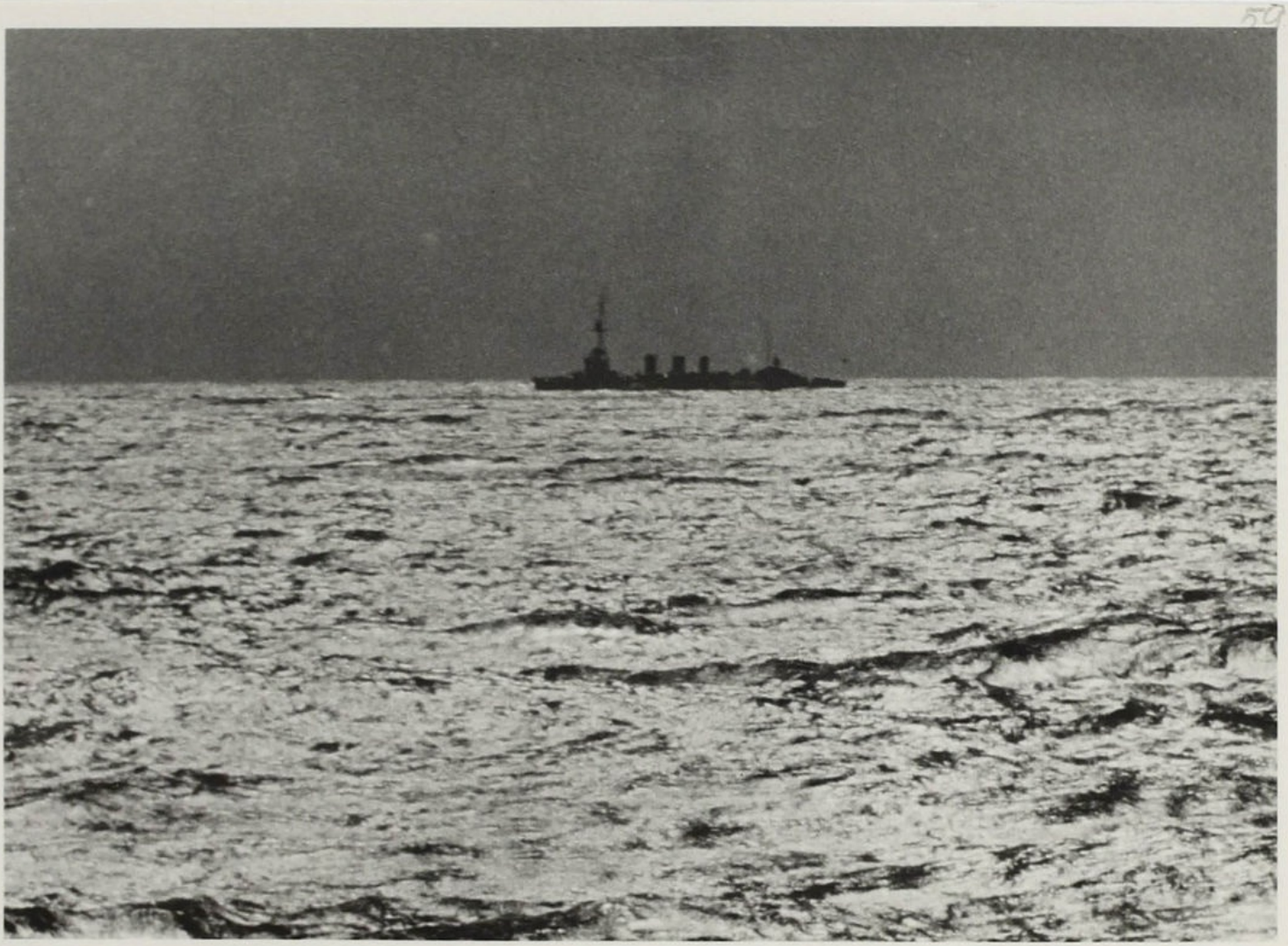

57

57.

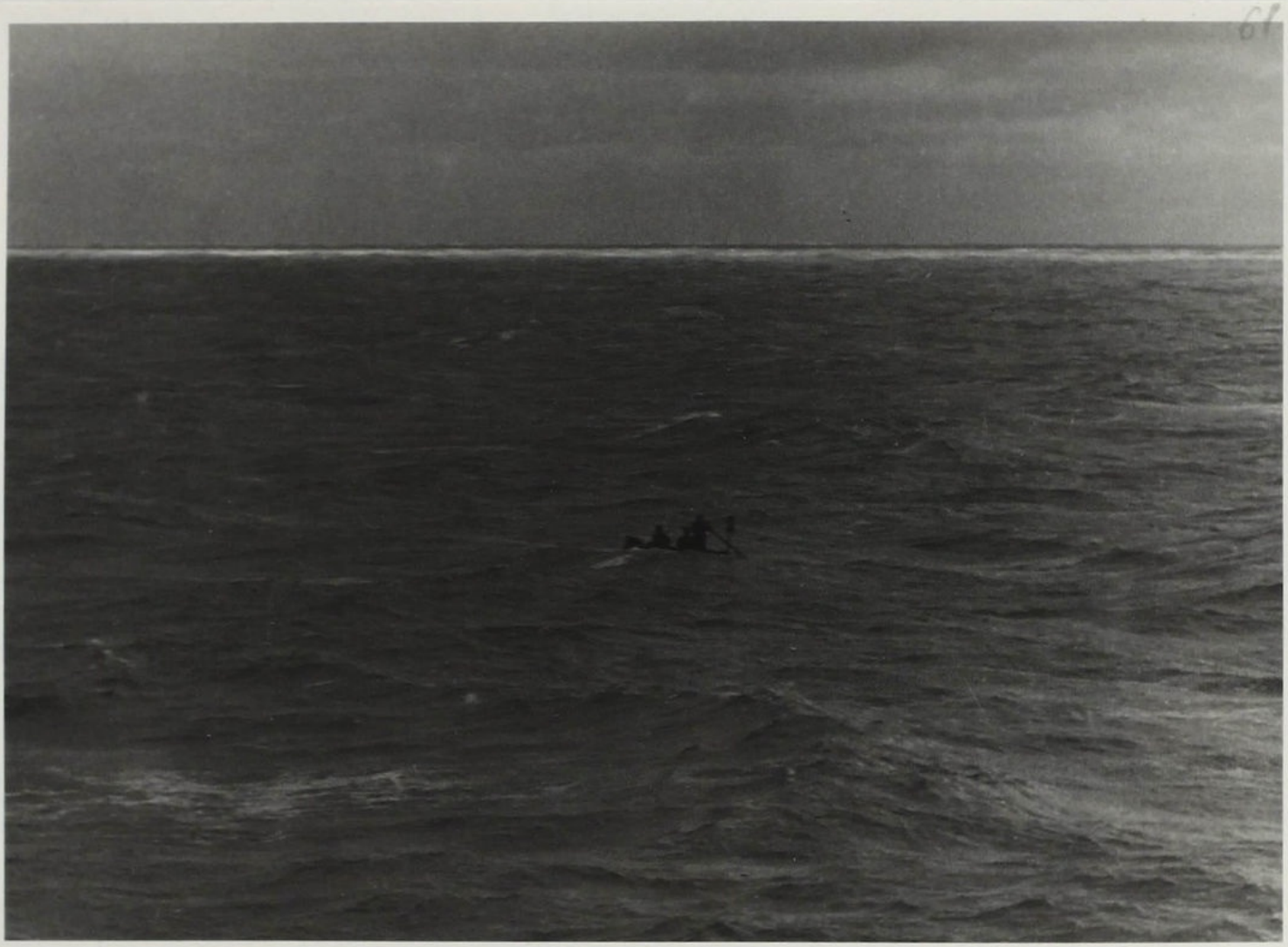
Tsingtau

54






S M C
PONTOON No 4











BIG CROWDS ATTEND PROPAGANDA EXHIBIT

Display Sponsored by Cabinet Information Bureau Leaving Tokyo for Osaka

SPY ACTIVITIES SHOWN

Comintern Said to Work Through Havas, Reuters, International P.E.N. Club

Uncounted thousands of students, housewives, military men, businessmen and others during the past two weeks gained some conception of the role of ideas in wartime by visiting the wartime thought control exhibition sponsored by the Cabinet's Information Bureau in the Takashimaya department store, where they saw the tricks of foreign spys, propaganda methods and an ideological analysis of the nations.

Tokyo had its last opportunity yesterday to see the exhibit, at least for the time being, but it is being sent to Osaka, where it will be shown from March 8 to 15 in the Nankai Takashimaya Department store, and later to other cities in which arrangements

board dancers, of whom the men are chiefly foreigners, are shown having a gay time in a Tokyo "sport club." Beware of men who dance too many times with the same girl the beholder was warned, for this is a favorite trick of spies seeking information from unsuspecting girls. The usual trick of these men is to "ask the girls to go somewhere with them." It is well known, because of the prevalence of Red propaganda activity, that many Japanese women aid spies, continued the sign. Therefore the utmost care should be taken.

The train is another favorite place for spying, asserted the next sign, over a train scene showing a group of Japanese talking excitedly while a very English-looking gentleman with walrus mustache listens intently behind a newspaper. "You never know when, without intent, you are going to disclose something of value to the spy," the sign stated. "He gathers up pieces of information here and there. Especially from casual talk by members of soldiers' families, he can learn how the war is going."

Workers Must Be Careful

The next scene was a munitions factory, with a few men idling about and trash-picker salvaging a paper here and there. Beware, read the sign, even of the trash-picker, who may be a spy in disguise. From one scrap of paper, he may be able to learn some secret of national defense. Workmen in these factories must be especially careful not to give away secrets.

Even in the crowds saying goodby to soldiers leaving a station for the front, spies are to be found, said the next sign, showing a foreigner in the background, of a flag-waving crowd hastily taking notes about the soldiers' uniforms, equipment and destination.

series of exhibits on small stages showed propaganda methods during the World War. In one is an artist's studio in Paris, labeled the head of the French propaganda bureau, where dolls without legs and arms and with mangled bodies were made wholesale and photographed to provide propaganda pictures.

As an example of the wild stories that spring up in wartime there was a large display on the reported death of Admiral Osami Nagano in the center of which was a huge picture of Mr. Relman Morin of the Associated Press and Mr. Ray Marshall of the United Press hearing the Admiral deny his death.

Changes Shown

A revolving exhibit showed scenes in China: a school in which a Chinese teacher is lecturing against Japan, the Japanese and Chinese trenches, the Chinese being half-filled with girls in bright dresses comforting the troops, and Japanese troops in the countryside, one soldier bouncing a Japanese-flag-waving Chinese baby on his knee while other children play peaceably about and an officer presenting a candy bar to another child.

The difference between youths filled with Red ideas and good youths was shown in a series of activities. The Red youths discussed their plans, went out to win converts, agitated from soapboxes and were arrested. The good youths discussed their plans, prayed, worked hard and in the evening at the setting of the sun went to bow before shrines.

A huge lighted exhibit showed the world divided into ideology camps, anti-Cominterns, anti-Comintern sympathisers, neutrals, Reds and Red sympathisers. Red neon light flashed pass

have yet to be made.

Those who visited the exhibit, including Prince Chichibu and Premier Konoe, saw a display in black and white shown the devious ways by which the Comintern, England, France and the United States are endeavoring to defeat the aims of Japan. The Comintern, working through worldwide Jewish organization utilizes Reuters, Havas, European and Chinese newspapers and foreign correspondents for spreading news against Japan, visitors warned. International groups such as Esperanto associations and the International P.E.N. Club are also aiding the Comintern's anti-Japanese thought battle, points out the poster, which shows that even Freemasonry has some Jewish connections which make it one medium for Comintern propaganda. In England, France and the United States, bankers, politicians and discussion societies have combined in their fight against the aims of this country, the display claimed.

Rotary Stricken Out

Rotary International was on the original chart of organizations under fire, but local Rotarians succeeded in convincing Premier Konoe that the name should be removed. Mr. Hachisaburo Hirao, former Education Minister newly appointed economic adviser to the Japanese forces in North China and former governor of the 70th district of Rotary International, comprising many clubs in Japan, Korea, Formosa and Manchukuo, called on the Premier with Mr. Shigeru Matsui, vice-president of the Japan Police Association and closely identified with Rotary in Tokyo, requesting that officials of the Cabinet's Information Bureau be advised of the true nature of Rotary.

Spies are everywhere, asserted one flaming sign over a series of five Japanese scenes. In the first scenes card-

He even may be plotting a train wreck; the inscription added.

The last of the group showed a spy climbing furtively over a back wall after blowing up a factory. In the United States during the World War, many attempts were made to blow up factories, the sign recalled.

By the side of the exhibit was a series of photographs showing a captured spy, looking very despondent, and his equipment, a radio broadcasting set, in a trunk.

Exhibits showing the methods of spies followed: letters with secret messages underneath stamps, men on whose shaved heads messages have beeen written, hiding places in false teeth, fountain pens and strings of beads and inside neckties, buttons and false eyes.

Chinese Propaganda

Chinese Propaganda posters played a large role in the exhibit. One showed several Japanese soldiers, guns in hand displaying a group of captured prisoners and a group of tied Chinese women, each holding a baby and unclothed except for a pair of highly colored shorts. Another showed a huge body of Japanese soldiers, highly armed, fleeing in terror before a group of Chinese men and women armed only with sticks, farming rakes and knives.

Nearby was a group of Communist flags and a charred piece of clothing bearing Russian writing captured from Chinese troops and a series of Soviet posters, one of which shows a masterful Chinese leading the Asiatic and Negro peoples in a drive which tramples banks and soldiers underfoot while a non-Aryan capitalist shouts in anger.

Posters of the new Chinese regime depicted the transformation of the Chinese character. In another corner, a

back and forth among the members of the Red group, and equally rapid yellow flashed among members of the anti-Comintern group.

Listed as Red were France, Czechoslovakia, China, Outer Mongolia, the Soviet Union and Republican Spain. The Red sympathizers included Mexico, Chile, Ecuador, Greece and Jugoslavia. Neutrals were the United States, Great Britain, Canada, Panama, India, Iran, Egypt, Norway, Sweden, Denmark, Holland, Switzerland, Australia and the Philippines.

The anti-Comintern countries were Japan, Italy and Germany, and anti-Comintern sympathizers were Manchukuo, Brazil, Peru, Nationalist Spain, Portugal, Hungary, Finland, Siam, the Shanghai area, Austria, Poland, Belgium, Albania, Rumania, Bulgaria, Peru, Bolivia, Argentina, Uruguay, Paraguay, Estonia, Lithuania and Latvia.

England, Soviet Recede

Another large lighted exhibit showed the changing spheres of influence in the Orient. First on the scene appeared England, shown by a green light that covered India, then Shanghai and the coast of South China. France followed covering Indo-China. Then the United States, with a large purple circle at Shanghai and another at Tientsin. Finally arrived the Soviet Union, which covered Manchukuo, Outer Mongolia, Inner Mongolia and North China with red, except for the American sphere. Then Japan, in yellow, wiped out the Soviet red in Manchukuo, Inner Mongolia and North China and the British green on the central and southern coast except for Shanghai and Canton. But it did not disturb at all the two purple American spheres of influence.

Propaganda has changed the map of the world read the sign above a display setting forth the effectiveness of speech, and writing. Included was a picture of Mr. William Randolph Hearst, who, by the effectiveness of his propaganda caused the Spanish-American War, it was explained. Under a picture of Lincoln was an explanation of the effect that Harriet Beecher Stowe's Uncle Tom's Cabin had in starting the Civil War, Bismark and the Kaiser were so skillful at propaganda, read another sign, that they convinced the German people that France was going to attack them.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 24. März 1938

Anlage 3 zum Bericht 7/38 g. (S.k.)
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

67 64

Japanische Propaganda Wanderausstellung.

Z.Zt. geht eine von der Informationsabteilung des Kabinetts veranstaltete Wanderausstellung durch alle grösseren Städte Japans, die der Bevölkerung einen Begriff von der Bedeutung der Kriegspropaganda und der Spionagegefahr geben soll. Die Ausstellung wird in Warenhäusern gezeigt und erfreut sich eines regen Zuspruchs.

Einzelheiten siehe anliegenden Zeitungsartikel.

Von den Ausstellungsobjekten sind besonders erwähnenswert:

I. Propaganda im Weltkrieg.

Panorama- Bilder über Kriegspropaganda im europäischen Weltkrieg:

1.) Dachkammer in Frankreich, in der mit Gipsmodellen durch Fotomontage und Zeichnungen Bilder von Kriegsgreuel deutscher Soldaten hergestellt werden.

2.) Propaganda durch Grammophon mit Lautsprecher im Drahtverhau und Flugzettel von Schützengräben zu Schützengräben.

3.) Abfahrt Lenins in der Schweiz, den die deutsche Propaganda zur Entfesselung der Revolution nach Russland schickte.

4.) Abwurf von Flugzetteln mit Hilfe kleiner Ballons durch die Engländer. Jeder Ballon hat 500 - 1000 Zettel. 1918 wurden monatlich 5 Millionen Zettel abgeworfen. Inhalt: Engländer eroberten . . Kanonen und . . . Gefangene. Die Deutschen hatten... Tote usw.

zu Nr. 211/38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

5.) Meuternde französische Soldaten kommen auf Lkw. nach Paris. Diese Meuterei ist das Werk deutscher Propaganda.

6.) Matrosenaufstand in Berlin (Brandenburger Tor) Werk der Entente - Propaganda.

II. Aktive Spionage.

1.) Plakate, die Spionage - Meldemethoden zeigen: Mitteilungen unter Briefmarken, in Notenschrift, durch bestimmte Beinhaltung von Tieren auf harmlosen Bildern usw.

2.) Panoramabilder über Feindspionage und Sabotage in Japan, wobei der Spion immer als Weisser dargestellt ist.

a) Tanzsahallengespräche mit den Taxi - Tänzerinnen,
b) Ablauschen von Bahngesprächen,
c) Zuschauer bei der Abfahrt von Truppentransporten auf den Bahnhöfen,
d) Durchwühlen von Papierkörben bei Behörden usw.,
e) Attentate auf Fabriken.

3.) In Fotos mit Beschreibung Nachrichtenübermittlungsmetho - den bei Spionen (in Hosenträgern, Wäsche, künstlichen Gebissen Töpfen, Eimern, Lichtern, Seife, Zigaretten, Flaschen, Noten usw.).

Etwa 4 - 6 Proben - offenbar Original - aufgeklebtes Zigarettenpapier mit Meldungen, Tabakpackungen mit Meldungen usw.

Beurteilung:

Die Ausstellung ist mit eindrucksvollem, leicht verständlichem, reichlichem Anschauungsmaterial ausgestattet.

Wenn in der Abteilung II, 2 der Spionageausstellung der Spion immer als Weisser in Erscheinung tritt, so ist das eine bewusste Irreführung des Publikums, bei der die Neigung zum Fremdenhass als billiges Mittel ausgenutzt wird, um die Kriegsstimmung zu beleben.

41/69.

Denn durch die scharfe Fremdenüberwachung und die Sprach - schwierigkeiten ist eine derartige Betätigung in Japan prak - tisch ausgeschlossen. Die Feindspionage ist deshalb gezwungen, im wesentlichen mit japanischen Mittelsmännern zu arbeiten.

Die Gesamtwirkung der Ausstellung ist unverkennbar. Als Mangel wird aber empfunden, dass die von den Warenhäusern zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten bei dem umfangreichen Material und dem starken Publikumsinteresse nicht gross genug sind, so dass der Beschauer nicht an alle Objekte herankommt. Ausserdem vermisst man Führungen mit Vorträgen.

1 Anlage

gez. Ott.

BIG CROWDS ATTEND PROPAGANDA EXHIBIT

Display Sponsored by Cabinet Information Bureau Leaving Tokyo for Osaka

SPY ACTIVITIES SHOWN

Comintern Said to Work Through Havas, Reuters, International P.E.N. Club

Uncounted thousands of students, housewives, military men, businessmen and others during the past two weeks gained some conception of the role of ideas in wartime by visiting the wartime thought control exhibition sponsored by the Cabinet's Information Bureau in the Takashimaya department store, where they saw the tricks of foreign spys, propaganda methods and an ideological analysis of the nations.

Tokyo had its last opportunity yesterday to see the exhibit, at least for the time being, but it is being sent to Osaka, where it will be shown from March 8 to 15 in the Nankai Takashimaya Department store, and later to other cities in which arrangements have yet to be made.

Those who visited the exhibit, including Prince Chichibu and Premier Konoe, saw a display in black and white shown the devious ways by which the Comintern, England, France and the United States are endeavoring to defeat the aims of Japan. The Comintern, working through worldwide Jewish organization utilizes Reuters, Havas, European and Chinese newspapers and foreign correspondents for spreading news against Japan, visitors warned. International groups such as Esperanto associations and the International P.E.N. Club are also aiding the Comintern's anti-Japanese thought battle, points out the poster, which shows that even Freemasonry has some Jewish connections which make it one medium for Comintern propaganda. In England, France and the United States, bankers, politicians and discussion societies have combined in their fight against the aims of this country, the display claimed.

Rotary Stricken Out

Rotary International was on the original chart of organizations under fire, but local Rotarians succeeded in convincing Premier Konoe that the name should be removed. Mr. Hachisaburo Hirao, former Education Minister newly appointed economic adviser to the Japanese forces in North China and former governor of the 70th district of Rotary International, comprising many clubs in Japan, Korea, Formosa and Manchukuo, called on the Premier with Mr. Shigeru Matsui, vice-president of the Japan Police Association and closely identified with Rotary in Tokyo, requesting that officials of the Cabinet's Information Bureau be advised of the true nature of Rotary.

Spies are everywhere, asserted one flaming sign over a series of five Japanese scenes. In the first scenes cardboard dancers, of whom the men are chiefly foreigners, are shown having a gay time in a Tokyo "sport club." Beware of men who dance too many times with the same girl the beholder was warned, for this is a favorite trick of spies seeking information from unsuspecting girls. The usual trick of these men is to "ask the girls to go somewhere with them." It is well known, because of the prevalence of Red propaganda activity, that many Japanese women aid spies, continued the sign. Therefore the utmost care should be taken.

The train is another favorite place for spying, asserted the next sign, over a train scene showing a group of Japanese talking excitedly while a very English-looking gentleman with walrus mustache listens intently behind a newspaper. "You never know when, without intent, you are going to disclose something of value to the spy," the sign stated. "He gathers up pieces of information here and there. Especially from casual talk by members of soldiers' families, he can learn how the war is going."

Workers Must Be Careful

The next scene was a munitions factory, with a few men idling about and trash-picker salvaging a paper here and there. Beware, read the sign, even of the trash-picker, who may be a spy in disguise. From one scrap of paper, he may be able to learn some secret of national defense. Workmen in these factories must be especially careful not to give away secrets.

Even in the crowds saying goodby to soldiers leaving a station for the front, spies are to be found, said the next sign, showing a foreigner in the background, of a flag-waving crowd hastily taking notes about the soldiers' uniforms, equipment and destination. He even may be plotting a train wreck, the inscription added.

The last of the group showed a spy climbing furtively over a back wall after blowing up a factory. In the United States during the World War, many attempts were made to blow up factories, the sign recalled.

By the side of the exhibit was a series of photographs showing a captured spy, looking very despondent, and his equipment, a radio broadcasting set, in a trunk.

Exhibits showing the methods of spies followed: letters with secret messages underneath stamps, men on whose shaved heads messages have beeen written, hiding places in false teeth, fountain pens and strings of beads and inside neckties, buttons and false eyes.

Chinese Propaganda

Chinese Propaganda posters played a large role in the exhibit. One showed several Japanese soldiers, guns in hand displaying a group of captured prisoners and a group of tied Chinese women, each holding a baby and unclothed except for a pair of highly colored shorts. Another showed a huge body of Japanese soldiers, highly armed fleeing in terror before a group of Chinese men and women armed only with sticks, farming rakes and knives.

Nearby was a group of Communist flags and a charred piece of clothing bearing Russian writing captured from Chinese troops and a series of Soviet posters, one of which shows a masterful Chinese leading the Asiatic and Negro peoples in a drive which tramples banks and soldiers underfoot while a non-Aryan capitalist shouts in anger.

Posters of the new Chinese regime depicted the transformation of the Chinese character. In another corner, a series of exhibits on small stages showed propaganda methods during the World War. In one is an artist's studio in Paris, labeled the head of the French propaganda bureau, where dolls without legs and arms and with mangled bodies were made wholesale and photographed to provide propaganda pictures.

As an example of the wild stories that spring up in wartime there was a large display on the reported death of Admiral Osami Nagano in the center of which was a huge picture of Mr. Relman Morin of the Associated Press and Mr. Ray Marshall of the United Press hearing the Admiral deny his death.

Changes Shown

A revolving exhibit showed scenes in China: a school in which a Chinese teacher is lecturing against Japan, the Japanese and Chinese trenches, the Chinese being half-filled with girls in bright dresses comforting the troops, and Japanese troops in the countryside, one soldier bouncing a Japanese-flag-waving Chinese baby on his knee while other children play peaceably about and an officer presenting a candy bar to another child.

The difference between youths filled with Red ideas and good youths was shown in a series of activities. The Red youths discussed their plans, went out to win converts, agitated from soapboxes and were arrested. The good youths discussed their plans, prayed, worked hard and in the evening at the setting of the sun went to bow before shrines.

A huge lighted exhibit showed the world divided into ideology camps, anti-Cominterns, anti-Comintern sympathisers, neutrals, Reds and Red sympathisers. Red neon light flashed pass back and forth among the members of the Red group, and equally rapid yellow flashed among members of the anti-Comintern group.

Listed as Red were France, Czechoslovakia, China, Outer Mongolia, the Soviet Union and Republican Spain. The Red sympathizers included Mexico, Chile, Ecuador, Greece and Jugoslavia. Neutrals were the United States, Great Britain, Canada, Panama, India, Iran, Egypt, Norway, Sweden, Denmark, Holland, Switzerland, Australia and the Philippines.

The anti-Comintern countries were Japan, Italy and Germany, and anti-Comintern sympathizers were Manchukuo, Brazil, Peru, Nationalist Spain, Portugal, Hungary, Finland, Siam, the Shanghai area, Austria, Poland, Belgium, Albania, Rumania, Bulgaria, Peru, Bolivia, Argentina, Uruguay, Paraguay, Estonia, Lithuania and Latvia.

England, Soviet Recede

Another large lighted exhibit showed the changing spheres of influence in the Orient. First on the scene appeared England, shown by a green light that covered India, then Shanghai and the coast of South China. France followed covering Indo-China. Then the United States, with a large purple circle at Shanghai and another at Tientsin. Finally arrived the Soviet Union, which covered Manchukuo, Outer Mongolia, Inner Mongolia and North China with red, except for the American sphere. Then Japan, in yellow, wiped out the Soviet red in Manchukuo, Inner Mongolia and North China and the British green on the central and southern coast except for Shanghai and Canton. But it did not disturb at all the two purple American spheres of influence.

Propaganda has changed the map of the world read the sign above a display setting forth the effectiveness of speech, and writing. Included was a picture of Mr. William Randolph Hearst, who, by the effectiveness of his propaganda caused the Spanish-American War, it was explained. Under a picture of Lincoln was an explanation of the effect that Harriet Beecher Stowe's Uncle Tom's Cabin had in starting the Civil War. Bismark and the Kaiser were so skillful at propaganda read another sign, that they convinced the German people that France was going to attack them.

30/4.38

25. April 8 71.

Az. 3 f 10-3.Abt.Att.Gr.II
Nr. 218/38 geh.

An den Herrn
Militär-und Luftattaché bei der Deutschen Botschaft
in T o k i o .

Depeschenkastensendung Nr.11

Der Eingang des dortigen Berichts Nr. 7 vom 25.3. mit allen Anlagen wird bestätigt.

Jn den Anlagen wird übersandt:

Anlage 1: Personalveränderungen.

Anlage 2: Durchschrift Att.Gr.III Nr.643/38 an japan.Mil.Attaché betr.Luftkampfstoffe.

Anlage 3: Schreiben Att.Gr.V vom 12.4. betr.Kommandos ausländischer Offiziere, Stand 15.4.38

Anlage 4: Verfügung Att.Gr.Nr. 256/38 geh. betr.Attachéberichte.

Anlage 5: Heeresverordnungsblatt 21 u. 22

Anlage 6: Reichshaushalts-und Besoldungsblatt Nr.13 u. 14

Anlage 7: Allgemeine Heeresmitteilungen Blatt 8

J.A.

Z. d. A.
30/4.

3 f 10 Jap.

Gen St d H
Az. 3 f 10-3.Abt.Att.Gr.II

Berlin, den 25.April 1938

Verwaltungsangelegenheiten!

An den
Militär-und Luftattaché in T o k i o

Anliegend wird übersandt:

Anlage 1: Schreiben V.Att vom 12.4. betr. Ktaftwagenpauschale.

Anlage 2: Schreiben V Att vom 11.4. betr.Erholungsurlaub der Angestellten.

J.A.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
28 APR. 1938 III
Nr. 233/38 g / ..... Anl.

4.5.38. 73.

Deutsche Botschaft Tokyo, den 2.4.38.

Der Militär- und Luftattaché

Nr. 26/38 g.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
.....

An
Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium .

Tokyo, den 1 .4.38.

Heeresbericht Nr.8.

Der Eingang des Dep.Kastens Nr.7 vom 14.3.38 mit allen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Schreiben geh.Kommandosache an Oberst v.Tippelskirch.

Anlage 2: Der Konflikt Japan-China.

I. Die militärischen Ereignisse bis Ende März (mit einer Planpause).

II. Mobilmachung (Heer).

III. Jap.Chin.Konflikt (Luftwaffe).

IV. Lage in der Mongolei .

V. Lage in Suyuan und Innerer Mongolei.

VI. Hongkongs Rolle im jap.-chin.Konflikt (1 Original-Karte, eine fotografierte Karte).

VII. Kanton und Südwestchina im jap.-chin.Konflikt.

VIII. Japanische Propaganda in Nordchina (3 Plakate). (Sackdepesche)

IX. Waffenbilder.

X. Chinesische Armee (Zeitungsartikel)

XI. Die chinesische Luftwaffe

XII. a) Bildzusammenstellung über Kämpfe in Nordchina (Buch) (Sackdepesche)
b) Zeitschriften.

Anlage 3: Einzelheiten der japanischen Armee.

Anlage 4: Rüstungsgeschäfte.

Anlage 5: Dienstbeutel für Ausscheidende.

Anlage 6:

3 f 10 Jn.

74,

Anlage 6: Eiserne Portion in der jap.Armee (Muster Sackdep.)

Anlage 7: Divisionen mit Nummern über 200.

Anlage 8: Personalangabe des als MilAtt. nach London gehenden Oberstleutnant Suganami.

Anlage 9: Veränderungen in der Liste des Militärattachés Tokyo.

Anlage 10: Antrag Dr. Karsch.

Anlage 11: Bericht des Kurierbegleiters Hauptmann Nagel.

Anlage 12: Künstliche Wolle.

Anlage 13: Abdrücke des L-Berichts (3 Teile).

Anlage 14: 4 Quittungen.

Anlage 15: Jap.Armee: ~~Paket an General Oshima (Sackdep.)~~ Brief an Büro General Oshima.

Anlage 16: Russischer Bahn- und Strassenbau sowie Anlage eines Flugplatzes in der Äusseren Mongolei.

Anlage 17: Das Kleinboote zum Übersetzen.

Anlage 18: Austauschmaterial der Jap.über Russland.

Anlage 19: Gesuch Kukla an Wehrbezirkskommando Ausland.

Anlage 20: Freiwilliger Militärdienst für die koreanische Bevölkerung.

A.Amt hat: Bericht No 7 : 1, 2,
" No 8: 2 I, 2 II, 2 III, 11, 16, 20.

RLM hat: fürs Anlage.

Generalmajor
Mil._- und Luftattaché.

75.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Nr. 26/38 g.

Geheim.

An
Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
...Gf. Noebel...

Tokyo, den .4.38.

Heeresbericht Nr.8.

Der Eingang des Dep.Kastens Nr.7 vom 14.3.38 mit allen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Schreiben geh.Kommandosache an Oberst v.Tippelskirch.

Anlage 2: Der Konflikt Japan-China.

I. Die militärischen Ereignisse bis Ende März (mit einer Planpause).

II. Mobilmachung (Heer).

III. Jap.Chin.Konflikt (Luftwaffe).

IV. Lage in der Mongolei.

V. Lage in Suyuan und Innerer Mongolei.

VI. Hongkongs Rolle im jap.-chin. Konflikt (1 Karte, zwei fotografierte Karten).

VII. Kanton und Südwestchina im jap.-chin.Konflikt.

VIII. Japanische Propaganda in Nordchina (3 Plakate). (Sackdepesche)

IX. Waffenbilder.

X. Chinesische Armee (Zeitungsartikel)

XI. Die chinesische Luftwaffe

XII. a) Bildzusammenstellung über Kämpfe in Nordchina (Buch) (Sackdepesche)
b) Zeitschriften.

Anlage 3: Einzelheiten der japanischen Armee.

Anlage 4: Rüstungsgeschäfte.

Anlage 5: Dienstbeutel für Ausscheidende.

Anlage 6:

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

Anlage 6: Eiserne Portion in der jap.Armee (Muster Sackdep.)

Anlage 7: Divisionen mit Nummern über 200.

Anlage 8: Personalangabe des als Mil.Att. nach London gehenden Obstlt. Suganami.

Anlage 9: Veränderungen in der Liste der Militärattachés Tokyo.

Anlage 10: Antrag Dr. Karsch.

Anlage 11: Bericht des Kurierbegleiters Hauptmann Nagel.

Anlage 12: Künstliche Wolle.

Anlage 13: Abdrücke des L-Berichtes (3 Teile)

Anlage 14: 4 Quittungen.

Anlage 15: Jap.Armee: ~~Paket an General Oshima (Sackdep.),~~ Brief an Büro General Oshima.

Anlage 16: Russischer Bahn- und Strassenbau sowie Anlage eines Flugplatzes in der Äusseren Mongolei.

Anlage 17: Das Kleinboot zum Übersetzen.

Anlage 18: Austauschmaterial der Japaner über Russland.

Anlage 19: Gesuch Kukla an das Wehrbezirkskommando Ausland.

Anlage 20: Freiwilliger Militärdienst für die koreanische Bevölkerung.

A.Amt hat: aus Bericht Nr. 7: Anl.1 und 2, weiter 2I, 2II, 2III, ~~2VI, 2VII,~~ ~~9,~~ 11, 16 u.20.

RLM hat: ———

gez. Ott.

Generalmajor

Militär- und Luftattaché.

77.

Deutsche Botschaft. Tokyo, den 2.4.38.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 26/38 g.

Geheim.

An
Oberkommando des Heeres,
3.Abteilung, Genstb.d.H.,
Attachégruppe,
Reichskriegsministerium.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
...gez. Koehler...
Tokyo, den .4.38.

Heeresbericht Nr.8.

Der Eingang des Dep.Kastens Nr.7 vom 14.3.38 mit allen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Schreiben geh.Kommandosache an Oberst v.Tippelskirch.

Anlage 2: Der Konflikt Japan-China.

I. Die militärischen Ereignisse bis Ende März (mit einer Planpause).

II. Mobilmachung (Heer).

III. Jap.Chin.Konflikt (Luftwaffe).

IV. Lage in der Mongolei .

V. Lage in Suyuan und Innerer Mongolei.

VI. Hongkongs Rolle im jap.-chin.Konflikt (1 Original-Karte, ~~zwei~~ fotografierte Karten).

VII. Kanton und Südwestchina im jap.-chin.Konflikt.

VIII. Japanische Propaganda in Nordchina (3 Plakate). (Sackdepesche)

IX. Waffenbilder.

X. Chinesische Armee (Zeitungsartikel)

XI. Die chinesische Luftwaffe

XII. a) Bildzusammenstellung über Kämpfe in Nordchina (Buch) (Sackdepesche)
b) Zeitschriften.

Anlage 3: Einzelheiten der japanischen Armee.

Anlage 4: Rüstungsgeschäfte.

Anlage 5: Dienstbeutel für Ausscheidende.

Anlage 6:

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

78.

Anlage 6: Eiserne Portion in der jap.Armee (Muster Sackdep.)

Anlage 7: Divisionen mit Nummern über 200.

Anlage 8: Personalangabe des als Mil.Att. nach London gehenden Obstlt. Suganami.

Anlage 9: Veränderungen in der Liste der Militärattachés Tokyo.

Anlage 10: Antrag Dr. Karsch.

Anlage 11: Bericht des Kurierbegleiters Hauptmann Nagel.

Anlage 12: Künstliche Wolle.

Anlage 13: Abdrücke des L-Berichtes (3 Teile)

Anlage 14: 4 Quittungen.

Anlage 15: Jap.Armee: ~~Paket an General Oshima (Sackdep.),~~ Brief an Büro General Oshima.

Anlage 16: Russischer Bahn- und Strassenbau sowie Anlage eines Flugplatzes in der Äusseren Mongolei.

Anlage 17: Das Kleinboot zum Übersetzen.

Anlage 18: Austauschmaterial der Japaner über Russland. Wehr IN

Anlage 19: Gesuch Kukla an das Wehrbezirkskommando Ausland.

Anlage 20: Freiwilliger Militärdienst für die koreanische Bevölkerung.

A.Amt hat: aus Bericht Nr. 7: Anl.1 und 2, weiter 2I, 2II, 2III, ~~2VI, 2VII,~~ ~~9,~~ 11, 16 u. 20.

RLM hat: —

gez. Ott.

Generalmajor

Militär- und Luftattaché.

79.

Geheim.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 2 I zum Bericht 8/38 g.
Anlage 2 I zum L. Bericht 5/38 g.
A. Amt

Die Entwicklung der militärischen

Lage im März

1938.

In der Beurteilung der Gesamtlage des Vormonats hat sich nichts Wesentliches geändert.

Die Wiedererstarkung der chinesischen Armee hat langsam Fortschritte gemacht. Ihre Kleinkriegführung erweist sich weiterhin wirkungsvoll.

Hierbei muss darauf hingewiesen werden, dass die Beunruhigung des Hinterlandes des von den Japanern besetzten Gebietes durch chinesische Banden mit der planmässigen Kriegsführung durch die chinesische Armee nichts zu tun hat. Denn diese Banden bestehen aus berufsmässigen Räubern und ehemaligen chinesischen Soldaten. Sie wirken nicht in einem einheitlich geleiteten Angriffsplan der Armee mit, sondern stellen die in China von jeher übliche Landplage dar, die sich jetzt bei Verelendung der Zivilbevölkerung und ihrer Massenflucht vor den anrückenden Japanern gegen die japanischen Verbindungslinien auswirkt. Diese Freischärler versorgen sich durch erfolgreiche Angriffe gegen japanische Transporte mit Geld, Verpflegung, Waffen und Munition. Diese unausgesetzten, zahlreichen Bandenangriffe erschweren den japanischen Nachschub wesentlich und machen einen sich ständig steigernden Einsatz von Etappenwachbataillonen erforderlich.

Die Hauptkriegsziele der chinesischen Führung gehen - so weit von hier aus beurteilt werden kann - zur Zeit dahin:

1.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Mil. Ges.

1. eine Vereinigung der japanischen Nord- und Mittelchinafront durch hartnäckigen Widerstand in Südshantung zu verhindern,
2. durch tägliche Angriffe kleiner Einheiten an den empfindlichsten Stellen der Mittelchinafront die dortigen jap. Kräfte zu binden, um eine Umgruppierung nach Nordchina zu erschweren.

Durch geschickt geführten Kleinkrieg, der die Japaner an verwundbaren Stellen trifft und sie beständig in Atem hält, ist es den Chinesen bisher gelungen, diese Aufgaben zu lösen.

Die japanische Führung hat sich wegen der Weite des Kriegsschauplatzes und der zahlenmässigen Schwäche ihrer Truppenverbände dazu entschlossen, den Schwerpunkt nach Nordchina zu verlegen und zunächst keine grösseren Operationen durchzuführen. Nach vertraulicher Mitteilung des Generalstabs hat man auf den Angriff gegen Kanton nunmehr verzichtet.

An der Nordchinafront kam es zur Vorbereitung für die Durchführung der weitgehenden wirtschaftlichen Erschliessungspläne dieses Gebietes darauf an, ein abgerundetes Gebiet in die Hand zu bekommen, das durch den Gelben Fluss und den Kaiserkanal, d.h.durch Grenzen von erheblicher natürlicher Verteidigungskraft geschützt ist. Dieses Ziel konnte im Berichtsmonat im Wesentlichen erreicht werden.

Seit Ende März macht sich jedoch vor der Front der I.Armee auf dem Nordufer des Gelben Flusses gegen die schwachen japanischen Kräfte erneuter chinesischer Widerstand bemerkbar.

Infolge chinesischer Angriffe gegen die Front der II.Armee in Shantung war man gezwungen, gegen starke Feindkräfte um Yichow die die Kaiserkanalstellung aus dem Rücken bedrohen, angriffsweise

Über

81.

über den Südrand des Shantung-Gebirges hinaus vorzugehen. Da bei Yichow gegen rund 40 000 Chinesen nur eine jap.Res.Div. kämpft, geht das Vordrängen an diesem Frontabschnitt nur schrittweise vorwärts; bereits seit über 2 Wochen wird um diese Stellungen gekämpft; alle Umgehungsversuche blieben bisher erfolglos. Nach vertraulichen Mitteilungen des Generalstabs ist beabsichtigt, an diesem Frontabschnitt lediglich die Südgrenze der Provinz Shantung in Anlehnung an den Kaiserkanal zu gewinnen. Ein Angriff gegen Süchow ist darnach nicht geplant.

An der Mittelchinafront konnte wegen zahlreicher chinesischer Kleinangriffe die beabsichtigte Herausziehung mehrerer Divisionen nicht erfolgen. Lediglich die 16. und 114. Division konnte nach Nordchina abgegeben werden.

Da der Nachschub auf dem Yangtze durch chinesische Truppen auf der Tsungming-Insel und dem Nordufer des Flusses dauernd gefährdet waren, musste durch Einsatz der 101.Division dieser Feind nahh Norden zurückgedrängt werden. - Die im Vorfeld von Nanking stehende 13.Division wurde durch feindliche Überlegenheit stark bedrängt und hat in wechselvollen Kämpfen sich mit ihrem linken Flügel auf die Bahn Puckow, Tientsin zurückziehen müssen. Es gelang den Chinesen, diese Bahn bei Kiashan von Süden her zu unterbrechen.

An der Front Wuhu-Nanchow sind die Chinesen bis in Gegend südwestlich des Taihu-Sees vorgedrungen, sodass Teile der Mittelchinafrontreserve in diesem Abschnitt eingesetzt werden mussten.

Zusammenfassend ergibt sich das Bild, dass sich die an der Mittelchinafront stehenden japanischen Truppen an einzelnen befestigten Plätzen festgesetzt haben und nicht in der Lage sind, das Zwischengelände zu kontrollieren.

Luftkriegslage: Im Zusammenhang mit der Verlegung des militärischen

82.

Schwerpunktes nach Nordchina hat die Zahl der von dort aus angesetzten Luftangriffe gegen die chinesischen Verbindungen und Flugplätze zugenommen. Hierbei haben die bisher weniger hervorgetretenen Heereskampfflieger verschiedentlich Erfolge erzielt.- Die Marineluftwaffe setzte ihre Angriffe auf Mittel- und Südchinesisches Gebiet fort. Nach Mitteilungen europäischer Augenzeugen ist die Wirkung ihrer Angriffe vielfach gering. - Die Unterstützung von Erd - und Landungsoperationen durch Flugzeuge hat sich mehrfach erfolgreich ausgewirkt.

Einzelheiten der Lagenentwicklung und Gliederung sind aus anliegender Planpause ersichtlich.

1 Planpause(nur einmal)

Zusammenfassung:

An Nordchinafront Fortsetzung der Befriedung des besetzen Gebietes udd Kämpfe um Frontverbesserungen, die seit der zweiten Märzhälfte auf verstärkten chinesischen Widerstand stossen.

An der Mittelchinafront mühsames Erwehren gegen chinesischen Kleinkrieg, der starke japanische Kräfte fesselt.

Aussenpolitisch ist Japan angesichts der angespannten militärischen Lage bemüht, mit den anderen Grossmächten,vornehmlich England und Amerika, in ein gutes Verhältnis zu kommen. Aus diesem Grunde sind auch die vor einiger Zeit lebhaft geführten Debatten über Marine rüstungen zurückgestellt worden.

Innenpolitisch hat sich die Stellung der Regierung durch die Durchbringung zahlreicher entscheidender Gesetze (totales Mobilmachungsgesetz, Elektrizitätsgesetz) gestärkt.- Vereinzelte Schwächeerscheinungen, die in der Wirtschaft zu Tage treten, werden die Fortsetzung des Konflikts, die der Ministerpräsident bei Schluss des Reichstags in Aussicht gestellt hat, nicht in Frage stellen.

gez.Ott.

83.

Geheim!

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 2 I zum Bericht 8 / 38 g.
Anlage 2 I zum L. Bericht 5 / 38 g.
A. Amt

Die Entwicklung der militärischen

Lage im März

1938.

In der Beurteilung der Gesamtlage des Vormonats hat sich nichts Wesentliches geändert.

Die Wiedererstarkung der chinesischen Armee hat langsam Fortschritte gemacht. Ihre Kleinkriegführung erweist sich weiterhin wirkungsvoll.

Hierbei muss darauf hingewiesen werden, dass die Beunruhigung des Hinterlandes des von den Japanern besetzten Gebietes durch chinesische Banden mit der planmässigen Kriegsführung durch die chinesische Armee nichts zu tun hat. Denn diese Banden bestehen aus berufsmässigen Räubern und ehemaligen chinesischen Soldaten. Sie wirken nicht in einem einheitlich geleiteten Angriffsplan der Armee mit, sondern stellen die in China von jeher übliche Landplage dar, die sich jetzt bei Verelendung der Zivilbevölkerung und ihrer Massenflucht vor den anrückenden Japanern gegen die japanischen Verbindungslinien auswirkt. Diese Freischärler versorgen sich durch erfolgreiche Angriffe gegen japanische Transporte mit Geld, Verpflegung, Waffen und Munition. Diese unausgesetzten, zahlreichen Bandenangriffe erschweren den japanischen Nachschub wesentlich und machen einen sich ständig steigernden Einsatz von Etappenwachbataillonen erforderlich.

Die Hauptkriegsziele der chinesischen Führung gehen - so weit von hier aus beurteilt werden kann - zur Zeit dahin:

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Mil. Ges.

1. eine Vereinigung der japanischen Nord- und Mittelchinafront durch hartnäckigen Widerstand in Südshantung zu verhindern,
2. durch tägliche Angriffe kleiner Einheiten an den empfindlichsten Stellen der Mittelchinafront die dortigen jap. Kräfte zu binden, um eine Umgruppierung nach Nordchina zu erschweren.

Durch geschickt geführten Kleinkrieg, der die Japaner an verwundbaren Stellen trifft und sie beständig in Atem hält, ist es den Chinesen bisher gelungen, diese Aufgaben zu lösen.

Die japanische Führung hat sich wegen der Weite des Kriegsschauplatzes und der zahlenmässigen Schwäche ihrer Truppenverbände dazu entschlossen, den Schwerpunkt nach Nordchina zu verlegen und zunächst keine grösseren Operationen durchzuführen. Nach vertraulicher Mitteilung des Generalstabs hat man auf den Angriff gegen Kanton nunmehr verzichtet.

An der Nordchinafront kam es zur Vorbereitung für die Durchführung der weitgehenden wirtschaftlichen Erschliessungspläne dieses Gebietes darauf an, ein abgerundetes Gebiet in die Hand zu bekommen, das durch den Gelben Fluss und den Kaiserkanal, d.h.durch Grenzen von erheblicher natürlicher Verteidigungskraft geschützt ist. Dieses Ziel konnte im Berichtsmonat im Wesentlichen erreicht werden.

Seit Ende März macht sich jedoch vor der Front der I.Armee auf dem Nordufer des Gelben Flusses gegen die schwachen japanischen Kräfte erneuter chinesischer Widerstand bemerkbar.

Infolge chinesischer Angriffe gegen die Front der II.Armee in Shantung war man gezwungen, gegen starke Feindkräfte um Yichow die die Kaiserkanalstellung aus dem Rücken bedrohen, angriffsweise

über

85.

über den Südrand des Shantung-Gebirges hinaus vorzugehen. Da bei Yichow gegen rund 40 000 Chinesen nur eine jap.Res.Div. kämpft, geht das Vordrängen an diesem Frontabschnitt nur schrittweise vorwärts; bereits seit über 2 Wochen wird um diese Stellungen gekämpft; alle Umgehungsversuche blieben bisher erfolglos. Nach vertraulichen Mitteilungen des Generalstabs ist beabsichtigt, an diesem Frontabschnitt lediglich die Südgrenze der Provinz Shantung in Anlehnung an den Kaiserkanal zu gewinnen. Ein Angriff gegen Süchow ist darnach nicht geplant.

An der Mittelchinafront konnte wegen zahlreicher chinesischer Kleinangriffe die beabsichtigte Herausziehung mehrerer Divisionen nicht erfolgen. Lediglich die 16. und 114. Division konnte nach Nordchina abgegeben werden.

Da der Nachschub auf dem Yangtze durch chinesische Truppen auf der Tsungming-Insel und dem Nordufer des Flusses dauernd gefährdet waren, musste durch Einsatz der 101.Division dieser Feind nahh Norden zurückgedrängt werden. - Die im Vorfeld von Nanking stehende 13.Division wurde durch feindliche Überlegenheit stark bedrängt und hat in wechselvollen Kämpfen sich mit ihrem linken Flügel auf die Bahn Puckow, Tientsin zurückziehen müssen. Es gelang den Chinesen, diese Bahn bei Kiashan von Süden her zu unterbrechen.

An der Front Wuhu-Nanchow sind die Chinesen bis in Gegend südwestlich des Taihu-Sees vorgedrungen, sodass Teile der Mittelchinafrontreserve in diesem Abschnitt eingesetzt werden mussten.

Zusammenfassend ergibt sich das Bild, dass sich die an der Mittelchinafront stehenden japanischen Truppen an einzelnen befestigten Plätzen festgesetzt haben und nicht in der Lage sind, das Zwischengelände zu kontrollieren.

Luftkriegslage: Im Zusammenhang mit der Verlegung des militärischen

Schwerpunktes nach Nordchina hat die Zahl der von dort aus angesetzten Luftangriffe gegen die chinesischen Verbindungen und Flugplätze zugenommen. Hierbei haben die bisher weniger hervorgetretenen Heereskampfflieger verschiedentlich Erfolge erzielt.- Die Marineluftwaffe setzte ihre Angriffe auf Mittel- und Südchinesisches Gebiet fort. Nach Mitteilungen europäischer Augenzeugen ist die Wirkung ihrer Angriffe vielfach gering. - Die Unterstützung von Erd - und Landungsoperationen durch Flugzeuge hat sich mehrfach erfolgreich ausgewirkt.

Einzelheiten der Lagenentwicklung und Gliederung sind aus anliegender Planpause ersichtlich.

1 Planpause(nur einmal)

Zusammenfassung:

An Nordchinafront Fortsetzung der Befriedung des besetzen Gebietes und Kämpfe um Frontverbesserungen, die seit der zweiten Märzhälfte auf verstärkten chinesischen Widerstand stossen.

An der Mittelchinafront mühsames Erwehren gegen chinesischen Kleinkrieg, der starke japanische Kräfte fesselt.

Aussenpolitisch ist Japan angesichts der angespannten militärischen Lage bemüht, mit den anderen Grossmächten,vornehmlich England und Amerika, in ein gutes Verhältnis zu kommen. Aus diesem Grunde sind auch die vor einiger Zeit lebhaft geführten Debatten über Marine rüstungen zurückgestellt worden.

Innenpolitisch hat sich die Stellung der Regierung durch die Durchbringung zahlreicher entscheidender Gesetze (totales Mobilmachungsgesetz, Elektrizitätsgesetz) gestärkt.- Vereinzelte Schwächeerscheinungen, die in der Wirtschaft zu Tage treten, werden die Fortsetzung des Konflikts, die der Ministerpräsident bei Schluss des Reichstags in Aussicht gestellt hat, nicht in Frage stellen.

gez. Ott.

Umlauf

Geheim!

Deutsche Botschaft Tokyo
Der Militär- und Luftattaché.

Anlage 2 II z.H.Ber.Nr. 8/38 g.

Anlage 2 II z.L.Ber.Nr.5/38g.

Japan - China - Konflikt.

Die bis Seite 77 nicht nummerierten Blätter wurden nachgeheftet! Gypermann

Mobilmachung.

(Heer)
(militärische, kriegswirtschaftliche, finanzielle und sonstige Einzelheiten).

abgeschlossen am 31.März 1938.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkungen.	1
1.) Kriegsschauplatz:	1
a) Führung	2
b) Truppen	2
c) Ausrüstung und Bewaffnung	5
d) Transport und Verbindungswesen	5
e) Wasserversorgung	6
f) Kampfweise	6
g) Kriegserfahrungen	6
h) Übersiedlung von Japanern ins besetzte Gebiet	8
i) Spionageabwehr	8
k) Verluste	8
l) Auszeichnungen	9
m) Beute	9
2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat:	9
a) Formationen	9
b) Personal	10
c) Sanitätswesen	10
3.) Kriegswirtschaft:	11
a) Allgemeines	11
b) Gold	12
c) Stahl und Eisen	13
d) Holz und Kohle	13
e) Kraftwagen	13
f) Betriebsstoffe	14
g) Textilien	14
h) Verkehrswesen	15
i) Besetztes Gebiet	15
4.) Finanzen:	16
a) Deckung der Konfliktskosten	16
b) Anleihen	16
c) Steuern	16
d) Freiwillige Stiftungen	16
e) Finanzmassnahmen im besetzten Gebiet	17
5.) Propaganda:	17
6.) Fürsorge:	18
a) Kampftruppe	18
b) Heimkehrer	18
c) Kriegerfamilien	18
7.) Innerpolitische Lage.	19

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

BB. 86
43

Berichtsperiode vom 1.-31.3.1938.

Vorbemerkungen:

a) Kriegsschauplatz:

Hauptmerkmale der Lage: Fortsetzung kleinerer chinesischer Gegenstösse an allen Fronten, die im wesentlichen abgewiesen wurden.

An Nordchinafront Beendigung der Offensive in der Provinz Shansi und Vordringen nach der Südgrenze der Provinz Shantung zur Erreichung einer Frontverbesserung.

An Mittelchinafront konnten infolge zahlreicher chinesischer Angriffe gegen West- und Südabschnitt nur geringere Kräfte für die Nordchinafront herausgezogen werden, als ursprünglich beabsichtigt war.

In Südchina hat man auf einen Angriff gegen Kanton verzichtet.

Zusammenfassend: In Nordchina, wohin der Schwerpunkt verlegt ist, haben die Japaner nunmehr ein geschlossenes Gebiet in der Hand, das durch den Gelben Fluss, den Kaiser-Kanal und den Südrand des Shantung-Gebirges, d.h. durch Grenzen von erheblicher natürlicher Verteidigungskraft, geschützt ist. Das Hinterland ist an beiden Fronten durch chinesische Freischärler beunruhigt und wird langsam befriedet.

b) Heimat:

Am 27.3. ist die Reichstagssitzung nach dreimonatiger Tagung beendet. Das von den Parteien stark umkämpfte Gesetz für totale Mobilmachung und das Elektrizitätsgesetz sowie eine Reihe anderer für die Kriegswirtschaft wichtiger Gesetze sind durchgebracht, und damit die Stellung der Regierung gestärkt worden.

Einzelheiten sind im folgenden zusammengestellt:

86
89.

1.) Kriegsschauplatz:

a) Führung:

Nordchinafront: Die Unterstellungsverhältnisse sind jetzt dahin geregelt, dass dem Führer der Nordchinafront unterstehen:

Armeegruppe Hasunama (Innere Mongolei)

I. Armee (unverändert)

II. Armee (Stab von Tehsien nach Tsinan vorverlegt).

Der dem AOK Terauchi zugeteilte zivile Generalberater für die wirtschaftliche Erschliessung Nord-Chinas, Hichisaburo Hirao, hat in der ersten Märzhälfte eine Inspektionsreise durch die Provinz Shansi unternommen.

Berater für die neugebildete autonome Regierung der Mongolei in Kalgan wurde Dr. Shoji Kanai.

Mittelchinafront:

Stab des AOK ist geteilt; Führungsteile befinden sich in Nanking, Generaloberst Hata selbst in Shanghai, Stabschef Generalmajor Kawabe (zuletzt im Stabe Terauchi), Vizestabschef ist Oberst Muto.

b) Truppen:

Es sind folgende Veränderungen eingetreten:

Kwantung Armee (Ueda):

7.Div., bisher im Hokkaido als Heeres-Reserve, jetzt anscheinend in Gegend Mutankiang (Südostgrenzabschnitt).

Nordchinafront (Terauchi):

Armeegruppe Hasunuma:

26.Div.

Mongolen

Die

Die für die innere Mongolei vorgesehenen neuen, verstärkten Brigaden werden erst in nächster Zeit in Japan aufgestellt.

I.Armee (Katsuki)

1/2 114.Div. bisher Mittelchinafront, jetzt um Pao - ting zum Bahnschutz und Aufräumungs- kämpfen im Ostteil der Provinz Shansi;

108. Div. Schutz der Bahn Peking-Hankow in Gegend südlich Chengting;

5.Div. um Taiyüan;

20.") am Gelben Fluss in Front;
14.")

II.Armee (Nishio)

10.Div.)
16. " bisher Mittelchina) am Kaiserkanal und Südrand Shantung - Gebirges in Front
109. ")

1/2 114. ", bisher Mittelchina, jetzt Armee-Reserve um Tsinan ;

Reserve des Oberbefehlshabers der Nordchinafront:

Peking-und Tientsin-Garnison (je 1 Brigade) inzwischen wieder in ihre Standorte zurückgekehrt.

Mittelchinafront:

Der mit der Verlegung des Schwerpunktes nach Nordchina beabsichtigte Abtransport zahlreicher Divisionen konnte wegen der chinesischen Kleinangriffe an allen Fronten nicht durchgeführt werden. Nur die 16. und 114. Div. wurden nach Nordchina abgegeben,

101. Division, bisher auf Nordufer der Yangtze-mündung eingesetzt.

13. Div. im Vorfeld von Nanking, beiderseits Pukow-Tientsin-Bahn.

9. Div. um Nanking.

6. Div. um Wuhu.

½ 3., ½ 11. bisher Reserve, jetzt südwestlich Taihu-See eingesetzt.

18. Div. um Hangchow.

Reserve des Oberbefehlshabers der Mittelchinafront:

½ 3., ½ 11. Division im Raum Shanghai-Kiangyin-Soochow.

Formosa:

Die für ein Unternehmen gegen Kanton bereitgestellte Verstärkte Formosa-Brigade befindet sich zur Zeit noch auf Formosa.

In der ersten Hälfte des Monats März wurde der Austausch von Reservisten und ausgedienten Leuten der Kampfdivisionen gegen Januar-Rekruten durchgeführt. Der Hafen Kobe war 14 Tage lang wegen dieser Transporte gesperrt.

Da eine Reihe Regimentskommandeure in der Zwischenzeit zum General befördert worden sind, wurden sie durch jüngere Offiziere ersetzt und zu neuer Verwendung in die Heimat zurückberufen.

Die Januar - Rekruten haben bei verschiedenen Divisionen bereits an Kämpfen teilgenommen und sollen sich gut geschlagen haben.

Die

Die Januar-Rekruten haben bei verschiedenen Divisionen bereits an Kämpfen teilgenommen und sollen sich gut geschlagen haben.

Die japanische Armee verfügt über eine einzige Militärkapelle in Toyama bei Tokyo. Diese Kapelle wurde halbiert und befindet sich mit einem Teil an der Nordchinafront in Peking. - An der Mittelchinafront befindet sich ein Teil der Marinekapelle.

Zur Befriedung des ausgedehnten nordchinesischen Etappengebietes wird zur Zeit erwogen, zwei Divisionen aus chinesischen Freiwilligen zu Polizeizwecken in diesem Gebiet aufzustellen.

c) Bewaffnung und Ausrüstung:

Für Patrouillenunternehmungen befinden sich bei allen Inf.Batlen. Ein - und Mehrmann-Gummischlauchboote.

Da die japanische Armee nach wie vor umfangreichen Gebrauch vom Säbel macht, sind Ende März 50 Schwertmacher nach der Nordchinesischen Front entsandt worden. Dieser Gruppe, die Instandsetzungsarbeiten ausführen soll, ist gleichzeitig ein Wissenschaftler beigegeben, um Untersuchungen über die Dauerhaftigkeit des Stahls an Ort und Stelle vorzunehmen.

d) Transportwesen:

Zur Verschleierung der Truppenverschiebungen werden die Transporte grundsätzlich nachts ver- und entladen.

Die Feldpost hat Omnibusse als fliegende Poststellen eingestellt.- Während die Feldpost bisher nur Briefe beförderte, werden seit Ende März auch Postpakete bis zum Höchstgewicht von 4 kg zugelassen.

Im Laufe der letzten Monate konnte wieder eingrösserer Teil der nordchinesischen Eisenbahnstrecken nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten dem Verkehr übergeben werden. - Die Strecke Peking -Chengting wurde durch chinesische Banden wiederholt für kurze Zeit unterbrochen,

sodass

sodass die notwendigen Transporte mit Lastwagen durchgeführt werden mussten.

Zur Verstärkung der Schiffsverbindung Japan - China hat das Verkehrsministerium 1,9 Millionen Yen als Unterstützung an die Schiffahrtsgesellschaften bereit gestellt. - Zur Herstellung einer Schiffsverbindung zwischen Korea und Nordchina wurde eine neue japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Yen gegründet. - Der für die Entwicklung Nordchinas wichtige Hafen Tangku soll in einem Dreijahresplan mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen Yen instandgesetzt und ausgebaut werden.

e) Wasserversorgung:

Infolge Mangels an Trinkwasser haben die japanischen Truppen an der Nordchinafront zahlreiche neue Brunnen bohren müssen.

f) Kampfweise:

Indirektes Schiessen nach dem Planverfahren gibt es für s.M.G. weder im Frieden noch im Krieg. - Die Artillerie verwandte dieses Verfahren auf ihren Übungsplätzen in Japan und Manchukuo mit Karten 1:25 000. Während des chinesischen Feldzuges hat die Artillerie dieses Verfahren infolge fehlenden geeigneten Kartenmaterials nicht benutzt.

g) Kriegserfahrungen:

Zur Vereinheitlichung der Inf.Munition und zur Erhöhung der Durchschlagskraft wird zur Zeit erwogen, das Kaliber der Inf.Gewehre (6,5mm) auf das neueingeführte s.M.G.Kaliber (7,7mm) zu erweitern.

Das neue Infanterie-Reglement war bei Ausbruch des Konfliktes erst

erst 6 ½ Monate in Kraft. Infolgedessen mussten die bei der Mobilmachung eingezogenen Reservisten vor ihrem Abrücken an die Front noch kurz in den neuen Gefechtsformen ausgebildet werden. - Die Kriegserfahrungen haben gezeigt, dass das neue Reglement im wesentlichen mit seinen neuen Gefechtsformen auf einen hochwertigen, modernen Gegner zugeschnitten ist, während man bei den primitiven Verhältnissen an der chinesischen Front mit einfacheren Gefechtsformen auskommt. Diese Erkenntnis soll aber nicht dazu führen, das Ausbildungsziel zu senken, es soll vielmehr nach wie vor Vorbereitung für den Kampf mit der Russischen Armee das Ziel der Ausbildung sein.

Im Kampf gegen die chinesischen Truppen haben sich Nacht- und Bajonettangriffe als besonders wirkungsvoll erwiesen. Die chinesische Infanterie, die im Bajonettkampf nicht ausreichend geschult war, blieb bei ihren Angriffen vielfach auf Sturmentfernung liegen und wurde dort zusammengeschossen.

Meldehunde haben sich an der Front gut bewährt. Es sind Fälle vorgekommen, wo eingeschlossene Truppenteile durch Meldehunde erfolgreich Unterstützung angefordert haben.

Die jetzigen golddurchwirkten, auf der Schulter getragenen Offizierrangabzeichen haben sich im Kampf als zu auffällig erwiesen. Deshalb wird die Armee in Zukunft Rangabzeichen wie bei der Marine einführen, d.h. kleine, schmale Tressen mit Sternen, die auf den Kragenecken getragen werden. - Da der bisherige steife Uniformkragen einengt, wird er abgeschafft und durch einen Klappkragen - wie an der deutschen Uniform - ersetzt.

Mit längerer Kriegsdauer macht sich an der Front Ungeziefer bemerkbar. Vorallem wird über Kleiderläuse geklagt.

In Japan besteht die Sitte, einrückenden Soldaten von Freunden

und

und Bekannten Geldgeschenke zu geben. Bei seiner Entlassung aus dem Heeresdienst bringt der Ausscheidende dann kleine Gegengeschenke mit. Das Kriegsministerium hat nunmehr diese Gegengeschenke abgeschafft.

h) Rückkehr von japanischen Residenten ins besetzte Gebiet.

Am 1.April letzten Jahres betrug die Gesamtziffer der japanischen Bevölkerung in Nordchina nach der amtlichen Statistik 74 000. Nach Ausbruch des Konflikts flüchtete der grösste Teil nach Japan und kehrt jetzt langsam wieder zurück.

i) Spionageabwehr.

Zur Abwehr der Feindspionage hat in Japan eine weitere Verstärkung der städtischen Polizei stattgefunden. In Tokyo wird vom 1. April ab das vorhandene Personal um weitere vierzig Beamte erhöht.

k) Verluste.

Bei der jetzigen chinesischen Kleinkriegführung sind die japanischen Verluste im allgemeinen nur gering, während der chinesische Angreifer unter schweren Verlusten zu leiden hat.

Inzwischen wird bekannt, dass das von der Gardedivision aufgestellte Reserveregiment Tanigawa bis Anfang März rund 630 gefallene Offiziere und Mannschaften hatte.

Gelegentlich des Tempelfestes des Yasukuni-Schreines in Tokyo (für alle Kriegsgefallenen) findet am 24.April die erste Einschreinung der Asche von Gefallenen des Chinakonfliktes statt. Hierbei werden Teile der Asche aller Gefallenen vom 7.Juli bis 15. Oktober 37 beigesetzt.

Durch Bandenüberfälle sind im letzten Monat über 20 Angestellte

der

der südmandschurischen Eisenbahn bei Instandsetzungsarbeiten an der Peking-Hankow-Eisenbahn ums Leben gekommen.

l) Auszeichnungen:

Kriegsauszeichnungen werden in der gleichen Weise wie im Russisch-Japanischen Kriege verliehen, d.h., zunächst erhalten alle Gefallenen Auszeichnungen und nach Abschluss des Krieges, die einer Tapferkeitsauszeichnung würdigen Überlebenden. Die erste Verleihung an Gefallene findet Ende April - verbunden mit der Beisetzung von Teilen ihrer Asche im Yasukuinschrein - statt.

m) Beute:

Bei den Kämpfen in der Provinz Shansi und im Südteil der Provinz Shantung erbeutete die japanische Armee in erster Linie leichte und schwere M.G.'s.(mehrere Hundert). Wesentlich war die Erbeutung von hundert Lokomotiven und 400 Güterwagen, die die Chinesen am südlichen Endpunkt der Tatung-Taiyüan-Puchow-Eisenbahn wegen Fehlens einer Eisenbahnbrücke über den Gelben Fluss zurücklassen mussten.

2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat.

a) Formationen:

In der Zwischenzeit sind keine namhaften Neuaufstellungen erfolgt. Die Aufstellung der letzten Zeit erstreckte sich im wesentlichen auf Wachbattaillone. An Kampfverbänden werden in nächster Zeit in Japan verstärkte Brigaden aufgestellt. Aus Führungsgründen auf dem weit ausgedehnten Kriegsschauplatz ist man zu der Überzeugung gekommen, dass die verstärkte Brigade der geeignetste Kampfverband ist. Einzelheiten über die Aufstellungsabsichten sind noch nicht bekannt.

b)

b) Personal:

Wie nachträglich bekannt wird, wurden Anfang Januar für jede Division entsprechend den mobilen Stärken rund 10 000 Mannn Rekruten eingezogen.

Nach Pressemeldungen sollen sich für freiwillige Einstellung in die Armee 2 500 Koreaner gemeldet haben, d.h. rund fünf mal mehr als zur Einstellung vorgesehen sind.

Durch die beschleunigte Durchführung der Reservisteneinberufung sind versehentlich eine Reihe von Leuten an die Front geschickt worden, die nach den bestehenden Bestimmungen nicht heeresdienstpflichtig waren. Der jetzige Reichstag hat ein Gesetz verabschiedet, das eine entsprechende geldliche Entschädigung für derartige Fälle vorsieht.

c) Sanitätswesen.

Um den Verstümmelten Lebensmut zu geben, macht zur Zeit ein dreiunddreissigjähriger japanischer Zivilist, der im 5.Lebensjahr durch einen Eisenbahnunfall beide Arme und ein Bein verloren hat, in allen Lazaretten Besuche, um den Amputierten zu zeigen, wie er sich mittels der Zehen und des Mundes behilft und welche Geschicklichkeit er darin erlangt hat.

Die durch japanische handfertige Geschicklichkeit schon immer hoch entwickelte Herstellung künstlicher Gliedmassen ist durch die modernsten Erfahrungen weiter entwickelt worden.

Nach wie vor betätigt sich die Kaiserliche Familie auf dem Gebiet der Verwundetenfürsorge. Ausser den bereits üblichen Stiftungen von Verbandszeug ist für die nächsten Wochen der Besuch aller Heimatlazarette durch die Prinzessinen vorgesehen. In gleicher Weise besuchen auch die von der Front zurückgekehrten Führer (Matsui, Prinz

Asaka) die Lazarette. - In gleicher Weise besuchten die Vorstandsmitglieder der hiesigen deutschen Frauenschaft je ein Hauptlazarett des Heeres und der Marine und überreichten für jedes Krankenzimmer einen Blumenstock.

3.) Kriegswirtschaft.

a) Allgemeines:

Für die Durchführung der Kriegswirtschaft war die Durchbringung zahlreicher Gesetze (totales Mobilmachungsgesetz, Elektrizitätsgesetz, Gesetz für die Herstellung von Werkzeugmaschinen usw.) im letzten Reichtag von wesentlicher Bedeutung. Der Premierminister erklärte am 11.3., dass das "Totale Mobilmachungsgesetz" nicht speziell für den japanisch-chinesischen Konflikt geschaffen sei, und der Kriegsminister ergänzte diese Angabe dahin, dass Teile des Gesetzes mit Zustimmung des Reichtages auch in Friedenszeiten in Kraft gesetzt werden können. Das Gesetz wird Anfang Mai in Kraft treten. Damit wird das bisher gültige " Industrie Mobilmachungs-Gesetz für den Kriegsfall " ausser Kraft gesetzt. Gleichzeitig mit Veröffentlichung des neuen Gesetzeswird ein "Nationaler Mobilmachungsrat" eingesetzt.

Auf Grund des neuen Elektrizitätsgesetzes wird die gesamte Kraftversorgung Japans, in der 6 Milliarden Yen Privat-Kapital investiert sind, in eine halbstaatliche Elektrizitätsgesellschaft zusammengefasst. Das Gesetz wurde im Reichstag von den Parteien deshalb so stark umkämpft, weil man befürchtete, das die Regierung, wenn sie erst einmal eine Bresche in die Interessen des Privatkapitals geschlagen hat, ähnliche Monopolgesetze für Kohle, Zucker, Bier Versicherungen und andere wichtige Industrien durchsetzen würde.

Die der Regierung nahestehende Presse hatte beruhigend erklärt, dass es in erster Linie darauf angekommen sei, in der augenblicklichen

Krisenzeit

Krisenzeit mit ihren Preissteigerungen die Rüstungsindustrie mit ausreichendem, billigen Kraftstrom zu versorgen.

Durch die erhöhte Beschäftigung der Rüstungsindustrie macht sich überall das Fehlen gelernter hochwertiger Arbeiter bemerkbar. Infolgedessen wird weiter an der Errichtung entsprechender Schulen gearbeitet. An einigen Universitäten sind neue Lehrstühle zur Ausbildung von Ingenieuren geschaffen worden.

Die durch Devisenausfuhr bedingte Verknappung eingeführter Metalle lässt weiter nach Auswegen suchen und hat dazu geführt, auch die Kupferindustrie staatlich zu lenken und die Ein- und Ausfuhr aller wichtigen Nichteisenmetalle unter staatliche Kontrolle zu nehmen.

Der japanische Export iat aus den gleichen Gründen in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen. Die Exportziffer der nach Amerika ausgeführten Waren sank im Januar um schätzungsweise 35% und im Februar fast um 50%. Infolgedessen macht sich jetzt in Handels- und Industrie -Kreisen der Wunsch nach baldiger Beendigung des Konfliktes bemerkbar, da man befürchtet, dass sonst die Verkaufsorganisationen im Ausland zerschlagen, und der Exporthandel auf Jahre hinaus notleiden wird. -

Die Rüstungsindustrie ergreift zur Zeit besondereMassnahmen, um sich gegen feindliche Werkspionage zu schützen.

b) Gold:

Die koreanische Goldgewinnung wird weiter gesteigert. 1936 betrug die Goldgewinnung in Korea 68 Millionen Yen, 1937 90 Millionen Yen, 1938 soll sie 120 - 130 Millionen Yen erreichen.

Die Goldgewinnung in der Mandschurei hat z.Zt. eine jährliche Förderung von 10 Millionen erreicht; eine weitere Steigerung ist im Gange.

Zur Beschaffung ausreichender Geldmittel für Goldminengesellschaften, die weniger reiche Vorkommen ausbeuten und zur Ausdehnung der allgemeinen Goldindustrie wirdeine halbstaatliche Gesellschaft im Herbst dieses Jahres ins Leben gerufen.

c) Stahl - und Eisen:

Die Tokyoer Stahlplattengesellschaft hat mit der U.S.Steel Compani einen Vertrag über Lieferung von 10 Millionen Yen Stahl im Austausch gegen japanische Konserven abgeschlossen.

Zur Deckung des steigenden Bedarfs der Rüstungsindustrie wurden weitere Hochöfen angeblasen.

Das Handels- und Industrie-Ministerium bereitet zur Zeit eine staatliche Verteilung von Stahl auf die verschiedenen Industriezweige vor. Stahl soll nur noch an Werke geliefert werden, die im Besitz staatlicher Genehmigungen sind.

d) Holz und Kohle:

Infolge Holzknappheit ist der Preis für Altpapier um 100% gestiegen.

Zur gleichmässigen Verteilung des aus Amerika eingeführten Holzes hat das Handels- und Industrieministerium Mitte März eine japanisch-amerikanische Holzimport-Gesellschaft gebildet.

Nach Schätzung der Osaka-Industrie-Vereinigung wird das Angebot an Kohle für 1938 um 3,4 Millionen t hinter der Nachfrage zurückbleiben.

In Korea wurde zur Ausbeutung des Yusen-Kohlenbergwerke eine neue Bergwerksgesellschaft mit 10 Millionen Yen Kapital gebildet.

e) Kraftwagen:

Wegen

Zur Beschaffung ausreichender Geldmittel für Goldminengesellschaften, die weniger reiche Vorkommen ausbeuten und zur Ausdehnung der allgemeinen Goldindustrie wirdeine halbstaatliche Gesellschaft im Herbst dieses Jahres ins Leben gerufen.

c) Stahl - und Eisen:

Die Tokyoer Stahlplattengesellschaft hat mit der U.S.Steel Compani einen Vertrag über Lieferung von 10 Millionen Yen Stahl im Austausch gegen japanische Konserven abgeschlossen.

Zur Deckung des steigenden Bedarfs der Rüstungsindustrie wurden weitere Hochöfen angeblasen.

Das Handels- und Industrie-Ministerium bereitet zur Zeit eine staatliche Verteilung von Stahl auf die verschiedenen Industriezweige vor. Stahl soll nur noch an Werke geliefert werden, die im Besitz staatlicher Genehmigungen sind.

d) Holz und Kohle:

Infolge Holzknappheit ist der Preis für Altpapier um 100% gestiegen.

Zur gleichmässigen Verteilung des aus Amerika eingeführten Holzes hat das Handels- und Industrieministerium Mitte März eine japanisch-amerikanische Holzimport-Gesellschaft gebildet.

Nach Schätzung der Osaka-Industrie-Vereinigung wird das Angebot an Kohle für 1938 um 3,4 Millionen t hinter der Nachfrage zurückbleiben.

In Korea wurde zur Ausbeutung des Yusen-Kohlenbergwerke eine neue Bergwerksgesellschaft mit 10 Millionen Yen Kapital gebildet.

e) Kraftwagen:

Wegen

Wegen der bereits gemeldeten Einstellung der Kleinkraftwagen-Fabrikation werden zur Zeit die stillliegenden Teile derartiger Werke anderen Aufgaben der Rüstungsindustrie zugeführt.

Nach Urteil japanischer Sachverständiger beruht die unzureichende Leistungsfähigkeit japanischer Kraftwagen vornehmlich auf mangelhafter Beschafffenheit des Stahls. Die Kraftwagenindustrie ist daher bemüht, die zur Zeit bestehenden Mängel zu beheben.

Die japanische Armee wird mit Kraftfahrzeugen der Firma Ford nicht nur durch die in Japan befindlichen Vertretungen sondern auch durch die chinesischen Zweigstellen (Dairen, Tientsin, Peking, Shanghai) beliefert. Da die Firma nicht in der Lage ist, die für ihre Lieferung erhaltenen Yen-Beträge, die sich auf mehrere Millionen belaufen, nach Amerika zu überführen, ist für Weiterlieferung die Bedingung gestellt worden, neue Lieferungen in Amerika in Dollar zu begleichen. Die in den letzten Wochen zur Ablieferung gelangten Fahrzeuge umfassten in erster Linie ½t-LKW und Personenwagen, die nach Nordchina und der Mandschurei gingen.

f) Betriebsstoffe:

Zur Einsparung von Betriebsstoff (Schweröl und Benzin) um 15-20% wird vom 1.Mai ein Kartensystem für Händler und Verbraucher eingeführt. Überwachung erfolgt durch die Präfekturbehörden und die Kartenausgabe durch die Polizei. Die Karten werden monatlich verausgabt.

Der für den 1.Juni in Aussicht genommene Alkoholbeimischungszwang für Betriebsstoff wurde auf 1.Juli hinausgeschoben, da zur Zeit nicht genügend Alkohol zur Verfügung steht.

g) Textilien:

Am 1.März ist ein Gesetz zur Regelung der Verteilung von Baumwoll-

garn

Baumwollgarn in Kraft getreten.

Das Handels- und Industrieministerium sowie das Finanzministerium haben die Einführung von 48 000 Ballen Wolle aus dem Ausland zusätzlich zu den bereits genehmigten 60 000 Ballen genehmigt. Die Wolle wird vornehmlich aus Australien eingeführt; ausserdem sind Argentinien, Chile, Südafrika und Neuseeland an den Lieferungen beteiligt.

Die Wollausfuhr aus der Mongolei scheint zurückzugehen, seit die Japaner die ausländischen Aufkäuferfirmen in Nordchina verdrängt haben.

In der landwirtschaftlichen Abteilung der Osaka-Präfektur-Verwaltung wurden erfolgreiche Versuche durchgeführt, Baumwollabfälle der Spinnereien als Pferdefutter zu verwerten.

h) Verkehrswesen:

Die durch den Konflikt bedingten Mehrtransporte auf der Eisenbahn haben die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung in eine bisher noch nicht erreichte Höhe gesteigert.

Das Eisenbahnministerium plant den Bau von 8000 Güterwagen für das kommende Rechnungsjahr, um dem erhöhten Transportbedarf für militärische und Rüstungszwecke gerecht werden zu können.

i) Besetztes Gebiet:

Zur wirtschaftlichen Entwicklung des besetzten Gebietes sind zwei halbstaatliche Gesellschaften gebildet worden und zwar die "Nordchina Entwicklungsgesellschaft" mit einem Kapital von 350 Millionen Yen. Die erforderlichen Kapitalien werden zu 50% durch den öffentlichen Markt, zu 20% von den Konzernen Mitsui und Mitsubishi und zu 30% von Banken aufgebracht. - Für das Shanghai-Gebiet wurde die"Mittelchina-Förderungs-Gesellschaft" gegründet.

4.) Finanzen.

a) Dekung der Konfliktskosten:

Am 12. März wurde das zusätzliche Budget für die Fortsetzung des Japanisch-chinesischen Konfliks in Höhe von 4,85 Milliarden Yen ohne Abstriche genehmigt.

Der Finanzminister erklärte im Unterhaus, dass die Summe für ausserordentliche Militärausgaben monatlich 400 Millionen Yen betrage.

b) Anleihen:

Vom 15.-30.April wird die 3.Ausgabe kleiner Staatsanleihen in Höhe von 50 Millionen Yen bei den Postanstalten zum Verkauf gebracht. Die beiden letzten Ausgaben, von denen die erste im November 37 und die zweite im Februar 38 verausgabt wurden, betrugen insgesamt 118 Millionen Yen.

Zur Hebung des Spartriebes in der Bevlkerung wird ab Mitte April im Finanzministerium eine besondere Abteilung mit dieser Aufgabe geschaffen. An der Spitze wird der Finanzminister stehen, Mitglieder werden dem Ober- und Unterhaus sowie Lehrern und Bankkreisen entnommen.

c) Steuern:

Nach Angabe des Finanzministers beträgt die durchschnittliche Besteuerung auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 38 28,56 Yen. Das bedeutet eine Steigerung von 26 % gegen das Vorjahr und von mehr als 60% gegen das Jahr 1936, wo 22,58 Yen bezw. 17,69 Yen bezahlt wurden.

Ab 1.April wird eine Vergnügungssteuer für Theater, Kino, sportliche Veranstaltungen usw. eingeführt, durch die jährlich 10,6 Millionen Yen aufgebracht werden sollen.

d) Freiwillige Stiftungen:

Im Auslande lebende Japaner haben seit Ausbruch des Konfliktes

Konfliktes bis Ende Februar 1938 insgesamt 1,8 Millionen Yen für den nationalen Verteidigungsfonds gestiftet. In dieser Summe sind Sachschenkungen eingeschlossen.

e) Finanzmassnahmen im besetzten Gebiet:

Zwischen Japan, Manchukuo und dem besetzten Gebiet wurde eine Gleichschaltung der Währung durchgeführt, sodass nunmehr Yuan und Yen gleich bewertet werden.

5.) Propaganda:

Zur Förderung der Zusammenarbeit mit der neu geschaffenen autonomen Regierung der Inneren Mongolei sind 26 Bauerführer und Distriktbeamte zu einer vierwöchigen Rundfahrt durch Japan eingeladen worden, bei der sie mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Einrichtungen bekannt gemacht werden sollen.

Regierungsmitglieder werden in verschiedenen Städten Japans in den nächsten Wochen öffentliche Vorträge halten, um die Bevölkerung auf die Wichtigkeit des "Durchhaltens" bei der langdauernden Fortsetzung des Konfliktes hinzuweisen.

In Osaka findet vom 1.April bis 30.März mit Unterstützung des Kriegs- und Marineministeriums eine Kriegsausstellung statt, auf der Beutestücke aller Art gezeigt werden.

Mitkämpfer geben im Radio Schilderungen persönlicher Erlebnisse während der Hauptschlachten an der chinesischen Front.

Zur Förderung der deutsch-japanischen Beziehungen wurde Ende März im Innenministerium der französische Film " Grande Illusion " verboten, weil er geeignet ist, die deutsche Wehrmacht herabzusetzen.

6.)

6.) Fürsorge.

a) Kampftruppe:

Die Sammlungen für Liebesgabensendungen werden wie in den Vormonaten weitergeführt, ebenso die Entsendung von Musikern und Schauspielern zur Unterhaltung der Fronttruppen.

b) Heimkehrer:

Im Wohlfahrtsministerium wurde eine besondere Abteilung zur Betreuung versorgungsbedürftiger Soldaten geschaffen.

Im Allgemeinen Budget und im Zusatzbudget sind für das kommende Rechnungsjahr 103,4 Millionen Yen für Unterstützung Verwundeter und sonstige Fürsorgemassnahmen vorgesehen. - Die Kaiserliche Familie überwies dem Roten Kreuz 30 000 Yen, die durch Einsparung repräsentativer Veranstaltungen gemacht wurden.

Die städtischen Polizeibehörden wirken auf die Arbeitgeber ein, alle früher in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer nach Rückkehr aus dem Felde , auch in den Fällen, wo sie nicht mehr voll arbeitsfähig sind, wieder einzustellen.

Die japanischen Zeitungen führen darüber Klage, dass trotz aller bisher ergriffenen Massnahmen doch immer noch nicht genug auf dem Gebiete der Fürsorge für Verwundete geschieht. Anerkannt wird von ihnen das Pensions-Revisionsgesetz.

c) Kriegerfamilien:

Besondere Beauftragte des Kaisers haben sich mit Überprüfung der im Lande getroffenen Fürsorgemassnahmen und den auf dem Versorgungsgebiet getroffenen Massnahmen zu befassen.

Im Wohlfahrtsministerium werden zur Zeit Pläne erwogen, zum Ausdruck der Dankbarkeit der Nation Kriegswaisen auf Staatskosten zu erziehen.

7.)

7.) Innenpolitische Lage.

Durch das Innenministerium wurde den Arbeiterverbänden die Abhaltung von Maifeiern für dieses Jahr und auch für die Zukunft untersagt. Die Arbeitsorganisationen hatten während der letzten 16 Jahre diesen Tag stets durch Umzüge und Versammlungen gefeiert. Die Maifeiern sollen durch keine andersartigen Veranstaltungen patriotischer oder propagandistischer Art ersetzt werden.

Wissenschaftliche Kreise, Angehörigen der Finanz- und Schwerindustrie sind bemüht, sich durch grössere Stiftungen und patriotische Veranstaltungen als vaterländisch gesonnen und militärfreundlich zu zeigen aus der Befürchtung heraus, dass ihnen sonst Schwierigkeiten entstehen könnten.

Nach Pressemeldungen haben sich die Eingeborenen der Insel Formosa während der letzten Monate in jeder Weise als treu ergebene jap. Staatsbürger bewährt und durch freiwillige Arbeitsleistungen und Stiftungen (Lebensmittel, Pferde) Japan gute Dienste geleistet. Da die Eingeborenen vom Heeresdienst ausgeschlossen sind, haben sich über 1000 Mann für freiwilligen Arbeitsdienst an der Front gemeldet, wo sie für Munition- , Proviant und Verwundeten - Transporte verwandt werden.

108.

Geheim!

Deutsche Botschaft Tokyo
Der Militär- und Luftattaché.

Anlage 2 II z.H.Ber.Nr. 8/38 g
Anlage 2 II z.L.Ber.Nr.5/38g.

Japan - China - Konflikt.

Mobilmachung.

(Heer)
(militärische, kriegswirtschaftliche, finanzielle und sonstige Einzelheiten).

abgeschlossen am 31.März 1938.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkungen.	1
1.) Kriegsschauplatz:	1
a) Führung	2
b) Truppen	2
c) Ausrüstung und Bewaffnung	5
d) Transport und Verbindungswesen	5
e) Wasserversorgung	6
f) Kampfweise	6
g) Kriegserfahrungen	6
h) Übersiedlung von Japanern ins besetzte Gebiet	8
i) Spionageabwehr	8
k) Verluste	8
l) Auszeichnungen	9
m) Beute	9
2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat:	9
a) Formationen	9
b) Personal	10
c) Sanitätswesen	10
3.) Kriegswirtschaft:	11
a) Allgemeines	11
b) Gold	12
c) Stahl und Eisen	13
d) Holz und Kohle	13
e) Kraftwagen	13
f) Betriebsstoffe	14
g) Textilien	14
h) Verkehrswesen	15
i) Besetztes Gebiet	15
4.) Finanzen:	16
a) Deckung der Konfliktskosten	16
b) Anleihen	16
c) Steuern	16
d) Freiwillige Stiftungen	16
e) Finanzmassnahmen im besetzten Gebiet	17
5.) Propaganda:	17
6.) Fürsorge:	18
a) Kampftruppe	18
b) Heimkehrer	18
c) Kriegerfamilien	18
7.) Innerpolitische Lage.	19

Bd. Nr. 133/38 geh. Kriegsw. i. G. Fl. Ot.

Berichtsperiode vom 1.-31.3.1938.

Vorbemerkungen:

a) Kriegsschauplatz:

Hauptmerkmale der Lage: Fortsetzung kleinerer chinesischer Gegenstösse an allen Fronten, die im wesentlichen abgewiesen wurden.

An Nordchinafront Beendigung der Offensive in der Provinz Shansi und Vordringen nach der Südgrenze der Provinz Shantung zur Erreichung einer Frontverbesserung.

An Mittelchinafront konnten infolge zahlreicher chinesischer Angriffe gegen West- und Südabschnitt nur geringere Kräfte für die Nordchinafront herausgezogen werden, als ursprünglich beabsichtigt war.

In Südchina hat man auf einen Angriff gegen Kanton verzichtet.

Zusammenfassend: In Nordchina, wohin der Schwerpunkt verlegt ist, haben die Japaner nunmehr ein geschlossenes Gebiet in der Hand, das durch den Gelben Fluss, den Kaiser-Kanal und den Südrand des Shantung-Gebirges, d.h. durch Grenzen von erheblicher natürlicher Verteidigungskraft, geschützt ist. Das Hinterland ist an beiden Fronten durch chinesische Freischärler beunruhigt und wird langsam befriedet.

b) Heimat:

Am 27.3. ist die Reichstagssitzung nach dreimonatiger Tagung beendet. Das von den Parteien stark umkämpfte Gesetz für totale Mobilmachung und das Elektrizitätsgesetz sowie eine Reihe anderer für die Kriegswirtschaft wichtiger Gesetze sind durchgebracht, und damit die Stellung der Regierung gestärkt worden.

Einzelheiten sind im folgenden zusammengestellt:

110. 104
60 95

-2-

1.) Kriegsschauplatz:

a) Führung:

Nordchinafront: Die Unterstellungsverhältnisse sind jetzt dahin geregelt, dass dem Führer der Nordchinafront unterstehen:

Armeegruppe Hasunama (Innere Mongolei)

I. Armee (unverändert)

II. Armee (Stab von Tehsien nach Tsinan vorverlegt).

Der dem AOK Terauchi zugeteilte zivile Generalberater für die wirtschaftliche Erschliessung Nord-Chinas, Hichisaburo Hirao, hat in der ersten Märzhälfte eine Inspektionsreise durch die Provinz Shansi unternommen.

Berater für die neugebildete autonome Regierung der Mongolei in Kalgan wurde Dr. Shoji Kanai.

Mittelchinafront:

Stab des AOK ist geteilt; Führungsteile befinden sich in Nanking, Generaloberst Hata selbst in Shanghai, Stabschef Generalmajor Kawabe (zuletzt im Stabe Terauchi), Vizestabschef ist Oberst Muto.

b) Truppen:

Es sind folgende Veränderungen eingetreten:

Kwantung Armee (Ueda):

7.Div., bisher im Hokkaido als Heeres-Reserve, jetzt anscheinend in Gegend Mutankiang (Südostgrenzabschnitt).

Nordchinafront (Terauchi):

Armeegruppe Hasunuma:

26.Div.

Mongolen

Die

Die für die innere Mongolei vorgesehenen neuen, verstärkten Brigaden werden erst in nächster Zeit in Japan aufgestellt.

I.Armee (Katsuki)

1/2 114.Div. bisher Mittelchinafront, jetzt um Pao - ting zum Bahnschutz und Aufräumungs- kämpfen im Ostteil der Provinz Shansi;

108. Div. Schutz der Bahn Peking-Hankow in Gegend südlich Chengting;

5.Div. um Taiyüan;

20.") 14.") am Gelben Fluss in Front;

II.Armee (Nishio)

10.Div.) 16. " bisher Mittelchina) 109. ") am Kaiserkanal und Südrand Shantung - Gebirges in Front

1/2 114. ", bisher Mittelchina, jetzt Armee-Reserve um Tsinan ;

Reserve des Oberbefehlshabers der Nordchinafront:

Peking-und Tientsin-Garnison (je 1 Brigade) inzwischen wieder in ihre Standorte zurückgekehrt.

Mittelchinafront:

Der mit der Verlegung des Schwerpunktes nach Nordchina beabsichtigte Abtransport zahlreicher Divisionen konnte wegen der chinesischen Kleinangriffe an allen Fronten nicht durchgeführt werden. Nur die 16. und 114. Div. wurden nach Nordchina abgegeben,

101. Division, bisher auf Nordufer der Yangtze-mündung eingesetzt.

13. Div. im Vorfeld von Nanking, beiderseits Pukow-Tientsin-Bahn.

9. Div. um Nanking.

6. Div. um Wuhu.

½ 3., ½ 11. bisher Reserve, jetzt südwestlich Taihu-See eingesetzt.

18. Div. um Hangchow.

Reserve des Oberbefehlshabers der Mittelchinafront:

½ 3., ½ 11. Division im Raum Shanghai-Kiangyin-Soochow.

Formosa:

Die für ein Unternehmen gegen Kanton bereitgestellte Verstärkte Formosa-Brigade befindet sich zur Zeit noch auf Formosa.

In der ersten Hälfte des Monats März wurde der Austausch von Reservisten und ausgedienten Leuten der Kampfdivisionen gegen Januar-Rekruten durchgeführt. Der Hafen Kobe war 14 Tage lang wegen dieser Transporte gesperrt.

Da eine Reihe Regimentskommandeure in der Zwischenzeit zum General befördert worden sind, wurden sie durch jüngere Offiziere ersetzt und zu neuer Verwendung in die Heimat zurückberufen.

Die Januar - Rekruten haben bei verschiedenen Divisionen bereits an Kämfpen teilgenommen und sollen sich gut geschlagen haben.

Die

Die Januar-Rekruten haben bei verschiedenen Divisionen bereits an Kämpfen teilgenommen und sollen sich gut geschlagen haben.

Die japanische Armee verfügt über eine einzige Militärkapelle in Toyama bei Tokyo. Diese Kapelle wurde halbiert und befindet sich mit einem Teil an der Nordchinafront in Peking. - An der Mittelchinafront befindet sich ein Teil der Marinekapelle.

Zur Befriedung des ausgedehnten nordchinesischen Etappengebietes wird zur Zeit erwogen, zwei Divisionen aus chinesischen Freiwilligen zu Polizeizwecken in diesem Gebiet aufzustellen.

c) Bewaffnung und Ausrüstung:

Für Patrouillenunternehmungen befinden sich bei allen Inf.Batlen. Ein - und Mehrmann-Gummischlauchboote.

Da die japanische Armee nach wie vor umfangreichen Gebrauch vom Säbel macht, sind Ende März 50 Schwertmacher nach der Nordchinesischer Front entsandt worden. Dieser Gruppe, die Instandsetzungsarbeiten ausführen soll, ist gleichzeitig ein Wissenschaftler beigegeben, um Untersuchungen über die Dauerhaftigkeit des Stahls an Ort und Stelle vorzunehmen.

d) Transportwesen:

Zur Verschleierung der Truppenverschiebungen werden die Transporte grundsätzlich nachts ver- und entladen.

Die Feldpost hat Omnibusse als fliegende Poststellen eingestellt. - Während die Feldpost bisher nur Briefe beföderte, werden seit Ende März auch Postpakete bis zum Höchstgewicht von 4 kg zugelassen.

Im Laufe der letzten Monate konnte wieder eingrösserer Teil der nordchinesischen Eisenbahnstrecken nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten dem Verkehr übergeben werden. - Die Strecke Peking -Chengting wurde durch chinesische Banden wiederholt für kurze Zeit unterbrochen,

sodass

sodass die notwendigen Transporte mit Lastwagen durchgeführt werden mussten.

Zur Verstärkung der Schiffsverbindung Japan - China hat das Verkehrsministerium 1,9 Millionen Yen als Unterstützung an die Schiffahrtsgesellschaften bereit gestellt. - Zur Herstellung einer Schiffsverbindung zwischen Korea und Nordchina wurde eine neue japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Yen gegründet. - Der für die Entwicklung Nordchinas wichtige Hafen Tangku soll in einem Dreijahresplan mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen Yen instandgesetzt und ausgebaut werden.

e) Wasserversorgung:

Infolge Mangels an Trinkwasser haben die japanischen Truppen an der Nordchinafront zahlreiche neue Brunnen bohren müssen.

f) Kampfweise:

Indirektes Schiessen nach dem Planverfahren gibt es für s.M.G. weder im Frieden noch im Krieg. - Die Artillerie verwandte dieses Verfahren auf ihren Übungsplätzen in Japan und Manchukuo mit Karten 1:25 000. Während des chinesischen Feldzuges hat die Artillerie dieses Verfahren infolge fehlenden geeigneten Kartenmaterials nicht benutzt.

g) Kriegserfahrungen:

Zur Vereinheitlichung der Inf.Munition und zur Erhöhung der Durchschlagskraft wird zur Zeit erwogen, das Kaliber der Inf.Gewehre (6,5mm) auf das neueingeführte s.M.G.Kaliber (7,7mm) zu erweitern.

Das neue Infanterie-Reglement war bei Ausbruch des Konfliktes erst

erst 6 ½ Monate in Kraft. Infolgedessen mussten die bei der Mobilmachung eingezogenen Reservisten vor ihrem Abrücken an die Front noch kurz in den neuen Gefechtsformen ausgebildet werden. - Die Kriegserfahrungen haben gezeigt, dass das neue Reglement im wesentlichen mit seinen neuen Gefechtsformen auf einen hochwertigen, modernen Gegner zugeschnitten ist, während man bei den primitiven Verhältnissen an der chinesischen Front mit einfacheren Gefechtsformen auskommt. Diese Erkenntnis soll aber nicht dazu führen, das Ausbildungsziel zu senken, es soll vielmehr nach wie vor Vorbereitung für den Kampf mit der Russischen Armee das Ziel der Ausbildung sein.

Im Kampf gegen die chinesischen Truppen haben sich Nacht- und Bajonettangriffe als besonders wirkungsvoll erwiesen. Die chinesische Infanterie, die im Bajonattkampf nicht ausreichend geschult war, blieb bei ihren Angriffen vielfach auf Sturmentfernung liegen und wurde dort zusammengeschossen.

Meldehunde haben sich an der Front gut bewährt. Es sind Fälle vorgekommen, wo eingeschlossene Truppenteile durch Meldehunde erfolgreich Unterstützung angefordert haben.

Die jetziger golddurchwirkten, auf der Schulter getragenen Offizierrangabzeichen haben sich im Kampf als zu auffällig erwiesen. Deshalb wird die Armee in Zukunft Rangabzeichen wie bei der Marine einführen, d.h. kleine, schmale Tressen mit Sternen, die auf den Kragenecken getragen werden. - Da der bisherige steife Uniformkragen einengt, wird er abgeschafft und durch einen Klappkragen - wie an der deutschen Uniform - ersetzt.

Mit längerer Kriegsdauer macht sich an der Front Ungeziefer bemerkbar. Vorallem wird über Kleiderläuse geklagt.

In Japan besteht die Sitte, einrückenden Soldaten von Freunden

und

116. 113
65 100

und Bekannten Geldgeschenke zu geben. Bei seiner Entlassung aus dem Heeresdienst bringt der Ausscheidende dann kleine Gegengeschenke mit. Das Kriegsministerium hat nunmehr diese Gegengeschenke abgeschafft.

h) Rückkehr von japanischen Residenten ins besetzte Gebiet.

Am 1.April letzten Jahres betrug die Gesamtziffer der japanischen Bevölkerung in Nordchina nach der amtlichen Statistik 74 000. Nach Ausbruch des Konflikts flüchtete der grösste Teil nach Japan und kehrt jetzt langsam wieder zurück.

i) Spionageabwehr.

Zur Abwehr der Feindspionage hat in Japan eine weitere Verstärkung der städtischen Polizei stattgefunden. In Tokyo wird vom 1. April ab das vorhandene Personal um weitere vierzig Beamte erhöht.

k) Verluste.

Bei der jetzigen chinesischen Kleinkriegführung sind die japanischen Verluste im allgemeinen nur gering, während der chinesische Angreifer unter schweren Verlusten zu leiden hat.

Inzwischen wird bekannt, dass das von der Gardedivision aufgestellte Reserveregiment Tanigawa bis Anfang März rund 630 gefallene Offiziere und Mannschaften hatte.

Gelegentlich des Tempelfestes des Yasukuni-Schreines in Tokyo (für alle Kriegsgefallenen) findet am 24.April die erste Einschreinung der Asche von Gefallenen des Chinakonfliktes statt. Hierbei werden Teile der Asche aller Gefallenen vom 7.Juli bis 15. Oktober 37 beigesetzt.

Durch Bandenüberfälle sind im letzten Monat über 20 Angestellte

der

der südmandschurischen Eisenbahn bei Instandsetzungsarbeiten an der Peking-Hankow-Eisenbahn ums Leben gekommen.

l) Auszeichnungen:

Kriegsauszeichnungen werden in der gleichen Weise wie im Russisch-Japanischen Kriege verliehen, d.h., zunächst erhalten alle Gefallenen Auszeichnungen und nach Abschluss des Krieges, die einer Tapferkeitsauszeichnung würdigen Überlebenden. Die erste Verleihung an Gefallene findet Ende April - verbunden mit der Beisetzung von Teilen ihrer Asche im Yasukuinschrein - statt.

m) Beute:

Bei den Kämpfen in der Provinz Shansi und im Südteil der Provinz Shantung erbeutete die japanische Armee in erster Linie leichte und schwere M.G.'s.(mehrere Hundert). Wesentlich war die Erbeutung von hundert Lokomotiven und 400 Güterwagen, die die Chinesen am südlichen Endpunkt der Tatung-Taiyüan-Puchow-Eisenbahn wegen Fehlens einer Eisenbahnbrücke über den Gelben Fluss zurücklassen mussten.

2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat.

a) Formationen:

In der Zwischenzeit sind keine namhaften Neuaufstellungen erfolgt. Die Aufstellung der letzten Zeit erstreckte sich im wesentlichen auf Wachbattaillone. An Kampfverbänden werden in nächster Zeit in Japan verstärkte Brigaden aufgestellt. Aus Führungsgründen auf dem weit ausgedehnten Kriegsschauplatz ist man zu der Überzeugung gekommen, dass die verstärkte Brigade der geeignetste Kampfverband ist. Einzelheiten über die Aufstellungsabsichten sind noch nicht bekannt.

b)

b) Personal:

Wie nachträglich bekannt wird, wurden Anfang Januar für jede Division entsprechend den mobilen Stärken rund 10 000 Mannn Rekruten eingezogen.

Nach Pressemeldungen sollen sich für freiwillige Einstellung in die Armee 2 500 Koreaner gemeldet haben, d.h. rund fünf mal mehr als zur Einstellung vorgesehen sind.

Durch die beschleunigte Durchführung der Reservisteneinberufung sind versehentlich eine Reihe von Leuten an die Front geschickt worden, die nach den bestehenden Bestimmungen nicht heeresdienstpflichtig waren. Der jetzige Reichstag hat ein Gesetz verabschiedet, das eine entsprechende geldliche Entschädigung für derartige Fälle vorsieht.

c) Sanitätswesen.

Um den Verstümmelten Lebensmut zu geben, macht zur Zeit ein dreiunddreissigjähriger japanischer Zivilist, der im 5.Lebensjahr durch einen Eisenbahnunfall beide Arme und ein Bein verloren hat, in allen Lazaretten Besuche, um den Amputierten zu zeigen, wie er sich mittels der Zehen und des Mundes behilft und welche Geschicklichkeit er darin erlangt hat.

Die durch japanische handfertige Geschicklichkeit schon immer hoch entwickelte Herstellung künstlicher Gliedmassen ist durch die modernsten Erfahrungen weiter entwickelt worden.

Nach wie vor betätigt sich die Kaiserliche Familie auf dem Gebiet der Verwundetenfürsorge. Ausser den bereits üblichen Stiftungen von Verbandszeug ist für die nächsten Wochen der Besuch aller Heimatlazarette durch die Prinzessinen vorgesehen. In gleicher Weise besuchen auch die von der Front zurückgekehrten Führer (Matsui, Prinz

Asaka) die Lazarette. - In gleicher Weise besuchten die Vorstandsmitglieder der hiesigen deutschen Frauenschaft je ein Hauptlazarett des Heeres und der Marine und überreichten für jedes Krankenzimmer einen Blumenstock.

3.) Kriegswirtschaft.

a) Allgemeines:

Für die Durchführung der Kriegswirtschaft war die Durchbringung zahlreicher Gesetze (totales Mobilmachungsgesetz, Elektrizitätsgesetz, Gesetz für die Herstellung von Werkzeugmaschinen usw.) im letzten Reichtag von wesentlicher Bedeutung. Der Premierminister erklärte am 11.3., dass das "Totale Mobilmachungsgesetz" nicht speziell für den japanisch-chinesischen Konflikt geschaffen sei, und der Kriegsminister ergänzte diese Angabe dahin, dass Teile des Gesetzes mit Zustimmung des Reichtages auch in Friedenszeiten in Kraft gesetzt werden können. Das Gesetz wird Anfang Mai in Kraft treten. Damit wird das bisher gültige " Industrie Mobilmachungs-Gesetz für den Kriegsfall " ausser Kraft gesetzt. Gleichzeitig mit Veröffentlichung des neuen Gesetzeswird ein "Nationaler Mobilmachungsrat" eingesetzt.

Auf Grund des neuen Elektrizitätsgesetzes wird die gesamte Kraftversorgung Japans, in der 6 Milliarden Yen Privat-Kapital investiert sind, in eine halbstaatliche Elektrizitätsgesellschaft zusammengefasst. Das Gesetz wurde im Reichstag von den Parteien deshalb so stark umkämpft, weil man befürchtete, das die Regierung, wenn sie erst einmal eine Bresche in die Interessen des Privatkapitals geschlagen hat, ähnliche Monopolgesetze für Kohle, Zucker, Bier Versicherungen und andere wichtige Industrien durchsetzen würde.

Die der Regierung nahestehende Presse hatte beruhigend erklärt, dass es in erster Linie darauf angekommen sei, in der augenblicklichen

Krisenzeit

Krisenzeit mit ihren Preissteigerungen die Rüstungsindustrie mit ausreichendem, billigen Kraftstrom zu versorgen.

Durch die erhöhte Beschäftigung der Rüstungsindustrie macht sich überall das Fehlen gelernter hochwertiger Arbeiter bemerkbar. Infolgedessen wird weiter an der Errichtung entsprechender Schulen gearbeitet. An einigen Universitäten sind neue Lehrstühle zur Ausbildung von Ingenieuren geschaffen worden.

Die durch Devisenausfuhr bedingte Verknappung eingeführter Metalle lässt weiter nach Auswegen suchen und hat dazu geführt, auch die Kupferindustrie staatlich zu lenken und die Ein- und Ausfuhr aller wichtigen Nichteisenmetalle unter staatliche Kontrolle zu nehmen.

Der japanische Export iat aus den gleichen Gründen in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen. Die Exportziffer der nach Amerika ausgeführten Waren sank im Januar um schätzungsweise 35% und im Februar fast um 50%. Infolgedessen macht sich jetzt in Handels- und Industrie -Kreisen der Wunsch nach baldiger Beendigung des Konfliktes bemerkbar, da man befürchtet, dass sonst die Verkaufsorganisationen im Ausland zerschlagen, und der Exporthandel auf Jahre hinaus notleiden wird. -

Die Rüstungsindustrie ergreift zur Zeit besondereMassnahmen, um sich gegen feindliche Werkspionage zu schützen.

b) Gold:

Die koreanische Goldgewinnung wird weiter gesteigert. 1936 betrug die Goldgewinnung in Korea 68 Millionen Yen, 1937 90 Millionen Yen, 1938 soll sie 120 - 130 Millionen Yen erreichen.

Die Goldgewinnung in der Mandschurei hat z.Zt. eine jährliche Förderung von 10 Millionen erreicht; eine weitere Steigerung ist im Gange.

Zur

Zur Beschaffung ausreichender Geldmittel für Goldminengesellschaften, die weniger reiche Vorkommen ausbeuten und zur Ausdehnung der allgemeinen Goldindustrie wirdeine halbstaatliche Gesellschaft im Herbst dieses Jahres ins Leben gerufen.

c) Stahl - und Eisen:

Die Tokyoer Stahlplattengesellschaft hat mit der U.S.Steel Compani einen Vertrag über Lieferung von 10 Millionen Yen Stahl im Austausch gegen japanische Konserven abgeschlossen.

Zur Deckung des steigenden Bedarfs der Rüstungsindustrie wurden weitere Hochöfen angeblasen.

Das Handels- und Industrie-Ministerium bereitet zur Zeit eine staatliche Verteilung von Stahl auf die verschiedenen Industriezweige vor. Stahl soll nur noch an Werke geliefert werden, die im Besitz staatlicher Genehmigungen sind.

d) Holz und Kohle:

Infolge Holzknappheit ist der Preis für Altpapier um 100% gestiegen.

Zur gleichmässigen Verteilung des aus Amerika eingeführten Holzes hat das Handels- und Industrieministerium Mitte März eine japanisch-amerikanische Holzimport-Gesellschaft gebildet.

Nach Schätzung der Osaka-Industrie-Vereinigung wird das Angebot an Kohle für 1938 um 3,4 Millionen t hinter der Nachfrage zurückbleiben.

In Korea wurde zur Ausbeutung des Yusen-Kohlenbergwerke eine neue Bergwerksgesellschaft mit 10 Millionen Yen Kapital gebildet.

e) Kraftwagen:

Wegen

Wegen der bereits gemeldeten Einstellung der Kleinkraftwagen-Fabrikation werden zur Zeit die stillliegenden Teile derartiger Werke anderen Aufgaben der Rüstungsindustrie zugeführt.

Nach Urteil japanischer Sachverständiger beruht die unzureichende Leistungsfähigkeit japanischer Kraftwagen vornehmlich auf mangelhafter Beschaffenheit des Stahls. Die Kraftwagenindustrie ist daher bemüht, die zur Zeit bestehenden Mängel zu beheben.

Die japanische Armee wird mit Kraftfahrzeugen der Firma Ford nicht nur durch die in Japan befindlichen Vertretungen sondern auch durch die chinesischen Zweigstellen (Dairen, Tientsin, Peking, Shanghai) beliefert. Da die Firma nicht in der Lage ist, die für ihre Lieferung erhaltenen Yen-Beträge, die sich auf mehrere Millionen belaufen, nach Amerika zu überführen, ist für Weiterlieferung die Bedingung gestellt worden, neue Lieferungen in Amerika in Dollar zu begleichen. Die in den letzten Wochen zur Ablieferung gelangten Fahrzeuge umfassten in erster Linie ½t-LKW und Personenwagen, die nach Nordchina und der Mandschurei gingen.

f) Betriebsstoffe:

Zur Einsparung von Betriebsstoff (Schweröl und Benzin) um 15-20% wird vom 1.Mai ein Kartensystem für Händler und Verbraucher eingeführt. Überwachung erfolgt durch die Präfekturbehörden und die Kartenausgabe durch die Polizei. Die Karten werden monatlich verausgabt.

Der für den 1.Juni in Aussicht genommene Alkoholbeimischungszwang für Betriebsstoff wurde auf 1.Juli hinausgeschoben, da zur Zeit nicht genügend Alkohol zur Verfügung steht.

g) Textilien:

Am 1.März ist ein Gesetz zur Regelung der Verteilung von Baumwollgarn

Baumwollgarn in Kraft getreten.

Das Handels- und Industrieministerium sowie das Finanzministerium haben die Einführung von 48 000 Ballen Wolle aus dem Ausland zusätzlich zu den bereits genehmigten 60 000 Ballen genehmigt. Die Wolle wird vornehmlich aus Australien eingeführt; ausserdem sind Argentinien, Chile, Südafrika und Neuseeland an den Lieferungen beteiligt.

Die Wollausfuhr aus der Mongolei scheint zurückzugehen, seit die Japaner die ausländischen Aufkäuferfirmen in Nordchina verdrängt haben.

In der landwirtschaftlichen Abteilung der Osaka-Präfektur-Verwaltung wurden erfolgreiche Versuche durchgeführt, Baumwollabfälle der Spinnereien als Pferdefutter zu verwerten.

h) Verkehrswesen:

Die durch den Konflikt bedingten Mehrtransporte auf der Eisenbahn haben die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung in eine bisher noch nicht erreichte Höhe gesteigert.

Das Eisenbahnministerium plant den Bau von 8000 Güterwagen für das kommende Rechnungsjahr, um dem erhöhten Transportbedarf für militärische und Rüstungszwecke gerecht werden zu können.

i) Besetztes Gebiet:

Zur wirtschaftlichen Entwicklung des besetzten Gebietes sind zwei halbstaatliche Gesellschaften gebildet worden und zwar die "Nordchina Entwicklungsgesellschaft" mit einem Kapital von 350 Millionen Yen. Die erforderlichen Kapitalien werden zu 50% durch den öffentlichen Markt, zu 20% von den Konzernen Mitsui und Mitsubishi und zu 30% von Banken aufgebracht. - Für das Shanghai-Gebiet wurde die"Mittelchina-Förderungs-Gesellschaft" gegründet.

4.) Finanzen.

a) Dekung der Konfliktskosten:

Am 12. März wurde das zusätzliche Budget für die Fortsetzung des Japanisch-chinesischen Konfliks in Höhe von 4,85 Milliarden Yen ohne Abstriche genehmigt.

Der Finanzminister erklärte im Unterhaus, dass die Summe für ausserordentliche Militärausgaben monatlich 400 Millionen Yen betrage.

b) Anleihen:

Vom 15.-30.April wird die 3.Ausgabe kleiner Staatsanleihen in Höhe von 50 Millionen Yen bei den Postanstalten zum Verkauf gebracht. Die beiden letzten Ausgaben, von denen die erste im November 37 und die zweite im Februar 38 verausgabt wurden, betrugen insgesamt 118 Millionen Yen.

Zur Hebung des Spartriebes in der Bevlkerung wird ab Mitte April im Finanzministerium eine besondere Abteilung mit dieser Aufgabe geschaffen. An der Spitze wird der Finanzminister stehen, Mitglieder werden dem Ober- und Unterhaus sowie Lehrern und Bankkreisen entnommen.

c) Steuern:

Nach Angabe des Finanzministers beträgt die durchschnittliche Besteuerung auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 38 28,56 Yen. Das bedeutet eine Steigerung von 26 % gegen das Vorjahr und von mehr als 60% gegen das Jahr 1936, wo 22,58 Yen bezw. 17,69 Yen bezahlt wurden.

Ab 1.April wird eine Vergnügungssteuer für Theater, Kino, sportliche Veranstaltungen usw. eingeführt, durch die jährlich 10,6 Millionen Yen aufgebracht werden sollen.

d) Freiwillige Stiftungen:

Im Auslande lebende Japaner haben seit Ausbruch des Konfliktes

Konfliktes bis Ende Februar 1938 insgesamt 1,8 Millionen Yen für den nationalen Verteidigungsfonds gestiftet. In dieser Summe sind Sachschenkungen eingeschlossen.

e) Finanzmassnahmen im besetzten Gebiet:

Zwischen Japan, Manchukuo und dem besetzten Gebiet wurde eine Gleichschaltung der Währung durchgeführt, sodass nunmehr Yuan und Yen gleich bewertet werden.

5.) Propaganda:

Zur Förderung der Zusammenarbeit mit der neu geschaffenen autonomen Regierung der Inneren Mongolei sind 26 Bauerführer und Distriktbeamte zu einer vierwöchigen Rundfahrt durch Japan eingeladen worden, bei der sie mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Einrichtungen bekannt gemacht werden sollen.

Regierungsmitglieder werden in verschiedenen Städten Japans in den nächsten Wochen öffentliche Vorträge halten, um die Bevölkerung auf die Wichtigkeit des "Durchhaltens" bei der langdauernden Fortsetzung des Konfliktes hinzuweisen.

In Osaka findet vom 1.April bis 30.März mit Unterstützung des Kriegs- und Marineministeriums eine Kriegsausstellung statt, auf der Beutestücke aller Art gezeigt werden.

Mitkämpfer geben im Radio Schilderungen persönlicher Erlebnisse während der Hauptschlachten an der chinesischen Front.

Zur Förderung der deutsch-japanischen Beziehungen wurde Ende März im Innenministerium der französische Film " Grande Illusion " verboten, weil er geeignet ist, die deutsche Wehrmacht herabzusetzen.

6.)

126.

6.) Fürsorge.

a) Kampftruppe:

Die Sammlungen für Liebesgabensendungen werden wie in den Vormonaten weitergeführt, ebenso die Entsendung von Musikern und Schauspielern zur Unterhaltung der Fronttruppen.

b) Heimkehrer:

Im Wohlfahrtsministerium wurde eine besondereAbteilung zur Betreuung versorgungsbedürftiger Soldaten geschaffen.

Im Allgemeinen Budget und im Zusatzbudget sind für das kommende Rechnungsjahr 103,4 Millionen Yen für Unterstützung Verwundeter und sonstige Fürsorgemassnahmen vorgesehen. - Die Kaiserliche Familie überwies dem Roten Kreuz 30 000 Yen, die durch Einsparung . repräsentativer Veranstaltungen gemacht wurden.

Die städtischen Polizeibehörden wirken auf die Arbeitgeber ein, alle früher in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer nach Rückkehr aus dem Felde , auch in den Fällen, wo sie nicht mehr voll arbeitsfähig sind, wieder einzustellen.

Die japanischen Zeitungen führen darüber Klage, dass trotz aller bisher ergriffenen Massnahmen doch immer noch nicht genug auf dem Gebiete der Fürsorge für Verwundete geschieht. Anerkannt wird von ihnen das Pensions-Revisionsgesetz.

c) Kriegerfamilien:

Besondere Beauftragte des Kaisers haben sich mit Überprüfung der im Lande getroffenen Fürsorgemassnahmen und den auf dem Versorgungsgebiet getroffenen Massnahmen zu befassen.

Im Wohlfahrtsministerium werden zur Zeit Pläne erwogen, zum Ausdruck der Dankbarkeit der Nation Kriegswaisen auf Staatskosten zu erziehen.

7.)

7.) Innenpolitische Lage.

Durch das Innenministerium wurde den Arbeiterverbänden die Abhaltung von Maifeiern für dieses Jahr und auch für die Zukunft untersagt. Die Arbeitsorganisationen hatten während der letzten 16 Jahre diesen Tag stets durch Umzüge und Versammlungen gefeiert. Die Maifeiern sollen durch keine andersartigen Veranstaltungen patriotischer oder propagandistischer Art ersetzt werden.

Wissenschaftliche Kreise, Angehörigen der Finanz- und Schwerindustrie sind bemüht, sich durch grössere Stiftungen und patriotische Veranstaltungen als vaterländisch gesonnen und militärfreundlich zu zeigen aus der Befürchtung heraus, dass ihnen sonst Schwierigkeiten entstehen könnten.

Nach Pressemeldungen haben sich die Eingeborenen der Insel Formosa während der letzten Monate in jeder Weise als treu ergebene jap. Staatsbürger bewährt und durch freiwillige Arbeitsleistungen und Stiftungen (Lebensmittel, Pferde) Japan gute Dienste geleistet. Da die Eingeborenen vom Heeresdienst ausgeschlossen sind, haben sich über 1000 Mann für freiwilligen Arbeitsdienst an der Front gemeldet, wo sie für Munition- , Proviant und Verwundeten - Transporte verwand werden.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché
Nr.99/38 g.

Tokyo, den 31.März 1938

2 III

Anlage. 2 III z.H.Ber.Nr. 8/38 g.
Anlage 2 III z.L.Ber.Nr. 5/38 g.
A.A.

Der Japan - China - Konflikt.

Luftwaffe.

Abgeschlossen am 31.3.38.

Jnhaltsverzeichnis.

	Seite
1.) Kriegsschauplatz	
Kampftätigkeit	1
2.) Massnahmen in der Heimat	
Luftschutz	5 .

zu Nr. 233/38 geh. Kdos. d. H. Att. Gr.

1.) Kriegsschauplatz.

Kampftätigkeit.

In den letzten Wochen hat sich das Schwergewicht der Erdoperationen deutlich nach Nordchina verschoben. In Übereinstimmung hiermit hat auch die Zahl der von Nordchina aus angesetzten Luftangriffe zugenommen.

Im Verlauf des Konflikts hat sich eine Zuweisung der Kampfabschnitte etwa in folgender Weise herausgebildet:

Die Marine-Luftwaffe ist vorwiegend in Mittelchina bezw. vor der mittelchinesischen Küste dationiert; sie führt ausserdem von Flugzeugträgern und (wahrscheinlich) von Formosa aus die Angriffsflüge gegen Südchina durch;

der Heeres-Luftwaffe ist als Hauptwirkungsgebiet Nordchina zugewiesen.

Während die operative Tätigkeit der Heersluftwaffe bisher auffallend gering war, hat sie im Laufe des Monats März mehrere wichtige Luftangriffe mit offenbar gutem Erfolg durchgeführt. Es ist anzunehmen, dass dies - mindestens teilweise - auf das Eintreffen neuer Flugzeugbaumuster bei den Frontverbänden zurückzuführen ist, die gegen Ziele angesetzt werden konnten, die mit den bisherigen veralteten Flugzeugen nicht erfolgreich anzugreifen waren. (Über neue Baumuster der Heeresluftwaffe vergl. Anlage 5 des L. Bericht Nr. 5/38 g, Teil I).

Auch die Heeresluftwaffe hat in Nordchina die wichtigsten Angriffsflüge gegen fdl. Flugstützpunkte durchgeführt. Hervorzuheben sind Angriffe auf den Flugplatz Sian am 8.3. und 11.3., als deren Erfolg die Armee den Abschuss von insgesamt 16 und die Zerstörung von weiteren 9 chin. Flugzeugen am Boden meldete, während nur ein jap. Fliegerschütze durch Geschosstreffer getötet worden sein soll. Ein dritter Angriff auf Sian am 14.3. soll zur Zerstörung von 20 gegnerischen Flugzeugen am Boden geführt haben. - Es wird erneut auf die Möglichkeit verwiesen, dass es sich hierbei grossenteils um Flugzeug - Attrappen handelt.

Bemerkenswert ist weiterhin ein grossangelegter Angriff von Heeresflugzeugen auf den Flugplatz Kweiteh am 25.3.. Aus der Zahl der zur Abwehr aufgestiegenen chin. Flugzeuge - J 15, J 16, SB und engl.Flugzeuge (Gloster Gladiator ?) - sollen 16, evtl. 20 abgeschossen und ausserdem mehr als 12 gegnerische Flugzeuge am Boden zerstört worden sein, während die Japaner nicht ein Flugzeug verloren haben wollen. Der zum Angriffsflug zusammengezogene Verband unternahm, von einer rückwärtigen Flugbasis kommend, auf dem Anflug eine Zwischenlandung in Tanhsien, vermutlich zum Nachtanken insbesondere für die begleitenden Jagdflugzeuge, ohne deren Schutz auch die Heeresluftwaffe keinen grösseren Feindflug durchführt.

Ausser zu weitreichenden Angriffen wurde die Heeresluftwaffe häufig zur Unterstützung von Erdangriffen, ferner gegen Truppen und Truppentransporte sowie zu Erkundungsflügen eingesetzt. Bei einem dieser Flüge wurde der Beobachter im Luftkampf mit 3 chin. Jagdflugzeugen durch 18 Geschosstreffer getötet; das Flugzeug erreichte mit insgesamt 90 Treffern wieder den Heimathafen . - Zur Unterstützung von Erdangriffen wurden vorwiegend zweisitzige Aufklärungsflugzeuge, in selteneren Fällen Jagdeinsitzer verwendet.

Aus der Tätigkeit der jap. Marine - Luftwaffe sind die mehrfachen Angriffen auf die Flugbasis Nanchang erwähnenswert, die in 2 Fällen- offenbar begünstigt durch Mondlicht - als Nachtangriffe durchgeführt wurden (15.3. und 17.3.) - . Weiterhin hervorzuheben ist ein am 27.3. mit insgesamt 80 Flugzeugen durchgeführter Angriff auf das Gebiet Hankow - Wuchang und die dort gelegenen Flughäfen, bei dem keinerlei Gegenwehr angetroffen wurde.

Die Luftangriffe der Marine auf Südchina, insbesondere auf die Kawloon - Kanton - Bahn haben nach hier eingetroffenen, zuverlässigen Berichten nicht zum beabsichtigten Erfolg geführt. Der Bahnverkehr ist niemals auf längere Zeit unterbrochen gewesen, sondern regelmässig - vor allem Nachts-durchgeführt worden. Dieser Misserfolg der Angriffe ist nicht auf zu geringen Einsatz von Flugzeugen, sondern auf die schlech-

131.

ten Treffergebnisse beim Abwurf zurückzuführen. Bis Anfang Februar sind auf die Bahnstrecke Kowloon - Kanton insgesamt 987 Bomben abgeworfen worden, von denen aber nur 9 - 10 Volltreffer waren. Der Schaden von dicht neben den Gleisen einschlagenden Bomben war jeweils nur gering.- Wie sich aus Unterhaltungen mit Angehörigen der jap. Luftwaffen ergab, sind Bahnanlagen bisher fast ausschliesslich aus grösserer Höhe angegriffen worden. Bestimmte Regeln oder Vorschriften über die Durchführung von Angriffen auf Eisenbahnen gibt es bisher nicht.

Bei der Landung von Teilen der 101. Div. , die am 18.3. die Insel Tsungming in der Yangtze- Mündung besetzten, wurden diese durch Marineflugzeuge unterstützt. - Diese Zusammenarbeit steht in erfreulichem Gegensatz zu den zwischen den Behördenstellen des Heimatlandes häufig zu beobachtenden Reibungen.

In einer Anfang März veröffentlichten Zusammenstellung werden die Orte aufgeführt, die noch nicht von jap. Truppen besetzt, jedoch durch die Luftwaffe mit Bomben belegt worden sind. Die Aufstellung zeigt folgendes Bild:

Provinz:	Orte:
Honan	Kweiteh, Chengchow, Kunghsien, Layang, Chowkiakow, Nanyang,
Shensi	Tungkwan, Sian;
Kansu	Lanchow,
Kiangsu	Lienyuenkong, Haichow, Sutsien, Suechow,
Anhwei	Hefei, Anking, Hweichow,
Kiangsi	Kiukiang, Nanchang, Changshuchen, Yuekiang, Kueihsi, Kwangsin, Yueshan,
Hupeh	Hankow, Siangyang, Hsiaokan,
Hunan	Changsha, Chuchou, Hengchow, Ichang,
Kwantung	Fatshan, Canton, Samshui, Shiukwan, Namyung, Chacchow, Kiungchow, Hoihow, Sunwui, Lokchong, Yingtch, Kun-i-pu Sheklung, Humen, Huiyang, Kityang
Kwangsi	Luichow, Nanning, Changchow,
Fukien	Amoy, Chanchow, Kienow,
Chekiang	Chiente, Chuhsuean, Kiangshan, Tangchi, Chinhua, Chuki, Siaushan, Ningpo.

132.
11 6 29

Von dem ganzen chin. Reich sind bisher nur folgende Provinzen nicht von jap. Luftangriffen betroffen worden: Yuennan, Kweichow, Szechwan, Hsikang, Tsinghai, Hsinkiang und Ninghsia.

Aus jetzt bekanntgegebenen Anerkennungsschreiben des Chefs der dritten Flotte , Hasegawa, datiert vom 31.12.37, ergibt sich nachstehendes :

1.) Am 4. und 21. Dez. 1937 sind Marineflugzeuge trotz grösster Kälte und geografischer Schwierigkeiten bis nach Lanchow (ca. 1800 km von Shanghai), dem wichtigsten Punkt für den chin.- sowjetrussischen Verkehr, vorgestossen und haben über 30 fdl. Flugzeuge entweder abgeschossen oder am Boden zerstört.

2.) Der Feldwebel Koga der Marine-Luftwaffe hat als Jagdflieger in der Zeit vom 19.9. bis 9.12.37 in 6 Luftkämpfen insgesamt 13 gegnerische Flugzeuge abgeschossen. Im einzelnen hat er folgende Luftsiege errungen:

am 19.9.37 bei Nanking über 2 Curtiss Hawk Jagdflugzeuge,
am 22.9.37 " " " 2 " " " ,
am 6.10.37 " " " 3 " " " ,
am 24.11.37 " " " 1 Jagdflugzeug J 16,
am 2.12.37 " " " 2 zweimotorige Kampfflugzeuge Martin,
am 9.12.37 bei Nanchang " 3 Jagdflugzeuge J 16.

Nach vertraulichen Angaben soll der Abschuss der russischen Jagdeinsitzer J 16 hauptsächlich dadurch erleichtert werden, dass bei diesem die Sichtverhältnisse für den Flugzeugführer sehr ungünstig sind und dass ferner der J 16 den jap. Jagdflugzeugen an Wendigkeit erheblich nachsteht. - Die Heeresluftwaffe hat die besten Erfolge gegen J 16 mit Jagddoppeldeckern Kawasaki 95 erzielt, obgleich dies Baumuster etwas langsamer als der J 16 ist. Ausschlaggebend war die wesentlich bessere Wendigkeit im Luftkampf. Aus dem gleichen Grunde hat sich der Kawasaki 95 - Jagdeinsitzer auch bei der Bekämpfung russ. Jagdflugzeuge J 15 bestens bewährt, zumal diesem gegenüber ein Geschwindigkeitsüberschuss zur Verfügung steht .

Die jap. Heersluftwaffe ist infolgedessen z.Zt. der Überzeugung, dass eine moderne Luftwaffe heute zwar unbedingt ein besonders schnelles Jagdflugzeug - Baumuster braucht, - etwa ein Tiefdecker mit Einziehfahrwerk - , daß daneben aber auch weiterhin ein sehr wendiger Doppeldecker zur Verfügung stehen sollte.

2.) Massnahmen in der Heimat.

Luftschutz.

Gründung einer Luftabwehrschule.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, am 1.8. in den Aussenbezirken von Chiba eine Luftabwehrschule für Armeeoffiziere zu eröffnen, die dem Unterricht, ~~der~~ Untersuchungen und Versuchen dienen soll.

Die Schule soll folgende 6 Klassen umfassen:

Feldoffiziere/Flugabwehrschiessen für Oberstleutnante ; Kursusdauer 3 Monate.

Klasse a): Flugabwehrtaktik und Zielverfahren für Artl.- Hauptleute, 7 Monate,

Klasse b): Schiesstechnik für Artl.- Hauptleute und Leutnante,

Klasse c): Nachrichtenverbindungswesen für Artl.- Leutnante und Unterleutnante, 5 Monate.

Klasse d): Beobachtung und Meldung von Flugzeugen für Artl.- Unteroffiziere, 6 Monate.

Spezialklasse: Verteidigung strategisch wichtiger Punkte gegen Luftangriffe für Komp.- Offiziere.

Luftwachkorps.

Im Bezirk Kobe wurde ein " Air Defence Vigilance Corps " gegründet, für das man etwa 10 000 frühere Soldaten, ferner Mitglieder der verschiedenen Jugendverbände zu gewinnen hofft. Alle Mitglieder sollen eine Sonderausbildung erhalten, die sich hauptsächlich auf das Erkennen fdl. Flugzeuge, die Schätzung ihrer Flughöhe und die Durchgabe von Alarmmeldungen erstrecken soll.

Hausluftschutz.

Im Rahmen des Luftschutzprogramms der Regierung soll jeder einzelne

Haushalt dazu angehalten werden, Material zum Schutz gegen Luftangriffe bereitzulegen. Hierzu gehören Verdunklungseinrichtungen, Gasmasken, Dichtungsschnüre zum Abschliessen von Räumen gegen Giftgas, Gegenmittel gegen die Wirkung von Giftkampfstoffen und eine Schaufel.

Luftschutzausstellung.

In einem Warenhaus in Osaka fand vom 1. - 6. ds.Mts. eine Luftausstellung statt, bei der auf dem Dach des Warenhauses praktische Vorführungen stattfanden.

Informationsreise von Ministerialbeamten.

25 Beamte verschiedener Ministerien sind nach Mittelchina abgereist, um die Luftschutzeinrichtungen in Shanghai, Nanking und Hangchow zu besichtigen.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär-u.Luftattaché
Nr.98/38 g.

Tokyo, den 30.März 1938

Anlage. 2 XI z.H.Ber.Nr. 8/38 g.
Anlage z.L.Ber.Nr. 5/38 g.
A.Amt.

Die chinesische Luftwaffe.

Eine wichtige Veränderung in der chin. Luftwaffe scheint in der zweiten Märzhälfte eingetreten zu sein, in dem fast alle ausländischen Flugzeugführer den Dienst verlassen haben sollen. Seit längerer Zeit scheinen Reibereien zwischen den chin. und den ausländischen Flugzeugführern vorgekommen zu sein, die auch zum Wechsel im Oberbefehl (Rücktritt von Frau Chiang Kaishek) geführt haben sollen. Die Zwistigkeiten sind offenbar dadurch verschärft worden, dass über den Erfolg der Luftangriffe auf Formosa Unstimmigkeiten entstanden. Als weiterhin eine Forderung der Ausländer auf höhere Entlohnung abgelehnt wurde, scheinen sowohl die ausländischen Flugzeugführer als auch die Mechaniker Hankow verlassen zu haben. In den Meldungen wird insbesondere hervorgehoben, dass die 21. Staffel, die unter der Führung des Amerikaners Smith ausschl. ausländische Besatzungen umfasste, aufgelöst wurde. Es scheint, dass sogar ein Teil des russ. Personals ausgeschieden ist.

Die Angriffstätigkeit der chin. Luftwaffe war im vergangenen Monat gering. Zwei Angriffe auf Nanking sowie ein Angriff auf den Flugplatz Kienkiao bei Hangchow haben nach jap. Darstellung infolge rechtzeitiger Gegenwirkung ihr Ziel nicht erreicht.

Am 14.3. wurde in einem Luftkampf bei Wuhu ein Flugzeug des russ. Baumusters SB abgeschossen. Als das Flugzeug abstürzte, sprang ein Mann der Besatzung mit dem Fallschirm ab und landete in der jap. Frontlinie. Es ergab sich, dass es sich um einen Leutnant Dobnin der sowjetruss. Luftwaffe handelte. Seine widerspruchsvollen Aussagen lassen sich dahin zusammenfassen, dass er im Oktober vorigen Jahres mit 15 Kamera-

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

den äusserst kurzfristig von seinem damaligen Standort Leningrad aus nach China entsandt wurde.

Die Gruppe wurde von Moskau durch ein Flugzeug angeblich nach Kirgis gebracht, wo sie 2 Monate verblieb, da die chin. Luftwaffe nicht über genügend Flugmaterial verfügte. Während dieser Zeit trafen noch zweimal Flugzeuge mit russ. Personal ein. Anfang Januar wurden sie auf chin. Flugplätze verteilt. Dobnin flog gemeinsam mit 6 anderen über Sian nach Hankow; die Gruppe, die dort weitere 15 Sowjetflieger antraf, wurde von russ. Offizieren in Empfang genommen. Mitte Februar wurde D. für etwa 2 Wochen nach Kiukiang versetzt, wo er, von Beruf Mechaniker, Arbeiten an Flugzeugen durchzuführen hatte. Von dort kam er nach Nanchang als Flugzeugführer und wurde bei einem seiner 1. Flüge abgeschossen. Beim Anflug auf Nanking in 3500 m Höhe wurde sein Flugzeug plötzlich unter Feuer genommen, ohne dass die Besatzung das Herannahen jap. Jagdflugzeuge bemerkt hatte. Der linke Seitenmotor fing sofort Feuer und das Flugzeug stürzte ab. - Als Gehalt erhielt D. 320 chin. $ monatlich. Für seine in Leningrad verbliebene Frau und sein Kind wurde von russ. Seite gesorgt.

Der gefangene russ. Flieger, der inzwischen nach Shanghai gebracht wurde, unterstrich wiederholt, dass die ihm und seinen Kameraden in Russland über die Kampfkraft der jap. Luftwaffe gemachten Angaben völlig falsch gewesen seien. Die Leistungen der Japaner seien wesentlich besser als erwartet, was dazu geführt habe, dass die chin. Flieger sich nur selten zu Feindflügen entschlössen.

Über den <u>chin. Luftangriff auf Formosa am 23.2.</u> ist inzwischen ein eingehender Bericht eines Augenzeugen eingetroffen, der nachstehend wiedergegeben wird:

" <u>Angriff auf den Flugplatz von Taihoku.</u> Am 23.2.38 um 10.15 erschien ein chin. Flugzeug in Höhe von 4000 m über Taihoku und liess insgesamt 10 Bomben fallen. Angriffsziel war offensichtlich der Flugplatz Matsuyama

(andere Lesart Shosan) bei Taihoku, der sowohl dem zivilen wie dem militärischen Luftverkehr dient. Der Flugplatz ist jedoch nicht getroffen worden, alle Bomben fielen auf den Ort Matsuyama und die angrenzenden Reisfelder. Beschädigt wurden einige Häuser, darunter eine Ziegelei. Zahlreiche Fensterscheiben - angeblich auch in der Peripherie von Taihoku - Stadt wurden zertrümmert. Zahl der Opfer: 7 Tote und 15 Verwundete, davon starben 2. Soweit erforderlich wurden die Verwundeten im Regierungshospital Taihoku aufgenommen. An Hand von Röntgenbildern konnte festgestellt werden, dass in einem Fall das Geschoss in sehr kleine Stücke zersplittert war (ca. 20 erbsengrosse Splitter in Hand und Unterarm). Ein anderes Röntgenbild zeigte ein ca. 6 - 7 cm langes Bruchstück in der Nierengegend. Nicht alle Bomben sind krepiert. Ein Blindgänger zeigte die Verwendung von
/+) Artl.- Geschossen als Fliegerbomben (Lichtbild anbei). Kaliber unbekannt, Gewicht 20 kg, Ladung Pikrinsäure. In einem Reisfeld verursachte eine explodierende Granate einen Trichter von 13 Meter Durchmesser und 10 Meter
/+) Tiefe. Schaden eines Blindgängers siehe Bild.

Das Flugzeug blieb bis zum Angriff unbemerkt. Abwehrgeschütze sind nicht in Tätigkeit getreten, Jagdflugzeuge anscheinend erst ziemlich spät.

Wann der Luftschutz in Tätigkeit trat ist dem Schreiber ds. unbekannt, da er erst nach 14 Uhr in Taihoku eintraf. Der dann bestehende Luftalarm konnte sich auf den Luftangriff auf Chikuto beziehen. In Taihoku wurde der Luftalarm am 15.30 abgeblasen.

<u>Angriff auf Chikuto.</u> Am gleichen Tag fand um 13.15 ein Angriff auf den Bergwerksort Chikuto bei Shinchiku statt. Es sind ebenfalls 10 Bomben gefallen. Die Zahl der Opfer beträgt 2 Tote und 7 Verwundete. Die Opfer in Chikuto sind Japaner, die in Matsuyama sämtlich Formosa- Chinesen. Über den angerichteten Schaden ist wenig bekannt, ausser dass ein Brand im Bereich der Petroleum- Raffinerie entstand, der bald gelöscht werden konnte. Chikuto hat eine der wenigen Petroleum - Quellen auf Formosa; diesem Ziel galt wohl der Angriff. Über die Handhabung des Luftschutzes ist nichts bekannt.

+) Bilder 5 x für RLM, 3 x für RKM u.1 x Ob.d.M.

Angriff am 24.2. Am 24.2. war Luftalarm von 11.30 bis 14 Uhr. Grund hierfür war ein erneuter Versuch der chin. Flieger Formosa zu erreichen. Sie konnten jedoch bereits über dem Meer durch jap. Jagdflugzeuge vertrieben werden.

Verhalten der Zivilbehörde. Das Gelingen der Luftangriffe hat die Behörden sichtlich beunruhigt, wenn auch nur für kurze Zeit. Offenbar sind untergeordnete Organe soweit gegangen, einen Zusammenhang zwischen Luftangriff und einem hypothetischen formosanischen Aufstnd zu konstruieren. Anders lässt sich der Aufbau von Sandsäcken und die Bereitstellung von M.G.'s auf dem Stufen - Eingang zum Gouvernements-Gebäude nicht erklären. Die Sandsäcke wurden am 25. wieder entfernt.

Am 23. abds. wurde in sachlicher und ruhiger Schilderung das Gelingen der Angriffe im Radio durch die Militärbehörde bekanntgegeben.

Verhalten der Zivilbevölkerung. Im allgemeinen schien die Bevölkerung sehr ruhig, geradezu gleichgültig zu sein. Alle Luftschutz-Angehörigen stellten sich und übernahmen die zugewisenen Aufgaben - meistens natürlich Bereitschaftsdienst. Zum Luftschutz werden Formosa-Chinesen und Eingeborenen (ehemalige " Kopfjäger") in grosser Zahl herangezogen und scheinen sich bewährt zu haben.

Luftschutz. Es darf fraglich erscheinen, ob trotz Eifer, Zeitaufwand und grossem Aufgebot an Menschen der Luftschutz auf Formosa einem wirklichen schweren Luftangriff tatsächlich gewachsen ist. Abgesehen von den militärischen Angriffspunkten Kiirun, Takao und Heito gibt es in Formosa wenig Industrie - Anlagen, die vom europäischen Gesichtspunkt aus einen Angriff lohnen würden. Infolgedessen sind die Schutzaufgaben im Ernstfall darauf beschränkt, den Schaden, der die Zivilbevölkerung selber trifft, nach Möglichkeit einzudämmen. Ich möchte annehmen, dass bei einem Angriff auf die offenen Städte Taihoku, Tainan usw. der Luftschutz einem auch grossen Brand- und Explosionsschaden ebenso hinreichend gewachsen wäre, wie wenn die Katastrophe nicht die Folge eines Luftangriffs wäre. Auch die chin. Bevölkerung würde unter jap. Leitung willig an den Schutz- und Räu-

mungsarbeiten teilnehmen; die getroffenen Vorkehrungen sollten für ostasiatische Verhältnisse genügen.

In den Städten Takao und Kiirun scheint der Luftschutz der Zivilbevölkerung ungenügend zu sein. Diese Städte müssten aber im Ernstfall mit schweren, ständig wiederholten Angriffen rechnen. Auch wenn sie infolge der günstigen geografischen Lage Angriffe durch Flieger und Flak rehhtzeitig abwehren können, müssen sie doch mit dem gelegentlichen Gelingen und mit der Wiederholung von Geschwaderangriffen rechnen. Luftschutzkeller fehlen vollständig. Bekanntlich gibt es in Japan praktisch keine unterkellerten Häuser. Auch in den spärlichen modernen Geschäftsräumen gibt es nur wenig Kellerraum. Die Hospitäler sind alte Holzbauten, die wie Zunder abbrennen würden. Ich hatte Gelegenheit, an zuständiger Stelle die Schaffung von feuer- und bombensicheren Räumen zur Versorgung der Verwundeten in Takao und Kiirun anzuregen. Man denkt daran, in den Bergen bei Takao und Kiirun entsprechende Unterstände auszuschachten, was leichter und billiger erscheint als Unterkellerung.

Das Betreten des Bezirks Heito ist nichtansässigen Zivilpersonen verboten gewesen. Aus den Verhältnissen an der Südost-Küste (Bezirk Taito) ist zu schliessen, dass der Spähdienst zu den wesentlichen Aufgaben des Luftschutzes in Südformosa gehört. Bei meinem Besuch in Taito fand eine grosse Luftschutzübung für ganz Formosa statt. Erhöhte Punkte in der Nähe der Bahn waren dicht mit Luftschutz- Mannschaften besetzt. Zum Teil hatte man eigene Beobachtungstürme errichtet und mit Laub getarnt. Wie schon erwähnt, waren auch vielfach Eingeborene als uniformierter Luftschutz tätig. Sie scheinen sich zu bewähren, ebenso wie im Zivilleben als Eisenbahner (sogar Lok.- Führer), Handwerker, Polizisten usw.

Die Ausbidlung der Bevölkerung zum Luftschutz wird mit grossem Eifer, mit grossem Aufwand an Zeit und Mühe betrieben, doch anscheinend teilweise mit unzulänglichen Mitteln, da die Lehrkräfte selber vielfach ungenügende Kenntnisse über ihre Aufgaben besitzen." –

Die chin. Nationalregierung soll für den <u>Wiederaufbau der Luftwaffe</u> 500 Mill. Yüan bereitgestellt haben; man will bis zum Mai ds.Js. einen

140.
127
124

erheblichen Wiederaufbau durchführen. Ob dieses Ziel tatsächlich erreichbar ist, bleibt abzuwarten. Die von den Japanern angegebenen Zahlen über vernichtete chin. Flugzeuge sprechen dagegen, auch wenn sie nur zur Hälfte der Wirklichkeit entsprechen.

Über Ort und Baumuster vernichteter chin. Flugzeuge im Februar ds.Js. wurde von der jap. Marine eine Aufstellung zur Verfügung gestellt, aus der sich folgendes ergibt:

9.	Februar, Haiang Yang :	2 J 16, 4 J 15
9.	" , Changha:	2 kleine Flugzeuge.
17.	" , Ichang:	1 viermotoriges, 4 zweimotorige, 2 kleine Flugzeuge.
18.	" , Hankow:	insgesamt 27 J 15, J 16 und SB sowie 5 mittl. Flugzeuge.
25.	" , ? :	insgesamt 35 J 15 und J 16.

141.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché
Nr.99/38 g.

Tokyo, den 31.März 1938

Anlage. 2 III z.H.Ber.Nr. 8/38 g.
Anlage 2 III z.L.Ber.Nr. 5/38 g.
A.A.

Der Japan - China - Konflikt.

Luftwaffe.

Abgeschlossen am 31.3.38.

Jnhaltsverzeichnis.

	Seite
1.) Kriegsschauplatz	
Kampftätigkeit	1
2.) Massnahmen in der Heimat	
Luftschutz	5 .

zu Nr. 233 / 38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

1.) Kriegsschauplatz.

Kampftätigkeit.

In den letzten Wochen hat sich das Schwergewicht der Erdoperationen deutlich nach Nordchina verschoben. In Übereinstimmung hiermit hat auch die Zahl der von Nordchina aus angesetzten Luftangriffe zugenommen.

Im Verlauf des Konflikts hat sich eine Zuweisung der Kampfabschnitte etwa in folgender Weise herausgebildet:

Die Marine-Luftwaffe ist vorwiegend in Mittelchina bezw. vor der mittelchinesischen Küste dtationiert; sie führt ausserdem von Flugzeugträgern und (wahrscheinlich) von Formosa aus die Angriffsflüge gegen Südchina durch;

der Heeres-Luftwaffe ist als Hauptwirkungsgebiet Nordchina zugewiesen.

Während die operative Tätigkeit der Heersluftwaffe bisher auffallend gering war, hat sie im Laufe des Monats März mehrere wichtige Luftangriffe mit offenbar gutem Erfolg durchgeführt. Es ist anzunehmen, dass dies - mindestens teilweise - auf das Eintreffen neuer Flugzeugbaumuster bei den Frontverbänden zurückzuführen ist, die gegen Ziele angesetzt werden konnten, die mit den bisherigen veralteten Flugzeugen nicht erfolgreich anzugreifen waren. (Über neue Baumuster der Heeresluftwaffe vergl. Anlage 5 des L. Bericht Nr. 5/38 g, Teil I).

Auch die Heeresluftwaffe hat in Nordchina die wichtigsten Angriffsflüge gegen fdl. Flugstützpunkte durchgeführt. Hervorzuheben sind Angriffe auf den Flugplatz Sian am 8.3. und 11.3., als deren Erfolg die Armee den Abschuss von insgesamt 16 und die Zerstörung von weiteren 9 chin. Flugzeugen am Boden meldete, während nur ein jap. Fliegerschütze durch Geschosstreffer getötet worden sein soll. Ein dritter Angriff auf Sian am 14.3. soll zur Zerstörung von 20 gegnerischen Flugzeugen am Boden geführt haben. - Es wird erneut auf die Möglichkeit verwiesen, dass es sich hierbei grossenteils um Flugzeug - Attrappen handelt.

Bemerkenswert ist weiterhin ein grossangelegter Angriff von Heeresflugzeugen auf den Flugplatz Kweiteh am 25.3.. Aus der Zahl der zur Abwehr aufgestiegenen chin. Flugzeuge - J 15, J 16, SB und engl.Flugzeuge (Gloster Gladiator ?) - sollen 16, evtl. 20 abgeschossen und ausserdem mehr als 12 gegnerische Flugzeuge am Boden zerstört worden sein, während die Japaner nicht ein Flugzeug verloren haben wollen. Der zum Angriffsflug zusammengezogene Verband unternahm, von einer rückwärtigen Flugbasis kommend, auf dem Anflug eine Zwischenlandung in Tanhsien, vermutlich zum Nachtanken insbesondere für die begleitenden Jagdflugzeuge, ohne deren Schutz auch die Heeresluftwaffe keinen grösseren Feindflug durchführt.

Ausser zu weitreichenden Angriffen wurde die Heeresluftwaffe häufig zur Unterstützung von Erdangriffen, ferner gegen Truppen und Truppentransporte sowie zu Erkundungsflügen eingesetzt. Bei einem dieser Flüge wurde der Beobachter im Luftkampf mit 3 chin. Jagdflugzeugen durch 18 Geschosstreffer getötet; das Flugzeug erreichte mit insgesamt 90 Treffern wieder den Heimathafen . - Zur Unterstützung von Erdangriffen wurden vorwiegend zweisitzige Aufklärungsflugzeuge, in selteneren Fällen Jagdeinsitzer verwendet.

Aus der Tätigkeit der jap. Marine - Luftwaffe sind die mehrfachen Angriffen auf die Flugbasis Nanchang erwähnenswert, die in 2 Fällen offenbar begünstigt durch Mondlicht - als Nachtangriffe durchgeführt wurden (15.3. und 17.3.) - . Weiterhin hervorzuheben ist ein am 27.3. mit insgesamt 80 Flugzeugen durchgeführter Angriff auf das Gebiet Hankow - Wuchang und die dort gelegenen Flughäfen, bei dem keinerlei Gegenwehr angetroffen wurde.

Die Luftangriffe der Marine auf Südchina, insbesondere auf die Kowloon - Kanton - Bahn haben nach hier eingetroffenen, zuverlässigen Berichten nicht zum beabsichtigten Erfolg geführt. Der Bahnverkehr ist niemals auf längere Zeit unterbrochen gewesen, sondern regelmässig - vor allem Nachts-durchgeführt worden. Dieser Misserfolg der Angriffe ist nicht auf zu geringen Einsatz von Flugzeugen, sondern auf die schlech-

144.

ten Treffergebnisse beim Abwurf zurückzuführen. Bis Anfang Februar sind auf die Bahnstrecke Kowloon - Kanton insgesamt 987 Bomben abgeworfen worden, von denen aber nur 9 - 10 Volltreffer waren. Der Schaden von dicht neben den Gleisen einschlagenden Bomben war jeweils nur gering.- Wie sich aus Unterhaltungen mit Angehörigen der jap. Luftwaffen ergab, sind Bahnanlagen bisher fast ausschliesslich aus grösserer Höhe angegriffen worden. Bestimmte Regeln oder Vorschriften über die Durchführung von Angriffen auf Eisenbahnen gibt es bisher nicht.

Bei der Landung von Teilen der 101. Div. , die am 18.3. die Insel Tsungming in der Yangtze- Mündung besetzten, wurden diese durch Marineflugzeuge unterstützt. - Diese Zusammenarbeit steht in erfreulichem Gegensatz zu den zwischen den Behördenstellen des Heimatlandes häufig zu beobachtenden Reibungen.

In einer Anfang März veröffentlichten Zusammenstellung werden die Orte aufgeführt, die noch nicht von jap. Truppen besetzt, jedoch durch die Luftwaffe mit Bomben belegt worden sind. Die Aufstellung zeigt folgendes Bild:

Provinz:	Orte:
Honan	Kweiteh, Chengchow, Kunghsien, Layang, Chowkiakow, Nanyang,
Shensi	Tungkwan, Sian;
Kansu	Lanchow,
Kiangsu	Lienyuenkong, Haichow, Sutsien, Suechow,
Anhwei	Hefei, Anking, Hweichow,
Kiangsi	Kiukiang, Nanchang, Changshuchen, Yuekiang, Kueihsi, Kwangsin, Yueshan,
Hupeh	Hankow, Siangyang, Hsiaokan,
Hunan	Changsha, Chuchou, Hengchow, Ichang,
Kwantung	Fatshan, Canton, Samshui, Shiukwan, Namyung, Chacchow, Kiungchow, Hoihow, Sunwui, Lokchong, Yingteh, Kun-i-pu Sheklung, Humen, Huiyang, Kityang
Kwangsi	Luichow, Nanning, Changchow,
Fukien	Amoy, Chanchow, Kienow,
Chekinng	Chiente, Chuhsuean, Kiangshan, Tangchi, Chinhua, Chuki, Siaushan, Ningpo.

Von dem ganzen chin. Reich sind bisher nur folgende Provinzen nicht von jap. Luftangriffen betroffen worden: Yuennan, Kweichow, Szechwan, Hsikang, Tsinghai, Hsinkiang und Ninghsia.

Aus jetzt bekanntgegebenen Anerkennungsschreiben des Chefs der dritten Flotte , Hasegawa, datiert vom 31.12.37, ergibt sich nachstehendes :

1.) Am 4. und 21. Dez. 1937 sind Marineflugzeuge trotz grösster Kälte und geografischer Schwierigkeiten bis nach Lanchow (ca. 1800 km von Shanghai), dem wichtigsten Punkt für den chin.- sowjetrussischen Verkehr, vorgestossen und haben über 30 fdl. Flugzeuge entweder abgeschossen oder am Boden zerstört.

2.) Der Feldwebel Koga der Marine-Luftwaffe hat als Jagdflieger in der Zeit vom 19.9. bis 9.12.37 in 6 Luftkämpfen insgesamt 13 gegnerische Flugzeuge abgeschossen. Im einzelnen hat er folgende Luftsiege errungen:

am 19.9.37 bei Nanking über 2 Curtiss Hawk Jagdflugzeuge,
am 22.9.37 " " " 2 " " " ,
am 6.10.37 " " " 3 " " " ,
am 24.11.37 " " " 1 Jagdflugzeug J 16,
am 2.12.37 " " " 2 zweimotorige Kampfflugzeuge Martin,
am 9.12.37 bei Nanchang " 3 Jagdflugzeuge J 16.

Nach vertraulichen Angaben soll der Abschuss der russischen Jagdeinsitzer J 16 hauptsächlich dadurch erleichtert werden, dass bei diesem die Sichtverhältnisse für den Flugzeugführer sehr ungünstig sind und dass ferner der J 16 den jap. Jagdflugzeugen an Wendigkeit erheblich nachsteht. - Die Heeresluftwaffe hat die besten Erfolge gegen J 16 mit Jagddoppeldeckern Kawasaki 95 erzielt, obgleich dies Baumuster etwas langsamer als der J 16 ist. Ausschlaggebend war die wesentlich bessere Wendigkeit im Luftkampf. Aus dem gleichen Grunde hat sich der Kawasaki 95 - Jagdeinsitzer auch bei der Bekämpfung russ. Jagdflugzeuge J 15 bestens bewährt, zumal diesem gegenüber ein Geschwindigkeitsüberschuss zur Verfügung steht .

Die jap. Heersluftwaffe ist infolgedessen z.Zt. der Überzeugung, dass eine moderne Luftwaffe heute zwar unbedingt ein besonders schnelles Jagdflugzeug - Baumuster braucht, - etwa ein Tiefdecker mit Einziehfahrwerk - ,daß daneben aber auch weiterhin ein sehr wendiger Doppeldecker zur Verfügung stehen sollte.

2.) Massnahmen in der Heimat.

Luftschutz.

Gründung einer Luftabwehrschule.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, am 1.8. in den Aussenbezirken von Chiba eine Luftabwehrschule für Armeeoffiziere zu eröffnen, die dem Unterricht, ~~dem~~ Untersuchungen und Versuchen dienen soll.

Die Schule soll folgende 6 Klassen umfassen:

Feldoffiziere/Flugabwehrschiessen für Oberstleutnante ; Kursusdauer 3 Monate.

Klasse a): Flugabwehrtaktik und Zielverfahren für Artl.- Hauptleute, 7 Monate,

Klasse b): Schiesstechnik für Artl.- Hauptleute und Leutnante,

Klasse c): Nachrichtenverbindungswesen für Artl.- Leutnante und Unterleutnante, 5 Monate.

Klasse d): Beobachtung und Meldung von Flugzeugen für Artl.- Unteroffiziere, 6 Monate.

Spezialklasse: Verteidigung strategisch wichtiger Punkte gegen Luftangriffe für Komp.- Offiziere.

Luftwachkorps.

Im Bezirk Kobe wurde ein " Air Defence Vigilance Corps " gegründet, für das man etwa 10 000 frühere Soldaten, ferner Mitglieder der verschiedenen Jugendverbände zu gewinnen hofft. Alle Mitglieder sollen eine Sonderausbildung erhalten, die sich hauptsächlich auf das Erkennen fdl. Flugzeuge, die Schätzung ihrer Flughöhe und die Durchgabe von Alarmmeldungen erstrecken soll.

Hausluftschutz.

Im Rahmen des Luftschutzprogramms der Regierung soll jeder einzelne

Haushalt dazu angehalten werden, Material zum Schutz gegen Luftangriffe bereitzulegen. Hierzu gehören Verdunklungseinrichtungen, Gasmasken, Dichtungsschnüre zum Abschliessen von Räumen gegen Giftgas, Gegenmittel gegen die Wirkung von Giftkampfstoffen und eine Schaufel.

Luftschutzausstellung.

In einem Warenhaus in Osaka fand vom 1. - 6. ds.Mts. eine Luftausstellung statt, bei der auf dem Dach des Warenhauses praktische Vorführungen stattfanden.

Informationsreise von Ministerialbeamten.

25 Beamte verschiedener Ministerien sind nach Mittelchina abgereist, um die Luftschutzeinrichtungen in Shanghai, Nanking und Hangchow zu besichtigen.

148.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. /38 g.

Tokyo, den 12. März 1938

Anlage 2 IV W. V. zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Lage in der Mongolei.

11 Anliegend werden je 1 Bericht der Botschaftszweigstelle Peking und des Konsulats Mukden über die Lage in der Mongolei vorgelegt.

2 Anlagen

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Atl. Gr.

149.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 10. März 1938

zu Anlage 2 IV zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Abschrift

Deutsches Konsulat
Nr.136/38

Mukden, den 28.2.1938

Politischer Bericht.

Jnhalt: Das jap. Interesse wendet sich wieder mehr den mongolischen und Grenzgebieten zu. Bewegung zum Zusammenschluss der Mohammedaner in China unter jap. Leitung. Sonstige völkische und religiöse Propagandatätigkeit Japans in Meng-Chiang und den angrenzenden Gebieten. Deutschlands Anerkennung von Manchoukuo wird von der Vereinigten Kommission für Meng - Chiang in Kalgan zum Anlass einer Antikomintern-Erklärung genommen. Ausbau der Verkehrslinien im Meng-Chiang-Gebiet. Sonstige wirtschaftliche Pläne für Meng-Chiang.

Was in dem von der Kuantung- Armee im Herbst 1937 eroberte und zu drei autonomen Staaten unter der einheitlichen Leitung durch eine Vereinigte Kommission in Kalgan organisierten Gebiet " Meng- Chiang" (Mongolei und Grenzgebiet) vor sich geht und welche Pläne die Kuantung - Armee dort hat, ist mehr oder weniger ein Geheimnis, über das nur ab und zu andeutungsweise etwas verlautet. So meldete Reuter am 3. Februar aus Hankow, dass die jap. Truppen in Paotou, ihrer westlichsten Garnison in China, Vorbereitungen für einen Vormarsch nach Westen (in Richtung auf Ninghsia) träfen. Diese Meldung hat sich bisher nicht bewahrheitet. Doch ist seit Anfang Februar das Interesse der hiesigen Japaner mehr auf die Vorgänge im Meng - Chiang - Gebiet gerichtet. Besonders die hiesige jap. Presse beschäftigt sich nach einer längeren Pause seit einem Monat wieder mit den Fragen der Innen-Mongolei und ihrer Grenzgebiete.

In Zusammenfassung verschiedener Meldungen aus der letzten Zeit schrieb die "Hoten (Mukden) Nichi Nichi " am 5.Febr. unge-

zu Nr. 233/38 geh. Sensb. d. H. Att. Gr.

fähr Folgendes:

" Infolge der durch den China - Konflikt geschaffenen neuen Situation im Fernen Osten und besonders der jetzigen Verhältnisse im Meng - Chiang - Gebiet hat die Sowjetregierung grosse Truppenmassen der aussermongolischen Armee und der roten Armee auf die Grenzgebiete der Aussenmongolei verteilt und neuerdings unter Verwendung zahlloser Militär - Lastautos Baumaterialien für die Anlage von Verteidigungswerken dorthin befördert; sie hat dort permanente Totschka - Stellungen der gleichen Art angelegt wie vordem entlang der Amurgrenze. Um die Geheimhaltung der Verteidigungsanlagen zu sichern, hat sie die nahe den Grenzen wohnenden Mongolen zwangsweise in das Landesinnere umgesiedelt. - Die jap. und mandsch. Behörden verfolgen diese mil. Vorbereitungen im Fernen Osten mit grösster Aufmerksamkeit. Um gegenüber dieser aggressiven Haltung der Sowjets den jap.- mandsch. Verteidigungspakt der neuen Lage entsprechend anwenden zu können, will man eine gemeinsame jap.- mandsch.- mongolische Antikomintern- Front zu schaffen., die die 4000 km lange Grenzlinie verbindet unter Miteinbefassung der mongolischen Grenzgebiete, die militärisch, politisch und wirtschaftlich enge Beziehungen zu Japan und Manchoukuo haben."

Die gemeinsame, 4000 km lange Antikomintern-Front Japan - Manchoukuo - Innenmongolei - Grenzgebiete ist geradezu zu einem Schlagwort geworden, das in keiner Verlautbarung der neuen Gewalthaber in Kalgan fehlen darf.

Hieraus wie auch aus vielen Presseartikeln und Meldungen ergibt sich, dass eine starke Tendenz besteht, das Gebiet, welches jetzt als Meng - Chiang bezeichnet wird (d.h. die Innere Mongolei, westlich bis wenig über Paotou hinaus, und das Gebiet zwischen der inneren und äusseren Grossen Mauer), nach Westen hin auszudehnen, um schliesslich die sowjetrussisch - chinesische Verbindungslinie über Kansu zu unterbrechen. Auf diese Ausdehnungsabsichten deutet auch die wohl absichtlich gewählte unklare, in der Geographie bisher unbekannte Bezeichnung " Meng - Chiang"; im weitesten Sinne kann diese Bezeichnung die gesamte Mongolei, Innere wie Äussere, und Sinkiang bedeuten, im engsten Sinne bedeutet sie nur die Innere Mongolei und deren Grenzgebiete Süd - Chahar und Nord - Shansi.

Es kann fraglich erscheinen, ob eine weitere Ausdehnung des jap.

Einflusses in Richtung auf Edsingol und Alashan, d.h. bis an die Grenzen von Sinkiang und Kansu, wenn der Zeitpunkt hierfür gekommen sein wird, mit Waffengewalt oder nur mit Mitteln der sogenannten friedlichen Durchdringung angestrebt werden wird. Die vielen Bemühungen der Japaner um einen Zusammenschluss der Mohammedaner in China deuten darauf hin, dass man zum mindesten zunächst den Boden für die neue Expansion durch Bearbeitung der Bevölkerung vorbereiten will. Nach Pressemeldungen fand am 7.ds.Mts. in Peking eine angeblich von 500 chin. Mohammedanern aus verschiedenen Provinzen Chinas besuchte Versammlung statt, an der japanischerseits General Kita, Militärattaché Watanabe, Botschaftsrat Morishima u.a. teilnahmen. Diese Versammlung beschloss die Gründung einer Vereinigung aller Mohammedaner Chinas mit dem Sitz in Peking. Zweck des Zusammenschlusses soll sein: aussenpolitisch: eine engere Zusammenarbeit mit China, Manchukuo und Japan zur Bekämpfung des Kommunismus, innenpolitisch: die Mohammedaner durch den Zusammenschluss kulturell und wirtschaftlich zu fördern. Angeblich sind in Peking, Tientsin, Tsinan, Taiyüan, Kalgan undPaotou, d.h. überall, wo es im jetzigen Machtbereich der jap. Armee in China Mohammedaner gibt, Zweigvereinigungen gebildet worden. Am 8.ds.Mts. wurde dann aus Suiyüan bereits gemeldet, dass die dortigen Mohammedaner lebhaft für die lang ersehnte Rassenfreiheit, die Ausmerzung des Kommunismus und die Errichtung einer mohammedanischen Regierung (!) Propaganda machen. Das Hauptaugenmerk richte sich auf die fünf Ma's, d.s. die fünf führenden Mohammedaner in den Provinzen Sinkiang, Chinghai, Kansu und Ninghsia: Ma Hung-kuei, Ma Pu-fang, Ma Pu- ching, Ma Hung-pin und Ma Chung- ying. Die sowjetrussisch - chin. Verbindungslinie über Hami, Anhsi, Lanchou nach Sian gehe mitten durch die Mohammedaner-

152.

bezirke. Der kommende heilige Krieg der dort wohnenden 10 Mill. Mo hammedaner und Türkvölker gegen den Bolschewismus, zum Schutz ihrer Religion und zur Befreiung ihrer Rasse ebenso wie der Zusammenschluss der Mohammedaner zu der all-chinesischen Mohammedaner-Vereinigung in Peking die grösste Beachtung.

Die Propagandatätigkeit der Japaner in diesen Gebieten hat überhaupt, soweit von hier aus beobachtet werden kann, erh-eblich zugenommen. Der Zusammenschluss der Mongolen und Mohammedaner marschiert bereits; ebenso versucht man, die Lamaisten und Buddhisten im Norden Chinas für Japan zu gewinnen; jeder Besucher aus der Mongolei wird wirksam bearbeitet. Lamas und buddhistische Mönche zieht man zu Studienzwecken nach Japan. Tibet selbst wird dabei nicht ausgelassen, und man versucht, den Eindruck zu erwecken, als ob in Tibet eine projapanische Stimmung bestehe.

Ganz neuerdings hat man in Kalgan auch Deutschlands Anerkennung von Manchukuo zum Anlass genommen, um eine ~~ernste~~ erneute Erklärung über die mongolische Beteiligung an der antikommunistischen Front zu verkünden. Die am 23. ds. Mts. von der Vereinigten Kommission für Meng - Chiang " unter dem starken Eindruck der Anerkennung Manchukuos durch Deutschland " gefasste Resolution besagt ungefähr: " Hinter China stehen die Komintern und England. Aber die Antikominternfront Deutschland - Italien - Japan wird immer stärker und wird sich allmählich auch auf andere Staaten erstrecken. Auch wir wollen in dieser Front mitkämpfen und haben daher eine fernöstliche Antikominternfront mit Japan und Manchukuo gebildet, die zur Förderung der Weltkultur und zur Erhöhung der Wohlfahrt der Menschheit beitragen will

153.

Auch diplomatisch scheint Japan in dem Meng-Chiang-Gebiet sich anzuschicken, eine grössere Tätigkeit zu entfalten. Das bisherige jap. Konsulat in Kalgan ist zum Generalkonsulat erhoben worden, der der bisherige Generalkonsul in Mukden, Morioka, vorsteht und zu dessen Amtsbezirk ausser dem Meng - Chiang - Gebiet auch Ninghsia gehört. Zweigkonsulate sollen in Tatung, Suiyüan und Paotou eröffnet werden.

Die Weltpresse hat sich in den letzten Monaten sehr viel mit Eisenbahn- und Strassenbauplänen im Fernen Osten beschäftigt, die im wesentlichen die Verbindungen Chinas mit der Aussenwelt und Sowjetrusslands mit China, der Mongolei und dem Fernen Osten betreffen. Gegenüber allen diesen Plänen wird von der Kuantung-Armee in dem Meng-Chiang-Gebiet in aller Stille positive Arbeit an dem Ausbau des Verkehrsnetzes geleistet. Deutlich ist das Bestreben zu erkennen, die neuen Staaten des Meng - Chiang - Gebiets durch neue Bahnen und Strassen direkt an Manchukuo anzuschliessen, während bisher die Bahnverbindung nur über Tientsin-Shanhaikuan ging. Eine neue Bahnlinie von Peking über Tungchou nach Kupeikou - Jehol soll inzwischen bereits fertiggestellt worden sein, wenn sie auch noch keinen fahrplanmässigen Verkehr aufgenommen hat. Eine zweite, nach Manchukuo führende Bahnlinie ist geplant; sie soll von Kalgan über Dolonnor nach Chihfeng oder Jehol führen. Eine dritte Bahnlinie soll innerhalb der Grossen Mauer, also an sich ausserhalb des Machtbereichs der Kuantung-Armee, von Peking - Tungchou nach Chinwangtao gebaut werden, um die Transportmöglichkeiten für Kohlen und Erze aus dem Meng-Chiang-Gebiet zu verbessern, für die die Peking- Suiyüan Bahn bereits nicht mehr ausreicht.

Auch ein wirtschaftlicher Vierjahresplan für Meng - Chiang ist in Vorbereitung und soll angeblich im März in Tokyo vorgelegt und beraten werden. Ferner spricht man sogar von dem Plan, japanische Bauern in dem Flussgebiet des Huangho (im Meng - Chiang-Gebiet) anzusiedeln, wo die Mongolische Regierung angeblich 12 Millionen ha Land für Reisanbau dem Japanischen Kolonialministerium zur Verfügung gestellt hat. Ob diese Gebiete für japanische Bauernansiedlung verlockender sein werden als die Nordmandschurei, wird allerdings abzuwarten sein.

Abschrift dieses Berichts erhält die Handeslvertretung in Hsin - king.

gez. Kühlborn.

Für die Richtigkeit:

Pyoll

155.

Deutsche Botschaft
Der Militär-und Luftattaché .

Tokyo, den 8. März 1938

zu Anlage 2 IV z.Bericht 8/38 g.
Anlage z.L.Ber. Nr. 4/38 g.

Abschrift

Zweigstelle
Deutsche Botschaft
- - - -

Geheim.

Peping, den 26.Febr. 1938

Lage in Suiyuan und Innerer Mongolei.

Bei der strikten Abschliessungspolitik, die die jap. Militärbehörden der Kuantung - Armee in dem von ihren Truppen besetzte Gebieten Suiyuans und Chahars betreiben, sind die folgenden, au Mitteilung zuverlässiger europäischer Vertrauensmänner beruhenden Angaben über die Lage in der Inneren Mongolei sicherlich v Interesse:

Die jap. militärische Besetzung ist zahlenmässig denkbar geri und beschränkt sich ausschl. auf die Zone der Ping-sui- Bahn, die zwischen Pingtichüan im Osten und Pao-t'ou im Westen der Provi von höchstens 500 Mann jap. Truppen gehalten wird. Grössere Anlagen defensiven Charakters, wie Bau von Flugplätzen und Fliegerbasen, von denen anfänglich die Rede war, sind nirgends dur geführt worden. Über Pao-t'ou hinaus in westlicher Richtung st heute kein jap. Soldat. Infolgedessen wird das gesamte Huanghc Gebiet und die südlich der Pingsui- Bahn gelegenen Gebirgszone von chin. Truppen besetzt gehalten, die sich ungestört bis wei nach Suiyuan hinein wagen und überall in der Umgebung von Ku hua selbst fouragieren. Einem ernsthaften Angriff grösserer chin. Kräfte könnten die die Ping-sui-Bahn haltenden jap. Tru pen nirgends nennenswerten Widerstand leisten. Der Verkehr vo

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Ab. Gr.

156.

Suiyuan in westlicher Richtung, sei es nach der Inneren Mongolei oder dem Huangho - und Ordos - Gebiet zu geht ohne Kontrolle und ungehindert von statten, und bis vor wenigen Monaten kamen und gingen Kamelkarawanen zwischen Turkestan und Suiyuan noch ungestört. Der Waren - Verkehr kommt jetzt, aus anderen unten näher geschilderten Gründen mehr und mehr ins Stocken.

Die geringe Verwaltungstätigkeit, die der neugegründeten " Regierung der Inneren Mongolei " obliegt, wird von eigens aus der Mandschurei hierzu entsandten chin. Hilfskräften wahrgenommen, die Mongolen selbst verhalten sich ablehnend und unbeteiligt. Weder von einer Regierung im Sinne des Wortes, noch von einer der früheren chin. Provinzialverwaltung entsprechenden Verwaltungstätigkeit kann selbstverständlich nicht die Rede sein.

Wirtschaftlich haben sich die anfänglichen Konfiskationen und Zwangskäufe der Japaner sowie die Monopol- Absichten und Bestrebungen zu diktierter Preisfestsetzung bereits dahin ausgewirkt, dass die Zufuhr der betroffenen Rohstoffe (Wolle, Häute, Felle, Därme, Ölsaaten) langsam nachlässt. Suiyuan selbst ist nicht nennenswert Produktionsgebiet, sondern nur Durchfuhrland, und die erwähnten Rohstoffe, besonders Wolle, kommen aus dem weiteren Hinterland von Kansu, Alashan, Kukunor und Turkestan, und es ist zu erwarten, dass der gesamte bisher nach Kueihua dirigierte Export jetzt, sofern die Zwangsmassnahmen der jap. Militärbehörden fortgesetzt werden, nach Ninghsia und Hankow umgeleitet wird. Es sind, wie die nachlassende Zufuhr beweist, Anzeichen vorhanden, dass dieser Prozess bereits eingesetzt hat.

Völlig ergebnislos haben sich die - auch in Peping - angekün-

~~140~~ 157.

digten weitreichenden Pläne der Japaner zur Erfassung des mohammedanischen Hinterlandes, also der Provinzen Ninghsia und Kansu bis Turkestan hin, bisher erwiesen. Die eingeleiteten Massnahmen, z.B. Entsendung einzelner mohammedanischer Emissäre und Angebote in Ninghsia sind, mit Gefangennahme und Erschiessung der jap. Sendlinge, gescheitert.

Von Nachrichten aus der sowjetischen Äusseren Mongolei, die sämtliche Grenzbewachungstruppem auf 50 Meilen von der Grenze ins Innere zurückgezogen hat und jede Reibungsmöglichkeit in den Grenzdistrikten anscheinend vermeiden will, wussten meine Gewährsmänner nichts zu melden. Alle Alarmnachrichten von Truppenbewegungen und Einfällen nach der Jnneren Mongolei hin habe sich als unzutreffend erwiesen.

Das Generalkonsulat in Tientsin und die Botschaft in Tokyo haben je einen, das Auswärtige Amt in Berlin weisungsgemäss vi Durchschläge dieses Berichts erhalten.

gez. Dr. Bidder

Für die Richtigkeit:

Scholl

Major.

Geheim.

Hongkongs Rolle im japanisch-chinesischen Konflikt.

Eindruecke von einer Reise im Februar 1938.

Richard Sorge, Tokyo, Maerz 1938.

1. Die politische Stellungnahme der Englaender zum Konflikt.
2. Die japanische Marine im Sueden.
3. Hongkongs praktische Hilfeleistung:
   a) Als Umschlageplatz,
   b) Verkehrstechnische Hilfe,
   c) Finanpolitische Unterstuetzung.
4. Hongkong als militaerischer Faktor.

---

zu Nr. 233/38 geh. Kenntn. d. H. Abt. Gr.

159.

Hongkongs Rolle im japanisch-chinesischen Konflikt.

Eindruecke von einer Reise im Februar 1938.

R.S. Tokyo, Maerz 1938.

1. Die politische Stellungnahme der Englaender zum Konflikt.

Die britische Kolonie Hongkong ist heute der wichtigste auslaendische Stuetzpunkt der chinesischen Zentralregierung in ihrem Widerstand gegen Japan. Diese Behauptung wird aufrechterhalten selbst bei Beruecksichtigung der wachsenden Bedeutung Franzoesisch-Indochinas und der noerdlichen Verbindungen der Zentralregierung mit Sowjetrussland.

Die heutige Bedeutung Hongkongs ist um so eindrucksvoller, als die Gruendung der Kronkolonie vor ungefaehr hundert Jahren aus völlig entgegengesetzten Motiven heraus vorgenommen wurde: naemlich aus strategischen Gesichtspunkten, die der Kampf Englands gegen China und besonders Suedchina hervorrief. Und selbst noch 1925 wurde Hongkong von der damaligen Kuomintang-Regierung in Kanton, die personell teilweise immer noch identisch mit der heutigen Zentralregierung ist, als der groesste Feind Chinas durch Boykott und Streikbewegungen recht erfolgreich bekaempft.

Die heutige Bedeutung der Kronkolonie fuer den Widerstand Chinas ist also durchaus nicht die natuerliche Folge der so ausserordentlich guenstigen geografischen Lage Hongkongs unmittelbar suedlich der wichtigsten suedchinesischen Handelsstadt Kanton; sie beruht auch nicht auf der automatischen Auswirkung des Ausfalls von Tientsins und Schanghais als Zentren fuer die Versorgung Chinas mit auslaendischen Waren. Sie hat eine sehr eindeutige politische Einstellung der Hongkong-Englaender und des britischen Reiches zum heute abrollenden japanisch-chinesischen Konflikt zur Voraussetzung. Ohne die klare politische Entscheidung Englands zu Gunsten der chinesischen Zentralregierung oder allgemein fuer die chinesische Seite im jetzigen Konflikt, wuerde Hongkong trotz seiner so ausserordentlich guenstigen Lage niemals seine heutige Bedeutung, der wichtigste auslaendische Stuetzpunkt Chinas zu sein, erlangt haben. Ja, man kann sich selbst heute noch Situationen vorstellen (die allerdings immer geringere Aussichten haben, Wirklichkeit zu werden), in denen England gezwungen waere, aus politischen Gruenden die heutige Bedeutung Hongkongs im Konflikt abzubauen: ihm trotz aller grossen wirtschaftlichen

lichen Vorteile jede Rolle im japanisch-chinesischen Kampfe zu nehmen.x)

Die grundlegende britische Einstellung, der Hongkong seine heutige Bedeutung verdankt, kann ungefaehr folgendermassen zusammengefasst werden, entsprechend zahlreichen Aeusserungen von Englaendern in Hongkong:

Englands wirtschaftliches, politisches und militaerisches Interesse in China - aber auch im Suedpazifik - verlangt eine Beschraenkung der japanischen Expansion auf die Gebiete noerdlich des Gelben Flusses. Da England absolut nicht in der Lage ist (weder heute noch in absehbarer Zeit) mit eigenen Machtmitteln die japanische Expansion auf das genannte Gebiet zu beschraenken, auch die Kraft Chinas allein nicht dazu ausreicht, setzt England durch seine Kronkolonie Hongkong durchaus legale verkehrstechnische, wirtschaftliche und politische Kraefte zur Staerkung des Widerstandes der chinesischen Zentralregierung ein.

Dabei kommt es den Englaendern durchaus nicht ausschliesslich darauf an, ein militaerisches Vordringen Japans ueber die genannte Grenze hinaus zu verhindern. Wichtiger ist es England, durch die Unterstuetzung der Widerstandskraft Chinas, Japan in einem Masse zu schwaechen, dass es bei der Liquidation des Konfliktes sich gezwungen sieht, die von England und uebrigens auch von einigen anderen Maechten gewuenschten Grenzen seiner Expansion anzuerkennen. Dabei gibt England sehr deutlich zu verstehen, dass es jeder japanischen Expansion noerdlich des Gelben Flusses evtl. sogar wohlwollend neutral gegenueberstehen wuerde. Auch, dass es gewisse Konzessionen an Japan im Schanghai-Gebiet als nicht im Widerspruch zu der eben aufgezeigten Grundeinstellung stehend ansieht.

Eine der Grenzen der englischen Unterstuetzung fuer die Zentralregierung ist die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstosses mit Japan. Oberster Grundsatz ist es, diese Gefahr mit allen Mitteln zu vermeiden. Doch da die Grenzen in dieser Beziehung fluessig sind, nicht nur von der Staerke oder Schwaeche Japans, auch nicht allein von der internationalen Lage abhaengig sind, sondern a uch von dem Grade der englischen

---

x) Anmerkung:

Diese Grundeinstellung aller Hongkong-Englaender wird von den uebrigen auslaendischen Kaufleuten, europaeischen und amerikanischen einschliesslich den deutschen durchgehend geteilt. Diese sind in einem erstaunlichen Masse mit den Englaendern in Bezug auf Sympathien im Konflikte und in Bezug auf das erwuenschte Ziel identisch, staerker, als es eigentlich mit der deutschen Parteieinstellung und Reichspolitik vereinbar zu sein scheint. Das gleiche wirtschaftliche Interesse am chinesischen Markte ist dafuer verantwortlich.

lischen Kriegsfaehigkeit im Fernen Osten, folgt die weitere Notwendigkeit fuer England, Hongkong und Singapore beschleunigt auszubauen; eine mit erstaunlicher Energie aufgenommene Arbeit.

Dies duerftendie leitenden Grundgedanken sein, auf denen sich die heutige Bedeutung Hongkongs waehrend des japanisch-chinesischen Konfliktes aufbaut.

2. Die japanische Marine im Sueden.

Hongkong spielt seine Rolle, wichtigster auslaendischer Unterstuetzungspunkt fuer die Zentralregierung zu sein, unmittelbar unter den Augen, oder besser gesagt, unter den Kanonenrohren der Japaner.

Doch im Gegensatz zu Nord- und Zentralchina beschraenken sich die Japaner in ihren kriegerischen Handlungen gegen Suedchina vorlaeufig noch auf eine sogen. "Friedensblockade" der suedchinesischen Kueste und Luftangriffe auf das suedchinesische Territorium. Zu anderen kriegerischen Massnahmen hat es gegen alle Erwartungen der Chinesen, aber auch der Auslaender, aus verschiedenen Gruenden bisher noch nicht gegriffen. Die "Friedensblockade" der suedchinesischen Kueste beschraenkt sich auf die Verhinderung ihrer Einfuhr nach China, soweit sie unter chinesischer Flagge ausgefuehrt wird. Alle anderen Flaggen, abgesehen solcher Schiffe, die offensichtlich noch bis vor ganz kurzer Zeit unter chinesischer Flagge fuhren, werden in ihrem Verkehr mit Hongkong vom Sueden her oder von Hongkong direkt nach Kanton nicht belaestigt. Erst wenn die unter auslaendischer Flagge nach China gebrachten Waren in chinesische Haende uebergegangen sind, nicht mehr rechtmaessig im Schutze einer auslaendischen Flagge stehen, setzt die zweite Reihe der kriegerischen Massnahmen ein, der Versuch, den Weitertransport oder die Lagerung der eingefuehrten Waren durch Luftangriffe zu verhindern.

Diese sehr breitmaschige Blockade und im Erfolge sehr bescheidene Wirkung der Luftangriffe wird noch dadurch wirkungsloser gemacht, dass das Territorialgebiet der britischen Kronkolonie einen Teil des chinesischen Festlandes, naemlich das "neue Territorium" und einen bedeutenden Teil der Zufahrt zur Perlmuendung und offene See umfasst.+)

+) Anmerkung:
Die britische Kronkolonie umfasst die eigentliche Insel Hongkong mit der Hauptstadt Victoria, suedwestl. davon die Lamma-Insel und weiter westlich die Lantao Insel, die allergroesste. Die Suedgrenze der Kronkolonie verlaeuft suedlich der genannten Inseln am Suedrande der kleinen Soko- und Potei-Inseln. Noerdlich von der eigentlichen Insel Hongkong umfasst die Kronkolonie

Dieses Hoheitsgebiet ist aber "Tabu" fuer die japanische Marine, wodurch gerade Hongkong der ideale Umschlageplatz fuer alle Lieferungen nach Suedchina geworden ist.

Dennoch ist Hongkong heute schon von drei Seiten durch die japanische Marine eingeschlossen. Im Ernstfalle haette Hongkong nur noch einen offenen Ausweg, naemlich den ins chinesische Festlandsgebiet jenseits der noerdlichen Grenze des "neuen Territoriums", der durch eine japanische Landung sofort abgeriegelt werden oder durch intensive Luftangriffe schwer passierbar gemacht werden koennte.

Die Blockade Suedchinas wird durch Teile des 4. Geschwaders in Anlehnung an Formosa und die Pescadores durchgefuehrt. Der andere fuer Hongkong besonders interessante Fluegel der Blockade geht dicht an den Hoheitsgewaessern Hongkongs im Sueden vorbei, reicht bis nach Macao, der portugiesischen, japanfreundlichen Kolonie. So sind alle Suedeinfahrten nach Hongkong von der japanischen Flotte bewacht. Aber auch im Westen, zwischen Macao und der zur Kronkolonie gehoerenden Insel Lantao halten sich japanische Kriegsschiffe auf und stossen sehr haeufig bis zu den Bocca Tigris Forts an der Einfahrt in das Perlfluss delta vor. Im Osten halten sich japanische Kriegsschiffe in der Biao-Bay auf, der Bucht, von der aus die geeignetsten Landungsoperationen gegen Kanton oder zur Sperrung der Nordgrenze des "neuen Territoriums" vorgenommen werden koennten. So ist Hongkong heute schon von drei Seiten durch die japanische Flotte eingeschlossen.

Die japanische Flotte begnuegt sich durchaus nicht mit Beobachten. Noerdlich von Macao hat sie haeufiger Landungsoperationen in kleinem Massstabe vorgenommen, hat die dortigen chinesischen Kuestenplaetze haeufiger Beschiessung unterzogen. Besonders lebhaft ist ihre Gefechtstaetigkeit gegen die Bocca Tigris Forts, die mehrmals in der Wo-

che

Anm. Forts.:

Kronkolonie das Gebiet des "neuen Territoriums", d.h. des suedlichsten Zipfels des chinesischen Festlandes zwischen der Deep Bay und der Mirs Bay. Die noerdliche Grenze dieses Festlandsteiles der Kronkolonie verlaeuft im Westen von der Muendung des Cham Chun-Flusses diese, folgend, um dann nach Osten abzubiegen, und bei Sha tau kock wieder an die Mirs Bay zu stossen. Die Mirs Bay und Deep Bay gelten noch als Hoheitsgewaesser der britischen Kolonie.

che beschossen werden. Zur Verstaerkung der Stellungen fuer evtl. Ernstfaelle China oder Hongkong gegenueber hat sie eine Reihe von chinesischen Inseln besetzt, z.B. die Pratas Inseln oestlich Hongkong, Wancum suedlich Macao, die St.John Inseln suedwestlich von Macao und die Keiju Inseln oestlich des Deltas. Auf Wancum soll ein Flugplatz angelegt worden sein, von dem aus die Japaner mit mittelschweren Bombern ihre Luftangriffe auf Suedchina ausfuehren.

Der suedliche Blockadering ebenso wie der um Hainan wird von groesseren Schiffen gezogen. Allerdings konnten Schlachtschiffe bisher nirgends beobachtet werden. Die groessten Typen scheinen Kreuzer zu sein. Westlich Macao und besonders in den Gewaessern um die Bocca Tigris werden nur kleine Kriegsschiffe verwandt, da der Wasserstand, besonders vor der Einfahrt zum Perlfluss, sehr niedrig ist. Es handelt sich hier also meistens um Angriffe von Kanonenbooten oder kleinen Torpedobooten gegen die genannten Forts.

Die Luftangriffe auf Suedkwantung werden von dem schon genannten neuen Flugplatz auf der Insel Wancum von einem Flugzeugtraegermutterschiff und von den Flugzeugen, die sich auf den einzelnen Kriegsschiffen befinden, unternommen. Auch die Flugzeuge, ebenso wie die Kriegsschiffe, vermeiden auf das Peinlichste britisches Hoheitsgebiet. Doch unmittelbar hinter der Grenze des "neuen Territoriums" setzen schon die Luftangriffe auf die Ortschaften und die Kawloon-Kanton Eisenbahn ein.

Die Wirkung der Schiffbeschiessungen des Bocca Tigris ist minimal. Die chinesische Artillerie, die durch einige neue deutsche Geschuetze verstaerkt worden sein soll, antwortet umgehend, ohne zum Schweigen gebracht zu werden. Von chinesischer Seite wird sogar behauptet, dass manche der japanischen angreifenden Schiffe nicht unbedeutende Treffer abbekommen haben sollen. Doch diese Behauptungen sind kaum nachzupruefen. Nachweisbar ist die erschreckend geringe Wirkung der Luftangriffe auf die Eisenbahn Kawloon-Kanton (darueber an einer anderen Stelle).

Von diesem britischen Hoheitsgebiet aus, das praktisch von allen Seiten von japanischen Waffen umstellt ist, geht nun die wichtigste praktische fremdlaendische Unterstuetzung fuer die Zentralregierung aus. Eine in der Tat sehr eigenartige und viele ernste Entwicklungsmoeglichkeiten in sich bergende Situation.

3. Hongkongs

3. Hongkongs praktische Hilfeleistung.

a) Als Umschlageplatz:

Hongkong hat keine eigene Industrie oder Landwirtschaft, deren Produktion Bedeutung fuer den Export nach China haette. Hongkong ist ausschliesslich Handels- und Umschlageplatz fuer den internationalen Handelsverkehr und besonders fuer den Chinahandel. In den heutigen Kriegszeiten muss diese seine Bedeutung besonders dadurch erhoeht werden, dass Hongkong im Gegensatz zu Schanghai und Tientsin und den anderen groesseren Handelsplaetzen Chinas nicht auf chinesischem Boden liegt; es ist britisches Hoheitsgebiet und damit "neutrales Ausland". Seine hervorragende geographische Lage, seine modernen technischen Einrichtungen und der politische Wille der Englaender machen Hongkong zum ausschlaggebenden Umschlageplatz fuer die Versorgung des kaempfenden Chinas.

Die durch den japanisch-chinesischen Konflikt gestiegene Bedeutung Hongkongs als internationaler Handelsplatz geht aus folgenden Umsatzziffern hervor: der gesamte Warenexport und Import Hongkongs betrug

1935	636	Millionen Hongkong Dollar
1936	803	" " "
1937	1,084	" " ".

(Ein englisches Pfund Sterling ist gleich 14 Hongkong Dollar).
Der chinesisch-japanische Konflikt, der in der zweiten Haelfte des Jahres 1937 begann und grosse Teile Chinas zum Kriegsschauplatz machte, konnte die seit einigen Jahren feststellbare Steigerung des Hongkonger Warenumsatzes nicht aufhalten. Gegenueber 1936 stieg der Umsatz im Jahre 1937 um 35%. Allerdings laesst sich feststellen, dass 1937 der Import nach Hongkong staerker stieg als sein Export. Ersterer erhoehte sich um 36,4%, letzterer um 33,2%. Diese Verschiebung haengt mit dem stark gestiegenen Eigenbedarf Hongkongs zusammen, das sehr stark aufruestet und seinen technischen Umschlageapparat vergroessert und verbessert.

Doch fuer diese Untersuchung ist die Frage wichtiger, welche Rolle Hongkong im Chinahandel spielt und besonders in der Versorgung Chinas mit Auslandswaren. Der Export Hongkongs nach China (erstmal ganz China gerechnet)ist, wenn auch nicht in demselben Umfang wie der Gesamtexport Hongkongs, immerhin recht bedeutend gestiegen. 1937 nahm dieser gegenueber 1936 um 3o% zu. (Gesamtexport Hongkongs um 33,2%) und gegenueber 1935 um 45% (Gesamtexport fuer die entsprechende Zeit um 72,4%).

72,4%).

Der Anteil des Chinaexportes am gesamten Hongkong-Export betrug 1937 rd. 41%, bei weitem der groesste Anteil eines einzelnen Landes. Der naechst groesste Abnehmer von ueber Hongkong verschifften Waren sind die USA, die aber nur 8,8% des Hongkong-Exportes erhalten. Innerhalb des Chinaexportes, der 1937 fast 2oo Millionen Hongkong-Dollar betrug, spielt der Export nach Suedchina die groesste Rolle. 1937, also die ersten fuenf Monate des Konfliktes mit eingerechnet, machte der Suedchinaexport rd. 66% des gesamten Exportes nach China aus; stieg Ende des Jahres im Monat Dezember auf fast 7o%. Erstaunlich ist, dass der Export von Hongkong nach Nord- und Mittelchina ziffernmaessig durchaus nicht nachgelassen hat; wenn auch besonders in den letzten Monaten des Jahres 1937 die Werte des Exportes nach Suedchina staerker gestiegen sind und im Dezembermonat 14 Millionen ueberschritten.

Bei dem heutigen Handel Hongkongs mit China sind zwei wesentliche Qualitaetsveraenderungen festzustellen. Wenn sich auch summenmaessig die Relation zwischen dem Export nach Suedchina und den anderen heute von Japan besetzten Teilen Chinas wenig geaendert hat, so hat sich die Art der Waren entschieden veraendert. Was heute nach Nord- oder Mittelchina geht, also nach Tientsin und Schanghai, sind Waren, die keinerlei Beziehungen zum Kriege haben koennen. Die Japaner werden dafuer Sorge tragen. Der starke Handel in kriegswichtigen Materialien, der frueher ueberwiegend ueber Schanghai ging, ist nunmehr einseitig nach Suedchina abgelenkt worden. Man kann ohne fehlzugehen durchaus behaupten, dass der nach Suedchina gehende Export von Hongkong nahezu ausschliesslich ein Export ist, der wehrwirtschaftliche Bedeutung hat, was vor dem Konflikt durchaus nicht der Fall war. Unter wehrwirtschaftlich wichtigem Export verstehen wir Kriegsmaterial im weiten Sinne, rechnen also Lastkraftwagen, die in der suedchinesischen Handelsbilanz heute stark vertreten sind, mit hinein; ebenso Materialien fuer den Bau von Strassen, die heute eines der wichtigsten Elemente in der Verlaengerung der Widerstandskraft der Zentralregierung darstellen; fast so wichtig wie reine Munitions- und Waffenlieferungen, die nunmehr ausschliesslich durch Hongkong kommen. So ist also Hongkong im Gegensatz zur Zeit vor dem Konflikt der ausschlaggebende Umschlagplatz fuer den Export nach Suedchina geworden.

Der

Der zweite bedeutende Qualitaetsunterschied in der Bedeutung Hongkongs fuer die Kriegsfuehrung Chinas liegt darin, dass Hongkong die so ausserordentlich schwierige Aufgabe zu loesen uebernommen hat, diese meistens kriegswichtigen Waren von seinem neutralen, auslaendischen Boden in das unter Kriegsverhaeltnissen stehende Suedchina zu schaffen. Das heisst: durch den vorher geschilderten Ring japanischer Kriegsschiffe und durch die von den japanischen Flugzeugen ueberwachten Gebiete.

Diese beiden neuen Momente, die Veraenderung im Warencharakter des Exportes und die neue Aufgabe der Ueberleitung dieser Waren vom neutralen in das Kriegsgebiet, lassen die Bedeutung Hongkongs fuer den Widerstand der Zentralregierung so ausserordentlich gross werden. Es kann darauf hingewiesen werden, dass eine monatliche Einfuhr von 12 - 14 Millionen Hongkong Dollar nach Suedchina viel zu gering ist, um entscheidenden Einfluss auf die Kriegsfuehrung Chinas auszuueben.+) Auch ohne auf den besonders primitiven Charakter der chinesischen Kriegsfuehrung eingehen zu wollen, sei hier nur die Behauptung aufgestellt, dass die aus dem Auslande stammenden Kriegslieferungen zwar ziffernmaessig nicht sehr gross sind, dafuer aber in der Warenqualitaet die zur Fortsetzung des Krieges unerlaesslichen Materialien umfassen. Die Massenwaren, wie Patronen, Handgranaten, Gewehre, stellen die Chinesen ausreichend in eigenen Werkstaetten oder fabrikaehnlichen Betrieben her. Chemikalien fuer die Munitionserzeugung, Automobile, Flugzeuge, besondere Stahlsorten fuer Maschinengewehrproduktion, Flugzeugabwehrgeschuetze und die dazu gehoerige Spezialmunition machen hauptsaechlich die wichtigen Waren der Einfuhr nach Suedchina aus.

Es darf natuerlich nicht der Eindruck erweckt werden, als wenn Hongkong der einzige Ort auf Erden sei, von dem aus solche Kriegsmaterialien nach Suedchina und weiter nach Zentralchina gelangen. Sicher

---

+) Anmerkung:

Bei den Zahlenangaben, die alle den offiziellen Statistiken der Hongkong-Regierung entommen sind, muss beruecksichtigt werden, dass Munition und Waffenarten in den Statistiken nicht gefuehrt werden. Es besteht somit keine Sicherheit, ob sie in den genannten Endsummen ueberhaupt mit eingerechnet sind. Falls nicht, dann muesste der Gesamtwert der Ausfuhr Hongkongs nach Suedchina ausserordentlich viel groesser sein. Sicher ist, dass der reine Durchgangsverkehr, also derjenige, der keinen Umschlag der Waren im Hafen von Hongkong beansprucht, nicht in der Statistik aufgefuehrt wird. Ueber die Groesse dieses Verkehrs sind keine Schaetzungen vorhanden.

cher ist, dass auch durch Indochina Flugzeuge, Tanks, Autos und Strassen- und Eisenbahnmaterialien ihren Weg nach China finden. Sicherlich liefern auch die Sowjets jeden Monat einige wichtige Waffen auf dem so beschwerlichen Weg von Sibirien nach Zentralchina. Die Groesse dieser Lieferungen ist schwer abzuschaetzen; auf jeden Fall spielen sie gerade wegen der Schwierigkeit des Transportes keine so grosse Rolle wie die Lieferungen von Hongkong, die auf dem denkbar kuerzesten Wege von dem denkbar besten und guenstigsten Umschlageplatz aus durchgefuehrt werden koennen.

Man koennte denken, die Englaender wuerden das gewinnbringende Kriegsgeschaeft fuer sich monopolisieren. Das ist aber nicht der Fall. Sie liefern einen Teil der Flugzeuge, Abwehrgeschuetze, Strassenbau- und Eisenbahnmaterialien. Die Hongkong-Englaender verdienen ausserdem an dem Umschlagegeschaeft und dem mit den Kriegslieferungen der anderen Nationen verbundenen Finanztransaktionen. Und endlich haben sie mit den Lieferungen fuer die Aufruestung Hongkongs wahrscheinlich alle Haende voll zu tun. Die groessten Kriegslieferanten sind Deutsche. Deutsche Kaufleute gaben dies dem Berichterstatter ohne weiteres zu und korrigierten seine Schaetzung des deutschen Anteils an den Lieferungen von Kriegsmaterialien dahingehend, dass es sich sogar um einen weit groesseren Prozentsatz als 60% handele, wenn die Beteiligung am reinen Waffengeschaeft zur Debatte stuende. Diese Unterhaltung wurde in der zweiten Haelfte des Monats Februar 1938 gefuehrt, und es ist dem Berichterstatter nicht bekannt, ob seit dieser Zeit eine Aenderung eingetreten ist. Neben dem reinen Waffengeschaeft ist Deutschland der Hauptlieferant fuer Lastkraftwagen und gepanzerte Personenwagen. Bis zum Februar hatten deutsche Firmen von den dreitausend nach Suedchina versandten Autos zweitausend Daimler Benz und Opel geliefert. Anfang Maerz wurden weitere Dreitausend erwartet, deren Kauf schon abgeschlossen war. Auch Chemikalien liefert Deutschland staerker als andere Laender. Die I.G.-Farben gaben zu, dass sie mit Suedchina ausgezeichnete Geschaefte machen. Neuerdings treten auch die Amerikaner als Waffen- und Munitionslieferanten auf, trotz des formellen Verbots durch die amerikanische Regierung. Waehrend des dreiwoechigen Aufenthaltes des Berichterstatters in Hongkong liefen drei amerikanische Dampfer, die zu einer vom amerikanischen Staat subventionierten Linie gehoeren, mit Munition in Hongkong ein. Ausser

diesen

diesen Lieferungen ist Amerika natuerlich stark an den Oel- und Flugzeuglieferungen beteiligt. Die franzoesischen Lieferungen gehen fast ausschliesslich durch Indochina. Welche Bedeutung die vor der Eroeffnung stehende Strasse von Burma nach China fuer den britischen Export haben wird, ist heute noch nicht zu ueberblicken.

b) Verkehrstechnische Hilfe.

Die Aufgabe, die fuer Suedchina bestimmten Waren nach Canton zu schaffen, ist nur mit aktivster Unterstuetzung Hongkongs zu loesen. Chinesische Handelsschiffe jeder Art, gleich ob Dampfer oder Dschunke, sind nur so lange vor den japanischen Kriegsschiffen oder Flugzeugen sicher, als sie sich in britischen Hoheitsgewaessern befinden. Einmal aus diesen heraus, sind sie auf ihrer weiteren Fahrt nach Kanton jedem Angriff ausgesetzt. Aus diesem Grunde ist der Schiffsverkehr nach Kanton nur mit Hilfe von Schiffen unter auslaendischer Flagge moeglich. Am staerksten ist die englische Flagge bei diesen Hongkong-Kanton-Fahrten vertreten. Aber auch portugiesische und amerikanische Flagge sind zu beobachten. Berichterstatter konnte auf seiner Dampferreise nach Kanton zwei amerikanische Frachtschiffe, die, wie es scheint, zu amerikanischen Oelgesellschaften gehoeren, von Kanton nach Hongkong herunterkommen sehen und gleichzeitig zwei ziemlich grosse englische Frachtdampfer den entgegengesetzten Weg nehmen. Die Personendampfer, die regelmaessig taeglich eine Fahrt ausfuehren, laden keine Kriegsmaterialien im engeren Sinne. Doch selbst chinesische Dampfer und Dschunken riskieren haeufig die Reise; jedoch eine ziemlich grosse Anzahl von Wracks im Perlflussdelta zeugen davon, dass solche Fahrten fuer die chinesischen Schiffe durchaus nicht ungefaehrlich sind. Die Warenmenge, die per Schiff nach Kanton kommt, ist nicht festzustellen. Man gewinnt den Eindruck, dass sie nicht den groessten Prozentsatz ausmacht gegenueber dem Eisenbahntransport und dem Transport auf der neuen Landstrasse von Kawloon nach Kanton.

Die Eisenbahn, die direkt vom Kawlooner-Hafen nach Kanton fuehrt, ist eine chinesische Bahn, die mit englischem Gelde gebaut, nach englischen organisatorischen Grundsaetzen und in den allerwichtigsten Posten auch personell von Englaendern geleitet wird. Die bedeutendste Persoenlichkeit unter diesen ist der englische Major Walker, der die

gesamte

169. 166 152 104

gesamte organisatorische Leitung unter sich hat.

Bis zur Grenze des Gebietes der Kronkolonie, also bis zum Cham Chun Fluss, ist jeder Zug absolut sicher. Doch einmal aus dem Bereich der Kronkolonie heraus, unterliegt der Verkehr staendigen Luftangriffen der Japaner. Aus diesem Grunde verkehren die Zuege nur mit Einbruch der Dunkelheit, selbst sogar Personenzuege, auf die, wie allmaehlich festgestellt worden ist, die Japaner keine Bomben werfen, wenn sie als Personenzuege erkannt werden. Nach erheblichen Stockungen des Zugverkehrs in den ersten Zeiten der Fliegerangriffe auf die Bahn ist der naechtliche Verkehr nunmehr voellig regelmaessig sichergestellt. Dabei ist die Luftabwehr ausserordentlich duerftig. Es gibt nur einige wenige Abwehrgeschuetze an den wichtigsten Eisenbahnbruekken und Stationen. Die gewoehnlichen Stationen sind ohne jede Abwehr gelassen. Da die Japaner nur sehr selten Luftangriffe auf die Eisenbahn bei Nacht ueberhehmen und die Zuege selbst bei solchen Ausnahmefaellen laengst vorher gewarnt, abgedunkelt in Tunnels oder Staionen Zuflucht nehmen, kam es bisher nur einmal vor, dass der aus einem Tunnel hervorragende Teil eines Zuges mit Erfolg angegriffen werden konnte. Im allgemeinen beschraenkt sich der Japaner auf Luftangriffe bei Tageslicht gegen den Bahnkoerper. Doch nach Angaben des Major Walker, die bis zum 1.Febr.1938 reichen, erzielten die Japaner bei 987 Bombenabwuerfen nur 9 - lo Volltreffer; und da der Schaden der dicht neben dem Geleise niedergehenden Bomben sehr gering ist, koennen naechtlich vier Gueterzuege mit absoluter Regelmaessigkeit von Kawloon nach Kanton abgefertigt werden.

Heute ist die Organisation auch so weit, dass Volltreffer, selbst wenn Bruecken getroffen werden, dank des geschickten Reparaturverfahrens nicht laenger als zwei bis vier Stunden Reparatur verlangen. Diese Leistung ist einzig und allein der englischen Hilfe zu verdanken. Die Stoerungen auf der Kanton-Hankow-Bahn dauern viel laenger, weil dort keine englisch-auslaendische Leitung vorhanden ist.

In aehnlicher Weise wird der Verkehr auf der neuen Kawloon-Landstrasse aufrecht erhalten nur mit dem Unterschied, dass auf chinesischer Seite ein deutscher Instruktor die Fertigstellung und Organisation ueberwacht. Auch hier wie bei der Eisenbahn wird die Befrachtung der Lastwagen in aller Sicherheit innerhalb des Gebietes der Kronkolonie

170. 167
153

lonievorgenommen. Auch hier findet der Hauptverkehr nachts statt. Doch da die Strasse groesstenteils keine feste Decke hat, in den Lehmboden eingeschnitten ist, kommen haeufig Brueche und Festfahren der Autos vor. Versuche, aus diesem Grunde doch tagsueber einen Verkehr aufrechtzuerhalten, haben die Japaner zu Tiefangriffen gegen solche fahrenden Lastautos veranlasst, die von chinesischer Seite als sehr stoerend geschildert wurden. Den Verkehr auf der Strasse fuehrt eine Gesellschaft durch, die bis zum Februar einen Wagenpark von ungefaehr loo Lastautos besass.

Von steigender Bedeutung ist auch die Luftverbindung, die Hongkong bietet. Die Eurasia hat Hongkong zum regelmaessigen Anflugplatz gemacht. In 7 Stunden ist die Strecke nach Hankow zurueckzulegen, die in starkem Masse von Persoenlichkeiten der Zentralregierung ausgenutzt wird. In Hongkong ist dann der Anschluss an die Panpazifiklinie, an die Imperial Air Lines und an die franzoesische Indochina- und Europalinie vorhanden. Also fuer alle internationalen wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen der Zentralregierung eine Ideale Verbindung. Doch Hongkong stellt seinen Flugplatz auch den Privatflugzeugen der Regierungsmitglieder der Zentralregierung zur Verfuegung. Es verkeht kaum eine Woche, ohne dass nicht solch "hoher Besuch" angeflogen kommt.

c) <u>Finanzpolitische Unterstuetzung.</u>

Es ist bekannt, dass die Englaender die Stabilisierung des chinesischen Geldes vor ungefaehr 2 Jahren zum Teil gegen den Widerstand verschiedener chinesischer und besonders der japanischen Bankkreise durchgefuehrt hatten. Es ist ebenso sicher, dass heute die chinesische Waehrung nur mit Hilfe der Englaender gehalten werden konnte. Der letzte Besuch des chinesischen Finanzministers Kung in Hongkong und die staendigen Verhandlungen Soongs mit den englischen Bankkreisen im Februar waehrend der Anwesenheit des Berichterstatters, sind von den Englaendern mit der Frage der weiteren Aufrechterhaltung der chinesischen Waehrung in Zusammenhang gebracht worden.

Recht deutlich wird auch die finanzpolitische Bedeutung Hongkongs durch den Silberimport und Export Hongkons. 1936, also vor dem Konflikt, importierte Hongkong von China rd. 72 Millionen Silberdollars, exportierte nach Amerika und nach London 143 Millionen zur Ausgleichung der Handelsbilanz und zur Stabilisierung seiner Waehrung. 1937

<u>aber</u>

aber, in Verbindung mit dem Konflikte, fuehrte Hongkong 386 Millionen Dollar ein und fuehrte 395 Millionen Silberdollar aus. Das heisst: China finanzierte seinen Kampf mit seinen grossen Silbervorraeten, die in London Grundlage fuer die Auslandsauftraege und fuer die Stabilisierung der Waehrung abgeben. Auch wurde bekannt, dass neben diesen Summen in London schon ueber 3oo Millionen chinesisches Silber deponiert sind. Die Frage, wie lange China finanziell den Krieg aushalten kann, haengt also von der Frage der Silbervorraete im Lande ab und von der Bereitschaft Englands, diese als Grundlage der chinesischen Zahlungsfaehigkeit anzuerkennen. Hongkong und London allein koennen diese Frage beantworten.

Von nicht unwesentlicher Bedeutung fuer die Finanzlage der chinesischen Regierung ist die Zunahme des aus Suedchina stammenden Exports. Es ist den Chinesen gelungen, trotz der Kriegsschwierigkeiten diese Ausfuhr ganz erheblich zu steigern, sie gegenueber 1936 fast zu verdoppeln. Damit ist die passive Handelsbilanz auf wenige Millionen heruntergedrueckt worden. Ausserdem konnte ein Teil der Einfuhr auf Grund eines Bartersystems mit der Ausfuhr so wichtiger Stoffe wie Wolfram-Erz, Zinn, Blei, pflanzliche Oele bezahlt werden. Die in Hongkong organisierte verkehrstechnische Hilfe hat diese Entwicklung besonders gefoerdert.

Hiermit ist die besondere Rolle der britischen Kronkolonie Hongkong im heutigen japanisch-chinesischen Konflikt kurz umrissen. Die Englaender betonen immer wieder di internationalrechtliche, einwandfreie Grundlage aller von Hongkong ausgehenden Massnahmen. Doch sie wissen besser als die meisten anderen Voelker, dass Fragen des internationalen Rechtes meistens Machtfragen sind. Und so versuchen sie, auch in Hongkong alte Versaeumnisse in Bezug auf ihre Wehr- und Verteidigungsfaehigkeit nachzuholen.

4. Hongkong als militaerischer Faktor.

Hongkong beginnt heute wieder eine gewisse militaerische Rolle zu spielen. Vor ungefaehr hundert Jahren, zur Zeit der Gruendung der Kronkolonie, hatte die kahle fast unbewohnte Insel ueberhaupt nur Bedeutung als britische Flottenbasis und Festung gegen Kanton. Erst allmaehlich wurde es Handelszentrum, ueberfluegelte Macao, das traditionelle Handelszentrum und Residenzplatz fuer die Chinakaufleute aller Nationen. Mit den Washingtoner-Flottenvertraegen verlor Hongkong die letzte Bedeutung als Festung. Die an sich schon bedeutungslos

tungslos gewordenen Verteidigungsanlagen verfielen sehr schnell. Ausserdem war Hongkongs Verteidigungssystem, entsprechend dem alten Gegensatz zu Kanton, fast ausschliesslich gegen Norden gerichtet. So stand die Kronkolonie den neuesten Ereignissen in China, d.h. dem japanisch-chinesischen Kampf, mit Verteidigungsanlagen gegenueber, die, auf voellig veralteten strategischen Erwaegungen beruhend, nur einige wenige veraltete Anlagen an der Nordgrenze des "neuen Territoriums" und schweren nach Norden ausgerichteten Geschuetzen auf dem Mt.Davis auf der Hauptinsel Hongkong aufzuweisen hatten.

Die unerwartete Ausweitung des chinesisch-japanischen Konfliktes, die aktive, unterstuetzende Rolle Hongkongs zu Gunsten der Chinesen, die zunehmende antibritische Stimmung in Japan und besonders die Bewegungen der japanischen Flotte riefen akute Befuerchtungen vor einem japanischen Handstreich gegen Hongkong hervor. Die nunmehr mit erstaunlicher Energie betriebene Neubefestigung Hongkongs geht von der taeglich zu beobachtenden Tatsache aus, dass die japanische Marine Hongkong von drei Seiten umschlossen haelt; weiter, dass im Ernstfalle mit einer Landung der Japaner in der Naehe des "neuen Territoriums" auf dem Festlande gerechnet werden muss und mit Landangriffen gegen die Grenze des Festlandsgebietes der Kolonie. Die neuen Verteidigungsanlagen muessen also mit allseitigen Angriffen rechnen nach Aussage des britischen Chefs des Stabes.

Aus den Gespraechen mit diesem und zahlreichen interessierten Englaendern ging hervor, dass zu mindesten in zwei Himmelsrichtungen die Verteidigungsanlagen zu einer gewissen Vollkommenheit entwickelt werden konnten. Es ist dies die noerdliche Festlandsgrenze und die suedliche Einfahrt nach Hongkong. Der Ausbau der noerdlichen Verteidigungslinie ist durch den Cham chun Fluss sehr erleichtert, der die Haelfte der Grenze mit seinem Lauf natuerlich schuetzt. Die Verteidigung hat sich die Erfahrungen des "Totchka"- und "Pillbox"-Systems zu nutze gemacht. In dichter Folge ist die Grenze mit solchen Verteidigungsstaenden besetzt, die teilweise in Abhaenge eingebaut sind/oder sonstige natuerliche Gelaendevorteile ausnutzen. Der Chef des Stabes betonte, dass er mit einer kleinen Truppenmacht bereit sei, diese Grenze heute gegen erhebliche Kraefte zu verteidigen. Die Besichtigung einer solchen "Totchka"-Anlage am Fluss zeigte, dass diese Stuetzpunkte zwar nicht aus Eisenbeton gebaut sind, dennoch staerksten Sandsackschutz, Stacheldrahtverhaue und Fallgraeben kennen. Reisfelder machen weiterhin

173.

hin die Annacherung eines Gegners schwierig. Die Gesamtlage dieser "Front" betraegt rd. 2o km. Die westliche Haelfte dieser Verteidigungslinie ist stark huegelig und bietet der Verteidigung erhebliche Vorteile.

Die Verteidigung der suedlichen Einfahrt nach Hongkong durch den Tathong-Channel besteht in der Bestueckung der der Einfahrt zugekehrten Berge der Hongkong-Hauptinsel. Es handelt sich um eine 7 km lange Kueste mit dem D'Aguilar Berg, Dragon- und Pottinger Berg als Hauptpunkte. Zur Ergaenzung dieser Verteidigungsanlage wurde auf der Festlandsseite die die Einfahrt schmal machende Halbinsel mit dem Devils Berg und dem High Junk Berg als Zentrum stark befestigt. Geruechten nach, die von verschiedenen Seiten bestaetigt wurden, sollen hier zwei der schwersten 18 inch Langrohrgeschuetze aufgestellt sein. Sie seien urspruenglich fuer Singapore bestimmt gewesen.

Bei Rundfahrten um die Hongkong Insel kann weiterhin festgestellt werden, dass die ganze Suedkueste dieser Insel, neben der schon erwaehnten Befestigungslinie an der Einfahrt, mit festeingebauten Batterien und mit vorbereiteten, heute noch leer gelassenen Geschuetzstaenden kraeftig befestigt worden ist. Ueber weitere Befestigungen, z.B. auf den Lamma- und Lantao Inseln, ist dem Berichterstatter nichts bekannt geworden.

Die Kuerze der Zeit, der offensichtliche Mangel an ausreichendem schweren Festungsgeschuetzmaterial, die Einstellung auf Luftangriffe haben nun zur Ergaenzung dieses fest eingebauten Verteidigungssystems gefuehrt. Vielleicht mit den staerksten Eindruck machen die Wegebauten, die heute alle Teile von Hongkong durchziehen. Schon frueher fand der Berichterstatter das Strassenbauwesen Hongkongs erstaunlich gut entwickelt. Heute gibt es kaum eine vorspringende Huegelgruppe oder Landzunge, wie oede sie auch sein mag, die nicht durch eine vorzuegliche Autostrasse mit dem Hauptverkehrsnetz Hongkongs verbunden ist. Ausdruecklich erklaerte der Chef des Stabes diese Entwicklung des Verkehrsnetzes der allerdings verhaeltnismaessig kleinen Kronkolonie als eine der wichtigsten Verteidigungsarbeiten. Heute schon koennen bewegliche Einheiten in sehr kurzer Zeit an jede Stelle der Hauptinsel geworfen werden und an die wichtigsten Stellen des neuen, allerdings viel groesseren "neuen Territoriums". Allerdings wird behauptet, dass der Mannschaftsbestand der Kronkolonie 3,ooo Mann nicht uebersteigt, neben ungefaehr 1,ooo Freiwilligen der Hongkonger Buer-

ger

ger. Doch rechnet man bei kritisch werdender Entwicklung mit Verstärkungen aus Indien, das auch die Reserve fuer die Luftwaffe abgibt, die im Notfalle durch einige Geschwader aus Singapore verstaerkt werden soll.

Die Luftwaffe der Hongkonger Garnison und Flotte ist allerdings sehr klaeglich. Es konnte kein einziges wirklich modernes Flugzeug beobachtet werden, wenn auch die der Flotte nicht gerade als veraltet angesprochen werden koennen. Doch es wird behauptet, dass neben den wenigen staendig in Hongkong befindlichen Flugzeugen ungefaehr hundert moderne Maschinen verpackt und zerlegt in Vorrat gehalten werden. Ausserdem bieten die taeglich durch Hongkong kommenden Lieferungen auslaendischer Flugzeuge an die Zentralregierung eine nicht zu unterschaetzende Reserve. Es handelt sich hier teilweise um recht gute Flugzeuge. Bestaetigt wird diese Vorratsbildung durch die bekannte Tatsache, dass ungefaehr 60 Piloten erster Klasse sich in Hongkong neben den Piloten der staendig anwesenden Flugzeuge befinden. Diese erstklassigen Piloten sehen im berechtigten oder unberechtigten Bewusstsein ihrer turmhohen Ueberlegenheit über ihre japanischen Kollegen mit Verachtung auf die Leistungen der Japaner im Bombenabwurf herab. Von ihnen stammt die Beurteilung der japanischen Fliegerei als eine "drittklassige".

An den Einsatz groesserer Flottenverbaende im Ernstfalle gegen die Japaner wird kaum gedacht. Man rechnet nicht mit Flottenverstaerkung aus Singapore, da diese der gesamten japanischen Flotte gegenueber laengst nicht ausreichend waere. Die in Hongkong befindlichen Schiffe sind in ihrem Kampfwert vollkommen bedeutungslos.

Es ist natuerlich ausgeschlossen, dass der Berichterstatter ein Urteil ueber die heute schon erreichte Verteidigungsfaehigkeit Hongkongs abgeben kann. Er ist nur in der Lage, die Aeusserungen des Chefs des Stabes dem Sinne nach wiederzugeben. Dieser fuehrte ungefaehr folgendes aus, wobei der ganz vorzuegliche Eindruck dieses Obersten das Gewicht seiner Aeusserungen erhoeht:

" Noch im Oktober vorigen Jahres waeren wir einem Angriff der Japaner hoffnungslos ohne Widerstandsmoeglichkeit ausgeliefert gewesen. England haette evtl. eine geschickte politische Wendung finden muessen, um eine Fortnahme Hongkongs als nicht ausreichenden Kriegsgrund zwischen den beiden Maechten hinzustellen. Heute ist dies alles anders. Dank einer hoffnungsvolleren Einstellung der Amerikaner zu den ostasiatischen Fragen, dank der Fertigstellung von Singapore und nicht zum wenigsten wegen unserer eigenen

groesseren

groesseren Verteidigungsfaehigkeit, bedeutet heute ein japanischer Angriff einen Kampf um Hongkong und, wie ich ueberzeugt bin, einen harten Kampf. Weiter bedeutet dieser Angriff auf Hongkong den Beginn des Krieges gegen das britische Empire. Moeglich, dass der Verlust Hongkongs nach hartem Kampf das erste Opfer dieses Krieges in seiner ersten Etappe sein kann; wir koennen nicht sagen, wie lange wir uns halten koennen, - vierzehn Tage oder laenger. Im uebrigen sind schon deutliche Zeichen dafuer vorhanden, dass die Japaner es sich dreimal ueberlegen werden, wegen Hongkong den Krieg mit dem britischen Empire anzufangen."

Der objektive Wert dieser Aeusserungen ist vom Berichterstatter schwer zu beurteilen. Immerhin hat der Verlauf des japanisch-chinesischen Konfliktes, der, wie es scheint, endgueltige Verzicht der Japaner, waehrend dieses Konfliktes einen Handstreich auf Hongkong auszufuehren, den objektiven Wert der Aeusserungen des englischen Oberst gehoben. Sogar der mindestens zeitweilige Verzicht der Japaner auf die theoretisch-strategisch nahezu unerlaessliche Landung in Suedchina, um die geschilderte Bedeutung Hongkongs fuer den Widerstand Chinas zu vernichten, laesst japanischerseits eine gestiegene Beruecksichtigung englischer Interessen erkennen. Hongkong spielt seine Rolle als wichtigster auslaendischer Stuetzpunkt fuer den Widerstand Chinas gegen Japan weiter.

176.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Militär-und Luftattaché.
Nr. /38 g.

Tokyo, den 28. März 1938

2 VII

Anlage z.H.Ber. Nr. 8/38 g.
Anlage z.L.Ber. Nr. 5/38 g.
A.A.

Kanton und Südwestchina im jap.- chin. ~~Krieg~~ Erschlaff.
(Eindrücke von einer Reise Februar 38).

A. Kanton. J. Vfg. gestellt von Dr. R. Sorge, Berichterstatter des Völkischen Beobachters.

Ist Hongkong der wichtigste ausl. Stützpunkt der Zentralregierung, so kann der Gegenpieler auf chin. Seite nur Kanton sein. Es gibt an der südchin. Küste keine andere Hafenstadt, die diese Aufgabe auch nur mit annäherndem Erfolg übernehmen könnte. Die erst in der Entwicklung begriffenen neuen Zufahrtstrassen über Indochina und Burma werden wohl niemals in der Lage sein, Kantons Rolle in der Versorgung Chinas, nachdem Nordchina und das Shanghai-Gebiet in jap. Hände gefallen sind, übernehmen zu können.

Der Kantonese ist sich seiner neuen Bedeutung auch völlig bewußt. Abgesehen von der Befriedigung seines sehr stark ausgeprägten Geltungsbedürfnisses, seiner schon traditionellen Ausländer- und heute besonders betonten Japanfeindlichkeit, kennt er die materiellen Vorteile seiner Stellung als ausschlaggebende Verbindung Chinas mit der Aussenwelt. Schon vor mehr als hundert Jahren hat er das Monopol der ausschliesslichen Verbindung mit den " westlichen Barbaren " ausgezeichnet auszunutzen verstanden. Der fast verdoppelte Warenumschlag, sowohl der Ein- als auch der Ausfuhrwaren, bietet erheblich vergrösserte Verdiensrmöglichkeit, vom Kuli aufwärts bis zum Regierungsbeamten. Das gilt genau so für den beschleunigte betriebenen Ausbau des gesamten Verkehrsnetzes zu seinen südwestlichen Nachbarprovinzen, nach Norden in Richtung Hankow, dem Hauptquartier Chiang - Kaisheks und nach Süden in die eigenen Kwantung - Küstenstriche. Hier entsteht ein immer engmaschiger werdendes Strassennetz, das die Vorbedingung einer erfolgreichen Verteidigung bei evtl. Landungsversuchen der Japaner ist. Es wächst auch die Bedeutung der Kantonesischen Banken wieder, die lange Jahre hindurch gegen-

zu Nr. 233/38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

über der " Chekiang - Bankclique ", die das chin. Bankwesen Shanghais und Nankings beherrschten, zur Zweitrangigkeit verurteilt worden war.

Natürlich kennen die Japaner die Bedeutung Kantons sehr wohl. Ihr sehnlichst erhofftes Ziel ist die politische Loslösung der Provinz Kwantung von der Zentralregierung. Nahezu tägliche Luftangriffe auf Südchina, besonders Kanton, sollen neben der Erschwerung der Transporte Kriegsmüdigkeit und Zersetzung hervorrufen. Gleichzeitig werden von Hongkong aus geheime Fäden mit den verschiedensten politischen und Gangster - Elementen in Kanton aufrechterhalten zur Vorbereitung von " Staatsstreichen". Als letztes Mittel käme eine grossangelegte Landung in Südchina in Frage, die als lebendige Drohung den Kantonesen und den Hongkong - Ausländern ständig vor Augen gehalten wird.

Die ersten Luftangriffe auf Kanton (Spätsommer 37) schienen die erhoffte Wirkung erzielen zu können. Die rücksichtslos auf die übervölkerten Stadtteile abgeworfenen Bomben hatten erschreckende physische und moralische Wirkung. Viele Kantonesen versichertem dem Berichterstatter, dass die entschlossene Fortsetzung dieser Luftangriffe auf die offene Stadt unweigerlich zur schwersten Panik und damit zur Kapitulation Kantons geführt hätten. Die leidenschaftliche Campagne , besonders der englischen Nachrichtenagenturen und Zeitungen, verfehlten ihre Wirkung nicht. Japan gab diese Art der Kriegführung auf, beschränkte sich auf sehr viel harmlosere Ziele für die Luftangriffe. So störend diese täglichen Luftangriffe, der Luftalarm in der Stadt, die Einschränkung des Verkehrs auch für den Einzelnen sein mögen, so wenig Bedeutung haben heute die Bombardierung der bis zu 40 Bombern starken jap. Geschwader. Mit unverständlicher Regelmässigkeit werfen diese über längst verlassene Flugplätze ihre Bomben ab, ackern den schon aufgewühlten Boden mit 500 kg Bomben weiter um; nicht weniger wirkungslos sind die Abwürfe auf ein schon längst stillgelegtes Arsenal , dessen Maschinen schon zum grossen Teil fortgeschafft, in anderen Arsenalen im Innern Aufstellung gefunden haben. Die in den etwas moderneren Vororten Kantons lebenden Ausländer oder wohlhabenden Chinesen haben sich schon

längst bombensichere Unterstände zugelegt, für den Fall, dass sich die jap. Flieger mal die Privatwohnungem der hohen chin. Beamten als Zielscheibe aussuchen. Die Behinderung des Verkehrs und damit der mil. Transporte ist ebenfalls gering. Das vorher gegebene Beispiel von der Kawloon - Kanton - Eisenbahn ist ausreichender Beweis.

Versuche " spontane Staatsstreiche " ausbrechen zu lassen, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Ein solcher Versuch ist dem Berichterstatter bekannt geworden. Im Februar wurde eine bis ins Einzelne vorbereitete Verschwörung aufgedeckt, die nach Mitteilung des Provinzgouverneurs Wu-te - chen von jap. Seite organisiert worden ist. Es wäre auch verwunderlich, wenn die Japaner nicht versuchen wollten, mit dem bislang so häufig angewandten Mittel eines " inneren Staatsstreiches " ihr Ziel zu erreichen, Kanton und den Süden in die Hände zu bekommen. Dabei rechnen die Japaner nicht bloss mit der Macht des Bestechungsgeldes. Sie hoffen die alten Gegensätze zwischen Süd- und Nordchinesen ausspielen zu können , zwischen den führenden Männern in Kanton, die durchaus nicht eine einheitliche, sich absolut vertrauende Gruppe bilden. Der erste Staatsstreich - Versuch sollte mit einem heute in der Führung unberücksichtigt gebliebenen alten General durchgeführt werden. Doch es hat sich sehr vieles in China geändert und so gross wohl auch die Gegensätze zwischen diesem General und den heutigen Machthabern gewesen sein mögen, sie haben nicht ausgereicht, auch nicht die grossen Geldsummen, den Gegensatz zu den Japaner zu überbrücken. Der alte General hat jede Einzelheit der Verschwörung umgehend an die Regierung weiter gemeldet. Als die jap. Flugzeuge, die in grosser Zahl an dem bestimmten Tag des geplanten Umsturzes ständig über Kanton kreisten und auf das verabredete Zeichen warteten, das den Erfolg des Unternehmens melden sollte, waren die am Komplott Beteiligten schon längst hinter Schloss und Riegel.

Auch hier scheinen die Japaner in den Fehler verfallen zu sein, den sie ständig seit Beginn des jetzigen Konflikts begangen haben. Sie

179.

sehen nicht die Veränderungen, die seit 1931/32 in der Haltung, auch des einfachen Chinesen der jap. Politik China gegenüber vor sich gegangen sind. Doch man würde in den entgegengesetzten Fehler wie die Japaner verfallen, wollte man bei der Beurteilung der inneren Lage die vorhandenen Spannungen und Reibungen unter den führenden Personengruppen ausser acht lassen . Heute muss wohl der schwächste Punkt in der Einigkeit Kantons in dem Misstrauen gesehen werden, dass zwischen dem Oberkommandierenden der Provinz - Armeen und den politischen Leitern der Provinz Kwantung und Kantons besteht. Das durchaus vorhandene Misstrauen zwischen diesen führt nicht nur zu häufigen Intrigen, sondern auch zu sehr gefährlichen Experimenten. So wurde z.B. die in Kwantung sehr weit durchgeführte Bewaffnung der Bauern, ihre lokale Zusammenfassung zu Bürgermilizen zum grossen Teil unter dem Gesichtspunkt beschleunigt betriebene, einer möglicherweise gefährlich werdenden Unzuverlässigkeit der Armeeführung durch unabhängige bewaffnete Kräfte entgegenwirken zu können. Doch in der Geschichte Chinas haben die Bauern oft ihre Waffen zu Zwecken verwendet, die den augenblicklichen Machthabern nicht immer ganz recht waren.

Die Furcht der Kantonesen vor einer Landung der Japaner im Süden ist zwar im Laufe der Monate geringer geworden, wenn auch nicht völlig beseitigt. Häufige Beschiessungen chin. Küstenorte, Landungsunternehmungen der Marine gegen zahlreiche der Küste vorgelagerte Inseln, halten Kanton in ständiger Spannung. Denn seit Monaten fürchtet man in all' diesen jap. Aktionen nur die Vorbereitungen zu einer gross angelegten Landung im Süden sehen zu müssen, die die Unterbrechung der einzigen Verbindung Kantons mit dem Ausland, d.h. mit Hongkong, und die Besetzung Kantons selbst zum Ziele haben würde. Man ist sich im grossen Ganzen über die möglichen Stellen, an denen die Japaner landen könnten, einigermassen klar. Als besonders geeignete Plätze wird die Bias Bucht und das Gebiet nordwestlich von Hongkong angesehen. Eine erfolgreiche

Landung würde sofort die Kawloon - Kanton - Eisenbahn von zwei Seiten her bedrohen, ohne dass dabei britisches Gebiet verletzt werden brauchte.

Natürlich haben die Chinesen umfangreiche Gegenmassnahmen ergriffen; die verschiedenen Truppenkonzentrationspunkte sind durch Autostrassen mit den gefährdeten Küstenplätzen verbunden. In Kanton sind besondere Lastautokolonnen bereitgestellt, um im Notfall noch zusätzliche Truppen mit äusserster Geschwindigkeit an die bedrohten Stellen zu werfen. Allmählich steigt das Selbstvertrauen der Chinesen, ihre Küste verteidigen zu können. Auf jeden Fall ist es wohl richtig, dass mit jeder Woche, die die Japaner zögern, die Landung zu unternehmen, die Zahl der zur erfolgreichen Durchführung eines Landungsmanövers notwendigen jap. Divisionen wachsen muss. Man kann recht gut begründete Ansichten hören, die die Mindestzahl der Truppen, die Japan heute einsetzen müsste, auf rd. 100 000 Mann schätzen. Das ist für eine Landungsoperation, die recht weit von der einzig guten Basis in Formosa durchgeführt werden müsste, immerhin eine sehr beachtliche Truppenmasse. Vielleicht haben ähnliche Berechnungen die Japaner schon zum Verzicht auf die Durchführung eines so gewagten Unternehmens veranlasst.

Über den Wert der Kantontruppen etwas sagen zu wollen, ist schwer. Viele Ausländer halten sie für besser als die Soldaten der Zentralarmee und weisen auf das Beispiel von 1932 hin, als die Südchinesen allein den Angriff der Japaner auf Shanghai wochenlang aufgehalten konnten. Auch die neuerlichen Leistungen der Südchin. Divisionen in Zentralchina sollen beachtlich gewesen sein. Der äussere Eindruck der Soldaten in den Strassen Kantons ist gut; allerdings konnte von ihrer Ausrüstung so gut wie nichts beobachtet werden. Sie tragen englische Stahlhelme und verfügen über sehr zahlreiche Benz- Mercedes Lastkraftwagen. Es gibt einen deutschen Instrukteur für die Kantontruppen. ~~Aus~~ Ein gewisser Herr Meyer (Schreibweise unbekannt; ausserdem hat er zum Unterschied zu einem anderen gleichnamigen Herrn einen Doppelnamen). Dieser soll sehr

178
181.

wenig optimistisch sein, da er seit längerer Zeit ohne jeden Erfolg versucht, den kantonesischen Truppen das indirekte Schiessen mit dem M.G. beizubringen. Von einer südchin. Luftwaffe konnte nichts entdeckt werden. Sie dürfte schon in den ersten Wochen des Konflikts vernichtet worden sein.

B. Die neue Rolle der Südwest-Provinzen.

Kantons neue Rolle hätte nicht so gross werden können, wenn sich nicht auch bedeutsame Veränderungen im gesamten Provinzenblock Südwestchinas durchgesetzt hätten. Zu den Südwest-Provinzen rechnet man ausser Kwangtung die Provinzen Kwangsi, Yuenan und Kweichow.

Eine umfangreiche Verlagerung wirtschaftlicher, besonders kriegswichtiger Unternehmungen aus den durch den Krieg bedrohten oder schon besetzten Provinzen nach dem Südwesten macht sich bemerkbar. Zahlreiche Arsenale sind aus den Kriegszonen nach Kwangsi überführt worden, das für die japanische Luftwaffe sehr schwer erreichbar ist. Neue Flugplätze als Ersatz für die durch die Luftangriffe zerstörten Kantonesischen sind in Kwangsi, Yuenan, Kweichow angelegt worden und können zu jeder Zeit für die Luftverbindung auch mit Hongkong benutzt werden. Selbst Flugzeugzusammensetzwerke und Reparaturwerkstätten für die über Hongkong verladenen ausländischen Maschinen, die auf englischem Boden nicht zusammengesetzt werden und auch von dort aus als Kriegsflugzeuge nicht zu den Formationen der Zentralarmee fliegen dürfen, sind eingerichtet worden. Gerüchte wollen sogar von dem Bau einer modernen Flugzeugfabrik an einem nicht genannten Ort in einer der aufgeführten Provinzen wissen, für die die Einrichtungen und Patente im Auslande gekauft worden sind. Hinzu kommt eine lebhafte Entwicklung der Rohstoffquellen dieser Provinzen für Ausfuhrzwecke. Diese Verlagerung und Neuentwicklung kriegswichtiger Anlagen setzt eine starke Verdichtung des Verkehrsnetzes in diesen Provinzen voraus. Und es bleibt vielleicht eine der bedeutendsten Leistungen der Zentralregierung zusammen mit den Provinzverwaltungen, in der Entwicklung von national bedeutsamen Landstrassen und Eisenbahnprojekten, unter den gegebenen besonders schweren Verhältnissen der Kriegszeit, ein Beispiel erstaunlicher

erstaunlicher Grosszügigkeit gegeben zu haben. Die grosse Hongkong-Kanton-Hankow-Landstrasse ist nicht die einzige Grossverbindung des Südens mit Zentralchina. Längst schon ist Yuenanfu, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, mit Hankow durch eine Strasse verbunden, die Anschluss an das indo-chinesische Eisenbahnnetz der Franzosen hat. Als dritte und neueste Leistung kommt die Landstrasse hinzu, die von der burmesisch-indischen Grenze mit Anschluss an das britisch-indische Eisenbahnnetz in die Provinz Szechuan führt und anschliessend die Verbindung mit Hankow am Yangtze herstellt. Sicherlich handelt es sich hier nicht um Autostrassen in unserem Sinne. Zum grossen Teil fehlt ihnen ein fester Unterbau und der Verkehr wird kaum unter allen Witterungsverhältnissen regelmässig aufrecht erhalten werden können. Und dennoch kann die Bedeutung dieser Strassen bei der schwer vorstellbaren Grösse der Entfernungen, der früheren Abgeschlossenheit all dieser Gebiete von internationalen Verbindungen und dem zentralchinesischen Yangtzeverkehrsnetz kaum unterschätzt werden.

Doch man begnügt sich nicht nur mit flüchtigem Strassenbau. Parallel zu der Hongkong-Hankow-Strasse läuft die schon in Betrieb befindliche Eisenbahn. Und die aufgeführten neuen Grossverbindungen werden nur als Vorläufer von schon in Bau befindlichen Eisenbahnlinien angesehen, die Indochina und Britisch-Indien mit Zentralchina besser und schneller verbinden sollen als die angeführten Strassen. Teilstrecken dieser Eisenbahnen sind sogar schon in Betrieb. Wichtige Querverbindungen zwischen diesen drei genannten Hauptverkehrslinien, die alle Anschluss an ausländische Verkehrswege haben, sind zahlreich vorhanden und ermöglichen einen schnellen Verkehr zwischen den wichtigsten Städten der Südwestprovinzen und mit Kanton. Damit ist auch die Erklärung für die erstaunliche Tatsache gegeben, dass die Ausfuhr von Wolfram, Blei, Zinn durchaus nicht durch den Krieg gelitten hat, sondern sogar verstärkt von chinesischer

Seite

Seite durchgeführt werden konnte. Es dürfte natürlich schwer sein, auf die Frage eine eindeutige Antwort zu bekommen, woher die Eisenbahnmaterialien für diese Neubauten kommen. Der Gedanke liegt nahe, dass englische und französische Interessen hier Warenkredite grösseren Umfangs der Zentralregierung zur Verfügung gestellt haben.

So hat während des in Nord- und Zentralchina tobenden japanisch- chinesischen Kampfes innerhalb Chinas eine sehr bemerkenswerte verkehrspolitische und wirtschaftliche Umwandlung stattgefunden. Der Südwesten Chinas versucht mit erheblichem Erfolge die in japanische Hände geratenen Verkehrsverbindungen und wichtigen internationalen Handelszentren zu ersetzen. Diese sonst so fernen, auch stark von der Nanking-Regierung gegenüber der Provinz Chekiang und Kiangsu im Yangtze-Mündungsgebiet vernachlässigten Provinzen sind nunmehr zu wichtigen Kernprovinzen geworden, mit deren Hilfe der weitere Widerstand gegen Japan überhaupt nur durchgeführt werden kann. Und man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass diese neue Bedeutung des Südwestens auch nach Abschluss der Feindseligkeit und nach Wiederherstellung des Yangtzeverkehrs zum grossen Teil erhalten bleibt.

Diese Entwicklung wäre natürlich unmöglich gewesen, wenn nicht England mit Hilfe seiner Kronkolonie Hongkong und nicht Frankreich mit seiner indo-chinesischen Kolonie die neue wirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung des Südwestens sofort erkannt und tatkräftigst gefördert hätten. Ihre Bereitschaft, die schon erheblichen Handelsgewinne und noch zu erwartende politische Vorteile sichert, ist die Voraussetzung für die neue Bedeutung der südwestlichen Provinzen im Rahmen des noch nicht von japanischen Truppen besetzten Chinas. Dementsprechend erweitern sich die finanziellen Verbindungen zwischen Hongkong-England mit dem Südwesten und damit der chiesischen Zentralregierung über den

schon

schon erreichten Umfang hinaus. Der an sich schon vorhandenen Wunsch Frankreichs und Englands, Japan durch seinen Kampf mit China geschwächt zu sehen, wird durch die vergrösserten Finanz- und Handelsinteressen noch stärker materiell untermauert. Heute ist Frankreich und ganz besonders England mehr denn je an der Erhaltung eines nicht zum japanischen Machtbereich gehörenden Zentral- und Südchinas interessiert; suchen in diesem einen ausreichenden Ersatz für ein als verloren angesehenes Nordchina und ein an internationaler Bedeutung vermindertes Shanghai-Gebiet. Auch für deutsche in Shanghai geschädigte Handelsinteressen eröffnet sich hier im Süden ein erweitertes Arbeitsfeld.

In Verbindung mit der oben aufgezeigten Entwicklung kann eine Stärkung der militärischen Kräfte des Südwestens festgestellt werden. Heute vollzieht sich diese militärische Stärkung der einzelnen Provinzen nicht so sehr gegen den Willen der Zentralregierung, sondern sogar unter ihrer Zustimmung und Hilfeleistung. Zwar liegt in ihr ein gewisses Gefahrenmoment für Chiang Kai-shek; doch im Augenblick überwiegen die Vorteile bei der Fortsetzung des Kampfes gegen Japan. Alte militärische Gegnerner haben sich als besonders tüchtig im Kampfe gezeigt und stellen eine bedeutsame Hilfe für die Zentralregierung dar. In dieser Beziehung wird die Kwangsi-Armee besonders hervorgehoben werden müssen. Sie hat hervorragenden Anteil an den Kämpfen um Shanghai genommen und auch bei de späteren Verteidigung in Zentralchina. Auch die Vermehrung der Kwangtungarmee wird trotz gewisser Zweifel an der Zuverlässigkeit ihres Kommanduers Yu han mau als eine Stärkung der Zentralregierung gewertet, da sie im wachsenden Masse in die Lage kommt, Südchina gegen eine Landung der Japaner zu verteidigen. Die Gefahr einer solchen Landung und die damit verbundene Abschnürung der Einfuhr aus dem Auslande erscheint

der

185.

der Zentralregierung viel grösser als eine Unzuverlässigkeit der obersten Führung dieser Provinzarmee.

Auf der anderen Seite wirkt die Zentralregierung mit Geldzuschüssen, Materiallieferungen, stärkerer politischer Heranziehung der führenden Provinzpersönlichkeiten zur Entscheidung wichtiger Fragen, fördernd auf die neue Einheit des Südwestens mit der Zentralregierung ein. Auch sind eine Reihe dieser " Provinzmilitaristen " während des Krieges mit Japan über den Rahmen von kleinen Provinzgeneralen hinausgewachsen. Auch hier ragen die beiden Führer der ehemaligen " Kwangsi - Clique" Paichung - Shi und Li Tshu- jen stark hervor, denen Chiang-Kaishek mit Erfolg grosse Frontabschnitte anvertrauen konnte. Auch der Gouverneur von Kwantung gilt im Gegensatz zu vielen seiner Vorgänger, die mit ihrem Separatismus erhebliche Geschäfte machten, als ausgesprochener Anhänger der Zentralregierung.

In dieser kurz gestreiften, nahezu alle Gebiete des provinzialen Lebens umfassenden veränderten Stellung des Südwestens im Gesamtrahmen des Widerstand leistenden Chinas, liegt zum grossen Teil die Beantwortung der so häufig gestellten Frage nach der Dauer der Geschlossenheit und Einigkeit der noch unter der Zentralregierung verbliebenen Provinzen Chinas. Man kann wohl annehmen, dass nicht alle die Gegensätze, die früher das mehr formal unter der Nanking-Regierung geeinte China durchzogen, verschwunden sind. Auch der Südwesten wird noch manche eigenen Ziele und Absichten, die nicht völlig im Einklang mit der Zentralregierung zu bringen sind, verfolgen. Und so wäre es eine Vermessenheit, heute schon eine neue Absplitterung oder Selbständigmachung der südlichen Provinz für absolut unmöglich zu erklären.

Dennoch muss unterstrichen werden, dass gerade der Südwesten Chinas im Zusammengehen mit der Zentralregierung, im Festhalten am Widerstand gegen Japan, seine schnellste und großzügigste Entwicklung durchgemacht hat und noch weiter durchführen kann. Er hat im Rahmen der Zentralregierung Wünsche und Pläne durchsetzen und verwirklichen können, die die einzelne Provinz, getrennt von der Zentralregierung oder im Gegensatz zu dieser, niemals hätte erreichen können; erst recht nicht unter jap.

186.

Oberhoheit. Ausserdem würde eine Trennung von der Zentralregierung u. eine Beschränkung auf enge Provinzial- Grenzen sehr schnell wieder die alten Gegersätze unter den Südwestprovinzen stark aufleben lassen. Heute dagegen haben diese Provinzen eine erstaunliche verkehrswirtschaftliche, politische und militärische Entwicklung im Rahmen der übrigen noch nicht besetzten chin. Provinzen erleben können.

Dem Berichterstatter scheint die stärkste Belastungsprobe für die im Kampf hergestellte praktische Einigkeit des Südwestens mit dem übrigen China der Zentralregierung erst mit dem Abschluss des Kampfes gegen Japan zu kommen. Die in vieler Hinsicht aus ihrer Regierungszeit vor dem Konflikt stark belastete Zentralregierung wird sich dann zwei grossen Blockbildungen gegenübergestellt sehen, mit deren führenden Personen, neuen wirtschaftlichen Entwicklungen und politischen Strömungen sie sich auseinandersetzen muss. Es ist auf der einen Seite der unter kommunistischem Einfluss stehende Nordwesten Chinas; auf der anderen Seite der antikommunistische, stark an Bedeutung gewinnende Südwesten.

Für die Richtigkeit der Abschrift

Major.

Anl. 2 VI Inst. Nr. 8/38 g. 187. 184 170 122

Geheim.

Hongkongs Rolle im japanisch-chinesischen Konflikt.

Eindruecke von einer Reise im Februar 1938.

Richard Sorge, Tokyo, Maerz 1938.

1. Die politische Stellungnahme der Englaender zum Konflikt.
2. Die japanische Marine im Sueden.
3. Hongkongs praktische Hilfeleistung:
   a) Als Umschlageplatz.
   b) Verkehrstechnische Hilfe,
   c) Finanpolitische Unterstuetzung.
4. Hongkong als militaerischer Faktor.

---

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

188. ~~185~~

Hongkongs Rolle im japanisch-chinesischen Konflikt.

Eindruecke von einer Reise im Februar 1938.

R.S. Tokyo, Maerz 1938.

1. Die politische Stellungnahme der Englaender zum Konflikt.

Die britische Kolonie Hongkong ist heute der wichtigste auslaendische Stuetzpunkt der chinesischen Zentralregierung in ihrem Widerstand gegen Japan. Diese Behauptung wird aufrechterhalten selbst bei Beruecksichtigung der wachsenden Bedeutung Franzoesisch-Indochinas und der noerdlichen Verbindungen der Zentralregierung mit Sowjetrussland.

Die heutige Bedeutung Hongkongs ist um so eindrucksvoller, als die Gruendung der Kronkolonie vor ungefaehr hundert Jahren aus völlig entgegengesetzten Motiven heraus vorgenommen wurde: naemlich aus strategischen Gesichtspunkten, die der Kampf Englands gegen China und besonders Suedchina hervorrief. Und selbst noch 1925 wurde Hongkong von der damaligen Kuomintang-Regierung in Kanton, die personell teilweise immer noch identisch mit der heutigen Zentralregierung ist, als der groesste Feind Chinas durch Boykott und Streikbewegungen recht erfolgreich bekaempft.

Die heutige Bedeutung der Kronkolonie fuer den Widerstand Chinas ist also durchaus nicht die natuerliche Folge der so ausserordentlich guenstigen geografischen Lage Hongkongs unmittelbar suedlich der wichtigsten suedchinesischen Handelsstadt Kanton; sie beruht auch nicht auf der automatischen Auswirkung des Ausfalls von Tientsins und Schanghais als Zentren fuer die Versorgung Chinas mit auslaendischen Waren. Sie hat eine sehr eindeutige politische Einstellung der Hongkong-Englaender und des britischen Reiches zum heute abrollenden japanisch-chinesischen Konflikt zur Voraussetzung. Ohne die klare politische Entscheidung Englands zu Gunsten der chinesischen Zentralregierung oder allgemein fuer die chinesische Seite im jetzigen Konflikt, wuerde Hongkong trotz seiner so ausserordentlich guenstigen Lage niemals seine heutige Bedeutung, der wichtigste auslaendische Stuetzpunkt Chinas zu sein, erlangt haben. Ja, man kann sich selbst heute noch Situationen vorstellen (die allerdings immer geringere Aussichten haben, Wirklichkeit zu werden), in denen England gezwungen waere, aus politischen Gruenden die heutige Bedeutung Hongkongs im Konflikt abzubauen: ihm trotz aller grossen wirtschaftlichen

lichen Vorteile jede Rolle im japanisch-chinesischen Kampfe zu nehmen.x)

Die grundlegende britische Einstellung, der Hongkong seine heutige Bedeutung verdankt, kann ungefaehr folgendermassen zusammengefasst werden, entsprechend zahlreichen Aeusserungen von Englaendern in Hongkong:

Englands wirtschaftliches, politisches und militaerisches Interesse in China - aber auch im Suedpazifik - verlangt eine Beschraenkung der japanischen Expansion auf die Gebiete noerdlich des Gelben Flusses. Da England absolut nicht in der Lage ist (weder heute noch in absehbarer Zeit) mit eigenen Machtmitteln die japanische Expansion auf das genannte Gebiet zu beschraenken, auch die Kraft Chinas allein nicht dazu ausreicht, setzt England durch seine Kronkolonie Hongkong durchaus legale verkehrstechnische, wirtschaftliche und politische Kraefte zur Staerkung des Widerstandes der chinesischen Zentralregierung ein.

Dabei kommt es den Englaendern durchaus nicht ausschliesslich darauf an, ein militaerisches Vordringen Japans ueber die genannte Grenze hinaus zu verhindern. Wichtiger ist es England, durch die Unterstuetzung der Widerstandskraft Chinas, Japan in einem Masse zu schwaechen, dass es bei der Liquidation des Konfliktes sich gezwungen sieht, die von England und uebrigens auch von einigen anderen Maechten gewuenschten Grenzen seiner Expansion anzuerkennen. Dabei gibt England sehr deutlich zu verstehen, dass es jeder japanischen Expansion noerdlich des Gelben Flusses evtl. sogar wohlwollend neutral gegenueberstehen wuerde. Auch, dass es gewisse Konzessionen an Japan im Schanghai-Gebiet als nicht im Widerspruch zu der eben aufgezeigten Grundeinstellung stehend ansieht.

Eine der Grenzen der englischen Unterstuetzung fuer die Zentralregierung ist die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstosses mit Japan. Oberster Grundsatz ist es, diese Gefahr mit allen Mitteln zu vermeiden. Doch da die Grenzen in dieser Beziehung fluessig sind, nicht nur von der Staerke oder Schwaeche Japans, auch nicht allein von der internationalen Lage abhaengig sind, sondern a uch von dem Grade der englischen

---

x) Anmerkung:

Diese Grundeinstellung aller Hongkong-Englaender wird von den uebrigen auslaendischen Kaufleuten, europaeischen und amerikanischen einschliesslich den deutschen durchgehend geteilt. Diese sind in einem erstaunlichen Masse mit den Englaendern in Bezug auf Sympathien im Konflikte und in Bezug auf das erwuenschte Ziel identisch, staerker, als es eigentlich mit der deutschen Parteieinstellung und Reichspolitik vereinbar zu sein scheint. Das gleiche wirtschaftliche Interesse am chinesischen Markte ist dafuer verantwortlich.

190 187
475
125

lischen Kriegsfaehigkeit im Fernen Osten, folgt die weitere Notwendigkeit fuer England, Hongkong und Singapore beschleunigt auszubauen; eine mit erstaunlicher Energie aufgenommene Arbeit.

Dies duerftendie leitenden Grundgedanken sein, auf denen sich die heutige Bedeutung Hongkongs waehrend des japanisch-chinesischen Konfliktes aufbaut.

2. Die japanische Marine im Sueden.

Hongkong spielt seine Rolle, wichtigster auslaendischer Unterstuetzungspunkt fuer die Zentralregierung zu sein, unmittelbar unter den Augen, oder besser gesagt, unter den Kanonenrohren der Japaner.

Doch im Gegensatz zu Nord- und Zentralchina beschraenken sich die Japaner in ihren kriegerischen Handlungen gegen Suedchina vorlaeufig noch auf eine sogen. "Friedensblockade" der suedchinesischen Kueste und Luftangriffe auf das suedchinesische Territorium. Zu anderen kriegerischen Massnahmen hat es gegen alle Erwartungen der Chinesen, aber auch der Auslaender, aus verschiedenen Gruenden bisher noch nicht gegriffen. Die "Friedensblockade" der suedchinesischen Kueste beschraenkt sich auf die Verhinderung ihrer Einfuhr nach China, soweit sie unter chinesischer Flagge ausgefuehrt wird. Alle anderen Flaggen, abgesehen solcher Schiffe, die offensichtlich noch bis vor ganz kurzer Zeit unter chinesischer Flagge fuhren, werden in ihrem Verkehr mit Hongkong vom Sueden her oder von Hongkong direkt nach Kanton nicht belaestigt. Erst wenn die unter auslaendischer Flagge nach China gebrachten Waren in chinesische Haende uebergegangen sind, nicht mehr rechtmaessig im Schutze einer auslaendischen Flagge stehen, setzt die zweite Reihe der kriegerischen Massnahmen ein, der Versuch, den Weitertransport oder die Lagerung der eingefuehrten Waren durch Luftangriffe zu verhindern.

Diese sehr breitmaschige Blockade und im Erfolge sehr bescheidene Wirkung der Luftangriffe wird noch dadurch wirkungsloser gemacht, dass das Territorialgebiet der britischen Kronkolonie einen Teil des chinesischen Festlandes, naemlich das "neue Territorium" und einen bedeutenden Teil der Zufahrt zur Perlmuendung und offene See umfasst.+)

+) Anmerkung:
Die britische Kronkolonie umfasst die eigentliche Insel Hongkong mit der Hauptstadt Victoria, suedwestl. davon die Lamma-Insel und weiter westlich die Lantao Insel, die allergroesste. Die Suedgrenze der Kronkolonie verlaeuft suedlich der genannten Inseln am Suedrande der kleinen Soko- und Potei-Inseln. Noerdlich von der eigentlichen Insel Hongkong umfasst die Kronkolonie

Dieses Hoheitsgebiet ist aber "Tabu" fuer die japanische Marine, wodurch gerade Hongkong der ideale Umschlageplatz fuer alle Lieferungen nach Suedchina geworden ist.

Dennoch ist Hongkong heute schon von drei Seiten durch die japanische Marine eingeschlossen. Im Ernstfalle haette Hongkong nur noch einen offenen Ausweg, naemlich den ins chinesische Festlandsgebiet jenseits der noerdlichen Grenze des "neuen Territoriums", der durch eine japanische Landung sofort abgeriegelt werden oder durch intensive Luftangriffe schwer passierbar gemacht werden koennte.

Die Blockade Suedchinas wird durch Teile des 4. Geschwaders in Anlehnung an Formosa und die Pescadores durchgefuehrt. Der andere fuer Hongkong besonders interessante Fluegel der Blockade geht dicht an den Hoheitsgewaessern Hongkongs im Sueden vorbei, reicht bis nach Macao, der portugiesischen, japanfreundlichen Kolonie. So sind alle Suedeinfahrten nach Hongkong von der japanischen Flotte bewacht. Aber auch im Westen, zwischen Macao und der zur Kronkolonie gehoerenden Insel Lantao halten sich japanische Kriegsschiffe auf und stossen sehr haeufig bis zu den Bocca Tigris Forts an der Einfahrt in das Perlfluss delta vor. Im Osten halten sich japanische Kriegsschiffe in der Bias-Bay auf, der Bucht, von der aus die geeignetsten Landungsoperationen gegen Kanton oder zur Sperrung der Nordgrenze des "neuen Territoriums" vorgenommen werden koennten. So ist Hongkong heute schon von drei Seiten durch die japanische Flotte eingeschlossen.

Die japanische Flotte begnuegt sich durchaus nicht mit Beobachten. Noerdlich von Macao hat sie haeufiger Landungsoperationen in kleinem Massstabe vorgenommen, hat die dortigen chinesischen Kuestenplaetze haeufiger Beschiessung unterzogen. Besonders lebhaft ist ihre Gefechtstaetigkeit gegen die Bocca Tigris Forts, die mehrmals in der Woche

---

Anm. Forts.:

Kronkolonie das Gebiet des "neuen Territoriums", d.h. des suedlichsten Zipfels des chinesischen Festlandes zwischen der Deep Bay und der Mirs Bay. Die noerdliche Grenze dieses Festlandsteiles der Kronkolonie verlaeuft im Westen von der Muendung des Cham Chun-Flusses diese, folgend, um dan nach Osten abzubiegen, und bei Sha tau kock wieder an die Mirs Bay zu stossen. Die Mirs Bay und Deep Bay gelten noch als Hoheitsgewaesser der britischen Kolonie.

che beschossen werden. Zur Verstaerkung der Stellungen fuer evtl. Ernstfaelle China oder Hongkong gegenueber hat sie eine Reihe von chinesischen Inseln besetzt, z.B. die Pratas Inseln oestlich Hongkong, Wancum suedlich Macao, die St.John Inseln suedwestlich von Macao und die Keiju Inseln oestlich des Deltas. Auf Wancum soll ein Flugplatz angelegt worden sein, von dem aus die Japaner mit mittelschweren Bombern ihre Luftangriffe auf Suedchina ausfuehren.

Der suedliche Blockadering ebenso wie der um Hainan wird von groesseren Schiffen gezogen. Allerdings konnten Schlachtschiffe bisher nirgends beobachtet werden. Die groessten Typen scheinen Kreuzer zu sein. Westlich Macao und besonders in den Gewaessern um die Bocca Tigris werden nur kleine Kriegsschiffe verwandt, da der Wasserstand, besonders vor der Einfahrt zum Perlfluss, sehr niedrig ist. Es handelt sich hier also meistens um Angriffe von Kanonenbooten oder kleinen Torpedobooten gegen die genannten Forts.

Die Luftangriffe auf Suedkwantung werden von dem schon genannten neuen Flugplatz auf der Insel Wancum von einem Flugzeugtraegermutterschiff und von den Flugzeugen, die sich auf den einzelnen Kriegsschiffen befinden, unternommen. Auch die Flugzeuge, ebenso wie die Kriegsschiffe, vermeiden auf das Peinlichste britisches Hoheitsgebiet. Doch unmittelbar hinter der Grenze des "neuen Territoriums" setzen schon die Luftangriffe auf die Ortschaften und die Kawloon-Kanton Eisenbahn ein.

Die Wirkung der Schiffbeschiessungen des Bocca Tigris ist minimal. Die chinesische Artillerie, die durch einige neue deutsche Geschuetze verstaerkt worden sein soll, antwortet umgehend, ohne zum Schweigen gebracht zu werden. Von chinesischer Seite wird sogar behauptet, dass manche der japanischen angreifenden Schiffe nicht unbedeutende Treffer abbekommen haben sollen. Doch diese Behauptungen sind kaum nachzupruefen. Nachweisbar ist die erschreckend geringe Wirkung der Luftangriffe auf die Eisenbahn Kawloon-Kanton (darueber an einer anderen Stelle).

Von diesem britischen Hoheitsgebiet aus, das praktisch von allen Seiten von japanischen Waffen umstellt ist, geht nun die wichtigste praktische fremdlaendische Unterstuetzung fuer die Zentralregierung aus. Eine in der Tat sehr eigenartige und viele ernste Entwicklungsmoeglichkeiten in sich bergende Situation.

3. Hongkongs

3. Hongkongs praktische Hilfeleistung.

a) Als Umschlageplatz:

Hongkong hat keine eigene Industrie oder Landwirtschaft, deren Produktion Bedeutung fuer den Export nach China haette. Hongkong ist ausschliesslich Handels- und Umschlageplatz fuer den internationalen Handelsverkehr und besonders fuer den Chinahandel. In den heutigen Kriegszeiten muss diese seine Bedeutung besonders dadurch erhoeht werden, dass Hongkong im Gegensatz zu Schanghai und Tientsin und den anderen groesseren Handelsplaetzen Chinas nicht auf chinesischem Boden liegt; es ist britisches Hoheitsgebiet und damit "neutrales Ausland". Seine hervorragende geographische Lage, seine modernen technischen Einrichtungen und der politische Wille der Englaender machen Hongkong zum ausschlaggebenden Umschlageplatz fuer die Versorgung des kaempfenden Chinas.

Die durch den japanisch-chinesischen Konflikt gestiegene Bedeutung Hongkongs als internationaler Handelsplatz geht aus folgenden Umsatzziffern hervor: der gesamte Warenexport und Import Hongkongs betrug

1935	636	Millionen Hongkong Dollar
1936	803	" " "
1937	1,084	" " ".

(Ein englisches Pfund Sterling ist gleich 14 Hongkong Dollar).
Der chinesisch-japanische Konflikt, der in der zweiten Haelfte des Jahres 1937 begann und grosse Teile Chinas zum Kriegsschauplatz machte, konnte die seit einigen Jahren feststellbare Steigerung des Hongkonger Warenumsatzes nicht aufhalten. Gegenueber 1936 stieg der Umsatz im Jahre 1937 um 35%. Allerdings laesst sich feststellen, dass 1937 der Import nach Hongkong staerker stieg als sein Export. Ersterer erhoehte sich um 36,4%, letzterer um 33,2%. Diese Verschiebung haengt mit dem stark gestiegenen Eigenbedarf Hongkongs zusammen, das sehr stark aufruestet und seinen technischen Umschlageapparat vergroessert und verbessert.

Doch fuer diese Untersuchung ist die Frage wichtiger, welche Rolle Hongkong im Chinahandel spielt und besonders in der Versorgung Chinas mit Auslandswaren. Der Export Hongkongs nach China (erstmal ganz China gerechnet)ist, wenn auch nicht in demselben Umfang wie der Gesamtexport Hongkongs, immerhin recht bedeutend gestiegen. 1937 nahm dieser gegenueber 1936 um 3o% zu. (Gesamtexport Hongkongs um 33,2%) und gegenueber 1935 um 45% (Gesamtexport fuer die entsprechende Zeit um 72,4%).

72,4%).

Der Anteil des Chinaexportes am gesamten Hongkong-Export betrug 1937 rd. 41%, bei weitem der groesste Anteil eines einzelnen Landes. Der naechst groesste Abnehmer von ueber Hongkong verschifften Waren sind die USA, die aber nur 8,8% des Hongkong-Exportes erhalten. Innerhalb des Chinaexportes, der 1937 fast 2oo Millionen Hongkong-Dollar betrug, spielt der Export nach Suedchina die groesste Rolle. 1937, also die ersten fuenf Monate des Konfliktes mit eingerechnet, machte der Suedchinaexport rd. 66% des gesamten Exportes nach China aus, stieg Ende des Jahres im Monat Dezember auf fast 7o%. Erstaunlich ist, dass der Export von Hongkong nach Nord- und Mittelchina ziffernmaessig durchaus nicht nachgelassen hat; wenn auch besonders in den letzten Monaten des Jahres 1937 die Werte des Exportes nach Suedchina staerker gestiegen sind und im Dezembermonat 14 Millionen ueberschritten.

Bei dem heutigen Handel Hongkongs mit China sind zwei wesentliche Qualitaetsveraenderungen festzustellen. Wenn sich auch summenmaessig die Relation zwischen dem Export nach Suedchina und den anderen heute von Japan besetzten Teilen Chinas wenig geaendert hat, so hat sich die Art der Waren entschieden veraendert. Was heute nach Nord- oder Mittelchina geht, also nach Tientsin und Schanghai, sind Waren, die keinerlei Beziehungen zum Kriege haben koennen. Die Japaner werden dafuer Sorge tragen. Der starke Handel in kriegswichtigen Materialien, der frueher ueberwiegend ueber Schanghai ging, ist nunmehr einseitig nach Suedchina abgelenkt worden. Man kann ohne fehlzugehen durchaus behaupten, dass der nach Suedchina gehende Export von Hongkong nahezu ausschliesslich ein Export ist, der wehrwirtschaftliche Bedeutung hat, was vor dem Konflikt durchaus nicht der Fall war. Unter wehrwirtschaftlich wichtigem Export verstehen wir Kriegsmaterial im weiten Sinne, rechnen also Lastkraftwagen, die in der suedchinesischen Handelsbilanz heute stark vertreten sind, mit hinein; ebenso Materialien fuer den Bau von Strassen, die heute eines der wichtigsten Elemente in der Verlaengerung der Widerstandskraft der Zentralregierung darstellen; fast so wichtig wie reine Munitions- und Waffenlieferungen, die nunmehr ausschliesslich durch Hongkong kommen. So ist also Hongkong im Gegensatz zur Zeit vor dem Konflikt der ausschlaggebende Umschlagplatz fuer den Export nach Suedchina geworden.

Der

Der zweite bedeutende Qualitaetsunterschied in der Bedeutung Hongkongs fuer die Kriegsfuehrung Chinas liegt darin, dass Hongkong die so ausserordentlich schwierige Aufgabe zu loesen uebernommen hat, diese meistens kriegswichtigen Waren von seinem neutralen, auslaendischen Boden in das unter Kriegsverhaeltnissen stehende Suedchina zu schaffen. Das heisst: durch den vorher geschilderten Ring japanischer Kriegsschiffe und durch die von den japanischen Flugzeugen ueberwachten Gebiete.

Diese beiden neuen Momente, die Veraenderung im Warencharakter des Exportes und die neue Aufgabe der Ueberleitung dieser Waren vom neutralen in das Kriegsgebiet, lassen die Bedeutung Hongkongs fuer den Widerstand der Zentralregierung so ausserordentlich gross werden. Es kann darauf hingewiesen werden, dass eine monatliche Einfuhr von 12 - 14 Millionen Hongkong Dollar nach Suedchina viel zu gering ist, um entscheidenden Einfluss auf die Kriegsfuehrung Chinas auszuueben.+) Auch ohne auf den besonders primitiven Charakter der chinesischen Kriegsfuehrung eingehen zu wollen, sei hier nur die Behauptung aufgestellt, dass die aus dem Auslande stammenden Kriegslieferungen zwar ziffernmaessig nicht sehr gross sind, dafuer aber in der Warenqualitaet die zur Fortsetzung des Krieges unerlaesslichen Materialien umfassen. Die Massenwaren, wie Patronen, Handgranaten, Gewehre, stellen die Chinesen ausreichend in eigenen Werkstaetten oder fabrikaehnlichen Betrieben her. Chemikalien fuer die Munitionserzeugung, Automobile, Flugzeuge, besondere Stahlsorten fuer Maschinengewehrproduktion, Flugzeugabwehrgeschuetze und die dazu gehoerige Spezialmunition machen hauptsaechlich die wichtigen Waren der Einfuhr nach Suedchina aus.

Es darf natuerlich nicht der Eindruck erweckt werden, als wenn Hongkong der einzige Ort auf Erden sei, von dem aus solche Kriegsmaterialien nach Suedchina und weiter nach Zentralchina gelangen. Sicher

+) Anmerkung:

Bei den Zahlenangaben, die alle den offiziellen Statistiken der Hongkong-Regierung entommen sind, muss beruecksichtigt werden, dass Munition und Waffenarten in den Statistiken nicht gefuehrt werden. Es besteht somit keine Sicherheit, ob sie in den genannten Endsummen ueberhaupt mit eingerechnet sind. Falls nicht, dann muesste der Gesamtwert der Ausfuhr Hongkongs nach Suedchina ausserordentlich viel groesser sein. Sicher ist, dass der reine Durchgangsverkehr, also derjenige, der keinen Umschlag der Waren im Hafen von Hongkong beansprucht, nicht in der Statistik aufgefuehrt wird. Ueber die Groesse dieses Verkehrs sind keine Schaetzungen vorhanden.

196.

cher ist, dass auch durch Indochina Flugzeuge, Tanks, Autos und Strassen- und Eisenbahnmaterialien ihren Weg nach China finden. Sicherlich liefern auch die Sowjets jeden Monat einige wichtige Waffen auf dem so beschwerlichen Weg von Sibirien nach Zentralchina. Die Groesse dieser Lieferungen ist schwer abzuschaetzen; auf jeden Fall spielen sie gerade wegen der Schwierigkeit des Transportes keine so grosse Rolle wie die Lieferungen von Hongkong, die auf dem denkbar kuerzesten Wege von dem denkbar besten und guenstigsten Umschlageplatz aus durchgefuehrt werden koennen.

Man koennte denken, die Englaender wuerden das gewinnbringende Kriegsgeschaeft fuer sich monopolisieren. Das ist aber nicht der Fall. Sie liefern einen Teil der Flugzeuge, Abwehrgeschuetze, Strassenbau- und Eisenbahnmaterialien. Die Hongkong-Englaender verdienen ausserdem an dem Umschlagegeschaeft und dem mit den Kriegslieferungen der anderen Nationen verbundenen Finanztransaktionen. Und endlich haben sie mit den Lieferungen fuer die Aufruestung Hongkongs wahrscheinlich alle Haende voll zu tun. Die groessten Kriegslieferanten sind Deutsche. Deutsche Kaufleute gaben dies dem Berichterstatter ohne weiteres zu und korrigierten seine Schaetzung des deutschen Anteils an den Lieferungen von Kriegsmaterialien dahingehend, dass es sich sogar um einen weit groesseren Prozentsatz als 60% handele, wenn die Beteiligung am reinen Waffengeschaeft zur Debatte stuende. Diese Unterhaltung wurde in der zweiten Haelfte des Monats Februar 1938 gefuehrt, und es ist dem Berichterstatter nicht bekannt, ob seit dieser Zeit eine Aenderung eingetreten ist. Neben dem reinen Waffengeschaeft ist Deutschland der Hauptlieferant fuer Lastkraftwagen und gepanzerte Personenwagen. Bis zum Februar hatten deutsche Firmen von den dreitausend nach Suedchina versandten Autos zweitausend Daimler Benz und Opel geliefert. Anfang Maerz wurden weitere Dreitausend erwartet, deren Kauf schon abgeschlossen war. Auch Chemikalien liefert Deutschland staerker als andere Laender. Die I.G.-Farben gaben zu, dass sie mit Suedchina ausgezeichnete Geschaefte machen. Neuerdings treten auch die Amerikaner als Waffen- und Munitionslieferanten auf, trotz des formellen Verbots durch die amerikanische Regierung. Waehrend des dreiwoechigen Aufenthaltes des Berichterstatters in Hongkong liefen drei amerikanische Dampfer, die zu einer vom amerikanischen Staat subventionierten Linie gehoeren, mit Munition in Hongkong ein. Ausser

diesen

diesen Lieferungen ist Amerika natuerlich stark an den Oel- und Flugzeuglieferungen beteiligt. Die franzoesischen Lieferungen gehen fast ausschliesslich durch Indochina. Welche Bedeutung die vor der Eroeffnung stehende Strasse von Burma nach China fuer den britischen Export haben wird, ist heute noch nicht zu ueberblicken.

b) Verkehrstechnische Hilfe.

Die Aufgabe, die fuer Suedchina bestimmten Waren nach Canton zu schaffen, ist nur mit aktivster Unterstuetzung Hongkongs zu loesen. Chinesische Handelsschiffe jeder Art, gleich ob Dampfer oder Dschunke, sind nur so lange vor den japanischen Kriegsschiffen oder Flugzeugen sicher, als sie sich in britischen Hoheitsgewaessern befinden. Einmal aus diesen heraus, sind sie auf ihrer weiteren Fahrt nach Kanton jedem Angriff ausgesetzt. Aus diesem Grunde ist der Schiffsverkehr nach Kanton nur mit Hilfe von Schiffen unter auslaendischer Flagge moeglich. Am staerksten ist die englische Flagge bei diesen Hongkong-Kanton-Fahrten vertreten. Aber auch portugiesische und amerikanische Flagge sind zu beobachten. Berichterstatter konnte auf seiner Dampferreise nach Kanton zwei amerikanische Frachtschiffe, die, wie es scheint, zu amerikanischen Oelgesellschaften gehoeren, von Kanton nach Hongkong herunterkommen sehen und gleichzeitig zwei ziemlich grosse englische Frachtdampfer den entgegengesetzten Weg nehmen. Die Personendampfer, die regelmaessig taeglich eine Fahrt ausfuehren, laden keine Kriegsmaterialien im engeren Sinne. Doch selbst chinesische Dampfer und Dschunken riskieren haeufig die Reise; jedoch eine ziemlich grosse Anzahl von Wracks im Perlflussdelta zeugen davon, dass solche Fahrten fuer die chinesischen Schiffe durchaus nicht ungefaehrlich sind. Die Warenmenge, die per Schiff nach Kanton kommt, ist nicht festzustellen. Man gewinnt den Eindruck, dass sie nicht den groessten Prozentsatz ausmacht gegenueber dem Eisenbahntransport und dem Transport auf der neuen Landstrasse von Kawloon nach Kanton.

Die Eisenbahn, die direkt vom Kawlooner-Hafen nach Kanton fuehrt, ist eine chinesische Bahn, die mit englischem Gelde gebaut, nach englischen organisatorischen Grundsaetzen und in den allerwichtigsten Posten auch personell von Englaendern geleitet wird. Die bedeutendste Persoenlichkeit unter diesen ist der englische Major Walker, der die

gesamte

gesamte organisatorische Leitung unter sich hat.

Bis zur Grenze des Gebietes der Kronkolonie, also bis zum Cham Chun Fluss, ist jeder Zug absolut sicher. Doch einmal aus dem Bereich der Kronkolonie heraus, unterliegt der Verkehr staendigen Luftangriffen der Japaner. Aus diesem Grunde verkehren die Zuege nur mit Einbruch der Dunkelheit, selbst sogar Personenzuege, auf die, wie allmaehlich festgestellt worden ist, die Japaner keine Bomben werfen, wenn sie als Personenzuege erkannt werden. Nach erheblichen Stockungen des Zugverkehrs in den ersten Zeiten der Fliegerangriffe auf die Bahn ist der naechtliche Verkehr nunmehr voellig regelmaessig sichergestellt. Dabei ist die Luftabwehr ausserordentlich duerftig. Es gibt nur einige wenige Abwehrgeschuetze an den wichtigsten Eisenbahnbruecken und Stationen. Die gewoehnlichen Stationen sind ohne jede Abwehr gelassen. Da die Japaner nur sehr selten Luftangriffe auf die Eisenbahn bei Nacht uebernehmen und die Zuege selbst bei solchen Ausnahmefaellen laengst vorher gewarnt, abgedunkelt in Tunnels oder Staionen Zuflucht nehmen, kam es bisher nur einmal vor, dass der aus einem Tunnel hervorragende Teil eines Zuges mit Erfolg angegriffen werden konnte. Im allgemeinen beschraenkt sich der Japaner auf Luftangriffe bei Tageslicht gegen den Bahnkoerper. Doch nach Angaben des Major Walker, die bis zum 1.Febr.1938 reichen, erzielten die Japaner bei 987 Bombenabwuerfen nur 9 - lo Volltreffer; und da der Schaden der dicht neben dem Geleise niedergehenden Bomben sehr gering ist, koennen naechtlich vier Gueterzuege mit absoluter Regelmaessigkeit von Kawloon nach Kanton abgefertigt werden.

Heute ist die Organisation auch so weit, dass Volltreffer, selbst wenn Bruecken getroffen werden, dank des geschickten Reparaturverfahrens nicht laenger als zwei bis vier Stunden Reparatur verlangen. Diese Leistung ist einzig und allein der englischen Hilfe zu verdanken. Die Stoerungen auf der Kanton-Hankow-Bahn dauern viel laenger, weil dort keine englisch-auslaendische Leitung vorhanden ist.

In aehnlicher Weise wird der Verkehr auf der neuen Kawloon-Landstrasse aufrecht erhalten nur mit dem Unterschied, dass auf chinesischer Seite ein deutscher Instruktor die Fertigstellung und Organisation ueberwacht. Auch hier wie bei der Eisenbahn wird die Befrachtung der Lastwagen in aller Sicherheit innerhalb des Gebietes der Kronko-

lonie

lonievorgenommen. Auch hier findet der Hauptverkehr nachts statt. Doch da die Strasse groesstenteils keine feste Decke hat, in den Lehmboden eingeschnitten ist, kommen haeufig Brueche und Festfahren der Autos vor. Versuche, aus diesem Grunde doch tagsueber einen Verkehr aufrechtzuerhalten, haben die Japaner zu Tiefangriffen gegen solche fahrenden Lastautos veranlasst, die von chinesischer Seite als sehr stoerend geschildert wurden. Den Verkehr auf der Strasse fuehrt eine Gesellschaft durch, die bis zum Februar einen Wagenpark von ungefaehr loo Lastautos besass.

Von steigender Bedeutung ist auch die Luftverbindung, die Hongkong bietet. Die Eurasia hat Hongkong zum regelmaessigen Anflugplatz gemacht. In 7 Stunden ist die Strecke nach Hankow zurueckzulegen, die in starkem Masse von Persoenlichkeiten der Zentralregierung ausgenutzt wird. In Hongkong ist dann der Anschluss an die Panpazifiklinie, an die Imperial Air Lines und an die franzoesische Indochina- und Europalinie vorhanden. Also fuer alle internationalen wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen der Zentralregierung eine Ideale Verbindung. Doch Hongkong stellt seinen Flugplatz auch den Privatflugzeugen der Regierungsmitglieder der Zentralregierung zur Verfuegung. Es verkeht kaum eine Woche, ohne dass nicht solch "hoher Besuch" angeflogen kommt.

c) Finanzpolitische Unterstuetzung.

Es ist bekannt, dass die Englaender die Stabilisierung des chinesischen Geldes vor ungefaehr 2 Jahren zum Teil gegen den Widerstand verschiedener chinesischer und besonders der japanischen Bankkreise durchgefuehrt hatten. Es ist ebenso sicher, dass heute die chinesische Waehrung nur mit Hilfe der Englaender gehalten werden konnte. Der letzte Besuch des chinesischen Finanzministers Kung in Hongkong und die staendigen Verhandlungen Soongs mit den englischen Bankkreisen im Februar waehrend der Anwesenheit des Berichterstatters, sind von den Englaendern mit der Frage der weiteren Aufrechterhaltung der chinesischen Waehrung in Zusammenhang gebracht worden.

Recht deutlich wird auch die finanzpolitische Bedeutung Hongkongs durch den Silberimport und Export Hongkons. 1936, also vor dem Konflikt, importierte Hongkong von China rd. 72 Millionen Silberdollars, exportierte nach Amerika und nach London 143 Millionen zur Ausgleichung der Handelsbilanz und zur Stabilisierung seiner Waehrung. 1937

aber

aber, in Verbindung mit dem Konflikte, fuehrte Hongkong 386 Millionen Dollar ein und fuehrte 395 Millionen Silberdollar aus. Das heisst: China finanzierte seinen Kampf mit seinen grossen Silbervorraeten, die in London Grundlage fuer die Auslandsauftraege und fuer die Stabilisierung der Waehrung abgeben. Auch wurde bekannt, dass neben diesen Summen in London schon ueber 300 Millionen chinesisches Silber deponiert sind. Die Frage, wie lange China finanziell den Krieg aushalten kann, haengt also von der Frage der Silbervorraete im Lande ab und von der Bereitschaft Englands, diese als Grundlage der chinesischen Zahlungsfaehigkeit anzuerkennen. Hongkong und London allein koennen diese Frage beantworten.

Von nicht unwesentlicher Bedeutung fuer die Finanzlage der chinesischen Regierung ist die Zunahme des aus Suedchina stammenden Exports. Es ist den Chinesen gelungen, trotz der Kriegsschwierigkeiten diese Ausfuhr ganz erheblich zu steigern, sie gegenueber 1936 fast zu verdoppeln. Damit ist die passive Handelsbilanz auf wenige Millionen heruntergedrueckt worden. Ausserdem konnte ein Teil der Einfuhr auf Grund eines Bartersystems mit der Ausfuhr so wichtiger Stoffe wie Wolfram-Erz, Zinn, Blei, pflanzliche Oele bezahlt werden. Die in Hongkong organisierte verkehrstechnische Hilfe hat diese Entwicklung besonders gefoerdert.

Hiermit ist die besondere Rolle der britischen Kronkolonie Hongkong im heutigen japanisch-chinesischen Konflikt kurz umrissen. Die Englaender betonen immer wieder di internationalrechtliche, einwandfreie Grundlage aller von Hongkong ausgehenden Massnahmen. Doch sie wissen besser als die meisten anderen Voelker, dass Fragen des internationalen Rechtes meistens Machtfragen sind. Und so versuchen sie, auch in Hongkong alte Versaeumnisse in Bezug auf ihre Wehr- und Verteidigungsfaehigkeit nachzuholen.

4. Hongkong als militaerischer Faktor.

Hongkong beginnt heute wieder eine gewisse militaerische Rolle zu spielen. Vor ungefaehr hundert Jahren, zur Zeit der Gruendung der Kronkolonie, hatte die kahle fast unbewohnte Insel ueberhaupt nur Bedeutung als britische Flottenbasis und Festung gegen Kanton. Erst allmaehlich wurde es Handelszentrum, ueberfluegelte Macao, das traditionelle Handelszentrum und Residenzplatz fuer die Chinakaufleute aller Nationen. Mit den Washingtoner-Flottenvertraegen verlor Hongkong die letzte Bedeutung als Festung. Die an sich schon bedeu-

tungslos

tungslos gewordenen Verteidigungsanlagen verfielen sehr schnell. Ausserdem war Hongkongs Verteidigungssystem, entsprechend dem alten Gegensatz zu Kanton, fast ausschliesslich gegen Norden gerichtet. So stand die Kronkolonie den neuesten Ereignissen in China, d.h. dem japanisch-chinesischen Kampf, mit Verteidigungsanlagen gegenueber, die, auf voellig veralteten strategischen Erwaegungen beruhend, nur einige wenige veraltete Anlagen an der Nordgrenze des "neuen Territoriums" und schweren nach Norden ausgerichteten Geschuetzen auf dem Mt.Davis auf der Hauptinsel Hongkong aufzuweisen hatten.

Die unerwartete Ausweitung des chinesisch-japanischen Konfliktes, die aktive, unterstuetzende Rolle Hongkongs zu Gunsten der Chinesen, die zunehmende antibritische Stimmung in Japan und besonders die Bewegungen der japanischen Flotte riefen akute Befuerchtungen vor einem japanischen Handstreich gegen Hongkong hervor. Die nunmehr mit erstaunlicher Energie betriebene Neubefestigung Hongkongs geht von der taeglich zu beobachtenden Tatsache aus, dass die japanische Marine Hongkong von drei Seiten umschlossen haelt; weiter, dass im Ernstfalle mit einer Landung der Japaner in der Naehe des "neuen Territoriums" auf dem Festlande gerechnet werden muss und mit Landangriffen gegen die Grenze des Festlandsgebietes der Kolonie. Die neuen Verteidigungsanlagen muessen also mit allseitigen Angriffen rechnen nach Aussage des britischen Chefs des Stabes.

Aus den Gespraechen mit diesem und zahlreichen interessierten Englaendern ging hervor, dass zu mindesten in zwei Himmelsrichtungen die Verteidigungsanlagen zu einer gewissen Vollkommenheit entwickelt werden konnten. Es ist dies die noerdliche Festlandsgrenze und die suedliche Einfahrt nach Hongkong. Der Ausbau der noerdlichen Verteidigungslinie ist durch den Cham chun Fluss sehr erleichtert, der die Haelfte der Grenze mit seinem Lauf natuerlich schuetzt. Die Verteidigung hat sich die Erfahrungen des "Totchka"- und "Pillbox"-Systems zu nutze gemacht. In dichter Folge ist die Grenze mit solchen Verteidigungsstaenden besetzt, die teilweise in Abhaenge eingebaut sind/oder sonstige natuerliche Gelaendevorteile ausnutzen. Der Chef des Stabes betonte, dass er mit einer kleinen Truppenmacht bereit sei, diese Grenze heute gegen erhebliche Kraefte zu verteidigen. Die Besichtigung einer solchen "Totchka"-Anlage am Fluss zeigte, dass diese Stuetzpunkte zwar nicht aus Eisenbeton gebaut sind, dennoch staerksten Sandsackschutz, Stacheldrahtverhaue und Fallgraeben kennen. Reisfelder machen weiterhin

hin die Annaeherung eines Gegners schwierig. Die Gesamtlage dieser "Front" betraegt rd. 2o km. Die westliche Haelfte dieser Verteidigungslinie ist stark huegelig und bietet der Verteidigung erhebliche Vorteile.

Die Verteidigung der suedlichen Einfahrt nach Hongkong durch den Tathong-Channel besteht in der Bestueckung der der Einfahrt zugekehrten Berge der Hongkong-Hauptinsel. Es handelt sich um eine ▼ km lange Kueste mit dem D'Aguilar Berg, Dragon- und Pottinger Berg als Hauptpunkte. Zur Ergaenzung dieser Verteidigungsanlage wurde auf der Festlandsseite die die Einfahrt schmal machende Halbinsel mit dem Devils Berg und dem High Junk Berg als Zentrum stark befestigt. Geruechten nach, die von verschiedenen Seiten bestaetigt wurden, sollen hier zwei der schwersten 18 inch Langrohrgeschuetze aufgestellt sein. Sie seien urspruenglich fuer Singapore bestimmt gewesen.

Bei Rundfahrten um die Hongkong Insel kann weiterhin festgestellt werden, dass die ganze Suedkueste dieser Insel, neben der schon erwaehnten Befestigungslinie an der Einfahrt, mit festeingebauten Batterien und mit vorbereiteten, heute noch leer gelassenen Geschuetzstaenden kraeftig befestigt worden ist. Ueber weitere Befestigungen, z.B. auf den Lamma- und Lantao Inseln, ist dem Berichterstatter nichts bekannt geworden.

Die Kuerze der Zeit, der offensichtliche Mangel an ausreichendem schweren Festungsgeschuetzmaterial, die Einstellung auf Luftangriffe haben nun zur Ergaenzung dieses fest eingebauten Verteidigungssystems gefuehrt. Vielleicht mit den staerksten Eindruck machen die Wegebauten, die heute alle Teile von Hongkong durchziehen. Schon frueher fand der Berichterstatter das Strassenbauwesen Hongkongs erstaunlich gut entwickelt. Heute gibt es kaum eine vorspringende Huegelgruppe oder Landzunge, wie oede sie auch sein mag, die nicht durch eine vorzuegliche Autostrasse mit dem Hauptverkehrsnetz Hongkongs verbunden ist. Ausdruecklich erklaerte der Chef des Stabes diese Entwicklung des Verkehrsnetzes der allerdings verhaeltnismaessig kleinen Kronkolonie als eine der wichtigsten Verteidigungsarbeiten. Heute schon koennen bewegliche Einheiten in sehr kurzer Zeit an jede Stelle der Hauptinsel geworfen werden und an die wichtigsten Stellen des neuen, allerdings viel groesseren "neuen Territoriums". Allerdings wird behauptet, dass der Mannschaftsbestand der Kronkolonie 3,ooo Mann nicht uebersteigt, neben ungefaehr 1,ooo Freiwilligen der Hongkonger Buerger.

203.

ger. Doch rechnet man bei kritisch werdender Entwicklung mit Verstärkungen aus Indien, das auch die Reserve fuer die Luftwaffe abgibt, die im Notfalle durch einige Geschwader aus Singapore verstaerkt werden soll.

Die Luftwaffe der Hongkonger Garnison und Flotte ist allerdings sehr klaeglich. Es konnte kein einziges wirklich modernes Flugzeug beobachtet werden, wenn auch die der Flotte nicht gerade als veraltet angesprochen werden koennen. Doch es wird behauptet, dass neben den wenigen staendig in Hongkong befindlichen Flugzeugen ungefaehr hundert moderne Maschinen verpackt und zerlegt in Vorrat gehalten werden. Ausserdem bieten die taeglich durch Hongkong kommenden Lieferungen auslaendischer Flugzeuge an die Zentralregierung eine nicht zu unterschaetzende Reserve. Es handelt sich hier teilweise um recht gute Flugzeuge. Bestaetigt wird diese Vorratsbildung durch die bekannte Tatsache, dass ungefaehr 60 Piloten erster Klasse sich in Hongkong neben den Piloten der staendig anwesenden Flugzeuge befinden. Diese erstklassigen Piloten sehen im berechtigten oder unberechtigten Bewusstsein ihrer turmhohen Ueberlegenheit über ihre japanischen Kollegen mit Verachtung auf die Leistungen der Japaner im Bombenabwurf herab. Von ihnen stammt die Beurteilung der japanischen Fliegerei als eine "drittklassige".

An den Einsatz groesserer Flottenverbaende im Ernstfalle gegen die Japaner wird kaum gedacht. Man rechnet nicht mit Flottenverstaerkung aus Singapore, da diese der gesamten japanischen Flotte gegenueber laengst nicht ausreichend waere. Die in Hongkong befindlichen Schiffe sind in ihrem Kampfwert vollkommen bedeutungslos.

Es ist natuerlich ausgeschlossen, dass der Berichterstatter ein Urteil ueber die heute schon erreichte Verteidigungsfaehigkeit Hongkongs abgeben kann. Er ist nur in der Lage, die Aeusserungen des Chefs des Stabes dem Sinne nach wiederzugeben. Dieser fuehrte ungefaehr folgendes aus, wobei der ganz vorzuegliche Eindruck dieses Obersten das Gewicht seiner Aeusserungen erhoeht:

" Noch im Oktober vorigen Jahres waeren wir einem Angriff der Japaner hoffnungslos ohne Widerstandsmoeglichkeit ausgeliefert gewesen. England haette evtl. eine geschickte politische Wendung finden muessen, um eine Fortnahme Hongkongs als nicht ausreichenden Kriegsgrund zwischen den beiden Maechten hinzustellen. Heute ist dies alles anders. Dank einer hoffnungsvolleren Einstellung der Amerikaner zu den ostasiatischen Fragen, dank der Fertigstellung von Singapore und nicht zum wenigsten wegen unserer eigenen

groesseren

204, 184
134

groesseren Verteidigungsfaehigkeit, bedeutet heute ein japanischer Angriff einen Kampf um Hongkong und, wie ich ueberzeugt bin, einen harten Kampf. Weiter bedeutet dieser Angriff auf Hongkong den Beginn des Krieges gegen das britische Empire. Moeglich, dass der Verlust Hongkongs nach hartem Kampf das erste Opfer dieses Krieges in seiner ersten Etappe sein kann; wir koennen nicht sagen, wie lange wir uns halten koennen, - vierzehn Tage oder laenger. Im uebrigen sind schon deutliche Zeichen dafuer vorhanden, dass die Japaner es sich dreimal ueberlegen werden, wegen Hongkong den Krieg mit dem britischen Empire anzufangen."

Der objektive Wert dieser Aeusserungen ist vom Berichterstatter schwer zu beurteilen. Immerhin hat der Verlauf des japanisch-chinesischen Konfliktes, der, wie es scheint, endgueltige Verzicht der Japaner, waehrend dieses Konfliktes einen Handstreich auf Hongkong auszufuehren, den objektiven Wert der Aeusserungen des englischen Oberst gehoben. Sogar der mindestens zeitweilige Verzicht der Japaner auf die theoretisch-strategisch nahezu unerlaessliche Landung in Suedchina, um die geschilderte Bedeutung Hongkongs fuer den Widerstand Chinas zu vernichten, laesst japanischerseits eine gestiegene Beruecksichtigung englischer Interessen erkennen. Hongkong spielt seine Rolle als wichtigster auslaendischer Stuetzpunkt fuer den Widerstand Chinas gegen Japan weiter.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22. März 1938

Anlage 2 VIII zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

205.

140

Japanische Propaganda in Nordchina.

Als Vorbereitung für die wirtschaftliche Erschliessung des von der jap. Armee besetzten Gebiets in Nordchina sucht Japan, die chin. Bevölkerung aus ihrer passiven Resistenz zur Zusammenarbeit mit den jap. Behörden zu bringen. Zu diesem Zweck wird z.Zt. eine umfangreiche Propagandatätigkeit durch Radio, Broschüren- u. Postkartenverteilung, Vorträge sowie durch Plakataushänge durchgeführt.

Beiliegende 3 Plakate, die aus Nordchina stammen, zeigen das Wesen dieser Propaganda.

Plakat I: Hinter der chin. Armee steht der Bolschewismus mit seiner Weltanschauung und seinem Geld. Die jap. Armee ist gekommen, um die chin. Bevölkerung von dieser Bedrückung zu befreien.

Plakat II: Die jap. Armee ist bemüht, der chin. Bevölkerung in jeder Weise zu helfen, denn der Soldat zahlt für seine Einkäufe, hilft dem chin. Arbeiter und ist kinderlieb.

Plakat III: Schulter an Schulter mit der chin. Jugend Nordchinas bekämpft die jap. Armee den Geist Stalins und Chiang - Kaisheks und bringt damit Frieden und Wohlstand.

3 Plakate
- 1 mal -

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Mil. Ge.

206.

189

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22. März 1938

Anlage 2 VIII zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

141

Japanische Propaganda in Nordchina.

Als Vorbereitung für die wirtschaftliche Erschliessung des von der jap. Armee besetzten Gebiets in Nordchina sucht Japan, die chin. Bevölkerung aus ihrer passiven Resistenz zur Zusammenarbeit mit den jap. Behörden zu bringen. Zu diesem Zweck wird z.Zt. eine umfangreiche Propagandatätigkeit durch Radio, Broschüren- u. Postkartenverteilung, Vorträge sowie durch Plakataushänge durchgeführt.

/ Beiliegende 3 Plakate, die aus Nordchina stammen, zeigen das Wesen dieser Propaganda.

Plakat I: Hinter der chin. Armee steht der Bolschewismus mit seiner Weltanschauung und seinem Geld. Die jap. Armee ist gekommen, um die chin. Bevölkerung von dieser Bedrückung zu befreien.

Plakat II: Die jap. Armee ist bemüht, der chin. Bevölkerung in jeder Weise zu helfen, denn der Soldat zahlt für seine Einkäufe, hilft dem chin. Arbeiter und ist kinderlieb.

Plakat III: Schulter an Schulter mit der chin. Jugend Nordchinas bekämpft die jap. Armee den Geist Stalins und Chiang - Kaisheks und bringt damit Frieden und Wohlstand.

3 Plakate
- 1 mal -

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Mil. Ges.

Deutsche Botschaft.

Der Militär-und Luftattaché.

2 K Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 17 zum Bericht Nr. 8 /38 g.

Chinesische Armee.

(Zeitungsartikel).

Anliegende Artikel des "Ostasiatischen Lloyds", Shanghai,

"Was leistet die chinesische Armee?" und

"Kampf um die zweite Hauptstadt?"

geben ein Bild über das langsame Wiedererstarken der chinesischen Armee und die der japanischen Armee durch die Kleinkriegführung im Hinterlande erstehenden Schwierigkeiten. Der starke Optimismus bei Beurteilung der chinesischen Armee ist offensichtlich.

-1-(nur einmal)

gez.Ott.

zu Nr. 233 138 geh. Kdos. d. H. Mil. Ge

Deutsche Botschaft.

Der Militär-und Luftattaché.

2x Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 17 zum Bericht Nr. 8 /38 g.

191 208

143

Chinesische Armee.

(Zeitungsartikel).

Anliegende Artikel des "Ostasiatischen Lloyds", Shanghai,

"Was leistet die chinesische Armee?" und

"Kampf um die zweite Hauptstadt?"

geben ein Bild über das langsame Wiedererstarken der chinesischen Armee und die der japanischen Armee durch die Kleinkriegführung im Hinterlande erstehenden Schwierigkeiten. Der starke Optimismus bei Beurteilung der chinesischen Armee ist offensichtlich. Ty.

-1-(nur einmal) gez.Ott.

zu Nr. 233 /38 geh. Genfd. d. H. Atl. Gal.

Deutsche Botschaft.

Der Militär-und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 2 X zum Bericht Nr. 8 /38 g.

Chinesische Armee.

(Zeitungsartikel).

Anliegende Artikel des "Ostasiatischen Lloyds", Shanghai,

"Was leistet die chinesische Armee?" und

"Kampf um die zweite Hauptstadt?"

geben ein Bild über das langsame Wiedererstarken der chinesischen Armee und die der japanischen Armee durch die Kleinkriegführung im Hinterlande erstehenden Schwierigkeiten. Der starke Optimismus bei Beurteilung der chinesischen Armee ist offensichtlich.

-1-(nur einmal)

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

zu Anl. 2 X
Bericht Nr. 8/38 g.
Tokyo

WAS LEISTET DIE CHINESISCHE ARMEE?

Von Hauptschriftleiter Paul Huldermann

Hankow, Ende Februar.

Sitzt da in einer Dorfkneipe in Fukien ein alter Krieger, verhaertet in endlosen Bandenkriegen, wohlgeuebt im Gebrauch der Feuerwaffe und des Schwertes, kommt geradenwegs von der Shanghaifront, hat die

Knarre bei Hangchow in die Ecke gestellt und sucht sein betruebtes Gemuet hier durch einen Kauliang, den Korn der Koerner, zu erheitern. Haut ihm einer auf die Schulter, wo die Uniformfetzen haengen und die Winterwattierung fehlt: "Na und? Kamerad. Wie war's da oben bei Shanghai?" Brummt der Kauliang-Krieger in seinen Stoppelbart, schuettelt er resigniert den Kopf, wieder und wieder, und bringt nichts weiter hervor als: "Dieser Laerm, dieser Laerm.....Mann." Giesst noch einen Kauliang und noch einen hinter die Binde, schluckt noch einmal "Laerm" und ist entschlummert.

Das ist eine Geschichte so schoen, dass sie Kleist besser verwandt haette. Und eine Geschichte so bezeichnend fuer diesen chinesischen Krieg der Maenner aus Schrot und Korn, die aus dem Mittelalter, aus ihren Provinzialkaempfen, aus Hieb und Stich nun ploetzlich auf das Schlachtfeld von 1937 marschieren, wie sie sogar nicht einmal besser erfunden werden konnte. Seinen eigentlich grotesken Ausdruck aber hat dieser Krieg ohne historischen Uebergang in der Tatsache gefunden, dass die Japaner in die ueber Jahrhunderte erhaltene gewaltige Stadtmauer Nankings mit ihrer machanisierten, modernsten Artillerie eine Bresche schiessen mussten, um die Hauptstadt derart sturmreif zu machen.

Oder aber, in groesserem Rahmen betrachtet: Dieser Krieg waere, von der chinesischen politischen wie militaerischen Seite her betrachtet, noch vor zehn Jahren ueberhaupt eine Unmoeglichkeit gewesen. Unmoeglich waere gewesen, dass sich die chinesischen Provinzen unter ihren selbstherrlichen Governeuren ueber ihre alten Fehden hinweg zusammenfinden zu gemeinsamen Handeln. Dass Soldaten einer Zentralregierung, die wirklich die ausschliessliche Macht im Land besitzt, gegen einen Feind von aussen marschieren. Dass Truppen aus der Provinz Kwangsi Schulter an Schulter mit denen aus Szechuan kaempfen, dass die Truppen aus Kansu gen Osten ziehen, mit denen aus Yunan zusammentreffen und sich in Shantung in eine Front gliedern. Gewiss ist es so, dass die Truppen aus Szechuan heute militaerisch nicht gerade den besten Ruf geniessen, dass sie mit ein Verschulden tragen an dem Zusammenbruch zwischen Nanking und Shanghai.

Doch das sind Tatsachen, die erst n a c h dem einen grossen Gewinn dieses Krieges kommen: dass China nicht nur staatspolitisch theoretisch geeint ist, dass China vielmehr begonnen hat, staatspolitisch zu fuehlen.

Dass es heute Nationalhelden gibt. Flieger, die ihren soundsovielten Gegner im Luftkampf abgeschossen haben, die einen japanischen 3000 Ton-Kreuzer versenkten, wie der Kommandeur der Nankinger Lehrbrigade, der Erster und Letzter im Kampf seines Truppenteils um Nanking, auf dem Rueckzug den winterlichen Yangtse, auf einer Planke schwimmend, in zwei Stunden ueberquerte. Namenlose Maenner, die in den Kaempfen vor Shanghai und spaeter, wo die Welt nur etwas von chinesischen Niederlagen weiss, Taten vollbracht haben, die man dann ueberrascht und mit Staunen vernimmt. So der Durchbruch durch die 18. japanische Division, bei dem diese 10 000 Mann verlor. D i e s e s Kapitel vom chinesischen Heldenmut wird dereinst geschrieben werden.

Dieser Krieg wird, wenn die Entwicklung so geht, wie wir sie heute zu erkennen glauben, eine Tradition schmieden, aus der die chinesische Armee der Zukunft erwaechst. Gleichgueltig, ob dieses Heer selbst im Ergebnis

eines ganzen Kriegsabschnittes unterliegt—wie das die Erfahrungen der vergangenen Monate zeigen.

*

Doch was ist das fuer ein Material, aus dem diese Armee gebildet wird? Bauern zumeist. Maenner aus der weiten Bauernbevoelkerung Chinas, die mehr als zwei Drittel der Gesamtbevoelkerung umfasst. Ein Militaerdienstgesetz ist seit dem 1. Maerz 1936 wirksam, aber in den meisten Provinzen nicht durchgefuehrt worden, weil die notwendigen Vorarbeiten noch nicht erledigt waren. Der Krieg hat dafuer gesorgt, dass diese bueromaessigen Arbeiten beschleunigt bezw. vereinfacht wurden. Er hat es aber nicht erreichen koennen, dass zum Militaerdienst jeder, d.h. jede Familie herangezogen wird. Herangezogen wird der einzelne Wirtschaftsbetrieb, der so und so viel Leute stellen muss. Dieser Krieg ist also ein Krieg der Leute bis zum Clerk.

In dieser weiten Schicht liegt die Kraft des chinesischen Volkes—die Klugheit aber geht abseits. Denn die praktische Erfahrung lehrt, dass die Studenten, die sich durch politische Aktivitaet vor dem Kriege so auszeichneten und Bannertraeger in allen antijapanischen Demonstrationen waren, dass diese selbe Jugend heute, wo das Land sie braucht, wo der Nachwuchs im Besonderen im Offizierskorps fehlt, dem Ruf kein Gehoer mehr schenkt. Eine Verfuegung des Marschalls, durch die die Studenten, sofern sie gesundheitliche Eignung haben, jetzt zu einer militaerischen Ausbildung herangezogen werden, ist in Vorbereitung. Dabei ist daran gedacht, aus diesem Studentennachwuchs im Besonderen, d.h. in Faellen der Eignung, die Ergaenzung des Offizierskorps im Besonderen vorzunehmen.—

Eine deutsche Militaerkommission, die Ende des vorigen Jahrhunderts nach China kam, hat bereits damals in ihrem Bericht zum Ausdruck gebracht, dass die Chinesen ein ausgezeichnetes Soldatenmaterial geben, und dass der chinesische Rekrut dem deutschen in vieler Hinsicht nicht nachstehe. Vor allem zeichne ihn eins aus, der gesunde, unverbrauchte Bodeninstinkt und die Nervenruhe. Ihm sei es gleichgueltig, ob er mit einer Platzpatrone schiesse oder mit einer scharfen Patrone. Diesen Feststellungen ist man ausserhalb der Kreise, die es doch eigentlich wissen mussten und auf deren Urteil man sich verlassen durfte, stets mit einigem Misstrauen begegnet. Der Verlauf dieses Krieges aber hat dann auch fuer eine weite Oeffentlichkeit erkennen lassen, wie weitgehend die vorgenannten Feststellungen berechtigt waren, auch wenn der Augenschein gelegentlich anders gesprochen haben mag. Dieser Krieg hat vor allem erwiesen, eine wie starke psychische Kraft die Truppe der verspoettelten "Regenschirm-Soldaten" hat in einem Kampf, in dem sich tatsaechlich Menschen gegen Maschinen, gegen technische Uebermacht geworfen haben.

Man hat haeufig gesagt, die Moral der chinesischen Truppen sei nach den dreimonatigen Kaempfen um Shanghai zusammengebrochen. Diese Behauptung scheint uns unberechtigt. Eine Moral bricht nicht zusammen, wirft man nicht ueber Bord nach grimmigem Belieben. Eine Moral ist da oder ist nicht da. Aber die Nerven koennen, auch wenn man die beste Meinung von ihnen hat, zusammenbrechen. Das aber ist etwas ganz anderes. Die Nerven sind bei einigen Truppenteilen nach der chinesischen Loslegung von Shanghai verlegen

gegangen. Denn was vielleicht entscheidend war: die japanische Kriegsmaschine war jetzt endlich ins Rollen gekommen. Es war aber moeglich gewesen, das Anlaufen dieser Maschine mit den geringen zur Verfuegung stehenden Mitteln aufzuhalten, schwieriger aber die einmal laufende Maschine wieder zum Stehen zu bringen. Andererseits war auch der Fall von Nanking niemals auf einen Zusammenbruch der chinesischen Moral, sondern lediglich auf ein Versagen der chinesischen Fuehrung zurueckzufuehren. Der Rueckzug nach der Aufgabe Nankings

PERFEKTE DEUTSCHE
SCHREIBMASCHINENDAME
mittleren Alters mit buchhalterischen Kenntnissen fuer deutsche Stahlfirma in Tokyo gesucht.
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanspruechen zu richten an Chiffre 522 O. A. L.

JOSE
NIGHT CLUB

ist bis zum Schluss in tadelloser Ordnung und Disziplin durchgefuehrt worden.—

Wenn man heute auf chinesische Truppen trifft, die aus der Kampflinie zurueckgezogen sind, um sich zu erholen, um ihre schweren Verluste aufzufuellen, stellt man immer wieder fest, der Geist dieser Truppe ist ausgezeichnet. Da ist keine Missgunst untereinander, da ist Kameradschaftlichkeit. Diese Leute sind anspruchslos und genuegsam fuer sich selbst. Sie kauern sich zur Nacht in irgend eine Ecke und glauben, sie haben den Himmel auf Erden. Sie wollen nichts mehr als ihren taeglichen Reis und die schmale Loehnung fuer den Kauliang, die Zigaretten und das Mah Jong. Und sind ueberdies koerperlich leistungsfaehig in einem Ausmass, das uns unbegreiflich erscheinen will.

Sind da zwei Divisionen aus der Provinz Yunan, zusammen 24 000 Mann stark. Sie haben den Weg aus ihrer Heimat an die Shanghai-Front zu Fuss gemacht, sind dann zu spaet gekommen, um bei den dortigen Kaempfen noch eingesetzt zu werden und wieder zurueckmarschiert bis in die Umgegend Hankows. Das sind weitere 600 km Luftlinie ueber Hoehen und Niederungen. Sie sind den Weg marschiert auf ihren Sandalen, die sich besser bewaehrt haben als alles Stiefelzeug, oder barfuss, weil sie abgehaerteter sind als jeder andere Soldat. Und sie haben einen Marschausfall in der gesamten Zeit von noch nicht 500 Mann gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

WAS LEISTET DIE CHINESISCHE ARMEE?

Von Hauptschriftleiter Paul Huldermann

(*1. Fortsetzung*)

Mit diesen Voraussetzungen aber: Kameradschaft, Einsatzwillen und koerperlicher Leistungsfaehigkeit sind die Grundvoraussetzungen fuer eine erfolgreiche Armee gegeben. Es ist Sache der Fuehrung unter richtiger Ausnutzung der Erfolgsmoeglichkeit und richtigem Einsatz des zur Verfuegung stehenden Materials, diesen Erfolg zu sichern. Es hat sich dann aber in der chinesischen Praxis dieses Krieges erwiesen, dass die Mehrzahl der Divisionskommandeure und hoeheren Chargen, d. h. der aelteren Offiziere im Allgemeinen doch nicht befaehigt war, gegen einen Feind wie den Japaner einen groesseren Angriff durchzufuehren. Denn in dem grossen Land China hat mancher Militaer doch noch nicht den Unterschied eines Kampfes gegen eine moderne Kriegsmacht oder gegen Banden bezw. chinesische Provinzialtruppen klar erfasst. Es ist erklaerlich, dass es unter solchen Voraussetzungen wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den juengeren, in der Nankinger Kriegsschule ausgebildeten Offizieren und diesen alten Kommandeuren gekommen ist. Es sind jedoch, geht man der wirklichen Ursaechlichkeit dieser Auseinandersetzungen nach, keine Meinungsverschiedenheiten einzelner Mentalitaeten, sondern zweier Lebensbegriffe, die hier aufeinanderstossen. Auf der einen Seite der Offizier, fuer den seine Truppe (z.B. der kriegsgerichtlich abgeurteilte und erschossene Gouverneur Shangtungs, Han Fu-chu) Traeger der Hausmacht ist. Der sich nach Moeglichkeit bestrebt, seine Leute zu schonen, sie fuer Eventualfaelle in seinem Interesse bereit zu halten. Auf der anderen Seite der Offizier, der keine Provinzialgewalt, sondern nur eine Reichsgewalt kennt, der mit seiner Truppe verschmolzen ist. DieseTruppe wie sich selbst einer nur dem Landesinteresse dienenden Initiative unterstellt. Kurz — der Offizier nach deutschen Begriffen.

Aus dieser Kriegsschule in Nanking sind praechtige Kerle hervorgegangen. Sie haben in den vergangenen Monaten bewiesen, dass sie nicht nur in den Vorlesungen ihre Hefte, eifrig mitschreibend, gefuellt haben. Sie haben, eindrucksvoller als je vielleicht erwartet werden konnte, bewiesen, dass sie dieses Studium auch verarbeitet hatten, und in der Lage waren, es praktisch auszuwerten. Es ist eine Freude gewesen, einmal durch die Unterstaende von Chapei zu gehen, diesen Geist der Mannschaften und Offiziere der 87. und 88. Division zu spueren, die hier drei Monate, ohne einen einzigen Tag abgeloest zu werden, unter einem Granaten- und Bombenregen aushielten, ohne jemals muerbe zu werden. Die, im Gegenteil, noch den grossen, fuer die Japaner effektiv und moralisch so vernichtenden Vorstoss nach Hongkew bis an die North Szechuan Rd. machten. Die drei Monate lang keinen Zoll Boden geraeumt haben bis der allgemeine Rueckzugsbefehl auf den Soochow Creek kam.

Dieser chinesische Rueckzug aber wird in der Geschichte des Krieges als einer der folgenschwersten strategischen Fehler erscheinen. Der entscheidende japanische Druck auf Tazang begann, als die Japaner von dem nordoestlich gelegenen Wensaopang Greek aus einen Vorstoss einleiteten, sich in zwei Wochen Schritt um Schritt muehsam vorarbeiteten, um die chinesische Schluesselstellung zu besetzen. Diese Operationen konnten zum Stillstand gebracht werden, wenn nicht sogar einen Rueckzug der Japaner herbeifuehren, sofern die Chinesen zum gleichen Zeitpunkt einen Vorstoss bei dem weiter noerdlich gelegenen Lotien eingeleitet haetten. Das geschah nicht. Die Divisionen aber, die die Stellungen bei Tazang halten sollten, traten den Rueckzug an und brachten so die gesamte Front ins Wanken. Auch Chapei musste geraeumt werden. Der 16. Oktober 1937 ist der dies ater im Heldenkampf um Shanghai.

Oder aber das Beispiel des japanischen Vormarsches von Shanghai auf Nanking. Haetten die Chinesen damals, als die Japaner

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN FRAU IM AUSLAND, ORTSGRUPPE SHANGHAI

Die ZUSAMMENKUNFT ist auf

MONTAG, 14. MAERZ

nachmittags 5 Uhr vorverlegt worden.

Vortrag von Herrn Armbruster:

"Deutschland und seine Kolonien"

die Kiangying-Forts am Yangtse genommen hatten, einen Vorstoss von Hangchow her auf das Suedufer des Taihu und damit in die Flanke der Japaner eingeleitet, dann haette das Kriegsgeschick eine andere Wendung genommen. Denn es muss immer wieder darauf verwiesen werden, dass die militaerische Situation von den Chinesen, auch heute noch, militaerisch zu meistern gewesen waere.

Der Grundzug aller japanischen Operationen ist die Systematik. Man hat scherzhaft behauptet, der Japaner operiere nach dem Lehrbuch und wenn er eben im Begriffe sei, Seite 82 auszufuehren, es bestaende aber bereits praktisch die Notwendigkeit fuer die Ausfuehrung der Instruktionen auf Seite 86, dann wuerden diese dennoch nicht ausgefuehrt. Wer unter diesem Gesichtspunkt die japanische Strategie dieses Krieges studiert, wird ohne Schwierigkeit die Stetigkeit einer staendigen japanischen Flankenumgehung feststellen koennen.

Wenn diese Gegebenheit von der chinesischen Fuehrung nicht ausgenutzt wurde, wenn sie damals am 14. August Shanghai nicht im Handstreich von den 1700 Japanern raeumen konnte (auch trotz der ploetzlich festgestellten, bislang unbekannten schweren japanischen Befestigungen in einzelnen Haeuserblocks Hongkews), dann muss das nicht ausschliesslich mit der Eigenwilligkeit einzelner chinesischer Kommandeure erklaert werden, sondern auch mit der Tatsache, dass die chinesische Armee bei Ausbruch des Krieges noch im Aufbau bezw. in der Ausbildung und Aufstellung begriffen war. Und dass sie diesetwegen als eine kaum zulaengliche Verteidigungsarmee, niemals aber als eine Angriffsarmee gewertet werden konnte. Man beruecksichtige, dass nach den frueheren Manoevern der gefuerchteten Musterarmee Yuan Shi-kais, also im ersten Dezennium dieses Jahrhunderts, und nach der spaeteren Manoeverausbildung der Armee Wu Pei-fus im dritten Dezennium nur ein einziges grosses Manoever unter der Zentralregierung stattgefunden hatte, das 1935 von der 36. und 87. Division suedlich Nankings durchgefuehrt wurde. Aus dieser fehlenden Aufbauzeit erklaeren sich auch die Maengel in der Zusammenarbeit der Waffen,

insbesondere zwischen Infanterie und Artillerie sowie zwischen der Luft- und Erdwaffe. Die ersteren wiederum erklaeren sich aus der Tatsache, dass die Ausstattung der chinesischen Divisionen mit Artillerie bei Kriegsausbruch noch sehr in den Anfaengen steckte. Erst wenige Divisionen waren mit der ihnen planmaessig zugedachten Artillerie ausgestattet. So hatte auch eine friedensmaessige Schulung bei den meisten Truppenteilen nicht ausreichend erfolgen koennen. Dies galt gleichzeitig auch fuer die Ausstattung mit Spezialwaffen wie Flak und Tak (in Deutschland Pak genannt). Die bereits vorhandene verhaeltnismaessig starke chinesische Heeresartillerie hat diesen Mangel nicht ausgleichen koennen. Die Luftwaffe war ebenso in den ersten Anfaengen.

Ueber die chinesische Infanterie ist kein Wort zuviel zu sagen. Was ueber den chinesischen Soldaten im Allgemeinen gesagt wurde, bezieht sich auf sie im besonderen Masse. Im Vergleich zum Japaner hat sich der chinesische Infanterist in den weitaus meisten Faellen gleichwertig, wenn nicht ueberlegen erwiesen. Die Kaempfe vor Shanghai haben immer wieder genau so wie die Kaempfe im Norden erkennen lassen, dass der Chinese, vor allem in den guten Nanking-Divisionen, ein ausgezeichneter Schuetze ist. Der Japaner ist kaum jemals anders als im Schutze einer, man kann sagen, uebermaessigen Artillerievorbereitung und im Schutze seiner Tanks vorgegangen. Und auch dann ist ihm der Erfolg nicht sicher gewesen, da sich der Chinese meist als der bessere Nahkaempfer erwies. Japanische infanteristische Erfolge sind durchgaengig nur gegen einen durch technische Ueberlegenheit dezimierten Gegner errungen worden. Erst in den spaeteren Kaempfen, als bei Nanking und um Nanking die ausgebrannten Divisionen ergaenzt werden mussten (von den 12 000 Mann der 14. Division beispielsweise waren nur noch 700 geblieben, die allerdings auf einem zehn Kilometer langem Abschnitt den japanischen Vormarsch zehn Tage aufhalten konnten), als junge, unerfahrene, kaum ausgebildete Rekruten den zusammengeschmolzenen Stamm der Divisionen ergaenzen sollten, ist eine ausgesprochene Ueberlegenheit der Japaner zu verzeichnen gewesen. Die jungen Kerle haben die alten, die infolge ihrer numerischen Unterlegenheit den Kampf allein nicht mehr fortfuehren konnten, in die Flucht mitgerissen.

Wenn bei anderen chinesischen Truppenteilen vielleicht die gleichen guten Grundqualitaeten nicht immer zu erkennen waren, so mag sich das durch mancherlei andere Ursache erklaeren. Bei der Infanterie machte sich aus der Natur des Mann gegen Mann-Kampfes das asiatische Idiom: er schlaegt mich, wenn ich nicht schlage, staerker bemerkbar. Es kam der reine Vernichtungswille, geschuert durch den japanischen Hass, der heute die breiten Volksschichten in weit staerkerem Masse erfasst als es die Japaner wahr haben moechten, zum Durchbruch. Dieser Moral aus praktischen Gegebenheiten, wie wir sie einmal nennen wollen, hatte der Japaner nichts entgegenzusetzen, es sei denn eine mechanisierte Moral. Einem Soldaten, der nur aus den Graeben steigt, wenn Flugzeuge und Artillerie ihr Werk getan haben, und wenn er die Deckung der Tanks vor sich hat, dem muss von Beginn an, oder doch zum mindesten bewirkt durch eine falsche soldatische, taktische Erziehung der letzte Einsatzwillen

213. | 46
210
148

fehlen. Insofern ist auch zu bemerken, dass sich dieser verhaltene Kampfgeist der Japaner bei den Kaempfen in Nordchina, wo die Chinesen sich immer wieder im Rueckzug vom Feinde loesten und wo es zu gelegentlichen Gefechten gekommen ist, nicht im gleichen Masse wie vor Shanghai gezeigt hat. Es wird dann aber auch nur zu verstaendlich, wenn der blosse Anblick jener Schwerter schwingenden Kwangsi-Regimenter, die zu spaet in ihren Kampfabschnitt bei Liuho einrueckten, nun die Uniformroecke fortwarfen und mit entbloesstemOberkoerper aus derEtappe gegen die japanischen Linien liefen, die Japaner in einen derart panischen Schrecken versetzten, dass sie die Flucht ergriffen. Dieser Krieg ist zuzeiten fast biblisch malerisch und fanatisch gewesen.

Diese wahre Begebenheit aber mag zugleich auch als Anlass gelten, eine Tatsache mit Nachdruck festzustellen: der chinesisch-japanische Krieg 1937 hat nie, in keinem seiner Abschnitte, eine neue grosse militaerische Erkenntnis gebracht, in dem Einsatz und der Auswertung der Waffen nicht und nicht in der Taktik. Von der Strategie garnicht zu reden. Es darf in diesem Zusammenhang vielleicht auch darauf verwiesen werden, dass die gesamte chinesische Armee beispielsweise nur ueber eine einzige Motorradabteilung verfuegt, die bislang zweimal, erfolgreich, bei einer Rueckzugdeckung eingesetzt wurde. Gas ist von den Ghinesen niemals verwandt worden. Gasmasken japanischer Soldaten haben nie einen anderen als einen dekorativen Zweck erfuelt. Auch das voellige Fehlen einer modernen Heereskavallerie hat sich bei den Chinesen sehr bemerkbar gemacht. Einer der wenigen Verbaende mit guter Truppenkavallerie war die Lehrbrigade, deren Rueckzug aus Nanking eben durch diese Kavallerie erfolgreich gedeckt wurde. Im uebrigen verzeichnen die Berichte Matsuis ueber die Kaempfe um Nanking, dass diese Lehrbrigade den Japanern den haertesten Widerstand bereitet und die schwersten Verluste zugefuegt habe.

(Fortsetzung folgt.)

214.

WAS LEISTET DIE CHINESISCHE ARMEE?

Von Hauptschriftleiter Paul Huldermann

(3. *Fortsetzung und Schluss*)

Diese Ausfuehrungen wurden geschrieben aus dem Gedanken heraus, einmal an Hand der tatsaechlichen Gegebenheiten und Erfahrungen dieses Krieges die Staerken und Schwaechen der chinesischen Armee zu beleuchten. Beide lassen sich haeufig nur im Vergleich mit dem Gegner ablesen. Auch das ist geschehen. Der schnelle Rueckzug der Chinesen von Shanghai nach Nanking und der Fall der Hauptstadt wenig spaeter, dazu die wenig glueckliche und technisch unzulaengliche Hand der Chinesen in der Behandlung der Publizistik haben bewirkt, dass die Oeffentlichkeit eine schiefe Meinung ueber die Kraft der chinesischen Armee erhielt. Ueber die Leistungen vor Shanghai war man erstaunt, der Heldenmut der siebenhundert des "vorlorenen Bataillons" im Godown auf der Chapeiseite Shanghais war die grandiose Apotheose im Ringen um die Whangpoostadt. Der Rueckzug ueber hunderte von Kilometern hat den Glauben an diese Armee bei vielen erschuettert. Das ist sicher verstaendlich, weil es selbst fuer die Bewohner der Kuestenplaetze Chinas, fuer diejenigen ueberhaupt, die nicht mehr in direkter Verbindung mit dem Land und der Kraft China stehen, schwer sein muss, den Glauben zu haben, der nur durch Kraft genaehrt werden kann. Der Glauben derjenigen aber, die mit klaren Augen beide Seiten sehen und erkennen koennen, und die hier den chinesischen Kampf in seinem Ursprung beobachten, ist heute so unerschuettert wie damals, als wir noch bei Shanghai waren. Dabei kann ein eventueller Vorwurf der einseitigen Voreingenommenheit dann nicht treffen, wenn das Wissen um die Dinge sich mit dem E m p f i n d e n vereint und wenn von solcher Duplizitaet nicht einzelne, sondern die Mehrzahl erfasst sind.

Man kann Ausfuehrungen wie diese aber auch nicht abschliessen, ohne auf Momente hingewiesen zu haben, die nicht greifbar, aber nicht weniger tatsaechlich sind. Das ist, um es einmal so auszudruecken, die ethische Vereingenommenheit der Chinesen. Der Chinese ist fuer einen modernen Krieg heute noch mit geistigen Anschauungen belastet, die dessen freie Entwicklung, auf nichts weiter als dem Boden der Tatsachen immer wieder einengen.

Diese ethische Voreingenommheit aber beginnt mit der schon haeufig kritisierten Einstellung des Chinesen gegenueber dem Soldatentum, das hierzulande eine Kaste, aber kein Stand ist. Soldat sein ist gleichbedeutend mit keiner Ehre teilhaftig sein. Die Moral, dass es fuer einen guten Sohn eine Unehre sei, auf dem Felde zu fallen, hat beispielsweise in den antikommunistischen Kaempfen in Kiang-

si 1932 oft genug dazu gefuehrt, die Operationen zu beeintraechtigen. Denn ploetzlich waren die hoeheren Offiziere verschwunden, hatten sich aus den Stellungen zurueckgezogen.

Ein Zweites: der Chinese kann eine Verantwortung tragen. Er traegt sie gemeinsam. Das Gildenwesen ist hierfuer das eindringlichste Beispiel. Der Chinese hat aber keine Verantwortungsfreudigkeit. Der aus der buddhistischen Verneinung des Willens sich ergebende Mangel an Aktivitaet sitzt noch zu tief in allen Kreisen des Volkes. Das ist eine Gegebenheit, mit der man sich abfinden muss—heute jedenfalls. Denn so weit dieser Krieg auch die nationalpolitische Entwicklung, das organische Staatwerden Chinas vorgetrieben hat, das Tempo dieser Entwicklung kann niemals so schnell sein, als dass geistige Kraefte ausJahrhunderten in Jahresfrist ueberwunden werden. Fuer die militaerische Praxis hat das bedeutet, dass erfolgreich eingeleitete Operationen dann in sich selbst zusammenbrachen, wenn sie in ihr entscheidendes Stadium eintreten sollten. Dass zudem ein Befehl nicht eine in sich begrenzte Order, sondern etwas Auswertbares ist, das ist einem grossen Teil der Offiziere und den Unterfuehrern im Besonderen unverstaendlich. Es faellt dem Chinesen auch schwer, in einem Falle wie dem des oben geschilderten japanischen Einbruchs in die chinesischen Stellungen, nun aus eigener Initiative zu dem Gegenstoss aus der Flanke anzusetzen. Denn diese Trennung der einen Frontlinie in zwei durch den Gegner bringt ihn in eine voellig veraenderte, und

damit zunaechst neue und nicht fassbare Situation.

Vielleicht ist es allerdings richtiger, hier weniger von einer chinesischen als von einer asiatischen Einstellung zu sprechen. Denn auch der japanische Soldat wird bei diesem Unternehmen an einem ihm vorher bezeichneten Punkt stehen bleiben, seinen Angriff nicht weiter vortragen als der Befehl gelautet hat. Er wird nicht aus eigener Initiative, aus den taktischen Gegebenheiten operieren, vielmehr wird der Unterfuehrer auf eine strategische Orientierung vom Divisionskommando warten. Diese Tatsache gilt in ihrem Rahmen, auch wenn der japanische Soldat heute "westlicher" ist als sein Gegner.

Und ein Drittes schliesslich; es straeubt sich der Chinese aus einer Verstaendlichkeit heraus, westliche Erfahrungen und Erkenntnisse in staerkerem Masse zu verwerten, obwohl sein militaerischer Gegner von diesen Masstaeben geleitet wird. Der Chinese will nur organisch das Fremdlaendische in sich verarbeiten, ohne dass es ihm immer gelingt, die Grenzen des Organischen in aller Klarheit zu erkennen. Es steht bei Konfuzius, dass alles Fremde vom Uebel sei: so wollen wir einmal sehen, nicht dass wir vom Fremden einseitig lernen, sondern dass wir es besser machen. Der Grundsatz, den Gegner mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, findet hier nur eine bedingte Bestaetigung.

Es ist der Marschall Chiang Kai-shek im Besonderen und es ist eine gewisse Gruppe europaeisch erzogener Offiziere und Politiker, die klar erkannt haben, welche Hemmungen ihrem Werk im innenpolitischen wie aussenpolitischen Neubau Chinas im Wege stehen. Auf ihren Schultern ruht heute auch die chinesische Armee. Sie haben ihr den Weg gewiesen und sind dafuer eingestanden, dass diese Armee dorthin entwickelt wurde, wo sie heute steht. In ihren Augen spielt auch die Gesichtsfrage, dass heute ein General darauf verweisen darf,

er habe doch seine gesamte Artillerie unversehrt zurueckgebracht, keine Rolle mehr. Sie haben erkannt, dass wichtiger als die Gesichtsfrage, die eine so ausschliessliche Rolle im chinesischen Leben spielt, doch die Pflicht ist und dass dieser General seine Geschuetze haette einsetzen sollen, auch wenn sie zusammengeschossen worden waeren. Denn die Divisionen, die im Schutze ihrer Rohre standen, staenden dann heute noch und waeren nicht zusammengeschossen wie das heute der Fall ist.

Vielleicht waere es richtiger gewesen' man haette damals, wenige Wochen nach Kriegsausbruch, die Nankinger Lehrbrigade aufgeloest, haette jeden Mann zum Unteroffizier, jeden Unteroffizier zum Offizier gemacht. Dann haette China heute eine Armee, die in der Lage waere, diesen japanischen Einbruch auf chinesisches Reichsgebiet nicht nur defensiv, sondern offensiv zu beantworten. Doch das sind Unterlassungen der Vergangenheit, die dereinst der Historiker zu werten haben wird. Zur Stunde hat man zu beobachten: die Reorganisation der chinesischen Divisionen auf Grund der Erfahrungen der ersten sechs Monate des Krieges. Schon sind die ersten Divisionen wieder in die Front gerueckt. Die Japaner haben mit Bedauern vermerkt, dass die 88.

STENOTYPISTIN

fuer Hongkong — deutsch und englisch sprechend und schreibend — gesucht.

W. Angebote unter Chiffre 529 O. A. L.

SHANGHAI OPERA
LYCEUM THEATRE

Sonntag, 13. Maerz 2 Uhr nachmittags

"DAS LEBEN FUER DEN ZAREN"

Oper in 5 Akten von Glinka

Uebliche Preise: $ 2.00, $ 1.50, $ 1.00, 0.50

Donnerstag, 17. Maerz 8.15 Uhr abends

Benefiz-Vorstellung fuer Herrn V. SHUSHLIN

"FAUST"

Oper in 5 Akten von Gounod

Sonnabend 19. und Sonntag 20. Maerz
8.15 Uhr abends

Bezaubernde Musik! Die besten

Division ihnen wieder bei Tsining gegenueberstand, in nichts geschwaechter als damals in Chapei. An der Tientsin-Pukow-Bahn haben die Japaner keinen Bodengewinn vor dem Ansturm dieser neuen alten Divisionen halten koennen. Die Tientsin-Pukow-Bahn ist in den grossen Operationsplaenen der Chinesen heute kein Kampfgebiet mehr, das von entscheidender Bedeutung sei. Insofern sind die Erfolge der Chinesen auch nun Teilerfolge, wenn auch hoechst beachtliche, die die Verwundbarheit der Japaner nur zu deutlich zeigen.

Doch was wertvoller fuer die chinesische Armee selbst ist: diese Kaempfe zeigen ihr ihre eigenen Moeglichkeiten. Wie weit diese auswertbar sind, das allerdings wird die Zukunft lehren muessen.

OSTASIATISCHER LLOYD

24. Maerz, 1938

KAMPF UM DIE ZWEITE HAUPTSTADT?

Von Hauptschriftleiter Paul Huldermann.

Hankow, Mitte Maerz.

Die japanische Besetzung der Provinz Shansi duerfte in absehbarer Zeit im Grossen und Ganzen beendet sein. Der erste territoriale "Gang" dieses Krieges findet damit seinen Abschluss. Die Japaner sind durch den chinesischen Norden bis an den Gelben Fluss marschiert, halten ihn teilweise besetzt, wenngleich es zu eigentlichen Kaempfen auch nur in Shansi bei Passuebergaengen und bei Taiyuanfu gekommen ist. An der Tatsache der gelungenen japanischen Operation ist nichts zu deuteln. Das Einzige, was sich einschraenkend sagen laesst, waere, dass dieser Erfolg im Norden, auch in Shansi, erfochten wurde gegen sogenannte chinesische Provinzialtruppen, in diesem juengsten Fall der Kaempfe in Shansi gegen die Regimenter des Gouverneurs Yen Hsi-shan, dem manche Leute ein gleiches Exempel prophezeien wie das gegen den Gouverneur von Shantung, Han Fu-chu statuierte. Die Provinzherrlichkeit mancher chinesischer Gouverneure, die in den der Einigung Chinas vorhergehenden Auseinandersetzungen eine entscheidende Rolle spielten, hat in diesem Krieg einen neuen Stoss erlitten. Der Preis, den die Nationalregierung dafuer zahlen musste, eben der Verlust einer weiteren Provinz ist hoch — man wird abwarten muessen, ob diese militaerisch-aussenpolitische Investierung in einen innenpolitischen Wunschtraum und Prozess die Zinsen traegt, die man bei einer weitsichtigen historischen Betrachtung der Entwicklung erwarten darf.

Die Einheit der japanischen Nordfront wird durch die Suedgrenze des Gelben Flusses hergestellt. Die Shantungfront, die die Verbindung zur Shanghai-Nanking-Front herstellen soll, laesst Wuensche und Luecken offen. Es ist keine Frage, dass die neue chinesische Armee, wie sie nach dem dramatischen Abschluss von Nanking aufgestellt wurde, den Japanern zu schaffen macht. Die damalige desolate Verfassung der chinesischen Front ist endgueltig beseitigt. Die guten Divisionen stehen und marchieren. Der Vormarsch der Japaner an der Tientsin-Pukow-Bahn von Norden her, d.h. aus Richtung Tsinanfu, und von Sueden her, d.h. aus Richtung Pukow ist wochenlang aufgehalten worden. Dem Fall der Schluesselstellung Hsuchow, d.h. des Knotenpunkts der Tientsin-Pukow-Bahn und der Lunghai-Bahn, braucht in der strategischen Gesamtbetrachtung der Chinesen kein besonderer Wert mehr beigemessen zu werden. Die Japaner haben sich mit den Gelaendeschwierigkeiten nicht leicht abfinden koennen. Der zweimal gelungene und bereits ausgebaute Uebergang ueber den Hwai Fluss brach im wiederholten Ansturm der chinesischen Divisionen zusammen (und zwar nicht im Angriff sogenannter Nanking-, sondern gewoehnlicher Divisionen). Durch den Vormarsch der Chinesen von Hofei auf die Tientsin-Pukow-Bahn gerieten die Japaner in starke Bedraengnis. Die Schwerfaelligkeit der teilweise immer noch unzureichenden chinesischen Fuehrung, an der so manche Erfolgsmoeglichkeit im Ablauf des Krieges scheiterte, hat hier ein japanisches Cannae, im wahrsten Sinne des Wortes, unterbunden.

In jedem Fall: man muss damit rechnen, dass auch die Tientsin-Pukow-Bahn einmal in japanischen Besitz kommen wird. Die damit hergestellte Bahnverbindung im Ruecken der Japaner wird ihnen manche taktische Moeglichkeit schaffen — die Frage wird nur sein, wie weit diese Moeglichkeit praktisch auswertbar ist. Denn dieser Krieg heute ist ein zweifacher. Der chinesische Verteidigungs- und teilweise heute auch Angriffskrieg aus der geschlossenen Front und der chinesische Angriffskrieg der Freischaerler, der den Japanern im Norden wie in Mittelchina so viele sorgenvolle Stunden bereitet. Die Berichte von allen Seiten sind zu sehr uebereinstimmend als dass noch der geringste Zweifel daran bestehen koennte, dass die Japaner in saemtlichen von ihnen besetzten Gebieten zwar die wesentlichen Bahnverbindungen teilweise und bis zu einem gewissen begrenztem Grade in der Hand haben, dass aber von einer Beherrschung der dazwischen liegenden Gebiete keine Rede sein kann.

Ein Auslaender, der unlaengst mit dem Wagen von Nanking nach Shanghai fuhr, berichtete, dass er zwanzig Meilen hinter Nanking von einem chinesischen Posten angehalten und dann bis Soochow hin nicht wieder aus chinesisch besetztem Gebiet herausgekommen sei. Im Raum Nanking-Shanghai haben die Japaner ausser an diesen beiden Plaetzen dem Vernehmen nach nur Garnisonen in Hangchow und Wuhu. Taeglich kommen die Meldungen: hier eine Lastkraftwagen-Kolonne abgebrannt, dort die Gleise auf einer langen Strecke unterbrochen. Hier ein japanischer Stab vernichtet, dort die Kabelverbindung nach Norden zerstoert.

Eins jedoch steht fest: der Krieg wird in diesen Etappengefechten nicht entschieden. Hier wird nur ein, wenn auch unter Umstaenden wesentlicher Beitrag zu der Entscheidung an der Front geliefert. Welche Richtung aber wird diese Front nehmen, wenn sie einmal ihre Ausrichtung laengs der beiden Bahnen, d.h. der Tientsin-Pukow- und der Lunghai-Bahn gefunden hat? Manche Leute haben behauptet, die Front werde von den Japanern ueberhaupt nicht weiter vorgeschoben. Es sei der Sinn im Wechsel des japanischen Oberkommandos Shanghai-Nanking, dass die Besetzung an der Tientsin-Pukowbahn durch-

gefuehrt und diese Etappe dann stabilisiert werde. Insofern habe die Ernennung Hatas eine "innerpolitische" Bedeutung. Terauchi habe die gleiche Aufgabenstellung im Norden.

Diese Version scheint uns wenig wahrscheinlich. Denn wenn der Krieg zu einem fuer die Japaner erfolgreichen Abschluss gebracht werden soll, d.h. wenn es wieder zu einer Befriedung im chinesischen Reichsgebiet kommen soll, dann wird man sich trotz erfolgter japanischer Aberkennung der Regierung Chiang Kai-shek mit dieser weiter militaerisch auseinandersetzen muessen. Die Stellung Nankings, oder wenn man den gegenwaertig gegebenen lokalen Verhaeltnissen wenigstens diktionsmaessig Rechnung tragen will, Hankows, ist jenseits aller aussenpolitischen Verbindungen und ohne jede Zuneigung nach Sowjetrussland ungewoehnlich stark und gefestigt. Kurz, die japanische Strategie wird neue Wege suchen muessen und Tokio wird wohl oder uebel einsehen muessen, dass es diesen Krieg fortzusetzen hat. So ist auch nur die Rede Hirotas vor dem Reichstag zu verstehen, wenn er erklaert, dass "Russland eventuell gezwungen sein wuerde, seine Haltung gegenueber Japan zu revidieren, indem es Japans wahre Grundsaetze und Absichten verstehe". Auf das militaerische Sprachgebiet uebertragen bedeutet das nichts mehr und nichts weniger, als dass man selbst keinerlei offensive Absichten von der Mandschurei aus habe, dass man sich in Moskau doch ja nicht ueber Japans Absichten betrueben solle, denn man moechte gar zu gerne einige Divisionen aus dem Norden oder auch aus Japan an die Chinafront verlegen...

Zwei Wege sind es, die der japanische Generalstab nach der Ueberquerung des Gelben Flusses, nach der vielleicht noch schwierigeren Besetzung der Lunghai-Bahn, also der Staedte Tungkwang, Loyang, Chengchow, Kaifeng, offensichtlich rot markiert hat: Richtung Sian und Richtung Hankow. Wir haben auf die Moeglichkeit einer derartigen operativen Entwicklung bereits vor Wochen hingewiesen. Heute hat sich diese Moeglichkeit immerhin zu einer gewissen Wahrscheinlichkeit verdichtet. Der Marsch auf Sian wuerde den Zweck haben, die Verbindungen nach Kansu, d.h. die teschechoslowakischen und russischen Waffenlieferungen abzuschneiden. Die ungeheuren Belastungen, die sich fuer die rueckwaertigen Verbindungen der Japaner aus einer solchen Offensive ergeben wuerden, wird niemand verkennen. Die Gefahrenquellen waeren ungewoehnlich gross. Die militaerischen Dienststellen der Japaner auf dem Kontinent haben dem Generalstab in Tokio bis heutigen Tags aber immer noch bewiesen, dass ihre vorgebrachten Wuensche nichts anderes als Forderungen der Lage seien. Ein Gegenbeweis wuerde Tokio demzufolge erst in der Zukunft moeglich sein.

Eine Sian-Operation aber waere — und auch darauf haben wir damals verwiesen — strategisch kaum vorstellbar ohne eine Flankenoperation auf Hankow. Wenn man nicht sogar die Ansicht vertreten will, dass Sian nicht angegriffen werden braucht, Hankow aber angegriffen werden muss, weil es trotz aller diplomatischen Aberkennung weiterhin und in verstaerktem Masse die Nervenzentrale der chinesischen Widerstandskraft ist. Wobei man, in Klammern vermerkt, auf chinesischer Seite den Standpunkt vertritt, dass auf eine zweite Hauptstadt im Notfall eine dritte, d.h. Chungking, folgen werde. Humorvolle Gemueter, die es auch in diesen Zeiten noch gibt, behaupteten dereinst im Dezember, dass sie bereits Quartier in Lhasa vorgebucht haetten. Diese Buchung soll mittlerweile rueckgaengig gemacht sein. Es lag aber in der Bemerkung eine sehr richtige Erkenntnis, dass es nichts so Langatmiges gebe wie den chinesischen Raum, in den ein anderer, der in diesem Raum nicht zu Hause ist, doch wohl kurzatmig werden kann.

Die Frage isi dann die, auf welchem Wege der Angriff auf Hankow vorgetragen werden koennte. Drei Moeglichkeiten bestehen. Der Vormarsch suedlich des Yangtse an der Chekiang-Kiangsi-Bahn mit einem Angriff auf Changsha und dem nachfolgenden Vormarsch auf Hankow oder, wie man richtiger sagen muesste, auf W u h a n, der Stadtbezirk-Bezeichnung fuer die drei Schwesterstaedte Hankow, Hanyang, Wuchang, die am Zusammenfluss des Han und des Yangtse liegen. Als zweite Moeglichkeit der Vormarsch auf dem Nordufer des Yangtse. Als dritte der Vormarsch von Norden her laengs der Ping-Han-Bahn. Im Falle der ersten beiden Operationen wuerde ein Flottenunternehmen auf dem Yangtse, dessen Wasser im April wieder steigt, eine Rolle, wenn auch wahrscheinlich keine entscheidende spielen.

Gegen den Vormarsch von Sueden her lassen sich mit Recht Bedenken geltend machen. Die Bedrohung der offenen Flanke durch die chinesischen Kraefte an der Chekiang-Anhwei-Kiangsi-Grenze koennte zu schweren Rueckschlaegen fuehren. Bleibt die Wahl zwischen den beiden noerdlichen Routen. Der kuerzere Weg wuerde unter Umgehung des Berggelaendes noerdlich des Flusses von Fengyang westwaerts bis zur Peiping-Hankow-Bahn fuehren und dann an dieser entlang in suedlicher Richtung laufen. Dabei kann man annehmen, dass eine zweite japanische, vielleicht schwaechere Abteilung, das Yangtsetal aufwaerts direkt auf Hankow marschieren wuerde. Bleibt der Vormarsch von der Lunghai-Bahn her, der bei seinem keilartigen Vortreiben in das chinesische Gebiet ebenfalls nicht unbedenklich ist.

Die Chinesen sind auf jeden Vormarsch vorbereitet. Hankow wird stark befestigt. Trifft man mit jemandem in militaerisch-politischen Gespraechen zusammen (und wann waere das nicht der Fall?), dann heisst es nicht mehr: werden die Japaner Hankow angreifen, sondern, w a n n werden die Japaner Hankow angreifen? Neue Divisionen werden aufgestellt. Die numerische Staerke der Chinesen ist so ungebrochen wie je. Fuenfzig Divisionen sind neu ausgebildet oder befinden sich in der Ausbildung. Jede dieser Divisionen

kann wieder mit zehntausend Mann angesetzt werden. In vielen Faellen ist der Stamm dieser Truppe bereits erprobt. Es sind auch voellig neue Divisionen erschienen, von deren Leistungsvermoegen man bislang keine rechte Vorstellung gehabt hat. Divisionen aus Yunnan beispielsweise, wo das Wehrgesetz bereits Gueltigkeit hatte, wo viele Kriegsfreiwillige zu den Fahnen geeilt sind, wo die koerperliche und geistige Verfassung ueberraschend gut ist. An den Fronten, beispielsweise an der Tientsin-Pukow-Front, schlagen sich heute Szechuantruppen, die sicher nicht den besten Ruf hatten, ueber alles Erwarten. Die Armee hat ihr altes Selbstvertrauen wieder gefunden, es ist moeglicherweise noch gesteigert. Das ist sicher auf die Erfolge der letzten Zeit zurueckzufuehren, nicht zuletzt auch auf die Aktivitaet der chinesischen Luftwaffe, die sich die Freiheit in der Luft endgueltig zurueckerobert hat, mit dem Erfolg, dass beispielsweise die japanischen Bombardements in Hankow zurzeit eine starke Einschraenkung gefunden haben. Selbst die nicht zu bestreitende Waffenunterlegenheit der Chinesen, insbesondere artilleristisch, hat diese neuerstandene Moral nicht schwaechen koennen.

Diese neue Geisteshaltung hat sich auch der Zivilbevoelkerung mitgeteilt. Der Chinesen hat sich so etwas wie eine positive Apathie bemaechtigt. Sie stehen den Geschehnissen haeufig nicht aktiver gegenueber als es unbedingt notwendig ist. Sie lassen die Dinge laufen wie sie laufen werden, doch nicht aus Interesselosigkeit, vielmehr aus einer selbstverstaendlich gewordenen Zuversicht. Wenn es vor Wochen noch so war, dass man in chinesischen Kreisen immer wieder orakelte, wer alles ihrem Lande helfen koenne und werde, so hat sich heute offensichtlich die Stimmung verbreitet, dass es am Gescheitesten sei und dass man am weitesten komme, wenn man sich selbst helfe, und diesem Weg folgt man jetzt. Sicher verleitet zu dieser Tatsache auch der Waffenerfolg und hier wieder haben die allen sichtbaren Erfolge der Luftwaffe (z.B. die zwoelf kuerzlich ueber Hankow abgeschossenen japanischen Flugzeuge, die in jedem Kino zu sehen waren) besonders starken psychologischen Erfolg.

Der Krieg in Mittelchina, mit dem wir rechnen muessen, wuerde deswegen unter anderen Vorzeichen stehen als der bisherige Krieg im Norden und im Shanghai-Raum. Wo die Erschoepfung stehen sollte, steht heute eine erstarkte Kraft.

219

202

Deutsche Botschaft
Der Militär-u.Luftattaché
Nr.98/38 g.

Geheim!

Tokyo, den 30.März 1938

Anlage 2. XI z.H.Ber.Nr. 8/38 g.
Anlage z.L.Ber.Nr. 5/38 g.
A.Amt.

154

Die chinesische Luftwaffe.

Eine wichtige Veränderung in der chin. Luftwaffe scheint in der zweiten Märzhälfte eingetreten zu sein, in dem fast alle ausländischen Flugzeugführer den Dienst verlassen haben sollen. Seit längerer Zeit scheinen Reibereien zwischen den chin. und den ausländischen Flugzeugführern vorgekommen zu sein, die auch zum Wechsel im Oberbefehl (Rücktritt von Frau Chiang Kaishek) geführt haben sollen. Die Zwistigkeiten sind offenbar dadurch verschärft worden, dass über den Erfolg der Luftangriffe auf Formosa Unstimmigkeiten entstanden. Als weiterhin eine Forderung der Ausländer auf höhere Entlohnung abgelehnt wurde, scheinen sowohl die ausländischen Flugzeugführer als auch die Mechaniker Hankow verlassen zu haben. In den Meldungen wird insbesondere hervorgehoben, dass die 21. Staffel, die unter der Führung des Amerikaners Smith ausschl. ausländische Besatzungen umfasste, aufgelöst wurde. Es scheint, dass sogar ein Teil des russ. Personals ausgeschieden ist.

Die Angriffstätigkeit der chin. Luftwaffe war im vergangenen Monat gering. Zwei Angriffe auf Nanking sowie ein Angriff auf den Flugplatz Kienkiao bei Hangchow haben nach jap. Darstellung infolge rechtzeitiger Gegenwirkung ihr Ziel nicht erreicht.

Am 14.3. wurde in einem Luftkampf bei Wuhu ein Flugzeug des russ. Baumusters SB abgeschossen. Als das Flugzeug abstürzte, sprang ein Mann der Besatzung mit dem Fallschirm ab und landete in der jap. Frontlinie. Es ergab sich, dass es sich um einen Leutnant Dobnin der sowjetruss. Luftwaffe handelte. Seine widerspruchsvollen Aussagen lassen sich dahin zusammenfassen, dass er im Oktober vorigen Jahres mit 15 Kamera-

zu Nr. 233/38 geh. Sensib. d. H. Att. Gr.

den äusserst kurzfristig von seinem damaligen Standort Leningrad aus nach China entsandt wurde.

Die Gruppe wurde von Moskau durch ein Flugzeug angeblich nach Kirgis gebracht, wo sie 2 Monate verblieb, da die chin. Luftwaffe nicht über genügend Flugmaterial verfügte. Während dieser Zeit trafen noch zweimal Flugzeuge mit russ. Personal ein. Anfang Januar wurden sie auf chin. Flugplätze verteilt. Dobnin flog gemeinsam mit 6 anderen über Sian nach Hankow; die Gruppe, die dort weitere 15 Sowjetflieger antraf, wurde von russ. Offizieren in Empfang genommen. Mitte Februar wurde D. für etwa 2 Wochen nach Kiukiang versetzt, wo er, von Beruf Mechaniker, Arbeiten an Flugzeugen durchzuführen hatte. Von dort kam er nach Nanchang als Flugzeugführer und wurde bei einem seiner 1. Flüge abgeschossen. Beim Anflug auf Nanking in 3500 m Höhe wurde sein Flugzeug plötzlich unter Feuer genommen, ohne dass die Besatzung das Herannahen jap. Jagdflugzeuge bemerkt hatte. Der linke Seitenmotor fing sofort Feuer und das Flugzeug stürzte ab. - Als Gehalt erhielt D. 320 chin. $ monatlich. Für seine in Leningrad verbliebene Frau und sein Kind wurde von russ. Seite gesorgt.

Der gefangene russ. Flieger, der inzwischen nach Shanghai gebracht wurde, unterstrich wiederholt, dass die ihm und seinen Kameraden in Russland über die Kampfkraft der jap. Luftwaffe gemachten Angaben völlig falsch gewesen seien. Die Leistungen der Japaner seien wesentlich besser als erwartet, was dazu geführt habe, dass die chin. Flieger sich nur selten zu Feindflügen entschlössen.

Über den <u>chin. Luftangriff auf Formosa am 23.2.</u> ist inzwischen ein eingehender Bericht eines Augenzeugen eingetroffen, der nachstehend wiedergegeben wird:

" <u>Angriff auf den Flugplatz von Taihoku.</u> Am 23.2.38 um 10.15 erschien ein chin. Flugzeug in Höhe von 4000 m über Taihoku und liess insgesamt 10 Bomben fallen. Angriffsziel war offensichtlich der Flugplatz Matsuyama

(andere Lesart Shosan) bei Taihoku, der sowohl dem zivilen wie dem militärischen Luftverkehr dient. Der Flugplatz ist jedoch nicht getroffen worden, alle Bomben fielen auf den Ort Matsuyama und die angrenzenden Reisfelder. Beschädigt wurden einige Häuser, darunter eine Ziegelei. Zahlreiche Fensterscheiben - angeblich auch in der Peripherie von Taihoku - Stadt wurden zertrümmert. Zahl der Opfer: 7 Tote und 15 Verwundete, davon starben 2. Soweit erforderlich wurden die Verwundeten im Regierungshospital Taihoku aufgenommen. An Hand von Röntgenbildern konnte festgestellt werden, dass in einem Fall das Geschoss in sehr kleine Stücke zersplittert war (ca. 20 erbsengrosse Splitter in Hand und Unterarm). Ein anderes Röntgenbild zeigte ein ca. 6 - 7 cm langes Bruchstück in der Nierengegend. Nicht alle Bomben sind krepiert. Ein Blindgänger zeigte die Verwendung von
/+) Artl.- Geschossen als Fliegerbomben (Lichtbild anbei). Kaliber unbekannt, Gewicht 20 kg, Ladung Pikrinsäure. In einem Reisfeld verursachte eine explodierende Granate einen Trichter von 13 Meter Durchmesser und 10 Meter
/+) Tiefe. Schaden eines Blindgängers siehe Bild.

Das Flugzeug blieb bis zum Angriff unbemerkt. Abwehrgeschütze sind nicht in Tätigkeit getreten, Jagdflugzeuge anscheinend erst ziemlich spät.

Wann der Luftschutz in Tätigkeit trat ist dem Schreiber ds. unbekannt, da er erst nach 14 Uhr in Taihoku eintraf. Der dann bestehende Luftalarm konnte sich auf den Luftangriff auf Chikuto beziehen. In Taihoku wurde der Luftalarm am 15,30 abgeblasen.

<u>Angriff auf Chikuto.</u> Am gleichen Tag fand um 13.15 ein Angriff auf den Bergwerksort Chikuto bei Shinchiku statt. Es sind ebenfalls 10 Bomben gefallen. Die Zahl der Opfer beträgt 2 Tote und 7 Verwundete. Die Opfer in Chikuto sind Japaner, die in Matsuyama sämtlich Formosa- Chinesen. Über den angerichteten Schaden ist wenig bekannt, ausser dass ein Brand im Bereich der Petroleum- Raffinerie entstand, der bald gelöscht werden konnte. Chikuto hat eine der wenigen Petroleum - Quellen auf Formosa; diesem Ziel galt wohl der Angriff. Über die Handhabung des Luftschutzes ist nichts bekannt.

+) Bilder 5 x für RLM, 3 x für RKM u.1 x Ob.d.M.

Angriff am 24.2. Am 24.2. war Luftalarm von 11.30 bis 14 Uhr. Grund hierfür war ein erneuter Versuch der chin. Flieger Formosa zu erreichen. Sie konnten jedoch bereits über dem Meer durch jap. Jagdflugzeuge vertrieben werden.

Verhalten der Zivilbehörde. Das Gelingen der Luftangriffe hat die Behörden sichtlich beunruhigt, wenn auch nur für kurze Zeit. Offenbar sind untergeordnete Organe soweit gegangen, einen Zusammenhang zwischen Luftangriff und einem hypothetischen formosanischen Aufstnd zu konstruieren. Anders lässt sich der Aufbau von Sandsäcken und die Bereitstellung von M.G.'s auf dem Stufen - Eingang zum Gouvernements-Gebäude nicht erklären. Die Sandsäcke wurden am 25. wieder entfernt.

Am 23. abds. wurde in sachlicher und ruhiger Schilderung das Gelingen der Angriffe im Radio durch die Militärbehörde bekanntgegeben.

Verhalten der Zivilbevölkeruhg. Im allgemeinen schien die Bevölkerung sehr ruhig, geradezu gleichgültig zu sein. Alle Luftschutz-Angehörigen stellten sich und übernahmen die zugewisenen Aufgaben - meistens natürlich Bereitschaftsdienst. Zum Luftschutz werden Formosa-Chinesen und Eingeborenen (ehemalige " Kopfjäger") in grosser Zahl herangezogen und scheinen sich bewährt zu haben.

Luftschutz. Es darf fraglich erscheinen, ob trotz Eifer, Zeitaufwand und grossem Aufgebot an Menschen der Luftschutz auf Formosa einem wirklichen schweren Luftangriff tatsächlich gewachsen ist. Abgesehen von den militärischen Angriffspunkten Kiirun, Takao und Heito gibt es in Formosa wenig Industrie - Anlagen, die vom europäischen Gesichtspunkt aus einen Angriff lohnen würden. Infolgedessen sind die Schutzaufgaben im Ernstfall darauf beschränkt, den Sohaden, der die Zivilbevölkerung selber trifft, nach Möglichkeit einzudämmen. Ich möchte annehmen, dass bei einem Angriff auf die offenen Städte Taihoku, Tainan usw. der Luftschutz einem auch grossen Brand- und Explosionsschaden ebenso hinreichend gewachsen wäre, wie wenn die Katastrophe nicht die Folge eines Luftangriffs wäre. Auch die chin. Bevölkerung würde unter jap. Leitung willig an den Schutz- und Räu-

223.

mungsarbeiten teilnehmen; die getroffenen Vorkehrungen sollten für ostasiatische Verhältnisse genügen.

In den Städten Takao und Kiirun scheint der Luftschutz der Zivilbevölkerung ungenügend zu sein. Diese Städte müssten aber im Ernstfall mit schweren, ständig wiederholten Angriffen rechnen. Auch wenn sie infolge der günstigen geografischen Lage Angriffe durch Flieger und Flak rehhtzeitig abwehren können, müssen sie doch mit dem gelegentlichen Gelingen und mit der Wiederholung von Geschwaderangriffen rechnen. Luftschutzkeller fehlen vollständig. Bekanntlich gibt es in Japan praktisch keine unterkellerten Häuser. Auch in den spärlichen modernen Geschäftsräumen gibt es nur wenig Kellerraum. Die Hospitäler sind alte Holzbauten, die wie Zunder abbrennen würden. Ich hatte Gelegenheit, an zuständiger Stelle die Schaffung von feuer- und bombensicheren Räumen zur Versorgung der Verwundeten in Takao und Kiirun anzuregen. Man denkt daran, in den Bergen bei Takao und Kiirun entsprechende Unterstände auszuschachten, was leichter und billiger erscheint als Unterkellerung.

Das Betreten des Bezirks Heito ist nichtansässigen Zivilpersonen verboten gewesen. Aus den Verhältnissen an der Südost-Küste (Bezirk Taito) ist zu schliessen, dass der Spähdienst zu den wesentlichen Aufgaben des Luftschutzes in Südformosa gehört. Bei meinem Besuch in Taito fand eine grosse Luftschutzübung für ganz Formosa statt. Erhöhte Punkte in der Nähe der Bahn waren dicht mit Luftschutz- Mannschaften besetzt. Zum Teil hatte man eigene Beobachtungstürme errichtet und mit Laub getarnt. Wie schon erwähnt, waren auch vielfach Eingeborene als uniformierter Luftschutz tätig. Sie scheinen sich zu bewähren, ebenso wie im Zivilleben als Eisenbahner (sogar Lok.- Führer), Handwerker, Polizisten usw.

Die Ausbidlung der Bevölkerung zum Luftschutz wird mit grossem Eifer, mit grossem Aufwand an Zeit und Mühe betrieben, doch anscheinend teilweise mit unzulänglichen Mitteln, da die Lehrkräfte selber vielfach ungenügende Kenntnisse über ihre Aufgaben besitzen." –

Die chin. Nationalregierung soll für den Wiederaufbau der Luftwaffe 500 Mill. Yüan bereitgestellt haben; man will bis zum Mai ds.Js. einen

erheblichen Wiederaufbau durchführen. Ob dieses Ziel tatsächlich erreichbar ist, bleibt abzuwarten. Die von den Japanern angegebenen Zahlen über vernichtete chin. Flugzeuge sprechen dagegen, auch wenn sie nur zur Hälfte der Wirklichkeit entsprechen.

Über Ort und Baumuster vernichteter chin. Flugzeuge im Februar ds.Js. wurde von der jap. Marine eine Aufstellung zur Verfügung gestellt, aus der sich folgendes ergibt:

9.	Februar, Haiang Yang :	2 J 16, 4 J 15
9.	" , Changha:	2 kleine Flugzeuge.
17.	" , Ichang:	1 viermotoriges, 4 zweimotorige, 2 kleine Flugzeuge.
18.	" , Hankow:	insgesamt 27 J 15, J 16 und SB sowie 5 mittl. Flugzeuge.
25.	" , ? :	insgesamt 35 J 15 und J 16.

225.
208
222

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 23. März 1938

Anlage 4 zum Bericht 8 / 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Rüstungsgeschäfte.

Nach Angabe der deutschen Exportfirma Illies laufen z.Zt. mit Japan folgende Rüstungsgeschäfte:

1.) Die japanische Armee hat bei der Fa. Rheinmetall wegen 100, 75 bezw. 50 Stück 7,5 cm Flak Preisangebote eingeholt. Diese Angebote wurden durch die Fa. Mitsubishi und die Firma Illies bearbeitet, wobei " Rheinmetall" der deutschen Exportfirma einen 5% niedrigeren Preis einräumte. Die Gesamtsumme dieses Geschäftes beträgt ungefähr 20 Mill. Yen.

Für Munition wurde der deutschen Firma Illies kein Preisschutz zugestanden.

Da der japanischen Armee die Tatsache bekannt ist, dass in der deutschen Flakartillerie vornehmlich 8,8 cm Flak eingeführt sind, hat sie z.Zt. Zweifel über die Auftragerteilung bekommen und eine diesbezügliche Anfrage an den japanischen Militär- Attaché in Berlin gerichtet.

2.) Bei der Fa. Rheinmetall sollen demnächst 50 - 60 Stück 2 cm Flak einschl. Munition in Auftrag gegeben werden.

3,7 cm Flak sind zunächst zurückgestellt, da sie angeblich für die jap. Armee zu schwer sind.

3.) Die Lieferung von 100 000 Jnf.- Gewehren, die von Deutschland nur mit dem deutschen Kaliber 7,92 mm lieferbar sind, wird sich voraussichtlich wegen des Kalibers der jap. Jnf.- Munition zerschlagen. Ty

gez. Ott.

zu Nr. 233 / 38 geh. Tensw. d. H. Att. Ge.

226. 2089

Berlin, 30.4.1938

Empfangsbestätigung für einen

durch den deutschen Kurier aus T o k i o mit Anl. 15 zu H.B.Nr. 8/38 übermittelten dreimal versiegelten Brief an das Büro des kaiserlich japanischen Mil.Attachés.

227.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22. März 1938

Anlage 5 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Dienstbeutel.

Nach Beendigung der Dienstzeit erhält jeder ausscheidende Soldat einen graugrünen Beutel (siehe Anlage) zur Aufbewahrung seiner Militärpapiere.

Auf der Vorderseite befindet sich die Aufschrift:"Dienstbeutel" und eine Rubrik zur Eintragung des Namens.

Auf der Rückseite ist folgender Jnhalt angegeben:

1.) Militärpass, Orden, Abzeichen.
2.) Dienstzeugnisse und Zeugnisse über Sonderausbildung.
3.) Einberufungsbefehl; Kontrollordnung.
4.) Sparkassenbuch und sonstige für die Einberufung notwendige Papiere.

1 Beutel
- 1 mal -

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

228

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22. März 1938

Anlage 5 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Dienstbeutel.

Nach Beendigung der Dienstzeit erhält jeder ausscheidende Soldat einen graugrünen Beutel (siehe Anlage) zur Aufbewahrung seiner Militärpapiere.

Auf der Vorderseite befindet sich die Aufschrift: "Dienstbeutel" und eine Rubrik zur Eintragung des Namens.

Auf der Rückseite ist folgender Jnhalt angegeben:

1.) Militärpass, Orden, Abzeichen.

2.) Dienstzeugnisse und Zeugnisse über Sonderausbildung.

3.) Einberufungsbefehl; Kontrollordnung.

4.) Sparkassenbuch und sonstige für die Einberufung notwendige Papiere.

1 Beutel
- 1 mal -

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Akt. Bot.

21 229.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22. März 1938

Anlage 5 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Dienstbeutel.

Nach Beendigung der Dienstzeit erhält jeder ausscheidende Soldat einen graugrünen Beutel (siehe Anlage) zur Aufbewahrung seiner Militärpapiere.

Auf der Vorderseite befindet sich die Aufschrift: "Dienstbeutel" und eine Rubrik zur Eintragung des Namens.

Auf der Rückseite ist folgender Jnhalt angegeben:

1.) Militärpass, Orden, Abzeichen.

2.) Dienstzeugnisse und Zeugnisse über Sonderausbildung.

3.) Einberufungsbefehl; Kontrollordnung.

4.) Sparkassenbuch und sonstige für die Einberufung notwendige Papiere.

1 Beutel
- 1 mal -

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Mil. Bot.

Deutsche Botschaft.
Der Militär-und Luftattaché.

Tokyo, den 19.3.38.

Anlage 6 z.Bericht Nr. 8 v. 2.4.38.

Eiserne Portion der japanischen Armee.

Beiliegend wird eine "Eiserne Portion" (Zwieback) der japanischen Armee übersandt. Jeder Mann ist mit einem derartigen Zwiebackbeutel ausgerüstet.

-1-

(Sachdepesche)

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Abt. Gr.

Deutsche Botschaft.

Der Militär-und Luftattaché.

Tokyo, den 19.3.38.

Anlage 6 z.Bericht Nr. 8 v. 24.38.

231.

Eiserne Portion der japanischen Armee.

Beiliegend wird eine "Eiserne Portion" (Zwieback) der japanischen Armee übersandt. Jeder Mann ist mit einem derartigen Zwieback-beutel ausgerüstet. Pf.

-1-

(Sackdepesche)

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geb. Gesch. d. H. Att. Gr.

Deutsche Botschaft.

Der Militär-und Luftattaché.

Tokyo, den 19.3.38.

Anlage 6 z.Bericht Nr. 8 v.2.4.38.

232.

Eiserne Portion der japanischen Armee.

Beiliegend wird eine "Eiserne Portion" (Zwieback) der japanischen Armee übersandt. Jeder Mann ist mit einem derartigen Zwieback-beutel ausgerüstet.

-1-

(Sackdepesche)

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Sensib. d. H. Att. Gr.

233.

215

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 23. März 1938

Anlage 7 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Bezug: 3.Abt.(III) Anl.2 zu Nr.101 g.Att.
vom 16.2.38.
Betrifft: Div. mit Nr. über 200.

In der japanischen Armee sind, soweit bisher bekannt wurde, keine Div.'en mit Nummern über 200 aufgestellt worden.

An Res.-Div.'en wurden gebildet:

13. Div. von der 2. Div.,Sendai
18. Div. von der 12.Div., Kurume
26. Div. von der Kwantung - Armee
101.Div. von der 1. Div.,Tokyo
108.Div. von der 8. Div., Hirosaki
109.Div. von der 9. Div., Kanazawa
114.Div. von der 14.Div., Utsunomiya.

Ausserdem wurden zahlreiche gemischte Brigaden neu aufgestellt, die nach dem Namen der Führer bezeichnet werden. Einzelheiten darüber stehen noch aus.

Bei Durchsicht des erwähnten Artikels im " Daily Telegraph und Morning Post " hat sich die Vermutung ergeben, dass die Div.-Nr. 205 durch einen Schreibfehler entstanden ist. Denn an diesem Frantabschnitt kämpfte die 20. und 5. Division nebeneinander. ly

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

234.

216

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 23. März 1938

Anlage 7 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Bezug: 3.Abt.(III) Anl.2 zu Nr.101 g.Att.
vom 16.2.38.
Betrifft: Div. mit Nr. über 200.

In der japanischen Armee sind, soweit bisher bekannt wurde, keine Div.'en mit Nummern über 200 aufgestellt worden.

An Res.-Div.'en wurden gebildet:

13. Div. von der 2. Div.,Sendai
18. Div. von der 12.Div., Kurume
26. Div. von der Kwantung - Armee
101.Div. von der 1. Div.,Tokyo
108.Div. von der 8. Div., Hirosaki
109.Div. von der 9. Div., Kanazawa
114.Div. von der 14.Div., Utsunomiya.

Ausserdem wurden zahlreiche gemischte Brigaden neu aufgestellt, die nach dem Namen der Führer bezeichnet werden. Einzelheiten darüber stehen noch aus.

Bei Durchsicht des erwähnten Artikels im " Daily Telegraph und Morning Post " hat sich die Vermutung ergeben, dass die Div. Nr. 205 durch einen Schreibfehler entstanden ist. Denn an diesem Frantabschnitt kämpfte die 20. und 5. Division nebeneinander.

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Kl. Gr.

Geheim

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. /38 g.

Tokyo, den 30. März 1938

Anlage ..... zum Bericht ....8 / ...38 g.
Anlage .....6 zum L. Bericht .5..... / ....38 g.
A. Amt

Flughäfen der Kwantungarmee in der Mandschurei.

Aus sicherer Quelle in Harbin, die in enger Verbindung mit der Kwantung - Armee steht, hat der Luftattaché über die Lage von Flugplätzen im Gebiet der Mandschurei Angaben erhalten, die in den beigefügten Planpausen eingetragen sind. Die Flughäfen bei den blau unterstrichenen Orten sind dauernd in Betrieb. Die übrigen Flughäfen sind als E - Häfen vorbereitet und durch Fähnchen im Gelände abgesteckt. In den meisten Fällen ist auf diesen E - Häfen in der Hauptwindrichtung eine Beton - Startbahn angelegt, die durch eine Erdschicht und Grasbewachsung getarnt ist und im Bedarfsfall frei gelegt wird.

1 Planpause

gez. Ott.

Der Gewährsmann hat die Angaben mit dem Vorbehalt gemacht, dass einige weitere Plätze vorhanden sein können.

zu Nr. 233 / 38 geh. Gensb. d. H. Att. G

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 22. März 1938

Anlage 8 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

236.

171

Personalangabe des als Militär - Attaché

nach London gehenden Oberstleutnant

Suganami.

(Ichiro Suganami .)

Geboren: 22.6.1895.

28. Jahrgang der Offizierschule

26.12.16 Leutnant im 4. Gardeinfanterie- Regt.

Dezember 20 - 23 Oberleutnant Kriegsakademie.

Dezember 24 Kriegsministerium .

Mai 27 Hauptmann.

Oktober 27 }
Mai 31 } Englandkommando.

Mai 31 - August 33 Generalstab (Major)

August 1933 - Juli 1935 Militärattaché bei der jap. Gesandtschaft in Kanada.

August 1935 - Juli 1937 Generalstab.

Juli 1937 - Dezember 1937 Generalstabsoffizier der Armee in Nordchina.

Januar 1938 bis März 1938 Generalstab.

Oberstleutnant Suganami wird im April 38 in London eintreffen. Er ist ein besonders gewandter und befähigter Offizier. Da er sich stets deutschfreundlich erwiesen hat, wird empfohlen, mit ihm in London Verbindung aufzunehmen.

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 29.3.38.

Anlage 9 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

219 237. 234

172

Bezug: 3. Abt. Att.Gr. Ia
v.6.7.37.

Veränderungen unter den Wehrmachtattachés

Tokyo.

1.) Italienischer Luftattaché ab Anfang März:

Oberstleutnant B r u n e t t i . Er war nach seiner Angabe bis zum Ausbruch des Abessinien-Feldzuges Kommandeur einer Kampfgruppe in italienisch Somali-Land, nahm als solcher an dem abessinischen Feldzug teil und verblieb nach Abschluss des Krieges in Afrika als Chef des Stabes des Oberkommandierenden der italienischen Luftwaffe in Äthiopien. - Er hat mit dem deutschen Mil.Att. sofort lebhafte Beziehungen aufgenommen.

2.) Der bisherige Polnische Militär- und Marineattaché Adam Przybylski wurde abberufen. Sein Nachfolger, Oberstleutnant Georges Pierre Livitoux, trifft am 1. Juli 38 hier ein. Commandant/

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 30. März 1938

Anlage 12 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

238.

220

173

Künstliche Wolle.

Vorgang: Anl. 16 zum Bericht 2/38 g.(To./Be.)

Der durch den Vorgang bekannte Frhr. v. K o h o r n hat sich mit folgendem Schreiben erneut an die Botschaft gewandt:

" Ich gestatte mir, die ufmerksamkeit der Botschaft auf eine neue Erfindung, welche ich in den letzten zwei Monaten machte, zu erbitten.

Es ist mir gelungen, aus gewöhnlicher Holzcellulose eine Faser herzustellen, welche die Eigenschaften der Naturwolle im reichsten Masse besitzt. Die Oberfläche der Faser hat den schuppenartigen Charakter wie Naturwolle. Im Innern der Faser ist ein Hohlraum, welcher isolierend wirkt. Die Festigkeit ist ebenso gross wie die der Naturwolle, die Dehnung ist ca. 40 %. Die Faser besitzt eine grosse Verfilzbarkeit.

Ich gestatte mir Muster dieser Faser bezuschliessen, ebenso Fotocopien, aus welchen die Struktur und der Querschnitt zu ersehen ist.

Falls die deutsche Rohstoffbewirtschaftung Interesse an dieser Sache haben sollte, so bin ich gern bereit, das Herstellungsverfahren der deutschen Wirtschaft kostenlos zur Verfügung zu stellen.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Kl. Gr.

Ich bemerke noch, dass keine besonderen Chemikalien oder Rohstoffe zur Herstellung dieser Faser nötig sind, und dass der Herstellungspreis in Japan ca. 48 Sen pro Pfund beträgt, also nicht teurer kommt als gewöhnliche Stapelfaser."

Ich bitte um Weisung über die weitere Verbindung mit Kohorn. fy.

3 Umschläge

(nur 1 mal)

gez. Ott.

240.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 30. März 1938

38

Anlage ...12... zum Bericht ...8.../..... g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

175

Künstliche Wolle.

Vorgang: Anl. 16 zum Bericht 2/38 g.(To./Be.)

Der durch den Vorgang bekannte Frhr. v. K o h o r n hat sich mit folgendem Schreiben erneut an die Botschaft gewandt:

" Ich gestatte mir, die Aufmerksamkeit der Botschaft auf eine neue Erfindung, welche ich in den letzten zwei Monaten machte, zu erbitten.

Es ist mir gelungen, aus gewöhnlicher Holzcellulose eine Faser herzustellen, welche die Eigenschaften der Naturwolle im reichsten Masse besitzt. Die Oberfläche der Faser hat den schuppenartigen Charakter wie Naturwolle. Im Innern der Faser ist ein Hohlraum, welcher isolierend wirkt. Die Festigkeit ist ebenso gross wie die der Naturwolle, die Dehnung ist ca. 40 %. Die Faser besitzt eine grosse Verfilzbarkeit.

Ich gestatte mir Muster dieser Faser bezuschliessen, ebenso Fotocopien, aus welchen die Struktur und der Querschnitt zu ersehen ist.

Falls die deutsche Rohstoffbewirtschaftung Interesse an dieser Sache haben sollte, so bin ich gern bereit, das Herstellungsverfahren der deutschen Wirtschaft kostenlos zur Verfügung zu stellen.

zu Nr. 233 / 38 geh. Verfü. d. H. Mil. Bot.

Ich bemerke noch, dass keine besonderen Chemikalien oder Rohstoffe zur Herstellung dieser Faser nötig sind, und dass der Herstellungspreis in Japan ca. 48 Sen pro Pfund beträgt, also nicht teurer kommt als gewöhnliche Stapelfaser."

Ich bitte um Weisung über die weitere Verbindung mit Kohorn.

3 Umschläge
(nur 1 mal)

gez. Ott.

Geheim.

224 242.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.
Nr. /38 g.

Tokyo, den 30. März 1938

Anlage 13 zum Bericht 8/38g.
Anlage 6 zum L. Bericht 5/38g.
A. Amt

239

177

Flughäfen der Kwantungarmee in der Mandschurei.

Aus sicherer Quelle in Harbin, die in enger Verbindung mit der Kwantung - Armee steht, hat der Luftattaché über die Lage von Flugplätzen im Gebiet der Mandschurei Angaben erhalten, die in den beigefügten Planpausen eingetragen sind. Die Flughäfen bei den blau unterstrichenen Orten sind dauernd in Betrieb. Die übrigen Flughäfen sind als E - Häfen vorbereitet und durch Fähnchen im Gelände abgesteckt. In den meisten Fällen ist auf diesen E - Häfen in der Hauptwindrichtung eine Beton - Startbahn angelegt, die durch eine Erdschicht und Grasbewachsung getarnt ist und im Bedarfsfall frei gelegt wird.

1 Planpause

gez. Ott.

Der Gewährsmann hat die Angaben mit dem Vorbehalt gemacht, dass einige weitere Plätze vorhanden sein können.

zu Nr. 233/38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

Geheim.

243.

225

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. /38 g.

Tokyo, den 30. März 1938

Anlage 6 13 zum Bericht 5 8 38 /38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

178

Flughäfen der Kwantungarmee in der Mandschurei.

Aus sicherer Quelle in Harbin, die in enger Verbindung mit der Kwantung - Armee steht, hat der Luftattaché über die Lage von Flugplätzen im Gebiet der Mandschurei Angaben erhalten, die in den beigefügten Planpausen eingetragen sind. Die Flughäfen bei den blau unterstrichenen Orten sind dauernd in Betrieb. Die übrigen Flughäfen sind als E - Häfen vorbereitet und durch Fähnchen im Gelände abgesteckt. In den meisten Fällen ist auf diesen E - Häfen in der Hauptwindrichtung eine Beton - Startbahn angelegt, die durch eine Erdschicht und Grasbewachsung getarnt ist und im Bedarfsfall frei gelegt wird.

1 Planpause

gez. Ott.

Der Gewährsmann hat die Angaben mit dem Vorbehalt gemacht, dass einige weitere Plätze vorhanden sein können.

zu Nr. 233/38 geh. Gensb. d. L. Att. Ges.

Geheim.

226. 244.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. /38 g.

Tokyo, den 30. März 1938

Anlage ..... zum Bericht .....8/...38g.
Anlage .....6 zum L. Bericht .5...../....38g.
A. Amt

174

Flughäfen der Kwantungarmee in der Mandschurei.

Aus sicherer Quelle in Harbin, die in enger Verbindung mit der Kwantung - Armee steht, hat der Luftattaché über die Lage von Flugplätzen im Gebiet der Mandschurei Angaben erhalten, die in den beigefügten Planpausen eingetragen sind. Die Flughäfen bei den blau unterstrichenen Orten sind dauernd in Betrieb. Die übrigen Flughäfen sind als E - Häfen vorbereitet und durch Fähnchen im Gelände abgesteckt. In den meisten Fällen ist auf diesen E - Häfen in der Hauptwindrichtung eine Beton - Startbahn angelegt, die durch eine Erdschicht und Grasbewachsung getarnt ist und im Bedarfsfall frei gelegt wird.

1 Planpause

gez. Ott.

Der Gewährsmann hat die Angaben mit dem Vorbehalt gemacht, dass einige weitere Plätze vorhanden sein können.

zu Nr. 233/38 geh. Gesch. d. H. Mil. Bot.

245. 227

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 16 zum Bericht 8 / 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

180

Russischer Bahn- und Strassenbau sowie Anlage eines Flugplatzes in der Äusseren Mongolei.

Nach hier vorliegenden Pressemeldungen sollen die Russen z.Zt. folgende Bauten beschleunigt durchführen:

1.) Eisenbahn Urga, Kuyen (Provinz Ningsha) Kanchow, Lanchow (Provinz Kansu);

2.) Flugplatz in der Nähe der Stadt Kuyen;

3.) Autostrasse von Flugplatz Kuyen in ostwärtiger Richtung nach Kanchow.

Beim japanischen Generalstab liegen über diesen Bauten noch keine positiven Nachrichten vor. Nach seinen Angaben ist die Strecke Verchneudinsk, Maimaichin fertiggestellt und die Strecke Maimichi, Urga im Bau. Fy.

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Sachb. d. H. Att. Gr.

246. 228

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 16 zum Bericht 8 / 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Russischer Bahn- und Strassenbau sowie Anlage eines Flugplatzes in der Äusseren Mongolei.

Nach hier vorliegenden Pressemeldungen sollen die Russen z.Zt. folgende Bauten beschleunigt durchführen:

1.) Eisenbahn Urga, Kuyen (Provinz Ningsha) Kanchow, Lanchow (Provinz Kansu);

2.) Flugplatz in der Nähe der Stadt Kuyen;

3.) Autostrasse von Flugplatz Kuyen in ostwärtiger Richtung nach Kanchow.

Beim japanischen Generalstab liegen über diesen Bauten noch keine positiven Nachrichten vor. Nach seinen Angaben ist die Strecke Verchneudinsk, Maimaichin fertiggestellt und die Strecke Maimichi, Urga im Bau.

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

277.
229

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Bezug: Anl.7 z.Bericht Nr.4/38 g.
v.5.3.38.

Tokyo, den 29.3.38.

Anlage 17 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

244

182

Das Kleinboot zum Übersetzen.

Das gemeldete Einmannschlauchboot und grössere Schlauchboote aus Gummi werden bei den Inf.Batlen. für Patrouillen-Unternehmungen mitgeführt.

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

230
248.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 29.3.38.

Anlage ~~19~~ 17 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Bezug: Anl.7 z.Bericht Nr.4/38 g.
v.5.3.38.

183

Das Kleinboot zum Übersetzen.

Das gemeldete Einmannschlauchboot und grössere Schlauchboote aus Gummi werden bei den Inf.Batlen. für Patrouillen-Unternehmungen mitgeführt.

gez. Ott.

zu Nr. 233/38 geh. Gensd. d. H. Ctt. Ge.

231
249.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 20 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

184

Freiwilliger Militärdienst für die

koreanische Bevölkerung.

Im "Chosen Sotokufu Kampo", dem Amtsblatt für das General-Gouverment Korea, vom 26.Februar, wurde die Kabinettsorder Nr.95 veröffentlicht, durch welche die Einführung eines "freiwilligen Militärdienstes" angeordnet wird. Die Verordnung tritt am 3.April in Kraft.

Die für die Einziehung von sich freiwillig meldenden Koreanern bezüglichen §§ 1,2 und 5 der Verordnung werden nachstehend in Übersetzung wiedergegeben; zu dem ersten Satz des § 1 ist dabei zu bemerken, dass unter " japanischen Staatsangehörigen, auf die das "Koseki-Ho",das japanische Familienregistergesetz, nicht in Anwendung kommt ", Koreaner, aber auch die Bewohner von Formosa und Karafuto (Sachalin) zu verstehen sind.

Der Text des §§ 1,2 und 5 lautet:

" §1. Jeder über 17 Jahre alte japanische Staatsangehörige, auf welchen das Familien-Register-Gesetz "Koseki-Ho" keine Anwendung findet, kann nach einer Prüfung gemäss den Bestimmungen des japanischen Kriegsministeriums aktiv oder in der ersten Ersatzreserve eingezogen werden.

Der Militärdienst eines nach den obigen Bestimmungen eingezogenen Mannes wird mit Ausnahme besonderer, vom Kriegsminister eigens zu bestimmender Fälle dem Militärdienst eines nach der gewöhnlichen allgemeinen Dienstpflicht eingezogenen Mannes gleichgestellt.

§ 2.

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

§ 2. Die Zahl der nach den obigen Bestimmungen einzuziehenden Mannschaften wird jedes Jahr vom japanischen Kriegsminister bestimmt.

§ 5. Der japanische Kriegsminister kann für Korea den Präfekten oder den Polizeivorsteher eines Aushebungsbezirkes mit den im § 1 vorgeschriebenen Handlungen beauftragen."

Nach japanischen Pressemeldungen wird die Einführung des freiwilligen Militärdienstes von der koreanischen Bevölkerung "allgemein begrüsst ", da hierdurch die einzige noch bestehende Discriminierung der Koreaner gefallen sei.

In Wirklichkeit handelt es sich, wie bereits gemeldet, um die Einstellung weniger Leute.

Zwei Einziehungstermine (Juni und Dezember) sind festgelegt worden. Zum 1.Termin werden 200 Freiwillige für 2 Jahre zur Infanterie eingezogen, und zum 2.Termin weitere 200 Mann nach einem infanteristischen Vorbereitungskursus zum Train, zur Kraftfahrtruppe und zu den Luftabwehrabteilungen.

251.
~~233~~

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2.4.38.

Anlage 20 zum Bericht 8/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Freiwilliger Militärdienst für die koreanische Bevölkerung.

Im "Chosen Sotokufu Kampo", dem Amtsblatt für das General-Gouverment Korea, vom 26.Februar, wurde die Kabinettsorder Nr.95 veröffentlicht, durch welche die Einführung eines "freiwilligen Militärdienstes" angeordnet wird. Die Verordnung tritt am 3.April in Kraft.

Die für die Einziehung von sich freiwillig meldenden Koreanern bezüglichen §§ 1,2 und 5 der Verordnung werden nachstehend in Übersetzung wiedergegeben; zu dem ersten Satz des § 1 ist dabei zu bemerken, dass unter " japanischen Staatsangehörigen, auf die das "Koseki-Ho",das japanische Familienregistergesetz, nicht in Anwendung kommt ", Koreaner, aber auch die Bewohner von Formosa und Karafuto (Sachalin) zu verstehen sind.

Der Text des §§ 1,2 und 5 lautet:

" §1. Jeder über 17 Jahre alte japanische Staatsangehörige, auf welchen das Familien-Register-Gesetz "Koseki-Ho" keine Anwendung findet, kann nach einer Prüfung gemäss den Bestimmungen des japanischen Kriegsministeriums aktiv oder in der ersten Ersatzreserve eingezogen werden.

Der Militärdienst eines nach den obigen Bestimmungen eingezogenen Mannes wird mit Ausnahme besonderer, vom Kriegsminister eigens zu bestimmender Fälle dem Militärdienst eines nach der gewöhnlichen allgemeinen Dienstpflicht eingezogenen Mannes gleichgestellt.

§ 2.

zu Nr. 233/38 geh. Genstb. d. H. Abt. Ge.

§ 2. Die Zahl der nach den obigen Bestimmungen einzuziehenden Mannschaften wird jedes Jahr vom japanischen Kriegsminister bestimmt.

§ 5. Der japanische Kriegsminister kann für Korea den Präfekten oder den Polizeivorsteher eines Aushebungsbezirkes mit den im § 1 vorgeschriebenen Handlungen beauftragen."

Nach japanischen Pressemeldungen wird die Einführung des freiwilligen Militärdienstes von der koreanischen Bevölkerung "allgemein begrüsst ", da hierdurch die einzige noch bestehende Discriminierung der Koreaner gefallen sei.

In Wirklichkeit handelt es sich, wie bereits gemeldet, um die Einstellung weniger Leute.

Zwei Einziehungstermine (Juni und Dezember) sind festgelegt worden. Zum 1.Termin werden 200 Freiwillige für 2 Jahre zur Infanterie eingezogen, und zum 2.Termin weitere 200 Mann nach einem infanteristischen Vorbereitungskursus zum Train, zur Kraftfahrtruppe und zu den Luftabwehrabteilungen.

gez.Ott.

Entwurf

2. Mai 1938

An den Kaiserlich Japanischen Militärattaché
Herrn Generalleutnant O s h i m a

B e r l i n W. 30
Nollendorfplatz 2.

Anbei wird ein Brief an Oberstleutnant I s h i i überreicht, den Hauptmann Yoshida dem unlängst aus Tokyo zurückgekommenen Kurierbegleiter, Hauptmann Nagel, mitgegeben hat.

Im Auftrag

Eine Anlage.

17. 5. 38.

10. Mai 8

Az. 3 f 10 - 3.Abt.Att.Gr.II
Nr. 248/38 geh.

Geheim

An den
Militär- und Luftattaché bei der Deutschen Botschaft

T o k i o .

Der Eingang des dortigen Berichtes Nr.8 vom 2.4.38 mit allen Anlagen wird bestätigt.

In der Anlage werden übersandt:

Anlage 1: Abschrift d.Schrb.Genst.d.L.Nr.2948/38 geh.betr. Vernehmung von Sowjetoffizieren (3.Abt.Nr.737/38 geh.)

Anlage 2: Schrb.3.Abt.III Nr.816/38 g betr. Angaben über Heeresversorgung des japanischen Heeres.

Anlage 3: Schrb.Att.Gr.II Nr.256/38 geh.2.Ang. betr. Gliederung der Attaché-Berichte.

Anlage 4: Berichtsteil Mil.Att.Mosk. Nr.15/38 Anl.1 betr. Gerücht über Unterbrechung des Transitverkehrs durch Sibirien (Att.Gr.Nr.231/38 geh.)

Anlage 5: Schrb.Att.Gr.Nr.232/38 geh. betr. Orientierung über Österreich.

Anlage 6: 1 Abdr. der Deckbl.1-12 zur D 1/1+ - Prüf-Nr.2240

Anlage 7: Übersicht Nr.67 über aussenpolitische Vorgänge (Att.Gr. Nr.292/38 geh.)

Anlage 8: Durchschrift des Schrb.Att.Gr.III Nr.220/38 an japan. Mil.Att. in Berlin betr. Zwischenfall in Wien mit Hptm. Fürst M o r i .

Anlage 9: Schrb.Att.Gr.Nr.121/38 geh. betr. Kommandierungen nach Japan.

3 f 10 Jn.

Anlage 10

Anlage 10: Schrb.Att.Gr.III Nr.257/38 geh. betr. Einladung von Ausländern zum Reichsparteitag.

Anlage 11: Berichtsteil Mil.Att.Ankara Nr.7/38 geh. Anl.2 betr. Russ.Kriegsmaterialtransporte aus dem Schwarzen Meer nach Ostasien im 1.Vj.1938 (Att.Gr.202/38 geh.)

Anlage 12: Durchschrift Schrb.Att.Gr.III Nr.62/38 geh. an Japan. Mil.Att. in Berlin betr. Schusstafeln u. Unterlagen für 15 cm s.F.H.

Anlage 13: Berichtsteil Mil.Att.Washington Nr. 10/38 Anl.2 betr. das Problem der Philippinen.

J. A.

256

Anl. 2 zu Nr. 249 ... g. /Att. ~~288~~

Gen St d H 3.Abt.III
816/38 g

Berlin, den 6.5.38

Geheim

191

Für

Militär-Attaché Tokyo

Betr.: Angaben über Heeresversorgung des japanischen Heeres.

6. Abteilung bittet nochmals unter Bezugnahme auf das am 29.11.37 nach dort gerichtete Schreiben ihr, wenn irgend möglich, folgende Angaben zukommen zu lassen:

1.) Höhe einer 1. Mun.Ausstattung der jap.Div.Artl.
2.) Verschusszahlen in den einzelnen Kampfabschnitten mit Angabe der Zahl der Batterien.
3.) Ungefährer Gesamtverbrauch an Munition.
4.) Angaben über Leistungen der Versorgung auf dem Luftwege.

I.A.

[signature]

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
23 MAI 1938 III
Nr. 277/38 g. Anl.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 6 Mai 1938

Geheim.

Nr. 77/38 g.

An

Oberkommando des Heeres
3. Abteilung Genstab.d.H.
Attaché - Gruppe

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

Tokyo, den 7.Mai 1938.

Reichskriegsministerium

Heeresbericht Nr. 9/38 g. (K)

Der Depeschenkasten Nr. 8,9, 10 und die Kurierpost v.12.4.Nr. 196/38 g. mit allen Anlagen ist richtig hier eingegangen.

Der Kurier überbringt:

Anlage 1: Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abt.

Anlage 2: Japan - China - Konflikt:

Teil I: Entwicklung der militärischen Lage im April 1938 mit 1 Planpause
Teil II: Mobilmachung (Heer) → Luftwaffe
Teil III: Chinesische Luftwaffe
Teil IV: Lage im besetzten Gebiet der Nordchina-Front
Teil V : Reiseeindrücke von einer Fahrt hinter der Nordchina-Front von Fürst Urach
Teil VI: Lage in der Äusseren Mongolei
Teil VII: Verpflegung u. Futtermittel im Felde
Teil VIII: Gegenstände des täglichen Bedarfs für die mob. Verbände.
Teil IX : Sanitäts - Nachschub
Teil X: Gepanzertes Motorboot
Teil XI: Neues Soldatenlied
Teil XII: Waffenbilder
Teil XIII: Zeitschrift.

Anlage 3: Abmeldung Generalmajor Ott

Anlage 4: Reiseprogramm der deutschen Sanitätsoffiziere.

Anlage 5: Gesuch Dr. Ronnefeldt.

Anlage 6: Antrag Dr. Karsch auf Übernahme in d.E-Offz.-Korps.

Anlage 7: Fragebogen über jap. mil. Persönlichkeiten.

Anlage 8: Personalveränderung unter den Wehrmachtsattachés Tokyo.

Anlage 9: Änderung der jap. Armee- Uniform.

Anlage 10: Kaiserparade 1938.

Anlage 11: Einzelheiten der jap. Armee.

Anlage 12: Mobilmachungsgesetz (Japan)

Anlage 13: Schliessung des Hafens Tokuyama.
Anlage 14: Eisenbahnen in der Mandschurei
Anlage 15: Beobachtungen auf der Kurierreise Berlin-Tokyo v.12.4.-25.4.38 (Major (E) Steinhäuser).
Anlage 16: Siedelung in der Mandschurei.
Anlage 17: Geplante Wasserkraft - Grossanlagen
Anlage 18: Änderung des mandsch. Gesetzes zum Schutz mil.Geheimnisse.
Anlage 19: Rückgabe der H.Dv.92
Anlage 20: Ausbildung jap. Sprachoffiziere u. Kommandierungen zur jap. Armee.
Anlage 21: Vier - Jahresplan.
Anlage 22: Minen ausl. Heere.
Anlage 23: Schiessbaumwolle
Anlage 24: Künstliche Wolle.
Anlage 25: Handgranate mit Aufschlagzünder.
Anlage 26: Verwaltungsangelegenheiten.
Anlage 27: Abdrucke des L. Berichts Nr. 6/38 g. Anl. 2 III, IV, Anlage 8 I, II, 11,
Anlage 28: 1 Brief Hpt. Nagel.

A.Amt hat Abdruck Nr. 2 I, II (Heer u. Luftwaffe) III, 15.

1 Brief Leiter Attachégruppe
1 " Oberstlt.(E) Frege
1 Paket für General Oshima über 3.Abt. Sackdepesche.
1 Brief Dr. Hentel

I.V.

Major.

259.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 6 Mai 1938

Nr. 77/38 g.

An

Geheim.

Oberkommando des Heeres
3. Abteilung Genstab.d.H.
Attaché - Gruppe

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

gez. Noebel.
Tokyo, den 7. Mai 1938.

Reichskriegsministerium

Heeresbericht Nr. 9/38 g. (K)

Der Depeschenkasten Nr. 8,9, 10 und die Kurierpost v.12.4.Nr. 196/38 g. mit allen Anlagen ist richtig hier eingegangen.

Der Kurier überbringt:

Anlage 1: Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abt.

Anlage 2: Japan - China - Konflikt:

Teil I: Entwicklung der militärischen Lage im April 1938 mit 1 Planpause
Teil II: Mobilmachung (Heer)
Luftwaffe
Teil III: Chinesische Luftwaffe
Teil IV: Lage im besetzten Gebiet der Nordchina-Front
Teil V : Reiseeindrücke von einer Fahrt hinter der Nordchina-Front von Fürst Urach
Teil VI: Lage in der Äusseren Mongolei
Teil VII: Verpflegung u. Futtermittel im Felde
Teil VIII: Gegenstände des täglichen Bedarfs für die mob. Verbände.
Teil IX : Sanitäts - Nachschub
Teil X: Gepanzertes Motorboot
Teil XI: Neues Soldatenlied
Teil XII: Waffenbilder
Teil XIII: Zeitschrift.

Anlage 3: Abmeldung Generalmajor Ott

Anlage 4: Reiseprogramm der deutschen Sanitätsoffiziere.

Anlage 5: Gesuch Dr. Ronnefeldt.

Anlage 6: Antrag Dr. Karsch auf Übernahme in d.E-Offz.-Korps.

Anlage 7: Fragebogen über jap. mil. Persönlichkeiten.

Anlage 8: Personalveränderung unter den Wehrmachtsattachés Tokyo.

Anlage 9: Änderung der jap. Armee- Uniform.

Anlage 10: Kaiserparade 1938.

Anlage 11: Einzelheiten der jap. Armee.

Anlage 12: Mobilmachungsgesetz (Japan)

zu Nr. 277/38 geh. Genst. d. H. Abt. Gr.

260

Anlage 13: Schliessung des Hafens Tokuyama.

Anlage 14: Eisenbahnen in der Mandschurei

Anlage 15: Beobachtungen auf der Kurierreise Berlin-Tokyo v.12.4.-25.4.38 (Major (E) Steinhäuser).

Anlage 16: Siedelung in der Mandschurei.

Anlage 17: Geplante Wasserkraft - Grossanlagen

Anlage 18: Änderung des mandsch. Gesetzes zum Schutz mil.Geheimnisse.

Anlage 19: Rückgabe der H.Dv.92

Anlage 20: Ausbildung jap. Sprachoffiziere u. Kommandierungen zur jap. Armee.

Anlage 21: Vier - Jahresplan.

Anlage 22: Minen ausl. Heere.

Anlage 23: Schiessbaumwolle

Anlage 24: Künstliche Wolle.

Anlage 25: Handgranate mit Aufschlagzünder.

Anlage 26: Verwaltungsangelegenheiten.

Anlage 27: Abdrucke des L. Berichts Nr. 6/38 g. Kdos. 2 III, IV, Anlage 8 I, II, 11

Anlage 28: 1 Brief Hpt. Nagel.

A.Amt hat Abdruck Nr. 2 I, II (Heer u. Luftwaffe) III, 15.

1 Brief Leiter Attachégruppe
1 " Oberstlt.(E) Frege
1 Paket für General Oshima über 3.Abt. Sackdepesche.
1 Brief Dr. Hentel

I.V.

Major.

261
196

Deckblatt

Zu " Japan - China - Konflikt" Mobilmachung(Heer) - Anlage 2^{II} zum H.Bericht Nr. 8/38 g. - muss es auf Seite 4 erste Zeile heissen: " 101.Div., bisher Reserve jetzt auf Nordufer der Yangtzemündung eingesetzt." fy

---

Deckblatt

Zu " Japan - China - Konflikt " Mobilmachung (Heer) - Anlage 2^{II} zum H.- Bericht Nr. 8/38 g. - muss es auf Seite 4 erste Zeile heissen:"101. Div., bisher Reserve jetzt auf Nordufer der Yangtzemündung eingesetzt ". fy

---

Deckblatt

Zu " Japan - China - Konflikt " Mobilmachung (Heer) - Anlage 2^{II} zum H.- Bericht Nr. 8/38 g. - muss es auf Seite 4 erste Zeile heissen: " 101. Div., bisher Reserve jetzt auf Nordufer der Yangtzemündung eingesetzt ". fy

---

Deckblatt

Zu " Japan - China - Konflikt " Mobilmachung (Heer) - Anlage 2^{II} zum H.- Bericht Nr. 8/38 g. - muss es auf Seite 4 erste Zeile heissen:"101. Div., bisher Reserve jetzt auf Nordufer der Yangtzemündung eingesetzt". fy

---

262.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 6 Mai 1938

Nr. 77/38 g.

Geheim.

An

Oberkommando des Heeres
3. Abteilung Genstab.d.H.
Attaché - Gruppe

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

gez. Noebel

Tokyo, den 7. Mai 1938.

Reichskriegsministerium

Heeresbericht Nr. 9/38 g. (K)

Der Depeschenkasten Nr. 8,9, 10 und die Kurierpost v.12.4.Nr. 196/38 g. mit allen Anlagen ist richtig hier eingegangen.

Der Kurier überbringt:

Anlage 1: Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abt.

Anlage 2: Japan - China - Konflikt:

Teil I: Entwicklung der militärischen Lage im April 1938 mit 1 Planpause

Teil II: Mobilmachung (Heer) Luftwaffe

Teil III: Chinesische Luftwaffe

Teil IV: Lage im besetzten Gebiet der Nordchina-Front

Teil V : Reiseeindrücke von einer Fahrt hinter der Nordchina-Front von Fürst Urach

Teil VI: Lage in der Äusseren Mongolei

Teil VII: Verpflegung u. Futtermittel im Felde

Teil VIII: Gegenstände des täglichen Bedarfs für die mob. Verbände

Teil IX : Sanitäts - Nachschub

Teil X: Gepanzertes Motorboot

Teil XI: Neues Soldatenlied

Teil XII: Waffenbilder

Teil XIII: Zeitschrift.

Anlage 3: Abmeldung Generalmajor Ott

Anlage 4: Reiseprogramm der deutschen Sanitätsoffiziere.

Anlage 5: Gesuch Dr. Ronnefeldt.

Anlage 6: Antrag Dr. Karsch auf Übernahme in d.E-Offz.-Korps.

Anlage 7: Fragebogen über jap. mil. Persönlichkeiten.

Anlage 8: Personalveränderung unter den Wehrmachtsattachés Tokyo.

Anlage 9: Änderung der jap. Armee-Uniform.

Anlage 10: Kaiserparade 1938.

Anlage 11: Einzelheiten der jap. Armee.

Anlage 12: Mobilmachungsgesetz (Japan)

zu Nr. 277/38 geh. Kdos. d. H. Att. Gr.

Anlage 13: Schliessung des Hafens Tokuyama.
Anlage 14: Eisenbahnen in der Mandschurei
Anlage 15: Beobachtungen auf der Kurierreise Berlin-Tokyo v.12.4.-25.4.38 (Major (E) Steinhäuser).
Anlage 16: Siedelung in der Mandschurei.
Anlage 17: Geplante Wasserkraft - Grossanlagen
Anlage 18: Änderung des mandsch. Gesetzes zum Schutz mil. Geheimnisse.
Anlage 19: Rückgabe der H.Dv.92
Anlage 20: Ausbildung jap. Sprachoffiziere u. Kommandierungen zur jap. Armee.
Anlage 21: Vier - Jahresplan.
Anlage 22: Minen ausl. Heere.
Anlage 23: Schiessbaumwolle
Anlage 24: Künstliche Wolle.
Anlage 25: Handgranate mit Aufschlagzünder.
Anlage 26: Verwaltungsangelegenheiten.
Anlage 27: Abdrucke des L. Berichts Nr. 6/38 g. Anl. 2 III, IV, Anlage 8 I, II, 11.
Anlage 28: 1 Brief Hpt. Hagel.

A.Amt hat Abdruck Nr. 2 I, II (Heer u. Luftwaffe) III, 15.

Dienstblatt : West III

1 Brief Leiter Attachégruppe
1 " Oberstlt.(E) Frege
1 Paket für General Oshima über 3.Abt. Sackdepesche.
1 Brief Dr. Hentel

I.V.

Major.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché
Nr. 134/38 g.

Tokyo, den 7.Mai 1938.

Anlage 2 II z.H.Ber.Nr. 9 /38g,
Anlage 2 II z.L.Ber.Nr.6/38 g.

199

Der Japan - China - Konflikt.

Luftwaffe.

Abgeschlossen am 31.3.38.

Inhaltsverzeichnis:

	S.
1.Kriegsschauplatz	1
a) Führung	1
b) Kampftätigkeit	1
c) Kampfweise	11
d) Verluste	12
2.Massnahmen in der Heimat	13
a)Ausbildung im Wetterdienst	13
b)Luftschutz	13
c)Bekämpfung staatsfeindlicher Handlungen	16
3.Kriegswirtschaft.	17
a)Luftfahrtindustriegesetz	17
b)Wichtigste Luftfahrtindustrie-Firmen	17
c)Einzelmeldungen aus der Flugzeugindustrie	20
d)Flugzeugwerkstoffe	21
e)Betriebsstoffe	23
4.Stiftungen	24
5.Propaganda	25

zu Nr. 277/38 geh. Kdos. d. G. Kdo. Gr.

1. Kriegsschauplatz.

a) Führung:

Der Chef der Heeresluftwaffe, Prinz Higashi-Kuni, unternahm in der Zeit vom 4.3. - 12.4. eine Besichtigungsreise zu den Fliegertruppen in Nord- und Mittelchina, in der Mandschurei sowie in Formosa. Die Reise mit einer Gesamtlänge von etwa 15 000 km wurde ausschliesslich im Flugzeug zurückgelegt.

Der Vizemarineminister Isoroku Yamamoto wurde mit dem 29.4. zusätzlich zum Chef der Marineluftwaffe ernannt, als Nachfolger des Vizeadmirals Oikawa, der den Oberbefehl über die 3.Flotte in den chinesischen Gewässern übernahm.

Das Oberkommando der Heeresluftwaffe für Nordchina befindet sich in Peking. Zugehöriger Flugplatz: der frühere Eurasia-Flughafen Peking, südlich der Stadt gelegen. Kommandeur der Heeresluftwaffe in Nordchina: General Tokugawa.

b) Kampftätigkeit:

Die Anzahl der von den Japanern durchgeführten Luftangriffe war in der abgelaufenen Berichtsperiode besonders gross. An manchen Tagen wurden 6-7 verschiedene Ziele mit Bomben belegt. Aus den Berichten ergibt sich, dass Angriffsflüge bei nahezu jeder Wetterlage durchgeführt wurden und nur an Tagen mit ausgesprochenem Schlechtwetter unterblieben.

Wettererkundungsflüge vor dem Einsatz grösserer Verbände scheinen nicht oder nicht im genügenden Umfange stattzufinden. Hierdurch ergab es sich z.B., dass am 25.4. ein vom Angriffsflug zurückkehrender Verband der Marineluftwaffe durch einen plötzlich hereinbrechenden Taifun geschlossen zur Notlandung in einem Sumpfgebiet weit hinter der feindlichen Front gezwungen wurde.

Auch

Auch die Berichte in Nanking weilender Deutscher betonen immer wieder, dass die Japaner häufig bei Sturm, Regen oder Schnee eine starke Flugtätigkeit entwickeln, wobei allgemein ein gutes Formationshalten der Verbände, auch bei der Rückkehr von Feindflügen, zu beobachten ist.

Auch in der Berichtsperiode lag das Schwergewicht der Angriffe bei der Marineluftwaffe. Ihre Angriffsziele waren unverändert vorwiegend Flughäfen und Bahnanlagen.

Bemerkenswert ist die immer häufigere Durchführung von Nachtangriffen, die insbesondere in den hellen Mondnächten, dann aber auch bei wolkiger Wetterlage, stattfanden. Soweit Zeitangaben gemacht wurden, lässt sich aus diesen schliessen, dass teilweise der Start in der Abenddämmerung und der Angriff nachts erfolgte, teilweise der Start nachts und der Angriff in der Morgendämmerung.

Von der Armeeluftwaffe in Nordchina wurden vorwiegend Angriffe auf Truppen, Stäbe, Artilleriestellungen u.ä. zur Unterstützung der Erdangriffe bzw. zur Entlastung der eigenen Truppe ausgeführt. Mehrfach griffen auch Marineflugzeuge in die Kampfhandlungen des Heeres ein, insbesondere in den kritischen Tagen der Schlacht in der Gegend Yichow-Taichwang.

Wie die Japaner melden, wurde bei den weitaus meisten Angriffsflügen keine feindliche Gegenwehr angetroffen. Infolgedessen ist die Anzahl der Luftkämpfe im Monat April nur gering. Dreimal jedoch fanden Luftkämpfe grossen Ausmasses statt, die den Japanern nach ihrer Darstellung bedeutende Erfolge brachten.

Am 10.4. stiessen 15 japanische Heeresflugzeuge, die sich auf einem Angriffsflug gegen chinesische Truppenansammlungen befanden,

bei

bei Kweiteh auf 30 Jagdeinsitzer I-15, von denen sie angeblich 24 abgeschossen haben , bei einem eigenen Verlust von nur 2 Flugzeugen.

Am 13.4. gerieten etwa 20 japanische Marineflugzeuge in Südchina in einen Luftkampf mit 20 der von England neu gelieferten Gloster "Gladiator". Die Japaner melden den Abschuss von 15 Stück, einen Eigen-Verlust von 2 Flugzeugen. Auf Grund dieser Erfahrung wird von den Japanern der Kampfwert der Gloster "Gladiator" trotz der Bewaffnung mit 4 MG und der Höchstgeschwindigkeit von 415km/h in Zweifel gezogen.

Der bisher grösste Luftkampf im Verlaufe des Konflikts fand am 29.4. über Hankow statt, als zur Abwehr des Angriffs von über 50 japanischen Marineflugzeugen etwa 80 chinesische Flugzeuge in der Luft waren. In einem etwa einstündigen Luftkampf bei bester Wetterlage gelang es den Japanern nach ihren Meldungen, 51 chinesische Flugzeuge - vorwiegend Jagdeinsitzer I-15 und I-16 - abzuschiessen und, nach Zerstörung des Arsenals in Hanyang durch Bombenabwurf, mit dem Verlust von nur 2 Flugzeugen zurückzukehren.

Sollten die von japanischer Seite gemeldeten Abschuss-Zahlen zutreffen, so hätte die chinesische Luftwaffe - unter Hinzurechnung der Ergebnisse kleinerer Luftkämpfe - im Monat April rund 100 Flugzeuge allein durch Luftkämpfe verloren. Da es sich hierbei vorwiegend um das beste Material der Chinesen handelte, würde hiermit eine Schwächung der chinesischen Luftstreitkräfte gelungen sein. -

Mögen die japanischen Meldungen über die Erfolge ihrer Luftangriffe auch häufig übertrieben und dementsprechend anzuzweifeln sein, so scheint doch die Wirkung der Fliegertätigkeit auf den Ablauf des China-Konfliktes beachtenswert. Bei der Untersuchung der Angriffserfolge ist zu berücksichtigen, dass strategisch wichtige Ziele, wie

in

in Europa, - z.B. Elektrizitätswerke, Wasserwerke u.ä. - , in China kaum vorhanden sind, vorallem aber ihr eventuell erreichbarer Ausfall infolge des Fehlens einer eigentlichen Rüstungsindustrie sich nicht kriegsentscheidend auswirken würde. (Die "Luftempfindlichkeit" Japans ist im Gegensatz dazu beträchtlich grösser!).

Die Luftangriffe der Japaner richten sich daher nach wie vor gegen zwei Hauptziele:1.Transportwege, also vornehmlich Eisenbahnen, die für den chinesischen Materialnachschub von grösster Bedeutung sind, und 2. Flugplätze, um einen Neuaufbau der gegenerischen Luftmacht zu verhindern, bzw.sie in ihren Anfängen immer wieder zu zerschlagen.

Bei der Beschränkung auf diese zwei Hauptziele erscheint es erstaunlich, dass die japanischen Erfolge nicht durchgreifender sind, zumal fast alle Berichte, auch zuverlässiger Augenzeugen, den Japanern ziemlich grosse Treffgenauigkeit beim Abwurf zusprechen.

Hierzu ist folgendes festzustellen:

1.Angriffe auf Eisenbahnen:

Die trotz fast täglicher Angriffe bisher nicht erreichte völlige Störung des Eisenbahnverkehrs auf chinesischer Seite ist vermutlich zur Hauptsache auf folgende Gründe zurückzuführen:

a) japanischerseits.

1. Fehlen einer klaren Angriffstaktik, die zu mehr als Zufallstreffern führen könnte,
2. starke Streuung infolge grosser Abwurfhöhen, die wegen der inzwischen besser eingeschossenen chinesischen Flak eingehalten werden;(Abwurf durchschnittlich aus 2-3000m Höhe). Von Augenzeugen wird unterstrichen, dass die Bombenwirkung auf Eisenbahngeleise oft bereits dann gleich Null ist , wenn Treffer unmittelbar neben dem Bahndamm

erzielt

erzielt werden.

3. Fehlen von Sturzkampfflugzeugen, sodass reine Sturzbomberangriffe nicht durchgeführt werden können.
4. Verwendung ungeeigneter Bomben und Zünder bezw. Zündereinstellung für derartige Spezialziele;vielfach tiefe Sprengtrichter infolge grosser Zündverzögerung; Gasdruckwirkung, durch Trichterwand abgelenkt, nur kegelförmig nach oben. F-Bomben sind unbekannt, wirkliche Tiefangriffe sind daher nicht möglich.

b) chinesischerseits.

1. Die chinesischen Massnahmen gegen eine Störung des Bahnverkehrs sind dadurch besonders erleichtert, dass für japanische Luftangriffe vornehmlich nur die zwei Strecken Kowloon-Canton und Canton-Hankow in Betracht kommen. Alle Kräfte können daher auf die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf diesen Bahnlinien, die für den Materialnachschub von Hongkong ins Landesinnere zur Zeit entscheidend wichtig sind, konzentriert werden. Daher sind:
   a) die hauptsächlich zu schützenden Objekte durch Flak gedeckt, die die japanischen Angriffe erschweren,
   b) an zahlreichen Stellen Eisenbahninstandsetzungs-Kolonnen - und Materialien bereitgestellt, mit deren Hilfe eventuelle Angriffsschäden in kurzer Frist wiederausgebessert werden. Die Vorbereitungen gehen so weit, dass für kleinere Brücken und Übergänge ein fertig montierter Ersatz oft in der Nähe bereitliegt. Selbst die Folgen eines Bombentrefferns auf die wichtige Eisenbahnbrücke bei Sheklung (Kowloon-Canton-Bahn) am 15.4. konnten dank der guten Instandsetzungs-

organisation binnen 5 Stunden behoben werden.

Am darauffolgenden Tag scheint allerdings der japanischen Marineluftwaffe erstmalig ein Bombentreffer von wirklich nachhaltiger Wirkung geglückt zu sein, der zur Beschädigung eines oder mehrerer Pfeiler der Sheklung-Eisenbahn-Brücke und zur Senkung der Geleise um etwa 30 cm geführt haben soll. Die darüber vorliegenden Meldungen sprechen von einer Instandsetzungsdauer von 3 Monaten und besagen weiter, dass auf der Kowloon-Canton-Strecke, mit Hilfe von Fähren, anstelle der unbenützbaren Brücke, zur Zeit nur der Personenverkehr aufrecht erhalten wird, dass aber der Güterverkehr zunächst völlig ruht. Treffen diese Meldungen zu, so wäre von der japanischen Luftwaffe erstmalig eine Wirkung erzielt worden, die in Dutzenden vorhergegangener Angriffe nicht erreicht wurde.

Die auch von den Japanern erkannte, unerwartet geringe Störung des Bahnverkehrs durch ihre Luftangriffe auf die Gleisanlagen und sonstigen Eisenbahnbauten hat offenbar mehr und mehr zu einer veränderten Zielsetzung geführt; In steigendem Masse greifen die japanischen Flieger das rollende Material selbst an. Einerseits versuchen sie, durch Bombenabwürfe auf Bahnhöfe, insbesondere Abstellgeleise, möglichst viele Güterwagen - beladen oder leer - zu vernichten, andererseits werden fahrende Züge, vornehmlich deren Lokomotiven, vom Flugzeug aus unter MG-Feuer genommen. Insbesondere der letztgenannte Weg scheint zu guten Erfolgen zu führen, solange nicht durch auf den Zügen befindliche Fla-MG eine Abwehrmöglichkeit geschaffen wird. Nach zuverlässigen Berichten sollen bis Ende Februar dieses Jahres bereits etwa 50 Lokomotiven durch MG-Feuer ausser Betrieb gesetzt worden sein, die also mindestens infolge notwendig werdender Reparaturen vorübergehend dem Verkehr entzogen wurden. Da

der

268
206 253 271.

Da der Bestand an Lokomotiven und Eisenbahnwagen - von denen bisher angeblich mehrere Hundert durch Bomben vernichtet wurden - auf chinesischer Seite nicht unbeschränkt ist, erscheint das von den Japanern eingeschlagene Verfahren zweckmässig.

Die Chinesen versuchen, die Angriffe auf fahrende Züge dadurch unmöglich zu machen, dass sie in dem hauptsächlich durch feindliche Flieger gefährdeten Streckenabschnitt die Züge vorwiegend nachts fahren und bei drohender Luftgefahr in Tunnel halten lassen. Dadurch wird ein greifbarer Erfolg der japanischen Flieger oft verhindert. Trotzdem stellen die durch die dauernde Luftbedrohung erzwungenen Massnahmen bestimmt eine beträchtliche Erschwerung des Verkehrs dar, die den ständigen Einsatz der Luftwaffe rechtfertigt.

2. Angriffe auf Flugplätze.

Auch bei der Auswertung dieser Angriffe entsteht der Eindruck, dass der Erfolg mit dem Umfang des Einsatzes nicht im Einklang steht.

Die Gründe hierfür sind japanischerseits teilweise dieselben wie unter 1a) (Angriffe auf Eisenbahnen) angegeben. Es verdient besondere Beachtung, dass speziell für Angriffe auf Flugplätze von fachmännischen Augenzeugen die Verwendung grosser Bomben (200-250 kg) durch die Japaner als unzweckmässig bezeichnet wird, da deren Gasdruckwirkung infolge der tiefen Sprengtrichter verpufft, ohne im grösseren Umkreise Schaden anzurichten. So schlug eine schwere Bombe dicht neben einer Savoia S 72 ein, die jedoch lediglich Beschädigungen an der Stoffbespannung erlitt, im übrigen aber flugfähig blieb. Für Angriffe auf abgestellte Flugzeuge soll demnach die kleinere Splitterbombe (20-25kg) der schweren Minenbombe überlegen

überlegen sein, weil sie keinen tiefen Sprengtrichter verursacht, sodass ihre Splitter eher die Flugzeuge treffen und zum Brennen bringen.

Das Ausbleiben zählbarer Erfolge bei den japanischen Luftangriffen auf Flugplätze ist jedoch besonders stark auf chinesische Gegenmassnahmen zurückzuführen. Als solche haben hauptsächlich zu gelten:

a) Die Schaffung besonders grosser Flugplätze; Abmessungen häufig 3 x 3 km, teilweise noch grösser. Selbst durch in grosser Anzahl abgeworfene Bomben kann ein derartig ausgedehntes Rollfeld nicht völlig unbenutzbar gemacht werden.

b) Anlage breiter, gepflasterter Startbahnen in der Hauptwindrichtung über die ganze Länge des Platzes; diese Startbahnen stellen einerseits ein verhältnismässig schwer zu treffendes Ziel dar und bieten andererseits Bombentreffern einigen Widerstand, sodass ihre Zerstörungen allgemein nicht allzu umfangreich sind. Eine japanische 250 kg-Bombe verursachte auf der Startbahn des Flugplatzes Hankow einen Sprengtrichter von etwa 8m Durchmesser, der mit Hilfe der zahlreich vorhandenen chinesischen Arbeitskräfte in kurzer Frist wieder eingeebnet war. Darüber hinaus blieb seitlich des Sprengtrichters Pflaster in genügender Breite für den Start von Flugzeugen unversehrt. Vorallem aber ist infolge der grossen Startbahnlänge bisher noch stets genügend gepflasterte Rollstrecke benutzbar geblieben.

c) Die grosse Ausdehnung der Flugplätze erlaubt ein besonders weitläufiges Auseinanderziehen der Flugzeuge beim Abstellen, sodass durch einen Bombentreffer kaum mehr als 1 Flugzeug vernichtet oder beschädigt werden kann.

d)

d) Als wichtigste Gegenmassnahme lassen die Chinesen alle startfähigen Flugzeuge vor dem Eintreffen der japanischen Flieger in Richtung des Hinterlandes abfliegen und entziehen sie hierdurch der möglichen Zerstörung. Im Allgemeinen kehren diese Flugzeuge auf den Ausgangshafen zurück, sobald sie annehmen können, dass der Angriff vorbei ist. Da sofort nach dem Abflug der Japaner alle durch Bombenwirkung unbenutzbaren Stellen des Flugplatzes mit roten Fähnchen gekennzeichnet werden, geht die Landung der zurückkehrenden chinesischen Flugzeuge normalerweise glatt vonstatten. Nach einem zuverlässigen Augenzeugen-Bericht ist z.B. für die 2 Flugplätze in Hankow die Organisation in folgender Weise getroffen: In Richtung Hankow anfliegende Japaner werden von der Gegend Wuhu aus gemeldet. Daraufhin wird ein erster, geheimer Alarm an die Flugplätze durchgegeben, auf denen an sämtlichen startfähigen Flugzeugen die Motoren angelassen werden und warm laufen. Ergeben die weiteren Beobachtungen über den Flugweg der Japaner, dass ein Angriff auf Hankow tatsächlich bevorsteht, so erfolgt etwa eine Viertelstunde vor dem Eintreffen der japanischen Flieger über der Stadt ein zweiter, nunmehr öffentlicher und allgemeiner Luftalarm. Zur gleichen Zeit starten in kurzer Folge sämtliche Flugzeuge und verschwinden in Richtung auf das Hinterland.

Es ist anzunehmen, dass die Japaner diese Taktik der Chinesen, ihre Flugzeuge der Zerstörung durch Luftangriffe zu entziehen, erkannt haben und hauptsächlich

hauptsächlich deswegen in zunehmendem Masse zu Nachtangriffen übergegangen sind. Aus den Berichten über diese ist bemerkenswert, dass das chinesische Streben, die Japaner durch Flak abzuwehren, die Durchführung des Angriffs eher erleichtert als erschwert haben soll, da die schon längere Zeit vor dem Angriff den Himmel absuchenden Scheinwerfer den japanischen Fliegern den Weg zu ihrem Ziele wiesen.

Nach allen bisher in dieser Richtung möglichen Feststellungen verfügt die japanische Luftwaffe nicht über geeignete Leuchtmittel, weder für die Zielbeleuchtung noch für Nachtfotografie. Diese Feststellung wird durch die in den Berichten über Nachtangriffe stets wiederkehrende Bemerkung bestätigt, dass deren Erfolge infolge der Dunkelheit nicht feststellbar waren.

Zusammenfassend kann trotz der häufig vertretenen Auffassung, dass die Japaner "immer wieder leere Flugplätze mit ihren Bomben umpflügen", gesagt werden, dass eine Unterschätzung dieser Angriffe durchaus verfehlt erscheint. Die chinesische Luftwaffe, der bei ihrem Neuaufbau an einem möglichst ungestörten Arbeiten gelegen sein muss, ist weit ins Hinterland abgedrängt worden. Aber auch die fertig ausgebildeten Verbände können unter dem Druck der dauernd wiederholten japanischen Angriffe nicht, mindestens nicht dauernd, in der Nähe der Kampffront untergebracht werden. Es muss angenommen werden, dass die Chinesen beim Vorhandensein von Flugzeugen entsprechender Reichweiten und genügend

geschulter Besatzungen häufig Angriffe auf das japanische Festland, insbesondere die Hauptgebiete der Rüstungsindustrie, unternehmen würden. Dass derartige Angriffe bisher noch in keinem Falle erfolgt sind, ist bei der weitgehenden Unterstützung durch Russland wahrscheinlich weniger auf das Fehlen der flugzeugtechnischen oder personellen Voraussetzungen zurückzuführen, als darauf, dass die Schaffung einer ausreichenden Bodenorganisation für derartige Unternehmungen nicht möglich war, weil alle als Startort für Angriffsflüge nach Japan in Betracht kommenden chinesischen Flugplätze immer wieder mit Bomben belegt und mindestens vorübergehend unbenutzbar gemacht werden. -

c) Kampfweise:

Den von chinesischer Seite immer wieder aufgestellten Behauptungen über planmässige Luftangriffe der Japaner auf die Zivilbevölkerung Chinas sind die eindeutigen Aussagen zuverlässiger Augenzeugen gegenüberzustellen, die derartige Meldungen übereinstimmend als unwahr erklären. Die Japaner beschränkten sich vielmehr mit fast erstaunlicher Sorgfalt auf den Angriff militärisch wichtiger Ziele, wie Flughäfen, Eisenbahnen und Arsenale. Ihre Treffgenauigkeit beim Bombenabwurf sei im allgemeinen auffallend gut, - allerdings auch die Ziele häufig gross! -, sodass auch die Zahl der ungewollt getöteten Zivilpersonen meist gering sei. So wurden in Canton in den drei Monaten Januar bis März 38 trotz häufiger Luftangriffe nur etwa 40-50 Zivilisten durch Fliegerbomben getötet. Die von den Chinesen teilweise gross

aufgemachten

aufgemachten hohen Verluste in Chengchow (rd.1000 Personen) im Februar dieses Jahres waren einerseits auf die Unbedachtheit und Sorglosigkeit der Bevölkerung, andererseits darauf zurückzuführen, dass einige der auf dem Bahnhof abgeworfenen Bomben ihr Ziel verfehlten und ein am Bahnhofsvorplatz gelegenes Hotel sowie eine Anzahl weiterer Gebäude zerstörten.

d) Verluste:

Die japanischen amtlichen Mitteilungen geben auch weiterhin die Verlustzahlen der japanischen Luftwaffe ausserordentlich niedrig an. Die Marineluftwaffe hat nach diesen Meldungen seit Beginn des Konflikts nur 82 Flugzeuge durch feindliche Einwirkung verloren. Dem steht ein - allerdings nicht kontrollierbarer - Bericht gegenüber, demzufolge allein ein einziges Marinefliegerregiment bis zum März dieses Jahres 40 Flugzeuge und 60% des Personalbestandes verloren haben soll.

Eine soeben von der Marineluftwaffe bekanntgegebene Zusammenstellung gibt über die feindlichen und die eigenen Verluste folgendes Bild:

Chinesische Flugzeugverluste		März	April	seit Ausbruch d. Konflikts
abgeschossen:	sicher	-	59	398
	unsicher	1	10	50
	gesamt	1	69	448
Am Boden zerstört:	sicher	13	10	448
	unsicher	5	2	52
	gesamt	18	12	500
Chinesische Gesamtverluste:		19	81	948

Der mit 82 Flugzeugen bis Ende April 38 angegebene Gesamtverlust der Marineluftwaffe - die Verlustzahlen der Heeresluftwaffe werden nicht gemeldet -- erscheint selbst einem Teil der japanischen Presse, die von einer wohl "zu einseitigen" Darstellung der Verlustzahlen spricht, nicht recht glaubhaft.

2. Massnahmen in der Heimat.

a) Ausbildung im Wetterdienst.

In Erkenntnis der Bedeutung eines guten Wetterdienstes für militärische Entschlüsse, insbesondere für den Einsatz der Luftwaffe, ist durch Heeresverordnung vom 11.4.38 eine Ausbildungsstelle für den Wetterdienst ins Leben gerufen worden. Diese wird 2 Klassen umfassen:

Klasse A --- für Offiziere, Kursusdauer 1 Jahr; gründliche Ausbildung in der Wetterkunde.

Klasse B --- Für Unteroffiziere, Kursusdauer ½ Jahr; Ausbildung in der Wetterbeobachtung.

Der Kriegsminister wird die Anzahl der Kursusteilnehmer festsetzen, deren Einberufung auf Grund von Vorschlägen der Kommandeure erfolgt. Nach Beendigung des Lehrgangs und Bestehen einer Abschlussprüfung treten die Offiziere und Unteroffiziere zu ihren früheren Truppenteilen zurück.

b) Luftschutz.

Luftalarmübungen:

Am 22. und 23.4. fanden in 20 Präfekturen im westlichen Teil der Hauptinsel Luftschutzalarmübungen ohne nebenhergehende Verdunklungsmassnahmen statt. Es sollten lediglich die Alarmmöglichkeiten bei Ausfall verschiedener Nachrichtenmittel, vorallem des

Telefons

Telefons, überprüft werden. Der Übungssinn wurde allerdings durch die Annahme ziemlich verfälscht, dass die Fernsprechverbindungen zu den Polizeirevieren und Strassenpolizeiposten nicht als gestört galten. Der an diese fernmündlich übermittelte Luftalarm musste von den genannten Stellen durch die örtlichen Luftschutzorgane möglichst schnell an die einzelnen Haushaltungen weitergegeben werden. Jeder Haushalt war aufgefordert, alle Uhren auf die mehrmals täglich vom Rundfunk durchgegebene Normalzeit zu stellen und jeweils den Zeitpunkt genau zu notieren, zudem eine Luftalarmmeldung eintraf - Die Weitergabe des Alarms an die Bevölkerung erfolgte entweder durch Sirenen und andere Alarmgeräte, durch "Lichtsignal" - mehrfaches kurzes Aus- und Einschalten des gesamten Stromnetzes von zentraler Stelle aus - , durch Rundfunk oder mündlich von Haus zu Haus. Insgesamt wurden in den zwei Tagen sieben Alarme gegeben und jeweils eine andere Kombination der Alarmmöglichkeiten erprobt. - Die Ergebnisse sollen die Übungsleitung befriedigt haben. Einzelheiten wurden nicht bekannt gegeben.

Auswechselung von Isolatoren:

Die zuständigen Stellen sollen planen, die bei den zahlreichen Überland-Starkstromleitungen Japans noch vorwiegend verwendeten weissen Porzellan-Isolatoren gegen dunkelfarbige (grüne?) auszutauschen, da die weissen Isolatoren bezw. Isolatorketten feindlichen Fliegern den Verlauf der Starkstromleitungen leicht erkennbar machen und sie auf ihr Ziel hinführen können.

Feuerlöscheinrichtungen:

Auf Beschluss des Innenministeriums werden die Feuerlöscheinrichtungen der grössten Städte Japans, besonders mit Rücksicht

auf

auf deren Luftempfindlichkeit im Kriegsfalle, in den nächsten Jahren beträchtlich ausgebaut.

Es sollen Wasservorratsbehälter aus Eisenbeton errichtet, die Zahl der Hydranten verdoppelt und eine grosse Anzahl von Feuerspritzen neu beschafft werden.

Das Programm, das bis 1941 durchgeführt sein soll, sieht im Einzelnen vor:

F ü r	Wasserbehälter	Feuer-Hydranten	Feuerspritzen
Tokyo	104	2 015	65
Kawasaki	8	77	2
Yokohama	24	383	8
Nagoya	29	373	11
Kyoto	30	573	11
Osaka	28	1 395	33
Kobe	14	370	11
Shimonoseki und Nord-Kyushu	9	275	9
Zusammen:	246	5 465	150
Veranschl. Kosten: Yen...	106 000	218 000	110 000.

Als angestrebtes Ziel wird es bezeichnet, dass nach beendetem Ausbau auf je 10 000 Einwohner ein Hydrant vorhanden ist!

Überwachung der Gasmaskenherstellung.

Da die Klagen über Qualitätsmängel der vielfach von reinen Konjunkturunternehmen hergestellten Gasmasken für den zivilen Luftschutz immer noch anhalten, wird auf Grund einer kürzlich erlassenen Verordnung ab 1.6.38 Herstellung, Import und Vertrieb von Gasmasken und Gasschutzanzügen unter Regierungsaufsicht gestellt.

gestellt. Es dürfen danach nur solche Stücke verkauft werden, die durch amtlichen Prüfstempel als einwandfrei gekennzeichnet sind.

Untergrundbahn als Luftschutzraum.

Das wegen Rohstoffknappheit zunächst abgelehnte Projekt einer Verlängerung der U-Bahn in Tokyo wurde nunmehr mit Hinweis auf die Wichtigkeit des Bahntunnels als Zuflucht bei Luftangriffen genehmigt.

Luftschutz in Korea.

Eine Inhaltsangabe der "Ausführungsbestimmungen zum Luftschutzgesetz in Korea" ist in deutscher Übersetzung als Anlage beigefügt.

Anl.1

c) Bekämpfung staatsfeindlicher Handlungen.

Seit Ausbruch des Chinakonflikts bis Mitte April 1938 sind in Tokyo 51 Chinesen und 20 Japaner wegen Spionage verhaftet worden.

Ein amerikanischer Flugzeugführer, der einige Monate auf chinesischer Seite gekämpft hatte, verliess infolge Auflösung der "Fremdenlegion" der chinesischen Luftwaffe China und reiste über Japan mit einem amerikanischen Schiff zurück. Die japanische Polizei war durch ihren Nachrichtendienst von Hongkong aus über diese Reise verständigt und verhörte den Amerikaner. Dieser war unklug genug, seine aktive Beteiligung an Luftangriffen zuzugeben, woraufhin er verhaftet und an der Weiterreise verhindert wurde. Trotzdem nach Zeitungsmeldungen im japanischen Gesetz eine Handhabe für eine Verurteilung wegen "feindlicher Handlungen gegen Japan" zu finden gewesen wäre, wurde der Flugzeugführer nach einigen Tagen wieder auf freien Fuss gesetzt. Es ist anzunehmen, dass Japan im Falle einer

Bestrafung

einer Bestrafung des Amerikaners erneute diplomatische Schwierigkeiten mit USA befürchtete.

3. Kriegswirtschaft.

a) Luftfahrtindustriegesetz:

Der infolge der Kriegshandlungen in China stark gesteigerte Bedarf an Luftfahrtgerät hat einerseits zu einer beträchtlichen Ausweitung der vorhandenen Fabriken, andererseits zu einer grossen Anzahl von Neugründungen auf diesem Gebiet geführt, die teilweise als reine Konjunkturgründungen von vornherein nicht lebensfähig waren. Um eine den Interessen der Volkswirtschaft und insbesondere der Wehrmacht entsprechende Lenkung der Luftfahrtindustrie sicherzustellen, wurde in der Ende März beendeten Sitzungsperiode des Reichstages ein Luftfahrtindustriegesetz von der Regierung eingebracht und durchgesetzt, das eine weitgehende staatliche Überwachung der Luftfahrtindustrie vorsieht und Neugründungen von einer Genehmigung abhängig macht, die erst nach sorgfältiger Überprüfung des Vorhabens erteilt wird. Ferner soll auf Grund der im jetzigen Chinakonflikt gemachten Erfahrungen die Frage der Werkstoffnormung sowie der möglichst weitgehenden Vereinheitlichung von Einzelheiten auf dem gesamten Luftfahrtgebiet beschleunigt in Angriff genommen werden. - Der Wortlaut des Gesetzes sowie ein Kommentar dazu ist gesondert vorgelegt.

b) Wichtigste Luftfahrtindustrie-Firmen:

In der abgelaufenen Reichstagssitzung gab ein Beauftragter des Verkehrsministers eine Liste der 15 bedeutendsten Luftfahrtindustrieunternehmen Japans, die zusammen über einKapital von 269 650 000 Yen verfügen, bekannt. Dieser sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Firma:

Firma	Kapital Mill.Yen	Davon eingezahlt: Mill.Yen	Herstellung von:
Mitsubishi-Schwerindustrie-Gesellschaft, Nagoya (Mitsubishi Jukogyo Kabushiki Kaisha)	120	75	Flugzeuge, Motoren, Luftschrauben u. Zubehör.
Sumitomo-Metall-Industrie, Osaka	100	62,5	Luftschrauben.
Kawasaki-Flugzeugfabrik, Kobe (Kabushikikaisha Kawasakizosensho Hikokikojo)	50	35	Motoren, Flugzeuge, Luftschrauben
Nagajima-Werke, Ota (Nakajima Hikoki Kabushiki Kaisha)	20	20	Motoren, Flugzeuge, Luftschrauben.
Ishikawajima-Werke, Tokyo (Kabushiki Kaisha Tokyo Ishikawajima Zosensho)	16	12	Motoren.
Aichi-Uhren-u.Elektrizitätsgesellschaft, Nagoya (Aichi Tokei Denki Kabushiki-kaisha)	15	5,3	Flugzeuge, Motoren, Luftschrauben z.Zubehör.
Tokyo Gas-u.Elektrizitätsindustriegesellschaft (Tokyo Gasu Denki Kogyo Kabushiki Kaisha)	12	12	Flugzeuge, Motoren

Firma	Kapital Mill.Yen	Davon eingezahlt: Mill.Yen	Herstellung von:
Tachikawa-Werke Tokyo, (Uachikawa Hikoki Kabushiki Kaisha)	6,2	3,	Flugzeuge, Motoren und Zubehör.
Watanabe Eisengiesserei, AG (Watanabe Tekkosho) Fukuoka	6,	3,7	Flugzeuge.
Kawanishi-Luftfahrzeug-AG Naruo, (Kawanishi Kokuki Kabushiki Kaisha)	5	1,2	Flugzeuge, Motoren, Luftschrauben u. Zubehör.
Japanische Flugzeug-AG, Kanagawa (Nippon Hikoki Kabushiki Kaisha)	5	2,7	Flugzeuge.
Japanische Musikinstrumentgesellschaft, Hamamatsu (Nippon Gakki Seizo Kabushikikaisha)	4	4	Luftschrauben.
Tokyo-Luft-AG., Tokyo. (Tokyo Koku Kabushiki Kaisha)	2,6	0,7	Flugzeuge und Zubehör.
Tokyo Flugzeugfabrik, Tokyo	0,5	0,5	Flugzeuge.
Ito-Flugzeugfabrik, Zsudanuma (Chiba) (Ito Hikoki Seisakusho)	0,5	0,5	Leichtflugzeuge, Holzluftschrauben.

c) Einzelmeldungen aus der Flugzeugindustrie:

Aus den zahlreichen Pressenotizen über geplante oder vollzogene Firmenerweiterungen, Kapitalserhöhungen, Neugründungen usw. sind die Nachstehenden erwähnenswert:

Die "Tokyo-Gas-Denki (Tokyoer Gas- und Elektrizitäts-gesellschaft), die bisher mit der Mitsubishi-Schwerindustrie-gesellschaft zusammenhing, soll nunmehr völlig selbständig gemacht werden. Die Firma hat bereits in Tachikawa ein etwa 350 000m^2 grosses Grundstück für die Errichtung einer Motorenfabrik erworben und steht wegen eines für eine Flugzeugfabrik geeigneten Geländes am Flugplatz Haneda in Unterhandlungen. Das Kapital der nunmehr selbständigen Firma soll 30 Millionen Yen betragen.

Mit einem Kapital von 5 Mill.Yen wurde eine Flugzeugfirma "Dai Nippon koku kogyo" gegründet.

Die kürzlich mit einem Kapital von 2 Millionen Yen ins Leben gerufene "Japan Aero-Industrie-Comp." soll in Kürze die Herstellung von Luftschrauben aufnehmen. Fabrik in Hiratsuka, Präfektur Kanagawa, auf einem 165 000m^2 grossen Grundstück.

Die Kraftfahrzeugabteilung der Mitsubishi-Schwerindustrie soll Anfang Mai zu einem selbständigen Unternehmen ausgebaut werden. Unter dem Namen "Tokyo-Automobiles-Factory-Comp." soll diese neue Firma die Herstellung von Flugzeug-Dieselmotoren und Flugzeugzellen betreiben.

Die im letzten Herbst gegründete Firma "Asahi Koku kogyo kaisha" (Asahi-Flugzeugindustriegesellschaft), die zunächst lediglich den Material- und Auftragsbestand einer eingegangenen Luftbildfirma übernommen hatte, beabsichtigt, ihr Kapital vom 400 000 Yen auf 5 Mill.Yen zu erhöhen, um in einer in Funabashi,

Präfektur

Präfektur Chiba, gelegenen Fabrik zunächst die Herstellung von Flugzeugteilen und Segelflugzeugen, später die Flugzeugherstellung allgemein aufzunehmen.

Die "Nakajima-Machines-Comp." beabsichtigt die Herstellung von Flugzeugteilen aufzunehmen und hat daher ihr Kapital auf 1 Mill.Yen erhöht. Fabriken: in Osaka und Tokyo; Grundstückgrösse der letzteren 5000m^2.

d) Flugzeugwerkstoffe.

Der infolge des Chinakonflikts ständig steigende Bedarf an Flugzeugwerkstoffen führt innerhalb der Leichtmetallindustrie zu Massnahmen, deren Wichtigste nachstehend wiedergegeben sind.

Die „Japan-Aluminium-Comp." beabsichtigt, ihr Kapital von 10 auf 30 Millionen Yen zu erhöhen, um die Erzeugung ihrer Fabrik in Takao (Formosa) ausbauen und in Karenko(Formosa) eine neue Herstellungsanlage nach dem Elektroschmelzverfahren errichten zu können. Für die letztere soll ein rund 500 000m^2 grosses Grundstück von der Regierung erworben werden. Die Anlage, für die ein eigenes Kraftwerk mit 25 000KW vorgesehen ist, soll 1940 fertiggestellt sein und jährlich 4000t Aluminium liefern. Die gleichzeitig geplante Produktionssteigerung in Takao soll die Erzeugungdieses Werkes um 2000 t auf jährlich 8000 t steigern.

Die Firma "Ohmachi - Elektrolytic-Plant"hat einen Elektroschmelzofen mit einer Monatserzeugung von 300 t neu in Betrieb genommen.

Die"Nichiman (Japan Manchukuo) Magnesium Company"hat beschlossen, durch Ausbau ihrer Erzeugungsanlagen die Jahresausbringung an Magnesium-Metall von 1000 auf 1 500 t zu steigern.

Die

Die entsprechenden Massnahmen sollen bis Ende dieses Jahres durchgeführt sein.

Die "Asahi Electric Chemical Comp."will ihre Erzeugung an Magnesium Metall verdreifachen; die Jahresproduktion soll von 350 auf über 1000 t gesteigert werden.

Die Werksanlagen der Fira "Amagasaki Magnesium Alloy" in Osaka sind fertiggestellt und sollen im Laufe des Monats Mai mit der Erzeugung aller Arten von Magnesium-Legierungen beginnen.-

Wissenschaftlicher Untersuchungsausschuss.

Die Regierung will in Kürze einen wissenschaftlichen Untersuchungsausschuss ins Leben rufen, der Mittel und Wege beraten soll, um der vorhandenen bezw. beginnenden Verknappung wichtigster Roh- und Werkstoffe wie Stahl, Leichtmetalle, Gummi, Kraftstoffe u.ä. zu begegnen.

Statistische Angaben.

In einer kürzlich veröffentlichten Statistik über die Weltproduktion und den Weltverbrauch von Aluminium werden unter anderem folgende Zahlen genannt:

Aluminiumherstellung:

(in t)	1936	1937
Japan	7 600	10 600
Sowjetrussland	37 900	40 000
Deutschland	97 400	120 000

Aluminiumverbrauch (in t):	1936	1937
Japan	17 000	25 000
Sowjetrussland	38 000	41 000
Deutschland	104 200	125 000

Canada exportierte allein im November 1937 nach Japan rund 900 t Aluminium.

e) Betriebsstoffe:

Die zunehmende Kraftstoffverknappung hat die Regierung zu einschneidenden Massnahmen veranlasst. Die der Allgemeinheit fühlbarste ist die Rationierung des Benzins für Kraftfahrzeuge durch ein Bezugskartensystem, das am 1.5. in Kraft trat und durch beträchtliche Kürzung des für jeden Kraftwagen angemeldeten Brennstoff-Monatsbedarf insgesamt eine wesentliche Betriebsstoff-Ersparnis mit sich bringen soll und wird.- Über eine Rationierung auch der Flugkraftstoffe sind Bekanntmachungen nicht erfolgt, wahrscheinlich deswegen, weil die Privatfliegerei in Japan kaum eine Rolle spielt.

Das von der Regierung unterstützte Streben, die einheimische Betriebsstofferzeugung zu steigern, hat in den einschlägigen Industriekreisen zu einer grossen Anzahl von Massnahmen, Plänen usw. geführt, von denen folgende erwähnt werden sollen:

In der der "Mitsubishi-Oil-Comp." gehörenden Fabrik in Kawasaki laufen Versuche zur Gewinnung von Kraftstoffen hoher Oktanzahl aus Hüttengas.

Die "Japan Oil Company" in Kashiwazaki hat für das laufende Jahr 2 Millionen Yen für Versuche zur Herstellung von Kraftstoffen hoher Oktanzahl vorgesehen. Besondere Fortschritte erwartet man nach der Rückkehr eines Ingenieurs Kurosawa aus Deutschland,

der

der dort spezielle Erfahrungen in Bezug auf das Hydrierverfahren zu sammeln vermochte.

Die "Nissan Chemical Industrial Comp." , die seit langem den Bau einer Kohleverflüssigungsanlage plante, hat in Abänderung ihres Vorhabens nunmehr beschlossen, die Kraftstoffgewinnung nach dem Hydrierverfahren aufzunehmen. Die Anlage - für eine Jahreserzeugung von 10 000 t Kraftstoff, soll in Futashima, Präfektur Fukuoka, auf einem 350 000m^{2}grossen Grundstück errichtet und bis Ende 1939 fertiggestellt werden. Gesellschaftskapital 7 Mill. Yen. Zur Beibringung der nötigen Erfahrungen soll ein Angehöriger der Firma, Yoshiomi Endo, nach Europa entsandt werden.

Schmieröl aus Walfischtran ?

Der chemischen Abteilung des Luftfahrtinstituts an der Universität Tokyo soll es bereits 1935 nach dreijährigen Versuchen gelungen sein, aus Sojabohnenöl einen den mineralischen Schmierölen gleichwertigen Schmierstoff herzustellen. Warum seine industrielle Erzeugung unterblieb, wird verschwiegen. - Anschliessend wurden seitens des Instituts Untersuchungen angestellt, aus Walfischtran ein Flugmotorenöl zu erhalten und die jetzt in der Presse erschienenen Berichte melden einen vollen Erfolg. Das zunächst laboratoriumsmässig hergestellte Öl sei besser als die besten amerikanischen Öle und könne bei industrieller Herstellung auch mit deren Preis gut konkurieren. Anfang Mai bereits soll mit einem Kostenaufwand von 52 000 Yen eine grössere Versuchsanlage errichtet werden.

4. Stiftungen.

Gemäss einer Veröffentlichung im Marine-Verordnungsblatt wurden

wurden der Marine in der letzten Zeit nachstehende Flugzeuge gestiftet:

1 Bordaufklärer 94	von der Bevölkerung der Provinz Kogendo (Korea)
1 Bordaufklärer 95	von der Bevölkerung der Provinz Ehime
1 Bordaufklärer 94	von der Bevölkerung der Provinz Ehime
1 Träger-Jagdflugzeug 96	von der Bevölkerung der Provinz Kankyo-Nando(Korea)
1 Bordaufklärer 95	von der Bevölkerung der Provinz Kamaishi
1 Bordaufklärer 95	von jap.Fischern in der Arafurabucht
1 Träger-Jagdflugzeug	vom Dai-Nippon-Jugendverein
1 Träger'Mehrzweckeflugzeug "	Dai-Nippon-Jugendverein.

Der Armee wurden von Schulen aus dem ganzen Lande 6 Flugzeuge gestiftet, die am 8.4. in Anwesenheit des Kriegsministers feierlich getauft wurden.

Aus den Ergebnissen einer Sammlung unter 100 000 Krankenschwestern wurden 2 San.Flugzeuge für die Armee beschafft.

Eine Firma in Osaka hat der Armee und Marine je 5000 Yen für den Flugzeugbeschaffungsfonds überwiesen.

5. Propaganda.

Zur Zeit finden in Japan mehrere Kriegsausstellungen mit deutlich erkennbarer Propagandatendenz statt.

Die Ausstellung im Uenopark in Tokyo wurde besichtigt. Sie zeigt in der Hauptsache eine grosse Anzahl wirksam gestellter Figurengruppen mit belebtem. perspektivischem Hintergrund.Bei keinem Bilde fehlen die von einem rotierenden Projektionsapparat auf die halbrunde Kuppel des Hintergrunds geworfenen, sich vorwärts bewegenden Flugzeuge.- In einer der Luftwaffe vorbehaltenen Halle werden einige Flugzeuge gezeigt, die kaum die Besichtigung lohnen.

Ein veraltetes, zweimotoriges Kampfflugzeug (Vorläufer des Misubishi

93) mit unverkleideten Triebwerken, frei unter den Flügeln hängenden Bomben u.s.w. bildet das Mittelstück der Halle. Offenbar hat man sich bemüht, dem Flugzeug einen modernen Eindruck zu verleihen; denn das Fahrwerk ist abmontiert und das Flugzeug auf möglichst wenig sichtbaren Böcken in Fluglage aufgebaut, was anscheinend ein "einziehbares Fahrwerk" vortäuschen soll. - Weiterhin wird ein älteres Zentralschwimmer-Bordflugzeug gezeigt (350 PS-Sternmotor) und ein Landaufklärer 88 (Modell 1928) mit geöffnetem Rumpf. - Ferner sind in der Halle Triebwerke . -teils aufgeschnitten -, Flugzeug- und Motoreneinzelteile und ähnliches zu sehen; irgend welche neueren Erzeugnisse waren nicht aufzufinden.- Als Kriegsbeute wurde u.a. ein altes, einmotoriges Flugboot gezeigt, dem wesentliche Teile bereits fehlten.- Zu erwähnen bleibt noch, dass dem Luftschutz auf der Ausstellung ein breiter Raum zur Verfügung gestellt ist.Grundlegend Neues war auch in dieser Abteilung nicht zu bemerken.

7.11.

Anlage 1

Ausführungsbestimmungen zum Luftschutzgesetz für Korea.

(Inhaltsangabe)

Art.1: Die Provinz-Gouverneure erlassen Luftschutzanordnungen in dem von ihnen für notwendig gehaltenen Ausmasse nach Beratung mit den örtlichen Luftschutzausschüssen und mit Zustimmung des General-Gouverneurs. Entsprechend benötigen einem Provinzgouverneur unterstehende örtliche Verwaltungsstellen für ihre Beschlüsse dessen Genehmigung.

Art.2: Luftschutzmassnahmen sind für folgende Unternehmungen zu treffen: Fabriken, Bergwerke, Eisenbahnen, Funkstationen, Elektrizitätswerke, Gaswerke, Schiffahrtseinrichtungen und Luftfahrtanlagen.

Art.3: Die folgenden Einrichtungen unterliegen dem Luftschutz:

a) Elektrische Anlagen,
Fabriken,
Bergwerke,
Eisenbahnen und
Krankenhäuser
in Bezug auf Verdunkelungsmassnahmen;

b) Wasserwerke,
Sägewerke,
Gasanlagen,
Öltanks,
Fabriken und
Bergwerke
in Bezug auf Feuerschutz;

c) Theater,
Krankenhäuser,
Warenhäuser und

Gebäude

Gebäude mit Kellergeschossen
in Bezug aus Schutzräume und
Gasschutzmassnahmen.

Art. 4: Folgende Einrichtungen können für Luftschutzzwecke beschlagnahmt werden:

a) Hohe Gebäude, die für Beobachtungszwecke geeignet sind;

b) Einrichtungen, die mit Signalanlagen ausgerüstet und zur Weitergabe von Signalen geeignet sind;

c) Schulen, Versammlungsplätze, Theater, öffentliche Krankenhäuser, Warenhäuser, Gebäude mit Kellergeschossen, Fabriken und andere Gebäude mit grossem, als Zuflucht geeignetem offenem Gelände, sowie öffentliche Spielplätze.

Art.5: Folgende Personen können zum Luftschutz herangezogen werden:

a) Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Krankenschwestern und Hebammen;

b) Alle Personen mit besonderen Fähigkeiten oder Kenntnissen in Bezug auf Luftschutz.

Art 6: Beginn und Ende der Durchführung von Luftschutzmassnahmen wird durch Anordnung des General-Gouverneurs für Korea bestimmt.

Art.7: Sobald gemäss Art. 6 der Luftschutz aufgerufen ist, begeben sich alle als Beobachtungs- oder als Nachrichten verbindungsleute für den Luftschutz eingeteilten Personen auf ihre Posten und verbleiben dort, bis die Beendigung der Massnahmen befohlen wird.

Art.8: Im Luftschutz werden 4 verschiedene Signale gegeben:

a)

a) Luftwarnung, wenn die Gefahr eines Fliegerangriffs besteht;

b) Entwarnung, wenn diese Gefahr vorüber ist;

c) Fliegeralarm, wenn ein Fliegerangriff unmittelbar bevorsteht,

d) Entwarnung, wenn diese unmittelbare Gefahr vorüber ist.

Derartige Signale werden angeordnet vom Kommandeur von Korea, von den Divisionskommandeuren, von den Festungskommandeuren oder von Personen, die von diesen hierzu beauftragt sind.

Art. 9: Die zuständigen Behörden sind berechtigt, bei den Eigentümern von Unternehmen oder Einrichtungen Erhebungen, Besichtigungen oder die Zusammenstellung von Unterlagen anzuordnen.

Art.10:

Die Behörden werden die notwendigen Auslagen für ärztliche Behandlung bezw. das Begräbnis derjenigen Personen erstatten, die bei einer Tätigkeit auf Grund des Luftschutzgesetzes oder seiner Ausführungsbestimmungen getötet bezw. verletzt worden sind.

Art.11: Die Befriedigung von Schadenersatzansprüchen wird auf den unmittelbar durch Luftschutzmassnahmen begründeten Umfang beschränkt.

Art.12: Die Erstattung der Auslagen der zum Luftschutz herangezogenen Personen durch die Regierung wird von den mit der Aufstellung der Luftschutzpläne Beauftragten geregelt.

Art.13: Einsprüche gegen die Festsetzung der Entschädigung sind an den General-Gouverneur von Korea zu richten.

Art.14: Derartige Beschwerden sind schriftlich einzureichen und müssen Einzelheiten bezgl. der erhobenen Forderungen enthalten.

Art.15:

Art.15: Derselbe Beschwerdeweg ist von denjenigen einzuhalten, die gegen die Erstattung ihrer Auslagen durch die Behörden Einspruch erheben wollen.

Art.16: Derartige Auslagen sind soweit irgend möglich teilweise oder ganz von den örtlich zuständigen Behörden zu übernehmen.

Art.17: Staatliche Unterstützungen werden in Übereinstimmung mit den für Luftschutzzwecke tatsächlich entstandenen Auslagen gezahlt werden.

Art.18: Die auf Grund des vorstehenden Artikels zu gewährenden Unterstützungen werden in folgenden Fällen ganz oder teilweise hinfällig:

a) wenn Vorkehrungen oder Materialien so verändert wurden, dass der Zweck der Luftschutzmassnahmen vereitelt worden ist;

b) wenn die Bedingungen für die Gewährung einer Unterstützung verletzt wurden.

295. ~~282~~ 277

Geheim.

~~231~~

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché
Nr. 134/38 g

Tokyo, den 7.Mai 1938.

Anlage 2 II z.H.Ber.Nr. 9/38g,
Anlage 2 II z.L.Ber.Nr.6/38 g.

Der Japan - China - Konflikt.

Luftwaffe.

Abgeschlossen am 31.3.38.

Inhaltsverzeichnis:

	S.
1.Kriegsschauplatz	1
a) Führung	1
b) Kampftätigkeit	1
c) Kampfweise	11
d) Verluste	12
2.Massnahmen in der Heimat	13
a)Ausbildung im Wetterdienst	13
b)Luftschutz	13
c)Bekämpfung staatsfeindlicher Handlungen	16
3.Kriegswirtschaft.	17
a)Luftfahrtindustriegesetz	17
b)Wichtigste Luftfahrtindustrie-Firmen	17
c)Einzelmeldungen aus der Flugzeugindustrie	20
d)Flugzeugwerkstoffe	21
e)Betriebsstoffe	23
4.Stiftungen	24
5.Propaganda	25

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

1. Kriegsschauplatz.

a) Führung:

Der Chef der Heeresluftwaffe, Prinz Higashi-Kuni, unternahm in der Zeit vom 4.3. - 12.4. eine Besichtigungsreise zu den Fliegertruppen in Nord- und Mittelchina, in der Mandschurei sowie in Formosa. Die Reise mit einer Gesamtlänge von etwa 15 000 km wurde ausschliesslich im Flugzeug zurückgelegt.

Der Vizemarineminister Isoroku Yamamoto wurde mit dem 29.4. zusätzlich zum Chef der Marineluftwaffe ernannt, als Nachfolger des Vizeadmirals Oikawa, der den Oberbefehl über die 3.Flotte in den chinesischen Gewässern übernahm.

Das Oberkommando der Heeresluftwaffe für Nordchina befindet sich in Peking. Zugehöriger Flugplatz: der frühere Eurasia-Flughafen Peking, südlich der Stadt gelegen. Kommandeur der Heeresluftwaffe in Nordchina: General Tokugawa.

b) Kampftätigkeit:

Die Anzahl der von den Japanern durchgeführten Luftangriffe war in der abgelaufenen Berichtsperiode besonders gross. An manchen Tagen wurden 6-7 verschiedene Ziele mit Bomben belegt. Aus den Berichten ergibt sich, dass Angriffsflüge bei nahezu jeder Wetterlage durchgeführt wurden und nur an Tagen mit ausgesprochenem Schlechtwetter unterblieben.

Wettererkundungsflüge vor dem Einsatz grösserer Verbände scheinen nicht oder nicht im genügenden Umfange stattzufinden. Hierdurch ergab es sich z.B., dass am 25.4. ein vom Angriffsflug zurückkehrender Verband der Marineluftwaffe durch einen plötzlich hereinbrechenden Taifun geschlossen zur Notlandung in einem Sumpfgebiet weit hinter der feindlichen Front gezwungen wurde.

Auch

Auch die Berichte in Nanking weilender Deutscher betonen immer wieder, dass die Japaner häufig bei Sturm, Regen oder Schnee eine starke Flugtätigkeit entwickeln, wobei allgemein ein gutes Formationshalten der Verbände, auch bei der Rückkehr von Feindflügen, zu beobachten ist.

Auch in der Berichtsperiode lag das Schwergewicht der Angriffe bei der Marineluftwaffe. Ihre Angriffsziele waren unverändert vorwiegend Flughäfen und Bahnanlagen.

Bemerkenswert ist die immer häufigere Durchführung von Nachtangriffen, die insbesondere in den hellen Mondnächten, dann aber auch bei wolkiger Wetterlage, stattfanden. Soweit Zeitangaben gemacht wurden, lässt sich aus diesen schliessen, dass teilweise der Start in der Abenddämmerung und der Angriff nachts erfolgte, teilweise der Start nachts und der Angriff in der Morgendämmerung.

Von der Armeeluftwaffe in Nordchina wurden vorwiegend Angriffe auf Truppen, Stäbe, Artilleriestellungen u.ä. zur Unterstützung der Erdangriffe bzw. zur Entlastung der eigenen Truppe ausgeführt. Mehrfach griffen auch Marineflugzeuge in die Kampfhandlungen des Heeres ein, insbesondere in den kritischen Tagen der Schlacht in der Gegend Yichow-Taichwang.

Wie die Japaner melden, wurde bei den weitaus meisten Angriffsflügen keine feindliche Gegenwehr angetroffen. Infolgedessen ist die Anzahl der Luftkämpfe im Monat April nur gering. Dreimal jedoch fanden Luftkämpfe grossen Ausmasses statt, die den Japanern nach ihrer Darstellung bedeutende Erfolge brachten.

Am 10.4. stiessen 15 japanische Heeresflugzeuge, die sich auf einem Angriffsflug gegen chinesische Truppenansammlungen befanden,

bei

298. ~~295~~
279 a
234

bei Kweiteh auf 30 Jagdeinsitzer I-15, von denen sie angeblich 24 abgeschossen haben , bei einem eigenen Verlust von nur 2 Flugzeugen.

Am 13.4. gerieten etwa 20 japanische Marineflugzeuge in Südchina in einen Luftkampf mit 20 der von England neu gelieferten Gloster "Gladiator ". Die Japaner melden den Abschuss von 15 Stück, einen Eigen-Verlust von 2 Flugzeugen. Auf Grund dieser Erfahrung wird von den Japanern der Kampfwert der Gloster "Gladiator" trotz der Bewaffnung mit 4 MG und der Höchstgeschwindigkeit von 415km/h in Zweifel gezogen.

Der bisher grösste Luftkampf im Verlaufe des Konflikts fand am 29.4. über Hankow statt, als zur Abwehr des Angriffs von über 50 japanischen Marineflugzeugen etwa 80 chinesische Flugzeuge in der Luft waren. In einem etwa einstündigen Luftkampf bei bester Wetterlage gelang es den Japanern nach ihren Meldungen, 51 chinesische Flugzeuge - vorwiegend Jagdeinsitzer I-15 und I-16 - abzuschiessen und, nach Zerstörung des Arsenals in Hanyang durch Bombenabwurf, mit dem Verlust von nur 2 Flugzeugen zurückzukehren.

Sollten die von japanischer Seite gemeldeten Abschuss-Zahlen zutreffen, so hätte die chinesische Luftwaffe - unter Hinzurechnung der Ergebnisse kleinerer Luftkämpfe - im Monat April rund 100 Flugzeuge allein durch Luftkämpfe verloren. Da es sich hierbei vorwiegend um das beste Material der Chinesen handelte, würde hiermit eine Schwächung der chinesischen Luftstreitkräfte gelungen sein. -

Mögen die japanischen Meldungen über die Erfolge ihrer Luftangriffe auch häufig übertrieben und dementsprechend anzuzweifeln sein, so scheint doch die Wirkung der Fliegertätigkeit auf den Ablauf des China-Konfliktes beachtenswert. Bei der Untersuchung der Angriffserfolge ist zu berücksichtigen, dass strategisch wichtige Ziele, wie

in

in Europa, - z.B. Elektrizitätswerke, Wasserwerke u.ä. - , in China kaum vorhanden sind, vorallem aber ihr eventuell erreichbarer Ausfall infolge des Fehlens einer eigentlichen Rüstungsindustrie sich nicht kriegsentscheidend auswirken würde. (Die "Luftempfindlichkeit" Japans ist im Gegensatz dazu beträchtlich grösser!).

Die Luftangriffe der Japaner richten sich daher nach wie vor gegen zwei Hauptziele:1.Transportwege, also vornehmlich Eisenbahnen, die für den chinesischen Materialnachschub von grösster Bedeutung sind, und 2. Flugplätze, um einen Neuaufbau der gegenerischen Luftmacht zu verhindern, bzw.sie in ihren Anfängen immer wieder zu zerschlagen.

Bei der Beschränkung auf diese zwei Hauptziele erscheint es erstaunlich, dass die japanischen Erfolge nicht durchgreifender sind, zumal fast alle Berichte, auch zuverlässiger Augenzeugen, den Japanern ziemlich grosse Treffgenauigkeit beim Abwurf zusprechen.

Hierzu ist folgendes festzustellen:

1.Angriffe auf Eisenbahnen:

Die trotz fast täglicher Angriffe bisher nicht erreichte völlige Störung des Eisenbahnverkehrs auf chinesischer Seite ist vermutlich zur Hauptsache auf folgende Gründe zurückzuführen:

a) japanischerseits.

1. Fehlen einer klaren Angriffstaktik, die zu mehr als Zufallstreffern führen könnte,
2. starke Streuung infolge grosser Abwurfhöhen, die wegen der inzwischen besser eingeschossenen chinesischen Flak eingehalten werden;(Abwurf durchschnittlich aus 2-3000m Höhe). Von Augenzeugen wird unterstrichen, dass die Bombenwirkung auf Eisenbahngeleise oft bereits dann gleich Null ist , wenn Treffer unmittelbar neben dem Bahndamm

erzielt

erzielt werden.

3. Fehlen von Sturzkampfflugzeugen, sodass reine Sturzbomberangriffe nicht durchgeführt werden können.
4. Verwendung ungeeigneter Bomben und Zünder bezw. Zündereinstellung für derartige Spezialziele;vielfach tiefe Sprengtrichter infolge grosser Zündverzögerung; Gasdruckwirkung, durch Trichterwand abgelenkt, nur kegelförmig nach oben. F-Bomben sind unbekannt, wirkliche Tiefangriffe sind daher nicht möglich.

b) chinesischerseits.

1. Die chinesischen Massnahmen gegen eine Störung des Bahnverkehrs sind dadurch besonders erleichtert, dass für japanische Luftangriffe vornehmlich nur die zwei Strecken Kowloon-Canton und Canton-Hankow in Betracht kommen. Alle Kräfte können daher auf die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf diesen Bahnlinien, die für den Materialnachschub von Hongkong ins Landesinnere zur Zeit entscheidend wichtig sind, konzentriert werden. Daher sind:
   a) die hauptsächlich zu schützenden Objekte durch Flak gedeckt, die die japanischen Angriffe erschweren,
   b) an zahlreichen Stellen Eisenbahninstandsetzungs-Kolonnen - und Materialien bereitgestellt, mit deren Hilfe eventuelle Angriffsschäden in kurzer Frist wiederausgebessert werden. Die Vorbereitungen gehen so weit, dass für kleinere Brücken und Übergänge ein fertig montierter Ersatz oft in der Nähe bereitliegt. Selbst die Folgen eines Bombentrefferns auf die wichtige Eisenbahnbrücke bei Sheklung (Kowloon-Canton-Bahn) am 15.4. konnten dank der guten Instandsetzungs-

organisation

organisation binnen 5 Stunden behoben werden.

Am darauffolgenden Tag scheint allerdings der japanischen Marineluftwaffe erstmalig ein Bombentreffer von wirklich nachhaltiger Wirkung geglückt zu sein, der zur Beschädigung eines oder mehrerer Pfeiler der Sheklung-Eisenbahn-Brücke und zur Senkung der Geleise um etwa 30 cm geführt haben soll. Die darüber vorliegenden Meldungen sprechen von einer Instandsetzungsdauer von 3 Monaten und besagen weiter, dass auf der Kowloon-Canton-Strecke, mit Hilfe von Fähren, anstelle der unbenützbaren Brücke, zur Zeit nur der Personenverkehr aufrecht erhalten wird, dass aber der Güterverkehr zunächst völlig ruht. Treffen diese Meldungen zu, so wäre von der japanischen Luftwaffe erstmalig eine Wirkung erzielt worden, die in Dutzenden vorhergegangener Angriffe nicht erreicht wurde.

Die auch von den Japanern erkannte, unerwartet geringe Störung des Bahnverkehrs durch ihre Luftangriffe auf die Gleisanlagen und sonstigen Eisenbahnbauten hat offenbar mehr und mehr zu einer veränderten Zielsetzung geführt; In steigendem Masse greifen die japanischen Flieger das rollende Material selbst an. Einerseits versuchen sie, durch Bombenabwürfe auf Bahnhöfe, insbesondere Abstellgeleise, möglichst viele Güterwagen - beladen oder leer - zu vernichten, andererseits werden fahrende Züge, vornehmlich deren Lokomotiven, vom Flugzeug aus unter MG-Feuer genommen. Insbesondere der letztgenannte Weg scheint zu guten Erfolgen zu führen, solange nicht durch auf den Zügen befindliche Fla-MG eine Abwehrmöglichkeit geschaffen wird. Nach zuverlässigen Berichten sollen bis Ende Februar dieses Jahres bereits etwa 50 Lokomotiven durch MG-Feuer ausser Betrieb gesetzt worden sein, die also mindestens infolge notwendig werdender Reparaturen vorübergehend dem Verkehr entzogen wurden. Da

der

Da der Bestand an Lokomotiven und Eisenbahnwagen - von denen bisher angeblich mehrere Hundert durch Bomben vernichtet wurden - auf chinesischer Seite nicht unbeschränkt ist, erscheint das von den Japanern eingeschlagene Verfahren zweckmässig.

Die Chinesen versuchen, die Angriffe auf fahrende Züge dadurch unmöglich zu machen, dass sie in dem hauptsächlich durch feindliche Flieger gefährdeten Streckenabschnitt die Züge vorwiegend nachts fahren und bei drohender Luftgefahr in Tunnel halten lassen. Dadurch wird ein greifbarer Erfolg der japanischen Flieger oft verhindert. Trotzdem stellen die durch die dauernde Luftbedrohung erzwungenen Massnahmen bestimmt eine beträchtliche Erschwerung des Verkehrs dar, die den ständigen Einsatz der Luftwaffe rechtfertigt.

2. Angriffe auf Flugplätze.

Auch bei der Auswertung dieser Angriffe entsteht der Eindruck, dass der Erfolg mit dem Umfang des Einsatzes nicht im Einklang steht.

Die Gründe hierfür sind japanischerseits teilweise dieselben wie unter 1a) (Angriffe auf Eisenbahnen) angegeben. Es verdient besondere Beachtung, dass speziell für Angriffe auf Flugplätze von fachmännischen Augenzeugen die Verwendung grosser Bomben (200-250 kg) durch die Japaner als unzweckmässig bezeichnet wird, da deren Gasdruckwirkung infolge der tiefen Sprengtrichter verpufft, ohne im grösseren Umkreise Schaden anzurichten. So schlug eine schwere Bombe dicht neben einer Savoia S 72 ein, die jedoch lediglich Beschädigungen an der Stoffbespannung erlitt, im übrigen aber flugfähig blieb. Für Angriffe auf abgestellte Flugzeuge soll demnach die kleinere Splitterbombe (20-25kg) der schweren Minenbombe überlegen

überlegen sein, weil sie keinen tiefen Sprengtrichter verursacht, sodass ihre Splitter eher die Flugzeuge treffen und zum Brennen bringen.

Das Ausbleiben zählbarer Erfolge bei den japanischen Luftangriffen auf Flugplätze ist jedoch besonders stark auf chinesische Gegenmassnahmen zurückzuführen. Als solche haben hauptsächlich zu gelten:

a) Die Schaffung besonders grosser Flugplätze; Abmessungen häufig 3 x 3 km, teilweise noch grösser. Selbst durch in grosser Anzahl abgeworfene Bomben kann ein derartig ausgedehntes Rollfeld nicht völlig unbenutzbar gemacht werden.

b) Anlage breiter, gepflasterter Startbahnen in der Hauptwindrichtung über die ganze Länge des Platzes; diese Startbahnen stellen einerseits ein verhältnismässig schwer zu treffendes Ziel dar und bieten andererseits Bombentreffern einigen Widerstand, sodass ihre Zerstörungen allgemein nicht allzu umfangreich sind. Eine japanische 250 kg-Bombe verursachte auf der Startbahn des Flugplatzes Hankow einen Sprengtrichter von etwa 8m Durchmesser, der mit Hilfe der zahlreich vorhandenen chinesischen Arbeitskräfte in kurzer Frist wieder eingeebnet war. Darüber hinaus blieb seitlich des Sprengtrichters Pflaster in genügender Breite für den Start von Flugzeugen unversehrt. Vorallem aber ist infolge der grossen Startbahnlänge bisher noch stets genügend gepflasterte Rollstrecke benutzbar geblieben.

c) Die grosse Ausdehnung der Flugplätze erlaubt ein besonders weitläufiges Auseinanderziehen der Flugzeuge beim Abstellen, sodass durch einen Bombentreffer kaum mehr als 1 Flugzeug vernichtet oder beschädigt werden kann.

d)

d) Als wichtigste Gegenmassnahme lassen die Chinesen alle startfähigen Flugzeuge vor dem Eintreffen der japanischen Flieger in Richtung des Hinterlandes abfliegen und entziehen sie hierdurch der möglichen Zerstörung. Im Allgemeinen kehren diese Flugzeuge auf den Ausgangshafen zurück, sobald sie annehmen können, dass der Angriff vorbei ist. Da sofort nach dem Abflug der Japaner alle durch Bombenwirkung unbenutzbaren Stellen des Flugplatzes mit roten Fähnchen gekennzeichnet werden, geht die Landung der zurückkehrenden chinesischen Flugzeuge normalerweise glatt vonstatten. Nach einem zuverlässigen Augenzeugen-Bericht ist z.B. für die 2 Flugplätze in Hankow die Organisation in folgender Weise getroffen: In Richtung Hankow anfliegende Japaner werden von der Gegend Wuhu aus gemeldet. Daraufhin wird ein erster, geheimer Alarm an die Flugplätze durchgegeben, auf denen an sämtlichen startfähigen Flugzeugen die Motoren angelassen werden und warm laufen. Ergeben die weiteren Beobachtungen über den Flugweg der Japaner, dass ein Angriff auf Hankow tatsächlich bevorsteht, so erfolgt etwa eine Viertelstunde vor dem Eintreffen der japanischen Flieger über der Stadt ein zweiter, nunmehr öffentlicher und allgemeiner Luftalarm. Zur gleichen Zeit starten in kurzer Folge sämtliche Flugzeuge und verschwinden in Richtung auf das Hinterland.

Es ist anzunehmen, dass die Japaner diese Taktik der Chinesen, ihre Flugzeuge der Zerstörung durch Luftangriffe zu entziehen, erkannt haben und hauptsächlich

hauptsächlich deswegen in zunehmendem Masse zu Nachtangriffen übergegangen sind. Aus den Berichten über diese ist bemerkenswert, dass das chinesische Streben, die Japaner durch Flak abzuwehren, die Durchführung des Angriffs eher erleichtert als erschwert haben soll, da die schon längere Zeit vor dem Angriff den Himmel absuchenden Scheinwerfer den japanischen Fliegern den Weg zu ihrem Ziele wiesen.

Nach allen bisher in dieser Richtung möglichen Feststellungen verfügt die japanische Luftwaffe nicht über geeignete Leuchtmittel, weder für die Zielbeleuchtung noch für Nachtfotografie. Diese Feststellung wird durch die in den Berichten über Nachtangriffe stets wiederkehrende Bemerkung bestätigt, dass deren Erfolge infolge der Dunkelheit nicht feststellbar waren.

Zusammenfassend kann trotz der häufig vertretenen Auffassung, dass die Japaner "immer wieder leere Flugplätze mit ihren Bomben umpflügen", gesagt werden, dass eine Unterschätzung dieser Angriffe durchaus verfehlt erscheint. Die chinesische Luftwaffe, der bei ihrem Neuaufbau an einem möglichst ungestörten Arbeiten gelegen sein muss, ist weit ins Hinterland abgedrängt worden. Aber auch die fertig ausgebildeten Verbände können unter dem Druck der dauernd wiederholten japanischen Angriffe nicht, mindestens nicht dauernd, in der Nähe der Kampffront untergebracht werden. Es muss angenommen werden, dass die Chinesen beim Vorhandensein von Flugzeugen entsprechender Reichweiten und genügend

geschulter

geschulter Besatzungen häufig Angriffe auf das japanische Festland, insbesondere die Hauptgebiete der Rüstungsindustrie, unternehmen würden. Dass derartige Angriffe bisher noch in keinem Falle erfolgt sind, ist bei der weitgehenden Unterstützung durch Russland wahrscheinlich weniger auf das Fehlen der flugzeugtechnischen oder personellen Voraussetzungen zurückzuführen, als darauf, dass die Schaffung einer ausreichenden Bodenorganisation für derartige Unternehmungen nicht möglich war, weil alle als Startort für Angriffsflüge nach Japan in Betracht kommenden chinesischen Flugplätze immer wieder mit Bomben belegt und mindestens vorübergehend unbenutzbar gemacht werden. -

c) Kampfweise:

Den von chinesischer Seite immer wieder aufgestellten Behauptungen über planmässige Luftangriffe der Japaner auf die Zivilbevölkerung Chinas sind die eindeutigen Aussagen zuverlässiger Augenzeugen gegenüberzustellen, die derartige Meldungen übereinstimmend als unwahr erklären. Die Japaner beschränkten sich vielmehr mit fast erstaunlicher Sorgfalt auf den Angriff militärisch wichtiger Ziele, wie Flughäfen, Eisenbahnen und Arsenale. Ihre Treffgenauigkeit beim Bombenabwurf sei im allgemeinen auffallend gut, - allerdings auch die Ziele häufig gross! -, sodass auch die Zahl der ungewollt getöteten Zivilpersonen meist gering sei. So wurden in Canton in den drei Monaten Januar bis März 38 trotz häufiger Luftangriffe nur etwa 40-50 Zivilisten durch Fliegerbomben getötet. Die von den Chinesen teilweise gross

aufgemachten

aufgemachten hohen Verluste in Chengchow (rd.1000 Personen) im Februar dieses Jahres waren einerseits auf die Unbedachtheit und Sorglosigkeit der Bevölkerung, andererseits darauf zurückzuführen, dass einige der auf dem Bahnhof abgeworfenen Bomben ihr Ziel verfehlten und ein am Bahnhofsvorplatz gelegenes Hotel sowie eine Anzahl weiterer Gebäude zerstörten.

d) Verluste:

Die japanischen amtlichen Mitteilungen geben auch weiterhin die Verlustzahlen der japanischen Luftwaffe ausserordentlich niedrig an. Die Marineluftwaffe hat nach diesen Meldungen seit Beginn des Konflikts nur 82 Flugzeuge durch feindliche Einwirkung verloren. Dem steht ein - allerdings nicht kontrollierbarer - Bericht gegenüber, demzufolge allein ein einziges Marinefliegerregiment bis zum März dieses Jahres 40 Flugzeuge und 60% des Personalbestandes verloren haben soll.

Eine soeben von der Marineluftwaffe bekanntgegebene Zusammenstellung gibt über die feindlichen und die eigenen Verluste folgendes Bild:

Chinesische Flugzeugverluste		März	April	seit Ausbruch d. Konflikts
abgeschossen:	sicher	-	59	398
	unsicher	1	10	50
	gesamt	1	69	448
Am Boden zerstört:	sicher	13	10	448
	unsicher	5	2	52
	gesamt	18	12	500
Chinesische Gesamtverluste:		19	81	948

Der mit 82 Flugzeugen bis Ende April 38 angegebene Gesamtverlust der Marineluftwaffe - die Verlustzahlen der Heeresluftwaffe werden nicht gemeldet -- erscheint selbst einem Teil der japanischen Presse, die von einer wohl "zu einseitigen" Darstellung der Verlustzahlen spricht, nicht recht glaubhaft.

2. Massnahmen in der Heimat.

a) Ausbildung im Wetterdienst.

In Erkenntnis der Bedeutung eines guten Wetterdienstes für militärische Entschlüsse, insbesondere für den Einsatz der Luftwaffe, ist durch Heeresverordnung vom 11.4.38 eine Ausbildungsstelle für den Wetterdienst ins Leben gerufen worden. Diese wird 2 Klassen umfassen:

Klasse A --- für Offiziere, Kursusdauer 1 Jahr; gründliche Ausbildung in der Wetterkunde.

Klasse B --- Für Unteroffiziere, Kursusdauer 1/2 Jahr; Ausbildung in der Wetterbeobachtung.

Der Kriegsminister wird die Anzahl der Kursusteilnehmer festsetzen, deren Einberufung auf Grund von Vorschlägen der Kommandeure erfolgt. Nach Beendigung des Lehrgangs und Bestehen einer Abschlussprüfung treten die Offiziere und Unteroffiziere zu ihren früheren Truppenteilen zurück.

b) Luftschutz.

Luftalarmübungen:

Am 22. und 23.4. fanden in 20 Präfekturen im westlichen Teil der Hauptinsel Luftschutzalarmübungen ohne nebenhergehende Verdunklungsmassnahmen statt. Es sollten lediglich die Alarmmöglichkeiten bei Ausfall verschiedener Nachrichtenmittel, vorallem des

Telefons

309 29
275
306

Telefons, überprüft werden. Der Übungssinn wurde allerdings durch die Annahme ziemlich verfälscht, dass die Fernsprechverbindungen zu den Polizeirevieren und Strassenpolizeiposten nicht als gestört galten. Der an diese fernmündlich übermittelte Luftalarm musste von den genannten Stellen durch die örtlichen Luftschutzorgane möglichst schnell an die einzelnen Haushaltungen weitergegeben werden. Jeder Haushalt war aufgefordert, alle Uhren auf die mehrmals täglich vom Rundfunk durchgegebene Normalzeit zu stellen und jeweils den Zeitpunkt genau zu notieren, zudem eine Luftalarmmeldung eintraf - Die Weitergabe des Alarms an die Bevölkerung erfolgte entweder durch Sirenen und andere Alarmgeräte, durch "Lichtsignal" - mehrfaches kurzes Aus- und Einschalten des gesamten Stromnetzes von zentraler Stelle aus - , durch Rundfunk oder mündlich von Haus zu Haus. Insgesamt wurden in den zwei Tagen sieben Alarme gegeben und jeweils eine andere Kombination der Alarmmöglichkeiten erprobt. - Die Ergebnisse sollen die Übungsleitung befriedigt haben. Einzelheiten wurden nicht bekannt gegeben.

Auswechselung von Isolatoren:

Die zuständigen Stellen sollem planen, die bei den zahlreichen Überland-Starkstromleitungen Japans noch vorwiegend verwendeten weissen Porzellan-Isolatoren gegen dunkelfarbige (grüne?) auszutauschen, da die weissen Isolatoren bezw. Isolatorketten feindlichen Fliegern den Verlauf der Starkstromleitungen leicht erkennbar machen und sie auf ihr Ziel hinführen können.

Feuerlöscheinrichtungen:

Auf Beschluss des Innenministeriums werden die Feuerlöscheinrichtungen der grössten Städte Japans, besonders mit Rücksicht

auf

310-29
246

auf deren Luftempfindlichkeit im Kriegsfalle, in den nächsten Jahren beträchtlich ausgebaut.

Es sollen Wasservorratsbehälter aus Eisenbeton errichtet, die Zahl der Hydranten verdoppelt und eine grosse Anzahl von Feuerspritzen neu beschafft werden.

Das Programm, das bis 1941 durchgeführt sein soll, sieht im Einzelnen vor:

F ü r	Wasserbehälter	Feuer-Hydranten	Feuerspritzen
Tokyo	104	2 015	65
Kawasaki	8	77	2
Yokohama	24	383	8
Nagoya	29	373	11
Kyoto	30	573	11
Osaka	28	1 395	33
Kobe	14	370	11
Shimonoseki und Nord-Kyushu	9	275	9
Zusammen:	246	5 465	150
Veranschl.Kosten: Yen...	106 000	218 000	110 000.

Als angestrebtes Ziel wird es bezeichnet, dass nach beendetem Ausbau auf je 10 000 Einwohner ein Hydrant vorhanden ist!

Überwachung der Gasmaskenherstellung.

Da die Klagen über Qualitätsmängel der vielfach von reinen Konjunkturunternehmen hergestellten Gasmasken für den zivilen Luftschutz immer noch anhalten, wird auf Grund einer kürzlich erlassenen Verordnung ab 1.6.38 Herstellung, Import und Vertrieb von Gasmasken und Gasschutzanzügen unter Regierungsaufsicht gestellt.

311. 292
247

gestellt. Es dürfen danach nur solche Stücke verkauft werden, die durch amtlichen Prüfstempel als einwandfrei gekennzeichnet sind.

Untergrundbahn als Luftschutzraum.

Das wegen Rohstoffknappheit zunächst abgelehnte Projekt einer Verlängerung der U-Bahn in Tokyo wurde nunmehr mit Hinweis auf die Wichtigkeit des Bahntunnels als Zuflucht bei Luftangriffen genehmigt.

Luftschutz in Korea.

Eine Inhaltsangabe der "Ausführungsbestimmungen zum Luftschutzgesetz in Korea" ist in deutscher Übersetzung als Anlage beigefügt.

Anl.1

c) Bekämpfung staatsfeindlicher Handlungen.

Seit Ausbruch des Chinakonflikts bis Mitte April 1938 sind in Tokyo 51 Chinesen und 20 Japaner wegen Spionage verhaftet worden.

Ein amerikanischer Flugzeugführer, der einige Monate auf chinesischer Seite gekämpft hatte, verliess infolge Auflösung der "Fremdenlegion" der chinesischen Luftwaffe China und reiste über Japan mit einem amerikanischen Schiff zurück. Die japanische Polizei war durch ihren Nachrichtendienst von Hongkong aus über diese Reise verständigt und verhörte den Amerikaner. Dieser war unklug genug, seine aktive Beteiligung an Luftangriffen zuzugeben, woraufhin er verhaftet und an der Weiterreise verhindert wurde. Trotzdem nach Zeitungsmeldungen im japanischen Gesetz eine Handhabe für eine Verurteilung wegen "feindlicher Handlungen gegen Japan" zu finden gewesen wäre, wurde der Flugzeugführer nach einigen Tagen wieder auf freien Fuss gesetzt. Es ist anzunehmen, dass Japan im Falle einer

Bestrafung

einer Bestrafung des Amerikaners erneute diplomatische Schwierigkeiten mit USA befürchtete.

3. Kriegswirtschaft.

a) Luftfahrtindustriegesetz:

Der infolge der Kriegshandlungen in China stark gesteigerte Bedarf an Luftfahrtgerät hat einerseits zu einer beträchtlichen Ausweitung der vorhandenen Fabriken, andererseits zu einer grossen Anzahl von Neugründungen auf diesem Gebiet geführt, die teilweise als reine Konjunkturgründungen von vornherein nicht lebensfähig waren. Um eine den Interessen der Volkswirtschaft und insbesondere der Wehrmacht entsprechende Lenkung der Luftfahrtindustrie sicherzustellen, wurde in der Ende März beendeten Sitzungsperiode des Reichstages ein Luftfahrtindustriegesetz von der Regierung eingebracht und durchgesetzt, das eine weitgehende staatliche Überwachung der Luftfahrtindustrie vorsieht und Neugründungen von einer Genehmigung abhängig macht, die erst nach sorgfältiger Überprüfung des Vorhabens erteilt wird. Ferner soll auf Grund der im jetzigen Chinakonflikt gemachten Erfahrungen die Frage der Werkstoffnormung sowie der möglichst weitgehenden Vereinheitlichung von Einzelheiten auf dem gesamten Luftfahrtgebiet beschleunigt in Angriff genommen werden. - Der Wortlaut des Gesetzes sowie ein Kommentar dazu ist gesondert vorgelegt.

b) Wichtigste Luftfahrtindustrie-Firmen:

In der abgelaufenen Reichstagssitzung gab ein Beauftragter des Verkehrsministers eine Liste der 15 bedeutendsten Luftfahrtindustrieunternehmen Japans, die zusammen über einKapital von 269 650 000 Yen verfügen, bekannt. Dieser sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Firma:

Firma	Kapital Mill.Yen	Davon eingezahlt: Mill.Yen	Herstellung von:
Mitsubishi-Schwerindustrie-Gesellschaft, Nagoya (Mitsubishi Jukogyo Kabushiki Kaisha)	120	75	Flugzeuge, Motoren, Luftschrauben u. Zubehör.
Sumitomo-Metall-Industrie, Osaka	100	62,5	Luftschrauben.
Kawasaki-Flugzeugfabrik, Kobe (Kabushikikaisha Kawasakizosensho Hikokikojo)	50	35	Motoren, Flugzeuge, Luftschrauben
Nagajima-Werke, Ota (Nakajima Hikoki Kabushiki Kaisha)	20	20	Motoren, Flugzeuge, Luftschrauben.
Ishikawajima-Werke, Tokyo (Kabushiki Kaisha Tokyo Ishikawajima Zosensho)	16	12	Motoren.
Aichi-Uhren-u.Elektrizitätsgesellschaft, Nagoya (Aichi Tokei Denki Kabushiki-kaisha)	15	5,3	Flugzeuge, Motoren, Luftschrauben z.Zubehör.
Tokyo Gas-u.Elektrizitätsindustriegesellschaft (Tokyo Gasu Denki Kogyo Kabushiki Kaisha)	12	12	Flugzeuge, Motoren

Firma	Kapital Mill.Yen	Davon eingezahlt: Mill.Yen	Herstellung von:
Tachikawa-Werke Tokyo, (Uachikawa Hikoki Kabushiki Kaisha)	6,2	3,	Flugzeuge, Motoren und Zubehör.
Watanabe Eisengiesserei, AG (Watanabe Tekkosho) Fukuoka	6,	3,7	Flugzeuge.
Kawanishi-Luftfahrzeug-AG Naruo, (Kawanishi Kokuki Kabushiki Kaisha)	5	1,2	Flugzeuge, Motoren, Luftschrauben u. Zubehör.
Japanische Flugzeug-AG, Kanagawa (Nippon Hikoki Kabushiki Kaisha)	5	2,7	Flugzeuge.
Japanische Musikinstrumentgesellschaft, Hamamatsu (Nippon Gakki Seizo Kabushikikaisha)	4	4	Luftschrauben.
Tokyo-Luft-AG., Tokyo. (Tokyo Koku Kabushiki Kaisha)	2,6	0,7,	Flugzeuge und Zubehör.
Tokyo Flugzeugfabrik, Tokyo	0,5	0,5	Flugzeuge.
Ito-Flugzeugfabrik, Zsudanuma (Chiba) (Ito Hikoki Seisakusho)	0,5	0,5	Leichtflugzeuge, Holzluftschrauben.

c) Einzelmeldungen aus der Flugzeugindustrie:

Aus den zahlreichen Pressenotizen über geplante oder vollzogene Firmenerweiterungen, Kapitalserhöhungen, Neugründungen usw. sind die Nachstehenden erwähnenswert:

Die "Tokyo-Gas-Denki (Tokyoer Gas- und Elektrizitätsgesellschaft), die bisher mit der Mitsubishi-Schwerindustriegesellschaft zusammenhing, soll nunmehr völlig selbständig gemacht werden. Die Firma hat bereits in Tachikawa ein etwa 350 000m^2 grosses Grundstück für die Errichtung einer Motorenfabrik erworben und steht wegen eines für eine Flugzeugfabrik geeigneten Geländes am Flugplatz Haneda in Unterhandlungen. Das Kapital der nunmehr selbständigen Firma soll 30 Millionen Yen betragen.

Mit einem Kapital von 5 Mill.Yen wurde eine Flugzeugfirma "Dai Nippon koku kogyo" gegründet.

Die kürzlich mit einem Kapital von 2 Millionen Yen ins Leben gerufene "Japan Aero-Industrie-Comp." soll in Kürze die Herstellung von Luftschrauben aufnehmen. Fabrik in Hiratsuka, Präfektur Kanagawa, auf einem 165 000m^2 grossen Grundstück.

Die Kraftfahrzeugabteilung der Mitsubishi-Schwerindustrie soll Anfang Mai zu einem selbständigen Unternehmen ausgebaut werden. Unter dem Namen "Tokyo-Automobiles-Factory-Comp." soll diese neue Firma die Herstellung von Flugzeug-Dieselmotoren und Flugzeugzellen betreiben.

Die im letzten Herbst gegründete Firma "Asahi Koku kogyo kaisha" (Asahi-Flugzeugindustriegesellschaft), die zunächst lediglich den Material- und Auftragsbestand einer eingegangenen Luftbildfirma übernommen hatte, beabsichtigt, ihr Kapital vom 400 000 Yen auf 5 Mill.Yen zu erhöhen, um in einer in Funabashi, Präfektur

Präfektur Chiba, gelegenen Fabrik zunächst die Herstellung von Flugzeugteilen und Segelflugzeugen, später die Flugzeugherstellung allgemein aufzunehmen.

Die "Nakajima-Machines-Comp." beabsichtigt die Herstellung von Flugzeugteilen aufzunehmen und hat daher ihr Kapital auf 1 Mill.Yen erhöht. Fabriken: in Osaka und Tokyo; Grundstückgrösse der letzteren 5000m^2.

d) Flugzeugwerkstoffe.

Der infolge des Chinakonflikts ständig steigende Bedarf an Flugzeugwerkstoffen führt innerhalb der Leichtmetallindustrie zu Massnahmen, deren Wichtigste nachstehend wiedergegeben sind.

Die "Japan-Aluminium-Comp." beabsichtigt, ihr Kapital von 10 auf 30 Millionen Yen zu erhöhen, um die Erzeugung ihrer Fabrik in Takao (Formosa) ausbauen und in Karenko(Formosa) eine neue Herstellungsanlage nach dem Elektroschmelzverfahren errichten zu können. Für die letztere soll ein rund 500 000m^2 grosses Grundstück von der Regierung erworben werden. Die Anlage, für die ein eigenes Kraftwerk mit 25 000KW vorgesehen ist, soll 1940 fertiggestellt sein und jährlich 4000t Aluminium liefern. Die gleichzeitig geplante Produktionssteigerung in Takao soll die Erzeugungdieses Werkes um 2000 t auf jährlich 8000 t steigern.

Die Firma "Ohmachi - Elektrolytic-Plant"hat einen Elektroschmelzofen mit einer Monatserzeugung von 300 t neu in Betrieb genommen.

Die"Nichiman (Japan Manchukuo) Magnesium Company"hat beschlossen, durch Ausbau ihrer Erzeugungsanlagen die Jahresausbringung an Magnesium-Metall von 1000 auf 1 500 t zu steigern.

Die

Die entsprechenden Massnahmen sollen bis Ende dieses Jahres durchgeführt sein.

Die "Asahi Electric Chemical Comp."will ihre Erzeugung an Magnesium Metall verdreifachen; die Jahresproduktion soll von 350 auf über 1000 t gesteigert werden.

Die Werksanlagen der Fira "Amagasaki Magnesium Alloy" in Osaka sind fertiggestellt und sollen im Laufe des Monats Mai mit der Erzeugung aller Arten von Magnesium-Legierungen beginnen.-

Wissenschaftlicher Untersuchungsausschuss.

Die Regierung will in Kürze einen wissenschaftlichen Untersuchungsausschuss ins Leben rufen, der Mittel und Wege beraten soll, um der vorhandenen bezw. beginnenden Verknappung wichtigster Roh- und Werkstoffe wie Stahl, Leichtmetalle, Gummi, Kraftstoffe u.ä. zu begegnen.

Statistische Angaben.

In einer kürzlich veröffentlichten Statistik über die Weltproduktion und den Weltverbrauch von Aluminium werden unter anderem folgende Zahlen genannt:

Aluminiumherstellung:

(in t)	1936	1937
Japan	7 600	10 000
Sowjetrussland	37 900	40 000
Deutschland	97 400	120 000

Aluminiumverbrauch (in t):	1936	1937
Japan	17 000	25 000
Sowjetrussland	38 000	41 000
Deutschland	104 200	125 000

Kanada exportierte allein im November 1937 nach Japan rund 900 t Aluminium.

e) Betriebsstoffe:

Die zunehmende Kraftstoffverknappung hat die Regierung zu einschneidenden Massnahmen veranlasst. Die der Allgemeinheit fühlbarste ist die Rationierung des Benzins für Kraftfahrzeuge durch ein Bezugskartensystem, das am 1.5. in Kraft trat und durch beträchtliche Kürzung des für jeden Kraftwagen angemeldeten Brennstoff-Monatsbedarf insgesamt eine wesentliche Betriebsstoff-Ersparnis mit sich bringen soll und wird.- Über eine Rationierung auch der Flugkraftstoffe sind Bekanntmachungen nicht erfolgt, wahrscheinlich deswegen, weil die Privatfliegerei in Japan kaum eine Rolle spielt.

Das von der Regierung unterstützte Streben, die einheimische Betriebsstofferzeugung zu steigern, hat in den einschlägigen Industriekreisen zu einer grossen Anzahl von Massnahmen, Plänen usw. geführt, von denen folgende erwähnt werden sollen:

In der der "Mitsubishi-Oil-Comp." gehörenden Fabrik in Kawasaki laufen Versuche zur Gewinnung von Kraftstoffen hoher Oktanzahl aus Hüttengas.

Die "Japan Oil Company" in Kashiwazaki hat für das laufende Jahr 2 Millionen Yen für Versuche zur Herstellung von Kraftstoffen hoher Oktanzahl vorgesehen. Besondere Fortschritte erwartet man nach der Rückkehr eines Ingenieurs Kurosawa aus Deutschland,

der

der dort spezielle Erfahrungen in Bezug auf das Hydrierverfahren zu sammeln vermochte.

Die "Nissan Chemical Industrial Comp." , die seit langem den Bau einer Kohleverflüssigungsanlage plante, hat in Abänderung ihres Vorhabens nunmehr beschlossen, die Kraftstoffgewinnung nach dem Hydrierverfahren aufzunehmen. Die Anlage - für eine Jahreserzeugung von 10 000 t Kraftstoff, soll in Futashima, Präfektur Fukuoka, auf einem 350 000m^2 grossen Grundstück errichtet und bis Ende 1939 fertiggestellt werden. Gesellschaftskapital 7 Mill. Yen. Zur Beibringung der nötigen Erfahrungen soll ein Angehöriger der Firma, Yoshiomi Endo, nach Europa entsandt werden.

Schmieröl aus Walfischtran ?

Der chemischen Abteilung des Luftfahrtinstituts an der Universität Tokyo soll es bereits 1935 nach drèijährigen Versuchen gelungen sein, aus Sojabohnenöl einen den mineralischen Schmierölen gleichwertigen Schmierstoff herzustellen. Warum seine industrielle Erzeugung unterblieb, wird verschwiegen. - Anschliessend wurden seitens des Instituts Untersuchungen angestellt, aus Walfischtran ein Flugmotorenöl zu erhalten und die jetzt in der Presse erschienenen Berichte melden einen vollen Erfolg. Das zunächst laboratoriumsmässig hergestellte Öl sei besser als die besten amerikanischen Öle und könne bei industrieller Herstellung auch mit deren Preis gut konkurieren. Anfang Mai bereits soll mit einem Kostenaufwand von 52 000 Yen eine grössere Versuchsanlage errichtet werden.

4. Stiftungen.

Gemäss einer Veröffentlichung im Marine-Verordnungsblatt

wurden

wurden der Marine in der letzten Zeit nachstehende Flugzeuge gestiftet:

1 Bordaufklärer 94	von der Bevölkerung der Provinz Kogendo (Korea)
1 Bordaufklärer 95	von der Bevölkerung der Provinz Ehime
1 Bordaufklärer 94	von der Bevölkerung der Provinz Ehime
1 Träger-Jagdflugzeug 96	von der Bevölkerung der Provinz Kankyo-Nando(Korea)
1 Bordaufklärer 95	von der Bevölkerung der Provinz Kamaishi
1 Bordaufklärer 95	von jap.Fischern in der Arafurabucht
1 Träger-Jagdflugzeug	vom Dai-Nippon-Jugendverein
1 Träger'Mehrzweckeflugzeug "	Dai-Nippon-Jugendverein.

Der Armee wurden von Schulen aus dem ganzen Lande 6 Flugzeuge gestiftet, die am 8.4. in Anwesenheit des Kriegsministers feierlich getauft wurden.

Aus den Ergebnissen einer Sammlung unter 100 000 Krankenschwestern wurden 2 San.Flugzeuge für die Armee beschafft.

Eine Firma in Osaka hat der Armee und Marine je 5000 Yen für den Flugzeugbeschaffungsfonds überwiesen.

5. Propaganda.

Zur Zeit finden in Japan mehrere Kriegsausstellungen mit deutlich erkennbarer Propagandatendenz statt.

Die Ausstellung im Uenopark in Tokyo wurde besichtigt. Sie zeigt in der Hauptsache eine grosse Anzahl wirksam gestellter Figurengruppen mit belebtem. perspektivischem Hintergrund.Bei keinem Bilde fehlen die von einem rotierenden Projektionsapparat auf die halbrunde Kuppel des Hintergrunds geworfenen, sich vorwärts bewegenden Flugzeuge.- In einer der Luftwaffe vorbehaltenen Halle werden einige Flugzeuge gezeigt, die kaum die Besichtigung lohnen.

Ein veraltetes, zweimotoriges Kampfflugzeug (Vorläufer des Misubishi

93) mit unverkleideten Triebwerken, frei unter den Flügeln hängenden Bomben u.s.w. bildet das Mittelstück der Halle. Offenbar hat man sich bemüht, dem Flugzeug einen modernen Eindruck zu verleihen; denn das Fahrwerk ist abmontiert und das Flugzeug auf möglichst wenig sichtbaren Böcken in Fluglage aufgebaut, was anscheinend ein "einziehbares Fahrwerk" vortäuschen soll. - Weiterhin wird ein älteres Zentralschwimmer-Bordflugzeug gezeigt (350 PS-Sternmotor) und ein Landaufklärer 88 (Modell 1928) mit geöffnetem Rumpf. - Ferner sind in der Halle Triebwerke . -teils aufgeschnitten -, Flugzeug- und Motoreneinzelteile und ähnliches zu sehen; irgend welche neueren Erzeugnisse waren nicht aufzufinden.- Als Kriegsbeute wurde u.a. ein altes, einmotoriges Flugboot gezeigt, dem wesentliche Teile bereits fehlten.- Zu erwähnen bleibt noch, dass dem Luftschutz auf der Ausstellung ein breiter Raum zur Verfügung gestellt ist. Grundlegend Neues war auch in dieser Abteilung nicht zu bemerken.

Rz 7.11.

258 ~~302~~ 322.

Deckblatt

Zu " Japan - China - Konflikt " Mobilmachung (Heer) - Anlage 2 II zum H.- Bericht Nr. 8/38 g. - muss es auf Seite 4 erste Zeile heissen:"10. Div., bisher Reserve jetzt auf Nordufer der Yangtzemündung eingesetzt ".

Deutsche Botschaft Tokyo
Der Militär- und Luftattaché

Nr. 103/38 g.

Anlage 2^II z.H.Ber. Nr.9/38 g.
Anlage 2^II z.L.Ber. Nr.6/38 g.

323.

Geheim.

259

Japan - China - Konflikt.

Mobilmachung.

(Heer)

(militärische, kriegswirtschaftliche, finanzielle und sonstige Einzelheiten).

Abgeschlossen am 25.4.1938.

Jnhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorvemerkungen :	1
a) Kriegsschauplatz	1
b) Heimat	1
1.) Kriegsschauplatz:	2
a) Führung	2
b) Truppen	5
c) Ausrüstung	6
d) Transportwesen	7
e) Verpflegung	7
f) Sanitätswesen	7
g) Kampfweise	8
h) Kriegserfahrungen	9
i) Gefangene	9
k) Spionageabwehr	10
l) Verluste	11
m) Auszeichnungen	12
n) Massnahmen im besetzten Gebiet	12
o) Zuzug von Japanern ins besetzte Gebiet	13
2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat:	13
a) Formationen	13
b) Personal	14
c) Bewaffnung	14
d) Sanitätswesen	14
3.) Kriegswirtschaft:	15
a) Allgemeines	15
b) Stahl und Eisen	16
c) Kohle	17
d) Kraftwagen	17
e) Betriebsstoffe	17
f) Textilien und Gummi	17
g) Verkehrswesen	18
h) Manchukuo	18
i) Besetztes Gebiet	18
4.) Finanzen:	19
a) Deckung der Konfliktskosten	19
b) Anleihen	19
c) Freiwillige Stiftungen	20
d) Finanzmassnahmen im besetzten Gebiet	20
5.) Propaganda.	20
6.) Fürsorge:	21
a) Kampftruppe	21
b) Verwundete	
c) Kriegerfamilien	22
7.) Innenpolitische Lage.	22

zu Nr. 277/38 geh. Ortsb. d. H. Alt. Or.

Berichtsperiode vom 1.- 25.4.1938.

Vorbemerkungen:

a) Kriegsschauplatz:

Hauptmerkmal der Lage ist unausgesetzte Abwehr kleinerer chin. Gegenstösse an allen Fronten und in der 1. Aprilhälfte eines stärkeren mehrtägigen chin. Angriffs an der Shantungsfront. - Grössere jap. Operationen haben nicht stattgefunden.

An Nordchinafront Zurücknahme der auf das Südufer des Gelben Flusses vorgedrungenen Kräfte vor chin. Überlegenheit. Heranführen von Verstärkungen nach der Shantungfront zur Abwehr überlegener chin. Angriffe, von denen die jap. Stellungen bei Taierzchwang um annähernd 10 km nach Nprden zurückgenommen werden mussten, verstärkte Durchführung von Aufräumungskämpfen im Hinterland.

An Mittelchinafront Abwehr zahlreicher chin. Gegenstödde vornehmlich gegen West- und Südabschnitt der Front; Fortsetzung der Aufräumungskämpfe südwestl. Taihu - See.

Zusammenfassung: Die Japaner sind mit hren geringen Truppen auf weitem Raum durch die chin. Kleinkriegführung und die Unsicherheit der rückwärtigen Verbindungen so stark in Anspruch genommen, daß sie in die Verteidigung gedrängt sind und zur Durchführung weiterer Operationen die Aufstellung neuer Verbände in der Heimat erforderlich geworden ist.

b) Heimat:

Zur Vermeidung innenpolitischer Kämpfe ist Ministerpräsidnnt Konoye trotz seiner geschwächten Gesundheit und Amtsmüdigkeit veranlasst worden, im Amt zu bleiben und sein Kabinett zu stärken. - Massnahmen für eine lange Dauer des Kriegszustandes werden von der Regierung im ganzen Lande fortgesetzt.

1.) Kriegsschauplatz:

a) Führung:

Nordchinafront: Generalmajor Kazumoto Machijiri bisher Chef der Allgemeinen Abteilung des Kriegsministeriums wurde Anfang April als Vizechef des Generalstabes in das A.O.K. Terauchi versetzt.

Kriegsminister Sugiyama hielt sich vom 31.3. bis 2.4. in Peking auf. Vom 12.- 22.4. flog er die gesamte Mittel- und Nordchinafront ab und besuchte alle A.O.K.'s und Armeekdos. , um sich persönlich ein Bild von der Lage zu machen. Anschliessend wurde er zu einer Audienz beim Kaiser empfangen.

Übersee-Minister Sonyu Otani wird im Mai das besetzte Nordchinagebiet persönlich in Augenschein nehmen. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Hinterland wurde der provisorischen Nordchina - Regierung in Peking ein jap. Offizier als Berater zugeteilt.

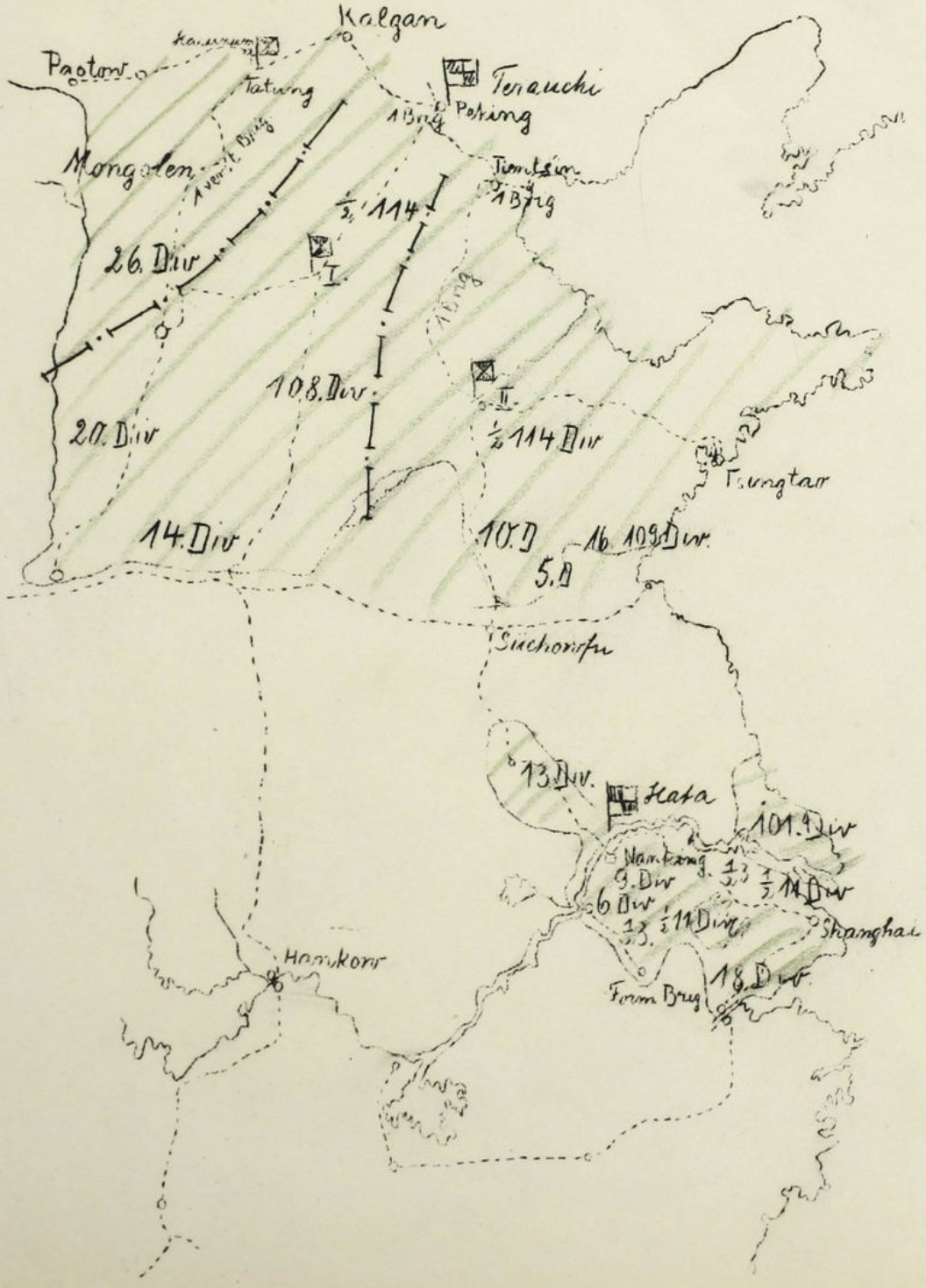
Mittelchinafront: Der ehemals bei der chin. Regierung akkreditierte jap. Militär - Attaché, Generalmajor Kumakichi Harada, und der Marine-Attaché, Vizeadmiral Tadao Honda, sind nunmehr Leiter der Armee- bzw. Marine - Sondermission Shanghai geworden, bei der die örtlichen, in Sonderheit politischen Angelegenheiten Shanghais bearbeitet werden.

Kdr. der Marine - Landungstruppen in Shanghai ist Vize-Admiral Denshishi Okochi.

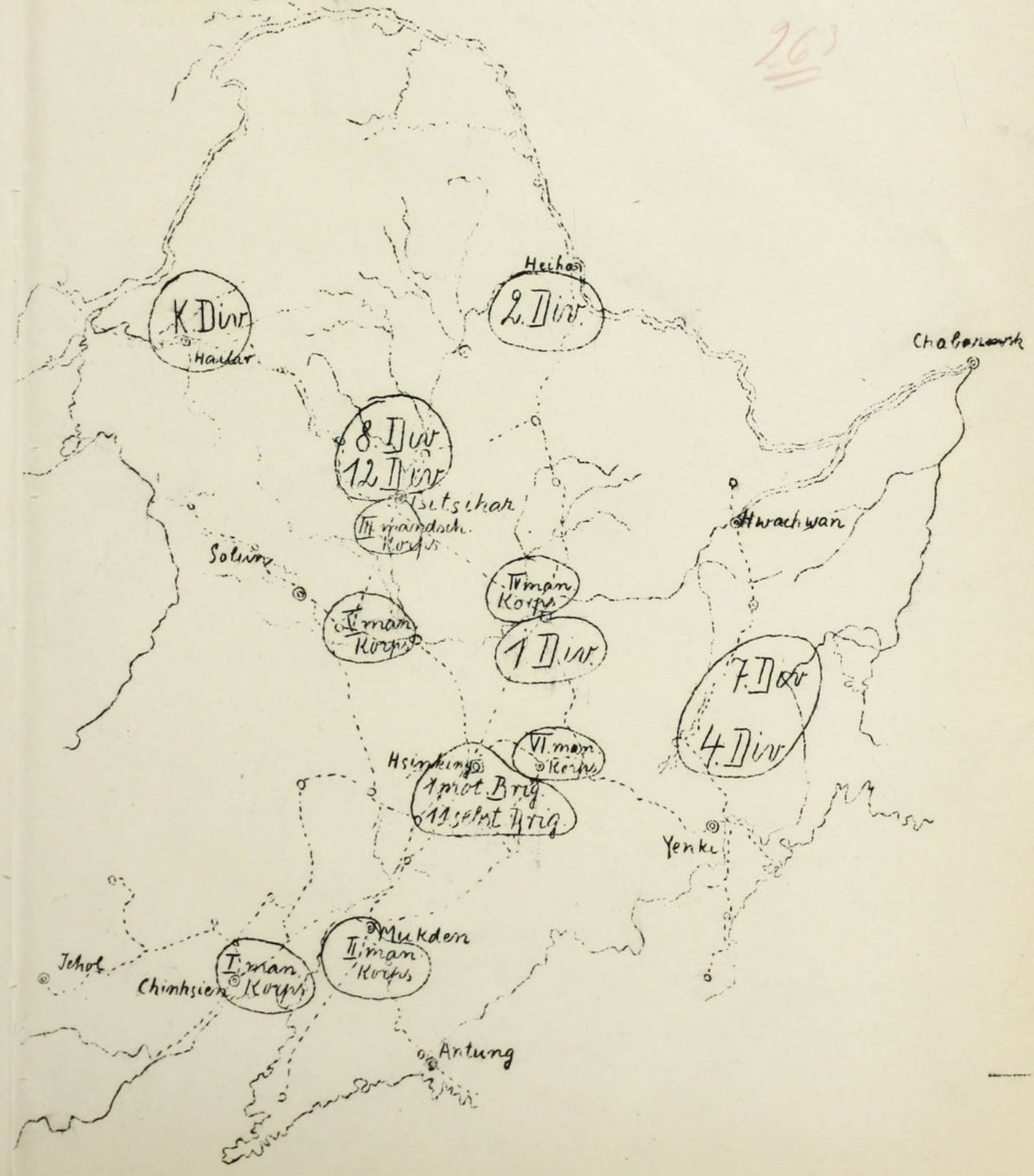
Zur Bearbeitung politischer Angelegenheiten sind in allen grösseren Städten beider Fronten sogenannte mil. " Sondermissionen " eingerichtet worden, die den A.O.K.' unterstehen; ihre Organisation verteilt sich über das ganze besetzte Gebiet und ist bis zu Unteroffz.- Posten untergliedert.

./.

Vermutliche Kräfteverteilung an der Nord-u. Mittelchina - Front Ende April 1938:



Vermutliche Kräfteverteilung der Kwantung- Armee in der Mandschurei Ende April 1938:



b) Truppen: (siehe Seite 3 und 4)

Es sind folgende Veränderungen eingetreten:

Kwantung - Armee (Ueda):

7. Div. bisher in Gegend Mutangkiang vermutet, nunmehr dort bestätigt.

Nordchinafront (Terauchi):

Armeegruppe Hasunuma:

A.K. von Kalgan nach Westen vorverlegt, anscheinend in Tatung.

1 verst. Brig., in der Heimat neu aufgestellt, zum Bahnschutz und zur Befriedung des Hinterlandes eingesetzt.

Mongolen verstärkt, anscheinend auf 9000 Mann gebracht.

Mot. Jnf. Regt. Mori (Armeetruppe).

I. Armee Katsuki:

Stab 114 Div. befindet sich Paoting

5. Div., bisher um Taiyüan, an II. Armee abgegeben.

Die Aufräumungskämpfe im Südteil des Shansi - Gebirges werden von Abgaben der Frontdiv.'en durchgeführt.

II. Armee (Nishio):

5. Div. in der Front zwischen 10. und 16. Div. eingesetzt.

Mot. Jnf. Regt. Nakano (Armeetruppe).

1 verst. Brig., in der Heimat neu aufgestellt, zum Bahnschutz eingesetzt.

Nummern bzw. Kdr.- Namen der beiden neu aufgestellten verst. Brig.'den, konnten noch nicht festgestellt werden.

Mittelchinafront (Hata):

Verst. Formosa - Brig. mit Hauptteilen aus Formosa zurück und in der Front zwischen Wuhu und Hangchow eingesetzt.

Nach Angabe des Kriegsministers in einer geschlossenen Sitzung des Reichtages hat die Zurückberufung von Reservisten aus der Front zu dem Zweck stattgefunden, um für die weitere Zukunft über zahlreiche kriegserfahrene Reservisten zu verfügen.

Die Frontdiv.'en sind durch Ersatz der zurückgenommenen Reservisten

und Ausfälle wieder auf ihre mobile Gefechtsstärke von rd. 20 000 Mann gebracht worden.- Schätzungsweise beläuft sich die Zahl der z.Zt. in Japan, Mandschurei und China unter den Fahnen stehenden Truppen auf rd. 8 - 900 000 Mann.

Zu den Armeetruppen gehören mot. Jnf./Regter.. Einzelheiten noch unbekannt. Da berechtigte Befürchtung vorlag, dass die Front- und Etappentruppen derart verwildert sind, dass sie bei ihrer Rückkehr eine Gefahr für die Heimat bedeuten können, wurden Militär - Gendarmerie - Offiziere nach der Mittelchinafront entsandt, um Feststellungen über die Stimmung der Truppe zu machen. Es wurde festgestellt, dass das Benehmen der Truppen gegen die chin. Zivilbevölkerung mit Recht zu Klagen Anlass gegeben hat. Andererseits konnte aber die Beobachtung gemacht werden, dass die Leute, sobald sie aus dem Kriegsgebiet heraus sind und sich auf dem Schiff Richtung Heimat befinden, sich wieder schnell in den normalen Rahmen einpassen, sodass sie keine Gefahr für die Ordnung im Lande bilden.

Bei Peking ist ein chin. Polizeischutzkorps von 3000 Mann zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung geschaffen worden, das bereits an Aufräumungskämpfen gegen Banditen teilgenommen und sich bewährt hat. In Tungchow wird in Kürze eine Schule zur Ausbildung von Führerersatz für diese Polizeitruppe eröffnet.

c) Ausrüstung:

Für Übergänge über breite Gewässer und gewaltsame Landungen werden gepanzerte Motorboote mit 2 gepanzerten s.M.G.- Türmen verwandt (Abbildung wird gesondert vorgelegt).

Die Mitte April eingeführte Uniformänderung mit Umlegekragen, neuen Rangabzeichen am Kragen und Waffenfarben auf rechter Brustseite wird zunächst bei den Fronttruppen durchgeführt. - Am Gepäck (Tornister) werden zunächst noch keine Änderungen vorgenommen.

Für Einfuhr ausländischer Waren nach Shanghai, Tientsin und Dairen bestehen keine Beschränkungen wie nach Japan selbst, infolgedessen

deckt die Armee ihren Bedarf an Autoersatzteilen in erster Linie an diesen Plätzen. Da die Armee ausserdem trotz Vermehrung mit ihren Reparaturwerkstätten nicht ausreicht, nimmt sie die dortigen ausl. Reparaturwerkstätten in umfangreichem Mass in Anspruch, wobei die Höhe der Kosten keine Rolle spielt.

d) Transportwesen:

Die Instandsetzungarbeiten der im besetzten Gebiet liegenden Eisenbahnen machten trotz beständiger Störung durch Banditen weiter Fortschritte. In Nordchina wurde die Tatung - Puchow - Bahn zwischen Taiyüan und Yuan -ting dem Verkehr übergeben.- Im Nordteil der Provinz Hopei wurde die von der südmandsch. Eisenbahn gebaute Strecke Changteh - Kupeikow am 1.4. eröffnet. Der Bau dieser Strecke stellt wegen des schwierigen Gebirgsgeländes und der dadurch erforderlichen Tunnel-, Brücken = und Dammbauten eine gute technische Leistung dar.- In Mittelchina wurden in der 1. Aprilhälfte nach Instandsetzung durch Eisenbahntruppen die Shanghai - Nanking - Shanghai - Hangchow= und Hangchow - Kashing = Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Es ist beabsichtigt, die Verwaltung der nord- und mittelchin. Eisenbahnen demnächst einheitlich zu gestalten.

Die bei Tsinan behelfsmässig errichtete Eisenbahnbrücke war wochenlang wegen Senkung der Pfeiler ausser Betrieb .

Zwischen Nanking und Shanghai sowie Nanking und Japan wurde der drahtlose Telegrafenverkehr aufgenommen. Der internationale drahtlose Verkehr Mittelchinas wird durch die Radiostation in Shanghai ausgeführt.

e) Verpflegung:

Zur Verbesserung der Truppenverpflegung an der Mittelchinafront werden in der Umgebung von Shanghai grössere Ländereien zum Gemüsebau vorbereitet. Als Arbeitskräfte wurden 1700 junge Bauern aus Formosa herangezogen.

f) Sanitätswesen:

Nach Angabe des San.- Inspekteurs, Generalstabsarzt Koizumi, sind

267 331.

hinter den Fronten militärärztlich überwachte Bordelle eingerichtet worden. Geschlechtskrankheiten spielten bisher eine unwesentliche Rolle. Zu ihrer Vermeidung ist ein Armeebefehl erlassen worden, dass Soldaten, die sich anstecken, nicht nach Japan zurückkehren dürfen.- Erkrankte werden in Spezial - Lazaretten ausgeheilt.

g) Kampfweise:

Durch die erbitterten chin. Angriffe an der Shantungfront ist die jap. Armee seit den Shanghai = Kämpfen zum erstenmal wieder gezwungen gewesen, von Stellungen Gebraach zu machen . Durch den Einsatz neu aufgestellter chin. Div.'en mit modernen Tanks, Flammenwerfern und Pak gestaltet sich diese Kämpfe für die jap. Armee schwer und verlustreich.

Auch bei den neuen chin. Div.'en ist die Artl. - Ausstattung wie bisher unzureichend.- Verschiedentlich mussten jap. Kampftruppen während dieser Kämpfe wegen Störung der Nachschublinien durch Flugzeuge mit Munition und Verpflegung versorgt werden. - Nächtliche Unternehmungen spielten bei den letzten Kampfhandlungen wieder eine bedeutende Rolle.

Der starke Ausfall an aktiven Offizieren wirkte sich dahin aus, dass verschiedentlich die Disziplin der Reserveoffiziere derart mangelhaft war, dass sie telefonisch gegebene Angriffsbefehle nicht ausführten, aus Furcht ihr Lebens aufs Spiel zu setzen. Die Kdre. waren daher gezwungen, persönlich ihren Einfluss geltend zu machen und die Angriffsbefehle unmittelbar zu erteilen.

Nach Mitteilung des kaiserlichen Hauptquartiers soll die chin. Armee an der Südshantung - Front Gas verwandt haben. Von den Chinesen wurde diese Mitteilung am 16.4. dementiert und das Gegenteil behauptet. Es ist anscheinend damit zu rechnen, dass demnächst auch japanischerseits Kampfgas verwandt wird.

Während die jap. Armee in Mittelchina seit Anbeginn der Kämpfe die jap. Zeit, welche 1 Stunde vor der Ortszeit liegt, anwandte, benutzte man an der Nordchinafront bisher die eigentliche Ortszeit. Durch dieses Verfahren ergaben sich häufig Schwierigkeiten. Infolgedessen wird

seit Mitte April auch an der Nordchinafront einschl. Äusserer Mongolei die jap. Zeit angewandt. Ausserdem wurde vom gleichen Zeitpunkt ab für die ganze Armee das 24 Stundensystem eingeführt.

h) Kriegserfahrungen:

Da bei der Mobilmachung die in der Armee und unter den Reservisten vorhandenen Kraftfahrer bei weitem nicht ausreichten und erst mit vieler Mühe durch die Ersatzbehörden gediente Kraftfahrer ausfindig gemacht werden mussten, ist eine Neuregelung getroffen worden, nach der alle Reservisten, die sich nach ihrem Ausscheiden den Führerschein erworben haben, dies innerhalb von 14 Tagen den Ersatzbehörden melden müssen. Die Zahl der Fahrkundigen ist in Japan gering, denn von rd. 400 Personen der Bevölkerung ist nur 1 im Besitz des Führerscheins.

Der Kampfwert der Reserve - Div.'en steht gegen den der akt. Div.'en infolge ihrer Personalzusammensetzung und ihrer Bewaffnung zurück. Deshalb werden an besonders wichtigen Stellen der Front nur akt. Div.'en eingesetzt.

Wie bereits berichtet, weicht das gegen die chin. Armee in Anwendung gebrachte Kampfverfahren in wesentlichen Punkten von den modernen Grundsätzen der Taktik ab. Während das jap. Reglement Artl.- Vorbereitung u. Feuerwalze zur Unterstützung des Jnf.- Angriffs vorsieht, genügt es bei den primitiven Kampfverhältnissen an der chin. Front vielfach, die fdl. Stellung mit Artl.- Feuer zu belegen und zu warten, bis der Gegner freiwillig zurückgegangen ist.

Die sich ergebenden Sprachschwierigkeiten und das dadurch notwendige Vorhandensein von jap.- chin. Dolmetschern hat man durch Zuteilung mandsch. Offiziere und Soldaten zu allen Truppenteilen gelöst.

i) Gefangene:

Bei den bisherigen Kämpfen wurden von beiden Seiten keine Gefangene gemacht, darin scheint vorübergehend ein gewisser Wandel eingetreten zu sein; denn von jap. Seite wurde in der Umgebung von Peking in ehemaligen chin. Kasernen ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet, in dem sich 500 Chinesen befinden. Diese Gefangenen werden zu Strassenin-standsetzungsarbeiten eingesetzt und erhalten tägl. 33 Sen Löhnung. Wie es

269
330
333.

scheint, sind die Japaner aus Propagandagründen zu dieser Massnahme veranlasst worden, um den zahlreichen Pekingbesuchern einen Beweis ihrer Humanität zu geben.

Chinesischerseits werden nach Zeitungsmeldungen z.Zt. Vorbereitungen für ein Gefangenenlager von rd. 700 jap. Gefangenen, die in den Südshantungkämpfen gemacht wurden, getroffen. Hierbei handelt es sich offensichtlich ebenfalls um eine Propagandamassnahme, da man der eigenen Bevölkerung einen sichtbaren Beweis der militärischen Erfolge vor Augen führen will.

k) Spionageabwehr:

Seit Ausbruch des Konflikts wurden in Tokyo 20 Japaner und 51 Chinesen wegen Spionageverdachts verhaftet. Hiervon wurden 20 Chinesen abgeurteilt. Die verhafteten Japaner setzten sich in erster Linie aus linksgerichteten Schriftstellern und Angehörigen sozialer politischer Parteien zusammen. Die verurteilten Chinesen werden bei ihrer Entlassung aus dem Gefängnis nach China ausgewiesen. Weitere 37 chin. Staatsangehörige wurden wegen geringfügiger Vergehen bereits nach China zurückgeschickt.

In zahlreichen jap. Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen sind durch Abdruck von Frontbriefen, die Angabe von Truppenaufstellungen und vermutlicher zukünftiger Verwendung enthielten, Verstösse gegen die mil. Geheimhaltung vorgekommen. Bis Dezember 1937 war die Polizei gegen 1575 derartige Fälle vorgegangen.

Zur Spionageabwehr ist in Kobe eine besondere Vereinigung unter dem Bedienungspersonal der Lokale gebildet worden, die es sich zur Aufgabe stellt, in Zusammenrabeit mit der Polizei die Gäste zu überwachen.

Die städt. Polizei in Tokyo hat einen vertrauenswürdigen Chinesen zur Überwachung der hiesigen chin. Residenten angestellt.

29a 3 334.

Das Verkehrsministerium hat an " Alle, die es angeht ", eine Warnung erlassen, Briefe mit Nachrichten über jap.- chin. Konflikt via Siberia zu schicken, da die Gefahr einer Öffnung durch die russ. Behörden vorliegt.

1) Verluste: Wie jetzt bekannt wird, sind vom Marine-Landungskorps Shanghai während der damaligen Kämpfe um die Stadt rund 1000 Mann gefallen.

Nach Schätzung jap. Offiziere betragen die geheim gehaltenen Gesamtverlustziffern bis Anfang April 38 ungefähr 40 - 45 000 Tote sowie ungefähr 100 000 Verwundete und Kranke.

Die Kämpfe der letzten Wochen an der Shantungfront gegen starke chin. Überlegenheit haben umfangreiche Verluste gekostet. Von einem Jng. Regt. der 5. Div., die im Brennpunkt dieser Kämpfe stand, sollen z.B. 17 Offiziere gefallen sein, bei einem anderen Regt. insgesamt 600 Mann.

Zur Leichenbeseitigung an der Front werden die gefallenen jap. Soldaten im Freien auf einen Stapel mit dazwischen gelegten Holzscheiten aufgetürmt, das Ganze mit Betriebsstoff übergossen und angezündet. Aus der übrig bleibenden Asche werden die bekannten Aschenurnen gefüllt, die den Angehörigen zugestellt werden, d.h. also in der Urne befindet sich tatsächlich nicht die Asche der Gefallenen selbst , sondern nur Asche vom Leichenstapel, in dem der betreffende verbrannt wurde.

Auch in dieser Berichtsperiode traten wieder Verluste unter den mit Instandsarbeiten beschäftigten Angestellten der sü-dmandsch. Eisenbahn-Gesellschaft und den an der Front tätigen Zeitungsberichterstattern sowie Pressephotografen ein.

Bei der vom 24.- 28.4. im Yasukunischrein in Tokyo stattfinden Einschreinung Gefallener werden Teile der Asche von 4339 jap. Soldaten, die im Chinakonflikt ums Leben gekommen sind, beigesetzt. Der Kaiser und die ausl. Mil.- Attachés werden dem Hauptakt dieser fünftägigen Feier beiwohnen, ebenso Abordnungen der Studentenschaft, um so ihr vaterländisches Empfinden zu stärken.

An den Hauptkampforten der Nordchinafront werden zum Gedächtnis der

Gefallenen 10 000 junge Kirschbäume angepflanzt, von denen 4000 nach Nanyuan, 3000 nach der Gegend Niangtzukuan und Yutzu sowie die restlichen 3000 nach Yicheng, Puchow, Hotsin, Kuwo und Linfen in Süd-Shansi kommen.

m) Auszeichnungen:

Da während des Konflikts keine Orden verliehen werden, händigt man für besondere Taten von den Kommandeuren ausgefertigte Anerkennungsschreiben aus. Eine Sitte, die bei der jap. Armee bereits im Frieden bestand. Derartige Anerkennungsschreiben werden nicht nur für Einzelpersonen sondern auch von den Oberkommandierenden für ganze Truppenteile ausgestellt.

In Anbetracht der guten Leistungen der Truppe sind die Verleihungsbestimmungen für den Orden vom Goldenen Drachen an Unteroffiziere und Mannschaften dahin geändert worden, dass die Auszeichnung in Zukunft allgemein eine Klasse höher verliehen wird.

n) Massnahmen im besetzten Gebiet:

Die zurückgehende chin. Armee hat das gesamte Kampfgebiet verwüstet, so dass für die jap. Armee fast keine Unterbringungsmöglichkeiten mehr vorhanden waren. Infolgedessen werden jetzt überall Holzbaracken zur Truppenunterbringung errichtet. An der Mittelchinafront wurden derartige grössere Anlagen in der Umgebung von Shanghai im sogenannten Civic - Centre, in Nanking, Wuhu und Hangchow geschaffen.

Ein besonders schwieriges Problem stellt bei den umfangreichen Verwüstungen und Überschwemmungen die Ernährungsfrage der chin. Bevölkerung dar. Zu ihrer Lösung sind von der jap. Militär- Verwaltung grössere Mengen Saatgetreide an die Bauern des Nordchinagebiets verteilt worden. Ausserdem sind in Nordchina 11 grössere Mühlenanlagen wieder in Betrieb genommen, um die Bevölkerung mit Mehl versorgen zu können.

Zur Vermeidung des Zustroms verelendeter Bauern zu den Banditen hat die Provisoriche chin. Regierung in Nordchina grössere Geldmittel ausgeworfen, aus denen Nahrungsmittel zur kostenlosen Verteilung an die verarmte Bevölkerung beschafft werden.

336.

Zur Seuchenbekämpfung in der chin. Zivilbevölkerung werden durch Vermittlung der San.- Inspektion aus Japan Zivilärzte, Apotheker und Krankenschwestern in geschlossenen Gruppen nach dem besetzten Gebiet entsandt. Anfang April wurde im Bezirk Kyoto eine Gruppe von 75 derartigen Ärzten mit einem Mindestalter von 23 Jahren zusammengestellt.

o) Zuzug von Japanern ins besetzte Gebiet:

Zur Belebung der Rückwanderung wird den nach China zurückkehrenden jap. Residenten bis Ende Juni auf der Eisenbahn eine Fahrpreis- und Frachtermässigung von 50 % gewährt. die ursprüngliche Frist ist damit bereits um 2 Monate verlängert.

Der Zustrom von weiteren jap. Zivilisten, die sich meist als Handel- und Gewerbetreibende betätigen wollen, ist stark. Nach Angabe der jap. Schiffahrtsgesellschaften werden monatlich durchschnittlich 4500 Personen befördert. Da sich unter ihnen zahlreiche unerwünschte und unreelle Elemente befinden, hat die Militär - Verwaltung zu besonderen Massnahmen greifen müssen. Für das mongolische Gebiet wird aus diesem Grunde die Einreise von Japanern nur dann gestattet, wenn sie im Besitz einer besomderen Genehmigung der Militärbehörden sind.

In Peking hat sich in den letzten Monaten die Zahl der jap. Residenten um monatlich 2000 erhöht. Anfang April sollen sich 10 000 Japaner dort befunden haben.

In Tsingtao betrug die jap. Bevölkerung am 1.4. 15 000. Jn Nanking halten sich z.Zt. annähernd 1000 jap. Zivilisten auf, die sich vornehmlich als Kleinhändler betätigen.

2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat.

a) Formationen:

Anfang April wurden 2 neu aufgestellte verst. Brig.'en (mit Artl.) für Etappenschutz nach Nordchina geschickt. Diese Brig.'en sind nach Gliederung und Bewaffnung auch für eine Verwendung in der Front geeignet.

Die Notwendigkeit, zur Befriedung Nordchinas weitere Einheiten zu entsenden, hat Mitte April zur Einberufung von 50 - 70 000 ausgebildeten u.

unsausgebildeten Leuten geführt, aus denen verst. Brig.'en aufgestellt werden.

b) Personal:

Zur Deckung des starken Offizierbedarfs wurden Ende März 720 Fähnriche - statt wie üblich nach einjähriger Fähnrichszeit - bereits nach 7 Monaten zum Leutnant befördert. Diese Massnahme ist nur ein Behelf; in Zukunft soll an der einjährigen Ausbildungszeit festgehalten werden.

Als weitere Massnahme auf diesem Gebiet wurde eine kaiserliche Verordnung erlassen, nach der ehemalige Offiziere und Unteroffiziere, die unter Aberkennung ihres Dienstranges vorzeitig entlassen sind, während der Konfliktsdauer wieder im früheren Range im Reserveverhältnis Dienst tun können. Zunächst ist noch vorgesehen, dass die Betreffenden nach ihrem Ausscheiden wieder den Dienstrang verlieren, aber bei Bewährung vor dem Feind ist wohl anzunehmen, dass von dieser Bestimmung kein Gebrauch gemacht wird.

Die Gehälter der Zivilangestellten der Heeresverwaltung sind entsprechend der Teuerung um 20 % erhöht . Eine Erhöhung der Offiziersgehälter soll nicht vorgesehen sein.

c) Bewaffnung :

Wie deutschen Firmenvertretern vom Stab der Kwantungarmee mitgeteilt wurde, finden alle Bestellungen für ausl. Waffen und Werkzeugmaschinen ausschl. durch die Zentralstellen in Tokyo statt.- Wie bereits bei der ersten Mobilmachung so zeigt sich auch jetzt wieder bei den Neuaufstellungen, dass die Rüstungsindustrie nicht in der Lage ist, den erhöhten Anforderungen voll gerecht zu werden. Die Militär- Verwaltung ist deshalb gezwungen, sich in vermehrtem Mass wegen Lieferung von Werkzeugmaschinen, M.G.'s und Flaks an ausländische Rüstungsindustrien zu wenden.

d) Sanitätswesen:

Nach dem Urteil der z.Zt. in Japan weilenden deutschen Sanitätsoffizier Abordnung ist der chirurgische Betrieb in den Heimat - Militär - Lazaretten keineswegs mustergültig. In einem Operationssaal normaler Grösse sind

beispielsweise in gedrängter Enge 6 Operationstische aufgestellt , an denen gleichzeitig operiert wird. Gegen 30 Personen halten sich in diesem Raum auf, so dass hohe Infektionsgefahr besteht. Selbst bei schwersten Operationen mit Knochenmeisselungen wird nur örtlich betäubt. An die Nerven der Patienten werden Anforderungen gestellt, die nach europäischem Empfinden unfassbar sind.

Zur Entlastung der überfüllten Militär - Lazarette werden genesende Soldaten mit ambulanter Behandlung zu ihren Familien entlassen. Das Gehalt dieser Leute wurde angesichts der allgemeinen Teuerung Ende April durch Kaiserlichen Erlass wesentlich erhöht. Beispielsweise erhält ein Unteroffizier monatlich statt bisher 7,50 Yen in Zukunft 45.50 Yen.

Während des Monats April und Mai wurdenalle jap. Heimat - Lazerette von Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses planmässig besucht.

3.) Kriegswirtschaft.

a) Allgemeines:

Die sich in der Rüstungsindustrie durch Rohstoffverknappung immer mehr fühlbar machenden Schwierigkeiten sucht man durch verschiedenartige Massnahmen zu überwinden. U.a. ist Mitte April eine wissenschaftliche "Forschungs - Kommission " geschaffen worden, deren Aufgabe es ist, Ersatzmittel für die z. Zt. eingeführten Rohstoffe der Schwerindustrie wie Brennstoff, Holz, Gummi, Kupfer und Aluminium zu suchen.

Ab 1.10. wird durch eine Verfügung des Handels- und Industrie - Ministeriums die Verwendung von Kupfer für nicht mil. Zwecke verboten. Ähnliche Massnahmen stehen in Kürze für Eisen, Zinn , Blei, Nickel, Gummi und Häute bevor.

Das Elektrizitäts - Laboratorium des Verkehrsministeriums hat zur Auffindung von Erz- Vorkommen mit Hilfe elektr. Wellen ein Gerät entwickelt, das vom kommenden Oktober ab planmässig eingesetzt werden soll.

Durch die erhöhten Ansprüche der Rüstungsindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen im Laufe des letzten Jahres bis Ende Dez. 1937 um 16, 2 % zurückgegangen. Nach den amtlichen Statistiken verfügte Japan Ende 37 über

270 000 Arbeitslose.

Die fortschreitende Teuerung hat es notwendig gemacht, die Arbeitergehälter mit rückwirkender Kraft vom 1. April um 5 - 10 % zu erhöhen.

Durch eine Neuregelung des Wohlfahrtsministeriums werden die bisher vernachlässigten Wohlfahrts- und Sicherheitseinrichtungen der Fabriken mit Wirkung vom 1.7. dem in Europa üblichen Stande einigermassen angeglichen.

Durch das Wohlfahrtsministerium wurde in den Hauptindustriezentren der Bau von 100 neuen Volksküchen eingeleitet , aus denen tägl. 100 000 Arbeiter verpflegt werden sollen. Der Preis für eine ausreichende Tagesverpflegung wird 22 -- 32 Sen betragen. 70 derartige Küchen sind bereits im Betrieb.

Durch die bisherige strenge Devisenkontrolle ist die jap. Exportindustrie in grosse Schwierigkeiten geraten, da sie die erforderlichen Rohstoffmengen nicht kaufen konnte. Der dadurch bedingte starke Rückgang hat das Finanzministerium in Zusammenarbeit mit dem Planamt und dem Industrie - Ministerium veranlasst, der Exportindustrie keine Beschränkung mehr aufzuerlegen, damit sich das seit ½ Jahr stark zurückgegangene Exportgeschäft wieder erholt. Infolge des sich mehr und mehr verstärkenden Boykotts wird diese Massnahme aber nur eine geringe Besserung bringen.

b) Stahl und Eisen:

Die bei der industriellen Entwicklung der letzten Jahre etwas zurückgebliebene Maschinenindustrie ist seit Ausbruch des Konflikts wesentlich vorwärts gebracht worden, so dass sie langsam zu einer Hauptindustrie des Landes wird. Ihr jüngster Aufschwung ist auf den starken Bedarf der Rüstungsindustrie zurückzuführen. Die Produktionsziffer von 1931 mit 443, 34 Mill. Yen ist bis Ende 1937 auf 1,87 Milliarden Yen, d.h. über das Vierfache gestiegen; z.Zt. befinden sich die Maschinenindustrie noch in ständiger Aufwärtsentwicklung.

Zur Eisenersparnis werden augenblicklich durch einen Professor der

Tokyoer Waseda - Universität Versuche durchgeführt, bei Eisenbetonbauten Eisen durch Bambus zu ersetzen. Die bisherigen Ergebnisse sollen befriedigend sein.

c) Kohle:

Im ganzen Land macht sich Kohlenknappheit im Anfangsstadium bemerkbar.

d) Kraftwagen:

Erweiterung der vorhandenen Fabrikanlagen, Kapitalserhöhungen der Gesellschaften und durch Brennstoffknappheit hervorgerufene zunehmende Bedeutung von Lastkraftwagen mit Holzgeneratoren sind die Hauptmerkmale der Entwicklung des letzten Monats.

e) Betriebsstoffe:

Die Notwendigkeit sich von ausl. Betriebsstoff mehr und mehr frei zu machen, hat zu endgültiger Einführung von Betriebsstoffkarten für Kraftwagen geführt, wodurch der Verkehr stark gelähmt wird.

Das Problem der Kohleverflüssigung macht nur langsam Fortschritte.

Der nach dem deutschen Pravinalverfahren (unter Patentverletzung) hergestellte absolute Alkohol soll z.Zt. in seinen Beimischungseigenschaften zu Betriebsstoff noch nicht voll befriedigen, im besonderen nicht für Verwendung in Flugzeugmotoren.

f) Textilien und Gummi:

Im Laufe der letzten 8 Monate ist die Einfuhr von Rohbaumwolle um mehr als die Hälfte gesunken. - Zur Sicherstellung einer gleichmässigen Verteilung von Baumwollgarn auf die Fabriken findet seit Mitte April ein Kartensystem Anwendung.

Aus Wollersparnisgründen wird die gesamte Beamtenkleidung einheitlich nur noch aus Stapelfaser hergestellt.

Nach Zeitungsmeldungen soll es einem Chemiker in Osaka gelungen sein, ein Verfahren zur Herstellung synthetischen Gummis auszuarbeiten. Das bisher geheim gehaltene Verfahren gestattet angeblich eine Massenherstellung; der Bau einer für diesen Zweck bestimmten Fabrik soll in Kürze in Angriff genommen werden.

g) Verkehrswesen:

Die Eisenbahnverwaltung verfügt für ihr Bauprogramm 1938 über 72 Mill. Yen, d.h. über 2 ½ mal mehr als in normalen Zeiten. Die erhöhten Ansprüche des Konflikts hatten eine derartige Erhöhung erforderlich gemacht. Zur Eisenersparnis sind im Neubauprogramm alle nicht unbedingt erforderlichen Bauten (Aussichtswagen für Luxuszüge usw.) gestrichen.

h) Manchukuo:

Entsprechend dem jap. Vorbild hat Ende März in der Mandschurei die staatliche Lenkung der Verteilung eigenen und eingeführten Stahls sowie Eisens jeglicher Art eingesetzt.

Schwierigkeiten mit der unzulänglichen technischen Geschicklichkeit der mandsch. Arbeiter haben dazu geführt, dass ein Teil der grossen Unternehmungen ihre Arbeitskräfte zur Ausbildung bei den Schwestergesellschaften nach Japan schicken.

i) Besetztes Gebiet:

Die durch die Kämpfe um Shanghai entstandenen Sachschäden belaufen sich schätzungsweise auf 4,45 Milliarden Yen, d.h. das Dreifache der beim letzten Shanghai - Zwischenfall hervorgerufenen Zerstörungen.

Die in Nordchina gelegenen Kailan - Gruben mit einer tägl. Leistungsfähigkeit von ungefähr 15 000 to Kohlen sollen nach den bisher aufgestellten Plänen in Zukunft 2 Mill. to Kohlen nach Japan liefern. Durch ausgedehnte Bergarbeiterstreiks im Kailan - Kohlenzechengebiet haben di Betriebe wochenlang still gelegen und erst durch Eingreifen der jap. Militär - Behörden war es möglich, wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Hierbei wurde die Verwaltung veranlasst, den Familien der während des Streiks getöteten Arbeiter je 400 $ auszuzahlen und den Verwundeten freie ärztliche Behandlung zu gewähren. Gerüchtweise verlautet, daß die Japaner diese Umfangreichen Streiks durch eigene Drahtzieher hervorgerufen haben, um so die engl. Minenverwaltung herauszudrängen und sich selbst in den Besitz der Zechen zu bringen.

Mit einem Kostenaufwand von 2 Mill. Yen wurde Anfang April in Shihchingshan, westl. von Peking, durch die " Jap. Eisengesellschaft" eine Kokerei zu bauen begonnen. Ende Okt. soll der Betrieb eröffnet werden und man reohnet auf eine Jahresproduktion von 80 000 t Eisen,

Zur Werbung für jap. Waren ist in Peking unter dem Namen " Jap. Handels- und Industriehalle " eine Dauerausstellung eröffnet worden.

4.) Finanzen.

a) Deckung der Konfliktskosten:

Das im Anschluss an die jap. Kabinettssitzung Anfang April herausgegebene Kommuniqué spiegelt Besorgnis über die stetig wachsenden Kriegskosten wieder.

Das Kabinett weist alle Behörden zur strengsten Sparsamkeit in dem am 1.4. beginnenden neuen Haushaltsjahr an. Der Kriegsminister hat sorgsamstes Haushalten bei der Verwendung des ausserordentlichen Kriegsbudgets von 3 Milliarden Yen anempfohlen. Dieses 3 Milliarden-Budget wird nicht nur grossen Einfluss auf die jap. Kriegsindustrie sondern auch auf das Finanzwesen und den allgemeinen Lebensstandard haben.

Bei Verausgabung dieser Mittel will man in erster Linie die unmittelbar im Krieg zu verbrauchenden Güter berücksichtigen. Gleichzeitig soll nach Möglichkeit ein Anziehen der Kleinhandelspreise vermieden werden.

Die mil. Stellen sind angewiesen, Bestellungen bei den kleineren Betrieben unterzubringen, damit Regierungslieferungen auch den notleidenden Provinzen zugute kommen.

b) Anleihen:

Seit Anfang 1938 wurden bisher 600 Mill. Anleihen untergebracht. Über die Hälfte sollen durch Stadtbanken aufgenommen sein.

Am 15.4. hat die Regierung weitere 200 Mill. Yen zur Deckung der Konfliktskosten ausgegeben. Ein Teil dieser Anleihen gelangt bei den Postanstalten zum Verkauf. Zinsfuss 3,5 %; Stückelung : 25, 50, 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 100 000 Yen; Tilgungsfrist 17 Jahre 3 Monate.

Die vom Finanzministerium in ganz Japan organisierte Bewegung zur Hebung des Spartriebes wird von der Armee in weitestem Umfang gefördert.

c) Freiwillige Stiftungen :

An Freiwilligen Stiftungen flossen dem Kriegsministerium seit Anfang des Konflikts insgesamt 31 Mill. Yen zu. Der tägl. Durchschnitt beträgt 116 475 Yen.

Die unter mehr oder minder starkem Druck einkommenden Stiftungen grosser Konzerne gehen weiter. Bemerkenswert war am 11.4. die Stiftung der Tokyoer Wasser- und Feuerversicherung in Höhe von 1 Mill. Yen, die zur Hälfte dem Kriegs- und Marine - Ministerium zugingen.

d) Finanzmassnahmen im besetzten Gebiet:

Im besetzten Gebiet ist durch Einführung der neuen Währung eine allgemeine Verwirrung eingetreten. Die neue " Bundesreservebank " in Peking lehnt den Verkauf von Devisen ab; ihre eigenen Noten werden aber nicht einmal von jap. Banken gegen Yen umgewechselt, obwohl die Bank mit einem jap. Kredit von 100 000 Mill. Yen finanziert wurde.

Die " Vorläufige Regierung " macht alle Anstrengungen ihr Geld unter der Bevölkerung - selbst mit Hilfe der Polizei - populär zu machen, stösst dabei aber auf grosse Schwierigkeiten. Infolgedessen haben die Militär - Behörden bereits Strafen anordnen müssen.

5.) Propaganda.

Um trotz der langen Dauer des Krieges beim Publikum das Interesse wach zu halten, werden überall in Japan Kriegsausstellungen veranstaltet. In diesem Rahmen findet z.Zt. im Volkspark Tokyos, dem Uenopark , eine durch die jap. Ausstellungsgesellschaft mit Unterstützung des Kriegs- und Marine - Ministeriums aufgezogene Kriegsausstellung statt. Zweck dieser Ausstellung ist das breite Publikum an Hand grosser Reliefkarten, zahlreicher Panoramen und umfangreichen Plakatmaterials sowie Erinnerungsstücken von Gefallenen mit dem Wesen des augenblicklichen Krieges auf volkstümlicher Basis bekannt zu machen. Die umfangreiche Ausstellung wird unentgeltlich gezeigt und erfreut sich eines regen Besuches. Für den Fachmann bietet sie jedoch nichts Neues.

Aus den Beutewaffen sind durch das Kriegsministerium den einzelnen Standorten bereits zahlreiche Gedächtnisstücke überwiesen worden.

26 Vertreter der " Vereinigung der selbständigen Verwaltungen der Mongolischen Provinzen ", die von den Japanern besonders pfleglich behandelt werden, befinden sich z.Zt. auf einer mehrwöchigen Besichtigungsfahrt durch Japan. - In gleicher Weise bereisen z.Zt. 17 namhafte Vertreter der " Provisorischen Nordchinesischen Regierung " Japan.

Von der jap. vaterländischen Esperanto - Gesellschaft wird an die Esperantoanhänger im Ausland eine Broschüre zur Klarstellung der Haltung Japans im China - Konflikt in einer Auflage von 4500 Stück versandt. - Die Stadtverwaltung von Tokyo verschickte an die chin. Bevölkerung im besetzten Gebiet 10 000 Broschüren über das wirtschaftliche und erzieherische Leben der Hauptstadt sowie ihre Hauptsehenswürdigkeiten.

Im besetzten Gebiet musste zur Bekämpfung wirkungsvoller chin. Propaganda unter der Bevölkerung besondere Gegenpropaganda aufgenommen werden.

6.) Fürsorge:

a) Kampftruppe:

Mitte April wurde durch Verfügung des Kriegsministeriums die Verpflegungssätze für die Kampftruppe erhöht.

Frontreisen von Sängern, Vortragskünstlern, Ringern und Schauspielern zur Unterhaltung der Frontbruppen werden fortlaufend organisiert.

Um den an der Front stehenden Leuten die Sorge um ihre Angehörigen in der Heimat zu nehmen, sind durch die Stadtverwaltungen besondere Beratungsstellen geschaffen worden, die kostenlos in Anspruch genommen werden können, die Streitigkeiten schlichten und Unterstützungen vermitteln.

b) Verwundete:

Die Fürsorge für die dienstunfähig Gewordenen und Verwundete wird mit grosser Sorgfalt durchgeführt. Mitte April ist durch die Regierung (Wohlfahrts- und Innenministerium) eine weitgespannte Fürsorgeorgani-

sation für verwundete Soldaten ins Leben gerufen worden, die unter Leitung eines ehem. Generals steht.

Zum Studium der Kriegsverletztenfürsorge in den verschiedenen Ländern Europas wurde Anfang April der ehem. Kommandeur der 16. Div., Generallt. Gamo, entsandt.

Das Wesen der inzwischen in Kraft getretenen Revision des Pensionsgesetzes ist gekennzeichnet durch einen "besseren Schutz " der Pensionsberechtigten und eine Aufbesserung der Bezüge.

c) Kriegerfamilien:

Landfamilien, deren Ernährer im Felde stehen, oder die durch Einberufung ihrer Arbeitskräfte in Bedrängnis geraten sind, werden von den landwirtschaftlichen Schulen im Rahmen einer Art Arbeitsdienst landwirtschaftliche Schüler und Schülerinnen zum Reissetzen als Helfer zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung Hinterbliebener von Kriegsgefallenen wurden vom letzten Reichstag 72 Mill. Yen bewilligt. Organisatorisch wurde Japan zu diesem Zweck in 4 Bezirke geteilt, in denen die entsprechenden Präfekturen zusammengefasst sind.

7.) Innerpolitische Lage:

Statistische Erhebungen der Steuerbehörden haben ein starkes Abgleiten des Mietzinses auf dem Land und im umgekehrten Mass ein Anziehen in den Städten festgestellt, d.h. eine Bestätigung der z.Zt. auf dem Lande herrschenden Depression, wo die Erzeuger trotz Preissteigerung der Verbrauchsgüter keine Mehreinnahmen von ihren Produkten erzielten, während in den Städten und Industriezentren die Rüstungsindustrie reichliche Gewinne abwirft.

Jegliche Möglichkeit des Aufkommens staatsgefährdender Strömungen wird mit grösster Energie bereits im Keime erstickt. Infolgedessen gehen die Verhaftungen unter links gerichteten Universitätskreisen weiter. Anfang April wurde der Privatdozent Takahashi von der jur. Fakul-

tät der kaiserlichen Universität Kyushu, bei seiner Rückkehr aus Europa via Amerika vom Schiff weg verhaftet, weil er im Verdacht der Zugehörigkeit zur"Volksfront " stand.

1 Anlage: Deckblatt zu
Anlage 2 II zu H.Bericht
Nr. 8/38 g.

I.V.

Dyroff.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché.
Mst. 109/38 Ug

Tokyo, den 7.5.38.

Anlage 2 III H.Bericht 9/38g
Anlage 2 IV L.Ber.6/38g.

Japan-China-Konflikt

Chihesische Luftwaffe.

Eine wesentliche Belebung der Tätigkeit der chinesischen Luftstreitkräfte gegenüber der vorigen Berichtsperiode war aus den verfügbaren Quellen nicht zu erkennen.

Augenzeugen berichten verschiedentlich von chinesischen Luftangriffen, z.B. auf die Eisenbahnbrücke bei Tsinan. Die Ziele lagen ausschliesslich auf dem chinesischen Festland. Soweit japanische Meldungen über derartige Angriffe vorliegen, soll in allen Fällen eine rechtzeitige Abwehr oder eine Verhinderung des gezielten Abwurfs durch Flak und Jagdflugzeuge gelungen sein.

Über die zahlenmässige Stärke der chinesischen Luftwaffe ist zur Zeit kein klares Bild zu gewinnen. Einerseits sollen die Chinesen nach japanischen Berichten nur noch über etwa 100 Jagdflugzeuge und 60 Kampfflugzeuge verfügen. Andererseits sind ausser russischen Flugzeuglieferungen und 40 von England gekauften Flugzeugen im Laufe des April 24 Dewoitine-Jagdeinsitzer und die 12 deutschen Hs 123 eingetroffen. Weiterhin wird berichtet, dass T.V.Soong, dem als Nachfolger der Frau Chiang Kai-shek die Luftwaffe unterstellt wurde, 400 Flugzeuge aller Gattungen - teils auf Kredit, teils im Austausch gegen Tee - in Sowjetrussland bestellt habe.

Auch über den Umfang der Betätigung von Ausländern in der Chinesischen Luftwaffe liegen widersprechende Meldungen vor. Als sicher ist lediglich anzusehen, dass sich noch eine grössere Anzahl Sowjet-Russen

in

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

in China aufhalten. Einige Berichte besagen, dass diese, nachdem die Zahl fertig ausgebildeter chinesischer Flugzeugführer nunmehr gross genug sei, lediglich noch als Instrukteure und Mechaniker tätig sind, um den noch immer grossen Rückstand der Chinesen in technischen Fragen zu beheben. Demgegenüber wird von anderen Seiten gemeldet, dass - im Zusammenhang mit dem genannten Auftrag auf 400 Flugzeuge - Mitte April etwa 300 Russen in Hankow eingetroffen seinen. - Die chinesische Regierung soll von russischer Seite sogar aufgefordert worden sein, den Befehl über die gesamten Luftstreitkräfte an sowjetrussische Offiziere zu übergeben, - wahrscheinlich, um Nichtrussen keinen Einblick in strategische Massnahmen zu geben, und ein zum Oberbefehlshaber ausersehener russischer General soll bereits in Hankow eingetroffen sein. Dieses Verlangen Russlands habe Chiang Kai-shek in eine schwierige Lage gebracht, da er einerseits der russischen Forderung nicht nachzugeben beabsichtige, andererseits aber auch die Beziehungen zur Sowjetunion nicht gefährden wolle.

Die bereits im vorigen Bericht gemeldete Auflösung des "Ausländergeschwaders" und die Abreise der meisten nichtchinesischen Flugzeugführer (ausser den Sowjetrussen) wurde durch zuverlässige Berichte bestätigt. Die noch in China weilenden ausländischen Flieger sollen ausschliesslich als Fluglehrer oder als technische Fachleute tätig sein. - Die Abreise bezw. Entlassung der aktiv in der Luftwaffe tätigen Ausländer ist anscheinend auf verschiedene, gleichzeitig aufgetretene Gründe zurückzuführen. Von T.V.Soong wurde ihnen mangelnder Kampfwille sowie grossenteils ungenügendes fliegerisches Können vorgeworfen. Von den Russen, - deren Flugzeugführer wesentlich kampfwilliger sind - soll die Entfernung der Ausländer aus Furcht vor Spionage

verlangt

verlangt worden sein. Die abgereisten Ausländer schliesslich gaben als Grund an, dass ihre berechtigte Forderung auf höhere Bezahlung abgelehnt worden sei und sie nicht einmal die vereinbarten Prämien für den Abschuss japanischer Flugzeuge erhielten. Auch seien sie bei Luftkämpfen im Zusammenflug mit chinesischen Flugzeugführern von diesen häufig im Stich gelassen worden.

Die durch die Gefangennahme eines sowjetrussischen Offiziers, - der nach Fallschirmabsprung aus einem abgeschossenen Flugzeug in japanische Hände fiel- ,klar erwiesene Beteiligung russischer Flieger an Kampfhandlungen gegen Japan führte zu einem Protest der japanischen Regierung in Moskau. Dieser wurde von Sowjetrussland mit der Bemerkung zurückgewiesen, dass "keine Streitkräfte oder Offiziere der Roten Armee zur Unterstützung Chinas entsandt worden seien."

Ein aus China zurückkehrender deutscher/ Flugzeugfachmann berichtete u.a., dass Chinag Kai-shek, dessen Flugpark bei Beginn des Konflikts sieben zwei- und dreimotorige Reiseflugzeuge verschiedener Baumuster umfasste, Ende Februar nur noch eine einzige Douglas DC 2 zur Verfügung hatte;ein Flugzeug war als Mehrmotoren-Übungsflugzeug abgegeben, die übrigen wurden teils durch japanische Bomben am Boden, teils bei Notlandungen zerstört.

Die Anlage besonders weitläufiger Flugplätze (Platzabmessungen häufig 3 x 3 km und mehr) ist auf Veranlassung russischer Berater erfolgt, also wahrscheinlich auf grundsätzliche Anschauungen in Russland zurückzuführen.

Betriebsstoffe, auch Flugzeugkraftstoffe waren und sind in China reichlich vorhanden. Die Anlieferung des Fliegerbenzins erfolgt in Blechbehältern mit je 5 Gallonen Inhalt. Diese werden

in

in der Umgebung der Flugplätze in geeigneten Deckungen, vorwiegend in Häusern, eingelagert. Hierdurch ergibt sich eine weitgehende Unterteilung der Kraftstoffflager, die eine gleichzeitige Vernichtung grösserer Mengen durch feindliche Einwirkung fast unmöglich macht.

Die technische Organisation der chinesischen Fliegerei wird als hoffnungslos schlecht geschildert. Wichtigste Ersatzteile sind oft gar nicht vorhanden, oder aber liegen auf irgend einem anderen, weit entfernten Flugplatz herum, wo sie niemals benötigt werden. Andererseits werden bei der Räumung eines Flugplatzes oft unwichtige, unbrauchbare Gegenstände abtransportiert, darunter alte, seit Jahren nicht mehr flugfähige Flugzeuge. Der Transport solcher umfangreichen "Gegenstände" erscheint jedoch für jeden Beteiligten von Wert und lohnend, da jeder eine Kleinigkeit dabei verdient. Andererseits bleiben wichtige Einzelteile dafür ebenso häufig liegen.

Die chinesischen Staffeln bestehen jeweils höchstens aus sieben, manchmal auch nur aus einem Flugzeug. -

Die Ausbildung chinesischer Flugzeugführer erfolgt nach Zeitungsmeldungen jetzt in Hankow, Nanchang und Chengtu. In Chengtu soll, ebenso wie in Lanchow, ein neuer Flugplatz gebaut worden sein.

Am 21.4. wurden auf dem Flugplatz Chungking durch einen plötzlich hereinbrechenden Sturm mehrere Flugzeuge zerstört bezw. schwer beschädigt, die nicht mehr rechtzeitig in die Hallen geschoben oder verankert werden konnten.

I.V.

Engel.

Anlage 1

Ausführungsbestimmungen zum Luftschutzgesetz für Korea.

(Inhaltsangabe)

Art.1: Die Provinz-Gouverneure erlassen Luftschutzanordnungen in dem von ihnen für notwendig gehaltenen Ausmasse nach Beratung mit den örtlichen Luftschutzausschüssen und mit Zustimmung des General-Gouverneurs. Entsprechend benötigen einem Provinzgouverneur unterstehende örtliche Verwaltungsstellen für ihre Beschlüsse dessen Genehmigung.

Art.2: Luftschutzmassnahmen sind für folgende Unternehmungen zu treffen: Fabriken, Bergwerke, Eisenbahnen, Funkstationen, Elektrizitätswerke, Gaswerke, Schiffahrtseinrichtungen und Luftfahrtanlagen.

Art.3: Die folgenden Einrichtungen unterliegen dem Luftschutz:

a) Elektrische Anlagen,
Fabriken,
Bergwerke,
Eisenbahnen und
Krankenhäuser
in Bezug auf Verdunkelungsmassnahmen;

b) Wasserwerke,
Sägewerke,
Gasanlagen,
Öltanks,
Fabriken und
Bergwerke
in Bezug auf Feuerschutz;

c) Theater,
Krankenhäuser,
Warenhäuser und

Gebäude

Gebäude mit Kellergeschossen
in Bezug aus Schutzräume und
Gasschutzmassnahmen.

Art. 4: Folgende Einrichtungen können für Luftschutzzwecke beschlagnahmt werden:

a) Hohe Gebäude, die für Beobachtungszwecke geeignet sind;

b) Einrichtungen, die mit Signalanlagen ausgerüstet und zur Weitergabe von Signalen geeignet sind;

c) Schulen, Versammlungsplätze, Theater, öffentliche Krankenhäuser, Warenhäuser, Gebäude mit Kellergeschossen, Fabriken und andere Gebäude mit grossem, als Zuflucht geeignetem offenem Gelände, sowie öffentliche Spielplätze.

Art.5: Folgende Personen können zum Luftschutz herangezogen werden:

a) Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Krankenschwestern und Hebammen;

b) Alle Personen mit besonderen Fähigkeiten oder Kenntnissen in Bezug auf Luftschutz.

Art 6: Beginn und Ende der Durchführung von Luftschutzmassnahmen wird durch Anordnung des General-Gouverneurs für Korea bestimmt.

Art.7: Sobald gemäss Art. 6 der Luftschutz aufgerufen ist, begeben sich alle als Beobachtungs- oder als Nachrichten verbindungsleute für den Luftschutz eingeteilten Personen auf ihre Posten und verbleiben dort, bis die Beendigung der Massnahmen befohlen wird.

Art.8: Im Luftschutz werden 4 verschiedene Signale gegeben:

a)

a) Luftwarnung, wenn die Gefahr eines Fliegerangriffs besteht;

b) Entwarnung, wenn diese Gefahr vorüber ist;

c) Fliegeralarm, wenn ein Fliegerangriff unmittelbar bevorsteht,

d) Entwarnung, wenn diese unmittelbare Gefahr vorüber ist.

Derartige Signale werden angeordnet vom Kommandeur von Korea, von den Divisionskommandeuren, von den Festungskommandeuren oder von Personen, die von diesen hierzu beauftragt sind.

Art. 9: Die zuständigen Behörden sind berechtigt, bei den Eigentümern von Unternehmen oder Einrichtungen Erhebungen, Besichtigungen oder die Zusammenstellung von Unterlagen anzuordnen.

Art.10:

Die Behörden werden die notwendigen Auslagen für ärztliche Behandlung bezw. das Begräbnis derjenigen Personen erstatten, die bei einer Tätigkeit auf Grund des Luftschutzgesetzes oder seiner Ausführungsbestimmungen getötet bezw. verletzt worden sind.

Art.11: Die Befriedigung von Schadenersatzansprüchen wird auf den unmittelbar durch Luftschutzmassnahmen begründeten Umfang beschränkt.

Art.12: Die Erstattung der Auslagen der zum Luftschutz herangezogenen Personen durch die Regierung wird von den mit der Aufstellung der Luftschutzpläne Beauftragten geregelt.

Art.13: Einsprüche gegen die Festsetzung der Entschädigung sind an den General-Gouverneur von Korea zu richten.

Art.14: Derartige Beschwerden sind schriftlich einzureichen und müssen Einzelheiten bezgl. der erhobenen Forderungen enthalten.

Art.15:

290

Art.15: Derselbe Beschwerdeweg ist von denjenigen einzuhalten, die gegen die Erstattung ihrer Auslagen durch die Behörden Einspruch erheben wollen.

Art.16: Derartige Auslagen sind soweit irgend möglich teilweise oder ganz von den örtlich zuständigen Behörden zu übernehmen.

Art.17: Staatliche Unterstützungen werden in Übereinstimmung mit den für Luftschutzzwecke tatsächlich entstandenen Auslagen gezahlt werden.

Art.18: Die auf Grund des vorstehenden Artikels zu gewährenden Unterstützungen werden in folgenden Fällen ganz oder teilweise hinfällig:

a) wenn Vorkehrungen oder Materialien so verändert wurden, dass der Zweck der Luftschutzmassnahmen vereitelt worden ist;

b) wenn die Bedingungen für die Gewährung einer Unterstützung verletzt wurden.

355
384

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 84/38 g.

Tokyo, den 11. April 1938

Anlage 2/IV zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

291

Lage im besetzten Gebiet der Nordchina - Front.

Anliegender Bericht des Dr. Bidder, Peking, gibt - soweit von hier beurteilt werden kann - eine zutreffende Schilderung der Lage.

Nach vertraulicher Mitteilung des Kriegsministeriums an den von Major Scholl begleiteten Handelsvertreter der Deutschen Botschaft Tokyo bestehen für die erste wirtschaftliche Entwicklung Nordchinas zunächst folgende Absichten:

1.) Wiederherstellung der Bahnen, Ersatz der behelfsmässig ausgebesserten Eisenbahnbrücken und Ausbau auf Normalspur,

2.) Inbetriebnahme und Ausbau des elektr. Kraft- u. Nachrichtennetzes.

3.) Instandsetzen der Deiche,

4.) Inbetriebnahme der in Nord - Shansi an der Grossen Mauer und in der Umgebung Taiyüans befindlichen Kohlenbergwerke zur Deckung der örtlichen Bedürfnisse.

5.) Inbetriebnahme von Goldminen.

D.H. im wesentlichen Instandsetzung des Verkehrsnetzes als Grundlage für eine spätere wirtschaftliche Entwicklung.

Alle diese Betriebe werden z.Zt. behelfsmässig von der Armee aufrechterhalten. Grosse Schwierigkeiten bereitet der durch Flucht der chin. Bevölkerung bedingte Mangel an Arbeitskräften . Es ist geplant, die Mitarbeit ausländischer (vornehmlich deutscher Firmen) zu diesem Vorhaben heranzuziehen.

Nach Ansicht des Kriegsministeriums kann wegen der Unsicherheit

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

292

des Hinterlandes nicht vor ½ Jahr mit der Übernahme der z.Zt. behelfsmässig militärisch geführten Betriebe durch jap. Gesellschaften (Südmandschurische Eisenbahngesellschaft, nordchin. Entwicklungsgesellschaft usw.) gerechnet werden .

I.V.

gez. Scholl.

357.

Abschrift

Peping, den 28.3.1938.

Zweigstelle Deutsche Botschaft.

- - - - - -

Lage im japanisch - besetzten Nordchina.
Militärischer, politischer und wirtschaftlicher Stillstand der Entwicklung.

In den letzten 3 Monaten hat sich die Lage in dem unter japanischer militärischer Besetzung stehenden Nordchina, im Grossen gesehen, nicht verändert, Ereignisse von weitreichender, ausschlaggebender Bedeutung sind nicht eingetreten, - jedoch sind die in den angezogenen Vorberichten gemeldeten grundsätzlichen Schwierigkeiten, die sich der jap. Unternehmung entgegenstellen, in genügend betonter Schärfe weiterhin zu Tage getreten, um Erwähnung zu verdienen.

I.

Die bald nach dem Fall Nankings erfolgte Ansage der chin. Heeresleitung, fortan der Waffe der Guerilla - Kriegsführung weiteren Spielraum im Rahmen ihrer militärischen Operationen einzuräumen, ist keine leere Drohung geblieben und hat sich, trotz des neuerlichen jap. Vordringens längs der Eisenbahnlinien in Süd-Shansi und Süd-Hopei, bis vor die Tore Pepings fühlbar gemacht. Wieder erfolgte - freiwillig oder erzwungen, bleibe dahingestellt, - ein überstürzter japanischer Vormarsch einzelner Heereskolonnen entlang der Tungpu - Bahn mitten durch das südliche Shansi bis zum historischen Tungkuan - Pass am Huangho - Knie, und ebenso entlang der Pinghan - Bahn bis an das nördliche Huangho - Ufer, während die riesigen Gebiete links und rechts beider Bahnen hiervon unerfasst gelassen wurden. Die immer länger werdenden rückwärtigen Verbindungslinien wurden nun in den letzten Kämpfen so stark von unabhängigen, im Rücken der jap. Front operierenden chin. Einheiten angegriffen und dezimiert, dass SW-Shansi anscheinend unter schweren jap. Verlusten wieder aufgegeben wurde, und

auch der gegen die Lunghai - Bahn gerichtete Vorstoss zum Stehen kam. Die überaus prekäre Lage der jap. Fronttruppen mag der folgende Einzelfall beleuchten: Mitte Februar griffen ca. 1200 Mann, die aus den Gebirgszügen an der Provinzgrenze Shansi - Hopei südlich von Paotingfu an die Pinghan - Bahn vordrangen, zusammen mit einer aus dem östlichen, zwischen Pinghan - Tsingpu - Bahn liegenden Raum kommenden chin. Guerilla - Einheit die jap. Garnisonen der Pinghan - Bahn auf ca. 30 - 40 km Länge an, hielten die Bahnstrecke, die nachhaltig zerstört wurde, 10 Tage lang und brachten die gesamte Verbindung zwischen Front und Etappe in ernsteste Gefahr. Diese " Räuber - Banden " operieren, nach japanischer Angabe, allein im Raum von Paotingfu in Stärke von ca. 15 000 Mann. Im Falle der Entführung des Austauschstudenten Hildebrandt, über die an anderer Stelle berichtet wurde, brachten die hiesigen jap. Militärbehörden in einiger Verlegenheit zu meiner Kenntnis, dass ihnen im gesamten Gebiet zwischen Peping und Kalgan nicht ein Soldat ausserhalb der Bahnlinie zur Verfügung stünde, während die Truppe, zu der die Abteilung der Entführer gehörte, auf 4000 Mann geschätzt wurde.

Die Ausdehnung, die diese Guerilla - Bewegung in den letzten Monaten angenommen hat, erhält einen charakteristischen Akzent durch den bedeutsamen Wechsel der Einstellung, die die ländliche Bevölkerung neuerdings in dieser Hinsicht erkennen lässt. Man kann von einer deutlich bemerkbaren Legendenbildung sprechen, mit denen die Bauern die Helden und Hauptleute dieser Freischärler zu umgeben beginnen. Die Namen der einzelner tollkühner Führer sind in aller Munde, und ein immer wiederkehrender charakteristischer Zug solcher Schilderungen ist, dass diese Guerilla - Banden nicht mehr, wie früher, das Volk bedrücken und seine letzten Proviantvorrats berauben, sondern alles bezahlen, ja selbst die berüchtigten Räuber und Banditen bekämpfen, und überall die Parol

ihres patriotischen Kampfes gegen Japan verbreiten.

Die wachsende, von den jap. Mil.- Behörden eingestandener Weise mit Sorge betrachtete Ausbreitung dieses Kampfes, der sich selbst in dem Bisher als gesichert betrachteten Gebiet von Peping und Tientsin, und selbst innerhalb dieser Städte mit tollkühnen Einzelhandlungen bemerkbar macht, ist in der Tat ohne eine Anlehnung und Stütze, die seitens der einheimischen Bevölkerung gewährt würde, nicht zu erklären. Das jap. Oberkommando hat sich deshalb, in voller Kenntnis des Sachverhalts, zu dem sehr zweischneidigen Instrument der berüchtigten " Strafexpeditionen " zu greifen entschliessen müssen und anscheinend jedem lokalen militärischen Befehlshaber Vollmacht gegeben, mit bewaffneter Hand und Brandkommandos gegen verdächtige Ortschaften vorzugehen. Überfälle auf jap. Verbindungslinien, Vernichtung kleiner Garnisonen und Posten, Wegnahme von Proviant- und Munitionskolonnen weit hinter der Front werden jetzt nicht durch Vernichtung der flüchtigen, leicht beweglichen Guerilla - Einheiten geahndet, sondern die volle Wucht der Vergeltung trifft die Ortschaften, in deren Umgebung diese Ereignisse vorkamen. Von einer Untersuchung oder dem Schein einer Fahndung nach Schuld oder Unschuld ist hier keine Rede mehr, und eine Provokation durch Guerilla - Banden, oder der Verdacht einer solchen genügt, um das Niederbrennen ganzer Dörfer und Orte, die rücksichtslose Massenerschiessung aller Insassen samt Frauen und Kindern anzuordnen, oft sogar, ohne dass ein Verdacht bestand, lediglich " um ein Beispiel zu statuieren ", wie mir jap. Offiziere mehrmals unter zungenlösenden Umständen mitteilten. Die Einzelheiten dieser Campagne, deren Tätigkeitsfeld dicht vor den Toren Pepings beginnt und worüber zuverlässige Berichte vorliegen, brauchen hier nicht weiter erwähnt zu werden.

296 360.

Dass das jap. Militär - Regime in Peping nach einer 9- monatigen Besetzung Nordchinas zu solchen Mitteln zu greifen gezwungen ist, spricht deutlich genug gegen einen Erfolg der jap. Unternehmung.

Diese Methoden der Pazifierung des Landes, die selbst in der Mandschurei mit ihren grundsätzliche verschiedenen Verhältnissen in Jahren erst zu einer Unterdrückung des lokalen bwehrkampfes führten, können unmöglich hier, im eigentlichen China, mit seinem starken Menschenschlag prachtvoll - zähen Bauerntums zum Ziel führen, das seine altbesessenen Höfe, sein angestammtes Erbe vom Landesfeind vernichtet sieht. Zunächst jedenfalls vermehrt diese Politik die Zahl der desparaten Guerilla - Einheiten, und muss die unlösbar mit dieser mil. Massnahme verbundenen politischen und wirtschaftlichen Probleme, die sich der jap. Unternehmung in Nordchina ohnehin entgegenstellen, ganz unnötig weiter erschweren.

II.

Der erste Akt der politischen Verwaltung Nordchinas unter japanischem Militärregime war in diesem Tagen die Einberufung von Distriktschefs der Provinz Hopei, die in je einer in Tientsin und Peping abgehaltenen Konferenz unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Sicherheit, Generals Chi Hsieh - yuan, und des Provinzialgouverneurs Kao Lingwei sich in erster Linie mit der Frage beschäftigten, " Mittel und Wege zur Erhaltung von Ordnung und Sicherheit in den Bahnzonen der Pinghan- und Tsinpu - Linien zu finden " (Domei - Wortlaut).

Von den 132 Distrikten, in die Hopei zerfällt, waren auf der Tientsiner Konferenz 10, in Peping lediglich 12 Distrikte vertreten ! Ein Blick auf die Karte zeigte, dass die Distrikte der anwesenden Vertreter genau das Gebiet von Peping und Tientsin nebst den entlang der Pinghan - Bahn bis Paotingfu, entlang der Tsinpu- Bahn bis annähernd

Tsangchow gelegenen Distrikten erfassten. Die Berichte, die auf diesen Konferenzen erstattet wurden, sind nicht veröffentlicht worden, da sie, wie ich vertraulich höre, ein nur zu düsteres Bild von den Zuständen im Innern entwarfen, und die einzige praktisch beschlossene Massnahme die Aufstellung von lokalen Milizen in beschränktem Masstabe betraf, - eine Massnahme, die bereits früher auf jap. Seite wenig Gegenliebe fand da die jap. Mil.- Behörden, seit dem Pao-an-tuei-Aufstand in Tungchow im vorigen Sommer, so leicht nicht wieder für eine Bewaffnung einheimisch - chinesischer Formationen zu gewinnen sein werden, wo überdies noch in kürzlichen Fällen ganze Polizei - Abteilungen, die zu Unterdrückung lokaler Unruhen in Distrikte westlich von Peping entsandt wurden, entweder bis auf den letzten Mann umgebracht wurden oder sofort zu den chin. Guerilla - Einheiten übergingen.

Die sogen. " Provisorische Regierung" sieht sich somit, wie diese Konferenzen deutlichst zeigten, nicht im Stande, den grössten Teil auch nun der Provinz Hopei ihrem Befehlsbereich zu unterwerfen. Es hat vielmehr, wie zahlreiche Berichte und Anzeigen darlegen, den Anschein, als gleite mit dem unzweifelhaften Anwachsen der national - chin. Abwehr - Bewegung im Innern das weite unabhängige Gebiet immer stärker unter die Herrschaft der Guerilla - Bewegung. So bildet der Wu - tai - shan Distrikt, genau zwischen Peping und der Linie Tatung-Taiyuanfu im Zentrum dieses riesigen, von Gebirgszügen erfüllten Gebiets gelegen, bis heute ungestört das Zentrum und die Kommandohöhe der chin. Abwehr - Bewegung im Norden, während zwischen ~~Pinghan~~ Hankau- und ~~Tsinpu~~ Pukow- Bahn ebenfalls ein Zentrum für die Aktionen im ganzen zentralen und südlichen Teil dieser Provinz besteht, das bisher nicht genau zu benennen ist. Es wird in steigendem Masse von unterrichteten Augenzeugen und Landeskennern gemeldet, dass der politische Einfluss, der von diesen Guerilla - Zentren ausgeht, in dem Sinne an Boden ge-

54/362.

winnt, dass die anarchischen, von lokaler Not und Verzweiflung inspirierten Einzel - Handlungen und Bandenkämpfe mehr und mehr einer einheitlichen Leitung und Anordnung unterliegen, die gesamte Anwerbung und Ausrüstung der Truppen zentral geleitet und planmässig durchgeführt, und auch die politische Aufklärung über Ziel u. Zweck der Bewegung heute zielbewusst bis in die letzten Hütten getragen wird. Einzelhandlungen dieser Guerillabanden, z.B. Vernichtung eines jap. Benzin - Zuges auf dem ~~Pinghan~~ Hankau - Bahnhof mitten in Peping, oder Überfall jap. Motorkarawanen zwischen Peping und Tientsin u.a.m. verraten oft eine Kühnheit und Moral, die wie Tag und Nacht von dem, was bisher über den chin. Soldaten bekannt war, unterschieden sind. Was allen Landeskennern am eindruckvollsten erscheint, ist jedoch die jetzt offen zu Tage tretende, bisher besonders von der älteren Generation fremder Residenten geleugnete national - patriotische Gesinnung, die in diesem robusten, gesunden Bauernvolk Nordchinas noch überraschende Leistungen vollbringen kann. Eine Tatsache wie die, dass eine mir bekannte chin. Familie Haus und Hof verkauft und mir den gesamten Erlös mit der Bitte aushändigt, die Summe an die Regierung in Hankow zu senden zwecks Ankauf von Flugzeugen, - ist als Symptom für den in der Tiefe des chin. öffentlichen Bewusstseins sich vollziehenden Umschwung überaus charakteristisch. Ob die jap. Militärs diese Tatsache deutlich erkennen und sich bewusst sind, dass die jap. militärische Invasion diese Erfolge mit zu verantworten hat, möchte ich nicht unbedingt bejahen.

Die " Provisorische Regierung" jedenfalls hat, zur Bekämpfung und Unterdrückung dieser, die Öffentlichkeit bewegenden Strömung ein neues, überaus scharfes Gesetz am 8.d.M. veröffentlichen müs-

3/2 363.

sen, das gegen alle " rebellischen Propaganda in Schrifttum, Bildwesen und öffentlicher Rede " im weitesten Sinne die Todesstrafe verhängt. Gleichzeitig hat die Regierung die Einrichtung eines "Publicity Department " in Aussicht gestellt, das dem sogen. " Exekutiv-Komité" unterordnet werden und die Behandlung der Presse im Sinne der japanischen Parolen übernehmen soll.

Die regelmässig in Press- und Öffentlichkeit wiederkehrende Ankündigung von der bevorstehenden Wiedereröffnung wenigstens einer der früheren Reichsuniversitäten ist bisher noch nicht verwirklicht und als Symptom der zunehmenden Stärke der nationalen Abwehrbewegung ger-ade in den gebildeten Schichten Nordchinas ist diese Tatsache überaus bedeutsam. Möge die praktische Durchführung des Plans tatsächlich mit durch die finanzielle Notlage der Regierung - es handelt sich dabei um eine Aufwendung von etwa 350 000.- $ monatlich, - verursacht sein, als tieferer Grund wird mir doch von berufener Seite die " no - cooperation " - Strömung innerhalb der gebildeten Schichten bezeichnet. Die kürzlich erfolgte Erklärung der amtlichen Stellen in Tokyo, dass jetzt auch die nordchin. Universitäten und Hochschulen dem jap. Unterrichtsministerium in Tokyo unterstellt würden, hat jedenfalls alle weiteren Versuche, die Mitarbeit hiesiger chin. Akademiker zu finden, vorerst gründlich vereitelt.

Im übrigen haben die anfangs sehr intensiv betriebenen Annäherungsversuche, die mit amtlicher Unterstützung auf den Gebieten der Frauenfragen, des Buddhismus, der "Hsin Min - Bewegung " usw. eine oberflächliche chin. - jap. Interessengemeinschaft ins Leben rufen sollten, jetzt fast völlig aufgehört. Die unverkennbare Ablehnung, die in der Öffentlichkeit mit dem Anwachsen des nationalen Bewusstseins allen pro - jap. Bestrebungen entgegengebracht wird, hat die Gruppen der

zu einer Mitarbeit mit Japan bereiten chin. Politiker und Mitläufer von der übrigen Bevölkerung deutlich isoliert, und die unverhohlene Genugtuung, mit der in allen Kreisen die Nachricht von dem Attentat auf Wang K'o - min den geistigen Führer der hiesigen " Provisorischen Regierung" am 28.d.M. aufgenommen wurde, musste auch Aussenstehenden erkennbar werden lassen, dass das " Provisorische Regime " im ganzen Volk als ein durch die jap. Bajonette Nordchinas aufgezwungenes Organ empfunden wird, und dass von der Verwirklichung des jap. Bestrebens, die Unterstützung und die Mitarbeit der Bevölkerung Nordchinas zu finden, bisher keine Rede sein kann.

III.

Die grosse Zuversicht und zuweilen bemerkbare Überheblichkeit, die die neuen Herren in Nordchina ~~und~~ Grund ihrer rapiden mil. Erfolge auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Probleme zur Schau zu tragen pflegten, beginnt bereits einer nüchterneren Tonart einzelner jap. Fachleute und Landeskenner zu weichen, die wie der neu ernannte wirtschaftliche Ratgeber der " Provisorischen Regierung " H. Hirao, immer häufiger Anlass nehmen, auf die Grösse der zunächst zur Diskussio stehenden wirtschaftlichen Probleme, die Lage der Bauern und die Frage der Deichregulierung in Nordchina, hinzuweisen. Im Reigen der Millionen-Projekte, die von der jap. Presse unaufhörlich im Zusammenhang mit der Ausbeutung und Industrialisierung Nordchinas erörtert werden, dürften diese beiden Probleme zunächst alle verfügbaren Kräfte und Mittel beanspruchen und Jahre zu ihrer Lösung bedürfen.

Noch ernster wird von den Eingeweihten und Fachleuten die Frage der Flussregulierung in Hopei und Shantung beurteilt, und die völlig verwahrlosten Deichsysteme am Kaiserkanal in Hopei entlang der Tsinp Bahn, und am unteren Huangho, sowie die durch die mil. Operationen verursachten Überschwemmungen der übrigen Wasserläufe lassen für dies Jahr, wie Mitglieder der bisherigen " International Famine Relief

301 344 365.

Commission " voraussagen, eine noch nicht dagewesene Verwüstung und Verluste an Menschenleben, besonders in Shantung, voraussehen.

Soweit bisher bekannt, hat die " Provisorische Regierung " zur Inangriffnahme dieser Fragen, von deren Bewältigung ihre erfolgreiche Existenz abhängt, nichts getan. Die früher bestehende chin. "Huangho-Regulierungs- Kommission" und ähnliche Organe in Hopei sind durch die jap. Invasion beseitigt, und keine neue Organisation ist bisher ins Auge gefasst. Alle Kräfte der jap. Besetzung werden, wie dargelegt, in steigendem Masse in militärischen Operationen gegen die im Innern aufflammende Guerilla - Bewegung gebunden, und so herrscht zunächst allgemeiner Stillstand.

Deshalb ist es mehr als ein Akt wirtschaftspolitischer Bedeutung zu werten, wenn am 26.d.M. von Graf Terauchi, dem Oberstkommandierenden der jap. Streitkräfte in Nordchina, und Wang K'o - min, dem Chef der " Provisorischen Regierung " ein gemeinsames Protokoll über die Errich-tung eines Chinesisch - Japanischen Wirtschaftsrats in Peping unterzeichnet wurde. Die halbamtlichen Domei - Meldungen vom 27. und 28.d.M. teilen mit, dass dies Organ paritätisch aus je 5 jap. und 5 chin. Mitgliedern bestehen und der industriellen Entwicklung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Nordchinas dienen würde. Die Wahl eines Industriellen vom Schlage Hirao's, 73 jährigen Vorsitzenden der " Japan Iron Manufacturing Co." in den Wirtschaftsrat, zeigt an, dass Japan in erster Linie seine industriellen Ziele in Nordchina durch dies Organ sicherstellen wird.

Was bisher auf wirtschaftlichem Gebiet in Nordchina geschieht, beschränkt sich auf einen Ausbau und eine Intensivierung des Verkehrswesens, an dem in mil.- strategischer Hinsicht vor allem andern ein gebieterisches Interesse besteht. Deshalb fallen Leistungen wie der Bau einer mil. Feldbahn zwischen Tungchow und Kupeikow, die nach Jehol verlängert wird, im engeren Sinne nicht unter den Titel des Wiederauf-

baus, da die Bahn ausschl. mil. Bedürfnissen dient. Die gleichzeitig bemerkbare Verbesserung der Motorstrassen, Ausbau des Wegenetzes, Anlage von Motor- und Autobuslinien usw. liegen ebenfalls in Hand des jap. Militärs, während die von der Südmandschurischen Eisenbahn eingerichtete Verwaltung der nordchin. Eisenbahnen sich bisher auf Wiederherstellung des früheren Zustandes beschränkt und von einer Verbesserung oder Entfaltung des Eisenbahnwesens einstweilen noch keine Rede sein kann.

Inzwischen entwickelt sich durch den Bedarf der jap. Besatzungsarmee in Nordchina und den Zuzug an zahlreichen mil. und Verwaltungsbehörden hervorgerufen, in Peping eine Scheinblüte wirtschaftlicher Tätigkeit, die äusserlich den Eindruck eines beginnenden Wiederaufbaus hervorrufen könnte. Dazu fehlt jedoch die tiefere Grundlage: das Vertrauen und die Mitarbeit der einheimischen Bevölkerung, die bisher nur die Schattenseiten der mil. Eroberung zu spüren haben. Das Misstrauen gegen die " Provisorische Regierung ", durch die zahlreichen Zwangskäufe und Beschlagnahmungen von Grundeigentum und Hausbesitz vom immer neu angeregt, und besonders in letzter Zeit durch die jap. Militär vorgenommenen Aushebungen und Zwansrekrutierungen zum Arbeitsdienst an der Front, ohne Bezahlung und Verproviantierung, in die untersten Volksschichten getragen, hat durch die Ausgabe der uneinlösbaren Banknoten der " Federal Reserve Bank " sogar noch eine nachhaltige Steigerung erfahren. Die Banknoten werden widerstrebend angenommen, wobei jeder die chin. gesetzmässigen Zahlungsmittel sorgfältig hortet sodass heute bereits im praktischen Erfolg eine erhebliche Steigerung der Preise aller Lebensmittel nachzuweisen ist und die neue Währung ein steigendes Disagio aufweist.

In hiesigen Wirtschaftskreisen wird der Export Nordchinas über Tientsin infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Schrumpfung

367.

heute auf ein Viertel des Umfangs normaler Jahre geschätzt, sodass die Handelsbilanz, die bereits in früheren Jahren nach der passiven Seite neigte, im kommenden Jahr einen besonders starken Untersaldo aufweisen dürfte. An diesem Zustand wird auch die von Japan in Aussicht genommene Devisen- und Aussenhandelskontrolle wenig ändern können, und die unvermeidliche Drosselung der Einfuhr wird das Bild des allgemeinen Stillstandes, zu dem die jap. Besetzung Nordchinas bisher auf allen Gebieten führen musste, nicht hoffnungsvoller gestalten.

gez. Dr. Bidder.

368.
347

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 104/38 g.

Tokyo, den 4. Mai 1938

Anlage -2 V zum Bericht 9/38 ...../..... g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Japan-China-Konflikt

304

Teil V:

Reiseeindrücke von einer Fahrt hinter der Nordchina - Front von Fürst Urach .

Allgemeiner mil. Eindruck:

Auffallend dünne mil. Besetzung der eroberten Gebiete und Fronten. Grössere Konzentrationen zu Offensiven setzen zeitraubende Umgruppierungen voraus. Die bis Mitte April 1938 in Nord- und Mittelchina stehenden Truppen reichen allem nschein nicht dazu aus, gleichzeitig einen entscheidenden Vorstoss und die Abwehr von Gegenangriffen an anderen Fronten durchzuführen.

Psychologisch:

Die von der Regierung in Tokyo ausgegebene Parole der " lang dauernden Feindseligkeiten " hat auf die jap. Armee in Nordchina schlechte Wirkungen ausgeübt. Die Aussicht darauf, vielleicht noch für 5 Jahre diesen die Nerven der Truppen stark beanspruchenden Krieg weiterzuführen, bringt überall an der Front das Gefühl von passiver Resignation zum Ausdruck. Der nötige Angriffsgeist hat abgenommen, der Krieg wird zur Routine. Man kann diese Stimmung jedoch heute noch nicht als "kampfmüde " bezeichnen.

Vor das zunächst liegende Kampfziel der mil. Vernichtung des Feindes tritt heute immer mehr die Befriedung der besetzten Gebiete. Langsam setzt sich die Überzeugung durch, dass der Feind vielleicht in diesem Krieg doch noch nicht endgültig mil. vernichtet werden kann. Überall wird Vorsicht bei der Beurteilung der Erfolgsmöglichkeiten weiter ins Innere Chinas führender mil. Operationen geäussert. Dass dem Gegner da-

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Ad. Gr.

369.
305-360 348

bei reichlich Zeit zum Wiederaufbau seines Heeres gegeben wird, beurteilt man als unvermeidliche Tatsache, deren Vorgang nur durch Grosseinsatz neuer jap. Truppen verhindert werden könnte.

Einzelbeobachtungen: (Bahnen)

Shantung - Bahn, Tsingtao - Tsinanfu . Sämtliche Bahnanlagen, Brückenbauten, Stationsgebäude, Blockhäuser usw. von den Chinesen beim Rückzug aus Shantung zerstört. Durch wiederholte Angriffe gut organisierter Guerilla - Truppen auch die jap. Notbrücken verschiedentlich zerstört, Telegrafenmasten auf viele km abgesägt, Schienen und Schwellen manchmal auf die Länge verschiedener km herausgerissen und verschleppt. Seit Mitte März wieder ohne Umsteigen für Mil.- Transporte fahrbar, jedoch verschiedentlich wieder durch Bandenangriffe unterbrochen.

Die Bahn wird durch Beamte der " Südmandschurischen " betrieben. Ganze Stäbe von Jngenieuren, ebenfalls von der " Südmandschurischen" gestellt, werden ständig in Bereitschaft gehalten und sind mit der Reparatur der zerstörten Brücken beschäftigt. Reparaturmaterial meist Holz. Gesprengte hohe Stahlgitterbrücken werden durch allmählich schichtweise unterlegte Stösse von Schwellenhölzern aus den Flussbetten wieder auf Pfeiler und Ansätze hoch gehoben. Die Reparaturarbeit der Bahningenieure verdient höchste Anerkennung. Chin. Luftangriffe auf die Bahn fanden nicht statt. Mitte März konnte die Strecke von Tsingtao nach Tsinanfu in 16 Stunden mit Transportzug zurückgelegt werden, wozu besondere Erlaubnis von der Mil. Spezialmission in Tsingtao eingeholt werden musste. Grosse Lager von Kriegsmaterial in Weihsien (Ausgang der Strasse ~~an~~ nach Ichow-fu) Lastwagenparks (Chevrolet und Ford) Futterstapel, Bezinvorräte im Freien. Wie entlang allen nordchin. Bahnen auch hier sämtl. Busch- und Strauchwerk an den Bahndämmen niedergehauen. Alle Bahnhofsgebäude werden durch Stacheldrahthindernisse, Sandsackbarrikaden und Erdstellungen

370

befestigt. Auf dem Dach ein gedeckter Ausguckposten. An jeder kleineren Station 6-8 Mann Bahnhofsbesatzung mit 1 - 2 l.M.G..Reparaturarbeiten an der Bahn auf offener Strecke werden unter Schutz kleinerer Abteilungen von 10 - 15 Mann mit MG. durchgeführt. Die Kulis werden streng untersucht. Es sollen unter ihnen zahlreiche Späher der nördl. der Bahn stehenden chin. Guerillatruppen sein. Vor jedem Zug fährt ein Schienenpanzerwagen die Strecke ab. Auf der Strecke wurden 3 Panzerzüge mit Geschützen beobachtet. Auffallend ein Brennstoff - Transportbahnwagen, der zwischen die 4 Wagen des Panzerzuges gekoppelt war.

Zahlreiche neue Ausweich - Geleise werden gelegt. Auch Abstellgleise für Brennstoffwagen.

Entlang der Bahn zahlreiche brennende Dörfer. Wo die Bahn mitten durch Städte und Dörfer führt, sind auf etwa 100 m Breite zu beiden Seiten des Bahndammes sämtl. Häuser niedergerissen, um Guerillatruppen keine Deckung bieten zu können. Die Bahn scheint besonders gefährdet zu sein, wo sie westl. von Chowtsun durch gebirgiges Gelände führt. Nördl. von Weihsien steht eine Guerillatruppe, die auf 4000 Mann geschätzt wird. Soldaten in Zivilkleidern mit der deutschen Repetierpistole mit Holzanschlagschaft ausgerüstet. Dabei eine starke Propagandatruppe von Studenten, deren Aufgabe es ist, die Landbevölkerung zur Teilnahme am Bandenkrieg zu gewinnen. Diese Bande hat verschiedene sehr störende Angriffe auf die Shantungbahn unternommen. //

Mitte März zahlreiche jap. Transporte mit Lastwagen auf der Bahn bis Weihsien befördert. Panzertruppen konnten nicht beobachtet werden.

<u>Tientsin - Pukow - Bahn.</u> Massgebend für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit dieser Bahn ist die Tatsache, dass die jap. Not - Eisenbahnbrücke über den Hoangho bei Lokou Mitte März unbrauchbar wurde. Etwa 500 m flussabwärts von der meisterhaft gesprengten grossen Stahl-Gitterbrücke (im


371




373

Anschluss an die Shangtungbahn von deutschen Jngenieuren gebaut) haben die Japaner nach dem Rückzug der Chinesen aus Shantung in weniger als 3 Wochen eine Holzbrücke errichtet, mit einem Stahlgitterträger über der Hauptstrombett. Somit war in kürzester Zeit die Bahnverbindung über den Hoangho bis Yenchowfu wiederhergestellt. Das Pfeilerbündel im Hauptstrom sank jedoch infolge Nachgebens des schlammigen Flusbettes Mitte März so tief ein, dass zwischen Schiene und Unterlage ein Zwischenraum von 1 m entstand, der sich bei weiterem Befahren der Brücke mit Transportzügen dauernd vergrösserte. So musste der Bahnverkehr eingestellt werden. Alle Transporte werden durch Umsteigen über die Pontonbrücke bewältigt. Die Japaner machen fieberhafte Anstrengungen, um durch Versenken grosser Steinmengen die Unterlage für die Tragepfeiler - Bündel der Notbrücke widerstandsfähiger zu machen. Man beurteilt jedoch die Reparaturmöglichkeit der Notbrücke pessimistisch, da der Hoangho durch Ablagerung immer neuer Loessbänke sein Bett sehr schnell verändert. Die jap. Reparaturarbeiten werden durch die Tatsache, dass der Hoangho jeden Monst bis etwa August zunehmend grössere Wassermengen führen wird, zu fieberhafter Eile angetrieben.

Durch den Ausfall dieser wichtigen Brücke werden die jap. Transporte wesentlich verlangsamt. Viel hinderlicher ist jedoch die Tatsache, daß das gesamte Lokomotiv- und Wagenmaterial jetzt auseinander gerissen worden ist. Auf der südl. von Tsinanfu verlaufenden Tsinpustrecke ist der Mangel an rollendem Material empfindlich fühlbar. Die Pontonbrücke kann von Lastwagen befahren werden.

Ebenso fieberhaft wie an der Instandsetzung der Notbrücke arbeiten die Jap. an der Reparatur der gesprengten Stahlgitterbrücke. von den 11 (?) Hauptbögen sind 3, und zwar die über das Hauptstrombett führenden, vollkommen gesprengt. Es sind nicht nur die gemauerten Pfeiler selbst beträchtlich zerstört, sondern das Stahlgitterwerk ist zu einem Gewirr

vollkommen zerrissener und verbogener Stahlschienen geworden, das jetzt auseinandergeschweisst werden muss. Die übrigen Stahlträger lediglich von den Pfeilern heruntergesprengt und jetzt teilweeise schon wieder mi Hilfe von Windenhebern und Unterlage von hoch geschichteten Schwellenhö zern auf die ursprüngliche Aufsatzstelle auf Pfeilerhöhe hoch gehoben. Die letztgenannten Träger überspannen das im Winter bei Wassertiefstand trockene Flussbett. Jap. Offiziere erzählten, dass die Brücke bis Augus (?) wieder befahrbar sein werde. Ein ausgedehntes Lager von Brückeninge nieuren arbeitet Tag und Nacht an der Wiederherstellung der Hoanghobrück Ganze Barackenstädte sind im trockenen Flussbett entstanden. Die Bewa_ chung der Brücke ist streng. Gendarmerie- und Jnfanterieposten bewachen das ganze Gelände. Eine Flak-Batterie steht auf dem linken Hoango-Ufer. Chin. Bomber machten verschiedene, allerdings erfolglose Angriffe auf die jap. Reparaturarbeiten. Angeblich wegen der Luftgefahr werden nacht nur die zeichnerischen Arbeiten in den Barackenlagern ausgeführt, die eigentliche Schweiss- und Wiederaufbauarbeit wird nur bei Tag gemacht.

Eine bedenkliche Tatsache für die Sicherheit der Tsinpubahn in der Gegend von Tsinanfu ist die völlige Durchlöcherung des Hauptdamms des Hoangho auf viele km durch Stollen und Befestigungsgräben, die von den Chinesen angelegt worden waren. Diese z.T. sehr breiten, mit Holz abgestützten Stollen, die quer durch den Damm führen, werden bei dem schon im Mai regelmässig zunehmenden Wasserstand, der im August sein Höchstma erre cht, eine beträchtliche Schwächung der Widerstandskraft des Dammes darstellen und so die Überschwemmungsgefahr erhöhen, falls nicht rechtzeitig mit Instandsetzungsarbeiten begonnen wird. Auch der Abschnitt de Tsinpunbah zwischen Tsinanfu und Tientsin ist im Abschnitt zwischen Matschang und Tientsin der Hochwassergefahr ernstlich ausgesetzt. Noch heute sind die während der Kämpfe im letzten Sommer von den Chinesen du

schnittene Dämme nur ungenügend ausgebessert. Grosse Gebiete stehen noch unter Wasser, trotzdem jetzt im Frühjahr der Wasserstand der Flüsse und Kanäle am tiefsten ist. Einige Überschwemmungsgebiete nahe der Küste haben direkte Wasserverbindunge mit dem Meer und die Wirkung der Gezeiten Und Sturmfluten ist bis tief ins Innere, in das von der Bahnstrecke durchfahrene Gebiet bemerkbar. Der Betrieb auf dem Nordabschnitt der Tsinpubahn ist regelmässig und nur selten durch Bandenüberfälle gestört Man kann eine gewisse Konsolidierung bemerken. Einmal tägl. verkehrt ein Personenzug mit I. und II. Kl., die Fahrzeit von der Einsteigstelle am linken Hoango-Ufer bei Tsinanfu b s nach Tientsin beträgt 14 Std.

Der Abschnitt der Tsinpubahn von Tsinanfu bis an die Front zeigt überall noch die Spuren des Krieges und der häufigen Bandenüberfälle. Eine starke und organisierte Bandentruppe, deren Hauptquartier im Taishangebirge ist, unternimmt zahlreiche Überfälle auf die Bahn, wo die Strecke bei Taianfu am unzugänglichen Gebirge entlang führt. Zwischen Tsinanfu und Yenchowfu (jetziger Endpunkt der Bahn) mussten nach Angaben, die ein jap. Bahningenieur mir machte, etwa 80 wichtigere Bahnbrücken ,die von den Chinesen auf dem Rückzug gesprengt waren, wiederhergestellt werden. Ein besonderes Hindernis bot die Zerstörung der Brücke von Tamenkow. Die etwa 20 m hoch über das Flussbett führenden Brückenträger fielen in den Fluss und müssen jetzt langsam wieder hochgehoben werden. Der Verkehr geht ohne Umsteigen über eine daneben führende hölzerne Notbrücke. Ende März war es möglich, ohne umzusteigen, von Tsinanfu nach Yenchowfu und sogar auf der Nebenbahn bis nach Tsining durchzufahren. Die Bahn ist für den Personenverkehr gesperrt. Die Befestigung der Bahnhöfe und Blockhäuser ist auf dieser Strecke besonders gründlich durchgeführt. Auch sind die Stärken der Stationswachen beträchtlicher. Die Lokomotivführer fahren mit Stahlhelm, die Führerstände der Maschinen sind gepanzert. Die Waggondecken (Frachtwaggons) zeigen fast durchge-

377.

hend die Einschussreihen jap. und teilweise auch chin. MG - Beschiesung aus Flugzeugen. In Yenchofu bedeutendste Etappenstadt hinter der Front. An den Bahnhöfen grosse Materiallager, die jedoch hier (chin. Luftangriffe mit Sowjetbombern) nicht auf einer zusammenhängenden grossen Grundfläche, sondern vereinzelt, voneinander getrennt, angelegt sind. Zahlreiche Tank- und Artl.- Transporte auf diesem Bahnabschnitt. Auch die ersten Verstärkungen als Folge der Schlappen bei Taiertschwang. Bei den Pferdetransporten fiel auf, dass an Stelle der in Nordjapan gezüchteten, bisher fast ausschl. verwendeten Pferde immer mehr die teilweise aus der Mandschurei und Mongolei gebrachten chin. Ponies Verwendung finden.

Peking- Hankau - Bahn. Diese Bahn wurde am meisten durch beständig wiederholten Angriffe von Bandentruppen zerstört. Erst im Dezember soll es den Japanern gelungen sein, mit einiger Regelmässigkeit Truppenzüge bis nach Shichiachwang zu bringen. Hier wurden manchmal mehr als 10 km Schienen auf einmal herausgerissen und verschleppt. Jap. Offiziere versicherten mir, dass der deutsche Berater General Speemann an der immer wieder wiederholten Zerstörung dieser Bahnstrecke, besonders des Abschnittes südl. von Shichiachwang, massgebend beteiligt gewesen sei. Wochenlang konnten die Japaner ihren ganzen Truppen- und Materialnachschub nach Südhopei nur auf Lastwagenkolonnen bringen. Die gelungene Störung dieser Bahnstrecke gibt den Beweis dafür, dass bei einheitlicher Organisation und Führung des Bandenkrieges hinter der Front die Frontoperationen des Feindes sehr beträchtlich gestört werden können.

Auch die Zweigbahn von Shichiachwang nach Taiyuanfu ist heute noch durch die Bandenkämpfe um Taiyuan und das gebirgige Gelände in stetiger Gefahr, gestört zu werdem.

Shansi - Schmalspurbahn. Erst gegen Ende März wieder in regelmässigem Betrieb. Leidet unter Mangel an rollendem Material, das in Kämpfen viel

378.
312 345 354

fach zerstört. Bedeutung der Bahn liegt heute besonders in ihrem Anschluss an die Suiyuan - Bahn in Tatung und dem dadurch ermöglichten Transport von Kriegsmaterial nach Nordwest - Shansi, wo hartnäckig kämpfende Banden sich in den Gebirgen halten. In den ersten Apriltagen Transport zahlreicher Panzertruppen und Kavallerieabteilungen über Tatung nach der Shansi - Schmalspurbahn beobachtet. Mit der Verlegung des Hauptquartiers der 8.(kommunistischen) Armee vom Wutaishan-Gebirge nach Shansi hat die Bedrohung der Nordstrecke dieser Bahn wesentlich nachgelassen, während der südl. von Taiyuanfu bis an den Hoangho verlaufende Abschnitt heute noch durch wiederholte Bandenüberfälle gestört wird.

Peking - Suiyuan-Bahn. Die Bahn wurde von den Japanern in erstaunlich kurzer Zeit wieder in Betrieb gesetzt. Nur wenig der Bahnanlagen wurden von den Chinesen auf dem Rückzug zerstört. Es ist den Japanern gelungen, die Bahn heute schneller durchzuführen als während der chin. Verwaltung. Man kann heute von Peking nach Suiyuan in 24 Stunden mit regelmässig laufenden Personenzügen fahren. Allerdingsbraucht man die Erlaubnis der jap. Militärbehörden. Der Endpunkt der Bahn in Paotow am Gelben Fluss kann in 29 Std. von Peking erreicht werden. Die Bahn erfordert erstaunlich wenig Bewachungstruppen. Überfälle kamen im April auf dem Abschnitt Peking - Kalgan vor, ferner , im Zusammenhang mit der chin. Offensive in der Mongolei, auf dem Abschnitt zwischen Suiyuan und Paotow Mitte April, als die Bahnverbindung nach Paotow eine Woche lang unterbrochen war. Die Bahnhöfe werden jetzt erst nach demselben System wie in Nordchina befestigt. Auf dieser Bahnstrecke gibt es keine von den Chinesen gesprengte Brücken.

Obwohl die Züge auf dieser Bahnstrecke nachts nicht abgedunkelt fahren, sind doch zahlreiche Abwehrbatterien bei den Bahnhöfen aller grösseren Städte zu finden.

Strassenbau: Fast parallel mit den oben beschriebenen Bahnlinien laufend entstehen in fieberhafter Arbeit überall neue Strassen. Entlang der Tsingtao - Tsinan - Bahn wird eine breite Autostrasse, allerdings ohne genügenden Steinkern, gebaut. Die Brücken sind vorläufig Holzbrücken, die Anlage der Brückenbauten lässt jedoch vermuten, dass für später auch Stahlbrücken vorgesehen sind. Dieselbe Beobachtung wurde entlang der Tsinpu - Linie gemacht. Es scheint die Regel eingehalten zu werden, die Bahn und Strassenbrücken wegen der gemeinsamen Schutz- und Verteidigungsmöglichkeit möglichst nahe zusammenzulegen.

Reparatur und Neubau von Fluss- und Kanaldämmen wird ebenfalls in Angriff genommen. Bei den sehr ernsten Zurstörungen gerade auf diesem Gebiet lässt sich jedoch schwer sagen, ob diese Dammarbeiten bis zur kommenden Sommer - Hochwasserzeit einigermassen fertiggestellt werden können.

Bei Beobachtung der ungeheuer ausgedehnten Inbetriebsetzungsarbeiten der zerstörten chin. Bahnlinien durch die Japaner und der doch relativ schnell gelungenen Herbeischaffung von Ersatzmaterial, Brückenträger, Schwellen und Bauholz, sowie der Beschaffung von Arbeitskräften, chin. Arbeitern sowohl wie jap. Ingenieuren von der Südmandsch. Bahngesellschaft, kann man nur hohe Anerkennung zollen. Auch die organisatorische Seite des Bahnbetriebs gibt, besonders im Hinblick auf die fortgesetzten Störungen und Überfälle, einen sehr befriedigenden Eindruck.

Guerilla - Krieg.

Man kann in Nord- und Mittelchina 3 verschiedene Erscheinungen des Bandenkrieges auseinander halten. Den von einer einheitlichen Befehlszentrale aus geleiteten Bandenkrieg kleiner Abteilungen ausgebildeter Soldaten zur Störung der rückwärtigen Verbindungen der Japaner. Ferner die Aktivierung auch in ~~den~~ Friedenszeiten bestehender Räuberbanden zum Kampf gegen die Japaner. Oft stossen zu diesen Räuberbanden dann noch

314 344 356 380.

leichtverwundete Soldaten oder Deserteure und ausgebildete Propagandaspezialisten, deren Aufgabe es ist, die 3. Form des Bandenkrieges, nämlich den Widerstand der ansässigen Zivilbevölkerung, zu organisieren.

Den Japanern brachte der einheitlich geleitete Gueriallekrieg in Schansi und an der Peking - Hankau - Bahn die empfindlichsten Verluste und Störungen. Die bisherigen jap. Kriegführung, die darin bestand, einen Vorstoss entlang einer wichtigen Verbindungslinie zu machen und vorläufig nur diese Linie notdürftig zu sichern, ergab für organisierte Banden stets Möglichkeiten, durch die Lücken der sehr schwach besetzten Front zu schlüpfen und im Rücken der Japaner zu operieren. Einige der grösseren Guerillaverbände setzen sich aus bewusst vor dem chin. Rückzug zurückgelassenen Truppenabteilungen zusammen, die in Zivilkleidern in Gegenden zurückbleiben, wo kein direkter jap. Durchmarsch zu erwarten war.

In der Ausbildung und Organisation der Gueriellatruppen haben die Chinesen in den vergangenen Monaten zweifellos bedeutende Fortschritte gemacht. Trotzdem auch grosse Anstrengungen gemacht werden, die ansässige Zivilbevölkerung für den Bandenkrieg gegen die Japaner zu gewinnen, sind bis jetzt diese Bemühungen im grossen und ganzen, mit Ausnahme von einigen Gebieten in Schansi, gescheitert. Nur solche Gebiete, die durch die Kriegshandlungen verwüstet wurden, stellen den Banden neuen Zuwachs. Es scheint dies jedoch mehr auf die materielle Not als auf nationalen Hass gegen die Eroberer zurückzuführen zu sein.

Gegenmassnahmen der Japaner gegen den Kleinkrieg hinter den Kamffronten sind: Gelegentliche Einzelunternehmungen, wenn die Konzentration einer besonders lästigen Bande festgestellt werden kann. Ferner das "Kaufen" von Bandenführern (allerdings meist nur bei richtigen Banditen möglich) und ihr Einsetzen gegen andere gegen die Japaner kämpfenden Guerillatruppen, wobei die jap. Begleitkommandos manchmal dafür sorgen sollen, dass nicht allzu viele der von ihnen gekauften Banditen lebend aus dem

315 ~~AHB~~ 357. 381.

Kampf zurückkehren. Auch Truppen der mandsch. Armee werden zur Bekämpfung besonders weit hinter der jap. Front operierender Banden eingesetzt. Doch zeigen die jap. mil. Stellen hierbei gewisse Befürchtungen wegen der möglichen Wirkung chin. Propaganda auf mandsch. Truppen.

Allgemein kann gesagt werden: Einzeloperationen gegen Banden können nur dann unternommen werden, wenn ihre Konzentration eine Einkreisung der Mühe wert erscheinen lässt. Bei der sehr dünnen jap. Besetzung überlegt man es sich, Truppen aus der Front zur Bandenbekämpfung zu ziehen. Bei den sehr ausgedehnten Gebieten Chinas erstreckt sich der Ausfall einer zur Bandenbekämpfung detachierten Truppe an der Front auf manchmal verschiedene Wochen. Nur zögernd lassen die jap. Militärbehörden in den besetzten Gebieten die von der neuen Peking- und Nanking- Regierung geforderte Aufstellung bewaffneter Selbstschutzorganisationen zu. Es ist zwar überall eine neu unbewaffnete chin. Polizei aufgestellt worden. Gegen die Aufstellung einer bewaffneten chin. Gendarmerie zeigen die Japaner allerdings gewisse Bedenken, die auch durch den Kriegszustand zwischen den beiden Völkern und die doch sehr stark wirkende chin. Propaganda berechtigt sind. Auch wirken die üblen Erinnerungen an das Massaker in Tungchow im Osthopeistaat nach.

Der Bandenkrieg ist nicht ein rein national bedingter Volksaufstand. In Schantung z.B. ist die Teilnahme der ortsansässigen Bevölkerung am Bandenkrieg verschwindend gering. Bedeutender ist die Teilnahme in Hopei, am bedeutendsten in Schansi. Selbstverständlich ist die ortsansässige Zivilbevölkerung der am schwersten betroffenen Teil des Bandenkriegs. Bei den jap. Mil.- Stellen ist der Ausdruck " Moskito - Taktik" für den Bandenkrieg allgemein angenommen worden. Die Schlacht bei Taiertschwang hat zum ersten Mal planmässiger Zusammenarbeit von mobilen Guerillatruppen mit den Operationen des regulären Heeres einen entscheidenden Erfolg gebracht.

Jap, Quellen zufolge haben die Chinesen in den vergangenen 3 Monaten besonders ausgebildete Guerillatruppen eingesetzt, denen Sonderaufgaben zufallen, wie fachgemässe Zerstörung der Bahnkörper, besonders Überfälle auf Lastwagenkolonnen, sowie Brandstiftung in Munitions- und Materiallagern.

Die Guerillatruppen, fast ausschl. in Zivilkleidern kämpfend, sind meist mit Repetierpistolen, oft mit Handgranaten, selten jedoch mit MG. ausgerüstet. Zahlreiche unschuldige Zivilisten werden bei Kämpfen gegen die Guerillatruppen erschossen.

Neben den materiellen Schäden, die den Japanern durch den Guerillakrieg entstehen, darf die überaus hohe Beanspruchung der Nerven einer ständig von unerwarteten Überfällen bedrohten Truppe nicht unterschätzt werden.

Bekannte Operationsgebiete und Stützpunkte grösserer Banden sind: nördl. der Schantungbahn zwischen Weihsien und dem Meer, Im Taischangebirge östl. von Taianfu. Westl. von Yenchowfu (Tsinpubahn). In Schansi fast überall in den Gebirgen, mit den durch die jap. Offensive versprengten regulären Truppen zusammenarbeitend. In den mongolischen Gebieten von Tschahar und Suiyuan sind organisierte Guerillatruppen nur nördl, von Suiyuan bei Pailingmiao zu finden.

Seit März spielt die mündliche und teilweise auch schriftliche antijap., manchmal auch kommunistisch gefärbte Propagandatätigkeit der Guerillaverbände eine zunehmende Rolle. Spezialisten der 8. ehemals kommunistischen Armee, die sogar bis zu den Guerillatruppen im Taischangebirge gestossen sind, sowie Hochschul - Studenten leiten diese Propagandatätigkeit.

Die Japaner wenden in den besetzten Gebieten viel Mühe für die politische und wirtschaftliche Befriedung des Landes auf. Sie hoffen, durch die Schaffung stabiler Verhältnisse dem Bandenkrieg den Boden zu entziehen, hauptsächlich auch die Zivilbevölkerung in eine Abwehrstellung geg

383.

den Krieg hinter der Front zu bringen.

Disziplin und psychologische Wirkung des Krieges auf die jap. Truppen:

Allgemein kann gesagt werden: Im Dienst und an der Front, wo sich noch Zivilbevölkerung befindet, ist der japanische Soldat und Offizier gegen die Chinesen hart und unduldsam. Er behandelt sie mit dem Recht des Siegers, findet das ganz in Ordnung. Er verändert jedoch seine Haltung sofort, wenn er ausser Dienst in Ruhestellung ist. Die straffe Disziplin lässt nach, Offizier und Mannschaft lassen sich gehen. In den Ruhestellungen direkt hinter der Front nimmt man sich, was man braucht, von überall her. Die Nervenspannung des Kampfes wirkt nach. Offiziere und Mannschaften unternehmen Streifzüge, um Mädchen zu finden. Es wird dabei wenig schonend umgegangen. Auch das betrachtet der Japaner als das Recht des Siegers in Ruhestellung, kann auch keinerlei Verständnis für die ablehnende Haltung des Chinesen gegen diese Methoden finden. Es ist freilich durch strenge Dienstvorschrift jedem jap. Soldaten verboten, sich mit chin. Mädchen abzugeben. Auf Fragen, was denn geschähe, wenn ein Soldat beim Übertreten dieser Dienstvorschrift ertappt wird, bekam ich auch von Offizieren fast immer nur ein entschuldigendes Lächeln.

Ist so die Disziplin in der ersten Etappe bei den Truppen, die eben abgelöst worden sind, reichlich gelockert (wobei man jedoch auch wieder bei Vergleichen zwischen asiatischer und europäischer Psychologie vorsichtig sein muss) so findet man in der zweiten Etappe wesentlich bessere Disziplinverhältnisse. Die Truppe in der zweiten Etappe wird durch dauernde Beschäftigung im Zug gehalten. Ihre Haltung der chin. Zivilbevölkerung gegenüber ist meist kindlich - freundlich. Koreanische Bordelle stehen den Soldaten zur Verfügung. Auch wird strenger darauf geachtet, dass nicht zuviel Alkohol getrunken wird.

Trotz starker chin. Propagandameldungen konnte der Berichterstatter an

318 321 340 384

den Fronten, die er besuchte, nur selten Zeichen sinnloser Zerstörung oder Plünderungen feststellen. Was vielfach als Plünderung bezeichnet wurde, war meist das notwendige Zwangsrequierieren zur Einrichtung von Stäben und Hauptquartieren. Auch spielte die Beschaffung von Brennholz während des Winters eine wichtige Rolle, wobei eben trockenes Holz von Möbeln, Fensterläden, Zäunen, Türen verwendet wurde.

Die chin. Zivilbevölkerung mancher Etappenstädte beklagte sich darüber, dass die Japaner fast durch die ganze Stadt von einem Quartier oder Stall zum anderen durch Durchbrechen der Hausmauern direkte Verbindungen hergestellt hatten und dabei viel zerstörten. Diese an sich recht geschickte Massnahme, alle in einer Stadt liegenden Truppen miteinander in Verbindung zu halten und im Bedarfsfall eine schnelle Zusammenziehung, ohne dass die Strassen dabei benutzt werden, zu erreichen, hat ihren Grund in den zahlreichen Überfällen von Guerillatruppen auf jap. Etappenstädte bei Nacht.

Die Stimmung der Front- und Etappentruppe ist gut. Sie wird durhh zahlreiche Liebesgabensendungen, zahlreiche Frontbesuche ziviler nationaler Verbände aus der Heimat usw. weiter gut gehalten. Auch die normale Ernährung der Truppen mit der neuen Kost trägt wesentlich zur guten Stimmung bei. In den Etappenstädten werden auch allerhand sportliche Veranstaltungen abgehalten.

Bei der Truppe in der ersten Etappe lässt sich eine starke nervöse Beanspruchung durch den Kampf feststellen. Ein Zustand nervöser Überreiztheit tritt ein, wenn die Truppenteile mehrere Tage in vorderster Linie waren. Man könnte daraus schliessen, dass die Ablösung der in vorderster Linie kämpfenden Truppen häufiger gemacht werden müsste.

Das Moment des Heimwehs spielt keine allzu grosse Rolle, da das Bewusstsein der ungeheuren Entfernung den Gedanken an eine kurze Urlaubbreise nach Hause gar nicht aufkommen lässt. Jedoch hat, wie schon berichtet, die

Aussicht auf lange Kriegsdauer dämpfend auf den Angriffsgeist/~~gewirkt~~.

Militärisch-politische Haltung in den besetzten Gebieten:

In fast allen grossen Städten befinden sich Militär-Spezial-Missionen. In Shantung und Hopei haben diese Spezialmissionen mehr den Charakter von Propagandastellen mit der Aufgabe, die neueingesetzten chin. Regierungs- und Verwaltungsbehörden in der Ausübung ihres Amtes zu beraten, alle Propaganda für die neuen projap. Regierungen zu leiten, die Polizei aufzubauen usw. Über diese Spezialmissionen geht auch das Eindringen jap. Waren in die besetzten Gebiete. Ihr Einfluss ist in der zweiten Etappe meist grösser als der der kommandierenden Generale.

Diese Spezialmissionen haben einen Stab von chin. sprechenden jap. China Spezialisten, meist auch einige Chinesen aus Manchukuo sowie koreanische Dolmetscher, von denen manche als Rauschgifthändler im heute besetzten Gebiet tätig waren.

Selbstverständlich stehen die überall eingesetzten chin. Regierungs- und Verwaltungsstellen vollkommen unter dem Druck der jap. Spezialmissionen. Da die Spezialmissionen mit einem auf lange Sicht gesteckten Ziel arbeiten, ihre Aufbauarbeit daher eine organische Entwicklung voraussetzt, während die augenblickliche mil. Notwendigkeit ~~zwische~~ sehr oft ganz entgegengesetzte Massnahmen verlangt, ist das Einvernehmen zwischen jap. Front- oder Etappenkommandeuren und den jap. Spezialmissionen nicht mehr das beste.

In allen grösseren Städten bestehen jap. Gendarmeriekdos., die besonders gefürchtet sind, da ihnen meist auch die Abwehr der sehr im Schwung stehenden mil. Spionage untersteht.

Vorläufig haben die lokalen Regierungen wenig zu sagen. Ihnen überlassen die Japaner meist die Weiterführung der laufenden Routinegeschäfte . In Schantung spielen die mächtigen Kaufmannsgilden eine bedeutende Rolle in der Befriedung des Landes und dem Herstellen eines erträglichen Einverneh-

320 185 362 386.

mens zwischen jap. Besatzungen und chin. Behörden. Chinesen aus Manchukuo, die selbst oder deren Vorfahren vor Jahrzehnten meist aus Schantung nach Manchukuo auswanderten, nehemen bei den Spezialmissionen zahlreiche und massgebende Stellungen ein, werden auch oft als Mitglieder der neuen Regierungen und Verwaltungen eingesetzt, wenn sich keine ortsansässigen Mitglieder finden lassen.

Die Spezialmissionen haben auch die Aufgabe, für die Reformen der Schulerziehung im projap. Sinn sowie für die Unterdrückung der antijap. Agitation zu sorgen.

Zahlreiche wohltätige Einrichtungen, wie freie ärztliche Behandlung von Flüchtlingen, Flüchtlingsküchen, Kinderheime usw. werden von der jap. Nordchinaarmee eingerichtet. Es ist unterhaltend zu sehen, dass die jap. Mil.- Behörden mit dieser propagandistischen Wohltätigkeit die schon seit Jahrzehnten bestehenden sozialen Einrichtungen der ausl. Missionen in den Schatten stellen wollen. Der Gedanke ist dabei massgebend, dass alle Wohltätigkeit von den Japanern gebracht werden soll.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die jap. Besatzungstruppen und ihre Leitung sowie die Spezialmissionen eine sehr vitale Aktivität für die Befriedung des besetzten nordchin. Gebiets entfalten. Sie haben dabei gegen die sehr intensive, kaum zu unterdrückende chin. Gegenpropaganda zu kämpfen, ebenso gegen eine eingewurzelte Ablehnung der Bevölkerung gegen das heute herrschende jap. Volk, dem eigentlich nur Verachtung entgegengebracht wird. Sicherlich begehen die jap. Mil.- Behörden in Nordchina zahlreiche Fehler. Trotzdem gewinnt man den Eindruck, dass die Befriedung Nordchinas, wenn auch viel schwieriger und länger als die Befriedung Manchukuos, doch gelingen kann, wenn einmal die heute noch im Vordergrund stehende mil. Operationen und hauptsächlich der jeden Aufbau empfindlich störende Bandenkrieg ein Ende finden.

321 384 363 387.

Militärische Einzelbeobachtungen: Luftwaffe.

Zahlreiche Heeresflugplätze im besetzten Nordchina. Grössere Plätze bei Peking, Tientsin, Shichiachwang, Taiyuanfu, Tehchow, Tsinanfu, Tsingtao und Yenchowfu. An der mongolischen Front in Kalgan, Tatung Suiyuan, Paotow. Alle Plätze durch Flak geschützt. Manche der Plätze in Schantung und Hopei, auch der Platz in Taiyuanfu, wegen beständiger Überschwemmungsgefahr sehr oft unbenutzbar. Nur die grossen Plätze mit Hallen und Reparaturwerkstätten. Inwieweit diese Plätze auch für die oft an der Lunghaifront operierende Marineluftwaffe eingerichtet sind, konnte nicht ermittelt werden. Bisher wenige betonierte Rollfelder. Für Schantungfront hauptsächlicher Stützpunkt der Flugplatz Yenchowfu. Als Ausweichplatz der Flugplatz Temenkow weiter nördl. an der Tsinpubahn. Zahlreiche chin. Luftangriffe auf den Flugplatz in Yenchowfu während der Kämpfe um Taiertschwang, wobei die auf dem Flugplatz stehenden schweren Bomber kurz vorher nach Norden abflogen.

Verwendete Typen der Heeresluftwaffe : meist zweimotorige Bomber, Anderthalbdecker als Kampfmaschinen, Hochdecker als Aufklärer. Anderthalbdecker fallen durch gute Steigfähigkeit und Wendigkeit auf (Nakajima ?

Bei Abflug zum Bombenangriffen fliegen Kampfmaschinen einige 100 m höher als Bomber. Keine nur von Bombern durchgeführte Angriffe beobachtet.

Chin. Luftangriffe, von Sowjetbombern durchgeführt, die in grosser Höhe fliegen, zeichnen sich durch relativ gute Treffer aus. Ziele:meist Bahnhöfe, Materiallager, Züge. Keine MG - Luftangriffe der Chinesen. Be Luftkämpfen der Japaner gegen angreifende Bomber auffallend, dass gross Höhe den anfliegenden, sehr schnellen Bombern Zeit gibt, Angriff durchs führen, bis jap. Kampfmaschinen Zeit gefunden haben, hochzuklettern. I folgedessen Luftkämpfe meist auf Rückflug der Angreifer. Angeblich schlechter jap. Luftgefahr-Warnungsdienst. Wirkung des Flakschiessens wegen grosser Höhe schwer zu beurteilen. Chin. Luftangriffe nur an

321 385 364 388

Tsinpu - Front bis hinauf nach Tsinanfu (Hoangho-Brücke) .

Mitte März angeblich verschiedene jap. Heeresbomber bei Angriffen auf Hsuechtschaufu abgeschossen.

An Mongoleifront einseitig jap. Lufttätigkeit gegen Chinesen festgestellt. Abwurf kleiner Bomben und MG- Beschuss bei Bewegungskämpfen beobachtet. Dazu Anderthalbdecker verwendet.

Gelegentlicher Einsatz der Luftwaffe hinter der Kampffront zur Aufklärung von Bandenbewegungen und deren Bekämpfung. Diese Aufklärung soll dagegen in Gebirsgegenden wie Taishangebiet in Schantung und in den Gebirgen von Schansi besonders schwierig sein.

Häufige Versorgung weit vorgestossener, abgeschnittener jap. Abteilungen durch Abwurf von Munition und Lebensmitteln aus Flugzeugen, so in Südschantung und Südschansi . Angeblich keine Truppenlandungen hinter fdl. Linie, dagegen Absetzen von Kundschaftern und Propagandisten. Häufiger Einsatz von Flugzeugen zum Abwurf propagandistischer Flugblätter hinter chin. Front.

Zwischen Dschehol und Dolonor sollen Versuche mit dem Transport grösserer Truppenmengen gemacht worden sein (verwendete Maschinen ?).

Piloten zufolge soll die Instandhaltung der Maschinen in Nordchina u. Mongolei durch die häufigen Sandstürme erschwert sein.

In Tsingtao Katapulstart von 4 leichten Bombern von Kreuzer, angeblich zur Banditenbekämpfung bei Chefoo, beobachtet.

Keine nennenswerte Lufttätigkeit bei Nacht. Nachschubkolonnen fahren abgedunkelt, Züge dagegen unerklärlicherweise (bis Yenchowfu) mit brennenden Petroleum- und Karbidlampen. Keine Abdunklung auf der Suiyuanbahnstrecke. Auf Peking-Hankau Strecke Abdunklung ab Shichiachwang.

Jap. Luftaufklärung muss schlecht organisiert sein, wie aus gänzlicher Unkenntnis der Bewegungen von Feinden in Stärke von 200 000 Mann in Südschantung hervorgeht.

323 386 389.

Militärische Einzelbeobachtungen:

Kraftfahrwesen:

Meist verwendete Typen für Nachschub: Ford und Chevrolet. Wenig mot. Artl. beobachtet. Motorräder mit MG im Beiwagen viel als Sicherung marschierender Abteilungen gesehen. Bei Bahnstörungen muss Kraftfahrtruppe zusammen mit pferdebespannten Kolonnen gesamten Nachschub und Truppentransport übernehmen. Jap. Lastwagen nur selten gesehen, hauptsächlich in Mittelchina mit viel Ausfall wegen Motorenstörung verwendet. Zunehmen der Reparaturwerkstaätten. Trotz sehr schlechter Strassenverhältnisse mässig wenig ausgefallene Wagen an den Strassen. Angreifende jap. Infanteristen wird Marschgepäck nach Möglichkeit bis nahe an die Front vorgefahren. An der Front keine besonders für Verwundetentransporte eingerichtete Lastwagen beobachtet. Für Artl.- Munition dreiachsige Wagen.

Überall zahlreiche Panzertruppen. Viele beschädigte Zwei-Mann-Panzer in Reparaturwerkstatt in Yenchowfu. Auf Strassen zur Front in Südschantung gelegentlich anscheinend im Loess steckengebliebene schwere Panzerwagen. Keine Verluste von Panzertruppen in sehr ausgedehnten Tankgräben der Chinesen beobachtet (vgl. unten neuere Beobachtung der Schlacht von Taiertschwang). Benzintankwagen begleiten Panzerwaffe bis weit vor an die Front. An Mongoleifront viele deutsche Daimler-Diesel-Wagen, die sich angeblich gut bewähren. Brennstoffversorgung der Front durch Bahntransportwagen u. Tank - Motorwagen. Aufkaufen privater Personenwagen geht weiter. Fortschreitender Ausbau der Tankstellen in der Innenmongolei.

Einzelbeobachtungen: Gesundheitszustand.

Eindruck nach Besuch verschiedener Frontlazarette, in denen auch Kranke untergebracht, dass akute Lungenentzündung vorwiegend. In kaltem Winterklima Chinas und besonders der Mongolei Herumstehen der Truppen nach anstrengenden Märschen oder Angriffen besonders gefährlich. Ferner zahlreiche Darmerkrankungen, die Mil.-Ärzte ebenfalls zunächst auf Erkältungen, dann auch auf Unregelmässigkeit der Ernährung bei Fronttruppe zurückzuführen. Guter

324 384 366 390.

Eindruck von Führung der Lazarette. Tendenz, transportfähige Schwerverwundete baldmöglichst von Feldlazaretten in Etappenlazarettten zu bringen. Nur Leichtverwundete und Kranke sollen nach Japan zurückgebracht werden, andere wieder frontverwendungsfähig werdende Leichtverwundete werden in Manchukuo ausgeheilt. Massenzustrom von Verwundeten in Südschantung nach Beginn der Kämpfe am Kaiserkanal. Meist Gewehrschuss - Verletzungen.

In Lazaretten erster Etappe zahlreiche Geschlechtskrankheiten durch streng verbotenen Verkehr mit Mädchen und Frauen der chin. Zivilbevölkerung.

Auch mehrere Fälle von Geistesstörungen beobachtet, die auf oben beschriebenen Erregungszustand des Japaners bei Kämpfen zurückzuführen sind. Wenige Fälle von Erfrierungen. Keinerlei Seuchen. Mil.- Ärzte machen guten Eindruck. Neben jap.Pflegerinnen, die an Fronten und auch in Etappe sehr wenig zahlreich sind, chin. Hilfskräfte verwendet.

Städte:

Tsinanfu: Sitz des Kdos. einer Armeegruppe, deren Front in Schantung und an der Tsinpu-Bahnlinie verläuft. In Tsinanfu selbst sehr wenige jap. Truppen, dagegen wichtige Nachschubstation. Ausgangspunkt der Guerilla - Bekämpfungsunternehmungen in das Berggebiet des Taischan. Die Bevölkerung der Stadt verhält sich ruhig. Schon vor dem Krieg starker zunehmender jap. Einfluss in der Stadt und in Schantung. Jap. Besitz in der Stadt vor Abzug der Chinesen zerstört und verbrannt. Jetzt sehr starker Einstrom von Japanern. Grosse jap. Lazarette. Materiallager: Bedeutender Flugplatz . Alle entweder von Tsingtao oder von Tientsin kommenden jap. Truppentransporte, die an die Tsinpufront gehen, müssen durch Tsinanfu kommen. Von hier Weitertransport entweder mit Bahn, oder, infolge häufiger Guerillastörungen, mit Lastwagen auf eiligst ausgebesserten und ausgebauten Strassen. Tsinanfu wird von jap. Heereskreisen als neue Hauptstadt Nordchinas vorgeschlagen, da die Atmosphäre von Peking entnervend, zu wenig zu Neuem anspornend wirke.

391.

Tsingtao :

Bisher als alleiniges Einflussgebiet der jap. Flotte geltend, wurde Tsingtao zunächst auch nur von Marinelandungstruppen besetzt. Das Heer schickte jedoch alsbald eine Spezial - Mission nach Tsingtao, übernahm den Schutz der Bahn nach Tsinanfu. Heute etwa 2000 Mann Marinetruppen und ständig 2 - 3 Minenboote in Tsingtao, daneben etwa 1000 Mann des Heeres. Beide Wehrmachtsteile leben in ständiger Rivalität, was in der Eröffnung zweier getrennter Postämter durch Heer und Marine zum Ausdruck kommt. Der Hafen ist immer noch durch versenkte chin. Schiffe gesperrt, Die Japaner beeilen sich auch keineswegs, ihn für die nichtjap. internationale Schiffahrt zu öffnen. Durch die Umstellung des Hinterlandes von Tsingtao auf reine Kriegsverhältnisse sind die Absatzmöglichkeiten für den bisherigen internationalen Handel sehr viel geringer geworden. Ausserdem war der Bahnverkehr bis Mitte März noch ausschl. Militär - Verkehr, die Bahn und das Hinterland durch zahlreiche Störungen und Unterbrechungen der Guerillatruppen stark beunruhigt. Tsingtao machte, abgesehen von der mil. Aktivität, einen vollkommen toten Eindruck. Tsingtao ist wichtiger Nachschubhafen für die in Ostschantung kämpfenden jap. Truppen geworden. In Weihsien an der Schantungbahn beginnt die strategische wichtige Nachschubstrasse nach Ichowfu und Hsuetschaufu, die bei den Operationen gegen die Lunghaibahn eine massgebende Rolle spielte Das Verhältnis der zahlreichen Deutschen in Tsingtao zu den jap. Heeres- und Marinestellen ist denkbar gut.

Shichiachwang an der Peking-Hankau-Bahn: Wichtigste Abzweigstation nach der Hauptstadt Schansi's, Taiyuanfu. Sitz des Kommandos einer Armeegruppe Immer noch durch Bandenüberfälle bedroht. Durch die zwischen Tsinanfu und Shichiachwang operierenden Banden ist eine mangelhafte Fühlung zwischen beiden Heeresgruppen festzustellen.

392.

Tsining:

Typische Frontstadt, die jederzeit auf Angriffe von Guerillatruppen, aber bis Mitte März nicht auf Grossangriff des Feindes vorbereitet war. Sitz eines Brig.-Stabes. Bedeutende Nachschublager. Zwischen Tsining und Kiasiang sowie zwischen Tsining und Kinsiang, (auf der strategisch wichtigen Vormarschstrasse nach Kweiteh an der Lunghaibahn) lagen chin. Guerillatruppen, die den Vormarsch der Kolonnen an die Front gelegentlich störten, ohne dass etwa von Tsining aus irgend eine grössere Operation gegen diese Guerillas unternommen wurde. Die Jap. fühlten sich in Tsining durch die von der Stadt in südöstl. Richtung bis Huetschaufu la ufende Seen- und Sumpfplatte genügend geschützt. Trotzdem gelang es chin. Verbänden immer wieder, auf Booten über diese Seenplatte hinter die jap. Front einzudringen und mit den hinter den jap. Linien stehenden Banden zusammenzuarbeiten. Die jap. Front bei Tsining sah ungefähr folgendermassen aus: Sandsackstellungen an allen Strassen und Feldwegen. Dazwischen jedoch keinerlei Erdbefestigungen. Kleine Sandsackgrschützte Posten hinter den überall in den Feldern liegenden chin. Grabhügeln, gerade weit genug von einander entfernt, um das Feld zwischen den einzelnen Posten von beiden Seiten mit MG bestreichen zu können. Merkwürdigerweise befand sich hinter dieser ersten Linie, von der die Chinesen in Dörfern etwa 1 - 1½ km entfernt lagen, keine zweite Stellung. Die Jap. hatten ihre Ablösungen in den nächsten Dörfern hinter der Front liegen, deren Tore und Lehmmauern befestigt waren. Bis hierhin fuhren auch die,pferdebespannten Kolonnen vor.

Ein anderes Bild ergab sich von der jap. Front südl. von Yenchow-fu bei Tsowhsien und Tenghsien an der Tsinpubahn. Hier waren einzelne Tankabteilungen entlang der Bahn, die überall gesprengt und unterbrochen war, nach Süden vorgestossen und hatten die fdl. Totschkastellungen einfach überrannt. Vor diesen Totschkastellungen und den Tankgräben des Chinesen hatten sich die jap. Infanteristen mit Granatwerfern und

327 393 393.

s.MG., eingegraben und suchten nachts durch die Stellungen des Feindes zu den vorgestossenen Tanks zu gelangen. Umgehungsversuche waren bei der sehr weit auseinandergezogenen, gestaffelten Verteidigungsstellungen der Chinesen nicht möglich. Feldartl. und Haubitzen der Jap. standen verteilt hinter Lehmmauern der Dörfer und versuchten, die betonierten MG - Stände des Feindes zu zertrümmern. Mot. Nachschubbol.'en der Jap. gingen bis zu den Artl.- Stellungen vor. Weitere Panzerabteilungen standen in Bereitschaft, um den nächtlichen Jnf.- Angriffe auf die chin. Linie zu unterstützen. Die Flanken dieses jap. Angriffskeils schienen ungenügend geschützt. Auch bestand die Gefahr, dass die vorgeschobenen Panzerabteilungen abgeschnitten und erledigt würden. Die Erfahrung dieses Krieges hat gelehrt, dass die Jap., wenn sie eine Verkehrsverbindung, Bahn oder Strasse, bis zu einem bestimmten Ziel in ihre Hand bekommen wollen, meist frontal mit mech. Waffen angriffen und gleichzeitig mit gem. Verbänden eine Umgehung des Angriffsziels, oder einen Flankenangriff, durchführen. Bisher ist diese Taktik meist gelungen. Sie ist vielleicht im nordchin. Gelände die beste, um mit möglichst geringem Einsatz die Verbindungslinien in die Hand zu bekommen. Da es sich jedoch zunächst nur um den Besitz dieser Verbindungslinien handelt, und nur sehr geringe Kräfte zur Verfügung stehen, bleiben die zwischen diesen einzeln vorgetriebenen Keilen stehenden fdl. Truppen vom Angriff so gut wie unberührt, werden auch von der Führung in manchen Fällen absichtlich stehen gelassen, um dann im Rücken und in der Flanke des Gegners zu operieren. Haben die Japaner nun in einzeln vorgetriebenen Keilen ein gewisses Ziel erreicht dann beginnen sie erst, die sehr lockeren Verbindung zwischen den einzelnen Vormarschkolonnen aufzunehmen, und, wenn nötig, das Flanken- u. Etappengebiet vom Feind zu säubern. An der Schantungfront, auch im südlichsten Hopei, sind Städte und weite Gebiete weit hinter den vordersten jap. Posten, in die noch nie ein jap. Soldat eingedrungen ist, wo chin. reguläre Truppen stehen und wo die bisherige chin. Verwaltung un-

394.

gestört weiterläuft.

Man fragt sich, ob es nicht sparsamer wäre, in breiter Front vorzurücken und das ganze Gebiet vor der vordersten vordringenden jap. Linie vom Feind zu säubern, als überall Reste des Feindes im Rücken stehen zu lassen, zu deren Bekämpfung nachher doch wieder beträchtliche Truppenmengen frei gemacht werden müssen. Ein solches Vorgehen auf breiter Front würde freilich einen viel stärkeren Truppeneinsatz von Seiten der Jap. erfordern, als er der Heeresleitung von der Heimat bewilligt wird.

Tientsin:

Als Nachschubplatz und Lagerplatz für Vorräte, die auf der Tsinpubahn nach Süden weiterbefördert werden, weiter von grosser Bedeutung, trotz Verlegung des Hauptquartiers Nordchina nach Peking. Nur unbedeutende Garnison. Interessant die Bemühungen der jap. Mil.- Behörden (Major Taki) die sehr zahlreichen Weissrussen von Tientsin für die jap. Heeresziele einzuspannen. Die jap. Mil.- Behörde hat jetzt, wie in Harbin, ein Auslandsrussen - Büro eingerichtet. Da nur dieses Büro solche Ausweise ausstellen kann, die die Auslandsrussen zu Reisen von einem Ort zum anderen des jap. besetzten Gebiets berechtigen, haben die jap. Mil.- Behörden die Weissrussen vollkommen in ihre Hand bekommen. Sie sollen angeblich für Spionageabwehr, aber auch zu besonderen Missionen in Mongolei und Mandschurei verwendet werden, auch zur Abwehr- und Informationsdiensten in Shanghai-

Fengtai bei Peking.

Als Abzweigungsort der Peking- Hankau - Bahn sehr bedeutender Umladeplatz und Lagerplatz für Material und Truppennachschübe.

Einzelbeobachtungen: Ausrüstung:

Als Winterausrüstung in Schantung , Hopei und Schansi Pelzmäntel (Schafpelz) jedoch scheinbar nicht einheitlich durchgeführt. Front-

truppen fast ausschl. Pelzmütze, besonders in Schansi, mit herunterklapp barem Pelz-Ohrenschutz. Pelzhandschuhe und (Posten) hohe Pelzstiefel. In Mongolei und Nordschansi dunkle Staubschutzbrillen. Pflichtmässiges Anlegen von Gesichtsmasken. Gasmasken nur an Schantungfront und bei Shanghai beobachtet.

Pferde, Bespannungen: Auffallend starker Pferdeverlust seit Beginn des Krieges. Nach Angaben jap. Artl.- Offzre. 60-80 % der bei Beginn des Krieges aus Japan gebrachten Pferde heute Totalverlust. Gründe angeblich in 1. Linie Erkältungserscheinungen, Überanstrengung auf überschwemmten Strassen, allgemeine Erschöpfung bei mangelndem Futternachschub. Pferdematerial in Nordchina macht sehr schlechten, abgearbeiteten Eindruck. Vielleicht ist der Schluss richtig, dass sich das in Japan aus Kreuzung mit Australiern gezüchtete Pferdematerial nicht für die besonderen klimatischen Beanspruchungen eines Chinafeldzuges eignet. Starke Zunahme von aus der Mandschurei eingeführten Ponies in Kolonnen- und auch Feldartl.-Bespannungen. Dieser Ponie wird allgemein als anspruchslos und widerstandsfähig gelobt. Maultierbespannungen nur in Schansi verwendet (Gebirgsartl.)

Auf schlechten Strassen bewährt sich als Nachschubmittel am besten der in der jap. Armee eingeführte zweiräderige Karren.

Meldehunde: Angeblich grosser Bedarf. Meldehunde oft mit marschierende Truppe beobachtet. Auch Brieftauben werden benutzt.

Eine grosse Rolle spielen bei den jap. Fronttruppen die Möglichkeiten der Eroberung fdl. Totschka-Stellungen (Betonierte MG-Nester), die von den Chinesen überall da, wo ein jap, Vorstoss erwartet wird, teilweise tiefgegliedert angelegt sind. Die meisten MG - Nest-Stellungen wurden von den Japanern durch Umgehung nach Überrennen mit Panzerwaffen genommen. Manchmal jedoch, so nördl. des Gelben Flusses und bei Shichiachwang an der Peking-Hankau-Bahn, und auch am Kaiserkanal, mussten die betonierten MG- Stellungen frontal angegriffen werden. Die

Artl.- Wirkung gegen die betonierten Stände, besonders die der Feldartl., war sehr gering, Bombenabwurf wegen des kleinen Zieles meist erfolglos. So mussten schliessl. manche dieser Stellungen durch Herantragen geballter Sprengladungen einzeln und unter grossen Verlusten für die Angreifer genommen werden.

Verwendung mandsch. Truppen:

Einsatz von mandsch. Truppen, meist Kavallerie und MG.- bteilungen, wurde ziemlich weit hinter der Front zur Banditenbekämpfung festgestellt. In erster Linie in Hopei und Schantung. Daneben stehen bei jap. Fronttruppen, etwa 20 Mann bei jedem Batl., mandsch. Truppen für Dolmetscher- und ufklärerzwecke, sowie einige mandsch. Offze. bei beinahe jedem Regt.. Man hält nach jap, Angaben die Kopfzahl der mandsch. Detachements absichtlich klein, da man doch dauernd Verrat oder Überlaufen befürchtet. Dass diese Befürchtung berechtigt ist, zeigt folgende Episode: Einer der mandsch. Kavalleristen war desertiert und mit seinem Pferd in ein vor der jap. Front liegendes Chinesendorf geflohen. Als die Japaner auf ihrem weiteren Vormarsch das Sattelzeug des Pferdes sowie die weggeworfenen jap. Uniformstücke des Mädschuren im Dorf fanden, nahmen sie an, dass hier ein jap. Soldat von der Zivilbevölkerung umgebracht worden sei, zerstörten das ganze Dorf und legten sämtl. Zivilbewohner um.

Zur Schlacht am Kaiserkanal:

Jap. Absicht: Vorstoss mit mot. und Panzertruppen südwärts entlang der Tsinpubahn und der bei Lincheng südöstl. abzweigenden Bergwerksbahn bis zum Schnittpunkt beider Bahnen mit dem Kaiserkanal, Hangchang und Taiertschwang. Beziehn von Stellungen am Nordufer des hier westöstl. verlaufenden Kaiserkanals gegenüber der stark ausgebauten chin. Schutzstellung für Hsuetschaufu. Gleichzeitig stösst eine jap. Brigade, von Weihsien an der Tsngtao - Tsinanfu - Bahn auf der Strasse nach Jchofu südwestl. vorstossend, bis zu den am Kaiserkanal in Wartestellung liegenden am weitesten gegen Hsuetschaufu vorgestossenen jap. Abteilungen. Beide

Abteilungen säubern das Gebiet nördl. des Kaiserkanals von chin. Truppen. Dann erst, und mit dem Eintreffen bedeutender Verstärkungen von Norden auf der Tsinpubahn, sollte der Angriff auf Hsueschaufu, vielleicht mit einem Seitenstoss weiter westl. auf Kweiteh, erfolgen.

Die Chinesen hatten alle verfügbaren, besten Truppen im Raum von Hsuetschaufu zusammengezogen, um die geplante Vereinigung der beiden jap. Fronten unter allen Umständen zu verhindern. Auch hatten sie das beste und neueste Material und die verfügbare Luftwaffe dorthin geworfen.

Die Chinesen hielten einmal die von Weihsien von Nordosten auf der Strasse anrückenden Jap. bei Ichowfu auf, das die Japaner für Wochen nicht einnehmen konnten. Gleichzeitig stiessen sie mit 2 - 3 Div.'en in den Raum zwischen Taiertschwang und Hangtschwang, setzten sich mit einigen von Ichowfu zugestossenen Abteilungen in den Bergen nördlich der Linie Lincheng - Tsaochwan fest und schnitten die rückwärtige Verbindung der am Kaiserkanal stehenden jap. Truppen ab. Gleichzeitig stiessen fliegende Guerilla - Abteilungen der Chinesen über das Gebiet der Seenplatte zwischen Suetschaufu und Tsining weit nach Süden ausholend nördlich vor und störten die Tsinpustrecke von Westen her. Zwischen Hangtschwang, Lincheng, Tsaochwan, Yihsien und Taiertschwang entwickelte sich eine über 4 Wochen währende, für die Jap. besonders verlustreiche Drehschlacht. Starke jap. vorgeschobene Abteilungen, denen von Norden wegen des gestörten Nachschubs keine Hilfe gebracht werden konnte, wurden vollständig aufgerieben. Zum 1. Mal hatten die Chinesen ihre ausgezeichnet angelegten Tankgräben mit moderner Panzerabwehr (angeblich neuesten deutschen Geschützen) verteidigt, was für die Jap. ganz unerwartet war. Zum ersten Mal wirkte der chin. Flankenangriff und Frontalangriff mit den weit hinter die jap. Frontlinien vorgetriebenen Störungsaktionen der fliegenden Kolonnen zusammen.

Unbegreiflicherweise schien dieser plötzliche Grossangriff des Gegners

398.

für die Jap. ganz überraschend zu kommen. Die bei den Angriffen in grossem Stil errungenen Erfolge hatten nicht nur auf die chin. Truppe, sondern auch auf die Einigkeit der chin. Regierung und des ganzen Volkes eine durchschlagende Wirkung. Die Japaner wehrten erbittert ab, waren jedoch ~~doch~~ durch die sehr hohen Verluste überrascht und beeindruckt. Eine sehr erbitterte Stimmung kam schon gleich zu Beginn dieser Kämpfe gegen die Deutschen auf, da bekannt wurde, dass der ganze Plan von den deutschen Beratern aufgestellt worden war und dass General Falkenhausen zuvor die Lunghaifront persönlich inspiziert habe.

Als mil. Ergebnisse dieser Kämpfe kann man folgendes anführen: Die jap. Luftaufklärung, selbst auf geringe Entfernungen, sowie der Nachrichtendienst, müssen vollkommen versagt haben, sonst wären überraschende Angriffe solch zahlenmässig überlegener Truppenmassen, wie der 200000 bei Hsuetschaufu konzentrierten Chinesen, nicht möglich gewesen. Ferner wird es für die Jap. in Zukunft wesentlich schwieriger werden, ihre Offensiven einfach mit der Panzerwaffe vorzutragen und später erst die Verbindung mit ihren langsamer vorrückenden Truppenteilen aufzunehmen. Denn erstens haben die Chinesen am Kaiserkanal gezeigt, dass sie technisch das nötige Panzerabwehrmaterial aufbringen und verwenden können, dass sie aber auch gelernt haben, weit vorgeschobene mot. Truppen durch schnell einsetzende Flankenangriffe abzuschneiden. Ferner wird der erstmalig wirksame gleichzeitige Einsatz von regulären und " fliegenden " Störungstruppen, der allerdings nur wegen des relativ schmalen Kampfabschnitts durchführbar war, den Japanern manche neue Probleme für künftige Offensiven stellen.

F.d.R.
gez. Scholl

333 ~~596~~ ~~375~~ 399

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 108/38 g.

Tokyo, den 30. April 1938

Anlage 2 VIII zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Japan-China-Konflikt.

Teil VIII: Gegenstände des täglichen Bedarfs für die mobilen Verbände.

Durch Verordnung des Kriegsministeriums vom 15.4.1938 wurde die nachstehend ersichtliche Neuregelung getroffen:

Gegenstand	Anzahl	Zeit
Handtuch	1	2 Monate
Seife	1	2 "
Zahnbürste	1	3 "
Zahnpulver	1 Beutel	1 Monat
Klosettpapier, wird auch als Taschentuchersatz benutzt	150 Bogen	1 "
Postkarte ohne Marke	20 Stck.	1 "
Briefbogen	100 "	2 Monate
Umschläge	10	1 Monat
Lendentuch mit Schnur	1	1 "

Anmerkung: Im gleichen Wert können auch andere Gegenstände geliefert bezw. die vorgeschriebene Anzahl vermehrt werden.

gez. I. V. Scholl

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Alt. Gr.

400

376

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 101 /38 g

Tokyo, den 25. April 1938

Anlage 2 IX zum Bericht 9 38 / g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

394

334

Japan- China - Konflikt.

Teil IX :

Sanitäts - Nachschub.

Auf Grund von Beobachtungen und Nachforschungen des bei der hiesigen Bayer - Vertretung tätigen Unterarztes d.B. Dr. Ronnefeldt wird der Sanitäts - Nachschub in der japanischen Armee, wie aus anliegender Skizze ersichtlich , durchgeführt.

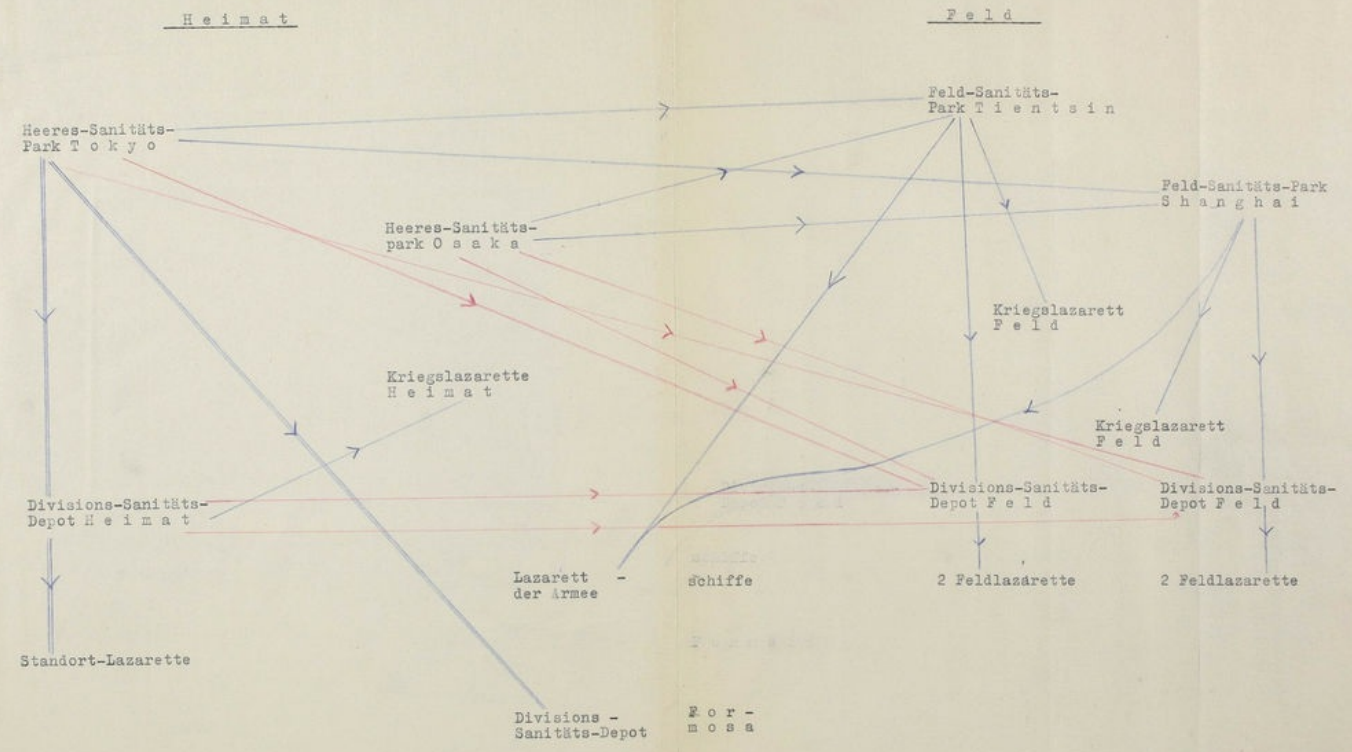
1 Anlage

I.V.

gez. Scholl

zu Nr. 27738 geh. Deutsch. d. H. Tit. Gr.

Nachschub von Sanitäts - Gerät und Heilmitteln.



402

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr.106/38 g.

Tokyo, den 5. Mai 1938

Anlage ..... zum Bericht ..... 9 /38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Japan - China - Konflikt .

Teil X:

Gepanzertes Motorboot.



Obiges Boot, das zum Pi - Gerät gehört, wird bei Landungen und Streifen verwandt. Es ist mit 2 MG - Panzertürmen ausgestattet.

Aufnahme wurde am Gelben Fluss bei Tsinan gemacht.

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Ostb. d. H. Mil. Gr.

403

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 5. Mai 1938

Anlage ..... 2 zum Bericht ...9.../38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Nr.106/38 g.

337

Japan - China - Konflikt .

Teil I:

Gepanzertes Motorboot.



Obiges Boot, das zum Pi - Gerät gehört, wird bei Landungen und Streifen verwandt. Es ist mit 2 MG - Panzertürmen ausgestattet.

Aufnahme wurde am Gelben Fluss bei Tsinan gemacht.

I.V.

Dyck.

zu Nr. L 77 / 38 geh. Kenntn. d. H. Mil. Gr.

404,

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 102/38

Tokyo, den 13. April 1938

Anlage 2 XI zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

338

Japan - China - Konflikt

Teil XI: Neues Soldatenlied

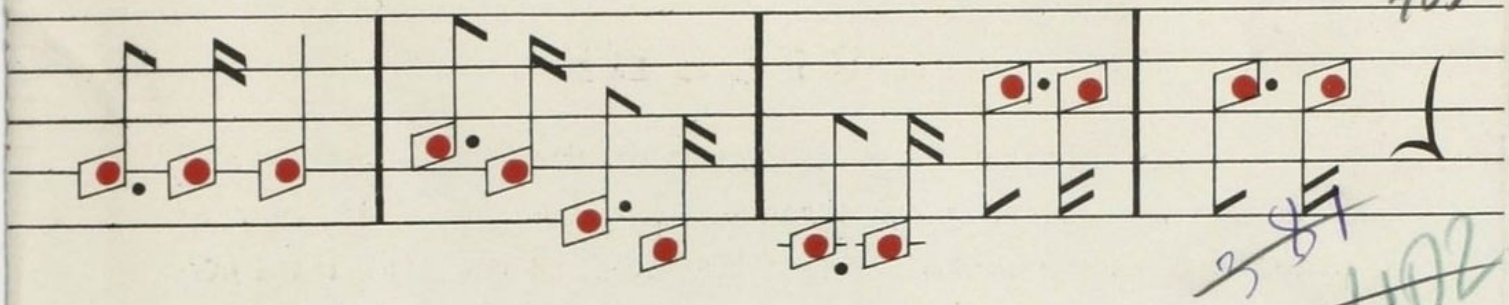
Anliegendes Lied wurde in den letzten Monaten anlässlich des Konflikts neu geschaffen und ist zum populärsten Soldatenlied geworden. Es ist als besonders typisch für japanisches Vaterlandsempfinden anzusehen.

1 Anl.

I.V.
gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

405.



~~402~~

~~339~~

THE SPIRIT OF JAPAN

AS EMBODIED IN

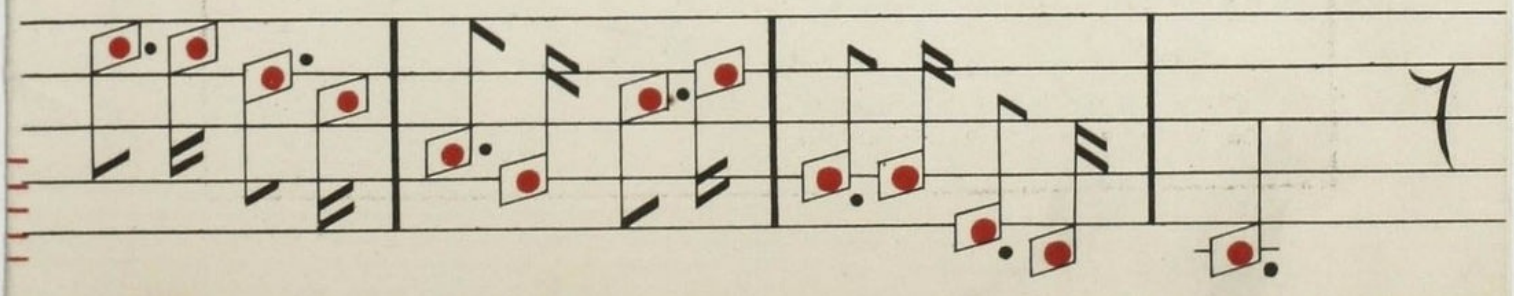
ROYEI-NO-UTA

OR

BIVOUAC SONG

With compliments of

the Author.



PRELUDE

The Bivouac Song, as set forth overleaf, is my humble English translation of the Japanese "Royei no uta." In view of the fact that it proved to be a best seller of the kind, I am persuaded I can most safely recommend it as the best interpreter of the Japanese attitude toward the present hostilities in China.

For all that, I am only too sorry that the characteristic nuances lying in the mode of expression between the two languages can hardly be meted out into line with the music, which, I am afraid, may cause some untoward awkwardness to warblers. Nevertheless, I trust they will not be disappointed at such unavoidable flaws pertaining to the version.

I may take this opportunity to add that this poor but devout translation was meant for a tribute to the memory of my young brother-in-law (a lieutenant) who, having recently had fallen in action, made me think as if he might have plagialized the tenor of this song. Moreover, mention must be made of the courtesy of The Tokyo Nichi Nichi as the original song-wright on behalf of Mr. K. Yabuwuchi and original composer Mr. Y. Kozeki who both suffered me the unconditional reproduction of same for the mere asking.

S. Nobunaga,
Matsudo, Chibaken, Japan.
March, 1938.

It may not be out of place to insert here an exquisite *waka* (Japanese 31-syllable ode) which was presented to our people of late over the waters by an accomplished American lady, with pleasant surprise. As to the delicacy, mellowness as well as sincerity, an absolute necessity in the composition of kind, I would declare ninety percent of the Japanese are probably no match for her. Following is her own translation of same which appears on the other side in the Japanese letters.

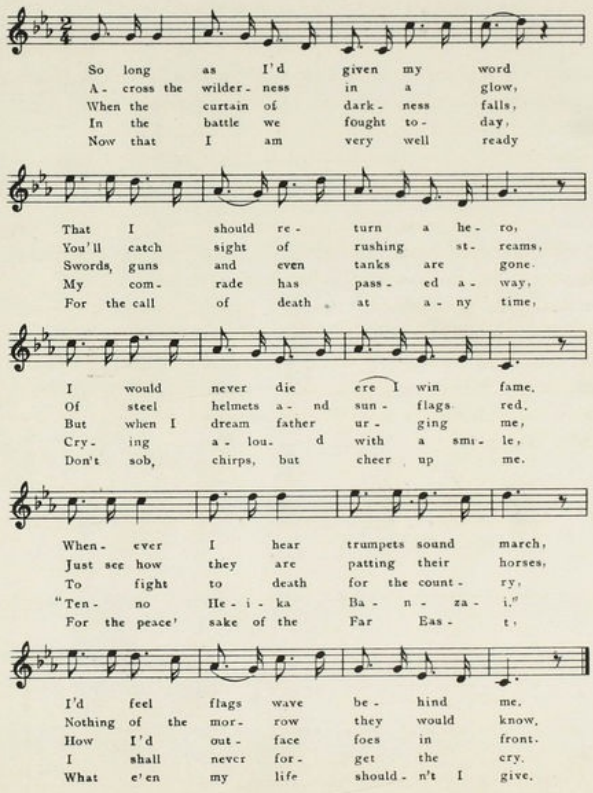


Heroic Souls By Mrs. Charles Barnett

Voiceless they have returned, those heroic souls.
May they rest serene, at Yasukuni Shrine, I pray.

882 406.

Bivouac Song


So long as I'd given my word
A- cross the wilder- ness in a glow,
When the curtain of dark- ness falls,
In the battle we fought to- day,
Now that I am very well ready

That I should re- turn a he- ro,
You'll catch sight of rushing st- reams,
Swords, guns and even tanks are gone.
My com- rade has pass- ed a- way,
For the call of death at a- ny time,

I would never die ere I win fame,
Of steel helmets a- nd sun- flags red,
But when I dream father ur- ging me,
Cry- ing a- lou- d with a smi- le,
Don't sob, chirps, but cheer up me.

When- ever I hear trumpets sound march,
Just see how they are patting their horses,
To fight to death for the count- ry,
"Ten- no He- i- ka Ba- n- za- i."
For the peace' sake of the Far Eas- t,

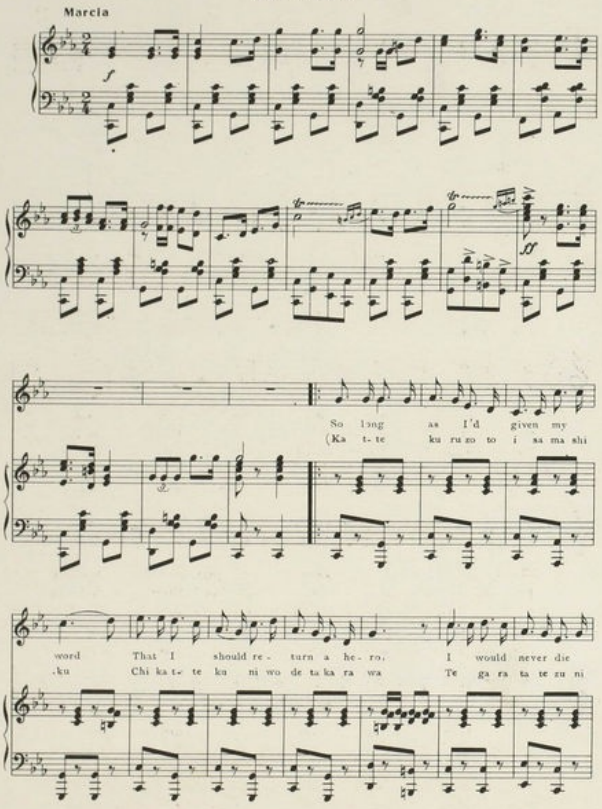
I'd feel flags wave be- hind me,
Nothing of the mor- row they would know,
How I'd out- face foes in front.
I shall never for- get the cry,
What e'en my life should- n't I give.

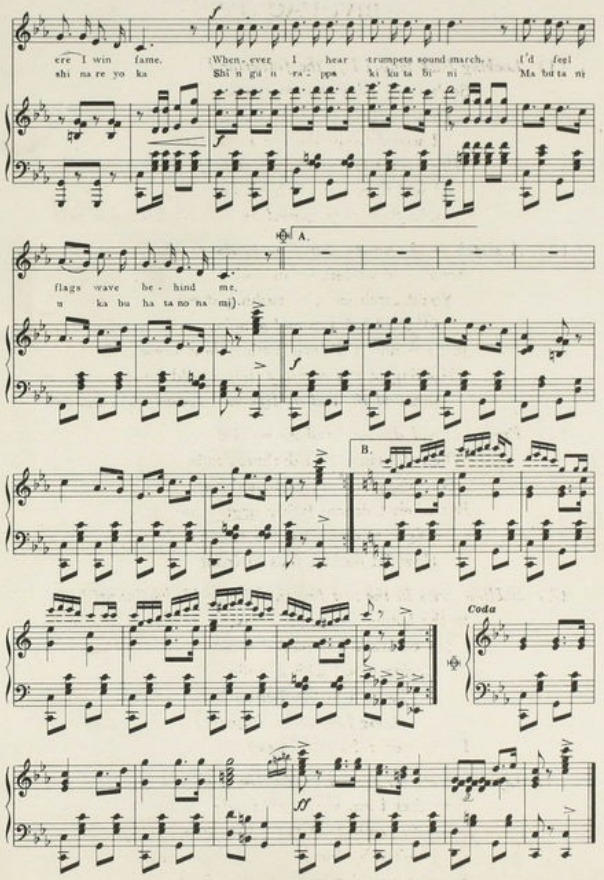
409.

BIVOUAC SONG

"ROEI NO UTA"

Marcia





— BIVOUAC SONG —

(1) *Looking back how I left the fatherland*
So long as I'd given my word
That I should return a hero,
I would never die ere I win fame.
Whenever I hear trumpets sound march,
I'd feel flags wave behind me.
(the flags they waved by way of seeing me off)

(2) *A sketch of the troops marching to the front*
Across the wilderness in a glow,
You'll catch sight of rushing streams,
Of steel helmets and sun-flags red.
Just see how they are patting their horses,
Nothing of the morrow they would know.
(toward the end of life men become soft-hearted)

(3) *Even a casual dream brooking no rest*
When the curtain of darkness falls,
Swords, guns and even tanks are gone.
But when I dream father urging me,
To fight to death for the country,
How I'd outface foes in front.

(4) *Sublime cries in the last breath "Tenno-Heika-Banzai"*
In the battle we fought today,
My comrade has passed away,
Crying aloud with a smile,
"Tennoh Heika Banzai."
(Long Live The Emperor)
I shall never forget the cry.

(5) *Life or death on the salver for the hallowed peace*
Now that I am very well ready
For the call of death at any time,
Don't sob, chirps, but cheer up me.
For the peace' sake of the Far East,
What e'en my life shouldn't I give.

ROYEI NO UTA

(1) Katte kuru zo to isamashiku
Chikatte kuni wo deta kara wa
Tegara tatezu ni shinaryo ka.
Shingun-rappa kiku tabi ni
Mabuta ni ukabu hata no nami.

(2) Tsuchi mo kusa-ki mo hi to moeru
Hate naki koya fumiwakete
Susumu hinomaru tetsu-kabuto.
Uma no tategami nade nagara
Asu no inochi wo tare ka shiru.

(3) Tama mo tanku mo juken mo
Shibashi royei no kusamakura.
Yume ni dete kita chichiuye ni
Shinde kaere to hagemasare
Samete niramu wa teki no sora.

(4) Omoyeba kyo no tatakai ni
Ake ni somatte nikkori to
Waratte shinda sen-yu ga,
"Tenno Heika Banzai" to
Nokoshita koe ga wasuraryo ka.

(5) Ikusa suru ni wa kanete kara
Suteru kakugo de iru moko wo
Naite kureruna kusa no mushi.
Toyo-heiwa no tame naraba
Nanno inochi ga oshikarowo.



SINKO GAKUFU

昭和拾參年四月一日印刷
昭和拾參年四月三日發行

版權所有 不許複製

編者 新興音樂出版社
印刷者 發行者 草野貞二

東京市淀橋區戸塚町四ノ五九〇
發行所 合資會社 新興音樂出版社
電話牛込(三)二三二一番
振替東京四二九八一番

MADE IN NIPPON (JAPAN)

30 SEN

385

409.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 93/38 g.

Tokyo, den 14.4.1938

Anlage 3 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Abschrift

340

mit der ergebensten Meldung, dass ich am 5. April 1938 meinen Dienst als Militär - und Luftattaché bei der Deutschen Botschaft Tokyo beendet habe. Ich bin durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers zum Botschafter in Tokyo ernannt worden und habe die Führung der Botschaft im inneren Dienst übernommen.

Bis zur Ernennung meines Nachfolgers als Militär- und Luftattaché ist Major S c h o l l als Stellvertreter beauftragt worden.

gez. Ott

Verteiler:

1.Ausf. An das Kaiserlich jap. Kriegsministerium
z.Hd.d. Herrn Generalmajors Machijiri
2. " An das Kaiserlich jap. Marineministerium
z.Hd.d. Herrn Kapitän z.See Kondo
3. " An das Reichskriegsministerium, 3.Abt.,Att./Gr.
4. " An das Reichluftfahrtministerium
~~5.~~

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

410.

~~407~~ ~~386~~

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 93/38

Tokyo, den 5. April 1938

Anlage . . zum Bericht Nr. 9/38 g.

341

mit der ergebensten Meldung, dass ich am 5. April 1938 meinen Dienst als Militär - und Luftattaché bei der Deutschen Botschaft Tokyo beendet habe. Ich bin durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers zum Botschafter in Tokyo ernannt worden und habe die Führung der Botschaft im inneren Dienst übernommen.

Bis zur Ernennung meines Nachfolgers als Militär - und Luftattaché ist Major S c h o l l als Stellvertreter beauftragt worden.

Verteiler:

gez. Ott.

1. A. an das kaiserl. jap. Kriegsministerium z.Hd.d.Herrn Generalmajors Machijiri
2. A, an das kaiserl. jap. Marineministerium z.Hd.d. Herrn Kapitän z.See Kondo
3. A. an Reichskriegsministerium, 3.Abteilung,Att.Gr.
4. A. zu den Handakten des Herrn Botschafters
5. A. zu den Akten des Mil.- und Luftattachés.
6. A. zu den Akten des Mar.- Attachés
7. A. Arbeitsexemplar.

zu Nr. 277/38 geb. Gesch. d. H. Att. Gr.

408 3878 411.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 80/38 g.

Tokyo, den 25. April 1938

Anlage 4 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

342

Reiseprogramm der deutschen

Sanitätsoffiziere.

Die Abordnung hat nach fünfwöchigem Aufenthalt in Japan am 24.April die Reise nach der Front angetreten. Für die Fahrt ist von der jap. Sanitäts- Inspektion anliegender Plan vorgesehen.

Den Sanitäts- Offizieren wurde bisher entsprechend ihren verschiedenen Sonderwünschen auf den einzelnen Fachgebieten ausreichender Einblick gegeben. Die Aufnahme war ausnahmlos herzlich und entgegenkommend.

1 Anlage

I.V.

gez. Scholl

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Alt. Gr.

388 389 409 412

Reiseplan der San.-Offz.-Abordnung.

23.4. ab Tokyo

24.4. an Shimonoseki
ab "

25.4. an Nagasaki
ab Nagasaki

26.4. an Shanghai

Besichtigungen an der Mittelchinafront vom 26.4. bis 3.5.
(Shanghai, Soochow, Nanking)

4.5. an Shanghai
5.5. an Nagasaki (bis 7.5. in Futsu Kaichi bei Fukuoka)

Besichtigungen an der Nordchinafront vom 7.5. bis 20.5.
(Peking, Tientsin, Shihkiachwang)

Besichtigungen Manchukuo bei der Kwantung - Armee vom 21.-31.5.
(Mukden, Hsinking, Harbin, Dairen, Port Arthur)

31.5. Rückkehr von Dairen nach Kobe.

Juni/ Juli Besichtigungen in Japan.

Mitte Juli Rückreise.

~~388~~ 413.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 78 /38 g.

Tokyo, den 25. April 1938

Anlage 5 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

349

Gesuch Dr. Ronnefeldt.

um Übernahme in den aktiven Sanitätsdienst.

/ Anliegendes Gesuch des Unterarztes d.B. Dr. Ronnefeldt " warm befürwortet " vorgelegt.

Dr. Ronnefeldt hat seit Jahren stets in engster Weise mit dem Militär - Attaché in medizinischen Fragen zusammengearbeitet und auch der z.Zt. hier weilenden deutschen San.- Offizier - Abordnung seine Kenntnisse in umfangreichem Masse uneigennützig zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der hiesigen deutschen Gemeinde und der Partei geniesst er einen guten Ruf und allgemeine Beliebtheit.

Nach dem Urteil der deutschen Ärzte - Abordnungen und meinem eigenen ist Dr. R. nach seiner ganzen Persönlichkeit geeignet und würdig, in das aktive San.- Offizierkorps aufgenommen zu werden.

1 Gesuch mit 2 Anlagen
+ 1 Anl.

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277 ... geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

~~388~~ 414.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 78 /38 g.

Tokyo, den 25. April 1938

Anlage 5 zum Bericht 9 /38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

345

Gesuch Dr. Ronnefeldt.

um Übernahme in den aktiven Sanitätsdienst.

Anliegendes Gesuch des Unterarztes d.B. Dr. Ronnefeldt " warm befürwortet " vorgelegt.

Dr. Ronnefeldt hat seit Jahren stets in engster Weise mit dem Militär - Attaché in medizinischen Fragen zusammengearbeitet und auch der z.Zt. hier weilenden deutschen San.- Offizier - Abordnung seine Kenntnisse in umfangreichem Masse uneigennützig zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der hiesigen deutschen Gemeinde und der Partei geniesst er einen guten Ruf und allgemeine Beliebtheit.

Nach dem Urteil der deutschen Ärzte - Abordnungen und meinem eigenen ist Dr. R. nach seiner ganzen Persönlichkeit geeignet und würdig, in das aktive San.- Offizierkorps aufgenommen zu werden.

1 Gesuch mit 2 Anlagen
+ 1 Anl.

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Kdos. d. H. Att. Gr.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.
Nr. 91 /38 g

Tokyo, den 14. April 1938

Anlage 9 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Änderung der japanischen Armee - Uniform.

346

Während des jap. - chin. Konflikts haben sich die bisherigen Rangabzeichen als zu auffällig und die Stehkragen als zu einengend erwiesen, infolgedessen sind an der bisherigen Uniform einige Änderungen eingeführt worden.

Waffenrock: Umlegekragen statt Stehkragen, auch geöffnet zu tragen.

Rankabzeichen: in Balkenform am vorderen Kragenrand.

Waffengattung: über rechter Brusttasche.

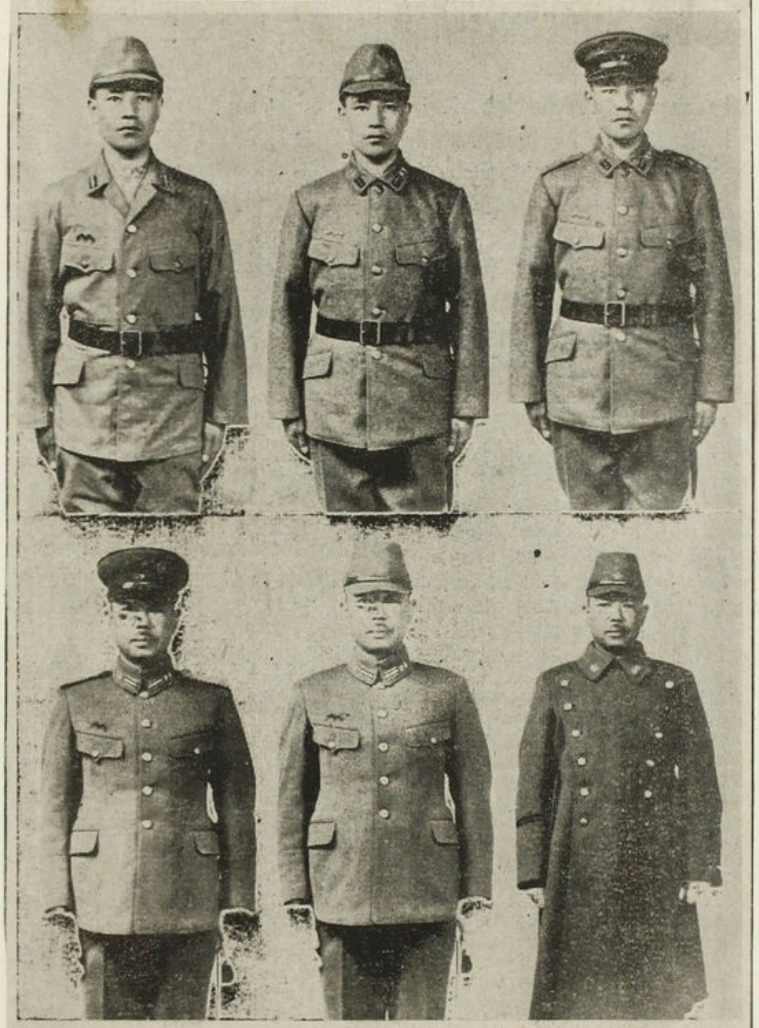
Mütze: Als Dienstmütze wird die weiche Feldkappe eingeführt, steife Mütze wird zum Ausgehanzug getragen.

1 Anlage

I.V.
gez. Scholl.

416.
390 HH
347

New Styles for Army



The long-familiar red-and-gold shoulder straps of the Japanese army uniform are to disappear with the new styles to be inaugurated this year by the War Office, according to the Chugai Shogyo.

The new uniforms are designed in the light of experiences obtained in the current conflict in China, and the first troops to be issued new uniforms will be those at the front.

The soft-visored battle cap, which permits use of steel helmet, will become a regular headwear. The stiff-visored, round-rim caps will be worn only with dress uniforms.

As shown above, the high, stand-up collar will give way to a roll-collar, low in privates' summer uniforms and slightly higher in winter and dress uniforms. The officers, shown in the three lower figures, will have a high roll collar.

Knee-length pants will be retained in summer and winter uniforms for privates and non-commissioned officers, but a new system of wrap leggings will be introduced to facilitate removal of shoes without unwrapping the leggings. The shoes are to be worn over the wrappings instead of under. Long trousers and short trousers for boots are retained for officers.

Rank will be denoted by collar tabs. Generals will wear gold-colored tabs. Ranks below general will be silver-colored. Regimental denotations and badges of special services, such as air corps, intendants and the like will be worn on the collar, as shown in the photographs, immediately behind the rank tabs.

Insignia denoting the line branches of service, calvary, infantry, artillery, et cetera, will appear above the right breast pocket of the tunic.

Shoulder markings, also denoting rank, will reappear on dress uniforms, that is, other than full dress uniforms reserved for officers. Privates may wear the dress uniform, with shoulder markings and stiff-visored cap, while away from barracks on leave and without accoutrements.

Overcoats will be as shown with collar tabs.

Comfort and simplicity in manufacture are the keynotes of the uniform changes.

~~391~~ ~~412~~ 417.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 94/38 g.

Tokyo, den 2. Mai 1938

Anlage 10 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

348

Kaiserparade 1938.

Anlässlich des 37. Geburtstag des Kaisers fand in Tokyo auf dem Joyogi - Exerzierplatz wie alljährlich eine Parade der Garnison Tokyo statt.

An der Parade nahmen die Garde - Division, die Ersatztruppenteile der 1. Div. und sonstige in Tokyo stehenden Formationen sowie die Luftwaffe teil.

In ihrem äusseren Ablauf glich die Parade vollkommen der Neujahrsparade 1938 und brachte infolgedessen nichts Neues.

Auffallend war die Gleichmässigkeit, mit der alle Formationen in ihrer Gliederung und Bewaffnung herausgebracht waren. Haltung der Mannschaften war gegen die Neujahrsparade wesentlich besser und machte einen recht guten Eindruck. - Bei der Transport - Abteilung mot., die über ältere Lkw. verfügt, versagten einige Maschinen, infolgedessen wurde der Eindruck ihres Vorbeimarsches etwas beeinträchtigt .

Von der Heeres - Luftwaffe waren etwa 90 Flugzeuge an einem einmaligen Vorbeiflug über das Paradefeld beteiligt, der z.Zt. des Vorbeimarsches der technischen Truppenteile erfolgte. Es handelte sich durchweg um ältere, bekannte Baumuster (Kampfflugzeug Mitsubishi 93, Aufklärer 94 , Jagdflugzeug 91). Der Vorbeiflug erfolgte trotz stürmischen Wetters in verhältnismässig guten Formationen in einer Flughöhe von etwa 500 - 600 m.

Unter den Zuschauern fielen auf : 9000 Angehörige von Kriegsgefallenen, die in diesen Tagen im Yasukuni-Schrein beigesetzt waren,

zu Nr. 277/38 geb. Verf. d. H. Att. Gr.

418.
392
349

sowie eine Gruppe von 500 Verwundeten aus den Tokyoer Lazaretten in ihren weissen Lazarett - Kimonos.

Gesamteindruck der Parade:

Organisation der Parade und Haltung der Truppe gut. Anteilnahme der Bevölkerung stark.

I.V.

gez. Scholl.

419.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2. Mai 1938

Anlage 10 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ..... g.
A. Amt

Nr. 94/38 g.

350

Kaiserparade 1938.

Anlässlich des 37. Geburtstag des Kaisers fand in Tokyo auf dem Joyogi - Exerzierplatz wie alljährlich eine Parade der Garnison Tokyo statt.

An der Parade nahmen die Garde - Division, die Ersatztruppenteile der 1. Div. und sonstige in Tokyo stehenden Formationen sowie die Luftwaffe teil.

In ihrem äusseren Ablauf glich die Parade vollkommen der Neujahrsparade 1938 und brachte infolgedessen nichts Neues.

Auffallend war die Gleichmässigkeit, mit der alle Formationen in ihrer Gliederung und Bewaffnung herausgebracht waren. Haltung der Mannschaften war gegen die Neujahrsparade wesentlich besser und machte einen recht guten Eindruck. - Bei der Transport - Abteilung mot., die über ältere Lkw. verfügt, versagten einige Maschinen, infolgedessen wurde der Eindruck ihres Vorbeimarsches etwas beeinträchtigt .

Von der Heeres - Luftwaffe waren etwa 90 Flugzeuge an einem einmaligen Vorbeiflug über das Paradefeld beteiligt, der z.Zt. des Vorbeimarsches der technischen Truppenteile erfolgte. Es handelte sich durchweg um ältere, bekannte Baumuster (Kampfflugzeug Mitsubishi 93, Aufklärer 94 , Jagdflugzeug 91). Der Vorbeiflug erfolgte trotz stürmischen Wetters in verhältnismässig guten Formationen in einer Flughöhe von etwa 500 - 600 m.

Unter den Zuschauern fielen auf : 9000 Angehörige von Kriegsgefallenen, die in diesen Tagen im Yasukuni-Schrein beigesetzt waren,

zu Nr. 277 Dr geb. Oberst. d. H. Att. Gr.

720.

394

sowie eine Gruppe von 500 Verwundeten aus den Tokyoer Lazaretten in ihren weissen Lazarett - Kimonos.

351

Gesamteindruck der Parade:

Organisation der Parade und Haltung der Truppe gut. Anteilnahme der Bevölkerung stark.

I.V.

gez. Scholl.

416 395 421

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 59/38 g.

Tokyo, den 6. Mai 1938

Anlage 12 zum Bericht ..../.... g.
Anlage ..... zum L. Bericht 9/38 g.
A. Amt

352

Mobilmachungsgesetz

(Japan)

In der Anlage wird das mit Anl. 16 Nr. 196/38 g. Att.Gr. (3.Abt.III Nr. 100/38 g. v.26.3.38) angeforderte Mobilmachungsgesetz (Anlage 1) einschl. Pressestimmen (Anlage 2) sowie das Gesetz für die Werkzeugmaschinenindustrie (Anlage 3) vorgelegt.

Angaben über die an die Rüstungsindustrie abgegebenen Mannschaften werden nach Feststellung vorgelegt.

)3 Anlagen
(nur 1x)

I.V.

gez. Scholl

zu Nr. 277/38 geh. Sendb. d. H. Att. Gr.

422.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 59/38 g.

Tokyo, den 6.Mai 1938

Anlage 12 zum Bericht ...../...g.
Anlage ..... zum L. Bericht 9/38 g.
A. Amt

353

Mobilmachungsgesetz

(Japan)

In der Anlage wird das mit Anl. 16 Nr. 196/38 g. Att.Gr. (3.Abt.III Nr. 100/38 g. v.26.3.38) angeforderte Mobilmachungsgesetz (Anlage 1) einschl. Pressestimmen (Anlage 2) sowie das Gesetz für die Werkzeugmaschinenindustrie (Anlage 3) vorgelegt.

Angaben über die an die Rüstungsindustrie abgegebenen Mannschaften werden nach Feststellung vorgelegt.

)3 Anlagen
(nur 1x)

I.V.

gez. Scholl

zu Nr. 277/38 geh. Sachb. d. H. Att. Gr.

~~418~~

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 59/38 g.

Tokyo, den 6. Mai 1938

Anlage 12 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

354

Mobilmachungsgesetz

(Japan)

In der Anlage wird das mit Anl. 16 Nr. 196/38 g. Att.Gr. (3.Abt.III Nr. 100/38 g. v.26.3.38) angeforderte Mobilmachungsgesetz (Anlage 1) einschl. Pressestimmen (Anlage 2) sowie das Gesetz für die Werkzeugmaschinenindustrie (Anlage 3) vorgelegt.

// /

Angaben über die an die Rüstungsindustrie abgegebenen Mannschaften werden nach Feststellung vorgelegt.

)3 Anlagen
(nur 1x)

I.V.

gez. Scholl

zu Nr. 277/38 geh. Kdos. d. G. III. Gr.

424.

~~419~~ ~~3 Ab~~

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 85/38 vg.

Tokyo, den 4. April 1938

Anlage 13 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

355

Schliessung des Hafens Tokuyama .

Laut Kaiserlicher Verordnung Nr. 133 vom 24. März 1938 - veröffentlicht im Kampo (Reichsanzeiger) vom 25.d.Mts. - wird der offene Hafen Tokuyama im Regierungsbezirk Yamaguchi am 31.d. Mts. für den Verkehr geschlossen. Ab 1. April ds.Js. ist Tokuyama Marinestation, deren Begrenzung auf der Seeseite auf der Linie : Südspitze de Insel Kasadoshima - Insel Nojima - Dorf Tomiumi - mura liegt. Vg.

Ung. Ott.

zu Nr. 277/85 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

~~420~~ ~~397~~ 425.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 85/38 g.

Tokyo, den 4. April 1938

Anlage 13 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

356

Schliessung des Hafens Tokuyama .

Laut Kaiserlicher Verordnung Nr. 133 vom 24. März 1938 - veröffentlicht im Kampo (Reichsanzeiger) vom 25.d.Mts. - wird der offene Hafen Tokuyama im Regierungsbezirk Yamaguchi am 31.d. Mts. für den Verkehr geschlossen. Ab 1. April ds.Js. ist Tokuyama Marinestation, deren Begrenzung auf der Seeseite auf der Linie : Südspitze de Insel Kasadoshima - Insel Nojima - Dorf Tomiumi - mura liegt.

Gez. Ott.

zu Nr. 277/38 geh. Gensb. d. H. Att. Gr.

421 12.4.1938 426.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 89/38 Ny

Tokyo, den 9 38

Anlage 14 zum Bericht ...../..... g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

357

Eisenbahnen in der Mandschurei.

Wie die mandsch.Generaldirektion der Eisenbahnen bekannt gibt, wird eine neue Bahnlinie von Jehol nach Kupeikou am 1. April d.J. für den provisorischen Verkehr freigegeben werden. Diese 106, 2 km lange Bahn, deren Bau erst nach Ausbruch des Nordchina - Konflikts begonnen worden ist, findet in Kupeikuo Anschluss an eine ebenfalls soeben fertiggestellte Bahnlinie Kupeikuo - Tungchou (östl. von Peking). Somit ist die erste neue Verbindung zwischen Nordchina und der Mandschurei (neben der bisherigen einzigen Linie Peking-Mukden) fertiggestellt worden.

Der Bau der Bahn war der Mantetsu übertragen worden, die alle Bahnbauten für die Generaldirektion der Eisenbahnen ausführt. Das von der Bahn durchschnittene Gelände ist gebirgig; daher waren zahlreiche Kunstbauten erforderlich. Die wichtigsten Bahnhöfe der neuen Strecke sind: Jehol, Shuangtoushan, Kuanping, Lanchi, Yaokoumen, Anchiang, Huotoushan, Kupeikon. Die Bahn überschreitet drei Wasserscheiden: Kuangjenling, Yüshuling und Lahailing; bei der ersteren sind 2 Tunnel, bei der mittleren vier und bei der letzten zehn Tunnel gebaut worden.

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Alt. Gr.

~~422~~ ~~399~~ 427.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 83 /38 g.

Tokyo, den 30. April 1938

Anlage 16 zum Bericht 9 / 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

358

Siedelung in der Mandschurei.

Auf Grund eines Berichts des deutschen Konsulats in Mukden ist der von der japanischen Regierung im Jahre 1936 beschlossene Plan, innerhalb von 20 Jahren 1 Million jap. Bauernfamilien, d.h. 5 Mill. Japaner, in der Mandschurei anzusiedeln (Gross- Siedelungs - Plan), jetzt in der Ausführung begriffen, wenn auch mit verschiedenen Änderungen und Einschränkungen.

Die Mandsch. Kolonisationsgesellschaft (Manshu Takushoku Kosha), die im vergangenen Jahr gegründet worden ist, um die Siedlung durchzuführen, hat kürzlich ihren Voranschlag für das Jahr 1938 bekannt gegeben; während die Ausgaben der Kolonisationsgesellschaft im Jahre 1937 - 39, 9 Mill. Yüan betrugen, sind für 1938 55 Mill. Yüan vorgesehen.

Die Aufbringung dieser gewaltigen Summen soll hauptsächlich durch Ausgabe von Schuldverschreibungen (45 Mill. Yüan) und Aufruf einer zweiten Einzahlung auf das Kapital (3,3 Mill. Yüan) erfolgen.

Der Gross - Siedlungs - Plan ist in vier Perioden zu je 5 Jahren eingeteilt. In der 1. Periode sollen 100 000 Familien, in der zweiten 200 000, in der dritten 300 000 und in der vierten 400 000 jap. Bauernfamilien in der Nordmandschurei angesiedelt werden. Als erstes Jahr der 1. Periode rechnet man jetzt das Jahr 1938; in diesem Jahr sollen 5000 Familien geschlossen angesiedelt werden, und zwar in Dörfern zu je 2 - 300 Familien. Diese Ansiedlung ist jetzt im Gange. Auch die Vorbereitungstrupps für die Siedler des Jahres 1939 sind mit

zu Nr. 277 /38 geb. Gruppe A. G. Mil. Gr.

1000 Mann bereits in der Nordmandschurei eingetroffen. Neben den korporativen Siedlern sollen 1000 Familien freier Siedler, die im übrigen in der Mandschurei die gleichen Begünstigungen geniessen sollen, wie die geschlossenen Siedler, angesiedelt werden; im ganzen wird also die Zahl der Bauernfamilien, die im Jahr 1938 nach der Mandschurei gebracht werden sollen, 6000 erreichen, d.h. bis zu 30 000 Köpfe.

Bei der praktischen Durchführung des Gross- Siedlungs- Plans scheint man jedoch schon jetzt mit Schwierigkeiten in Japan zu rechnen; die Anwerbung von erwachsenen Bauern für die Siedlung in der Mandschurei ist infolge der Mobilisierung für den China - Konflikt wohl nicht in dem gewünschten Ausmass möglich. Man musste daher zu einem neuen Mittel greifen, um die Siedlungspolitik durchführen zu können. Dieses neue Mittel ist die Ansiedlung von Jugendlichen. Man hat den Plan gefasst, innerhalb von 10 Jahren 500 000 jap. Jungsiedler nach der Mandschurei zu verpflanzen und glaubt, dass diese sich leichter akklimatisieren und an die ganz anderen Anbaum-ethoden und Lebensverhältnisse in der Mandschurei gewöhnen werden als die erwachsenen Bauern. Im laufenden Jahr sollen zunächst 30 000 Jungsiedler in 6 Gruppen von je 5000 hierher gebracht werden. Man wählt in Japan hierfür die jüngeren Söhne aus Bauernfamilien im Alter zwischen 16 und 19 Jahren aus und schult sie vorbereitend 2 Monate lang in einer besonderen Anstalt. Die ersten 5000 Jungsiedler, die in Uchihara (Jbaragi - Ken) ihren zweimonatigen Vorbereitungskursus absolviert haben, befinden sich z.Zt. auf dem Wege zu den endgültigen Schulungslagern in der Nordmandschurei. Hier werden sie drei Jahre lang gemeinsame Schulung und Erziehung erhalten. Jungsiedler - Lager sind oder werden errichtet in Jlaha (Kreis Nenkiang)? Sunwu (Bei Heiho), Tiehli (östlich von Suihua), Shalanchen (südl. von Mutankiang) und Poli (südl. von Mianusze);

424 401 369 429.

die grössten Lager sollen 10 000 Mann aufnehmen können. Die Jungsiedler werden ihrer Wehrpflicht in der Mandschurei in der Kwantung - Armee genügen. Nach Beendigung der Ausbildung und des Militärdienstes können diese Jungsiedler mit staatlicher Unterstützung selbständige Bauern werden. Doch sollen sie je nach ihrer Begabung auch andere Berufe als die Landwirtschaft wählen können; man will auch geeignete Kräfte unter ihnen für die Verwendung in Nordchina auswählen. Seit Herbst 1937 sind einigeHundert solcher Jungsiedler bereits in Jlaha in Schulungslager. An Kosten sind für die Jungsiedler im laufenden Jahr 13 Millionen Yüan vorgesehen, davon gibt die Jap. Regierung 6 Millionen und die Mandschurische Kolonisationsgesellschaft 7 Mill. Yüan.

Wenn die Durchführung der beiden Siedlungspläne für 1938 gelingt, werden bis Ende des Jahres 50 bis 60 000 Japaner in der Nordmandschurei angesiedelt.

I.V.

gez. Scholl.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 105/38 g.

Tokyo, den 5. Mai 1938

Anlage 2I zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Japan - China - Konflikt.

Teil I:

Die Entwicklung der militärischen Lage im April 1938.

Die Schlacht in Süd - Shantung ist das hervorstehende Ereignis. Die Erstarkung der chin. Armee war bis Ende März bereits derart fortgeschritten, dass ein geschlossener Angriff von 11. Div.'en an der Südshantungfront möglich war. Der hierbei erzielte örtliche Erfolg von 10 km Geländegewinn beiderseits der Chaotun - Lincheng Eisenbahn ging zwar nach 2 Wochen wieder verloren, aber mit diesem vorübergehenden Erfolg hat die chin. Armee ihr Selbstvertrauen, das seit dem Rückzug von Shanghai verloren gegangen war, wieder gewonnen. Wenn hierzu auch der Einsatz und das Opfer mehrerer neuer in der Umgebung Hankows aufgestellter Div.'en erforderlich war, so hat sich dieser Preis doch für die Chinesen gelohnt.

Die Ausbildung weiterer 20 - 25 neuer chin. Div.'en wird in den nächsten Wochen beendet sein. Bei Ausrüstung dieser Div.'en soll die Beschaffung ausreichender Handwaffen und Artillerie auf Schwierigkeiten stossen. Angeblich sollen diese neuen Div.'en im Spätsommer zu einer geschlossenen Offensive - voraussichtlich in Mittelchina - angesetzt werden. Nachdem durch die Neuaufstellungen die vorhandene Führer - Reserve aufgebracht war, soll jetzt der Offiziersersatz Schwierigkeiten machen. - Eine neue Luftwaffe ist vornehmlich mit russ. Hilfe in Aufstellung.

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

426 361 403

Ziel der augenblicklichen chin. Kampfführung ist - soweit von hier beurteilt werden kann -:

1.) durch planmässige antijapanische Propaganda unter der chin. Bevölkerung sowie durch Organisation des Bandenkrieges in dem von der japanischen Armee besetzten Gebiet die japanischen Nachschublinien zu stören,

2.) durch zähes Halten in Südshantung die Vereinigung der jap. Nord- und Mittelchinafront zu erschweren,

3.) durch Kleinkriegführung an allen Fronten die Bewegungsfreiheit der jap. Armee zu lähmen und die jap. Armee zu immer grösserem Kräfteeinsatz zu zwingen, mit dem Gedanken an eine langsame Erschöpfung Japans durch lange Kriegsdauer.

Infolge des Erstarkens der chin. Armee und der geradezu leichtfertigen Schwäche, mit der die jap. Armee im Felde steht, ist es den Chinesen trotz ihrer militärischen Unterlegenheit erneut gelungen, den Japanern das Gesetz des Handelns aufzuzwingen.

Die jap. Führung hat sich nach langem Zögern entschliessen müssen, ihre Truppen in Nordchina zu verstärken. Durch Neuaufstellungen in Japan und anscheinend durch Antransporte von der Kwantung-Armee sind in erster Linie die Etappenschutzformationen der Nordchinafront und die Kampfverbände der Südshantungfront vermehrt worden. Durch umfangreiche Einberufungen Anfang April und Anfang Mai wurde die Aufstellung weiterer Kampfverbände in die Wege geleitet.

(nur 1x) An der Nordchinafront (s. Planpause) ist die Armeegruppe Hasunuma zur Ausschaltung einer chin. Flankenbedrohung weiter westlich nach Gegend ungefähr 70 km nordwestlich Paotow (Endpunkt der Tientsin, Peking, Paotow = Bahn) vorgestossen. Die der Armeegruppe unterstellten

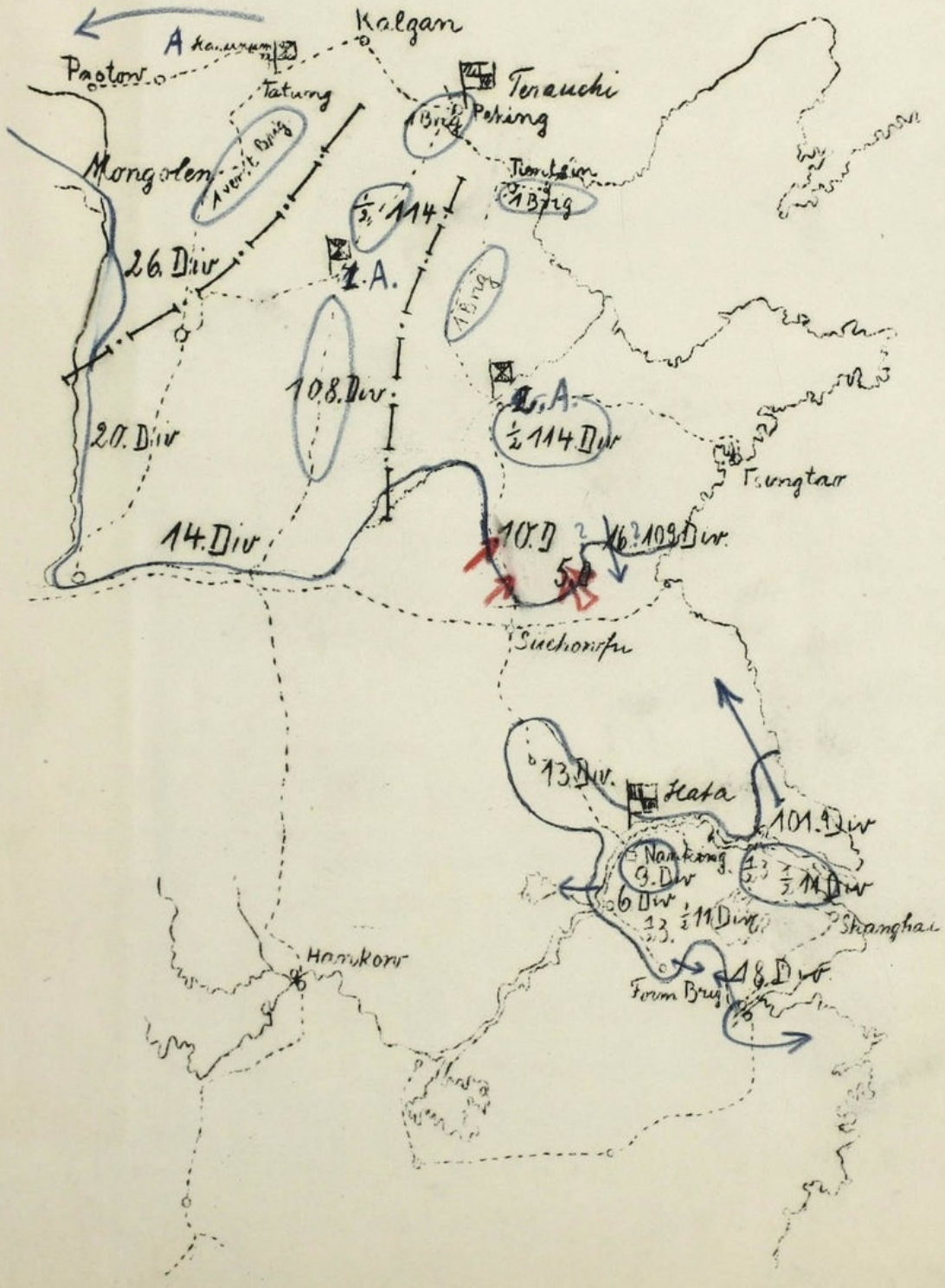
~~404~~

~~363~~ ~~404~~

- 2a -

Vermutliche Kräfteverteilung an der Nord-u. Mittelchina - Front

Ende April 1938:



364
428 405 433.

Mongolen sollen im Laufe der letzten Monate auf rd. 9000 Mann gebracht sein.

Zum Schutz der Eisenbahnstrecke südl. Tatung wurde eine in Japan neu aufgestellte verst. Brigade eingesetzt.

Auf der Naht zur 1. Armee stehen auf dem Ostufer des Gelben Flusses noch stärkere chin. Kräfte, deren Beseitigung längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

An der ausgedehnten Front der 1. Armee fanden auf dem Ostufer des GelbenFlusses umfangreiche Aufräumungskämpfe statt, die von den Japanern durchweg erfolgreich abgeschossen wurden. Die auf das Südufer des Gelben Flusses zur Unterbrechung der Lunghai-Bahn vorgedrungenen Kräfte mussten vor chin. Überlegenheit ausnahmslos zurückgenommen werden, sodass sich die Bahn wieder in ihrem ganzen Verlauf in Händen der Chinesen befindet und nur in ihrem Westteil an einzelnen Stellen jap. Artl.-Feuer ausgesetzt ist, ohne dass dadurch der nachts durchgeführte Verkehr wesentlich gestört werden könnte. - Zur Bekämpfung der im Südteil des Shansi - Gebirges stehenden chin. Banden, die eine ernsthafte Gefahr für den Nachschub bilden, wurden Teile der Front= und längs der Eisenbahnen eingesetzten Div.'en verwandt. Im Abschnitt der 1. Armee fanden in der Zeit vom 28.3. bis 17.4. nach jap. Angaben ungefähr 70 mehr oder minder grosse Gefechte statt.

An der Front der 2. Armee in der Provinz Shantung traf der in der ersten Aprilhälfte losbrechende zusammengefasste chin. Angriff von 11 Div. auf die bei Taichwang stehende 5. Div., die kurz zuvor aus Taiyüan herangezogen war. Über den Tushui = Weishan = See geführte stärkere chin. Angriffe, die bis gegen die Bahn Yenchow, Süchow(fu) Raum gewonnen, liessen die Lage der 10. und 5. jap. Div. zunächst

kritisch erscheinen, zumal die 5. Div. vor fdl. Überlegenheit vorübergehend ungefähr 10 km nach Norden zurückgehen musste. Durch anscheinend aus der Mandschurei herangeführte jap. Verstärkungen (2 Div.'en ?) ist die Lage an diesem Frontabschnitt in der 2.Aprilhälfte wieder hergestellt worden. - Auf dem linken Armeeflügel ist nach wochenlangem harten Kampf Yichow (Lini) gefallen und 60 km darüber hinaus in südl. Richtung bis Tancheng vorgestossen worden, sodass die Front am 3.5. in der Linie Tsining - Hanchwang - Kiakow (13 km südostw. Taichwang - Tancheng verlief. Ein jap. Angriff gegen das stark befestigte Süchow (fu) scheint zunächst noch nicht geplant zu sein.

An der Mittelchinafront ist in Nanking durch Belegung mit einer ständigen Besatzungstruppe einschl. Militärpolizei und durch schnelles Durchschleusen für die Front bestimmter Truppenteile langsam wieder Ordnung eingekehrt.

Westl. und südwestl. des Taihu - Sees stehende chin. Kräfte wurden in mühsamen Aufräumungskämpfen beseitigt oder zurückgedrängt. Diese Kämpfe werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Nachdem die Nachschublinien einigermassen gesichert sind, haben die Japaner seit Ende April wieder Frontoperationen aufgenommen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um folgendes:

Um unter Einsatz möglichst geringer Kräfte die Nord- und Mittelchinafront einander zu nähern, dringen z.Zt. schwache Teile der 101. Div. in der Provinz Kiang Su auf der Strasse Tungchow, Tungtai, Yencheng, Haichow (an der Lunghai Bahn) mit rechtem an die See angelehnten Flügel in nördlicher Richtung vor. Am 3.5. war Powning erreicht. Damit sind die beiden Fronten an dieser Stelle noch an -

366 430 407 435.

nähernd 170 km voneinander entfernt.

An dem durch chin. Kleinkrieg ständig stark beschäftigten Westzipfel der Front (13. Div.) sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Unterbrechung der für diesen Frontabschnitt lebenswichtigen Bahn Pukow (hart westlich Nanking), Süchow (fu) in der Gegend von Kiashan ist wieder beseitigt. Trotzdem bleibt die Bahn beim jetzigen Frontverlauf stark gefährdet.

Aus der Front der 6. Div. wurde ein Stoss aus Gegend Wuhu bis nach der Westspitze des Chaohu Sees geführt, durch den anscheinend eine Säuberungsaktion des westlichen Yangze Ufers zur Sicherung Nankings eingeleitet werden soll.

Die Südfront ist inzwischen wieder in ihren alten Frontverlauf gebracht und verläuft z.Zt. in ungefährer Linie Wuhu - Siaofen (70 km südwestl. Südwestecke Taihu See) - Fuyang (30 km südw. Hangchow).

Über Fuyang ist z.Zt. eine schwächere jap. Gruppe im Vordringen nach Osten offensichtlich, um sich in den Besitz der Hangchow, Ningpo Bahn zu setzen.

Luftlage:

Die Luftangriffstätigkeit, insbesondere der Marineluftwaffe, war in der Berichtsperiode recht rege. Die Angriffe auf die Eisenbahnbrücke bei Sheklung scheinen erstmalig zu einer nachhaltigen Störung des Verkehrs auf der Kowloon-Canton=Bahn geführt zu haben.- Auch weiterhin haben Flugzeuge erfolgreich den Erdkampf, insbesondere bei den Kämpfen an der Nordchinafront, unterstützt. - Eine wesentliche Belebung der chin. Luftangriffstätigkeit war noch nicht festzustellen. Der von den Japanern gemeldete Abschuss von etwa 100 chin. Flugzeugen im Laufe des Monats Aprils muss - falls die Angaben zutreffen - als beträchtliche Schwächung der chin. Luft-

436.

waffe gelten.

Zusammenfassung:

Nachdem die chin. Angriffskraft nach Teilerfolgen in Süd-Shantung wieder für eine gewisse Zeit erschöpft ist, hat das langsam stetige Vordringen der jap. Fronten wieder eingesetzt, wozu das Heranziehen von Verstärkungen erforderlich war. - Die Aufräumungskämpfe hinter den Fronten gehen unvermindert weiter. Rein militärisch gesehen haben die Japaner Ende April merkliche Fortschritte gegen den Vormonat zu verzeichnen.

Aussenpolitisch:

Die verstärkte engl. Unterstützung der Chinesen hat die jap.-engl. Beziehungen in den letzten Wochen in merkliche Spannung gebracht.

Russland gegenüber führt Japan beim Protest gegen Waffenunterstützung an China und bei den sonstigen Verhandlungen über gemeinsame Reibungspunkte eine auffallend brüske Sprache, wodurch offensichtlich die militärische Schwächung der Kwantung-Armee verschleiert werden soll.

Innenpolitisch:

Die Armee wünscht Beseitigung des Parteiunwesens und Schaffung einer einzigen Partei. Durch langjährige Tradition der Parteien ist es aber nicht möglich, diese erstrebte Entwicklung plötzlich durchzuführen. Die Armee hat richtig erkannt, dass eine derartige Entwicklung Jahre erfordert. Deshalb hält sie sich selbst - zumal sie durch den Krieg und ihren eigenen Ausbau vollauf beschäftigt ist - von einer unmittelbaren Beteiligung an diesen Dingen zurück und unterstützt lediglich alle in dieser Richtung laufenden Bestrebungen.

Da die Gesundheit des Premierministers , Prinz Konoye, derart geschwächt ist, dass er in den letzten Wochen an zahlreichen wichtigen Reichstagssitzungen und Entscheidungen nicht teilnehmen konnte, rechnete man allgemein damit, dass nach Schluss des Reichstags sein Rücktritt erfolgen würde. Dazu ist es aber nicht gekommen, denn zahlreiche Minister und vor allem der Kriegsminister Sugiyama haben Prinz Konoye dahin beeinflusst, auf seinem Posten zu verbleiben und sein Kabinett zu stärken. Massgebend waren dabei der Wunsch, dass Land in der augenblicklichen Krisenzeit keinen innerpolitischen Kämpfen auszusetzen, und die Tatsache, dass Japan augenblicklich über keine starkem Persönlichkeit als Nachfolger verfügt, die das Vertrauen der ganzen Nation geniesst. -

I.V.

gez. Scholl

438.

~~433~~ ~~410~~

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 79 /38 g.

Tokyo, den 21.4.1938

Anlage 14 zum Bericht 9 / 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

369

Geplante Wasserkraft - Grossanlagen.
(Mandschurei).

Nach Angabe des hiesigen Generalvertreters des Krupp -Konzerns, Herrn Lemke, sind in der Mandschurei 3 Wasserkraft-Grossanlagen geplant und z.T. bereits in Angriff genommen. Pläne über Industrien, die diesen Anlagen angeschlossen werden könne, sind z.Zt.noch in der Ausarbeitung.

Über die 3 Anlagen wurden Herrn L. von Regierungsstellen in Hsinking nachstehende Angaben gemacht:

1.) Die Dai-Ni-Shokako-Anlage (2.Sungari-Projekt bei Kirin) mit 3 x 60 000 KW soll zuerst ausgeführt und bis 1941 fertiggestellt werden. Eine baldige Vergrösserung auf insgesamt 350 000 KW ist anschliessend beabsichtigt. Die Erdarbeiten sind schon in Angriff genommen.

Das sogen. 1. Sungari - Projekt liegt 30 km stromab vom 2. Sungari - Projekt.

Beide Sungari - Projekte sollen endgültig zusammen auf 1000000 KW kommen.

2.) Die Kyohakuko - Anlage soll ebenfalls baldigst gestartet werden, zunächst mit 3 x 25 000 KW. Nach 10 - 15 Jahren sollen insgesamt 300 000 KW ausgebaut sein.

3.) Die 3. Anlage am Oryokko (auch Yalu) wird von der Manchu-Oryokko - Suiryoku - Denki K.K.,) 1/2 der Aktien Mandschurische Regierung,1/2 in jap. Händen, hauptsächlich der Nihon Chisso Hiryo , Noguchi) soll in verschiedenen Stufen 7 x 100 000 KW erzeugen, wovon angeblich 3 Sätze bereits bei den Shibaura Eng.Works be-

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

439.

434 III.

370

stellt sind.

Über die Lage der Anlagen siehe anliegende Skizze.

1 Anlage

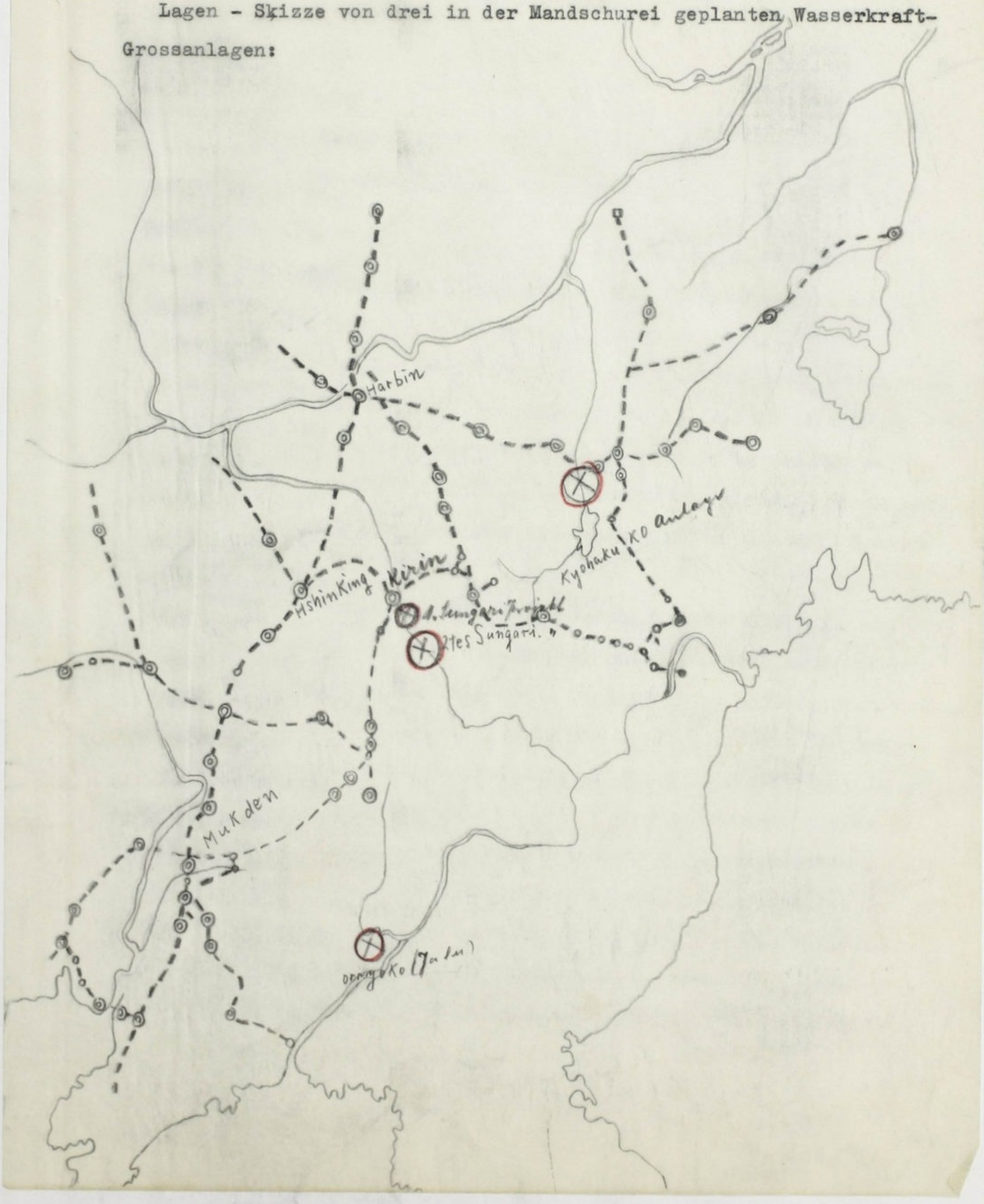
I.V.

gez. Scholl

Tokyo

Zu Anl . . . . . des Bericht Nr.9/38 g.

Lagen - Skizze von drei in der Mandschurei geplanten Wasserkraft-Grossanlagen:



441.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 87/38 y.

Tokyo, den 12. April 1938

Anlage 18 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

372

Änderung des mandschurischen Gesetzes
zum Schutz mil. Geheimnisse.

Im Zuge der weitgehenden mil. Vorbereitungen, die Manchukuo in Übereinstimmung mit Japan trifft, hat Manchukuo kürzlich sein Gesetz zum Schutz der mil. Geheimnisse verschärft.

Durch eine Kaiserliche Verordnung vom 23.Febr. 1938 ist das Gesetz zum Schutz der mil. Geheimnisse vom 13.12.1937 in einigen Punkten abgeändert worden; Übersetzung wird in der Anlage vorgelegt. Eine weitere Kaiserliche Verordnung vom gleichen Datum hebt die bisherige Verordnung über die Sonderbezirke des mil. Geheimnisses auf.

Die am 23.Febr. 1938 erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zum Schutz der mil. Geheimnisse haben die Geheimgebiete erheblich erweitert. Die bisherigen Sonderbezirke mil. Geheimnisse (früher Grenzzone genannt), d.h. die an Russland und die Mongolei angrenzenden Gebiet, sind unter Hinzunahme des Kreises Lungschen der Provinz Lungkiang zu einer Zone A gemacht worden; dieser ist eine Zone B von etwa der gleichen Grösse hinzugefügt worden. Zone A und B machen ungefähr die Hälfte des gesamten Areals von Manchukuo aus. Ausserdem hat man die Umgebungen der Industriestädte Anshan, Fushun und Penshihu zu einer Zone C gemacht (Kreis von 6 km Radius, mit dem Bahnhof als Mittelpunkt) Siehe anliegende Skizze.

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

Übersetzung der §§ 2 und 3 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zum Schutz der mil. Geheimnisse ist beigefügt.

Die bisherigen Bestimmungen über die Behandlung der Sonderbezirke vom 27.12.37 sind aufgehoben worden. Die Vorschriften über die Kontrolle der Bewohner der Sonderzonen sind im allgemeinen die gleichen geblieben. Für die Bewohner der Zone A sind besondere Ausweise und für Reisende eine besondere Einreiseerlaubnis wie bisher erforderlich.

Anl.

I.V.

gez. Scholl.

458 445

Anlage 1

374

Übersetzung.

aus dem mandschurischen Staatsanzeiger vom 23.2.1938. Kaiserliche Verordnung Nr. 17 vom 23.2.1938 über die Änderung des Gesetzes zum Schutz mil. Geheimnisse.

" Das Gesetz zum Schutz mil. Geheimnisse wird, wie folgt, geändert:

1.) Artikel 8 Abs. 1 Ziff. 4 wird folgendermassen geändert:

4. Die Umgebung der in den vorstehenden drei Ziffern aufgeführten Gegenstände und die Bezirke, deren Geheimhaltung aus mil. Gründen erforderlich ist.

2.) Artikel 8 Abs. 2 wird gestrichen.

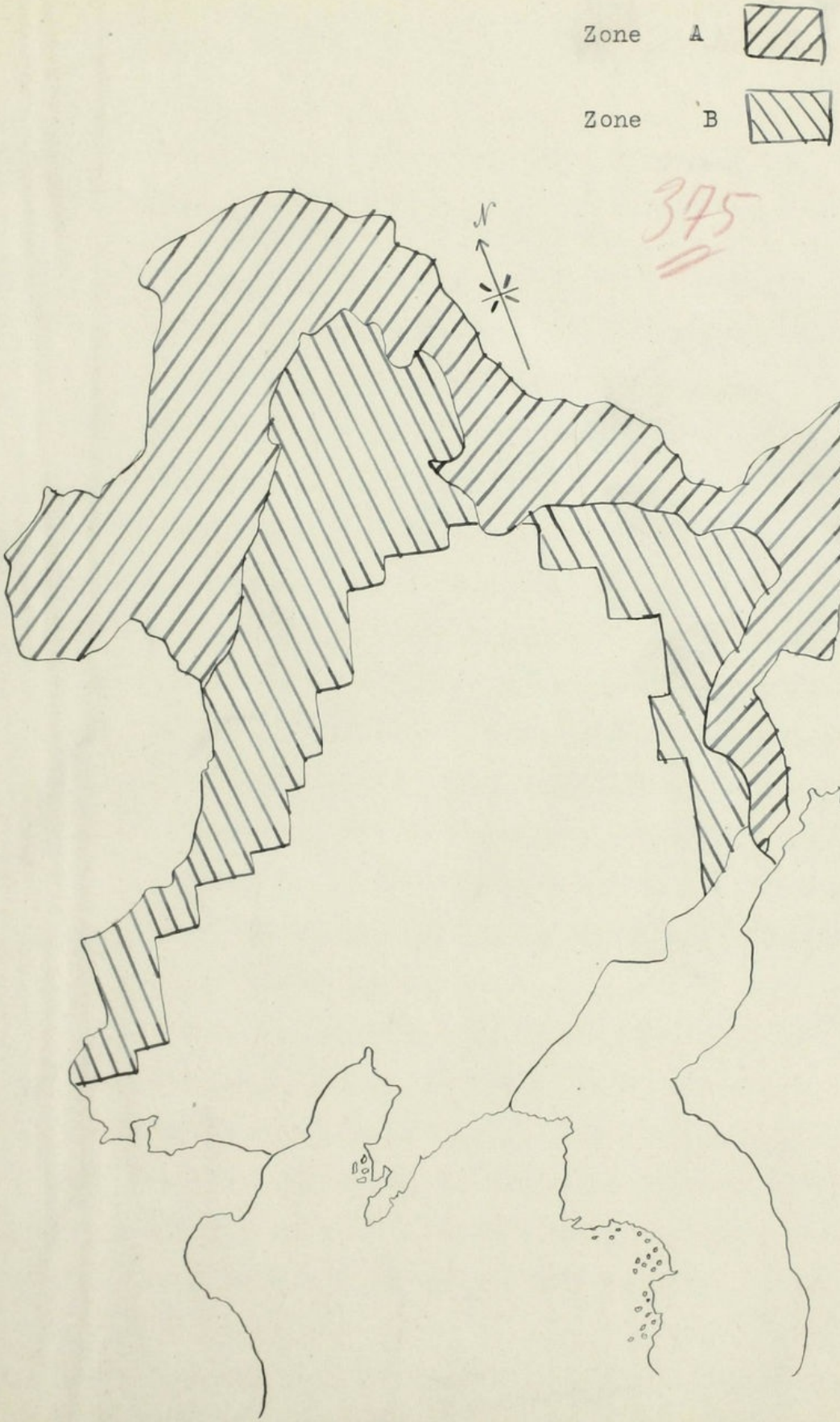
3.) In Artikel 9 ist anstelle von " Gegenstände, Bezirke und Sonderbezirke des militärischen Geheimnisses " zu setzen: " Gegenstände des militärischen Geheimnisses und Bezirke des militärischen Geheimnisses"; anstelle von " nachstehend aufgeführte Handlungen " ist zu setzen " ein Teil oder alle der nachstehend aufgeführten Handlungen".

4.) Nach dem letzten Absatz von Artikel 12 wird folgender Absatz hinzugefügt:

" Innerhalb der vom Militärminister durch Verordnung bezeichneten Bezirke, die Bezirke nach Artikel 8 Absatz 4, wird das Vergehen der Vermessung nur auf Antrag des Militärministers, des Kommandeurs eines Armeebezirks, des Kommandeurs der Schutztruppen der Hsingan-Bezirke bezw. der Militärbehörden des verbündeten Staates verfolgt.

Anhang. Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft ".

Anlage 2



~~440~~ ~~447~~

Anlage 3

376

Übersetzung

aus dem mandschurischen Staatsanzeiger vom 23.2.1938.

Aus den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zum Schutz der mil. Geheimnisse v.23.2.1938.

§ 2: Die nachstehend aufgeführten Gegenstände sind Gegenstände und Bezirke des mil. Geheimnisses nach der Bestimmung des Artikels 8 des Gesetzes zum Schutz der militärischen Geheimnisse:

1. Geheime Waffen , militärische Behörden und Kasernen, militärische Kriegs- und andere Schiffe, Militärflugzeuge, Militär- Eisenbahnzüge sowie sonstige Gegenstände, die aus militärischen Gründen zu den Geheimnissen gehören, und Anlagen betreffend dem militärischen Gebrauch dienende Eisenbahnen und Wasserwege;

2. Festungswerke, Batterien, Festungskasematten und andere, zum Zweck der Landesverteidigung errichtete Verteidigungsbauten;

3. Kriegshäfen, Militärbahnhöfe, Militärflugplätze, Produktionsorte von Rohstoffen für Kriegsbedarf, elektrische Nachrichtenstellen, Arsenale, Kriegsmateriallager und andere militärische Anlagen, die durch an Ort und Stelle angebrachte Warnungstafeln oder Pfeiler bezeichnet sind;

4. Die in den vorstehenden Ziffern genannten Gegenstände, Verteidigungsbauten und militärische Anlagen , wenn sie probeweise errichtet sind, ausprobiert werden, geplant oder im Bau befindlich sind, bezw. die für die Errichtung vorgesehenen Gebiete.

5. Die Umgebung der in den vorstehenden 3 Ziffern aufgeführten Gegenstände bezw. die Bezirke, deren Geheimhaltung aus mil. Gründen erforderlich ist.

§ 3: Die Bezirke der Ziffer 5 des vorhergehenden Paragraphen werden in die nachstehenden drei Kategorien eingeteilt:

<u>Bezirke der 1. Kategorie:</u> Ein Geländestreifen von 2 km Breite,

446.

ausgehend vom äusseren Rande der Verteidigungsbauten oder militärischen Anlagen;

Bezirke der 2. Kategorie: Ein Geländestreifen von 4 km Breite vom Aussenrand der Bezirke der 1. Kategorie, und die an die Landesgrenze anstossenden Gebiete, die durch an Ort und Stelle angebrachte Warnungstafeln oder Pfeiler bezeichnet sind;

Bezirke der 3. Kategorie: Alle übrigen Bezirke.

Die Bezirke der 3. Kategorie des vorigen Absatzes werden, wie folgt, eingeteilt:

Zone A. Von den nachstehend aufgeführten Bezirken die nach Herausnahme der Bezirke der 1. und 2. Kategorie verbleibenden Teile:

Provinz Chientao: Kreis Hunchun;
Provinz Mutankiang: Kreise Hulin, Mishan, Tungning, Muling;
Provinz Sankiang: Kreise Lopei, Suipin, Tungkiang, Fuyüan, Jacho;
Provinz Lungkiang: Kreis Lungchen;
Provinz Heiho: ganz;
Provinz Nord-Hsingan: ganz.

Zone B. Von den in der beigefügten Karte als Zone B bezeichneten Bezirken die nach Herausnahme der Bezirke der 1. und 2. Kategorie verbleibenden Teile.

Zone C. Bezirke mit einem Radius von 6 km um die Bahnhöfe von Anshan, Fushun und Penshihu als Mittelpunkt.

Die Bezirke der 1.,2. und 3. Kategorie, die Zonen A und B werden als Bezirke gemäss Artikel 12 Absatz 5 des Gesetzes zum Schutz mil. Geheimnisse bezeichnet.

447.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 86 /38 Ng.

Tokyo, den 13. April 1938

Anlage 20 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

378

Ausbildung von jap. Sprachoffizieren

u. Kommandierungen zur japanischen Armee .

Auf Grund der , durch Hpt. Nagel, 3. Abt. Genstab. d. H., übermittelten Anfrage der Attachégruppe über Ausbildung von jap. Sprachoffizieren wird auf den in der Anlage beigefügten " Vorschlag ", der als Anlage 3 zum Bericht Nr. 20/37 g. vom 28.3. 37 vorgelegt wurde, verwiesen. Der Vorschlag ist noch heute unverändert gültig.

Eine kurzfristige Kommandierung deutscher Offiziere zu jap. Truppenteilen für jeweils 3 Wochen liesse sich ohne wesentliche Kosten dadurch erreichen, dass ein Kurierbegleiter die Rückreise überschlägt und an seine Stelle von Tokyo aus ein eingeschobener zuverlässiger Gelegenheitskurierbegleiter die Rückreise ausführt. Um bei den russischen Behörden keinen Verdacht zu erwecken, könnte Rückreise der Kuriere über Amerika oder Singapore (Luftweg) erfolgen. Von Seiten des Militär- und Luftattachés würden derartige Kommandos zur Vertiefung des Einblicks in die jap. Armee begrüsst werden.

1 Anl. (nur 1 x)

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

448.

~~445~~ 420

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 63/38 g.

Tokyo, den 2. Mai 1938

Anlage 23 zum Bericht 9 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

379

Geheim.

Schiessbaumwolle

(Freiherr Kohorn zu Kornegg).

Betr.: Wa.A. Nr. 748/38 g. Stab III - Z.

Nach persönlicher Rücksprache mit dem Hersteller der Wolle werden die gestellten Fragen, wie folgt, beantwortet:

1.) Die übersandten Muster von Schiessbaumwolle sind aus einer Stapelfaser von 0,5 Denier hergestellt.

Das Ausgangsmaterial ist gewöhnliche Holz - Zellulose, welche in Viskose verwandelt wurde, und zwar mit einem Gehalt von 6 % Zellulose und 6 % NaOH.

2.) Der Unterschied in den beiden übersandten Mustern besteht darin, dass Muster Nr. 1) eine Stunde zwanzig Minuten und Muster Nr.2) fünfzig Minuten nitriert wurde. Die Nitriersäure bestand bei beiden Mustern aus

HNO_3 25,98 %
H_2SO_4 66,75 %
H_2O 7,27 %(destilliert).

3.) Nach Ansicht des Herstellers besteht der Vorteil der von ihm hergestellten Schiessbaumwolle gegenüber anderer, aus Holz -Zellstoff hergestellten Schiessbaumwolle darin, dass die Stärke des einzelnen Fäserchens bisher 1, 5 Denier betrug, ich aber mit einem Material, welches einen Durchschnittsdenier von 0,5 hat, arbeite. Diese dünneren Fäserchen explodieren nach meiner Ansicht bedeutend leichter wie die bisher verwandten dreimal stärkeren Fäserchen.

I.V.

zu Nr. 277/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

449.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.
Nr. 63/38 g.

Tokyo, den 2. Mai 1938

Anlage 28 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

380

Schiessbaumwolle

(Freiherr Kohorn zu Kornegg).

Betr.: Wa.A. Nr. 748/38 g. Stab III - Z.

Nach persönlicher Rücksprache mit dem Hersteller der Wolle werden die gestellten Fragen, wie folgt, beantwortet:

1.) Die übersandten Muster von Schiessbaumwolle sind aus einer Stapelfaser von 0,5 Denier hergestellt.

Das Ausgangsmaterial ist gewöhnliche Holz - Zellulose, welche in Viskose verwandelt wurde, und zwar mit einem Gehalt von 6 % Zellulose und 6 % NaOH.

2.) Der Unterschied in den beiden übersandten Mustern besteht darin, dass Muster Nr. 1) eine Stunde zwanzig Minuten und Muster Nr.2) fünfzig Minuten nitriert wurde. Die Nitriersäure bestand bei beiden Mustern aus

HNO_3 25,98 %
$H2\ SO_4$ 66,75 %
H_2O 7,27 %(destilliert).

3.) Nach Ansicht des Herstellers besteht der Vorteil der von ihm hergestellten Schiessbaumwolle gegenüber anderer, aus Holz -Zellstoff hergestellten Schiessbaumwolle darin, dass die Stärke des einzelnen Fäserchens bisher 1, 5 Denier betrug, ich aber mit einem Material, welches einen Durchschnittsdenier von 0,5 hat, arbeite. Diese dünneren Fäserchen explodieren nach meiner Ansicht bedeutend leichter wie die bisher verwandten dreimal stärkeren Fäserchen.

I.V.

zu Nr. 277/38 geb. Gesch. d. H. Att. Gr.

450.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 13.4. 1938

Anlage 23 zum Bericht 9/38g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Nr. 99/38 Ng.

Handgranate mit Aufschlagzünder.

Herr S e i f e r t , Okamachi (Japan), hat sich an die hiesige Botschaft mit anliegendem Schreiben gewandt.

Es wird um Mitteilung gebeten, ob für die Erfindung Interesse besteht.

Herrn Seifert ist Zwischenbescheid erteilt worden.

1 Anlage

I.V.

gez. Scholl.

1446

1/23

Abschrift

Otto Seifert

Okamachi, 8.4.1938

382

An

Deutsche Botschaft

Tokyo

Ich weiss nicht, ob es Tatsache ist, wie ich vor einiger Zeit in einem deutschen Wehraufsatz gelesen, dass es bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine Handgranate mit Aufschlagzündung zu konstruieren.

Ich habe mich auf alle Fälle einmal damit beschäftigt und glaube die Aufgabe billig und unter Ausschaltung jeder Gefahr für den Werfer und doch sicher wirkend gelöst zu haben.

Ich erlaube mir daher die höfliche Anfrage

1.) ob tatsächlich eine Bedürfnis vorliegt und

2.) wenn " Ja ", welchen Weg ich heute gehenmuss, um der deutschen Wehrverwaltung die Sache zugänglich zu machen.

Den früheren üblichen Weg, eine solche Sache beim Patentamt anzumelden, um einen Schutz zu haben, halte ich heute nicht mehr für richtig und nötig.

Heil Hitler !

gez. Otto Seifert.

452.

~~447~~ ~~424~~

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 13.4. 1938

Anlage 25 zum Bericht 9 / 38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Nr. 90 /38 Y

383

Handgranate mit Aufschlagzünder.

Herr S e i f e r t , Okamachi (Japan), hat sich an die hiesige Botschaft mit anliegendem Schreiben gewandt.

Es wird um Mitteilung gebeten, ob für die Erfindung Interesse besteht.

Herrn Seifert ist Zwischenbescheid erteilt worden.

1 Anlage

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Verfü. d. H. Att. Gr.

448 453. 425

Abschrift

Otto Seifert

Okamachi, 8.4.1938

384

An

Deutsche Botschaft

Tokyo

Ich weiss nicht, ob es Tatsache ist, wie ich vor einiger Zeit in einem deutschen Wehraufsatz gelesen, dass es bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine Handgranate mit Aufschlagzündung zu konstruieren.

Ich habe mich auf alle Fälle einmal damit beschäftigt und glaube die Aufgabe billig und unter Ausschaltung jeder Gefahr für den Werfer und doch sicher wirkend gelöst zu haben.

Ich erlaube mir daher die höfliche Anfrage

1.) ob tatsächlich eine Bedürfnis vorliegt und

2.) wenn " Ja ", welchen Weg ich heute gehenmuss, um der deutschen Wehrverwaltung die Sache zugänglich zu machen.

Den früheren üblichen Weg, eine solche Sache beim Patentamt anzumelden, um einen Schutz zu haben, halte ich heute nicht mehr für richtig und nötig.

Heil Hitler !

gez. Otto Seifert.

454.

~~449~~ 426

Geheim.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 7.5.38.

Anlage 27 zum Bericht ...../..... g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

385

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
gez. Korbel

Tokyo, den 7.5.38.

An den
Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe,
Zentralabteilung,
Attachégruppe,
Reichsluftfahrtministerium.

L-Bericht Nr. 6 (K)

Tokyo-Berlin.

Der Eingang der L-Berichte Berlin-Tokyo Nr. 9 v.22.III. und Nr. 10 v.12.4. wird bestätigt.

Zur Absendung kommt:

Anlage 1: Schreiben g.K. an Leiter ZA Attachégruppe.

Anlage 2: Der Japan-China-Konflikt:

I. Die militärischen Ereignisse im Monat April (1 Planpause).

II. Mobilmachung (Heer).

III. Japan-China-Konflikt (Luftwaffe).

IV. Chinesische Luftwaffe.

V. Trefferwirkungsbilder.

VI. Zeitschrift (Sackdep.)

Anlage 3: Luftfahrtindustriegesetz.

Anlage 4: Luftabwehrschule des Heeres.

Anlage 5: Rüstungsgeschäfte.

Anlage 6: Betr. Konstrukteur Schneider.

Anlage 7: Betr. Karten von Japan.

Anlage 8: Japanisches Flugwesen:

I. Militärisch.

II. Zivil.

Anlage 9: Unfall Bü 133.

Anlage 10: Unfall He 118.

Anlage 11: Überführungsflug He 116.

Anlage 12: Schwierigkeiten mit He 112.

Anlage 13: Japanisch-deutsche Flugzeugbaugesellschaft.

Anlage 14: Kaiserparade.

Anlage 15: Meldung über Dienstantritt General Otts als Botschafter.

Anlage 16:

zu Nr. 277/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

455.

Anlage 16: Änderung der japanischen Armeeuniform.
Anlage 17: Kurierreise Berlin-Tokyo.
Anlage 18: Verpflegung und Futtermittel im Felde.
Anlage 19: Abdrücke des Heeresberichts Anlage Nr. 2 IV,V,VIII, Anlage 15 und 17.
Anlage 20: Lehrmaterial für japanische Sprachoffiziere.(Paket Sackdepesche).

RKM hat Abdruck Nr. 2 III,IV,8I,8II.

A.Amt hat Abdruck Nr. 2III,IV

I.V.

Major.

~~457~~ 456. ~~422~~

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

149/38 g. L.

Tokyo, den 7.5.38.

Anlage 217 zum Bericht 9/38 g.
Anlage 11 zum L. Bericht 6/38 g.
A. Amt

387

Überführungsflug He 116.

Die am 23.4. in Berlin gestarteten beiden He 116 für die mandschurische Luftverkehrsgesellschaft trafen am 29.4. kurz nach 3 Uhr, fast auf die Minute, zu der schon Tage vorher festgelegten Zeit, hier ein. Sie machten während einiger Platzrunden vor der Landung einen guten Eindruck und wurden von einer grossen Menschenmenge mit Begeisterung empfangen. Neben dem Deutschen Botschafter und zahlreichen Botschaftsmitgliedern waren führende Persönlichkeiten der japanischen Luftfahrt zur Begrüssung der zwei Flugzeuge erschienen. - Die Deutschen Wehrmachtattachés veranstalteten für die Flugzeugbesatzungen am 3.5. einen Begrüssungsempfang.

Die japanischen Flieger gaben an, dass irgendwelche technischen Schwierigkeiten während des ganzen 15 000km langen Fluges nicht aufgetreten seien, weder an der Zelle, noch an Triebwerken, Luftschrauben, Funkgeräten oder an der sonstigen Ausrüstung. Der Flug wurde vorwiegend in Höhen von 2000-3000m zurückgelegt und war ausser auf der ersten und der letzten Tagesetappe von bestem Wetter begünstigt. Auf der Seestrecke von Formosa nach Japan am letzten Tage wurde annähernd 4 Stunden blind geflogen, wobei die eingebaute Kurssteuerung von den Fl.-Führern als besondere Erleichterung empfunden wurde. Ihre Funktion wurde, ebenso wie die Blindflugeigenschaften der Flugzeuge, sehr gelobt. Die Durchführung des Funkverkehrs sowohl zum und vom Boden als auch von Bord zu Bord war in jedem Augenblick des Fluges einwandfrei möglich. Das Peilgerät(Zielflugempfänger?) hat sich gut bewährt und die Navigation wesentlich vereinfacht. Beim Flug nach Formosa über eine Seestrecke von 1 200km ohne Orientierungsmöglichkeit

zu Nr. 277/38 geh. Verfh. d. H. Att. Gr.

Orientierungsmöglichkeit wurde von beiden Flugzeugen der dortige Rundfunksender als Richtungsfeuer angepeilt und ohne Schwierigkeit genau angeflogen.

Der mustergültig durchgeführte Flug hat in allen japanischen Kreisen starke Beachtung gefunden. Die ~~ausgezeichnet~~ gute Bewährung des deutschen Materials wird allgemein anerkannt.

gez. Scholl.

458.

~~453~~ V/80

Geheim.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

145/38 g. L.

Tokyo, den 7.5.38.

Anlage 27 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

389

Japanisches Flugwesen.

I. Militärisch.

Erweiterung des Marineluftamts.

Das Marineluftamt, das bisher aus einer Allgemeinen Abteilung, einer Ausbildungsabteilung und einer Technischen Abteilung bestand, ist um eine Nachschubabteilung erweitert worden.

Vorschule für Anwärter der Heeresfliegertruppe.

In Sunagawa, in der Nähe von Tachikawa, soll eine Vorbereitungsschule für diejenigen jungen Leute errichtet werden, die in die Fliegerschule Kumagaya oder die flugtechnische Ausbildungsstelle Tokorozawa aufgenommen werden sollen. Der Lehrgangsdauer beträgt 1 Jahr. Aufgenommen werden geeignete junge Leute bis zum Alter von 21 Jahren. - Die Schule wird auf einem etwa 165 000 m^2-Gelände erbaut und soll im August dieses Jahres fertiggestellt sein.

Luftfahrtmedizin.

Der Sanitätsinspekteur des Heeres gab kürzlich in einem Vortrag bekannt, dass auf dem Gipfel des Fuji (in rund 4000m Höhe) im Juni dieses Jahres ein luftfahrtmedizinisches Laboratorium eingerichtet werden soll. Jeder einzelne dorthin kommandierte Sanitätsoffizier soll ein volles Jahr dort verbleiben, um flugmedizinische Beobachtungen in dieser Höhe bei den verschiedensten Temperaturen zu machen.

Ferner soll der Plan bestehen, Sanitäts-Flugzeuge zu beschaffen, die von den Sanitätsoffizieren selbst oder von sonstigem San. Personal gesteuert werden sollen.

Italienische Flugzeuglieferungen.

Aus einem Bericht des deutschen Konsulats Dairen geht hervor, dass Italien als Gegenleistung für die Anerkennung Manchukuos die sofortige Bestellung einer verhältnismässig grossen Anzahl von Flugzeugen für die Mandschurische- und die Kwantung-Armee gefordert hat.

Die

Pr. 277/38 geh. Schiffb. u. S. Stl. Cr.

459.

Die Verhandlungen hierüber verliefen nach Überwindung einiger Schwierigkeiten den italienischen Wünschen entsprechend. Zur Zeit befinden sich in Dairen eine grössere Anzahl von Flugzeugingenieuren und Monteuren, die die per Schiff eintreffenden Flugzeuge aufrüsten. Diese fliegen dann jeweils nach Norden ab.

Die vorstehend wiedergegebenen Ausführungen des Konsulats Dairen werden durch einzelne kurze Pressemeldungen, die von der Lieferung italienischer Flugzeuge im Austausch gegen mandschurische Sojabohnen sprechen, bestätigt.

J.V.

gez. Scholl.

~~455~~ V/52

Deutsche Botschaft. **Geheim.** Tokyo, den 7.5.38.

Der Militär- und Luftattaché.

146/38 g. L.

Anlage 24 zum Bericht 1/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

391

Japanische Flugwesen.
II. Zivil.

Neues Verkehrsflugzeug:

Die Tokyo-gasu-Denki (Tokyo-Gas-u. Elektrizitätsindustrie-Gesellschaft) hat nach dreijähriger Entwicklungszeit ein Verkehrsflugzeug für 3 Mann Besatzung und 6 Fluggäste herausgebracht. Bisher wurden folgende Einzelheiten bekannt:

2 Motoren von je 240 PS,
Höchstgeschwindigkeit 280 Km/h pro Stunde,
Flugdauer 6 Stunden.

Das Flugzeug ist für die "National Defense Society" in Formosa bestimmt. Zu seinem Bau wurde das Ergebnis einer von Kindern in Formosa durchgeführten Sammlung verwendet, die 200 000 Yen ergab.

Flugzeug der Universität Tokyo.

Mit einer Regierungsunterstützung von 40 000 Yen wird erstmalig von Universitätsstudenten ein Flugzeug völlig nach eigenen Plänen selbst gebaut. Das Flugzeug soll im Juni dieses Jahres fertiggestellt sein.

Segelflugzeuge.

Die "Maeda Leichtflugzeugwerke" in Osaka haben mit einem Regierungszuschuss von 20 000 Yen 2 neue Hochleistungssegelflugzeuge entwickelt. Das eine, "Rokko-1" genannt, ist ein einsitziger Tiefdekker mit geschwungenem Flügel, mit 18m Spannweite, 16m Länge und einem Fluggewicht von 160 kg. Das zweite Baumuster ist ein Doppelsitziges Segelflugzeug.

Gleitflugzeugbau durch Arbeitslose.

Auf amtliche Anregung sind in Osaka 50 Arbeitslose zusammengefasst worden, die eine Gleitfliegerausbildung erhalten sollen. Die hierzu erforderlichen Flugzeuge sollen von den jungen Leuten zunächst selbst gebaut werden. Man hofft, dass dieser Gruppe daraufhin später Gleitflugzeugaufträge von verschiedenen Seiten erteilt werden.

Förderung

Nr. 277/38 geh. Chefs. L. A. Ob. Kdo.

392 ~~456~~ 433 461.

Förderung des Segelflugsports.

Die "Imperial Aviation Society ", der in diesem Jahr 580 000 Yen - 110 000 Yen mehr als im Vorjahre - zur Verfügung stehen, hat beschlossen, den im vorigen Jahr für den Leichtflugzeugsport ausgeworfenen Betrag in diesem Jahr auf die Hälfte zu kürzen, um den Gleit- und Segelflugsport noch stärker als bisher ~~zu~~ fördern zu können. Der Verband hat beschlossen, aus seinen Mitteln 200 Gleitflugzeuge, 30 Segelflugzeuge und 15 Hochleistungssegelflugzeuge zu beschaffen und sie gegen eine mässige Leihgebühr den örtlichen Flugverbänden im ganzen Lande zur Verfügung zu stellen. Ferner soll ein Teil der vorhandenen Mittel für den Ausbau geeigneter Segelfluggelände und für die Abhaltung von Schulungskursen verwendet werden.

Zweiter Flugplatz in Osaka.

Die Bauarbeiten des zweiten Flugplatzes in Osaka, der eine Grösse von über 500 000m^2 hat, sollen Ende April zu etwa 70% beendet sein.

Neuer Gleitflugplatz bei Osaka.

Der japanische Jugendfliegerverband hat Anfang April ein neu hergerichtetes Gleitfluggelände in der Nähe von Osaka mit einer grösseren Veranstaltung eingeweiht.

Langstreckenflug.

Das von dem flugtechnischen Laboratorium der Universität Tokyo entwickelte Langstreckenflugzeug, das im Herbst vorigen Jahres zweimal zum Angriff auf den Langstrecken-Weltrekord gestartet war, jedoch beide Versuche aus technischen Gründen abbrechen musste, ist im Laufe des Winters völlig überprüft worden. Die Mitte April stattfindenden Versuchsflüge sollen alle Beteiligten nunmehr völlig befriedigt haben, sodass wahrscheinlich im Laufe des Monats Mai ein neuer Start zum Angriff auf den Weltrekord stattfinden wird. Entgegen den vor einigen Monaten gebrachten Meldungen soll auch der neue Rekord ~~nie~~ nicht in der Mandschurei sondern über einer Dreiecksmess-Strecke in Mittel-Japan ausgeflogen werden.

Luftverkehr.

Die "Huitung Air Transport Company" betreibt dreimal wöchentlich einen Personenluftverkehr auf der Strecke Shanghai-Tsingtau-Dairen, mit Anschluss nach Peking, ferner eine tägliche Flugverbindung zwischen Tinetsin und Dairen.

J.H.

gez.Scholl.

462.

Entwurf

23.5.1938.

Geheim

III
Nr. 277/38

An den

Kaiserlich Japanischen Militärattaché
Herrn Generalleutnant O s h i m a ,

B e r l i n W 30
Nollendorfplatz 2

Der letzte Kurier aus Tokio brachte ein Paket für Herrn General Oshima mit. Das Paket wird dem Herrn Militärattaché durch Boten der Attachégruppe zugestellt werden.

Es darf gebeten werden, für anteilmässige Transportkosten RM 19.50.-- auf das Postscheckkonto des Auswärtigen Amtes, 32934, überweisen zu wollen.

Im Auftrage

~~458~~ 463.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 86 /38 y

Tokyo, den 13. April 1938

Anlage 20 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Ausbildung von jap. Sprachoffizieren
u. Kommandierungen zur japanischen Armee .

Auf Grund der , durch Hpt. Nagel, 3. Abt. Genstab. d. H., übermittelten Anfrage der Attachégruppe über Ausbildung von jap. Sprachoffizieren wird auf den in der Anlage beigefügten " Vorschlag ", der als Anlage 3 zum Bericht Nr. 20/37 g. vom 28.3. 37 vorgelegt wurde, verwiesen. Der Vorschlag ist noch heute unverändert gültig.

Eine kurzfristige Kommandierung deutscher Offiziere zu jap. Truppenteilen für jeweils 3 Wochen liesse sich ohne wesentliche Kosten dadurch erreichen, dass ein Kurierbegleiter die Rückreise überschlägt und an seine Stelle von Tokyo aus ein eingeschobener zuverlässiger Gelegenheitskurierbegleiter die Rückreise ausführt. Um bei den russischen Behörden keinen Verdacht zu erwecken, könnte Rückreise der Kuriere über Amerika oder Singapore (Luftweg) erfolgen. Von Seiten des Militär- und Luftattachés würden derartige Kommandos zur Vertiefung des Einblicks in die jap. Armee begrüsst werden.

1 Anl. (nur 1 x)

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 277/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

464.

Geheim

Allgemeines Heeresamt
Az. 3 a 9 In 5 /Ic
Nr. 1393/38 g.

Berlin, 28. Juni 1938.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
29 JUN 1938 III
Nr. ..... / ..... Anl.

An
Gen. St. d. H., 3. Abt. Att.Gr.

Bezug: Az. 3 f 10 J 3.Abt. Attaché-Gruppe III Nr.277/38 g.
Betr.: Bericht Militär-Attaché Tokio.

Zu Anlage 25 wird gebeten, den Vorschlag über Handgranaten mit Aufschlagzünder vom Erfinder dem Heereswaffenamt Abteilung Wa Prüf 3 zuzuleiten. Die weitere Erledigung (Prüfung usw.) erfolgt von dort.

Im Auftrage

zu Nr. 277/38 Gen.St.d.H. Att.Gr.

Geheim

Wa A

Nr. 2479/38 Wa Stab III – g Den 30.7.38.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
-3 AUG. 1938 III
Nr. ..... / ..... Anl.

An zu Nr. 277/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.
Genstb.d.H. 3.Abt./Att.Gr. (Mit 1 Doppel für Mil.Att. Tokyo)

Bezug: Nr. 277/38 geh 3.Abt.Att.Gr. III v.24.5.38. u. Ber.Teil Mil.Att. Tokyo Nr. 9/38 v.6.5.38 Anl. 23 und 24.
Betr.: Erfindervorschlag "Schiessbaumwolle" von Freiherr von Kohorn zu Kornegg.

Wa A bittet, dem Mil.Att. Tokyo zwecks Weitergabe an den Erfinder Freiherr v. Kohorn Folgendes mitzuteilen:

Das Untersuchungsergebnis der Chemisch-Technischen Reichsanstalt über das übersandte Muster der Schiessbaumwolle Kohorn ist jetzt eingegangen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Produkt des Erfinders keinen Vorteil gegenüber dem bislang verwandten Holzzellstoff bringt, vielmehr durch die Verarbeitung zu Viskose einen Arbeitsprozess mehr erfordert.

Von einer Weiterverfolgung für Zwecke der Pulverfertigung und Verwendbarkeit als Sprengstoff wird abgesehen.

Für das durch die Vorlage des Vorschlags bewiesene Interesse wird gedankt.

J.A.

~~461~~ 457

Geheim

Wa A
Nr. 1846/38 Wa Stab III - Z

Den 5.7.38

An
Genstb.d.H. 3.Abt./Att.Gr.

Bezug: Nr. 277/38 geh 3.Abt./Att.Gr.III v.24.5.38.
Betr.: Erfindervorschlag von Freiherrn Kohorn zu Kornegg "Stapelfaser" und "Schiessbaumwolle".

Es wird gebeten, dem deutschen Mil.Att. Tokyo zwecks Weitergabe an den Erfinder folgendes mitzuteilen:

Das mit Schreiben der Deutschen Botschaft in Tokyo vom 31.1.38 übersandte Muster A ist am 24.3.38 an die Chemisch-Technische Reichsanstalt übersandt worden. Das Ergänzungsschreiben der Deutschen Botschaft in Tokyo Nr. 63/38 g vom 2.5.38 ist der Chemisch-Technischen Reichsanstalt als Prüfungsunterlage ebenfalls zugestellt worden.

Die Prüfung ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Wa A bittet um Zusendung eines weiteren kg dieses Musters für Versuche durch die zuständige Abteilung.

Bei der übersandten Faser zur Füllung von Gasmasken (Muster B) handelt es sich offenbar um Naturseide, In der vorliegenden Form hat das Material keine besonders günstigen Filtereigenschaften. Für eine Erprobung dieser Faser im Gemisch mit anderen Filtermaterialien sowie in Abhängigkeit von verschiedenen Aufbereitungsverfahren reicht die vorhandene Menge jedoch nicht aus. Hierfür sind etwa 5 kg erforderlich und erwünscht.

I.A.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
13 JUL. 1938 III
Nr. ..... / ..... Anl.

zu Nr. 277/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

Kopie ab an Tokio 13.7.

467. ~~462~~ ~~438~~

Abdruck

Oberkommando des Heeres
Wa A Nr.1440/38 Wa Stab III - Z

Den 6.7.38

Einschreiben

An

die Reichsgruppe Industrie

Berlin W 35
Tirpitzufer 56.

Betr.: Erfindervorschlag "Künstliche Wolle" von Freiherr v. Kohorn.

Anliegend wird ein Schreiben des deutschen Militärattaché in Tokyo mit Muster übersandt.

Die Erfindung kommt für Wehrmachtzwecke nicht in Betracht. Es wird gebeten, ihre Brauchbarkeit für die Textilindustrie durch die zuständige Fachgruppe beurteilen zu lassen und dem Heereswaffenamt von dem Ergebnis Kenntnis geben zu wollen, um den deutschen Militärattaché entsprechend benachrichtigen zu können.

Im Auftrage
gez. Hederich

1 Schreiben mit
1 Muster.

Geheim

Abdruck: Wa Prüf zu Nr. 5932/38 g Wa Prüf 1/IIIe v.20.6.38
Genstb.d.H. 3.Abt./Att.Gr. als Vorbescheid, zu Nr. 233/38 geh v.29.4.38.

I.A.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
13 JUL. 1938 III
Nr. ..... / ..... Anl.

zu Nr. 233 / 38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

Oberkommando des Heeres

Az.: 3a/n 38 3.Abt.Att.Gr.III GenStdH

Nr. 100/38 geh.

Berlin, den 1.März 1938

Geheim

Betr.: Stapelfaser f. Schießzw.

An

Wa A.

Anbei Anlage 16) des Berichts Mil.Att. Tokyo Nr.2 vom 31.1.38 mit der Bitte um Stellungnahme.

1 Musterpäckch.

+ 1 Anl.

Anlagen.

I. A.

Entwurf

Gen St d H

Az. 3 f 10 J 3.Abt.Att.Gr.III

Nr. 277/38 geh.

Geheim

Berlin, den 25.5.1938.

~~439~~ ~~464~~ 469.

An

P A

nb 28/5. Fa.

-1-

3.Abt.Att.Gr. bittet um Hergabe von 3 Exemplaren des Heftes "Wahrung der Ehre" - Ob d H Nr. 2500/34 P A (2) vom 1.11.34 - , die Mil.Att.Tokio beantragt hat.

-1-

I.A.

3 f 10 J Gg.

3 Dg/S.

470.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.
Nr. 61 /38 geh.

Tokyo, den 27.April 1938

Anlage 14 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Rückgabe der H.Dv.g. 92

/ Anliegend wird die H.Dv. g. 92 - Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege - mit der dazugehörigen Verfügung des Oberkommandos des Heeres Nr. 800/36 g. Kdos. 4. Abt. (Vc) Genstab. des Heeres vom 3.12.36 zurückgesandt.

1 Anl.

I.V.
Tippelskirch.

zu 277/38 g.

~~466~~ 471.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 61 /38 geh.

Tokyo, den 27. April 1938

Anlage 19 zum Bericht 9 /38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Rückgabe der H.Dv.g. 92

Anliegend wird die H.Dv. g. 92 - Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege - mit der dazugehörigen Verfügung des Oberkommandos des Heeres Nr. 800/36 g. Kdos. 4. Abt. (Vc) Genstab. des Heeres vom 3.13.36 zurückgesandt.

1 Anl.

I.V.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 61 /38 geh.

Tokyo, den 27. April 1938

Anlage 19 zum Bericht 9/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ... / ... g.
A. Amt

Geheim.

Rückgabe der H.Dv.g. 92

Anliegend wird die H.Dv. g. 92 - Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege - mit der dazugehörigen Verfügung des Oberkommandos des Heeres Nr. 800/36 g. Kdos. 4. Abt. (Vc) Genstab. des Heeres vom 3.12.36 zurückgesandt.

1 Anl.

I.V.

468 473.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 61 /38 geh.

Tokyo, den 27. April 1938

Anlage 11 zum Bericht 9 /38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Rückgabe der H.Dv.g. 92

Anliegend wird die H.Dv. g. 92 - Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege - mit der dazugehörigen Verfügung des Oberkommandos des Heeres Nr. 800/36 g. Kdos. 4. Abt. (Vc) Genstab. des Heeres vom 3.13.36 zurückgesandt.

1 Anl.

I.V.

Ly.

18.6.38.

~~469~~ 474.

Entwurf

14. Juni 8

ab 14/6 g

Az. 3 f 10 - 3.Abt.Att.Gr.I
Nr.313/38 geh.

Geheim

~~394~~

An den
Stellvertretenden Militärattaché bei der Deutschen Botschaft
Herrn Major S c h o l l ,

T O K I O .

In der Anlage werden übersandt:

Anlage 1: Schrb.W Stb Nr.1140/38 g.Kdos.vom 1.5.38 - 36.Ausfert.-

Anlage 2: Schrb.Att.Gr.Nr.71/38 g.Kdos.vom 13.5.38 - 15.Ausfert.-

Anlage 3: Schrb.Att.Gr.Nr.73/38 g.Kdos.vom 18.5.38 - 16.Ausfert.-

Anlage 4: 1 Abdr.der H.Dv.g.1 "Verzeichnis der geheimen Heeres-Druckvorschriften" vom 1.4.38 - Prüf-Nr.117 -

Anlage 5: Schrb.AHA/E IIIa Nr.1110/38 geh. - Deckblatt 2 zum Unterkunftsverzeichnis der Truppen d. Heeres 37/38.

Anlage 6: 1 Brief für Mil.Att. betr. Gen.Oberst Frhr.v.Fritsch.

Anlage 7: Bericht Hptm.Nagel/3.Abt.betr. Beobachtungen auf Kurierreise Tokio-Berlin.

Anlage 8: Schrb.Att.Gr.III Nr.2806/37 mit 2 Anlagen betr. Leuchtspur-Munition f. japan.Armee.

Anlage 9: Schrb.Att.Gr.II Nr.633/38 2.Ang.betr. Rückgabe der H.Dv.g.92

Anlage 10: Durchschrift Schrb.Att.Gr.III Nr.62/38 geh. an Wa A betr. 15 cm s.F.H.18 für Japan.

Anlage 11: Anfrage 3.Abt.III Nr.936/38 g betr. Bewaffnung des japan. Heeres.

Anlage 12: Durchschrift Schrb.Att.Gr.III Nr.22/38 geh. an Ausw.A. betr. Telegramm wegen Verhaltens deutscher Sanitäts-Abordnung.

3 f 10 Jn.

Anlage 13

Anlage 13: Schrb.Nr.4290/38 Ausl. Aussenpolitische Mitteilung betr. Die Lage in Polen

Anlage 14: Durchschrift Schrb.Wa A Nr.1650/38 g an Att.Gr.betr. Beschaffung einer japan.Heerespistole. (Att.Gr.Nr.373/38 geh.)

Anlage 15: Schrb.Nr.4360/38 geh. Ausl. Übersicht Nr.68 über aussenpolitische Vorgänge (Att.Gr.Nr.391/38)

Anlage 16: Schrb.W Stb Nr.3501/38 g betr. Stand der wirtschaftlichen Lage 1.6.1938 (Att.Gr.Nr.420/38 geh.)

Anlage 17: Berichtsteil Mil.Att.Warschau Nr.1/38 g. Anl.7 betr. Poln.Mil.Att. in Tokio (Att.Gr.Nr.261/38 geh.)

Anlage 18: Berichtsteil Mil.Att.Warschau Nr.1/38 g. Anl.5 betr. Neuer japan.Mil.Att. Obstlt.Masao Ueda (Att.Gr.Nr.261/38 geh.)

J. A.

476.

Geheim.

Deutsche Botschaft. Tokyo, den 31. Mai 1938

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 120/38 g.

An

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen.

Tokyo, den 31.5.38.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
16 JUN 1938
Nr. 323/38 I Anl.

Oberkommando des Heeres
Genstab. des Heeres 3. Abteilung
Attachegruppe

Reichskriegsministerium

Heeresbericht Nr. 10/38 geh. (K)

Der Eingang der Kuriersendung vom 10.5. unter Nr. 248/38 g. mit 13 Anlagen wird bestätigt.

Der Kurier überbringt:

Anlage	Jnhalt	Bemerkungen
1	Schreiben geh.Kdos. an Chef 3. Abteilung	
2^{I}	Jap.- Chin.- Ko.: Entwicklung der mil. Lage im Mai 1938.	
2^{II}	Jap.- Chin.-Ko.: Mobilmachung (Heer)	
3	Abdrucke des L.-Berichts Nr. 7/38 g. (K) Anlage Nr. 2 III, IV	

I.V.

Major.

Deutsche Botschaft. **Geheim.** Tokyo, den 31. Mai 1938

Der Militär- und Luftattaché.

Nr. 120/38 g.

An

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

Gez. Noebel

Tokyo, den 31.5.38.

Oberkommando des Heeres
Genstab. des Heeres 3. Abteilung
Attachegruppe

Reichskriegsministerium

Heeresbericht Nr. 10/38 geh. (K)

Der Eingang der Kuriersendung vom 10.5. unter Nr. 248/38 g. mit 13 Anlagen wird bestätigt.

Der Kurier überbringt:

Anlage	Jnhalt	Bemerkungen
1	Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abteilung	
2^{I}	Jap.- Chin.- Ko.: Entwicklung der mil. Lage im Mai 1938.	
2^{II}	Jap.- Chin.-Ko.: Mobilmachung (Heer)	
3	Abdrucke des L.-Berichts Nr. 7/38 g. (K) Anlage Nr. 2 III, IV	

2, Anlage 3 Luftwaffe.

A.A. hat : Anlage 2^{I}, 2^{II} .

I.V.

gez. Scholl

Major.

zu Nr. 323/38 geh. Gesch. d. H. Att. Gr.

478.

448

475

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.
Nr. 120/38 g.

Tokyo, den 31. Mai 1938

An

Geheim.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

Gez. Noebel

Tokyo, den 31.5.38.

Oberkommando des Heeres
Genstab. des Heeres 3. Abteilung
Attachegruppe

Reichskriegsministerium

398

Heeresbericht Nr. 10/38 geh. (K)

Der Eingang der Kuriersendung vom 10.5. unter Nr. 248/38 g. mit 13 Anlagen wird bestätigt.

Der Kurier überbringt:

Anlage	Jnhalt	Bemerkungen
1	Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abteilung	
2^{I}	Jap.- Chin.- Ko.: Entwicklung der mil. Lage im Mai 1938.	
2^{II}	Jap.- Chin.-Ko.: Mobilmachung (Heer)	
3	Abdrucke des L.-Berichts Nr. 7/38 g. (K) Anlage Nr. 2 III, IV	

2. Anlage 3 Luftwaffe

A.A. hat : Anlage 2^{I}, 2^{II} .

I.V.

gez. Scholl

Major.

zu Nr. 323/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

479.

~~449~~ 444

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 1.6.38.

Anlage ..... zum Bericht ...../.....
Anlage ..... zum L. Bericht ...../.....
A. Amt

Geheim.

399

Nr. 173/38 g.

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
[illegible]
Tokyo, den .5.38.

An den

Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe,
Zentralabteilung,
Attachégruppe,
Reichsluftfahrtministerium.

L - Bericht Nr. 7 (K).

Der Eingang des L-Berichts Berlin/Tokyo Nr. 11 v. 10.5., 15421/38 g mit sämtlichen Anlagen wird bestätigt.

Zur Absendung gelangt:

Anlage 1: Schreiben geh.Kdos. an Leiter der Attachégruppe, Z.A.

Anlage 2: Der Japan-China-Konflikt:

I. Die militärischen Ereignisse im Monat Mai (1 Planpause).

II. Mobilmachung (Heer).

III. Japan-China-Konfl. (Luftwaffe).

IV. Chinesische Luftwaffe.

V. Zeitschriften (Sackdepesche).

Anlage 3: Japanisches Flugwesen:

I. Militärisch.

II. Zivil.

Anlage 4: Betr.Kdo.deutscher Fliegeroffiziere auf einen jap.Flugzeugträger.

Anlage 5: Betr.Vortrag Chef 5.Abtlg.

Anlage 6: Russische Luftwaffe.

Anlage 7: Besuch der Nakajima-Werke.

Anlage 8: Rüstungsgeschäfte.

Anlage 9:

zu Nr. 323/38 geh. Kdos. d. H. Att. Gr.

Anlage 9: Ju 90 Kaufkommission.

Anlage 10: Luftverkehrsverbindung Deutschland-Japan.

Anlage 11: Deutschlandreise von Angehörigen der Vorbereitungsabteilung für die Zentralforschungsanstalt.

Anlage 12: Japanischer Weltrekord im Langstreckenflug.

Anlage 13: Betr.: Handmaterial zur Bearbeitung von Fragen der Zivilluftfahrt.

Anlage 14: Kinderzulage Hauptmann Schubert.

Anlage 15: Abdrücke des Heeres-Berichts Nr.:

Anlage 16: Abdr. d.Berichts des Marineattachés.

Anlage 17: Umschlag Dr. Kaumann an RLM.

Anlage 18: Umschlag Dr. Kaumann an Büro RDLI/Berlin.

A.Amt hat Anlagen 2^{III}, 2^{IV}. 10

RKM hat Anlagen 2^{III},2^{IV}, 3^{I},3^{II}, 6,7,8,10,12.

I.V.

Major.

481.

~~452~~ 477

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché
Nr. 178/38 g.

Tokyo, den 1.Juni 1938.
Anlage 3 ~~2 II~~ z.H.B.Nr.10/38g.
Anlage 2 III z.L.B.Nr.7/38g.

Der Japan - China - Konflikt.

Luftwaffe.

401

Abgeschlossen am 25.5.38.

Inhaltsverzeichnis:

	S.
1.Kriegsschauplatz	1
a) Kampftätigkeit	1
b) Kampfweise	3
c) Verluste	6
2.Massnahmen in der Heimat	7
Luftschutz	7
3.Kriegswirtschaft	8
a) Flugzeugindustrie	8
b) Werkstoffe	9

Es wird gebeten, als Abschlussdatum des letzten Berichts " Japan-China-Konflikt, Luftwaffe" statt "31.3.38" handschriftlich zu setzen: "30.4.38". 457

zu Nr. 323/38 geh. Verf. d. H. Att. Gr.

1.Kriegsschauplatz.

a) Kampftätigkeit:

Die Tätigkeit der japanischen Luftstreitkräfte ist in Bezug auf die Häufigkeit der Angriffshandlungen gegenüber der vorigen Berichtsperiode noch weiter gestiegen.

Im Zusammenhang mit den wiedereinsetzenden grossen Kampfhandlungen der Erdtruppen hat sich das Schwergewicht der Fliegertätigkeit verschoben. Die Angriffe auf chinesische Flugplätze sind zwar laufend fortgesetzt worden, aber im ganzen gesehen mit geringerem Nachdruck. Das Gleiche gilt für die Angriffe auf die südchinesischen Bahnen (Kanton-Koloon, Kanton-Hankow). Dafür sind jetzt die im Hinblick auf die Entwicklung und Entscheidung der Schlacht bei Süchow vordringlich wichtigen Bahnlinien (Lunghai-Bahn, Tientsin-Pukow-Bahn) das Ziel dauernder, mit stärkstem Einsatz durchgeführter japanischer Luftangriffe. Zugleich ist die Verwendung der Luftwaffe zur nachdrücklichen Unterstützung der Kampfhandlungen am Boden wesentlich stärker als bisher in Erscheinung getreten (Amoy, Süchow-Gebiet).

Der besonderen Bedeutung der Vorgänge bei Süchow entsprechend ist offensichtlich die gesamte verfügbare Heeresluftwaffe auf dieses Gebiet angesetzt, daneben aber auch ein beträchtlicher Teil der Marineluftwaffe, was das Nachlassen ihrer Angriffstätigkeit in Südchina und im chinesischen Hinterlande erklärt.

Die japanischen Meldungen über Luftangriffe auf chinesische Flugplätze begnügen sich in letzter Zeit meist mit der Bekanntgabe der Tatsache des Angriffsflugs, - wiederum mehrfach als Nachtangriffe durchgeführt -, vermeiden jedoch im allgemeinen die Behauptung

440
483.
403454

Behauptung beträchtlicher Erfolge. Lediglich bei dem am 12.5. seitens der Armee durchgeführten Angriff auf den Flugplatz Pohsien (südlich Kweiteh) wird von einer"völligen Zerstörung" der feindlichen Flugbasis gesprochen.Gelegentlich dieses Angriffs scheint auch der einzige grössere Luftkampf in der Berichtszeit stattgefunden zu haben, der nach japanischer Darstellung zum Abschuss von 5 chinesischen Jagdeinsitzern I-16 - aus einer Gesamtzahl von 12 - führte.

Die zahlreichen Angriffe der Kampfflieger des Heeres sowie der Marine auf die nach Süchow führenden Bahnlinien sollen häufig zu erheblichen Beschädigungen wichtiger Eisenbahnbetriebsanlagen geführt haben. Bevorzugte Ziel auch dieser Angriffe waren sowohl fahrende als auch abgestellte Züge, um durch Vernichtung des rollenden Materials den Bahnverkehr zwangsläufig lahmzulegen. Es kann angenommen werden, dass diese Art des Einsatzes der Kampfflieger die Operationen der japanischen Erdtruppen in starkem Masse begünstigt hat, da sie umfangreiche chinesische Truppenbewegungen unter Benutzung der Eisenbahnen zumindest erheblich störte.

Die Unterstützung der Erdtruppen besteht - ausser in der Erkundung gegnerischer Truppenbewegungen und Stellungen - in Bomben- und M.G.-Agriffen auf Truppenansammlungen und marschierende bezw. verladene Abteilungen, auf Infanterie- und Art.Stellungen, auf M.G.-Nester sowie auf Verbindungs- und Nachschubwege. Ferner wird häufig das unmittelbare Eingreifen in Gefechtshandlungen der Infanterie durch M.G.-Feuer vom Flugzeug aus (anscheinend vorwiegend mit der beweglichen Bewaffnung) gemeldet. In den japanischen Meldungen wird häufig hervorgehoben, dass die

chinesischen

chinesischen Truppen auf Grund des Bombenabwurfs und M.G.-Feuers nicht nur beträchtliche Verluste erlitten, sondern auch vielfach völlig in Unordnung gebracht und zum Rückzug gezwungen wurden.

Über japanische Luftangriffe auf die Provinz Hupeh liegt ein Bericht der "Central News Agency" aus Hankow vor, dem folgende Angaben zu entnehmen sind:

In der Zeit vom 21.8.37 bis 27.3.38 wurden mit Bomben belegt:

Hankow	14 mal
Wuchang und Ichang	3 mal
Hanyang und Siaokan	2 mal
Fancheng	2 mal
Ocheng	1 mal.

Die Gesamtzahl der and diesen Angriffen beteiligten japanischen Flugzeuge wird auf etwa 340 geschätzt, die Zahl der abgeworfenen Bomben auf insgesamt 1 290, davon 42 Blindgänger. Die Angabe, dass ausserdem 20 Brandbomben abgeworfen seien, muss angezweifelt werden, da nach wiederholter Auskunft japanischer Dienststellen Brandbomben nicht verwendet werden.

Bei den Luftangriffen wurden insgesamt 639 Gebäude beschädigt, davon 47 im Staatsbesitz befindliche und 592 Privathäuser .

693 Personen wurden getötet, davon 90% Zivilisten. 443 Personen wurden schwer, 512 leicht verletzt, davon insgesamt 92% Zivilisten.

b) Kampfweise.

Die japanischen Staffeln bestehen bei Feindflügen meist aus 7 Flugzeugen, wahrscheinlich 1 Führerflugzeug und 2 Ketten zu je 3 Flugzeugen. Häufig scheinen 2 Staffeln gleich 14 Flugzeuge

als

als geschlossener Verband zu fliegen, seltener 3 und mehr Staffeln. Offenbar handelt es sich in fast allen Fällen um gemischte Verbände, z.B. 1 Staffel Kampfflugzeuge und 1 Staffel Jagdflugzeuge als Begleitflugzeuge. Die in Luftangriffsmeldungen mehrfach auftauchende Zahl von " 30 angreifenden Flugzeugen" entsteht vermutlich dadurch, dass - nach Mitteilung von Offizieren der Armeeluftwaffe - die Kommandeure an den Angriffsflügen teilnehmen.

Für die im bisherigen Verlaufe des Konflikts immer wieder festzustellende Tatsache, dass das Schwergewicht des selbständigen Luftkriegs, - Angriffsflüge gegen chinesische Flugplätze, Bahnlinien und andere operativ wichtige Ziele, oft über grosse Strecken-, bei der Marineluftwaffe liegt, findet jetzt eine eindeutige Erklärung. Verschiedenen zuverlässigen Berichten zufolge, die auf persönlicher Beobachtung beruhen, sollen sich sämtliche modernen Flugzeuge der Heeresluftwaffe , die nach und nach in grosser Anzahl bereitgestellt werden konnten, in der Mandschurei befinden, um bei dem eventuellen Ausbruch eines Konflikts mit Russland zu schlagartigem Einsatz verfügbar zu sein. (Diese Tatsache wurde von einem gut unterrichteten Offizier der Luftwaffe vertraulich bestätigt.). Infolgedessen steht der Heeresluftwaffe an der Chinafront vorwiegend nur veraltetes Flugzeug-Material zur Verfügung, das zu weitreichenden Operationen ungeeignet ist. Demgegenüber ist der Marine, deren - auch personelle - Inanspruchnahme durch eigene Kriegshandlungen verhältnismässig gering ist, der Einsatz ihrer gesamten Luftwaffe zum Luftkrieg in jeder Form möglich.

Im vorigen L-Bericht (L-Bericht Nr. 6/38, Anl. 2III) wurde darauf hingewiesen, dass die Japaner ihre Luftangriffe vorwiegen gegen militärisch wichtige Ziele richten. In diesem Zusammenhan verdient

verdient Erwähnung, dass vom japanischen Armeeoberkommando in Shanghai dem Zivilgouverneur von Canton die Drohung übermittelt wurde, die gesamte Stadt werde vernichtenden Vergeltungsluftangriffen ausgesetzt werden, falls sich der Angriff chinesischer Flieger auf Formosa wiederhole.

Die Japaner unterstreichen immer wieder, dass sie bemüht sind, Leben und Eigentum der Angehörigen dritter Nationen zu schützen. Aus diesem Bestreben heraus haben sie an verschiedenen Stellen vor der Durchführung von Luftangriffen Flugzettel in englischer Sprache abgeworfen, durch die die Ausländer zu möglichst deutlicher Kennzeichnung ihres Besitztums (z.B.durch Auslegen grosser weisser Tücher) aufgefordert werden.

Der chinesische Gegner hingegen hat keine Schonung zu erwarten, auch wenn er wehr- und hilflos ist. Das ergibt sich nicht nur aus Berichten von chinesischer Seite, sondern auch aus japanischen Meldungen. So wurde in der japanischen Schilderung eines Luftkampfes erwähnt, dass von den 2 mit dem Fallschirm abgesprungenen Insassen eines abgeschossenen chinesischen Flugzeuges der eine während des Abschwebens, der zweite nach seiner Landung am Boden durch M.G.-Feuer der angreifenden Flugzeuge getötet wurde.- Es ist allerdings anzunehmen, dass von chinesischer Seite nicht anders verfahren wird.

Verschiedentlich heben japanische Berichte hervor, dass die Besatzungen von japanischen Flugzeugen, die zur Landung hinter der chinesischen Front gezwungen waren, nach Zerstörung des Flugzeugs (gemäss ihrer Dienstanweisung) Selbstmord begehen. Lebend in Feindeshand zu fallen, ist nach japanischer Auffassung in höchstem Masse unehrenhaft. Dazu wird der Entschluss zum Selbstmord durch das bei einer Gefangennahme seitens der Chinesen zu erwartende Los erleichtert werden.

c)

487.

c) Verluste.

Über das Ergebnis des grossen Luftkampfes über Hankow am 29.4. (siehe L-Bericht Nr. 6/38, Anl. 2 III, S.3) liegen nunmehr zuverlässige englische und amerikanische Augenzeugenberichte vor, desgleichen ein Bericht der deutschen Botschaft Hankow. Die Japaner meldeten seinerzeit einen überwältigenden Luftsieg, nämlich den Abschuss von 51 chinesischen Flugzeugen bei einem eigenen Verlust von nur 2 Flugzeugen. Die Angaben der Augenzeugen lauten demgegenüber: Es wurden 7-8 chinesische Flugzeuge und etwa 20 japanische Flugzeuge abgeschossen. Da sich der Luftkampf bei völlig klarem Wetter unmittelbar über der Stadt abspielte und von zahlreichen neutralen Augenbzeugen beobachtet wurde, ist anzunehmen, dass diese Zahlen die tatsächlichen Verluste richtiger wiedergeben, als die japanischen Meldungen.

Das Hauptquartier der chinesischen Luftwaffe in Hankow beziffert die den Japanern im Monat April zugefügten Verluste auf insgesamt 75 Flugzeuge; hiervon sollen 70 im Luftkampf (davon 31 brennend heruntergekommen) und 5 durch Flak abgeschossen worden sein. - Demgegenüber hatte die japanische Marineluftwaffe für den Monat April den Verlust von nur 4 Flugzeugen angegeben, die Heeresluftwaffe allerdings - wie stets - keine Verlustzahlen bekanntgemacht.

Anfang Mai sollen chinesische Jagdflieger aus einem japanischen Verband von 38 Flugzeugen 20 Flugzeuge (8 Kampfflugzeuge, 12 Jagdflugzeuge) abgeschossen haben. Japanische Meldungen über einen Luftkampf in dieserZeit liegen nicht vor.

2. Massnahmen

459 484 488.

408

2.Massnahmen in der Heimat.

Luftschutz:

Mitte Mai traten 50 Beamte des Innenministeriums, des Kriegsministeriums, Marineministeriums, der Abteilung für mandschurische Angelegenheiten, des Generalgouvernements von Formosa und Sachalin und der Verwaltung des Kwantung-Pachtgebiets zu einer Besprechung über Luftschutzfragen zusammen. Die Tagesordnung umfasste Zusammenarbeit auf dem Luftschutzgebiet, Verdunkelungsmassnahmen, Gasschutz, Durchführung der Luftschutzverordnungen, sowie Überwachung und Ausbildung der Bevölkerung.

Das Innenministerium will - gestützt auf das Luftschutzgesetz - verlangen, dass in Zukunft Kraftstofftanklager unterirdisch angelegt werden. Bei bereits vorhandenen Tanklagern soll geprüft werden, in welchen Fällen ihre Abänderung in unterirdische Lager erforderlich ist und welche Beihilfe den Eigentümern hierzu zu zahlen ist.

Ein japanischer Erfinder will in Kürze unter dem Namen "Solar Inorganic Colloid" ein neuartiges feuersicheres Anstrichmittel auf den Markt bringen, das bis zu 1300° C Hitze vertragen und hölzerne Gebäudeteile zuverlässig gegen Brandgefahr schützen soll.

Zur Aufklärung der Bevölkerung über die Möglichkeiten zur Bekämpfung von Giftgasen will das Innenministerium im ganzen Lande entsprechende Druckschriften zur Verteilung bringen.

3.)

3.Kriegswirtschaft.

a) Flugzeugindustrie:

Aus den Meldungen über das Gebiet der Luftfahrtindustrie in der diesmaligen Berichtsperiode ist Nachstehendes erwähnenswert:

Die "Showa-Schwerindustriegesellschaft", die bisher Waffen und Präzisionswerkzeugmaschinen herstellt, beabsichtigt, ihr Kapital von 3 Millionen auf 8 Millionen Yen zu erhöhen, um gemeinsam mit dem Flugzeugwerk Nakajima in einer neuen Gesellschaft die Herstellung von Flugzeugteilen aufzunehmen.

Nach Erhöhung ihres Kapitals auf 2 Millionen Yen planen die "Shimazu Engineering - Works " ihre Fabrikationsanlagen zu erweitern, um ab März nächsten Jahres ebenfalls Flugzeugteile herzustellen.

Die neu errichtete Fabrik der kürzlich gegründeten " Japan Aviation Industry Company" in Kukagawa soll im Laufe ds. Mts. fertig gestellt werden und im Juni die Arbeit aufnehmen.

Die " Miyata Automobiles Manufacturing Co." will unter gleichzeitiger Kapitalserhöhung von 5 auf 10 Mill. Yen im Laufe dieses Sommers ihre Werkstätten in Kamata, Kyushu und Manchukuo erweitern und die Herstellung von Flugzeugteilen und-Zubehör in ihr Fabrikationsprogramm aufnehmen.

Die " Nissan Automobiles Company " plant unter Vervierfachung ihres Kapitals, in Mittelchina ausgedehnte Montagewerkstätten für Flugzeuge zu errichten.

Unter Übernahme der Flugzeugbauabteilung der " Manchuria Aviation Company " soll noch im Laufe des Monats Mai von der Mandschurischen Industrie - Entwicklungsgesellschaft ein Flugzeugwerk gegründet werden. Gesellschaftskapital 20 Mill. Yen, von dem ein Viertel sofort eingezahlt werden soll. Präsident bezw. Vorsitzender des Aufsichts-

rats dieser neuen Gesellschaft soll Gisuke Ayukawa, der Präsident des Nissankonzerns, werden. Als Name der Firma scheint " Mukden Hikoki Kabushiki Kaisha " (Mukden Flugzeugbau A.G.) in Aussicht genommen zu sein.

Die " Yamaoka Internal Combustion Company " und die " Yamaoka Engines Company " in Osaka beabsichtigen, sich zu einer Gesellschaft für die Herstellung von Flugzeugteilen und Waffen mit 10 Mill. Yen Kapital zu vereinigen.

Die"Nitto Reikan Kogyo Kaisha " (Nitto Cold Pipe Industry Co.) soll eine Kapitalserhöhung von 300 000 auf 1 Mill. Yen und die gleichzeitige Abänderung ihres Namens in " Nitto Aircraft Company " planen. Die Firma, die z.Zt. neben anderen Erzeugnissen Flugzeugkühler herstellt, soll mit Unterstützung von technischem Personal der Marineluftwaffe stärker als bisher auf das Luftfahrtgebiet angesetzt werden.

Die " Tokyo Koki Seizosho " plant nach Kapitalserhöhung von 350 000 auf 2 Mill. Yen, die Herstellung von Flugzeuginstrumenten aufzunehmen.

Die"Asahi Koku Tokyo Kaisha ", die z.Zt. in ihrer Segelflugzeugfabrik in Funabashi, Präfektur Shiba, rd. 50 Segel- bezw. Gleitflugzeuge monatlich herstellen soll, erwartete die Genehmigung zur Erhöhung ihres Kapials von 400 000 auf 5 Mill. Yen, um eine Fabrik für Flugzeugteile zu errichten. Gleichzeitig soll das Luftbildwesen, das ebenfalls zu den Arbeitsgebieten der Firma gehört, durch Ankauf einiger neuer Flugzeuge auf eine breitere Basis gestellt werden.

Die"Fuji - Werke " in Shimizu, ein Unternehmen mit einem Kapital von 1 Mill. Yen, beabsichtigt, sich in Zukunft auf die Herstellung von Eerkzeugmaschinen für die Luftfahrtindustrie zu spezialisieren.

b) Werkstoffe:

In den Pressemeldungen der letzten Zeit wird verschiedentlich ein Fünfjahresprogramm der Regierung für das Leichtmetallgebiet erwähnt, nach dessen Durchführung die Aluminuim-Erzeugung Japans 120 000 t und die Magnesium - Herstellung 10 000 t pro Jahr betragen soll. Obgleich

491.

die vorhandenen führenden Aluminium-Werke(Japan Alumunium , Japan Electric Industrial, Sumimoto Aluminium, Nichiman Aluminium, Japan Soda, Manchurian Light Metals und Tohoku Development ; Aluminium)gösstenteils beträchtlich im Ausbau begriffen sind, scheint man in Industriekreisen nicht damit zu rechnen, dassdie genannte Jahreserzeugung von den bestehenden Werken allein geliefert werden kann.

Infolgedessen ist, ähnlich wie auf dem Gebiet des Flugzeugbaus, ein starkes Streben zu Neugründungen jeden Umfanges erkennbar.

Das bedeutendste Projekt wird von der"Tokyo Electric Light Co." in Angriff genommen, die gemeinsam mit einigen anderen kapitalkräftigen Unternehmen eine Grossfirma für die Aluminiumerzeugung ins Leben rufen will. Bei einem Gesellschaftskapital von 100 Mill. Yen soll im Endausbau eine Produktion von 50 000 t Aluminium pro Jahr erreicht werden. Das Rohmaterial, das man von Niederländisch - Indien zu beziehen plant, soll in einer in Jwabuchi, Präfektur Shizuoka, zu errichtenden Anlage verarbeitet werden. Der hierfür veranschlagte Strombedarf in Höhe von 150 000 Kw soll von drei Kraftwerken kommen, deren erstes bereits im Bau ist.

Die " Japan Light Metal Industry Co." In Osaka will in Zukunft vorwiegend Aluminium - Legierungen für den Flugzeugbau herstellen. Das Gleich wird von der " Japan Kako Industrial Co." gemeldet.

Die"Special Light Alloy Co." in Nagoya hat in Inasawa, Präfektur Aichi, ein etwa 80 000 qm grosses Grundstück zur Errichtung einer weiteren Erzeugnungsanlage erworben.

Die"Electric and Chemical Industry Co." beabsichtigt, die Erzeugung von Aluminium und Magnesium als neues Arbeitsgebiet aufzunehmen. Die Herstellung dieser Erzeugnisse soll nach deutschem Erzeugungsverfahren in einer in Ohmi, Präfektur Niigata, mit einem Kostenaufwand von 8 Mill. Yen zu errichtenden Fabrik aufgenommen werden und zunächst 100 t Aluminium und 300 t Magnesium jährlich betragen. Die Rohstoffe sollen aus Korea, der Mandschurei und Nordchina bezogen werden.

Die angeblich sehr reichen Bauxit - Lager in den eroberten nordchinesischen Provinzen spielen in verschiedenen Erörterungen eine grosse

Rolle, zumal man wegen des Fehlens elektrischer Kraftwerke in Nordchina mit der Verarbeitung dieser Rohstoffe in der Mandschurei, in Korea oder in Japan selbst denkt.

Wahrscheinlich im Hinblick hierauf plant die Firma "Furukawa Electric Industry" die Gründung einer neuen Gesellschaft für die Beschaffung und Verteilung von Bauxit für die japanische Aluminium-Industrie.

Im Flugzeuglaboratorium der Kaiserlichen Universität Tokyo ist eine "Spezial Aluminium-Legierung" mit Silberzusatz entwickelt worden, die infolge ausserordentlicher Härte besonders für die hochbeanspruchten Blattlagerungsstellen von Verstelluftschrauben geeignet sein soll.

Die 5 führenden Firmen auf dem Gebiet der Flugzeuganstrichmittel und Flugzeuglacke (Japan High Class Coating Stuff Co., Japan Special Coating Stuff Co., Japan Aeroplanes Coating Stuff Co., Jikura Electric Bulbs Making Co. und die Kitakawa Coating Stuff Co.) sind übereingekommen, für den in der Mandschurei anfallenden Bedarf an Erzeugnissen ihrer Arbeitsgebiete eine Gemeinschaftsfirma in Mukden zu gründen.

I.V.

Speer

413 464 493. 489

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 1.6.38.
Anlage 3 H.Ber.Nr.10/38g.
Anlage 2IV L.Ber.7/38 g.

Japan-China-Konflikt

Chinesische Luftwaffe.

Die vorliegenden japanischen Meldungen lassen das seit längerer Zeit von chinesischer Seite angekündigte "kräftige Wiederaufleben der Kampftätigkeit der chinesischen Luftwaffe" nicht erkennen.

Die wenigen, meist mit schwachen Kräften angesetzten Luftangriffe sind nach japanischer Darstellung alle vor Erreichen der Angriffsziele abgewiesen worden und führten verschiedentlich zum Verlust chinesischer Flugzeuge. Die von den Chinesen gemeldete Versenkung zweier japanischer Kriegsschiffe in der Nähe der portugiesischen Besitzung Macao wird von japanischer Seite energisch dementiert mit dem Bemerken, dass die Chinesen auf Grund der japanischen Gegenwehr zu ungezieltem Abwurf ihrer Bomben gezwungen wurden, sodass der günstigste Treffer immer noch 30 m von einem Schiff entfernt ins Waser schlug. Die Japaner werfen den Chinesen hingegen bei diesem Angriff wie auch bei anderen Luftangriffen (unter anderem auf Amoy) das Überfliegen britischen Hoheitsgebietes vor.

Die chinesische Taktik scheint vorwiegend darin zu bestehen, den Japanern bei ihren Angriffen auf das chinesische Hinterland, insbesondere auf Flugplätze, in grosser Höhe aufzulauern, um sie zu vernichten. Wie bereits in Teil 2 III des vorliegenden Berichts erwähnt, hat dieses Verfahren am 29.4. bei einem japanischen Grossangriff auf

Hankow

zu Nr. 323/38 geh. Verf. d. H. Att. Gr.

Hankow offenbar zu befriedigenden Resultaten geführt. Zuverlässige Berichte sagen, dass es den 70 - 80 die Japaner erwartenden chinesischen Jagdflugzeugen gelungen sein, von den etwa 50 japanischen Flugzeugen 9 Kampfflugzeuge und 12 Jagdflugzeuge abzuschiessen, während die Chinesen nur 7 - 8 Flugzeuge verloren.

Starke Erregung wurde in Japan durch die Tatsache ausgelöst, dass am 20.5. in der Morgendämmerung ein völlig unbemerkt vom chinesischen Festland herübergekommenes Flugzeug über Kyushu Flugzettel propagandistischen Jnhalts abwarf, die allerdings sämtlich von der Polizei umgehend beschlagnahmt worden sein sollen. Das Flugzeug scheint eine " Douglas " gewesen zu sein, die wieder verschwand, ehe irgend welche Warn- und Abwehrmassnahmen ergriffen werden konnten. Ist ein Sach- oder Personenschaden in diesem Falle auch nicht entstanden, so wird doch in der Presse nachdrücklich eine grössere Wachsamkeit des Luftwarndienstes, nötigenfalls dessen grundlegende Umgestaltung, gefordert.- Das von chinesischer Seite behauptete gleichzeitige Erscheinen chinesischer Flugzeuge über Osaka scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen. In einer Verlautbarung des jap. Aussenministeriums wird die Gesamtzahl dervon Oktober 1937 bis Mitte April 1938 von Sowjetrussland an China gelieferten Flugzeuge auf etwa 500 (vorwiegend Jagdflugzeuge I 15 und I 16 sowie Kampfflugzeuge SB) beziffert, die Zahl der russischen Flugzeugführer und - Mechaniker auf etwa 200.

Im Hafen von San Pedro (USA) wurden Mitte Mai auf einem englischen und einem norwegischen Frachtdampfer insgesamt 19 für China bestimmte Kampfflugzeuge im Werte von USA - $ 900 000 verschifft. Nach einer anderen Meldung sollen noch im Mai 70 im Ausland bestellte Jagdflugzeuge für die chinesische Luftwaffe in Canton eintreffen.

In

In den verschiedensten Berichten findet sich immer wieder die Bemerkung, dasss das in China weilende sowjetrussische Flugzeugpersonal sich völlig abschliesst, Befehle nur von russischen Offizieren entgegennimmt und Niemanden an die russischen Flugzeuge heranlässt.

Im Zuge der Auflösung des "Ausländergeschwaders" von China zurückkehrende amerikanische Flugzeugführer berichten, dass der Luftangriff auf Formosa im Februar dieses Jahres - im Gegensatz zu den chinesischen Behauptungen - von ausländischen Flugzeugführern durchgeführt worden sei, die mangels geeigneter Orientierung ihre Bomben auf die erstbeste Stadt, die sie sichteten, aus einer Höhe von etwa 5 km abwarfen.

Ein ungenannter Verfasser veröffentlicht in der Mainummer der Luftfahrtzeitschrift "Koku Jidai" eine Kritik an den Operationen der chinesischen Luftwaffe. Die wichtigeren Gedankengänge sind nachstehend wiedergegeben:

" Die Bedeutung des sofortigen, schlagartigen Einsatzes der Luftwaffe zu Beginn eines Krieges als bester Weg zur - heutzutage kriegsentscheidenden - Luftherrschaft wird unterstrichen. Chiang Kai-shek hat zwar nach dem mandschurischen Zwischenfall sich um Aufbau und Vervollkommnung der chinesischen Luftwaffe bemüht, hat Amerikaner und andere Ausländer als Ausbilder herangeholt und im Sommer vorigen Jahres rund 900 Flugzeuge, davon etwa 450 Frontflugzeuge, zur Verfügung gehabt, die den japanischen Flugzeugen technisch überlegen waren; er hat jedoch nicht luftstrategisch zu denken gelernt und daher versäumt, seine Luftwaffe sofort nach Ausbruch der Feindseligkeiten voll und ganz einzusetzen. Stattdessen hat er sich bemüht, sie für die Verteidigung Mittelchinas aufzusparen", aber selbst dort hat er es verpasst, sich unmittelbar mit dem Beginn der

Kämpfe

Kämpfe um Shanghai die Luftherrschaft in diesem Gebiete zu sichern. So erhielten die Japaner die nötige Zeit und Gelegenheit, ihrerseits die Luftherrschaft an sich zu reissen. Dies war ihnen umso leichter möglich, als in einem chinesischen "Lehrbuch des Luftkrieges", das von einem der amerikanischen Fluglehrer verfasst ist, unter anderem der Satz steht:"Im Südchinesischen Meer herrschen im Juli und August häufig Taifune. Da gegnerische Flugzeuge in dieser Zeit nicht herüberfliegen können, soll man diese Zeit benutzen, seine eigenen Flugzeuge in den besten Zustand zu versetzen. Wenn dann, unter Ausnutzung des guten Flugwetters im Herbst, gegnerische Flugzeuge herübergeflogen kommen, kann man sie mit grössten Erfolgsaussichten angreifen und vernichten." Wohl auf Grund dieser"Regel" wurde die Elite der chinesischen Flieger in Hangchow, Nanchang und Nanking konzentriert, statt sie zu Angriffen auf japanisches Gebiet anzusetzen, wenigstens aber sie zur Abwehr japanischer Angriffe zur unmittelbaren Verfügung zu halten. Entgegen dieser Auffassung in dem chinesischen Luftkriegslehrbuch flogen die Japaner am 14.u.15. August in dunkler Nacht unerwartet über die stürmische See und warfen aus geringer Höhe ihre Bomben auf chinesisches Gebiet ab. Die mit diesem Ereignis einsetzende Zerschlagung der chinesischen Luftwaffe brachte Chiang Kai-shek dazu, für die weitere Luftkriegsführung die materielle und personelle Unterstützung des Auslandes zu suchen. Die materielle Hilfe muss jedoch verpuffen, wenn keine eigene Luftfahrtindustrie vorhanden ist; und selbst 500 gute Flugzeuge und eine gleiche Anzahl ausländischer Flugzeugführer ergeben noch keine Luftwaffe. Denn

diese

Denn diese Flugzeugführer kämpfen ohne das zu voller Einsatzbereitschaft mitreissende Gefühl, für ihr Vaterland einzustehen. Mögen sie, durch Befehl oder durch Abenteurerlust getrieben, auch einmal einen Angriff auf japanisches Gebiet durchführen oder andere, besondere Taten vollbringen, so werden dies doch immer Einzelerscheinungen bleiben und niemals das Kriegsgeschehen entscheidend beeinflussen können.-

Abschliessend wird festgestellt, der Verlauf des Luftkriegs in China sei ein klarer Beweis dafür, dass eine zu Beginn der Feindseligkeiten verlorene Luftherrschaft nicht wieder zu gewinnen ist."

J.V.
Pyoll.

492

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 30.5.38.

Anlage 2 1/ zum Bericht 10/38 Ng.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../.....
A. Amt

~~494~~

418

Geheim.

Japan - China - Konflikt

Teil I:

Die Entwicklung der militärischen Lage im Mai 1938.

Die Vereinigung der jap. Nord- und Mittelchinafront ist das hervorstechende Ereignis der Operationen im Monat Mai, während sonst im allgemeinen fast völlige Kampfruhe herrschte.

Die chin. Armee stand nach den mehrwöchigen Kämpfen in Süd-Shantung mit schätzungsweise rd. 400 000 Mann um Süchow. Mit umfangreichen Feldbefestigungen längs der Lunghaibahn schob sie sich wie ein Riegel zwischen beide Fronten und verhinderte dadurch trotz ihres geringen Kampfwertes die von den Japanern bereits seit Monaten angestrebte Vereinigung.

Durch die chin. Apriloffensive in Südshantung, das Vorhandensein umfangreicher Feldstellungen, die Konzentration grösserer Provinzialtruppeneinheiten und das Heranziehen mehrerer neu aufgestellter Divisionen haben die Chinesen den Eindruck zu erwecken verstanden, dass sie sich bei Süchow entscheidend schlagen würden.

Als Anfang Mai jedoch die Angriffsabsicht der Japaner klar zutage trat, gelang es den Chinesen noch rechtzeitig, ihre guten Divisionen aus dem Kampfbereich nach Westen zurückzuführen und lediglich mangelhaft ausgerüstete und minderwertige Provinzialtruppen, von denen sich ChiangKaishek sowieso gern befreien wollte, gaben sie der jap.

zu Nr. 323/38 geh. Verf. d. H. Mil. Gr.

499, 419 495

Einschliessung preis.

Die im Verlauf der Schlacht von Süchow nach Süden abgedrängten und von schwachen jap. Kräften umringten chin. Truppen haben Durchbruchsversuche nach Südsüdwesten - Richtung Hankow - gemacht und gingen Ende Mai mit ihren abgekämpften Resten in das Seengebiet südostwärts Süchow zurück, von wo aus sie voraussichtlich noch auf lange Zeit im Kleinkrieg die rückwärtigen jap. Verbindungen empfindlich stören werden.

Wie nach den Kämpfen um Shanghai mit Hilfe rechtzeitig zurückgezogener guter chin. Divisionen in verhältnismässig kurzer Zeit wieder neue Einheiten aufgestellt wurden, so sollen z.Zt. bereits wieder umfangreiche chin. Aufstellungsarbeiten im Gange sein, die wegen allmählich steigenden Offiziermangels auf gewisse Schwierigkeiten stossen werden.

Es ist den Chinesen also gelungen, sich einer entscheidenden Niederlage zu entziehen. Seit Mitte Mai sind sie anscheinend mit umfangreichen Vorbereitungen für die Verteidigung Hankows beschäftigt. Die Kampfkraft der chin. Armee hat durch die Niederlage bei Süchow nicht wesentlich gelitten.

Die jap. Führung hat sich anscheinend unter Druck der Regierung dazu entschliessen müssen, durch Vereinigung beider Fronten militärisch die Grundlage für eine politisch angestrebte Zusammenlegung der Provisor. Peking = und Nanking = Regierung zu schaffen. In wochenlangen Vorarbeiten wurden die notwendigen Erkundungen und Bereitstellungen grösserer mot. Einheiten und Pi.-Sprengkdos. durchgeführt, die einen planmässigen Ablauf der Operationen sicherstellten und Mitte Mai zum Fall von Süchow führten.

Über Einzelheiten der im Berichtsmonat durchgeführten militärischen Operationen und Verteilung der Divisionen siehe Planpause
// (nur 1 mal) und Skizze 1 (Anlage 1).

An der Nordchinafront wurde die Armeegruppe Hasunuma im Raum des neugeschaffenen autonomen Mongolenstaates " Mongchiang " selbstständig gemacht und Tokyo unmittelbar unterstellt. Das A.O.K. befindet sich nunmehr in Kalgan. Kämpfe irgendwelcher Bedeutung haben sich in der Berichtsperiode an diesem Frontabschnitt nicht abgespielt.

Der 1. Armee wurde für den Schutz der Taiyüan - Puchow Bahn von der 2. Armee die 109. Div. zugeführt. - Zur Durchführung der Umgehungsschlacht um Süchow wurde ungefähr 1 Brig. der 14. Div. auf der Trennungslinie der 1. und 2. Armee zum Stoss nach Süden eingesetzt. Infolgedessen ist der weite Raum dieser Armee ausser Bahnschutzeinheiten nur mit 1 ½ Kampfdiv.'en gedeckt. An der West- und Südwestfront der 1. Armee haben keine wesentlichen Kämpfe stattgefunden. Der nach Süden erfolgte Vorstoss der ½ 14. Div. mit vorausgesandten mot. Teilen hatte den Zweck, auf der Hankow-Chenghsien Bahn nach Norden herankommende chin. Verstärkungen vom Eingreifen in die Süchowschlacht abzuriegeln.

An der Front der 2. Armee wurde zunächst vom linken Flügel die 109. Div. zum Bahnschutz bei der 1. Armee abgegeben. Ausserdem ½ 16. Div. nach dem rechten Flügel umgruppiert, wo in Gegend Tsining eine Stosstruppe gegen die Lunghaibahn gebildet wurde, die sich dort mit einer nach Norden vorgehenden Stossgruppe der Mittelchinafront vereinigen und damit den Zusammenschluss beider Fronten erreichen sollte.- Auf dem linken Flügel führte die 5. und ½ 16. Div. nach

Wiedergewinnung des Geländeverlustes aus der chin. Südshantung - Angriffsschlacht eine Fesselungsoffensive gegen die Nordfront der um Süchow stehenden chin. Kräfte durch.

An der Mittelchinafront wurden auf dem rechten Flügel des Nordabschnitts eine schwächere Stosstruppe aus der ½ 101. Div., die längs der Küste nach Norden vordrang, und auf dem linken Flügel des Nordabschnitts eine stärkere Stossgruppe aus ½ 101., 13. und 9. Div. zur Vereinigung mit den nach Süden vorgehenden Teilen der Nordchinafront gebildet. - Im Südwestabschnitt stellte man die 6. Div. in Gegend nordwestl. Wuhu zu einem evtl. Flankenstoss gegen chin. Kräfte, die aus Hankow in nordostwärtiger Richtung erwartete wurden, bereit. - Der Frontteil Wuhu - Hangchow wurde von 3. und 18. Div. allein übernommen. Die bisher in der Mitte dieses Frontabschnitts stehende Formosa - Brig. zog man zum Bahnschutz in den Raum ostsüdostwärts Nanking. - Anfang Mai stattgefundene Kämpfe mit einer chin. Div. von 5 - 6000 Mann Stärke unweit des Tai Sees sind kennzeichnend für die Unsicherheit des Hinterlandes.

Einzelheiten über den Ablauf der Umgehungsschlacht um Süchow siehe Skizze 2 (Anlage 2). Die Operationen hierzu verliefen planmässig. Wegen zahlenmässiger Schwäche der zur Einschliessung angesetzten jap. Truppen war es unmöglich, wesentliche Teile der chin. Armee gefangen zu nehmen. Ebenso ist die Materialbeute unwesentlich. Hitze, Staub und anschliessende Regengüsse haben die Strapazen der Truppen während dieser Kämpfe erheblich gesteigert. Die Aufräumungskämpfe gegen die in das Seengebiet nach Südosten abgedrängten chin. Kräfte werden bei der Schwierigkeit des stark durchschnittenen Geländes noch lange Zeit in Anspruch nehmen. - Eine nordostwärts Haichow erfolgte Lan -

dung der Marine soll die künftige Erschliessung der Lunghaibahn für den Nachschub ermöglichen.

Die am 10.5. erfolgte Landung der Marine auf Amoy lag im Rahmen der Blockademassnahmen gegen die chin. Küste. Sie diente weiterhin der Gewinnung einer den Angriffszielen näher gelegenen Flugbasis für kommende operative Luftkriegführung gegen Südchina.

Luftlage:

Bei Vorbereitung und Durchführung der Schlacht um Süchow trat die Mitwirkung der Luftwaffe zunächst für die Aufklärung und später in Form von Bombenangriffen und unmittelbarem Eingreifen in den Erd - kampf entscheidend in Erscheinung. Da die Marine - Luftwaffe zu diesen Kämpfen ebenfalls mit grossen Teilen eingesetzt wurde, erfolgte eine Verringerung der bisher von ihr in Mittel- und Südchina rege durchgeführten Luftangriffstätigkeit.

Zusammenfassung:

Die in der Öffentlichkeit von den Japanern als grosser militärischer Sieg herausgebrachte Vereinigung beider Fronten erweist sich bei näherer Untersuchung auch -/nach einstimmigem Urteil hier weilender ausländischer militärischer Sachverständiger - als von nicht derartig weittragender Bedeutung, wie es von den Japanern erhofft wurde. Wenn die Chinesen auch namhafte Menschenverluste erlitten, so war es ihnen doch möglich, die Masse ihres wertvollen Kriegsmaterials und ihrer guten Div.'en aus der jap. Umklammerung rechtzeitig herauszuziehen. Als positives Ergebnis der Schlacht ergibt sich für die Japaner die Beherrschung wesentlicher Teile der Lunghaibahn und des ihnen bisher noch fehlenden Stückes der Tientsin- Nanking Bahn, während das ostwärts davon gelegene Gelände von ihnen nicht kontrolliert wird.

Die zur Süchowschlacht notwendige Kräftevereinigung hat eine bedrohliche Schwächung der Shansifront und des Abschnitts Wuhu - Hangchow mit sich gebracht.

Nach Abschluss der z.Zt. noch südl.und südostwärts Süchow geführten Kampfhandlungen ist offensichtlich mit einem jap. Vorgehen auf Hankow zu rechnen. Vorbereitungen hierfür werden z.Zt. durch Neuaufstellungen in Japan und auf Formosa getroffen.

Innenpolitisch:

Die seit Schliessung des letzten Reichstags erwartete Umbildung des Kabinetts hat am 26.5. stattgefunden. Ministerpräsident, Fürst Konoye, ist als z.Zt.geeignetste Persönlichkeit auch weiterhin im Amt geblieben. Die neu in die Regierung hineingenommenen Kabinettsmitglieder sind durchweg bewährte und mit besten Führereigenschaften ausgestattete Politiker.

Aussenpolitisch:

Die Umgliederung des Kabinetts in ein ausgesprochenes " Kriegskabinett " wird die jap. Aussenpolitik England gegenüber voraussichtlich dahin beeinflussen, dass eine offene Feindschaft mit England unbedingt vermieden, andererseits aber angestrebt wird, die Führerschaft Englands unter den im pazifischen Raum befindlichen Fremd - mächten zu beseitigen.

I.V.

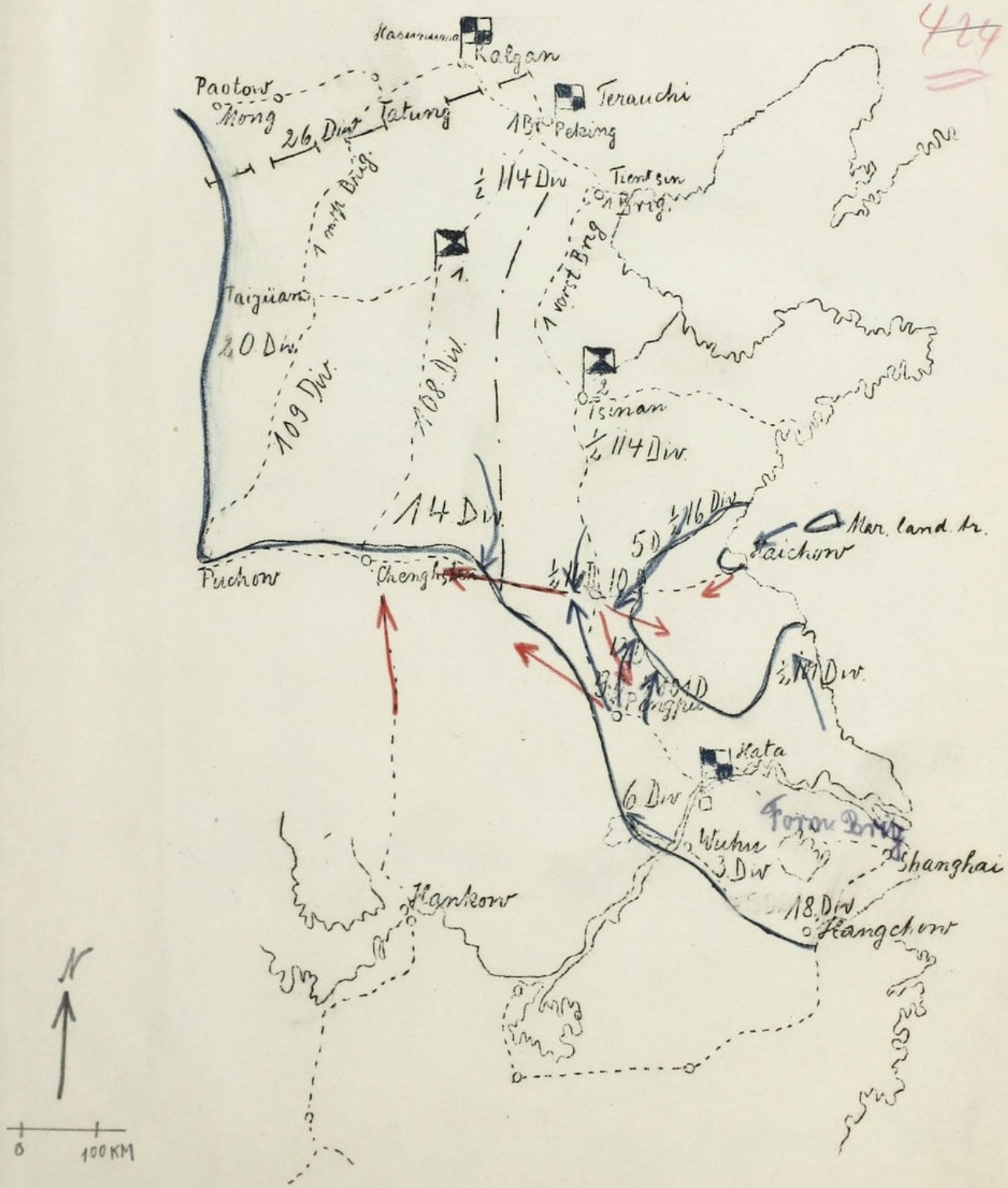
gez. Scholl.

504

475

Skizze 1

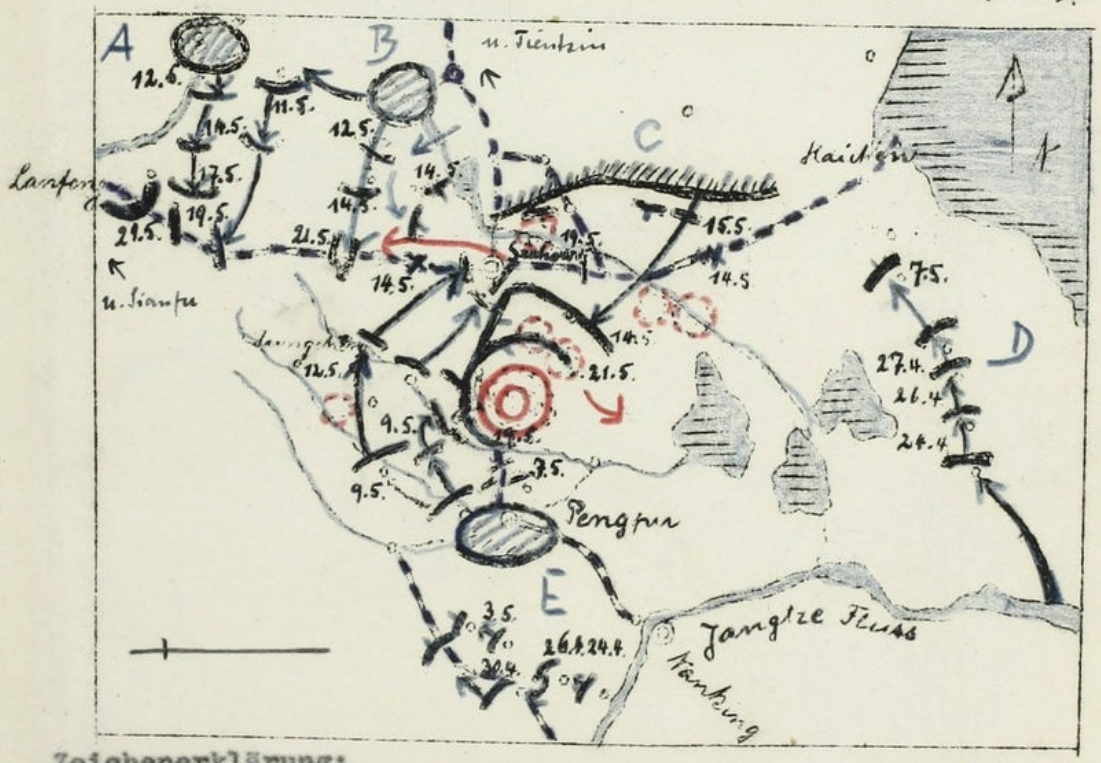
Militärische Operationen im Mai 1938 :



505.

Skizze 2.

Schlacht um Suchow 24.4. - 21.5.



Zeichenerklärung:

chines. Aufstellung am 19.5.
" " " 21.5.
jap. Bereitstellung
" "

jap. Stärken: Gruppe A = ungef. 1½ Regter.
" B = " 1 Div.
" C = " 2 Div'en.
" D = " 1 Brig.
" E = " 2½ Div'en.

506.

Deutsche Botschaft Tokyo
Der Militär-u.Luftattaché.

Anlage 2^{II} z.H.Ber.Nr.10/38 g.
Anlage 2^{II} z.L.Ber.Nr. 7/38 g.

Geheim.

~~502~~

426

Japan - China - Konflikt.

Mobilmachung.
(Heer).

(militärische, kriegswirtschaftliche, finanzielle und sonstige Einzelheiten).

Abgeschlossen am 23.5.1938.

Jnhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkungen.	1
1.) Kriegsschauplatz:	2
a) Führung	2
b) Truppen	5
c) Ausrüstung	6
d) Transport- und Verbindungswesen	6
e) Verpflegung und Wasserversorgung	8
f) Kampfweise	8
g) Kriegserfahrungen	10
h) Gefangene	10
i) Spionageabwehr	11
k) Verluste	11
l) Auszeichnungen	11
m) Massnahmen im besetzten Gebiet	12
n) Zuzug von Japanern ins besetzte Gebiet	12
2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat:	12
a) Formationen	12
b) Personal	13
c) Gerät	14
3.) Kriegswirtschaft:	14
a) Allgemeines	14
b) Gold	15
c) Stahl und Eisen	16
d) Kohle	16
e) Kraftwagen	17
f) Betriebsstoffe	17
g) Textilien	17
h) Besetztes Gebiet	17
4.) Finanzen:	18
a) Deckung der Konfliktskosten	18
b) Anleihen	18
c) Steuern	18
d) Freiwillige Stiftungen	18
5.) Propaganda:	18
6.) Fürsorge:	19
a) Kampftruppe	19
b) Heimkehrer	19
c) Kriegerfamilien	20
7.) Chin. Massnahmen in Japan:	20
8.) Innerpolitische Lage:	20

zu Nr. 323/38 geh. Ges. d. H. Att. Gr.

Berichtsperiode vom 25.4. - 23.5.1938.

Vorbemerkungen:

a) Kriegsschauplatz :

Nach längerem Stillstand der Operationen bilden die Schlacht bei Süchow zur Verbindung beider Fronten sowie die Landung der Marine auf Amoy zur Gewinnung einer Luftbasis in Südchina die Hauptmerkmale der Lage.

An Nordchinafront - besonders in der Provinz Shansi - Fortsetzung der Aufräumungskämpfe im Hinterland.

Vorstoss aus Südostteil Shansi's über Tsaochow zur Durchschneidung der Lunghaibahn ostw. Lanfeng . - Vorstoss von Tsining nach Süden zur Vereinigung mit einer nach Norden vorgehenden Angriffskolonne der Mittelchinafront an der Lunghaibahn in Gegend Tangshan. - Südostwärts des Weishan - Sees zunächst Fesselungsoffensive, dann konzentrisches Vordringen gegen Süchow.

An Mittelchinafront nördl. Vorgehen - parallel mit Pukow, Tientsin-Bahn - einer stärkeren Angriffskolonne mit vorgeworfenen mot. Teilen zur Vereinigung mit südl. vorstossenden Truppen der Nordchinafront zwecks Einschliessung der um Süchow stehenden chin. Kräfte.

Zusammenfassung: Mit verhältnismässig geringen Kräften haben die Japaner beide Fronten vereinigt und beherrschen damit die Lunghai- Bahn ostw. Lanfeng sowie das noch fehlende Zwischenstück der Tientsin - Pukowbahn. Die Beherrschung des Zwischengeländes und die dazu erforderlichen Aufräumungskämpfe werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

b) Heimat:

Zwischen dem Ministerpräsidenten, Prinz Konoe, und der Armee bestehen Gegensätzlichkeiten über die Art der künftigen Chinapolitik, wobei die Armee den Standpunkt vertritt, sich nicht in China mit allzu star-

ken Kräften festzulegen.

1.) Kriegsschauplatz:

a) Führung:

Kaiserliches Hauptquartier; seine Aufgaben haben sich in letzter Zeit hauptsächlich dahin entwickelt, Armee und Marine unter einheitlichen Oberbefehl zu stellen.

Innere Mongolei: Nach Bildung eines neuen autonomen Staates " Mongchiang" ist die in diesem Gebiet stehende Armeegruppe Hasunuma, deren Unterstellungsverhältnis in letzter Zeit verschiedentlich gewechselt hat, nunmehr selbständig gemacht und Tokyo unmittelbar unterstellt worden. Sitz des A.O.K. in Kalgan. Chef des Stabes Generalmajor Torazo Ishimoto.

Nordchinafront: Zur Durchführung der Schlacht bei Süchow ist eine vorgeschobene Befehlsstelle des A.O.K.'s anscheinend nach Shihkiachwang verlegt worden. General Terauchi hat sich über den Verlauf der Schlacht verschiedentlich durch Überfliegen des Kampffeldes persönlich überzeugt.

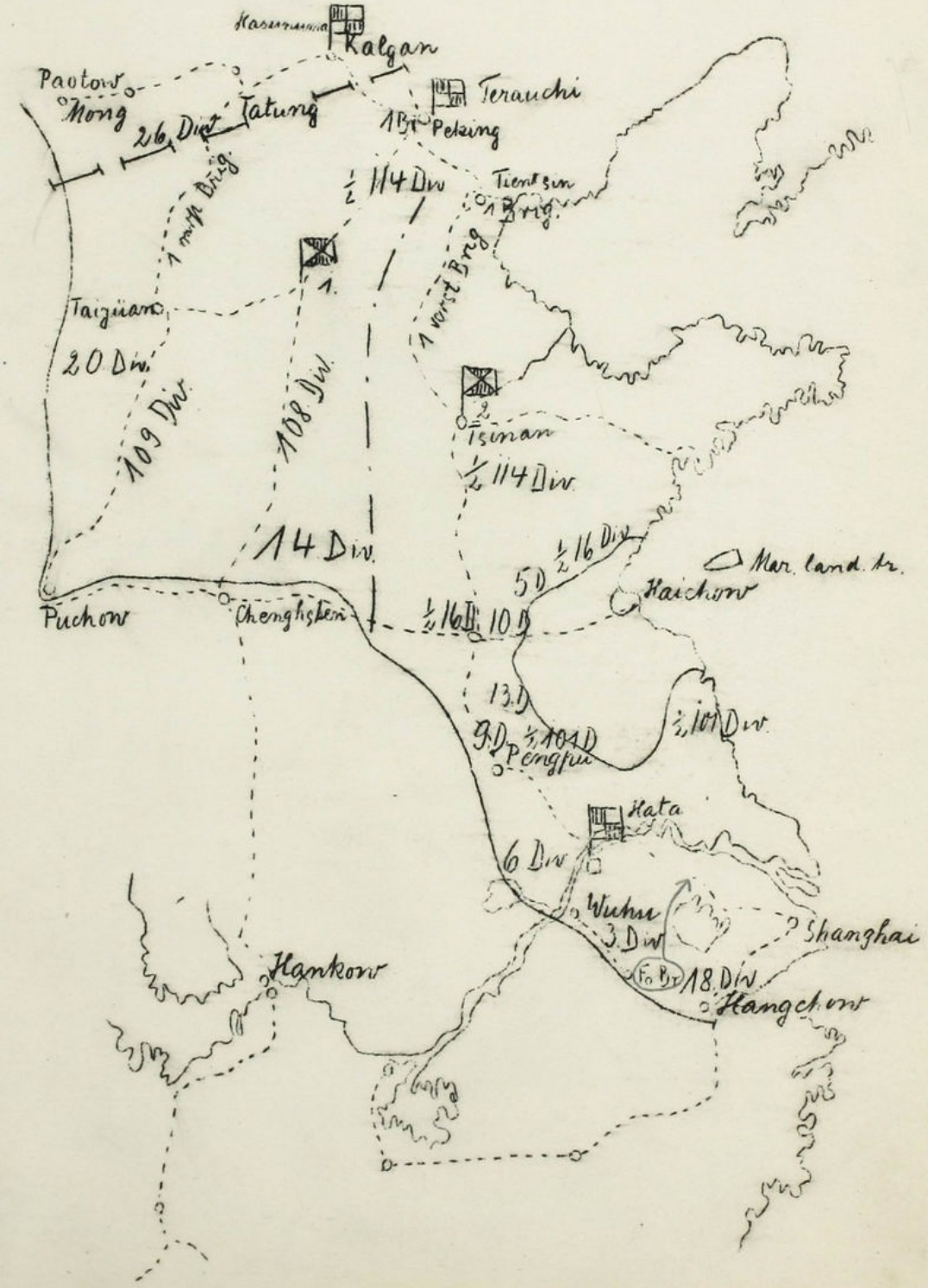
Generallt. Nishio, bisheriger Führer der 2. Armee, wurde am 10.5. abberufen und zum Generalinspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens ernannt. Sein Nachfolger wurde Generallt. Prinz Higashi Kuni, der bisherige Chef des Luftamtes. Wie im Nov. v. Js. zur Einnahme Nankings Führer der Nordarmee Generallt. Prinz Asaka wurde, so hat man auch jetzt zur Entscheidungsschlacht um Süchow wieder einem kaiserlichen Prinzen den Oberbefehl über eine Armee gegeben. - Der nach Japan zurückgekehrte Generallt. Nishio wurde vor Antritt seiner neuen Dienststelle als Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens vom Kaiser in Audienz empfangen, wobei ihm Anerkennung für die Leistungen seiner Truppen ausgesprochen und wie den bereits früher zurückgekehrten Armeeführern eine silberne Vase überreicht wurde.

Mittelchinafront: Der bisherige Kdr. der Marine-Landungstruppen in Shanghai , Vize-Admiral Okochi, wurde Anfang Mai durch Konteradmiral Yishinobu Shishido ersetzt.

509. ~~505~~
480

~~449~~

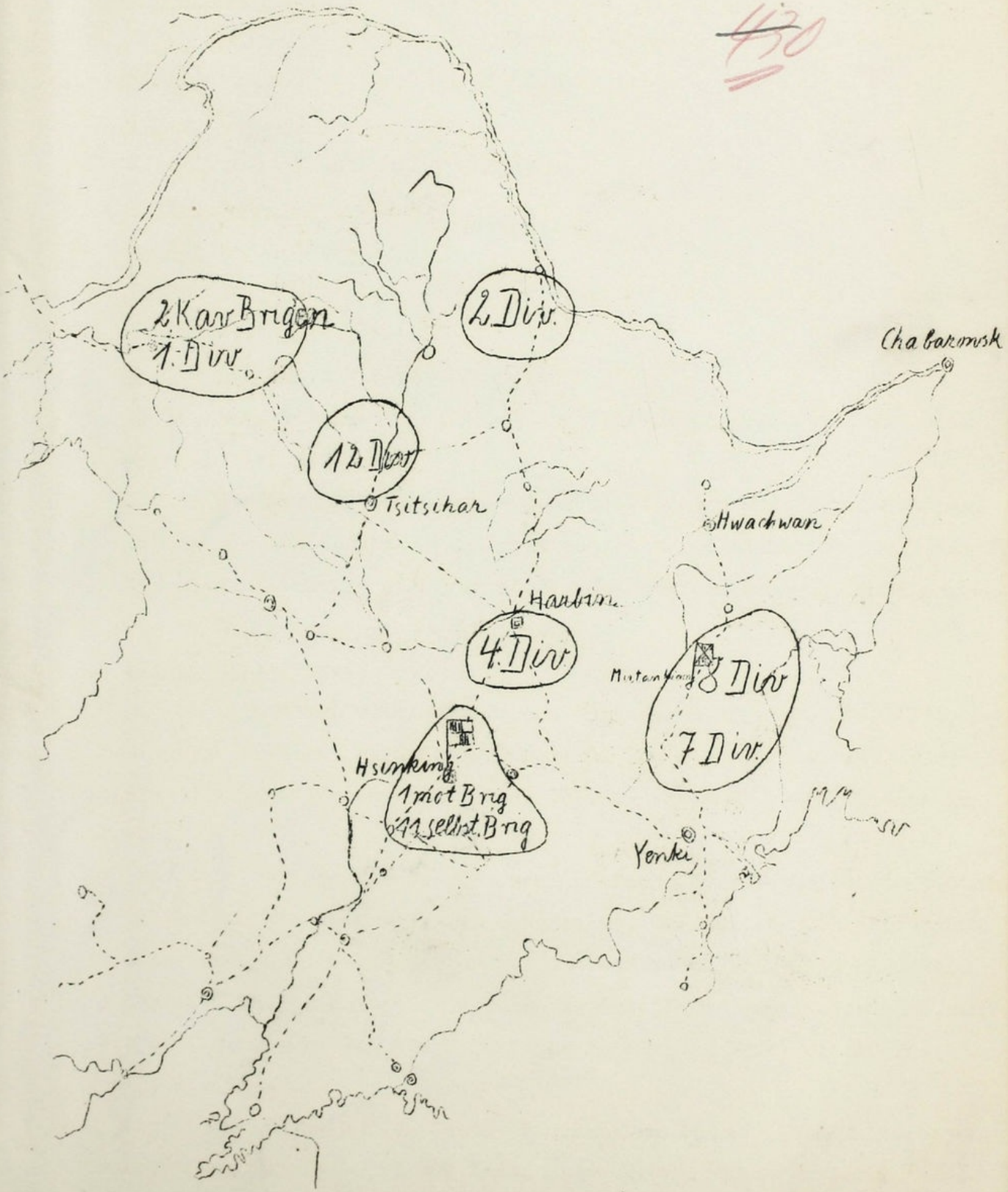
Vermutliche Kräfteverteilung an der Nord- und Mittelchina-Front Ende Mai 1938 :



510. 506
A 881

Vermutliche Kräfteverteilung der Kwantung - Armee in der Mandschurei Ende Mai 1938 :

430



b) Truppen : (siehe Seite 3 und 4)

Es sind folgende Veränderungen eingetreten:

Kwantung - Armee (Ueda):

Bei erneuter Überprüfung der Verteilung hat sich die aus der Skizze ersichtliche Aufstellung der Div.'en ergeben.

Innere Mongolei:

A.O.K. nach Abschluss der Kämpfe wieder in Kalgan.

Nordchinafront: (Terauchi)

1. Armee (Katsuki) :

Von der 2. Armee abgegebene 109. Div. zum Bahnschutz südl. Taiyüan eingesetzt.

2. Armee (Prinz Higashi Kuni):

½ 16. Div. vom linken auf rechten Flügel gezogen, 109. Div. an 1. Armee abgegeben.

Stärke der Marine - Landungstruppen in Tsingtau ungefähr 2000 Mann.

Die im Bereich der Nordchinafront eingesetzten Einheiten der mandsch. Armee werden nicht in vorderer Kampflinie sondern ausschl. im Hintergelände zu Aufräumungskämpfen verwandt.

Mittelchinafront:(Hata)

Die bisher an der Mittelchinafront angenommene 11. Div. befindet sich z.Zt. wegen starker Malariaerkrankungen, von der die Div. während ihres Aufenthalts auf Formosa befallen wurde, in ihren Heimatgarnisonen in Japan.

Zur Vorbereitung für die Schlacht um Süchow wurde allen Front-Div!en reichlicher Mannschaftsersatz nachgeführt, um Ausfälle schnell ergänzen und die Div.'en auf voller Gefechtsstärke halten zu können. Bei Anlage der Operationen, deren schwache Kräftebemessung überrascht, ging der jap. Gen.Stab. von dem Verhältnis " ein jap. Batl. gegen eine chin. Div." aus.

Die Gesamtstärke der in China eingesetzten Marine - Landungstruppen beträgt ungefähr 10 - 12 000 Mann. Diese Kräfte sind den A.O.K.'s nicht unterstellt; eine derartige Unterstellung erfolgt nur in Sonderfällen

wie z.B. Shanghai.

Bei den Etappenwachbatl!en findet ein ständiger Austausch mit der Heimat statt, um nicht durch allzu langen Aufenthalt im besetzten Gebiet eine Minderung der Disziplin hervorzurufen. Im Berichtsmonat wurde die Zahl dieser Verbände stark vermehrt.

c) Ausrüstung:

Anfang Juni hat in China eine beträchtliche Sommerhitze eingesetzt, unter der die Truppe stark leidet, so dass es wie im Vorjahr erforderlich war, Sommerbekleidung nachzuführen. Die Ausstattung ist inzwischen durchgeführt. - Als neuer Ausrüstungsgegenstand wurde ein leichter Sonnenhelm in der äusseren Form des üblichen Tropenhelms eingeführt. Über diesen Helm , der für Märsche gedacht ist, wird im Gefecht der Stahlhelm getragen. Die Armee empfindet diese Einführung als eine besondere Erleichterung.

Zur Erleichterung der Nachschublage macht die jap. Armee von Beutewaffen - wenn irgend möglich-Gebrauch. In letzter Zeit wurden chin. Beute= M. Pistolen bei der Kampftruppe eingestellt. Da sich diese Waffe für Streifen- und Strassenkampf bewährt , sind z.Zt. bei der deutschen Firma Bergmann 12 Vorführmaschinenpistolen bestellt worden.

d) Transport- und Verbindungswesen:

Die von der jap. Armee in Nordchina instandgesetzten und in Betrieb genommenen Eisenbahnen umfassen rd. 4000 km. Über 30 000 chin. und jap.Zivilangestellte sind im Eisenbahnbetrieb tätig.

In Shantung sind die Verkehrsverhältnisse immer noch unbefriedigend. Wie vorauszusehen war, hat sich die Pfahlbrücke, die neben der fachmännisch gesprengten Stahlbrücke der Tsinpu = Eisenbahn über den Gelben Fluss gebaut wurde, wegen Senkung der Pfeiler im Lösboden als Fehlschlag erwiesen. Mit einer kürzeren Unterbrechung sind die Züge nur vom 11. Februar bis 16. März über diese Brücke gefahren. Dann hat sich das Holzgefüge aber derart verzogen, dass Personen- und Güterzüge jetzt beiderseits des Flusses am Ufer halten und die Verbin_

dung durch Umsteige- bezw. Umladeverkehr über eine Pontonbrücke aufrechterhalten wird. An der Wiederherstellung der gesprengten Stahl - brücke wird eifrig gearbeitet; bis Mitte Juli soll sie fertig sein.

Zwischen Tsinanfu und Tsining über Yenchowfu laufen in beiden Richtungen tägl. 2 Militär - Züge, die auf Grund besonderer Genehmigung des Oberkdos. auch private Reisende unentgeltlich mitnehmen.

Auf der Kiaotsi - Bahn ist ein beschränkter allgemeiner Personenverkehr eröffnet worden.

Die 100 km südl. Tsinan befindliche 554 m lange Tawenho Eisenbahnbrücke wurde von 7 Jngenieuren und 300 Arbeitern wiederhergestellt. Die Instandsetzung dieser Brücke, welche nächst der Brücke über den Gelben Fluss die zweitlängste in Nordchina ist, wurde in 2 Monaten durchgeführt.

Zum Schutz der Eisenbahnen werden verschiedentlich junge Chinesen, in besonderen Eisenbahn -Schutzkorps zusammengestellt, die nach einer kurzen mil. Ausbildung, den an den Eisenbahnen stationierten jap. Truppenteilen zugeteilt wurden.

Das Endstück der Lunghai Eisenbahn zwischen Haichow und Lienyunkang wurde von den Chinesen zum grössten Teil unter Wegnahme von Schienen und Schwellen nachhaltigst zerstört. Die Japaner sind z.Zt. bemüht, diese ungefähr 12 km lange Strecke instandzusetzen, um die Bahn für ihren Nachschub ausnützen zu können.

Durch beschleunigte Instandsetzungsarbeiten der von den Chinesen zerstörten Brücken der Tientsin Pukow - Bahn ist man z.Zt. bemüht, die Nordsüdeisenbahnverbindung zwischen beiden Fronten bis zum 1.6. in Betrieb zu nehmen.

Wegen Unsicherheit des Hintergeländes verkehrt auf der Bahnlinie Shanghai - Nanking für Personenverkehr tägl. nur ein Triebwagen. Für Ausländer ist sowohl diese Bahn wie auch die Autostrasse Shanghai-Nanking wegen Bandenbedrohung z.Zt. noch gesperrt.

Um ein unbemerktes Herankommen von Freischärlern an den Eisenbahnkörper zu verhindern, ist im ganzen besetzten Gebiet beiderseits

der Bahn alles Gesträuch und Buschwerk abgeschlagen, ausserdem sind alle Baulichkeiten beseitigt worden.

e) Verpflegung und Wasserversorgung:

Die in der Umgebung Shanghais als Landarbeiter tätigen 1700 Formosaner, welche Gemüsebau für den Bedarf der Mittelchinafront betreiben, sind durchschnittlich 22 Jahre alt, tragen Uniform und benutzen ihr eigenes Ackerbaugerät.

Zur Inbetriebnahme der Wasserversorgung in der Umgebung Shanghais (ausserhalb des Settlements) wurden von dem besonders gut geleiteten Wasserweerk in Nagoya (Japan) 40 Jngenieure und Spezialarbeiter herangezogen.

Nach jap. Meldungen sollen die Chinesen bei ihrem erneuten Rückzug zwischen den beiden Fronten in den Orten Powning und Mengcheng Brunnen und Wassertanks angeblich mit Zyankali und anderen Chemikalien verseucht haben.

f) Kampfweise:

Während der bisherigen Kämpfe in China hat sich in der jap. Armee eine von der üblichen Kampfform abweichende " China - Taktik" herausgebildet. Der Kampf wird hierbei ausschl. um die Eisenbahnen geführt. Die Truppe dringt entsprechend der Linienführung der Eisenbahnen in weit von einander getrennten Angriffskolonnen vor. Diesen Kolonnen voraus gehen mot. meist mit Pionieren (Sprengkdos.) ausgestattete fliegende Kolonnen vor, die zu ihrem eigenen Schutz über Kampfwagen verfügen. Dahinter folgt dann die eigentliche Truppe, hinter der Etappenwachbatle. zum Besetzen des neu gewonnenen Gebietes beiderseits der Bahn nachgezogen werden.- Die Weite des Landes bringt es mit sich, dass sich noch heute tief im Hintergelände der Fronten zwischen den Eisenbahnen Gebietsteile befinden, die noch kein jap. Soldat betreten hat und in denen sich noch geschlossene Teile der chin. Armee befinden.

Bei der Umgehungsschlacht von Süchow wurden den Angriffskolonnen je 1 auf Lkw verladenes Jnf.Regt mit 1 - 2 Komp.'en Tank sowie mot.Pion.-Sprengkdos. zur Unterbrechung der für die chin. Armee lebenswichtigen Eisenbahnen vorgeworfen. Trotz fdl. Gegenwirkung konnten diese fliegen-

St 575
486

den Einheiten Tagesleistungen von 50 - 60 km erreichen.

Zur Sprengung mil. wichtiger Objekte hat die jap. Armee nach Pressemeldungen den Versuch gemacht, Sprengabteilungen in der Verkleidung chin. Bauern vorzuschicken. Diese Versuche sind jedoch durchweg gescheitert.

Die festungsartigen Stadtmauern chin. Landstädte haben eine derartige Stärke , dass Einschiessen mit gewöhnlicher Artl. nicht möglich ist. Infolgedessen sind die Japaner zum Sturmreifmachen derartiger Städte dazu übergegangen in die 10 m und noch höheren Mauern " Kerben " zu schiessen, die sie allmählich vertiefen und später den nach beiden Seiten heruntergerieselten Mauerschutt als An- und Abstieg beim Sturmangriff benutzen.

Um bei Banden überfällen ein Zusammenziehen und Verschieben der Truppe ohne Benutzung der unter Feuer liegenden Strassen zu ermöglichen, werden von den Japanern in belegten Ortschaften die Höfe der Nachbarhäuser durch Mauerdurchbrüche miteinander verbunden.

Zur Erhöhung der Jnf. Marschleistungen wird der jap. Jnfanterie das Gepäck weitmöglichst gefahren.

Bei der Umgehungsschlacht um Süchow sind infolge der offenen Flanken bei den chin. Gegenangriffen und Durchbruchsversuchen verschiedentlich rückwärtige Dienste und San.- Formationen ins Gefecht gekommen. Die Weite des asiatischen Kriegsschauplatzes hat bereits in Friedenszeiten derartige Möglichkeiten bei der Ausbildung dieser rückwärtigen Dienste berücksichtigt, so dass die jap. Armee solche Zwischenfälle als unabwendbare Selbstverständlichkeit empfindet.

Die vom chin. Botschafter in Paris , Dr. K0o, in Genf gemachte Feststellung, dass die jap. Truppen bei den Kämpfen an der Shantungfront Giftgas benutzt haben, wurde dem stellv. Mil.- Attaché gegenüber vom Generalstab ausdrücklich als unzutreffend bezeichnet.

Während der Kämpfe an der Süd- Shantungfront Anfang Mai, wo sich die jap. und chin. Schützengräben teilweise auf nur 100 m gegenüber lagen, war ein Wegräumen der Leichen der Gefallenen unmöglich, so daß

572
487
516

die Truppen infolge der grossen Hitze unter dem Verwesungsgeruch stark zu leiden hatten.

Wie bereits in früheren Kämpfen haben die Japaner bei der Schlacht um Süchow wieder erneut vom Flugzettelabwurf mit Aufforderung zur Übergabe aus Flugzeugen Gebrauch gemacht. Hierbei wurden an der Uniform anzubringende Erkennungszettel abgeworfen, die den sich damit übergebenden Gefangenen gute Behandlung zusicherten.

Zehlreiche Anzeichen lassen darauf schliessen, dass der jap. Nachrichtendienst, wie dies schon früher beobachtet wurde, auch heute noch mangelhaft ist. So war es den Japanern wochenlang nicht möglich, eine Bestätigung über eine angebliche Verwundung des Marschalls Chiang Keishek durch eine jap. Fliegerbombe am 10.4. zu erhalten. Desgleichen sind die Nachrichten über Stärke und Aufenthalt chin. Reserven unzureichend.

Infolge zahlreicher Schwierigkeiten, die sich durch die Verletzung ausländischen Eigentums im Kampfgebiet ergeben hatten, haben die jap. Mil.- Behörden vor Beginn der letzten grossen Kämpfe besondere Aufforderungen an die im Kampfgebiet lebenden Ausländer erlassen, das gefährdete Gebiet zu räumen. Ausserdem wurden sie darauf hingewiesen, dass für den Fall, dass ihr Eigentum und Besitz der chin. Armee zu Kampfzwecken zur Verfügung gestellt würde, man ihnen keinen Schutz gewähren könne.

g) Kriegserfahrungen: Das nach jahrzentelangem Versuchen herangezüchtete jap. Pferd hat sich bei den Anstrengungen in China nicht bewährt. Infolgedessen sind die bedeutenden Pferdeverluste der jap. Armee in 1. Linie durch Einstellung der dauerhaften und anspruchslosen mongolischen Ponies ausgeglichen worden.

h) Gefangene:

In jap. Zeitungen wird offen darüber gesprochen, dass es eine mil. Notwendigkeit ist, zur Brechung der chin. Kampfkraft und weil die zur Einschliessung Süchows angesetzten jap. Kräfte sehr schwach seien, die Masse der eingeschlossenen chin. Truppen zu töten. - Nach jap. Zeitungsmeldungen beträgt die Zahl der chin. Gefangenen aus diesen Kämpfen

bis zum 22.5. 10 000 Mann und die der Gefallenen über 60 000 Mann.

i) Spionageabwehr:

Die Aufmerksamkeit der jap. Polizeibehörden richtet sich z.Zt. vornehmlich darauf, gegen die Rüstungsindustrie gerichtete Feindspionage abzuwahren. Zu diesem Zweck ist beispielsweise in Tokyo die Auslandsgruppe des Polizeipräsidiums um weitere 30 Beamte erhöht und damit auf eine Stärke von 200 Beamten gebracht worden.

Im besetzten Gebiet werden an Chinesen, die mit der jap. Armee zusammen arbeiten, gestempelte Armbinden ausgegeben, die den Trägern besonderen Schutz gewähren. Zur Durchführung wirkungsvoller Aufklärung für die Kleinkriegführung versuchen chin Freischärler mit besonderem Eifer sich in den Besitz derartiger Armbinden zu bringen.

k) Verluste:

Nach amtlichen Veröffentlichungen haben die Verluste der in der Inneren Mongolei kämpfenden jap. Kräfte in der Zeit vom 18.4. bis 8.5.38 rd. 600 Mann an Toten und Verwundeten betragen.

Durch den rücksichtslosen Einsatz der Zeitungs- und Bildberichterstatter in vorderer Linie waren während der letzten Kämpfe auch hier wieder verschiedentliche Verluste zu verzeichnen.

An den Feierlichkeiten im Yasukuni - Schrein in Tokyo vom 24.-28.4. 38, bei denen 4339 Gefallene aus dem Chinakonflikt eingeschreint wurden, haben sich 5 Mill. der Bevölkerung beteiligt.

l) Auszeichnungen:

Der Chef des Generalstabes, Prinz Kanin, hat den Führern der Nord- und Mittelchinafront beim Fall von Süchow folgendes Anerkennungstelegramm geschickt: " Mit grosser Freude erfahre ich, dass bei den schnellen und glatten Operationen beider " Fronten " dem Feind durch eine neuartige Taktik ein entscheidender Schlag versetzt wurde und Süchow, das Zentrum der fdl. Operationen, gefallen ist. Ich bete für die Seelen der den Heldentot gefallenen Offiziere und Mannschaften und erkenne die Leistungen der Truppe voll an. Gleichzeitig hoffe ich, dass die Auswirkungen dieser Schlacht noch weiter ausge-

baut und einen dauernden Erfolg haben werden."

Die den Gefallenen verliehenen Auszeichnungen werden den Hinterbliebenen zum dauernden Verbleib ausgehändigt.

m) Massnahmen im besetzten Gebiet:

Die Unsicherheit im besetzten Gebiet hat dazu geführt, dass man den Chinesen, die die Stadttore Pekings durchschreiten, zur Kontrolle einen Gummistempel in den Handteller drückt.

Zur Erleichterung der Landbestellung werden den chin . Bauern Militärpferde der Besatzungstruppen leihweise überlassen.

Ein besonderes Problem für die Sicherstellung der Ernährung im besetzten Gebiet stellen die Dämme des Gelben Flusses dar, in die von den zurückgegangenen Chinesen stellenweise Minen eingegraben sind, die ausserdem durch Befestigungsanlagen stark geschwächt und z.T. zerstört wurden. Es ist damit zu rechnen, dass die Dämme Hochwasser nicht mehr standhalten und grosse Überschwemmungen eintreten. Erschwerend kommt hinzu, dass die chin. Zivilverwaltung über keine Geldmittel für Instandsetzungsarbeiten verfügt und die Kräfte der jap. Besatzungsarmee für derartige Zwecke nicht ausreichen.

Zur Feststellung der von jap. Residenten in China erlittenen Kriegsschäden ist eine dem Aussenministerium unterstehende Untersuchungskommission zur Feststellung der Schäden eingerichtet worden.

n) Zuzug von Japanern ins besetzte Gebiet:

Die jap. Gemeinde in Shanghai hat sich von 5000 Mitgliedern während der Feindseligkeiten inzwischen auf 27 000 vermehrt. Die jap. Baumwollfabriken in der Umgebung Shanghais sind zu 25 % ihres Vorkriegsstandes wieder beschäftigt. Die Japaner sind mit allen Kräften bemüht, die Industrie um Shanghai wieder in Gang zu bringen.

Die jap. Gemeinde in Taiyüan war Anfang Mai wieder auf 2000 gestiegen, sodass dort bereits eine jap. Schule eingerichtet wurde.

2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat:

a) Formationen:

Von der 6. Div. wurde eine neue 106. Div. aufgestellt, die sich z. Zt. noch in Japan befindet. Ausserdem scheinen z.Zt. 5 weitere neue

Div.'en in der Aufstellung begriffen zu sein, und zwar von der 3. Div., Nagoya, die 15. Div. und von der 10. Div., Himeji, die 17. Div.. Die Nummern sowohl wie die Aufstellungsorte der weiteren 3 Div.'en sind noch unbekannt. Eine z.Zt. laufende, besonders starke Einberufungswelle deutet auf die Richtigkeit dieser Annahme hin.

Bei einer Zusammenstellung der jap. Kampfdiv.'en ergibt sich jetzt folgendes Bild:

Divisions-Nr.	Standort	augenblickl. Aufenthalt	Reserve-Aufstellung	augenblickl. Aufenthalt
Garde-Div.	Tokyo	Tokyo	Regt. Tanikawa	bei 101. Div.
1. Div.	"	Mandschurei	101. Div.	Mittelchinafront
2. "	Sendai	"	13. Div.	" "
3. "	Nagoya	Mittelchinafront	15. " (?)	Toyohashi (Japan) (In Aufstellung ?)
4. "	Osaka	Mandschurei		
5. "	Hiroshima	Nordchinafront		
6. "	Kumamoto	Mittelchinafront	106. Div.	Japan
7. "	Asahikawa	Mandschurei		
8. "	Hirosaki	"	108. Div.	Nordchinafront
9. "	Kanazawa	Mittelchinafront	109. Div.	" "
10. "	Himeji	Nordchinafront	17. Div. (?)	Okayama (Jap.) (In Aufstellung ?)
11. "	Zent-suji	wegen Krankheit zurück		
12. "	Kurume	Mandschurei	18. Div.	Mittelchinafront.
14. "	Utsunomija	Nordchinafront	114. Div.	Nordchinafront
16. "	Kyoto	" "		
19. "	Ranan	Korea (Heeres-Reserve)		
20. "	Ryuzan	Nordchinafront		
21. " } ?	?	in Aufstellung ?		
22. " }				
23. " }				
26. Div.	Mandschurei	Nordchinafront		
Formosa-Brig.	Formosa	Mittelchinafront	Res. Formosa Brig. (?)	Formosa

Offze. eingestellt.

Die starke Nachfrage nach Generalstabsoffizieren sucht man z.Zt. da-

durch zu erleichtern, dass Frontoffiziere sich jetzt um die Aufnahme in die Kriegsakademie während der ersten 10 Jahre ihrer Offz.- Dienstzeit (statt bisher 8 Dienstjahren) bewerben können, damit findet ein noch stärkeres Auskämmen zum Schaden der Front statt.

c) Geräte:

Bei der Firma Ford wurden für Heeresbedarf 1200 Lkw und 200 Pkw neu bestellt. Bezahlung der Wagen erfolgt in Devisen.

3.) Kriegswirtschaft:

a) Allgemeines:

Der Rückgang des Exports (Hauptgründe : Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten, Boykott und Preissteigerung in Japan) schwächte weiter die Fähigkeit Rohstoffe zu kaufen. Im 1. Vierteljahr 1938 betrug die Abnahme der Ausfuhr nach den Ländern ausserhalb des chin. Gebiets gegenüber dem 1. Vierteljahr 1937 31,6 %. Die Ausfuhr nach Manchukuo, Kwantung - Pachtgebiet und China ist im Steigen. Diese Exporte bringen aber keine Devisen. Es besteht ausserdem die Möglichkeit, dass der mil. Nachschub nach China in den Handelsstatistiken zur Aufbesserung der Zahlen als Ausfuhr erscheint.

Die Verringerung der Fähigkeit zu importieren, die durch das Sinken der Weltmarktpreise nicht genügend ausgeglichen wird, führt zu schärferer Bewirtschaftung aller Materialien. Im Industrie- und Handelsministerium ist unter Vorsitz des Ministers das neue " Materialienamt" eröffnet worden, das in 14 Abteilungen eine rationelle Verwertung aller wichtigen Stoffe in die Wege leiten soll.

Das Aufblühen der Rüstungsindustrie steigert in einem Teil des Volkes die Kaufkraft , auf der anderen Seite tritt Warenknappheit ein, weil die Verbrauchsgüterindustrie nicht genügend Rohstoffe erhält. Die Folge ist Preissteigerung, die vom Juni 1937 bis März 1938 im Grosshandel 16, 7 % und im Kleinhandel 14, 5 % erreicht hat. Die Regierung kämpft hiergegen direkt durch neue Preiskommissionen, die Höchstpreise festsetzen sollen, deren Überschreitung durch Strafen geahndet werden soll. Indirekt wird gegen die Preissteigerung durch die energisch fort-

~~441~~ ~~4912~~ ~~578~~ 521.

schreitende Sparaktion der Regierung vorgegangen, durch die überschüssige Kaufkraft abgeschöpft und zum Ankauf von Regierungsbons verwendet werden soll. Über die Fähigkeit der Japaner sich in einer für Europäer schwer vorstellbaren Weise einzuschränken, kann gar kein Zweifel bestehen. Auch der Sparwille ist vorhanden. Die Folge ist Umsatzrückgang in Japans zahlreichen kleinen Läden, die bisher in hohem Masse die Arbeitslosen aufgenommen haben. Die Ableitung der kleinen Händler nach der Rüstungsindustrie findet in den Schwierigkeiten der Wohnungsbeschaffung ihre Grenze.

Mit allen obigen Problemen befasste sich eine mehrtägige Konferenz über die weitere Durchführung des totalen Mobilmachungsgesetzes, die in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Min.- Präsidenten stattfand. An Gesetzen, Kommissionen und Tagungen fehlt es ja überhaupt nicht, doch wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, dass der Preissteigerung in Japan um 16, 7 % eine Preissenkung z.B. in England in derselben Zeit um 12,2 % gegenübersteht, mit allen Folgen für Japans Ausfuhr. Wie weit die Steigerung der jap. und mandsch. Produktionen, die Massnahmen auf Grund des totalen Mobilmachungsgesetzes und die Sparaktion eine Erleichterung schaffen werden, lässt sich noch nicht genau sagen. Die Möglichkeit einer Aufrechterhaltung der Kriegswirtschaft auf Jahre hinaus ist jedenfalls bisher gegeben.

Das metrische System wird in der Rüstungsindustrie bereits jetzt einheitlich eingeführt und nicht erst, wie geplant, 1939.

Das Landwirtschaftsministerium führt am 1.9.38 eine statistische Feststellung in sämtlichen Landhaushalten durch, um Unterlagen für die Durchführung des verlängerten Krieges zu haben.

b) Gold:

Die Regierung hat den Goldankaufspreis am 2.5. von 3,77 auf 3,85 Yen je Gramm erhöht, womit das Weltpreisniveau erreicht ist, und die Versuchung zum Goldschmuggel aufhört. Damit besteht die Wahrscheinlichkeit, dass alles neu produzierte Gold auch wirklich der Regierung zum Kauf angeboten wird.- Einige Tage nach dieser Massnahme begannen die beiden grössten Zeitungen des Landes mit einem Propagandafeldzug zum Goldopfer

dessen Durchführung im Gange ist und gute Erfolge zeitigen soll.

c) Stahl und Eisen:

Vom Jahr 1935 bis 36 hat der Transport von Eisen und Stahl durch die Eisenbahn nur um 4,6 % zugenommen, von 1936 zu 37 dagegen um 30,7 %. In den beiden ersten Monaten 1938 hat sich die starke Zunahme fortgesetzt.

Eisen- und Stahltransport auf der Eisenbahn (in 1000 t) :

Zeit	1937	1938
Januar	93	110
Februar	108	131.

Die Zunahme beträgt danach 20 %.

In der Yawata - Eisengiesserei der Nippon - Seitetsu ist ein neuer Hochofen angeblasen worden, der 1000 t tägl. und 350 000 t jährl. erzeugen soll.

Die geplante Einführung von Eisenbezugscheinen ist bisher verschoben worden, da die Klasifizierung der auf 3000 angegebenen Eisensorten noch Schwierigkeiten macht.

Die Bildung einer Eisenschrottkontrollgesellschaft für ganz Japan hat sich bisher nicht durchführen lassen, da einige Schrotthändler ihre bisherigen Umsätze zu sehr übertreiben. Im Osaka - Distrikt planen 53 Händler die Bildung einer Gesells chaft für ihr Gebiet. - Die grossen etwa 1.50 m hohen eisernen Postkästen in Säulenform sollen in Osaka durch Kästen aus Eisenbeton ersetzt werden.- Die Not in manchen Bevölkerungskreisen und die Steigerung der Schrottpreise führt zu starkem Diebstahl von Metall in öffentlichem Besitz (z.B.Eisengitter, Eisenbahnwagenteile, Kanalisationsdeckel).

Kupfer wird durch Aluminium ersezt, weil die Aluminiumerzeugung durchaus nicht ausreicht.

Die Aufstellung von Bronzedenkmälern wurde verboten.

d) Kohle:

Sachverständige der grossen Konzerne beabsichtigen am 20.5. die Koh-

lenvorkommen bei Tatung in Nordchina zwecks späterer Ausbeutung gemeinsam zu besichtigen.

Die Kohleerzeugung betrug im Febr. 4,7 Mill. t gegenüber 3,4 Mill. im Febr. 1937. Trotzdem kann der Bedarf nicht voll gedeckt werden.

e) Kraftwagen:

Die Regierung hat von 19 Typen von Kraftwagen mit Holzkohlenantrieb 9 ausgesucht, deren Ankauf sie durch Zahlung von 300 Yen je Wagen unterstützen will. Die Asahi- Kraftwagenproduktionsgesellschaft hat Auftrag für den Bau von 300 Holzkohlen- Omnibussen von Busgesellschaften im westl. Japan erhalten.

f) Betriebsstoffe:

Da der Bedarf an Benzol stark steigt, vergrösseren verschiedene Werke ihre Anlagen. Man hofft anstelle der letzten Jahreserzeugung von 6000 t im Jahr 1938 auf 17 000 t kommen zu können. Am 1.5. hat die erste Alkoholfabrik des Monopols ihren Betrieb aufgenommen, im Juni sollen 4 weitere folgen. Am 1.7. soll mit dem Beimischungszwang begonnen werden. Um den Alkoholmangel zu beseitigen, will man bis 1939 6 weitere Fabriken errichten.

Um Brennstoff zu ersparen, planen viele Betriebe auf elektr. Antrieb überzugehen. Die Elektrizitätsgesellschaften im Osakabezirk fürchten bereits, dass sie im nächsten Winter den Bedarf nicht werden decken können, der durch die Rüstungsindustrie an sich schon stark zugenommen hat.

Die Kohleverflüssigungsversuchsanlage der Universität Kyoto hat ihren Betrieb eröffnet und soll gute Erfolge erzielen.

g) Textilien :

Der Mori- Konzern, der im Juli seine erste Fabrik zur Erzeugung von Zellwolle aus Sojabohnenkuchen eröffnen will, hat die Kunstwollpatente der Snia - Viscosa (Zellwolle aus Milch) angekauft.

h) Besetztes Gebiet:

Eine Orientierungsreise der amtlichen deutschen Handelssachverständigen aus Tokyo und Shanghai und Rücksprache mit den dortigen jap. Stellen haben den bisherigen Eindruck bestätigt, dass wegen der Unsicher-

524

heit in diesem Gebiet eine erfolgversprechende wirtschaftliche Erschliessung in nächster Zukunft noch nicht erfolgen kann.

4.) Finanzen:

a) Deckung der Konfliktskosten:

Zwischen der Armee und der Prov. chin. Regierung wurden Verhandlungen geführt wegen Übernahme eines Teils der Unterhaltungskosten der jap. Besatzungstruppen. Bisher konnte keine Einigung darüber erzielt werden.

b) Anleihen:

Zur Aufbringung neuer Anleihen ist das Sparwesen durch zwangsweisen Gehaltsabzug (bei Einkommen von 100 Yen 20%, 150 Yen 25 % und 200 Yen 30 %) wesentlich verschärft worden, sodass in der Tagespresse bereits Klagen über derartige Härten zum Ausdruck gebracht wurden. - Die in der jap. Entlohnung üblichen halbjährlichen Bonusse sollen ebenfalls zu diesem Zweck herangezogen werden.

c) Steuern:

Die für die Rüstungsindustrie bereits eingeführten Steuerbefreiungen wurden auf weitere Warengruppen, wie z.B. Gold, Silber, Zink, Zinn usw. ausgedehnt.

d) Freiwillige Stiftungen:

Die freiwilligen Stiftungen für die Armee und Marine laufen weiter; im letzten Monat sind besonders hervorzuheben 500 000.- Yen eines Uhrengeschäftes in Tokyo sowie 100 000.- Yen des Leiters der neuen Prov. chin Regierung, Wang, der im Mai in Tokyo zu Besuch weilte.

5.) Propaganda:

Zur einheitlichen propagandistischen Beeinflussung der Bevölkerung fand in der letzten Maiwoche im Innenministerium eine 3tägige Besprechung mit den Polizeichefs der Präfekturen statt, bei der sich auch der Innenminister Suetsugu mit einer Rede über die geistige Mobilmachung an die Versammelten wandte.

Während der Umgehungsschlacht um Süchow haben tägl. Radioberichterstattungen unmittelbar vom Kampffeld stattgefunden. Die von den Stadtverwaltungen für den Fall von Süchow vorgesehenen Siegesfeierlichkeiten

525.

mit Laternen - Paraden und Feuerwerk wurden von der Mil.- Verwaltung unterbunden und in Anbetracht des Ernstes der Lage auf ein bescheidenes ruhiges Mass gebracht.

Eine Gruppe von 15 namhaften Chinesinnen, unter denen sich auch die Frau des Bürgermeisters von Tientsin befindet, unternehmen z.Zt. eine mehrwöchige Besichtigungsreise durch Japan.

Wegen der Bedeutung, die das Mohamedanertum in der Mongolei hat, wurden den Eröffnungsfeierlichkeiten einer in Tokyo neu erbauten Moschee von den jap. Behörden besondere Wichtigkeit beigelegt. Der Sohn des Königs von Yemen, der sich z.Zt. auf der Durchreise nach Amerika befindet, wurde zu diesen Feierlichkeiten herangezogen.

6.) Fürsorge:

a) Kampftruppe:

Die Zeitung Nichi - Nichi, eine der grössten Tageszeitungen Japans, sendet zur Versorgung der Kampftruppen mit Tagesneuigkeiten ihre "Wochenausgabe " an die Front.

Zur Unterhaltung der Fronttruppen befinden sich fliegende Kinotheater hinter den Fronten, die gleichzeitig für die chin. Bevölkerung bestimmtes Propagandamaterial zur Vorführung bringen.

Ausser Liebesgabensendungen, die von persönlichen Bekannten Einzelempfängern zugeleitet werden, wird die organisierte unpersönliche Versendung von Liebesgaben in grossem Umfang weiter fortgesetzt, hieran beteiligen sich auch die japanischen christlichen Organisationen. Da es untersagt ist, in die Packungen für die Armee christlichen Lesestoff beizulegen, während die Marine in dieser Beziehung toleranter ist, gehen diese Stiftungen nunmehr vermehrt an die Marine.

Eine Gruppe von 15 Universitätsstudenten bereitet z.Zt. eine 3wöchige Fahrt im Lastwagen über die Schlachtfelder Mittelchinas vor, die gleichzeitig mit Liebesgabenverteilung und Vorträgen verbunden sein soll.

b) Heimkehrer:

Die im Vorbericht erwähnte neu geschaffene" Organisation zum Schutz d. Kriegsverletzten " hat ihre Tätigkeit mit grosser Rührigkeit aufgenom-

526.

men. Unter den zahlreichen Vorschlägen, die von dieser Seite der Regierung gemacht wurden, sind erwähnenswert staatl. Erziehungspatenschaften für die Kinder Gefallener und Kriegsverletzter bis zu 200.-- Yen jährl. für jedes Kind. Ausserdem ist die Errichtung von 18 Erholungsheimen für Kriegsverletzte mit einem Kostenaufwand von 750 000.- Yen für jedes Heim in die Wege geleitet.

Während der Frühlingsblütezeit wurden einige kaiserliche Gärten in Tokyo zum Besuch für die Verwundeten der hiesigen Lazarette freigegeben.

c) Kriegerfamilien:

In den Großstädten werden z.Zt. Kinder = Gärten und=Bewahranstalten für Kriegerkinder eingerichtet.

7.) Chin. Massnahmen in Japan:

Die in Japan befindlichen annähernd 30 000 Chinesen, die sich durchweg in niederen Stellungen befinden und daher vom Wohlwollen der jap. Polizei stark abhängig sind, haben sich äusserlich für die Provisorische Regierung in Peking erklärt. Mitte Mai haben sich 19 Vertreter dieser Gruppe an die chin. Botschaft in Tokyo gewandt und Übergabe des Grundstückes gefordert, was aber von den amtierenden Chiang Kaishek Beamten erfolgreich abgelehnt wurde.

8.) Innenpolitische Lage:

Das starke Aufblühen der Rüstungsindustrie bringt vermehrten Geldumlauf in den Städten mit sich und damit erhöhten Umsatz in der Vergnügungsindustrie.

Auf dem Lande macht sich Arbeitermangel bemerkbar, deshalb erhebt sich das Schlagwort " Gebt uns unsere Töchter zurück aufs Land !",wodurch wiederum ein Mangel an Dienstpersonal in den Städten und an weiblichen Arbeitern in den Fabriken entsteht.

In Friedenszeiten waren die staatlichen und städtischen Büros in der heissesten Jahreszeit vom 21.7. bis 31.8. nachm. geschlossen. Angesichts des Konflikts wird in diesem Jahr von dieser Erleichterung kein Gebrauch gemacht.

Die üblichen 1. Mai - Feiern der Arbeiterschaft fielen in diesem

Jahr aus. Dafür fanden am 15. Mai patriotische Veranstaltungen statt, bei denen gleichzeitig Geldspenden für Liebesgabensendungen, für Kriegshinterbliebene und für Kriegsanleihezeichnungen aufgebracht wurden.

Die am 26.5. vorgenommene Umbildung des Kabinetts bedeutet die Schaffung eines " Kriegskabinetts", wobei die Armee an politischem Einfluss gewonnen hat. Der Einfluss der Parteien wurde dadurch weiter vermindert, dass man keinen weiteren Parteipolitiker in das Kabinett hineinnahm. In der neuen Regierung befinden sich 3 Angehörige der Armee (der Kriegsminister; der Aussenminister und der Erziehungsminister) sowie 2 Angehörige der Marine (der Marineminister und der Innenminister).

Die Führung der Armee selbst idt hierbei in die Hände von Männern übergegangen, die vom Geist der Kwantung - Armee getragen das volle Vertrauen des jüngeren Offizierkorps geniessen.

I.V.

Ingold

528.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché
Nr. 178/38 g.

Tokyo, den 1.Juni 1938.
Anlage 3 H z.H.B.Nr.10/38g.
Anlage 2 III z.L.B.Nr.7/38g.

Der Japan - China - Konflikt.

Luftwaffe.

Abgeschlossen am 25.5.38.

Inhaltsverzeichnis:

	S.
1.Kriegsschauplatz	1
a) Kampftätigkeit	1
b) Kampfweise	3
c) Verluste	6
2.Massnahmen in der Heimat	7
Luftschutz	7
3.Kriegswirtschaft	8
a) Flugzeugindustrie	8
b) Werkstoffe	9

Es wird gebeten, als Abschlussdatum des letzten Berichts "Japan-China-Konflikt, Luftwaffe" statt "31.3.38" handschriftlich zu setzen: "30.4.38".

zu Nr. 323/38 g.Kdos.d.H.Att.Gr.

1. Kriegsschauplatz.

a) Kampftätigkeit:

Die Tätigkeit der japanischen Luftstreitkräfte ist in Bezug auf die Häufigkeit der Angriffshandlungen gegenüber der vorigen Berichtsperiode noch weiter gestiegen.

Im Zusammenhang mit den wiedereinsetzenden grossen Kampfhandlungen der Erdtruppen hat sich das Schwergewicht der Fliegertätigkeit verschoben. Die Angriffe auf chinesische Flugplätze sind zwar laufend fortgesetzt worden, aber im ganzen gesehen mit geringerem Nachdruck. Das Gleiche gilt für die Angriffe auf die südchinesischen Bahnen (Kanton-Koloon, Kanton-Hankow). Dafür sind jetzt die im Hinblick auf die Entwicklung und Entscheidung der Schlacht bei Süchow vordringlich wichtigen Bahnlinien (Lunghai-Bahn, Tientsin-Pukow-Bahn) das Ziel dauernder, mit stärkstem Einsatz durchgeführter japanischer Luftangriffe. Zugleich ist die Verwendung der Luftwaffe zur nachdrücklichen Unterstützung der Kampfhandlungen am Boden wesentlich stärker als bisher in Erscheinung getreten (Amoy, Süchow-Gebiet).

Der besonderen Bedeutung der Vorgänge bei Süchow entsprechend ist offensichtlich die gesamte verfügbare Heeresluftwaffe auf dieses Gebiet angesetzt, daneben aber auch ein beträchtlicher Teil der Marineluftwaffe, was das Nachlassen ihrer Angriffstätigkeit in Südchina und im chinesischen Hinterlande erklärt.

Die japanischen Meldungen über Luftangriffe auf chinesische Flugplätze begnügen sich in letzter Zeit meist mit der Bekanntgabe der Tatsache des Angriffsflugs, - wiederum mehrfach als Nachtangriffe durchgeführt -, vermeiden jedoch im allgemeinen die Be-

hauptung

Behauptung beträchtlicher Erfolge. Lediglich bei dem am 12.5. seitens der Armee durchgeführten Angriff auf den Flugplatz Pohsien (südlich Kweiteh) wird von einer"völligen Zerstörung" der feindlichen Flugbasis gesprochen.Gelegentlich dieses Angriffs scheint auch der einzige grössere Luftkampf in der Berichtszeit stattgefunden zu haben, der nach japanischer Darstellung zum Abschuss von 5 chinesischen Jagdeinsitzern I-16 - aus einer Gesamtzahl von 12 - führte.

Die zahlreichen Angriffe der Kampfflieger des Heeres sowie der Marine auf die nach Süchow führenden Bahnlinien sollen häufig zu erheblichen Beschädigungen wichtiger Eisenbahnbetriebsanlagen geführt haben. Bevorzugte Ziel auch dieser Angriffe waren sowohl fahrende als auch abgestellte Züge, um durch Vernichtung des rollenden Materials den Bahnverkehr zwangsläufig lahmzulegen. Es kann angenommen werden, dass diese Art des Einsatzes der Kampfflieger die Operationen der japanischen Erdtruppen in starkem Masse begünstigt hat, da sie umfangreiche chinesische Truppenbewegungen unter Benutzung der Eisenbahnen zumindest erheblich störte.

Die Unterstützung der Erdtruppen besteht - ausser in der Erkundung gegnerischer Truppenbewegungen und Stellungen - in Bomben- und M.G.-Agriffen auf Truppenansammlungen und marschierende bezw. verladene Abteilungen, auf Infanterie- und Art.Stellungen, auf M.G.-Nester sowie auf Verbindungs- und Nachschubwege. Ferner wird häufig das unmittelbare Eingreifen in Gefechtshandlungen der Infanterie durch M.G.-Feuer vom Flugzeug aus (anscheinend vorwiegend mit der beweglichen Bewaffnung) gemeldet. In den japanischen Meldungen wird häufig hervorgehoben, dass die

chinesischen

chinesischen Truppen auf Grund des Bombenabwurfs und M.G.-Feuers nicht nur beträchtliche Verluste erlitten, sondern auch vielfach völlig in Unordnung gebracht und zum Rückzug gezwungen wurden.

Über japanische Luftangriffe auf die Provinz Hupeh liegt ein Bericht der "Central News Agency" aus Hankow vor, dem folgende Angaben zu entnehmen sind:

In der Zeit vom 21.8.37 bis 27.3.38 wurden mit Bomben belegt:

Hankow	14 mal
Wuchang und Ichang	3 mal
Hanyang und Siaokan	2 mal
Fancheng	2 mal
Ocheng	1 mal.

Die Gesamtzahl der and diesen Angriffen beteiligten japanischen Flugzeuge wird auf etwa 340 geschätzt, die Zahl der abgeworfenen Bomben auf insgesamt 1 290, davon 42 Blindgänger. Die Angabe, dass ausserdem 20 Brandbomben abgeworfen seien, muss angezweifelt werden, da nach wiederholter Auskunft japanischer Dienststellen Brandbomben nicht verwendet werden.

Bei den Luftangriffen wurden insgesamt 639 Gebäude beschädigt, davon 47 im Staatsbesitz befindliche und 592 Privathäuser .

693 Personen wurden getötet, davon 90% Zivilisten. 443 Personen wurden schwer, 512 leicht verletzt, davon insgesamt 92% Zivilisten.

b) Kampfweise.

Die japanischen Staffeln bestehen bei Feindflügen meist aus 7 Flugzeugen, wahrscheinlich 1 Führerflugzeug und 2 Ketten zu je 3 Flugzeugen. Häufig scheinen 2 Staffeln gleich 14 Flugzeuge

als

als geschlossener Verband zu fliegen, seltener 3 und mehr Staffeln. Offenbar handelt es sich in fast allen Fällen um gemischte Verbände, z.B. 1 Staffel Kampfflugzeuge und 1 Staffel Jagdflugzeuge als Begleitflugzeuge. Die in Luftangriffsmeldungen mehrfach auftauchende Zahl von " 30 angreifenden Flugzeugen" entsteht vermutlich dadurch, dass - nach Mitteilung von Offizieren der Armeeluftwaffe - die Kommandeure an den Angriffsflügen teilnehmen.

Für die im bisherigen Verlaufe des Konflikts immer wieder festzustellende Tatsache, dass das Schwergewicht des selbständigen Luftkriegs, - Angriffsflüge gegen chinesische Flugplätze, Bahnlinien und andere operativ wichtige Ziele, oft über grosse Strecken-, bei der Marineluftwaffe liegt, findet jetzt eine eindeutige Erklärung. Verschiedenen zuverlässigen Berichten zufolge, die auf persönlicher Beobachtung beruhen, sollen sich sämtliche modernen Flugzeuge der Heeresluftwaffe , die nach und nach in grosser Anzahl bereitgestellt werden konnten, in der Mandschurei befinden, um bei dem eventuellen Ausbruch eines Konflikts mit Russland zu schlagartigem Einsatz verfügbar zu sein. (Diese Tatsache wurde von einem gut unterrichteten Offizier der Luftwaffe vertraulich bestätigt.). Infolgedessen steht der Heeresluftwaffe an der Chinafront vorwiegend nur veraltetes Flugzeug-Material zur Verfügung, das zu weitreichenden Operationen ungeeignet ist. Demgegenüber ist der Marine, deren - auch personelle - Inanspruchnahme durch eigene Kriegshandlungen verhältnismässig gering ist, der Einsatz ihrer gesamten Luftwaffe zum Luftkrieg in jeder Form möglich.

Im vorigen L-Bericht (L-Bericht Nr. 6/38, Anl. 2III) wurde darauf hingewiesen, dass die Japaner ihre Luftangriffe vorwiegend gegen militärisch wichtige Ziele richten. In diesem Zusammenhang verdient

verdient Erwähnung, dass vom japanischen Armeeoberkommando in Shanghai dem Zivilgouverneur von Canton die Drohung übermittelt wurde, die gesamte Stadt werde vernichtenden Vergeltungsluftangriffen ausgesetzt werden, falls sich der Angriff chinesischer Flieger auf Formosa wiederhole.

Die Japaner unterstreichen immer wieder, dass sie bemüht sind, Leben und Eigentum der Angehörigen dritter Nationen zu schützen. Aus diesem Bestreben heraus haben sie an verschiedenen Stellen vor der Durchführung von Luftangriffen Flugzettel in englischer Sprache abgeworfen, durch die die Ausländer zu möglichst deutlicher Kennzeichnung ihres Besitztums (z.B.durch Auslegen grosser weisser Tücher) aufgefordert werden.

Der chinesische Gegner hingegen hat keine Schonung zu erwarten, auch wenn er wehr- und hilflos ist. Das ergibt sich nicht nur aus Berichten von chinesischer Seite, sondern auch aus japanischen Meldungen. So wurde in der japanischen Schilderung eines Luftkampfes erwähnt, dass von den 2 mit dem Fallschirm abgesprungenen Insassen eines abgeschossenen chinesischen Flugzeuges der eine während des Abschwebens, der zweite nach seiner Landung am Boden durch M.G.-Feuer der angreifenden Flugzeuge getötet wurde.- Es ist allerdings anzunehmen, dass von chinesischer Seite nicht anders verfahren wird.

Verschiedentlich heben japanische Berichte hervor, dass die Besatzungen von japanischen Flugzeugen, die zur Landung hinter der chinesischen Front gezwungen waren, nach Zerstörung des Flugzeugs (gemäss ihrer Dienstanweisung) Selbstmord begehen. Lebend in Feindeshand zu fallen, ist nach japanischer Auffassung in höchstem Masse unehrenhaft. Dazu wird der Entschluss zum Selbstmord durch das bei einer Gefangennahme seitens der Chinesen zu erwartende Los erleichtert werden.

c)

534
534.

c) Verluste.

Über das Ergebnis des grossen Luftkampfes über Hankow am 29.4. (siehe L-Bericht Nr. 6/38, Anl. 2 III, S.3) liegen nunmehr zuverlässige englische und amerikanische Augenzeugenberichte vor, desgleichen ein Bericht der deutschen Botschaft Hankow. Die Japaner meldeten seinerzeit einen überwältigenden Luftsieg, nämlich den Abschuss von 51 chinesischen Flugzeugen bei einem eigenen Verlust von nur 2 Flugzeugen. Die Angaben der Augenzeugen lauten demgegenüber: Es wurden 7-8 chinesische Flugzeuge und etwa 20 japanische Flugzeuge abgeschossen. Da sich der Luftkampf bei völlig klarem Wetter unmittelbar über der Stadt abspielte und von zahlreichen neutralen Augenbzeugen beobachtet wurde, ist anzunehmen, dass diese Zahlen die tatsächlichen Verluste richtiger wiedergeben, als die japanischen Meldungen.

Das Hauptquartier der chinesischen Luftwaffe in Hankow beziffert die den Japanern im Monat April zugefügten Verluste auf insgesamt 75 Flugzeuge; hiervon sollen 70 im Luftkampf (davon 31 brennend heruntergekommen) und 5 durch Flak abgeschossen worden sein. - Demgegenüber hatte die japanische Marineluftwaffe für den Monat April den Verlust von nur 4 Flugzeugen angegeben, die Heeresluftwaffe allerdings - wie stets - keine Verlustzahlen bekanntgemacht.

Anfang Mai sollen chinesische Jagdflieger aus einem japanischen Verband von 38 Flugzeugen 20 Flugzeuge (8 Kampfflugzeuge, 12 Jagdflugzeuge) abgeschossen haben. Japanische Meldungen über einen Luftkampf in dieserZeit liegen nicht vor.

2. Massnahmen

2.Massnahmen in der Heimat.

Luftschutz:

Mitte Mai traten 50 Beamte des Innenministeriums, des Kriegsministeriums, Marineministeriums, der Abteilung für mandschurische Angelegenheiten, des Generalgouvernements von Formosa und Sachalin und der Verwaltung des Kwantung-Pachtgebiets zu einer Besprechung über Luftschutzfragen zusammen. Die Tagesordnung umfasste Zusammenarbeit auf dem Luftschutzgebiet, Verdunkelungsmassnahmen, Gasschutz, Durchführung der Luftschutzverordnungen, sowie Überwachung und Ausbildung der Bevölkerung.

Das Innenministerium will - gestützt auf das Luftschutzgesetz - verlangen, dass in Zukunft Kraftstofftanklager unterirdisch angelegt werden. Bei bereits vorhandenen Tanklagern soll geprüft werden, in welchen Fällen ihre Abänderung in unterirdische Lager erforderlich ist und welche Beihilfe den Eigentümern hierzu zu zahlen ist.

Ein japanischer Erfinder will in Kürze unter dem Namen "Solar Inorganic Colloid" ein neuartiges feuersicheres Anstrichmittel auf den Markt bringen, das bis zu 1300° C Hitze vertragen und hölzerne Gebäudeteile zuverlässig gegen Brandgefahr schützen soll.

Zur Aufklärung der Bevölkerung über die Möglichkeiten zur Bekämpfung von Giftgasen will das Innenministerium im ganzen Lande entsprechende Druckschriften zur Verteilung bringen.

3.)

3.Kriegswirtschaft.

a) Flugzeugindustrie:

Aus den Meldungen über das Gebiet der Luftfahrtindustrie in der diesmaligen Berichtsperiode ist Nachstehendes erwähnenswert:

Die "Showa-Schwerindustriegesellschaft", die bisher Waffen und Präzisionswerkzeugmaschinen herstellt, beabsichtigt, ihr Kapital von 3 Millionen auf 8 Millionen Yen zu erhöhen, um gemeinsam mit dem Flugzeugwerk Nakajima in einer neuen Gesellschaft die Herstellung von Flugzeugteilen aufzunehmen.

Nach Erhöhung ihres Kapitals auf 2 Millionen Yen planen die "Shimazu Engineering - Works " ihre Fabrikationsanlagen zu erweitern, um ab März nächsten Jahres ebenfalls Flugzeugteile herzustellen.

Die neu errichtete Fabrik der kürzlich gegründeten " Japan Aviation Industry Company" in Kukagawa soll im Laufe ds. Mts. fertig gestellt werden und im Juni die Arbeit aufnehmen.

Die " Miyata Automobiles Manufacturing Co." will unter gleichzeitiger Kapitalserhöhung von 5 auf 10 Mill. Yen im Laufe dieses Sommers ihre Werkstätten in Kamata, Kyushu und Manchukuo erweitern und die Herstellung von Flugzeugteilen und-Zubehör in ihr Fabrikationsprogramm aufnehmen.

Die " Nissan Automobiles Company " plant unter Vervierfachung ihres Kapitals, in Mittelchina ausgedehnte Montagewerkstätten für Flugzeuge zu errichten.

Unter Übernahme der Flugzeugbauabteilung der " Manchuria Aviation Company " soll noch im Laufe des Monats Mai von der Mandschurischen Industrie - Entwicklungsgesellschaft ein Flugzeugwerk gegründet werden. Gesellschaftskapital 20 Mill. Yen, von dem ein Viertel sofort eingezahlt werden soll. Präsident bezw. Vorsitzender des Aufsichts-

rats dieser neuen Gesellschaft soll Gisuke Ayukawa, der Präsident des Nissankonzerns, werden. Als Name der Firma scheint " Mukden Hikoki Kabushiki Kaisha " (Mukden Flugzeugbau A.G.) in Aussicht genommen zu sein.

Die " Yamaoka Internal Combustion Company " und die " Yamaoka Engines Company " in Osaka beabsichtigen, sich zu einer Gesellschaft für die Herstellung von Flugzeugteilen und Waffen mit 10 Mill. Yen Kapital zu vereinigen.

Die"Nitto Reikan Kogyo Kaisha " (Nitto Cold Pipe Industry Co.) soll eine Kapitalserhöhung von 300 000 auf 1 Mill. Yen und die gleichzeitige Abänderung ihres Namens in " Nitto Aircraft Company " planen. Die Firma, die z.Zt. neben anderen Erzeugnissen Flugzeugkühler herstellt, soll mit Unterstützung von technischem Personal der Marineluftwaffe stärker als bisher auf das Luftfahrtgebiet angesetzt werden.

Die " Tokyo Koki Seizosho " plant nach Kapitalserhöhung von 350 000 auf 2 Mill. Yen, die Herstellung von Flugzeuginstrumenten aufzunehmen.

Die"Asahi Koku Tokyo Kaisha ", die z.Zt. in ihrer Segelflugzeugfabrik in Funabashi, Präfektur Shiba, rd. 50 Segel- bezw. Gleitflugzeuge monatlich herstellen soll, erwartete die Genehmigung zur Erhöhung ihres Kapials von 400 000 auf 5 Mill. Yen, um eine Fabrik für Flugzeugteile zu errichten. Gleichzeitig soll das Luftbildwesen, das ebenfalls zu den Arbeitsgebieten der Firma gehört, durch Ankauf einiger neuer Flugzeuge auf eine breitere Basis gestellt werden.

Die"Fuji - Werke " in Shimizu, ein Unternehmen mit einem Kapital von 1 Mill. Yen, beabsichtigt, sich in Zukunft auf die Herstellung von Eerkzeugmaschinen für die Luftfahrtindustrie zu spezialisieren.

b) Werkstoffe:

In den Pressemeldungen der letzten Zeit wird verschiedentlich ein Fünfjahresprogramm der Regierung für das Leichtmetallgebiet erwähnt, nach dessen Durchführung die Aluminuim-Erzeugung Japans 120 000 t und die Magnesium - Herstellung 10 000 t pro Jahr betragen soll. Obgleich

die vorhandenen führenden Aluminium-Werke(Japan Alumunium , Japan Electric Industrial, Sumimoto Aluminium, Nichiman Aluminium, Japan Soda, Manchurian Light Metals und Tohoku Development ; Aluminium)grösstenteils beträchtlich im Ausbau begriffen sind, scheint man in Industriekreisen nicht damit zu rechnen, dassdie genannte Jahreserzeugung von den bestehenden Werken allein geliefert werden kann.

Infolgedessen ist, ähnlich wie auf dem Gebiet des Flugzeugbaus, ein starkes Streben zu Neugründungen jeden Umfanges erkennbar.

Das bedeutendste Projekt wird von der"Tokyo Electric Light Co." in Angriff genommen, die gemeinsam mit einigen anderen kapitalkräftigen Unternehmen eine Grossfirma für die Aluminiumerzeugung ins Leben rufen will. Bei einem Gesellschaftskapital von 100 Mill. Yen soll im Endausbau eine Produktion von 50 000 t Aluminium pro Jahr erreicht werden. Das Rohmaterial, das man von Niederländisch - Indien zu beziehen plant, soll in einer in Jwabuchi, Präfektur Shizuoka, zu errichtenden Anlage verarbeitet werden. Der hierfür veranschlagte Strombedarf in Höhe von 150 000 Kw soll von drei Kraftwerken kommen, deren erstes bereits im Bau ist.

Die " Japan Light Metal Industry Co." In Osaka will in Zukunft vorwiegend Aluminium - Legierungen für den Flugzeugbau herstellen. Das Gleich wird von der " Japan Kako Industrial Co." gemeldet.

Die"Special Light Alloy Co." in Nagoya hat in Inasawa, Präfektur Aichi, ein etwa 80 000 qm grosses Grundstück zur Errichtung einer weiteren Erzeugnungsanlage erworben.

Die"Electric and Chemical Industry Co." beabsichtigt, die Erzeugung von Aluminium und Magnesium als neues Arbeitsgebiet aufzunehmen. Die Herstellung dieser Erzeugnisse soll nach deutschem Erzeugungsverfahren in einer in Ohmi, Präfektur Niigata, mit einem Kostenaufwand von 8 Mill. Yen zu errichtenden Fabrik aufgenommen werden und zunächst 100 t Aluminium und 300 t Magnesium jährlich betragen. Die Rohstoffe sollen aus Korea, der Mandschurei und Nordchina bezogen werden.

Die angeblich sehr reichen Bauxit - Lager in den eroberten nordchinesischen Provinzen spielen in verschiedenen Erörterungen eine grosse

Rolle, zumal man wegen des Fehlens elektrischer Kraftwerke in Nordchina mit der Verarbeitung dieser Rohstoffe in der Mandschurei, in Korea oder in Japan selbst denkt.

Wahrscheinlich im Hinblick hierauf plant die Firma "Furukawa Electric Industry" die Gründung einer neuen Gesellschaft für die Beschaffung und Verteilung von Bauxit für die japanische Aluminium-Industrie.

Im Flugzeuglaboratorium der Kaiserlichen Universität Tokyo ist eine "Spezial Aluminium-Legierung" mit Silberzusatz entwickelt worden, die infolge ausserordentlicher Härte besonders für die hochbeanspruchten Blattlagerungsstellen von Verstelluftschrauben geeignet sein soll.

Die 5 führenden Firmen auf dem Gebiet der Flugzeuganstrichmittel und Flugzeuglacke (Japan High Class Coating Stuff Co., Japan Special Coating Stuff Co., Japan Aeroplanes Coating Stuff Co., Jikura Electric Bulbs Making Co. und die Kitakawa Coating Stuff Co.) sind übereingekommen, für den in der Mandschurei anfallenden Bedarf an Erzeugnissen ihrer Arbeitsgebiete eine Gemeinschaftsfirma in Mukden zu gründen.

I.V.

Engell

540.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 1.6.38.
Anlage 3 H.Ber.Nr.10/38g.
Anlage 2IV L.Ber.7/38 g.

Japan-China-Konflikt

Chinesische Luftwaffe.

Die vorliegenden japanischen Meldungen lassen das seit längerer Zeit von chinesischer Seite angekündigte "kräftige Wiederaufleben der Kampftätigkeit der chinesischen Luftwaffe" nicht erkennen.

Die wenigen, meist mit schwachen Kräften angesetzten Luftangriffe sind nach japanischer Darstellung alle vor Erreichen der Angriffsziele abgewiesen worden und führten verschiedentlich zum Verlust chinesischer Flugzeuge. Die von den Chinesen gemeldete Versenkung zweier japanischer Kriegsschiffe in der Nähe der portugiesischen Besitzung Macao wird von japanischer Seite energisch dementiert mit dem Bemerken, dass die Chinesen auf Grund der japanischen Gegenwehr zu ungezieltem Abwurf ihrer Bomben gezwungen wurden, sodass der günstigste Treffer immer noch 30 m von einem Schiff entfernt ins Waser schlug. Die Japaner werfen den Chinesen hingegen bei diesem Angriff wie auch bei anderen Luftangriffen (unter anderem auf Amoy) das Überfliegen britischen Hoheitsgebietes vor.

Die chinesische Taktik scheint vorwiegend darin zu bestehen, den Japanern bei ihren Angriffen auf das chinesische Hinterland, insbesondere auf Flugplätze, in grosser Höhe aufzulauern, um sie zu vernichten. Wie bereits in Teil 2 III des vorliegenden Berichts erwähnt, hat dieses Verfahren am 29.4. bei einem japanischen Grossangriff auf

Hankow

zu Nr. 323/38 g.Kdos. d. H. Mil. Gr.

Hankow offenbar zu befriedigenden Resultaten geführt. Zuverlässige Berichte sagen, dass es den 70 - 80 die Japaner erwartenden chinesischen Jagdflugzeugen gelungen sein, von den etwa 50 japanischen Flugzeugen 9 Kampfflugzeuge und 12 Jagdflugzeuge abzuschiessen, während die Chinesen nur 7 - 8 Flugzeuge verloren.

Starke Erregung wurde in Japan durch die Tatsache ausgelöst, dass am 20.5. in der Morgendämmerung ein völlig unbemerkt vom chinesischen Festland herübergekommenes Flugzeug über Kyushu Flugzettel propagandistischen Jnhalts abwarf, die allerdings sämtlich von der Polizei umgehend beschlagnahmt worden sein sollen. Das Flugzeug scheint eine " Douglas " gewesen zu sein, die wieder verschwand, ehe irgend welche Warn- und Abwehrmassnahmen ergriffen werden konnten. Ist ein Sach- oder Personenschaden in diesem Falle auch nicht entstanden, so wird doch in der Presse nachdrücklich eine grössere Wachsamkeit des Luftwarndienstes, nötigenfalls dessen grundlegende Umgestaltung, gefordert.- Das von chinesischer Seite behauptete gleichzeitige Erscheinen chinesischer Flugzeuge über Osaka scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen. In einer Verlautbarung des jap. Aussenministeriums wird die Gesamtzahl dervon Oktober 1937 bis Mitte April 1938 von Sowjetrussland an China gelieferten Flugzeuge auf etwa 500 (vorwiegend Jagdflugzeuge I 15 und I 16 sowie Kampfflugzeuge SB) beziffert, die Zahl der russischen Flugzeugführer und - Mechaniker auf etwa 200.

Im Hafen von San Pedro (USA) wurden Mitte Mai auf einem englischen und einem norwegischen Frachtdampfer insgesamt 19 für China bestimmte Kampfflugzeuge im Werte von USA - $ 900 000 verschifft. Nach einer anderen Meldung sollen noch im Mai 70 im Ausland bestellte Jagdflugzeuge für die chinesische Luftwaffe in Canton eintreffen.

In

542

In den verschiedensten Berichten findet sich immer wieder die Bemerkung, dass das in China weilende sowjetrussische Flugzeugpersonal sich völlig abschliesst, Befehle nur von russischen Offizieren entgegennimmt und Niemanden an die russischen Flugzeuge heranlässt.

Im Zuge der Auflösung des "Ausländergeschwaders" von China zurückkehrende amerikanische Flugzeugführer berichten, dass der Luftangriff auf Formosa im Februar dieses Jahres - im Gegensatz zu den chinesischen Behauptungen - von ausländischen Flugzeugführern durchgeführt worden sei, die mangels geeigneter Orientierung ihre Bomben auf die erstbeste Stadt, die sie sichteten, aus einer Höhe von etwa 5 km abwarfen.

Ein ungenannter Verfasser veröffentlicht in der Mainummer der Luftfahrtzeitschrift "Koku Jidai" eine Kritik an den Operationen der chinesischen Luftwaffe. Die wichtigeren Gedankengänge sind nachstehend wiedergegeben:

" Die Bedeutung des sofortigen, schlagartigen Einsatzes der Luftwaffe zu Beginn eines Krieges als bester Weg zur - heutzutage kriegsentscheidenden - Luftherrschaft wird unterstrichen. Chiang Kai-shek hat zwar nach dem mandschurischen Zwischenfall sich um Aufbau und Vervollkommnung der chinesischen Luftwaffe bemüht, hat Amerikaner und andere Ausländer als Ausbilder herangeholt und im Sommer vorigen Jahres rund 900 Flugzeuge, davon etwa 450 Frontflugzeuge, zur Verfügung gehabt, die den japanischen Flugzeugen technisch überlegen waren; er hat jedoch nicht luftstrategisch zu denken gelernt und daher versäumt, seine Luftwaffe sofort nach Ausbruch der Feindseligkeiten voll und ganz einzusetzen. Stattdessen hat er sich bemüht, sie für die Verteidigung Mittelchinas aufzusparen" aber selbst dort hat er es verpasst, sich unmittelbar mit dem Beginn der

Kämpfe

Kämpfe um Shanghai die Luftherrschaft in diesem Gebiete zu sichern. So erhielten die Japaner die nötige Zeit und Gelegenheit, ihrerseits die Luftherrschaft an sich zu reissen. Dies war ihnen umso leichter möglich, als in einem chinesischen "Lehrbuch des Luftkrieges", das von einem der amerikanischen Fluglehrer verfasst ist, unter anderem der Satz steht:"Im Südchinesischen Meer herrschen im Juli und August häufig Taifune. Da gegnerische Flugzeuge in dieser Zeit nicht herüberfliegen können, soll man diese Zeit benutzen, seine eigenen Flugzeuge in den besten Zustand zu versetzen. Wenn dann, unter Ausnutzung des guten Flugwetters im Herbst, gegnerische Flugzeuge herübergeflogen kommen, kann man sie mit grössten Erfolgsaussichten angreifen und vernichten." Wohl auf Grund dieser"Regel" wurde die Elite der chinesischen Flieger in Hangchow, Nanchang und Nanking konzentriert, statt sie zu Angriffen auf japanisches Gebiet anzusetzen, wenigstens aber sie zur Abwehr japanischer Angriffe zur unmittelbaren Verfügung zu halten. Entgegen dieser Auffassung in dem chinesischen Luftkriegslehrbuch flogen die Japaner am 14.u.15. August in dunkler Nacht unerwartet über die stürmische See und warfen aus geringer Höhe ihre Bomben auf chinesisches Gebiet ab. Die mit diesem Ereignis einsetzende Zerschlagung der chinesischen Luftwaffe brachte Chiang Kai-shek dazu, für die weitere Luftkriegsführung die materielle und personelle Unterstützung des Auslandes zu suchen. Die materielle Hilfe muss jedoch verpuffen, wenn keine eigene Luftfahrtindustrie vorhanden ist; und selbst 500 gute Flugzeuge und eine gleiche Anzahl ausländischer Flugzeugführer ergeben noch keine Luftwaffe. Denn

diese

Denn diese Flugzeugführer kämpfen ohne das zu voller Einsatzbereitschaft mitreissende Gefühl, für ihr Vaterland einzustehen. Mögen sie, durch Befehl oder durch Abenteurerlust getrieben, auch einmal einen Angriff auf japanisches Gebiet durchführen oder andere, besondere Taten vollbringen, so werden dies doch immer Einzelerscheinungen bleiben und niemals das Kriegsgeschehen entscheidend beeinflussen können.-

Abschliessend wird festgestellt, der Verlauf des Luftkriegs in China sei ein klarer Beweis dafür, dass eine zu Beginn der Feindseligkeiten verlorene Luftherrschaft nicht wieder zu gewinnen ist."

16.7.38.

545.

Entwurf

12. Juli 8

Az. 3 f 10 - 3.Abt.Att.Gr.I
Nr. 356/38 geh.

Geheim

An den
stellvertr.Mil.-und Luftattaché bei der Deutschen Botschaft
Herrn Major S c h o l l ,

T O K I O .

465

Der Eingang des dortigen Berichts Nr. 10/38 geh. vom 31.5.38 mit allen Anlagen wird bestätigt.

In der Anlage werden übersandt:

Anlage 1: 1 Brief von Att.Gr.Nr.128/38 g.Kdos.für Mil.Att.pers.

Anlage 2: 1 Brief von Hptm.Schuchardt/3.Abt.für Major Scholl.

Anlage 3: 2 Abdr.der Verfg.Nr.2500.38.PA (2) vom 1.3.38 "Wahrung der Ehre" Neudruck 1938 (je 1 Abdr.für Mil.Att.und Gehilf) (Att.Gr.Nr.440/38 geh.)

Anlage 4: Verfg.Att.Gr.III Nr.200/38 geh. betr. Kommandos und Besuche ausländischer Offz. beim Heer.

Anlage 5: Berichtsteil Mil.Att.London Nr.24/38 geh.Anl.4 betr. Japan.Waffenkauf in England. (Att.Gr.Nr.337/38 geh.)

Anlage 6: Schrb.Att.Gr.III Nr.311/38 mit Berichtsteil Mil.Att. Washington Nr.18/38 geh.Anl.1 und 2 betr. Englische Kriegsvorbereitungen pp.

Anlage 7: Schrb.Att.Gr.I Nr.396/38 geh. betr. Rüstungsgeschäfte.

Anlage 8: Schrb.Wa Stab III Nr.1847/38 geh. betr. Erfindervorschlag "Handgranate mit Aufsvhlagzündung" zur Weiterleitung an Herrn Otto S e i f e r t - OKAMACHI.

Anlage 9: Übersicht Nr.69 (Nr.4970/38 geh.Ausl.) über aussenpolit. Vorgänge (Att.Gr.Nr.496/38 geh.)

Anlage 10

3 f 10 Jr.

344
546.

Anlage 10: Berichtsteil Mil.Att.Washington Nr.22/38 geh.Anl.1 betr.Ausbau der amerik.Stellung im Stillen Ozean (Att.Gr.Nr.344/38 geh.)

Anlage 11: Schrb.Att.Gr.Nr.477/38 geh. betr. Bestimmungen f.d. Tätigkeit der Mil.Atts.pp. (Berichtigung)

Anlage 12: Schrb.Att.Gr.III Nr.484/38 geh. betr. Kurierbegleitung nach Tokio.

466

Anlage 13: Schrb.Att.Gr.Nr.455/38 geh. betr. Ausfall der Herbstübungen.

Anlage 14: Schrb.3.Abt.V vom 8/7 betr. Flucht von Ljuschkow und Übersetzung von Austauschmaterial.

Anlage 15: 1 Brief von Chef 3.Abt. für Major Scholl.

Anlage 16: Schrb.Att.Gr.Nr.455/38 geh. vom 9/7 betr. Ausfall der Herbstübungen.

J. A. u. J. V.

3. d. A.

16/7 g

Anlage 17: Berichtsteil Mil.Att.London Nr.26/38 geh. Anl.2 betr. Bestellung eines Kampfwagens in England durch die Japaner.

547. ~~555~~

Geheim

Anl. 8 zu Nr. 336/38 g. Akt.

Wa A

Nr. 1847/38 g Wa Stab III - Z

Den 21. 6. 38.

An

Genstb.d.H. 3.Abt./Att.Gr.

Bezug: Nr. 277/38 geh. 3.Abt. Att.Gr.III v.24.5.38 und
Ber.Teil Mil.Att. Tokyo Nr. 9/38 geh v.6.5.38 Anl.25.

mit der Bitte, den anliegenden Brief dem Erfinder Otto Seifert in Okamachi (Japan) durch den deutschen Mil.Att. in Tokyo zuleiten zu wollen.

I.A.

1 Schreiben.

Genstb. d. H.
3. Abt. Att. Gr.
24 JUN. 1938 III
Nr. ..... / ..... Anl.

zu Nr. 277/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

548. 556

3. Abt., V. Berlin, den 8. Juli 1938.

Geheim

Anl. 14 zu Nr. 356/38 g. Abt.

An

Mil.Att. T o k y o .

465

1.) Angebliche Flucht des Chefs der Sondertruppen des Innenkommissariats im Fernen Osten, Ljuschkow, auf mandschurisches Gebiet.

Was ist bei dortigen amtlichen Stellen darüber zu ermitteln ? Die in der Presse veröffentlichten Vernehmungen sagten nicht ein Wort über das hinaus, was allgemein über die Lage im russischen Fernen Osten in der Weltpresse geschrieben wird. Ein Mann in solch leitender Stellung, wie Ljuschkow sie angeblich immer gehabt haben soll und der sich die Bekämpfung des Stalin-Regimes zum Ziel gesetzt hat, muß doch mehr aussagen können. Es ist für uns von großem Wert, möglichst alles zu erfahren, was Ljuschkow den Japanern mitgeteilt bezw. übergeben hat, falls die ganze Geschichte überhaupt stimmt.

2.) Übersetzung des durch den Mil.Att. Tokyo vermittelten japanischen Austauschmaterials.

Die mit Hptm. Nagel anläßlich des Kurieraufenthalts in Tokyo besprochene Regelung, die Übersetzung durch Vermittlung des hiesigen japanischen Militärattachés durch japanischen Reserveoffizier machen zu lassen, hat sich als nicht gangbar erwiesen. Angeblich stehen keine geeigneten Kräfte zur Verfügung. Der Mil. Att. zeigte dagegen größtes Interesse für das Material selbst. Es wäre möglich, daß er sofort in Tokyo gegen die unmittelbare Aushändigung des Materials an den deutschen Mil.Att. Tokyo oder an den Kurier Einspruch erheben und die Vermittlung durch sich

beantragen

wird.

Da diese Regelung, wie besprochen nicht in unserem Sinne liegt, soll weiter versucht werden, den Austausch möglichst über den deutschen Militärattaché zu vermitteln.

Es ist also zweckmäßig, das Material dort in Tokyo zu übersetzen und in deutscher Sprache nach hier zu senden. Die hierfür erforderliche Kraft müßte von Fall zu Fall herangezogen werden. Falls die Kosten sich von dort nicht mitverrechnen lassen, müßte ein Antrag auf Bewilligung gestellt werden.

Genstb. d. H.
3. Abt. Ufft. Gr.
28 JUL. 1938
Nr. 384/38 g. Anl.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché

Tokyo, den 6. Juli 1938

Geheim.

An

Nr. 121/38 geh.

Oberkommando des Heeres
Genstab. des Heeres 3. Abteilung
Attachegruppe

Reichskriegsministerium

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:
Kolbe

Tokyo, den 6.7.1938

Heeresbericht Nr. 11/38 g. (K)

Der Eingang der Kuriersendung vom 14.6.1938 mit Nr. 313 mit allen Anlagen wird bestätigt.

Der Kurier überbringt:

Anlage	Jnhalt	Bemerkungen
1	Schreiben geh. Kdos. an Chef der 3. Abteilung	
2 I	Jap.-Chin.Ko. Die Entwicklung der Lage im Juni 1938	
2 II	Jap.-Chin.Ko. Mobilmachung, Heer, Luftwaffe	
3	Vernehmung russ. Fliegeroffizier.	
4	Landungsoperation der Japaner in der Hangtschaubucht 5.11.37	
5	Rückgabe der H.Dv. g 92	
6	Funkverbindung über die Grenzen des Reiches	

A.A. hat : 2 I, 2 II.

I. V.

Major

551.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 6. Juli 1938

An **Geheim.**

Nr. 121/38 geh.

Oberkommando des Heeres
Genstab. des Heeres 3. Abteilung
Attachegruppe

Reichskriegsministerium

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

gez. Kolb

Tokyo, den 6.7.1938

Heeresbericht Nr. 11/38 g. (K)

Der Eingang der Kuriersendung vom 14.6.1938 mit Nr. 313 mit allen Anlagen wird bestätigt.

Der Kurier überbringt:

Anlage	Inhalt	Bemerkungen
1	Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abteilung	
2^{I}	Jap.-Chin.Kg. Die Entwicklung der Lage im Juni 1938	
2^{II}	Jap.-Chin.Kg. Mobilmachung, Heer, Luftwaffe	
3	Vernehmung russ. Fliegeroffizier.	
4	Landungsoperation der Japaner in der Hangtschaubucht 5.11.37	
5	Rückgabe der H.Dv. g 92	
6	Funkverbindung über die Grenzen des Reiches	

A.A. hat : 2^{I}, 2^{II}.

I.V.

gez. Scholl

Major.

zu Nr. 384/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

552.
~~521~~ 560

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 6. Juli 1938

An **Geheim.**

Nr. 121/38 geh.

Oberkommando des Heeres
Genstab. des Heeres 3. Abteilung
Attachegruppe

Reichskriegsministerium

Deutsche Botschaft
Kenntnis genommen:

gez. Kolb

Tokyo, den 6.7.1938

472

Heeresbericht Nr. 11/38 g. (K)

Der Eingang der Kuriersendung vom 14.6.1938 mit Nr. 313 mit allen Anlagen wird bestätigt.

Der Kurier überbringt:

Anlage	Inhalt	Bemerkungen
1	Schreiben geh. Kdos. an Chef 3. Abteilung	
2 I	Jap.-Chin.Kg. Die Entwicklung der Lage im Juni 1938	
2 II	Jap.-Chin.Kg. Mobilmachung, Heer, Luftwaffe	
3	Vernehmung russ. Fliegeroffizier.	
4	Landungsoperation der Japaner in der Hangtschaubucht 5.11.37	
5	Rückgabe der H.Dv. g 92	
6	Funkverbindung über die Grenzen des Reiches	

A.A. hat : 2 I, 2 II.

I.V.

gez. Scholl

Major.

zu Nr. 384 38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

553.

Deutsche Botschaft.

Der Militär -und Luftattaché.

Tokyo, den 30. Juni 1938

Anlage 5 zum Bericht 11/38 g.
Anlage ..... zum L. Bericht ...../..... g.
A. Amt

Geheim.

Rückgabe der H.Dv.g.92.

Bezug: 3.Abt.Att.Gr.II Nr.633/38 2.Ang.
v.13.5.38-Anl.9 Nr.313/38 g.-

473.

Die H.Dv.g.92 - Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege - ist mit Nr. 61/38 geh. - Anl. 19 zum Heeresbericht Nr. 9/38 g - am 6.5.1938 im versiegelten Umschlag zurückgesandt worden.

I.V.

zu Nr. 384/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

554.

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 30. Juni 1938

Anlage 5 zum Bericht 11/38

Anlage ..... zum L. Bericht ...../.....

A. Amt

Geheim.

Rückgabe der H.Dv.g.92.

Bezug: 3.Abt.Att.Gr.II Nr.633/38 2.Ang.
v.13.5.38-Anl.9 Nr.313/38 g.-

Die H.Dv.g.92 - Handbuch für den Generalstabsdienst im Kriege - ist mit Nr. 61/38 geh. - Anl. 19 zum Heeresbericht Nr. 9/38 g - am 6.5.1938 im versiegelten Umschlag zurückgesandt worden.

I.V.

gez. Scholl.

zu Nr. 384/38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

555. 563

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 4. Juli 1938

Anlage ..2..I. zum Bericht ..11/..38
Anlage ..... zum L. Bericht ...../.....
A. Amt

Geheim.

Japan - China - Konflikt.

Teil I:

Die Entwicklung der Lage im Juni 1938.

475

I. Militärische Lage:

1.) Die wichtigsten Ereignisse des Berichtsmonats sind:

a) Japanische Aufräumungskämpfe südl. und südwestw. Süchow.

b) Gewinnung der Lunghaibahn bis in Gegend westl. Kaifeng und der gesamten Yukichen, Hofei, Tienkiaan = Eisenbahn sowie Unterbrechung der Peking, Hankow = Eisenbahn in Gegend südl. Chenghsien durch die Japaner,

c) Durch chin. Deichzerstörungen hervorgerufene umfangreiche Überschwemmungen des Gelben Flusses.

d) Zusammenziehung der jap. Feldarmee mit zunächst rd. 13 Div.'en im Raum Kaifeng - Hangchow - Süchow (weitere neue Div.'en in Japan bereitgestellt); im übrigen japanisch besetzten Gebiet nur noch Eisenbahnschutzeinheiten und unwesentliche örtliche Reserven.

e) Starke Luftangriffe auf Canton und Südchina sowie die Insel Hainan.

2.) Der chin. Armee ist es - wie jetzt bekannt wird - gelungen, 12 gute Divisionen der Zentralarmee und die Masse des Kriegsmaterials rechtzeitig der jap. Einschliessung bei Süchow durch Zurücknehmen an der Lunghaibahn zu entziehen. Aufgabe dieser Gruppe war es, das Vorgehen des jap. Schwerpunktflügels längs der Lunghaibahn und anschliessend längs der Peking , Hankow = Bahn auf Hankow zu verzögern. Durch Deichzerstörungen des Gelben Flusses in Gegend nord-

zu Nr. 384 38 geh. Genstb. d. H. Aff. Gr.

556

ostw. Chenghsien hat diese Gruppe umfangreiche wirkungsvolle Überschwemmungen hervorgerufen und damit ihren Auftrag voll erfüllt.

Die Masse der bei Süchow eingeschlossene gewesenen Prov.- Truppen ist nach SW durch die schwachen jap. Truppen durchgebrochen . Die nach SO in das Seengebiet zurückgegangenen Teile sind dort entweder Banditen geworden oder haben sich selbst aufgelöst.

Grössere Teile der von Süchow nach Westen zurückgegangenen Prov.- Truppen haben sich nach Südshansi gezogen und auf dem von den Japanern freigegebenen Nordufer des Gelben Flusses festgesetzt, wo sie mit ihren vorderen Teilen ungefähr 50 km nördl. des Flusses stehen.

Bei ihrem Rückzug haben die Chinesen wie stets von der " Aschentaktik" Gebrauch gemacht und alles restlos zerstört.

Das Vordringen der jap. südlichen Angriffsgruppe längs des Yangtze flusses und der Verlust von Anking hat die Chinesen überrascht und empfindlich getroffen.

Vorbereitungen zur Verteidigung Hankows werden z.Zt. ernsthaft betrieben. Zunächst hat man im Tapieh = Gebirge, nordostw. Hankow, 2 Stellungssyteme geschaffen: eine Stellung in der ungefähren Linie Anking - Sinyang und eine rückwärtige Stellung in der ungefähren Linie Kiukiang - Lotien - Hwangan mit Anschluss im Süden bei Nanchang gegen ein zu erwartendes jap. Vorgehen längs der Hangchow, Nanchang= Eisenbahn.

Der chin. Nachschub ist wegen Verlust bezw. Unterbrechung der Eisenbahnen jetzt im wesentlichen auf Lkw - Transporte abgestellt und gestaltet sich daher äusserst mühsam.

Zur Deckung der starken Ausfälle an Mannschaften wurde Anfang Juni für ganz China die ausnahmslose Dienstpflicht angeordnet.

525 565 557.

3.) Die Absicht der jap. Armee, unmittelbar nach Beendigung der Kämpfe um Süchow die im Rückzug befindliche chin. Armee sich nicht mehr setzen zu lassen und mit Schwerpunkt rechts konzentrisch auf Hankow vorzugehen, ist durch chin. Deichzerstörungen und die Wetterlage unmöglich geworden.

Über Einzelheiten der im Berichtsmonat durchgeführten mil. Operationen und Verteilung der Divisionen siehe Planpause über Entwicklung der Lage bis 30.6.38 (Anlage 1)(nur 1 mal) und Skizze 1(Anlage 2)

An der Nordchinafront wurde bei der 1. Armee der Bahnschutz des Nordabschnittes der Peking, Hankow = Bahn, den bisher ½ 114. Div. versah, von einer verst. Res. Brig. übernommen. Die 14. Div., die bei der Schlacht um Süchow auf dem rechten Angriffsflügel mitgewirkt hatte, wurde an die 2. Armee abgegeben. Das durch ihr Wegziehen bedingte Freigeben des nördl. Ufers des Gelben Flusses führte zu einem erneuten Eindringen chin. Prov.- Truppen in den Südteil der Provinz Shansi. Die 1. Armee verfügt ausser den zum Bahnschutz eingesetzten Kräften jetzt nur noch über eine Division (20.Div.).

Bei der 2. Armee wurde nach Vereinigung beider Fronten der Vormarsch längs der Lunghaibahn angetreten. Nacheinander fielen die Städte Kweiteh, Lanfeng und am 2. Juni Kaifeng trotz mehrfacher chin. Überzahl und Gegenwehr in jap. Hände. Südl. der Bahn vorgehende mot. Einheiten gelang es, am 10.Juni die Peking - Hankow= Bahn hart südl. Chenghsien durch Sprengung zu unterbrechen. Am 12. Juni sprengte eine andere mot. Einheit an der gleichen Strecke die ungefähr 45 km südl. Chenghsien befindliche Eisenbahnbrücke bei Sincheng. Damit war die für den chin. Nachschub nach Nordchina wichtige Strecke Hankow, Chenghsien, Sian unterbrochen. - Durch umfangreiche chin. Deichzerstörungen nordwestl. Kaifeng am 11. und 12.6. stellte sich dem Vormarsch der an der Lunghaibahn versammelten Div.'en auf Hankow

500 558.

ein unüberwindbares Hindernis entgegen, so dass der Vormarsch an dieser Stelle aufgegeben werden musste.

Die aus der Skizze 1 (Anlage 2) ersichtliche Grenze zwischen Nord- und Mittelchinafront ist in Wirklichkeit durch die noch notwendigen Aufräumungskämpfe etwas verwischt.

Der Bahnschutz im Raum der 2. Armee ist jetzt ausschl. in Händen von verst. Res.- Brig.'en.

Ausser Bandenkämpfen bei Tatung und Chefoo war das Hinterland im wesentlichen ruhig.

An der Mittelchinafront wurden zum Vorgehen auf Hankow 2 Gruppen gebildet, von denen die nördliche (13. Div.) aus Gegend Pengpu Richtung Sinyang (an der Peking, Hankow= Bahn) und die südliche (6. Div., Formosa - Brig. und Marine) längs des Yangtzeflusses vorging.

Begünstigt durch unsichtiges Regenwetter gelang es dieser südl. Gruppe, die sich unter dem Schutz von leichten Streitkräften der Flotte mit einer auf annähernd 200 grösseren Booten verteilten Landungstruppe überraschend der Gegend ungefähr 25 km nördl. Anking zu nähern, dort Landungen vorzunehmen und in Zusammenarbeit von Land- Luft= und Marinestreitkräften am 12.6. die Stadt Anking zu nehmen.

Durch das Vorgehen dieser beiden Gruppen fiel/en die Hwainan= Eisenbahn und die Hwainan Kohlenbergwerke am 6. Juni in jap. Hände.

Hinter der südl. Angriffsgruppe wurden die aus Japan antransportierte, neu aufgestellte 106. und 116. Div. in Gegend Wuhu bereitgestellt. In der 2. Junihälfte fasste man 6., 106. 116. Div. und Formosa-Brig. zu einer neuen Armee zusammen, Führer der bisherige Kommandeur der 2. Div., Generallt. Okamura.

Der südl. Abschnitt zwischen Wuhu und Hangchow wird nach wie vor von 3. und 18. Div. gehalten. 9. und 101. Div. sind mit Befriedung

des Hinterlandes betraut. Die in das Seengebiet südostw. Süchow abgedrängten chin. Truppen verhalten sich bisher ruhig und sollen zu keinen planmässigen Operationen mehr fähig sein.

Luftlage:

Die Tätigkeit der jap. Luftstreitkräfte war im Berichtsmonat sehr lebhaft.

Die Aufräumungskämpfe im Süchow - Gebiet wurden von der Heeresluftwaffe wirksam unterstützt, die auch die Instandsetzungsarbeiten an den Deichbruchstellen des Gelben Flusses durch Abwerfen von Material und Lebensmitteln unterstützte.

Die nach Beendigung der Schlacht bei Süchow von der Nordchinafront zurückgezogene Marineluftwaffe griff vielfach in die sich am Yangtze entwickelnden Kampfhandlungen der Erdtruppe und der Flotte ein und nahm ihre Angriffe auf das chin. Hinterland und wichtige Küstenplätze in grossem Umfange wieder auf. Besonders hervorzuheben sind die 17 Tage hintereinander durchgeführten Luftangriffe auf Canton, die Vorbereitung der Besetzung Swatows durch die Marineluftwaffe und die wiederholten Luftangriffe auf die Insel Hainan.

Zusammenfassung:

Die Kämpfe des letzten Monats haben die Japaner wieder in den Besitz wichtiger chin. Eisenbahnen gebracht und damit den Waffen- und Munitionsnachschub für die chin. Kleinkriegführung in Nordchina empfindlich gestört. Die Feldarmee ist nunmehr mit ihrer Masse in Mittelchina zusammengezogen.

Durch die Überschwemmungen des Gelben Flusses musste das Vorgehen der nördl. jap. Angriffsgruppe auf Hankow aufgegeben werden. Die Japaner sind gezwungen wegen der Unmöglichkeit, die Lunghai- und Pekin Hankow - Bahn auszunutzen, den Angriff weiter südl. anzusetzen, wo eine Umgruppierung der Feldarmee erforderlich ist. Die Mitte Juli in China einsetzende Regenperiode und die dadurch zu erwartenden

Schwierigkeiten für Kampftruppe und Nachschub haben dazu geführt, die Operationen gegen Hankow jetzt nur bis zur Gewinnung späterer Angriffsausgangsstellungen durchzuführen. In Japan stehen augenblicklich noch ungefähr 4 neuaufgestellte Div.'en zum Abtransport bereit.

Ausblick:

Die Umgruppierung der jap. Armee gestaltet sich wegen der weiten Räume voraussichtlich so, dass die bisherige " Nord- und Mittelchinafront " mit Eisenbahnschutz - Einheiten und schwachen örtlichen Reserven Besatzungstruppe wird, während die Kampfdiv.'en zu einer Feldarmee zusammengefasst werden unter einem neu zu bildenden Armee-Oberkdo., das anscheinend der bisherige Kriegsminister, Generaloberst Sugiyama, der in diesen Tagen Tokyo verlässt, übernimmt. Es scheint vorgesehen zu sein, unter ihm 3 Armeen zu bilden, und zwar eine

Nordarmee, die aus Gegend Pengpu auf Sinyang (an der Peking, Hankow= Bahn)
Mittelarmee, die längs des Yangtzeflusses und
Südarmee, die längs der Hangchow, Nanchang= Bahn

konzentrisch auf Hankow vorgeht. Siehe Skizze 2 (Anlage 3).

Die Mittelarmee unter Generallt. Okamura (bisheriger Kdr.der2. Div.) ist bereits gebildet. Als weiterer Armeeführer wird Generaloberst K. Nakamura (Kriegsrat) genannt. Der 3. Armeeführer ist noch unbekannt.

Umgruppierung der Frontdiv.'en, Antransport von Div.'en aus der Heimat, umfangreiche und gründliche Vorbereitungen des schwierigen Nachschubs sowie die bevorstehende chin. Regenperiode bedingen ein Verschieben des Operationsbeginns gegen Hankow auf voraussichtlich Ende September.

Eine völlige Besetzung der Insel Hainan sowie ein Angriff gegen Canton scheinen zunächst bis nach dem Fall von Hankow, der z.Zt.

569 561.

noch für kriegsentscheidend gehalten wird, zurückgestellt zu sein. Zu diesem Vorgehen scheint man sich erst entschliessen zu wollen, wenn sich herausstellen sollte, dass mit dem Fall von Hankow allein das Kriegsziel nicht erreicht wird.

Die am 24. Juni erfolgte Besetzung der Jnsel Namoa, 30 km ostw. Swatow, dient offensichtlich dem Zweck der Schaffung einer weiteren Flugbasis.

II. Innenpolitische Lage:

Die zwischen dem Ministerpräsidenten, Prinz Konoye, und der Armee seit längerem bestehenden Gegensätzlichkeiten über die Art der neuen Chinapolitik sind durch die am 26.5. erfolgte Bildung eines Kriegskabinetts mit verschiedenen neuen Männern im Sinne des Ministerpräsidenten beseitigt. Der neue Kriegsminister, Generallt. Jtagaki, setzt sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger nunmehr im Sinne der Regierung mit allen Kräften der Armee und des Landes für eine beschleunigte Beendigung des Chinakonflikts ein. Ziel ist die Beseitigung der Person Chiang Kaisheks und Schaffung einer neuen antikommunistisch und japanfreundlich eingestellten chin. Regierung. Entsprechend dieser inneren Geschlossenheit des Kabinetts im Sinne der Erklärung vom 16. Januar haben die politischen Parteien ihren Hader zurückgestellt und stehen ebenfalls in Einheitsfront zusammen.

Ganz Japan ist wirtschaftlich und innerlich auf eine längere Fortdauer des Konflikts eingestellt.

III. Aussenpolitische Lage:

Am 11.6. wurde die chin. Botschaft in Tokyo geschlossen.

Von der viel erörterten offiziellen Kriegserklärung an China, durch die man eine Unterstützung Chinas von Seiten 3. Mächte verhindern wollte, hat man nunmehr nach amtlichen Verlautbarungen endgültig Abstand genommen.

562.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass England aus der Erkenntnis einer bevorstehenden Niederlage Chinas, demnächst Japan gegenüber einlenkt und ihm vielleicht sogar finanziell hilft, um so mit Hilfe Japans seine Handelsinteressen in China für die Zukunft zu sichern.

Gegen Frankreich wurde im Monat Juni eine lebhafte Pressepolemik wegen Waffenlieferungen, Durchtransporte durch Indochina , sowie Strassen- und Bahnbauten in China selbst geführt. Frankreich seinerseits hat ~~in Aussicht gestellt~~ erklärt, dass es eine jap. Besetzung der Jnsel Hainan als " einen sehr ernsten Fall " betrachten würde.

Einsprüche der Franzosen und Engländer gegen jap. Fliegerangriffe auf Canton sind offensichtlich mit dem Zweck erfolgt, einem möglichen späteren jap. Angriff damit bereits schon jetzt politische Schwierigkeiten zu bereiten, um sich nicht den dortigen Handel zerschlagen zu lassen.

3 Anlagen

I.V.

gez. Scholl

563.

Anlage 2

Verlauf der militärischen Operationen im Juni.

Geheim.

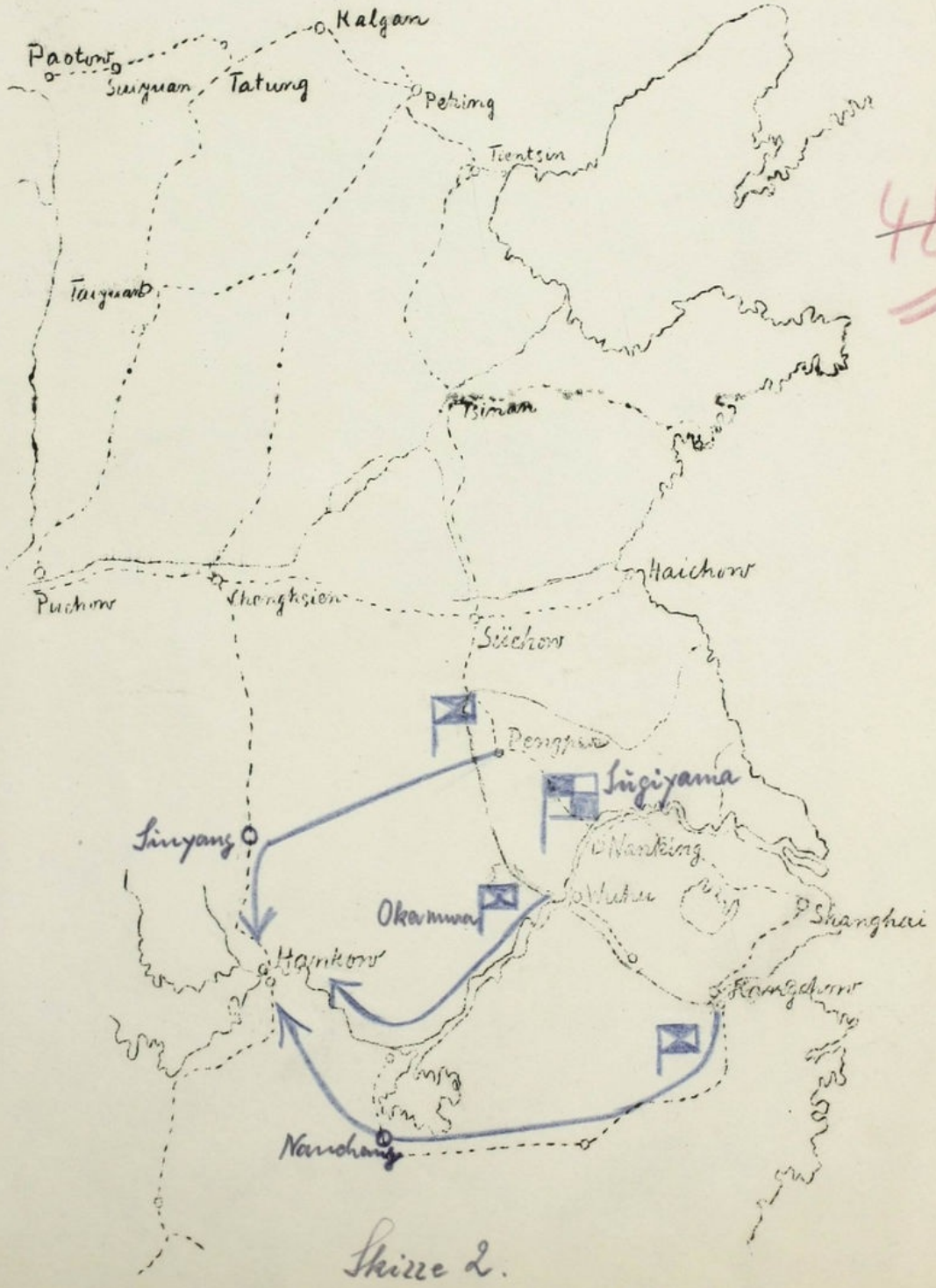


Skizze 1

~~542~~
564.

Anlage 3 ~~532~~

Geplante Operation gegen Hankow. **Geheim.**



~~484~~

Skizze 2.

565. 573

Deutsche Botschaft.

Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 4. Juli 1938

Anlage B zum Bericht 11/38 geh.

Anlage ..... zum L. Bericht ...../.....

A. Amt

Geheim.

Vernehmung russ. Fliegeroffiziers.

Bezug: 3. Abt. Nr. 737/38 geh. - Anl. 1 Nr. 248/38 Att.Gr. 485

/ Anliegend wird Abschrift eines Schreibens an das Reichsluftfahrtministerium über jap. Vernehmung des am 14.3.38 gefangen genommenen russ. Fliegeroffiziers D o m n i n sowie Abdruck der Übersetzung des jap. Vernehmungsprotokolls vorgelegt.

2 Anlagen

I.V.

gez. Scholl

Kgl Nr. 384 38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär- und Luftattaché.
Br.Nr.168/38 geh.

Tokyo, den 6.7.38.

Betr.: Vernehmung von Sowjetoffizieren.

Anlage z.L.Ber.Nr.8/38g.

Bezug: Anl.9 z.L.B.11/38 v.10.5.38 (Berlin/Tokyo).

Dem stellvertretenden Militär- und Luftattaché wurde auf Anfordern vom japanischen Generalstab ein Abdruck des japanischen Protokolls über die Vernehmung des am 14.3.38 bei Wuhu gefangen genommenen russischen Fliegeroffiziers überlassen,

-1+15- der anliegend im Original und in 15 Übersetzungsexemplaren vorgelegt wird. Es wird gebeten, der Abwehrabteilung hiervon Kenntnis zu geben.

Der japanische Generalstab hat aus Gründen der Geheimhaltung des Austauschs derartigen Materials darum gebeten, das Protokoll in Berlin zu übersetzen. Wegen der dabei entstehenden hohen Kosten ist die Übersetzung jedoch hier vorgenommen worden. Durch die Umschreibung russischer Ortsnamen in japanische Silbenschrift ist eine Verdrehung zahlreicher Namen entstanden, die aus dem vorgenannten Grunde hier nicht geklärt werden konnte. Es wird daher gebeten, diese im Bedarfsfalle durch Vermittlung des dortigen japanischen Militärattachés zu überprüfen.

Der Anfang des Vernehmungsprotokolls wurde in der Übersetzung dem Sinne nach unverändert gelassen, da er für die japanische Art der Protokollabfassung charakteristisch ist. Im weiteren Verlaufe sind

sind lediglichdie sachlichen Angaben des Gefangenen unter Ausschaltung bezw. Zusammenziehung von Wiederholungen sinngemäss wiedergegeben. Die oft sprunghaft wirkende Reihenfolge der Fragen wurde unverändert gelassen, um das Auffinden von Stellen im Originaltext zu erleichtern.

Nach Angabe des japanischen Generalstabs sind über den Rahmen der bereits früher vorgelegten Abbildungen bezw. Skizzen hinaus Lichtbilder sowjetrussischer Flugzeuge zur Zeit nicht vorhanden.

-16-

I.V.

SKG 568.
53a

Geheim.

Deutsche Botschaft Tokyo.
Der Militär- und Luftattaché.

den 6.7.38.

Anlage z.H.Bericht Nr. /38 g.
Anlage z.L.Bericht Nr. /38 g.
A.Amt.

V e r n e h m u n g s p r o t o k o l l

des

sowjetrussischen Fliegeroffiziers durch den japanischen Generalstab

v. 11.5.38.

(Aussagensammlung des Abwehrdienstes).

Inhalt:

1. Durchführung der Vernehmung	Seite 1
2. Ergebnis des Verhörs	Seite 3
3. Aussagen über Formationen	Seite 5
4. Luftfahrttechnik u. -taktik	Seite 9
Schlussbemerkungen	Seite 25

---

zu Nr. 384 /38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

1. Durchführung der Vernehmung.

a) Richtlinien der Durchführung:

Der Gefangene wurde nach den Grundsätzen des Bushidogeistes und der Ethik der Menschenliebe behandelt. Als dieses Verfahren Erfolg zeigte, wurde mit der Vernehmung begonnen.

Unser Ziel war, den Gefangenen zu überzeugen und so zu einem Ergebnis zu kommen.

b) Methode der Durchführung der Vernehmung:

Unser Bestreben ging dahin, die seelische Haltung des Gefangenen ununterbrochen zu beobachten, um dann zum richtigen Zeitpunkt durch freundliche Überredung ihn zum Verzicht auf die Rückkehr zur Heimat bereit zu machen und freiwillig zur Aussage zu bringen.

Wir gingen im einzelnen folgendermassen vor:

1.) Lektüre über:

Japans Überlegenheit,

kritisierende Bücher über Sowjetrussland;

2.) Zeitungsberichte über:

die inneren Verhältnisse Sowjetrusslands (Reinigungsaktionen, grausame Bestrafungen), um sein Heimweh herabzudrücken;

3.) Aufklärung darüber, dass die japanische Regierung gegen die Hilfe der Sowjets für China protestiert hat unter Betonung, russische Gefangene als Attentäter gegen den japanischen Staat anzusehen.

anzusehen;

4.) durch das Bestreben, ihn durch Bibellesen und Tempelbesuche Japan gegenüber vertrauter zu machen und ihn damit zur Aussage zu bringen.

Die Beobachtungen wurden vorallem durch einen russischen Dolmetscher, der Land und Leute studiert hatte, gemacht, um uns bei dem kommenden Verhör einen eingearbeiteten Mitarbeiter zu sichern.

Durchführung der Vernehmung in der Hauptsache durch Offiziere unter Zuziehung von Fachleuten im Bedarfsfall.

Ärztliche Behandlung seiner Verletzungen lag in den Händen des Militärarztes. Dr. Yamada, weitere Untersuchungen seines Gesundheitsstandes führte Militärarzt Major Murakami gelegentlich durch.

c) Psychologische Veränderungen im Wesen des Gefangenen während des Verhörs.

Als der Russe am 30.März bei der Gendarmerietruppe in Kochimachiku eingeliefert wurde, vermutete er, dass er sofort erschossen oder ins Gefängnis geworfen würde. Er bat, vor dem Tode seine Frau und Kinder nochmals sehen zu dürfen. Auf Grund unserer Einstellung im Geiste des Bushido gelang es uns, dem Gefangenen zuzureden und ihn zu beruhigen. Das Heimweh nach seiner Familie versetzte ihn in einen schwermütigen Zustand, sodass er äusserte, lieber tot als dauernd von seiner Familie getrennt zu sein.

Darauf wurde ihm folgendes erwidert:

Wird die Aussage erschöpfend sein, werden Mittel und Wege gefunden werden, dass er in seine Heimat zurückkehren kann. -

Etwa eine Woche nach seinem Hiersein liess seine seelische Spannung

Spannung nach, sodass mit der Vernehung begonnen werden konnte.

Die Vernehmung erschütterte ihn so, dass er nur ganz wenig antwortete. Die Gründe hierfür sind klar: Er glaubt, dass schwere Bestrafung zuhause auf ihnwartet, sollten seine Aussagen in Zeitungen veröffentlicht werden; ausserdem hört die staatliche Versorgung seiner Familie auf; er selbst wird zum Verräter gestempelt.

Wir mussten das Verhör abbrechen, um auf eine günstigere seelische Verfassung des Gefangenen zu warten.

Allmählich wurde er sich bewusst, dass die Hoffnung auf eine Rückkehr gering war. Einen Lebenslauf zu schreiben, lehnte er aus Furcht vor einer Veröffentlichung ab, dagegen wünschte er, sich Notizen über Material rein militärischer Art machen zu können. Er teilte dem Vernehmungs-Offizier mit, dass er zur Aussage bereit sei. Die Hauptvernehmung fand 20 Tage nach der Einlieferung statt.-

2. Ergebnis des Verhörs.

1. Name:

Michael Andrewitsch Dommin,

geb. 1907 in Perm.

Bildungsgang:

9 Jahre Volksschule,

1932 Eintritt in die 3.Luftfahrttechnische Schule (Molotoff) in Perm.

Abgang: Januar 1935.

Beruf:

Beruf: nach Abgang der Luftbrigade Delskoje Selo zugeteilt;
1 Monat Truppendienst;
Ernennung zum Ingenieur-Leutnant der Fliegertruppe.
März 1935 Versetzung zur 50.Luftbrigade in Botschekarewo;
Abnahme von Reparatur-Flugzeugen der Werkstatt des Geräteamts;
Dezember 1936 Versetzung zur Flugzeugwerkstatt Nr.22 in Leningrad und Abnahme von Motoren für Flugzeuge U 2, die auf dem Standortflugplatz Leningrad montiert wurden;
Oktober 1937 vorübergehende Verabschiedung auf 4 Monate und Kommandierung zur Chinafront.Auf einem Flug von Nanchang nach Hankow am 14.3.38 16 km nordöstlich Wuhu abgeschossen und mit dem Fallschirm abgesprungen.

2. Allgemeine Fragen

a) allgemeine geistige Veranlagung des Gefangenen:

Wenig Allgemeinkenntnisse über die militärischen Verhältnisse. Obwohl i Luftfahrttechnik und Motorenbau ausgebildet, sind ihm die neuesten Versuchsflugzeuge unbekannt. Grosses Interesse für politische Fragen bisher nicht vorhanden.

b) Charaktereigenschaften und politische Einstellung des Gefangenen:

einfach, bescheiden, sehr kleinmütig. Logischer Verstand, technisch begabt. Seine Antworten bei der Vernehmung sind klar; er verwickelt sich nicht in Widersprüche trotz mehrfach sich gleichender

gleichender Fragestellung. Religiös erzogen; keine Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei. Seine Unterstützung der sowjetrussischen Regierung beruht auf einfacher und kritikloser Einstellung. Nach seiner Festsetzung las er über die internationale und über die gegenwärtige Lage Japans. Er kam hierdurch zur Überzeugung, dass er bisher falsch orientiert gewesen sei.

Seine Kritik Japan gegenüber ist sehr kindlich, sie entsprach der japanfeindlichen Propaganda der sowjetrussischen Regierung. Die aufklärend wirkenden Unterhaltungen trugen zu einer japanfreundlichen Einstellung bei.

3. Aussage über Formationen.

a) Luftfahrttechnische Schule in Perm:

Die 3. Luftfahrttechnische Schule (Molotoff) liegt in der Stadt Perm. Sie bildet Ingenieur-Offiziere für die Fliegertruppe aus.

Ausbildungsdauer 3 Jahre,

Anzahl der Schüler etwa 80,

Anzahl der Lehrer 15-16.

Diese Schule war bis Ende 1932 eine "Allgemeine Luftfahrtschule", die sowohl die Ausbildung von Flugzeugführern als auch die technische Ausbildung betreibt. Ein Fliegerausbildungs-Bataillon war der Abteilung zur Ausbildung von Flugzeugführern angegliedert, das aber 1932 verlegt wurde.(Der Gefangene erzählte, dass er in Botschkarewo gehört habe, die Schule sei 1936 wieder zu einer Allgemeinen Luftfahrtschule umgewandelt worden).

Einstellungsbedingungen:

Einstellungsbedingungen:

10 jähriger Schulbesuch berechtigt zum Eintritt ohne Examen, kürzerer Schulbesuch macht Aufnahmeprüfung erforderlich.

Lehrgang:

1.Jahr: Allgemeine Wissenschaften,
Mathematik,
Sprachen,
Physik und Chemie,
Mechanik,
Elektrizitätslehre.

2.Jahr: Allgemeine Wissenschaften,
Flugzeugbau,
Motorenbau.

3.Jahr: Praktische Ausbildung:
an Motoren der Baumuster M11 und M 17,
an Flugzeugen der Baumuster I 5 und R5.

b) Die technische Abteilung der Luftakademie:

Aufnahmebedingungen:

1. Zum Eintritt sind Absolventen der Luftfahrttechnischen Schule nach abgeschlossener Prüfung berechtigt.
2. Absolventen der zivilen Luftfahrttechnischen Schulen nach bestandener Aufnahmeprüfung.

c) Lage der Luftfahrttechnischen Schulen Sowjetrusslands:

1.Schule: (nur Technik)	Leningrad
2.Schule:	Worisk(?)(Worossilsk?)
3.Schule:	Perm
4.Schule:	Irkutsk

Ausserdem

Ausserdem wird Flugzeugführerausbildung in Orenburg und Kateha(?) (Kalschka?) betrieben.

d) Fliegerbrigade Detskoji Selo:

Sie umfasst:

1 Jagsflugzeug-Bataillon(Geschwader)	I 5 (etwa 20 Flugzeuge)
1 Schwerbomberbataillon (Schwere Bomberstaffel)	TB 3 (6 Flugzeuge)
1 Aufklärungs-Bataillon(Staffel)	R 5
selbst.Aufkl.Bat.(Staffel)	R 5

Der Gefangene gehörte dem selbständigen Aufklärungsbataillon an.

Auf Befragen gibt er an, in der Stadt Soldaten der Kampfwagentruppe gesehen zu haben.

e) Fliegerbrigade Kujbichef und andere Formationen:

Die 50.Fliegerbrigade gehört zum XVIII.A.K.;

Chef der Brigade: Ludenko;

Chef des XVIII. Scharfschützen-A.K. Pashikovski(mit einem Auge);

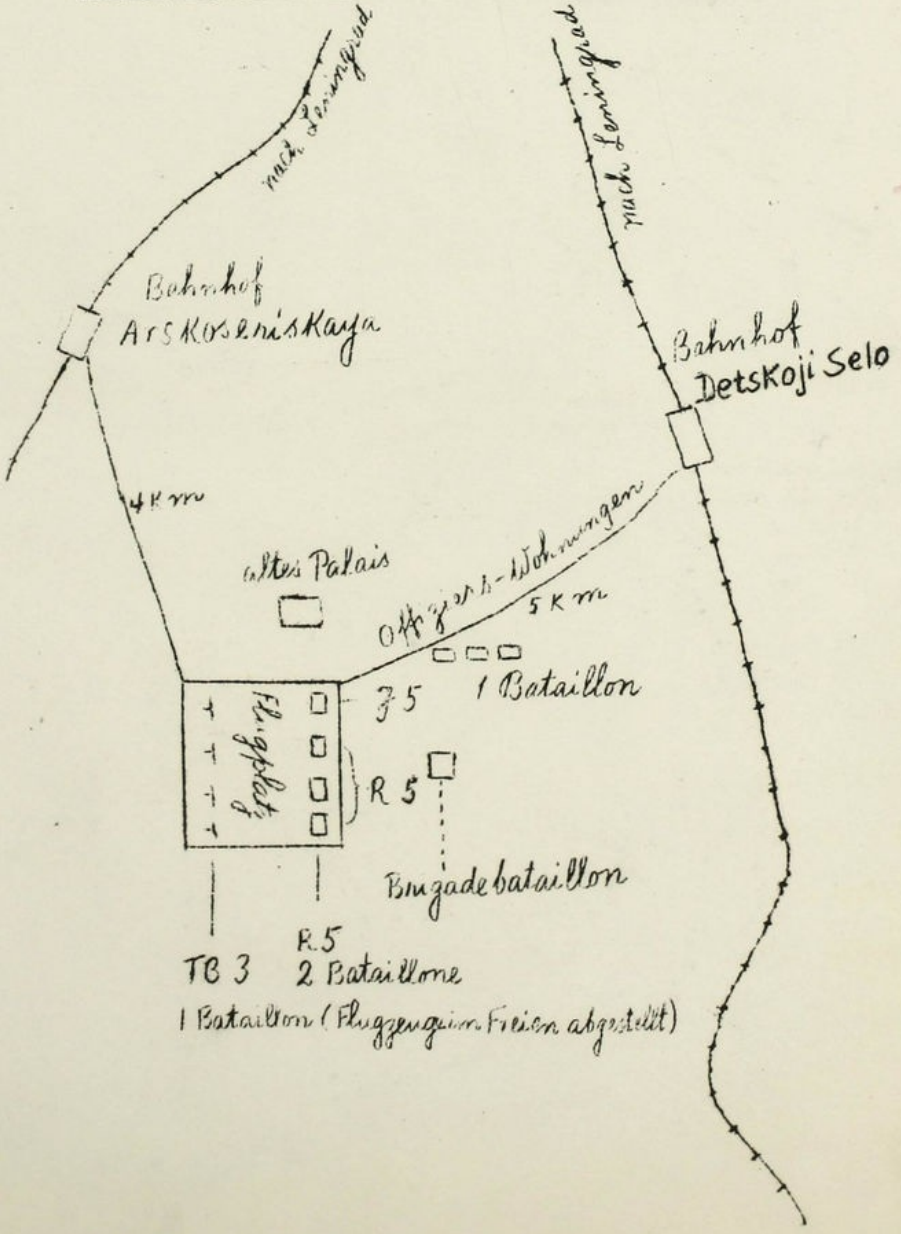
Jedes Bataillon(Geschwader) der gemischten Formationen hat etwa 30 Flugzeuge R5,R6,J5, J16;

ausserdem gibt es je 1 Bataillon(Geschwader) oder 1 Komp.(Staffel) in Wozjaefka, Pozdeefka, Sletsebelaya, Belonogoo(?). Stärken können nicht angegeben werden.

Die Flugzeuge in Wozjaefka (?) gehören zur Ossoaviachim.

7a

Karte des Flugplatzes Detskoji Selo

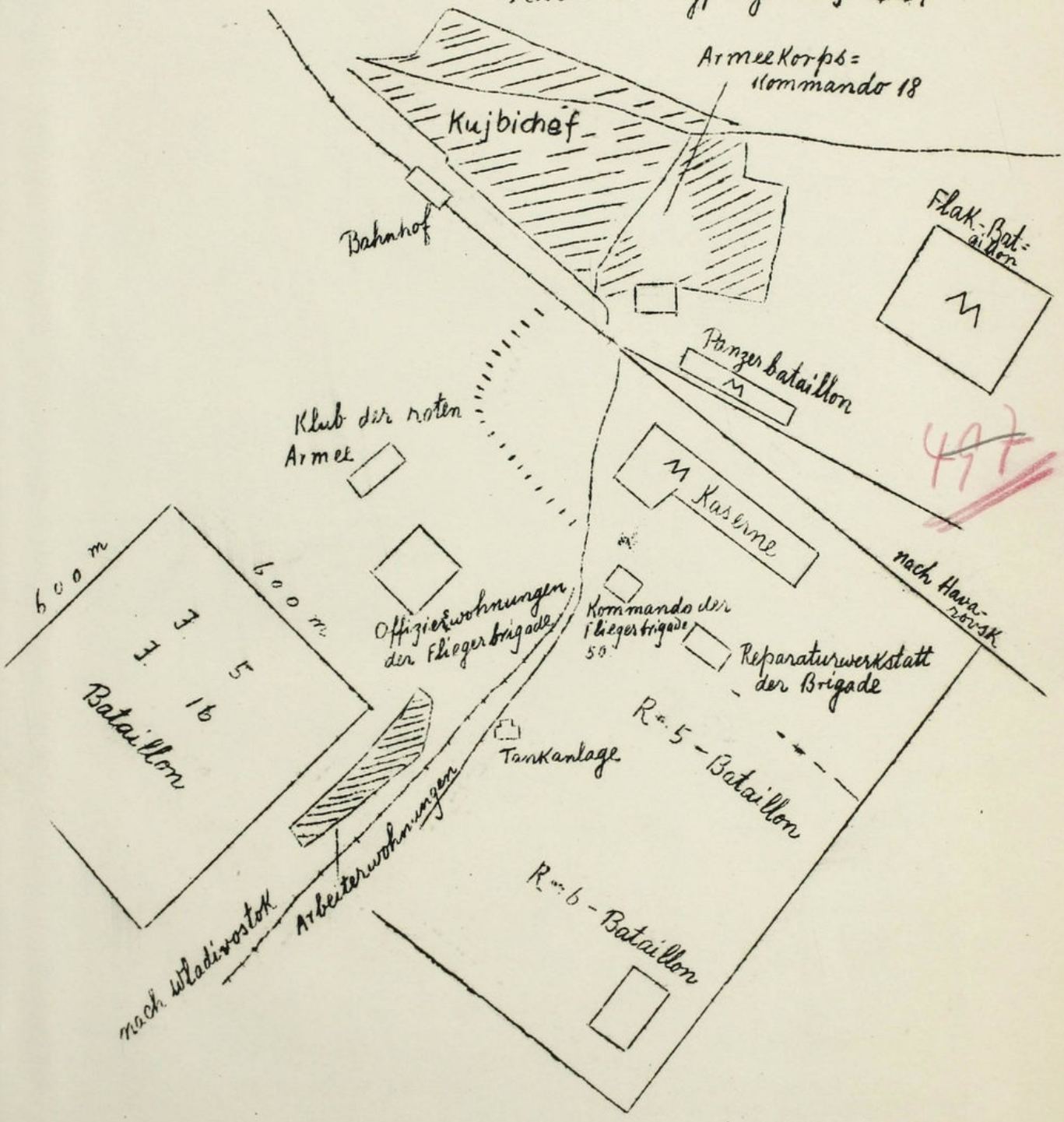


~~496~~

577.

7b

Karte des Flugplatzes Kujbichef



50.Fliegenbrigade:

Chef: Ludenko,

Aufklärungs-Batl.(Geschwader) 30 Flugzeuge R 5

Mittleres Bomben-Batl.(Bomber-Geschwader) 30 Flugzeuge R 6

Jagdflugzeug-Bataillon (Jagdgeschwader) 30 Flugzeuge I 5

bis 1936.

Diese Brigade gehört zum XVIII.Scharfschützen-A.K.

Chef des Aufklärungs-Batl.(Geschwaders): Kraper.

Name der bei der Brigade verbreiteten Parteizeitschrift "Vorwärts und höher".

Kommandeur der Fliegertruppen des Armeebezirks Leningrad:

Komdiv Ropertin(?)

f) Flugplatz von Leningrad:

1 Bild-Kp.(Staffel),

Flugzeughalle im Gebrauch der Luftfahrtschule,

Führungs- und Verbindungsflugzeugkompanie zur Verfügung des Kommandos des Armeebezirks Leningrad,

Privatflugzeugwerkstätten.

Am "Maitag" (1.Mai) wurde dieser Flugplatz freigegeben und wurden Propagandaflüge durchgeführt.

Der Gefangene war in Leningrad in der Werkstatt Nr.22 mit Prüfung der Motoren für U2-Flugzeuge/~~beschäftigt~~. Die Werkstatt befindet sich in einer Halle am Flugplatz.

g) Standorte der Luftwaffe um Leningrad:

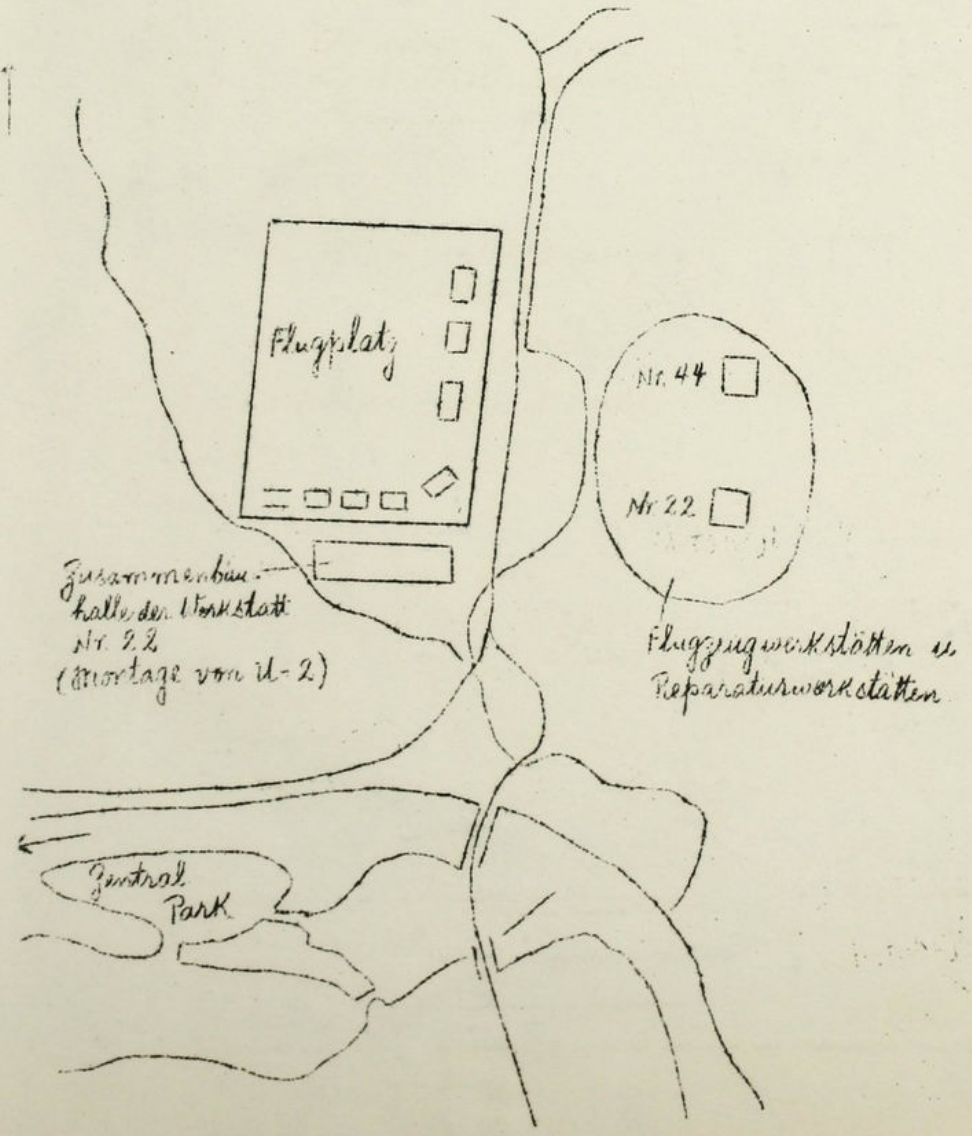
Krasnogworalisk	Fliegerbrigade
Detskoje Selo	Fliegerbrigade
Luga	(ausserdem Tankformation) selbst.Flieger-Batl.

Kurichunetz

~~587~~ ~~547~~ 579

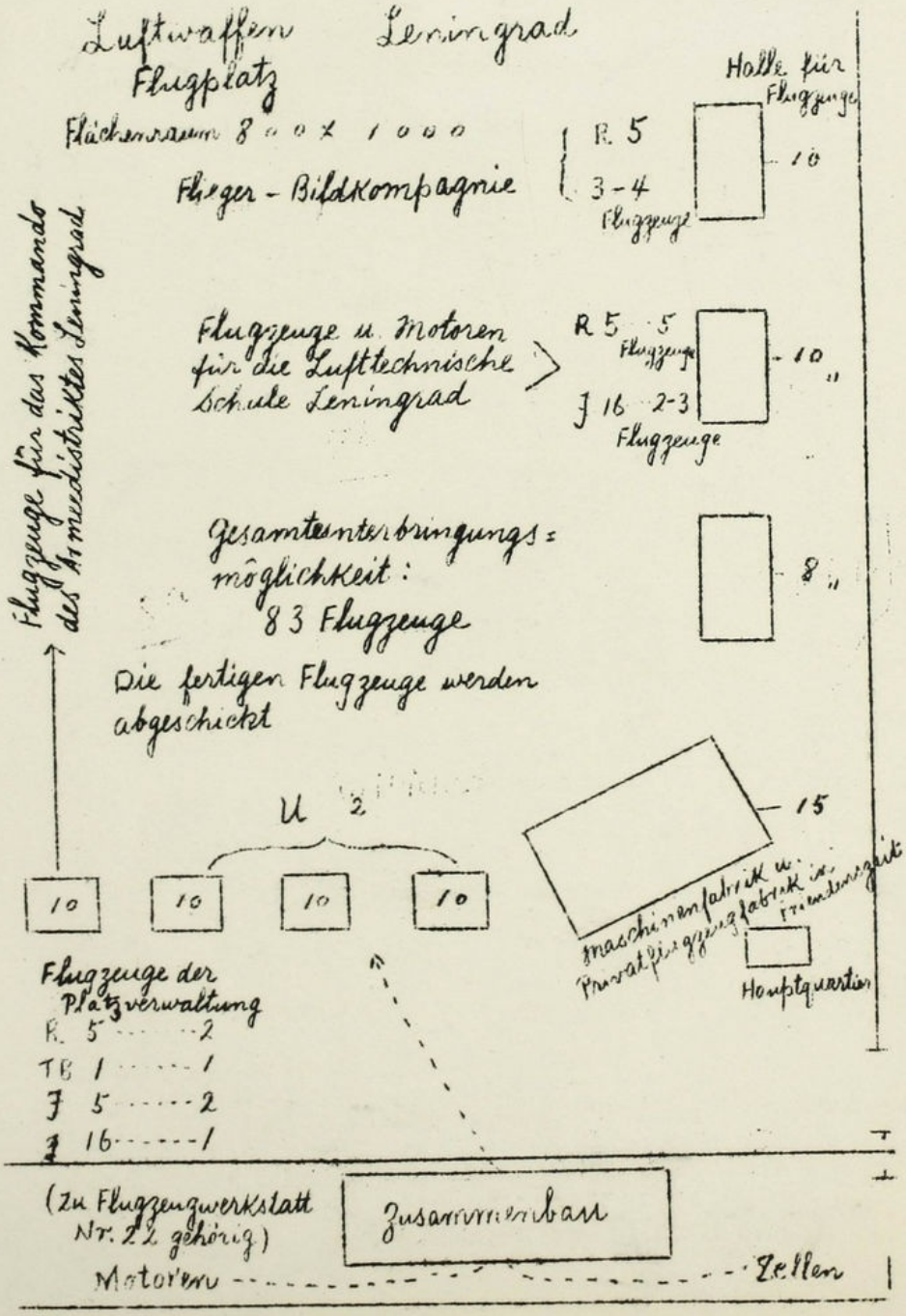
Fliegerstandort Leningrad (im Norden der Stadt)

~~499~~



580. ~~588~~ ~~548~~

8a



~~500~~

Kurichunetz(?) Leningrad — Fliegerbrigade der Gefangene äussert, Tanktruppen gesehen zu haben.

h) Alma Ata:

Starke Wachtruppenkommandos, keine weiteren Waffengattungen.

Der Flugplatz scheint für militärische und zivile Aufgaben verwendet zu werden. Unbegrenzt weiter Platz. 2 Flugzeughallen; Grösse der Stadt: Etwas kleiner als Perm; Haupthandelsgegenstand Gemüse, Obst. Warenmangel war nicht zu bemerken.

4. Luftfahrttechnik.u. -taktik.

a) Flugleistungen:

Fr.: Was wurde unternommen, um die Geschwindigkeit des Baumusters SB zu erhöhen?

A.: Erhöhung der Motorleistung, Verminderung des Luftwiderstandes durch gute aerodynamische Durchbildung. Aufhängung der Bomben innerhalb des Rumpfes.

Der Flügelschnitt ist in der Nähe des Rumpfes dick, mit fast gerader Sehne. Nach der Flügelspitze hin nimmt die Profilhöhe ab und die Wölbung zu.

Fr.: Was wurde zur Erhöhung der Steigleistung und zur Verbesserung der Wendigkeit unternommen?

A.: Eine Verbesserung der Steigleistung des Flugzeugs wurde durch erhöhte Motorleistung erreicht.

Über die Verwendung von Luftschrauben mit veränderlicher

veränderlicher Steigung hat er noch nichts gehört. Hingegen bestätigt er, dass die Motoren als Lader-Motoren gebaut sind.

Die Wendigkeit scheint durch eine Verkürzung des Rumpfes verbessert worden zu sein. Mit Rücksicht darauf, dass man vom Kampfflugzeug besonders gute Stabilität verlangen muss, ist bei einer derartigen Massnahme mit grosser Aufmerksamkeit zu verfahren.

Fr.: Wie werden die Beschädigungen durch das Abstellen von Flugzeugen im Freien eingeschätzt?

A.: Das Abstellen von Flugzeugen im Freien schadet vorallem der Zelle. Durchschnittlich werden die Flugzeuge dreimal so schnell schadhaft wie bei der Unterbringung in Flugzeughallen. In erster Linie wird der Anstrich der Zelle schadhaft. Die Motoren leiden durch Rost und Staubeinwirkung. Besonders grosse Schäden sind bei Flugzeugen in Holzbauweise zu beobachten.

Dass Sowjetrussland trotzdem Flugzeughallen nur in geringem Umfange baut, wird wie folgt begründet:

1. In Kriegszeiten sind die weit von der Front gelegenen Flugzeughallen überflüssig,
2. Die Beschaffung von Flugzeugen ist vordringlicher.

Das Abstellen im Freien schadet nicht nur den Flugzeugen, auch die technischen Arbeiten an diesen werden - vorallem im Winter - ausserordentlich erschwert.

Die Triebwerke werden beim Abstellen mit Zeltbahnen bedeckt und im Winter insbesondere dafür gesorgt, dass sie nicht zu sehr auskühlen. Ausserdem werden die Flugzeuge zur Vermeidung von Windschäden verankert.

Leistungen

Leistungen des Flugzeug - Baumusters SB.:

Rollstrecke beim Start etwa 120m,
Rollstrecke bei der Landung etwas grösser;
Höchstgeschwindigkeit über 440 km/h (höher als I 15, geringer als I 16),
Gipfelhöhe 10 000m,
Flugdauer 5-6 Stden.,
Bombenzuladung 500 kg,
Triebwerk: 2 Lader-Motoren Hispano-Suiza von je 860 PS,
Untersetzung der Luftschraube 1 :0,57,
Benzinpumpen A M,
2 Zünder Scintilla,
Pressluftstarter,
Kraftstoffverbrauch bei Reisegeschwindigkeit je Motor 125 l/h,
Gesamtkraftstoffzuladung 1 500 l, also
Flugdauer 6 h.

Bemerkung: Nach bisherigen Meldungen besitzt das Flugzeugbaumuster SB luftgekühlte Motoren M 85 von 800 PS (Gnome-Rhône K 14). Der Gefangene, der das Flugzeug bereits von Leningrad her kennt, sagt jedoch aus, dass er auf dem Flugplatz Nanchang 6 SB-Flugzeuge mit Hispano-Suiza 12 Y-Motoren gesehen hat, während Flugzeuge mit Gnome-Rhône K 14-Motoren nicht zu sehen waren.

Fr.: Sind die Kraftstoffbehälter des SB gegen Beschuss geschützt?

A: Die Kraftstoffbehälter, die rechts und links des Rumpfes im Flügel angeordnet sind, sind nicht geschützt. Die Unterteilung der

der Kraftstoffanlage in einzelne Behälter sowie das Fassungsvermögen im Einzelnen ist ihm nicht bekannt, lediglich die Gesamtzuladung von 1 500 l.

~~b)~~ Massnahmen für schnelle Startbereitschaft im Winter:

Auffüllen von Heisswasser, Abdecken des Triebwerks mit einer Zeltbahn während des Warmlaufens.

Zeitbedarf zwischen Startbefehl und Startbereitschaft für Flugzeuge R 5 im Winter 1/2 Stunde. Sonstige Zahlenangaben nicht möglich.

Fr.: Wird das wassergekühlte oder das luftgekühlte Triebwerk vorgezogen?

A.: Das wassergekühlte Triebwerk ist gut, da aber sein Raumbedarf grösser ist, kann man es für kleine Flugzeuge nicht verwenden. Bei einem Vergleich zwischen dem luftgekühlten 800 PS- und dem wassergekühlten 860 PS-Motor ist die Überlegenheit des ersteren deutlich, da seine Abmessungen 30% kleiner sind.

Fr.: Wie steht es mit der Verwendung von Metallluftschrauben?

A.: Das Baumuster SB besitzt Duralumin-Metalluftschrauben,
R 5 Holzluftschrauben,
I 16 "Gold" (Elektron?),
I 15 und I 16 Metalluftschrauben,
TB 3 Holzluftschrauben.

Fr.: Werden Luftschrauben mit veränderlicher Steigung verwendet?

A.: Luftschrauben mit automatisch veränderlicher Steigung hat

hat er nicht gesehen; es ist aber möglich, dass die neuesten Flugzeuge solche Luftschrauben haben.

Fr.: Werden mehrstufige Lader gebraucht?

A.: Es gibt eine Einrichtung, die in Abhängigkeit vom atmosphärischen Luftdruck über einen ölbetätigten Schalter die Lufteintrittsmenge steuert (?) (Text und Zeichnung unklar .D.Übers.)

Derartige Einrichtungen sind an älteren Baumustern wie R 5, I 5 und TB 3 noch nicht angebracht, dagegen haben sie die Baumuster SB, I 16 und alle neueren Flugzeuge.

Fr.: Wie beugt man dem Eindringen von Staub durch die Lufteintrittsstutzen vor?

A.: Durch Siebe; die von diesen nicht abgefangenen kleinen Staubteilchen sind unschädlich.

Fr.: Verwendung von Magnesium-Legierungen und von Elektronguss?

A.: Gewöhnlich wird Duralumin verwendet; von dem Gebrauch von Magnesium-Legierungen ist ihm nichts bekannt, ebenso wenig von der Zusammensetzung des Metallgusses.

Fr.: Was für Zünder werden verwendet?

A.: Zünder sowjetrussischer Herstellung, Markenbezeichnung: M.G. Nr.4. Herstellungsort ist ihm nicht bekannt.

Fr.: Überholung der Zünder ist nach 200 Betriebsstunden erforderlich; sie werden danach wieder eingebaut. In der Zwischenzeit werden sie nach Bedarf demontiert und gereinigt.

Fr.: Welchen Anforderungen muss das Motor-Kühlwasser entsprechen?

A.: Das Wasser soll kalkfrei sein, am besten Regen- oder Brunnenwasser.

Fr.:

Fr.: Gibt es Vorwärmeeinrichtungen für die Motoren nach dem Heissluftsystem? Wieviele Flugzeuge kann man an diese anschliessen und wie gross ist der Zeitbedarf für das Vorwärmen?

A.: Die Motoren von Jagdflugzeugen werden mittels Ölofen und Überdecken einer Zeltbahn warmgehalten. Für diese einfache Einrichtung ist je Flugzeug 1 Ofen erforderlich .

~~d)~~ Ausrüstung:

a) Ausser FT- und Funksprechgeräten gibt es Sprechanlagen an Bord zur Eigenverständigung zwischen Flugzeugführer und Fliegerschützen.

b) Die SB-Flugzeuge können zweifellos mit Funkgerät versehen werden. Die Flugzeuge, in denen der Gefangene geflogen ist, hatten jedoch kein Funkgerät. Er nimmt an, dass es nur in Führungsflugzeugen eingebaut ist,

c) Gesamtbombenzuladung des Baumusters SB 500 kg und zwar in Bomben von 15 kg, 30 kg oder 100 kg, die senkrecht aufgehängt werden. Bei Mitnahme von 2 Bomben zu 250 kg werden diese waagerecht aufgehängt.

d) Kurssteuerung oder automatische Steuerung ist nicht vorhanden.

e) Über neue Schuss-Verriegelungsvorrichtungen für die starren Waffen von Jagdflugzeugen ist ihm nichts bekannt.

f) Nach einer Skizze des Gefangenen besitzt das Baumuster SB folgende Bewaffnung:

starres MG im Rumpfbug,
1 MG im Drehturm auf der Rumpfoberseite,
1 MG im Rumpfbodenstand (beschränkt beweglich)

g)

g) MG-Kaliber 7,6mm. Über Leuchtbomben weiss er nichts.

h) Ob in neuerer Zeit auch Waffen anderer Kaliber in Flugzeugen verwendet werden, ist ihm nicht bekannt.

Das Baumuster I 15 soll 4 starre MG im Rumpfvorderteil, das Baumuster I 16 je eine starre Waffe auf dem Flügel rechts und links des Rumpfes ausserhalb des Luftschraubenkreises besitzen.

Die Baumuster R 5 und R6 haben je ein starres MG in Flugrichtung eingebaut und eine voll bewegliche Waffe auf der Rumpfoberseite.

~~e)~~ Ausbildung:

1. a) Flugzeugführer in der Luftwaffe können werden:

1. Absolventen einer Mittelschule nach einem Aufnahmeexamen,
2. Unteroffiziere der Luftwaffe und Zivilflugzeugführer.

b) Ingenieure und Techniker:

Fliegeringenieur-Offiziere und - Techniker werden aus der Schule für Luftfahrttechnik, wo sie 3 Jahre ausgebildet werden, ergänzt.

c) Motoren-Ingenieure werden in einer Fachschule, die jeder Fliegerbrigade angegliedert ist, ausgebildet ("Schule für Jugendspezialisten ").

d)

588.
~~596~~
~~556~~

d) Fliegerische Sonderausbildung: Genaues ist ihm nicht bekannt. Es gibt Fachschulen mit einjährigen Ausbildungskursen für Fliegerschützen, Bombenschützen und sonstige Sonderausbildung.

2. Regeln oder Vorschriften für die Durchführung von Kampfaufgaben mit SB-Flugzeugen sind ihm nicht bekannt.

Der Bombenschütze befindet sich im Rumpfbug vor dem Flugzeugführer.

Über den Ausbildungsstand und die Leistungen der Fliegerschützen weiss er nichts auszusagen, ebenso wenig über Blindflug. ~~576~~

3. Flugzeuge wie die SB fliegen gewöhnlich nur nach dem Kompass. Für Langstreckenflüge gibt es in grösseren Flugzeugen einen speziellen Kompass. Kriegsflugzeuge mit automatischer Steuerung hat er nirgends gesehen.

4. Technische Einzelheiten über Schlechtwetterlandungen sind ihm unbekannt. Er stellt sich vor, dass diese unter Benutzung der Nachtbeleuchtung erfolgen.

5. Eine Unterbrechung der fliegerischen Ausbildung und der Flugtätigkeit überhaupt findet nach seiner Kenntnis auch bei strenger Kälte nicht statt.

6. Tagesordnung eines Werkstattbetriebs:

Wecken	7 Uhr,
Dienstbeginn	8 Uhr,
Mittagspause	12 bis 12^{30}
Dienstschluss	16 Uhr.

Viermal wöchentlich findet eine politische Erziehungsstunde durch den Beigeordneten der politischen Abteilung statt.

7. Einzelheiten über Kampffliegerverbände und Übungsflüge im Winter sind ihm unbekannt.

8. Nachtflüge werden vorwiegend im Sommer geübt.

9. Bombenbeladung des Kampfflugzeugs SB:

	Kaliber:	Zünder:	mögl. Beladung d. SB:
wahlweise	15 kg	o.V.	6 Stück
	30 kg	o.V.	werden nicht benutzt.
	100 kg	o.V.u. m.V.	5 Stück
	250 kg	o.V. u. m.V.	2 Stück

Über Trefferwirkungen kann er keine Angaben machen.

Vorschriften und Verfahren über den Bombenabwurf sind ihm unbekannt.

10. Stab einer Fliegerbrigade:

Brigadechef,

neben ihm Chef der politischen Abteilung, der dem Brigadechef untersteht, falls dieser der Partei angehört.

1. Chef des Stabes mit folgenden Unterorganen:

a) Brigadeingenieur,

b) Brigadevertrauensmann im Range eines Unteroffiziers

c) Wetterstelle,

d) Allgemeine Abteilung; Personalien;

e) Chemische Abteilung,

f) Flugdienstabteilung.

2. Chef des Materialwesens mit Intendantur-Abteilung und technischer Abteilung,

3. Sanitätsabteilung:

Die Unterstellungsverhältnisse im einzelnen sind ihm unbekannt.

11. Stab eines Fliegerbataillons:

Bataillonschef,
Mitglieder der politischen Abteilung,
Adjutant,
Offizier beim Stabe,
Luftfahrtingenieure,
Luftfahrtarbeiter.
(zugeteilt 1 PKW, 1 LKW).

12. Zusammensetzung einer Fliegerkompanie.

(ausgerüstet mit Flugzeugen R 5)
Kompaniechef,
10 Flugzeugführer (Offiziere und Unteroffiziere),
10 Fliegerschützen,
10 Ingenieure bezw. Flugwarte (Offiziere und Unteroffiziere),
3o Mann Bodenpersonal (Soldaten).

Flugzeugführer, Fliegerschütze und zugeteilter Flugzeugwart bilden jeweils eine geschlossene Einheit und sind für ihr Flugzeug verantwortlich.

13. Fragen über Kampfweise und ähnliches.

Der Gefangene wurde gefragt nach:

Vorschriften für Jagdflieger,

Flugformen und Kampfweise der Jagdflieger,

Vorschriften für Kampfflugzeuge,

Ausrüstung der Kampfflugzeuge,

Vorschriften über Luftkriegführung und Zusammenarbeit mit dem Heer,

Vorschriften für Angriffsflieger;

Er wusste jedoch über diese Punkte keinerlei Angaben zu machen.

Massnahmen für die Verteidigung von Flugplätzen werden in Friedenszeiten nicht getroffen. Ihre Überwachung erfolgt durch eine dem Flugplatzkommandanten unterstehende Wachtruppe.

Über die Entwicklungsrichtung der sowjetrussischen Luftwaffe und über im Versuch befindliche neue Baumuster vermag er nichts auszusagen. Neue Flugzeuge wie CKB, I 17 und Seversky hat er nicht gesehen. Der Gefangene meint, dass die Motorleistung immer mehr gesteigert werden wird, sieht jedoch bei etwa 1000 PS eine Grenze. In neuerer Zeit tritt das zweimotorige Flugzeug immer mehr in den Vordergrund.

Über den Schutz von Kampfflugzeugen durch begleitende Jagdflugzeuge weiss er nichts.

Auf die Frage nach der Organisation der Luftfahrtforschung nennt der Gefangene die "Zagi" und den Verein für wissenschaftliche Forschungen in Moskau. Über Organisation und Aufgaben

dieser

dieser Einrichtungen weiss er nicht Bescheid.

Fr.: Besteht Mangel in irgend welchen wichtigen Rohstoffen oder Halbzeugen für den Flugzeugbau in Russland?

A.: Der Gefangene glaubt, dass keinerlei Materialmangel herrscht.

Fr.: Werden die im Flugbetrieb verwendeten Hochleistungskraftstoffe völlig aus eigenen Bodenschätzen gewonnen? Wird Hydrierbenzin o.ä, beigemischt?

A.: Es wird Benzin aus den Gebieten um Baku und Grosnui verwendet; Hydrierbenzin wird nicht beigemengt.

Fr.: Wie steht es mit der Verwendung von Dieselkraftstoffen?

A.: Aus wirtschaftlichen Gründen bemüht sich Russland in neuerer Zeit, Diesel -LKW zu verwenden. Vom Gebrauch von Dieselmotoren in Flugzeugen hat er nichts gehört.

Die Namen und die Viskositätszahlen der Flugzeugschmieröle hat er vergessen.

Fr.: Ist der verwendete Kraftstoff rot oder blau gefärbt?

A.: :Zur Erhöhung der Oktanzahl wird Bleitetraethyl beigefügt. Dieser Kraftstoff sieht rot aus. Es gibt auch blau gefärbten Kraftstoff, wahrscheinlich amerikanischer Herkunft, der jedoch nicht verwendet wird. Das Einfärben erfolgt, um auf die Giftigkeit aufmerksam zu machen.

Für R 5-Flugzeuge wird Kraftstoff aus der Produktion von Baku verwendet, für die Baumuster I 15 und I 16 aus der Erzeugung

Erzeugung von Grosnui. Der Kraftstoff aus dem letztgenannten Gebiet hat ein geringeres spezifisches Gewicht und wird besser beurteilt als Baku-Benzin. Die Oktanzahl weiss er nicht sicher zu sagen, glaubt jedoch, dass sie 87 ist.

14. Luftfahrtunfälle:

Während der zweijährigen Beschäftigung des Gefangenen in Potikareo ereigneten sich 2 Unglücksfälle: ein Zusammenstoss während der Übungsflüge und ein Absturz durch Führungsfehler. Die geringe Unfallzahl begründet er damit, dass die Flugzeuge stets in Platznähe fliegen und bei Triebwerkstörungen daher jeweils noch zurückkehren können. Da zu jedem Flugzeug eine aufeinander eingespielte Mannschaft, bestehend aus Flugzeugführer, Fliegerschützen, Flugzeugwart und Motorenwart gehört, ist eine sorgfältige Pflege sämtlicher Flugzeugteile gewährleistet, sodass sich Unfälle selten ereignen. Eine Kommandierung eines einzelnen aus einer solchen Mannschaft zu einem anderen Flugzeug findet nicht statt.

Die Flugzeugwarte werden ebenso wie die Fliegeringenieure 3 Jahre in der Luftfahrttechnischen Schule ausgebildet, während die Bordwarte (fliegendes Personal) eine Sonderausbildung erfahren. Zu Motorenwarten werden Unteroffiziere in sechsmonatigen Kursen innerhalb der Brigaden ausgebildet; sie können später nach einem Aufnahmeexamen an der Luftfahrtakademie in die

Ingenieur-

Ingenieurlaufbahn übergehen.

In den Flugzeughallen ist keinerlei Inneneirichtung, auch keine Heizung vorhanden.

Stahl wird in den verschiedensten Werken erzeugt., z.B. in Maknitogorsk. Aluminium wird in der Nähe von Dnjeprostroi hergestellt.

Das Flugzeug des Bataillons- (Geschwader-) Chefs, der Kompanie-(Staffel-)Führer und der Zug-(Ketten-) Führer haben Funkgerät und entsprechend je 1 Funker an Bord.

In jedem Bataillon (Geschwader) befindet sich ein in der Moskauer Fachschule ausgebildeter Spezialist für Prüfung und Reparatur der Bordmessgeräte. Über Nachrichtenmittel und Geheimkode vermag er keine Angaben zu machen.

15. Reparaturwesen:

Jede Fliegerbrigade verfügt über eine Werkstatt mit folgender Belegung:

Betriebsleiter,
15 Motorenschlosser,
5 Schmiede,
3 Dreher,
20 Flugzeugschlosser,
4 Klempner,
2 Hilfsarbeiter.

Ferner gehören zur Werkstatt 3 Prüfer, die die fertig reparierten Teile abnehmen.

Auf

Auf dem Bahnhof Kuglichef hat er einmal eine auf Güterwagen montierte, bewegliche Reparaturwerkstatt gesehen, die aber später verschwunden ist.

Jedes Flieger - (Geschwader)Bataillon führt die Instandhaltung d es Fluggeräts und kleine Reparaturen selbst durch. Hierzu verfügt 1 Bataillon(Geschwader) mit R 5 Flugzeugen über 30 Flugzeugwarte und 30 Motorenwarte, 1 Bataillon (Geschwader) mit I 16 Flugzeugen über 10 Flugzeugwarte und 30 Motorenwarte.

Mit Demontage verbundene Überholungsarbeiten und Reparaturen werden ausschliesslich in der Brigadewerkstatt durchgeführt.

Umfassende Reparaturen werden in besonderen Flugzeugreparaturwerkstätten vorgenommen,

Jeder Fliegertruppenteil soll in Zukunft Werkstattkraftwagen als bewegliche Reparaturwerkstatt erhalten; gesehen hat sie der Gefangene jedoch nicht.

Je Bataillon (Geschwader) ist ein KW für die Ölversorgung und 1 KW als Anlasswagen vorhanden.

Als Betriebszeiten bis zur Überholung gibt der Gefangene folgende an:

Baumuster SB Teilüberholung nach 100 Stunden,
Grundüberholung nach 500 Stunden;

Baumuster TB Teilüberholung nach 200 Stunden,
Grundüberholung nach 500 Stunden ;

Baumuster I 15 und
I 16 : Teilüberholung nach 150 Stunden,
Grundüberholung nach 500 Stunden.

Motorenüberholung

Motorenüberholung im allgemeinen nach durchschnittlich 200 Stunden; Überholungsdauer ca.1 Woche.

Die Bezahlung für Flugzeugführer und Techniker ist nicht sehr unterschiedlich. Es erhält:

Der Fliegerleutnant	670 Rubel,
der Techniker	600 Rubel.

Diese Gehälter sind höher als die der entsprechenden Rangstufen der anderen Waffengattungen.

Über unterirdische Kraftstofflager, elektrische Heizbekleidung für Winterflüge und über die Organisation des Wetterdienstes ist ihm nichts bekannt, ebenso wenig über den Stand und eventuellen weiteren Ausbau der Luftfahrtindustrie.

Bei der Truppe befinden sich keine Reserveflugzeuge.

Seiner Erinnerung nach war zu der Zeit, als er in Botschkareo Dienst tat der Flugzeubestand seines Fliegerbataillons (Geschwaders) nicht einmal vollständig. Die Flugzeuge wurden nach Möglichkeit geschont, manche sogar nur gelegentlich zu Kontrollen und kurzen Überprüfungsflügen aus der Halle geholt.

Reservezubehör wird im Materiallager auf Vorrat gehalten; über die Mengen weiss er nicht Bescheid.

Über die Gesamtzahl der Flugzeugführer und - Mechaniker in der Sowjetrussischen Luftwaffe bezw. im Fernen Osten ist er nicht unterrichtet. Ebenfalls weiss er nichts auszusagen über Nebelgerät, Absprühen von Gas und über Bazillenkrieg.

Flugzeughallen

Flugzeughallen, Tanklager und Werkstätten werden in Friedenszeiten gewöhnlich nicht getarnt. Ob sonstige Luftschutzmassnahmen getroffen sind, vermag er nicht zu beantworten.

Die Flugzeuge werden zur Tarnung auf der Oberseite dunkelgrün, auf der Unterseite blau bemalt.

Das Vernehmungsprotokoll enthält abschliessend längere Ausführungen über "Eindrücke bei der Durchführung der Vernehmung", deren wesentlichste Punkte die folgenden sind:

Es erwies sich als günstig, den Gefangenen seinem Rang entsprechend zu behandeln und ihm möglichst ohne Zwang zur Ausage zu bringen.

Die dauernde Hinzuziehung eines besonders geeigneten Dolmetschers erwies sich als gute Hilfe. Dadurch, dass dieser Dolmetscher zeitweise völlig mit dem Gefangenen zusammen lebte, war es ihm möglich, feine psychologische Veränderungen bei diesem festzustellen und ihn im rechten Augenblick zur Aussage zu überreden.

Es ist anzunehmen, dass ein Unverheirateter leichter zur Aussage zu bringen ist als ein verheirateter Mann, der - wie der Gefangene - die besondere Angst hat, nicht zu seiner Familie zurückkehren zu können.

Der Gefangene hat immer wieder nur unter der Voraussetzung gestanden, dass von seinen Aussagen nichts bekannt gegeben würde. Aus Furcht vor Veröffentlichungen in Zeitschriften hat er es abgelehnt, irgend welche

persönlichen

persönlichen Eindrücke oder auch nur einen Lebenslauf niederzuschreiben.

Obgleich die Sowjetrussen heute keine Religion haben, benötigen sie in schicksalsschweren Zeiten den inneren Halt einer unbekannten Kraft. Jedenfalls wurde die seelische Verfassung des Gefangenen auffallend besser, nachdem ihm eine Bibel gegeben worden war.

Es erwies sich als nötig, ihm bald mehr, bald weniger Hoffnung für seine Zukunft zu machen.

Da in Kriegszeiten manchmal in kurzer Zeit viele Gefangene vernommen werden müssen , sind geeignete Leute für diese Untersuchungen bereits in Friedenszeiten zu ermitteln und entsprechend auszubilden.

I.V.

599.

Geheim.

607
507

Deutsche Botschaft Tokyo.
Der Militär- und Luftattaché.

den 6.7.38.

Anlage z.H.Bericht Nr. /38 g.
Anlage z.L.Bericht Nr. /38 g.
A.Amt.

Vernehmungsprotokoll

des

sowjetrussischen Fliegeroffiziers durch den japanischen Generalstab

v.11.5.38.

(Aussagensammlung des Abwehrdienstes).

519

Inhalt:

1. Durchführung der Vernehmung Seite 1
2. Ergebnis des Verhörs Seite 3
3. Aussagen über Formationen Seite 5
4. Luftfahrttechnik u. -taktik Seite 9

Schlussbemerkungen Seite 25

1.Durchführung der Vernehmung.

a) Richtlinien der Durchführung:

Der Gefangene wurde nach den Grundsätzen des Bushidogeistes und der Ethik der Menschenliebe behandelt. Als dieses Verfahren Erfolg zeigte, wurde mit der Vernehmung begonnen.

Unser Ziel war, den Gefangenen zu überzeugen und so zu einem Ergebnis zu kommen.

b) Methode der Durchführung der Vernehmung:

Unser Bestreben ging dahin, die seelische Haltung des Gefangenen ununterbrochen zu beobachten, um dann zum richtigen Zeitpunkt durch freundliche Überredung ihn zum Verzicht auf die Rückkehr zur Heimat bereit zu machen und freiwillig zur Aussage zu bringen.

Wir gingen im einzelnen folgendermassen vor:

1.) Lektüre über:
Japans Überlegenheit,
kritisierende Bücher über Sowjetrussland;

2.) Zeitungsberichte über:
die inneren Verhältnisse Sowjetrusslands (Reinigungsaktionen, grausame Bestrafungen), um sein Heimweh herabzudrücken;

3.) Aufklärung darüber, dass die japanische Regierung gegen die Hilfe der Sowjets für China protestiert hat unter Betonung, russische Gefangene als Attentäter gegen den japanischen Staat anzusehen.

anzusehen;

4.) durch das Bestreben, ihn durch Bibellesen und Tempelbesuche Japan gegenüber vertrauter zu machen und ihn damit zur Aussage zu bringen.

Die Beobachtungen wurden vorallem durch einen russischen Dolmetscher, der Land und Leute studiert hatte, gemacht, um uns bei dem kommenden Verhör einen eingearbeiteten Mitarbeiter zu sichern.

Durchführung der Vernehmung in der Hauptsache durch Offiziere unter Zuziehung von Fachleuten im Bedarfsfall.

Ärztliche Behandlung seiner Verletzungen lag in den Händen des Militärarztes. Dr. Yamada, weitere Untersuchungen seines Gesundheitsstandes führte Militärarzt Major Murakami gelegentlich durch.

c) Psychologische Veränderungen im Wesen des Gefangenen während des Verhörs.

Als der Russe am 30.März bei der Gendarmerietruppe in Kochimachiku eingeliefert wurde, vermutete er, dass er sofort erschossen oder ins Gefängnis geworfen würde. Er bat, vor dem Tode seine Frau und Kinder nochmals sehen zu dürfen. Auf Grund unserer Einstellung im Geiste des Bushido gelang es uns, dem Gefangenen zuzureden und ihn zu beruhigen. Das Heimweh nach seiner Familie versetzte ihn in einen schwermütigen Zustand, sodass er äusserte, lieber tot als dauernd von seiner Familie getrennt zu sein.

Darauf wurde ihm folgendes erwidert:

Wird die Aussage erschöpfend sein, werden Mittel und Wege gefunden werden, dass er in seine Heimat zurückkehren kann. -

Etwa eine Woche nach seinem Hiersein liess seine seelische

Spannung

Spannung nach, sodass mit der Vernehung begonnen werden konnte.

Die Vernehmung erschütterte ihn so, dass er nur ganz wenig antwortete. Die Gründe hierfür sind klar: Er glaubt, dass schwere Bestrafung zuhause auf ihnwartet, sollten seine Aussagen in Zeitungen veröffentlicht werden; ausserdem hört die staatliche Versorgung seiner Familie auf; er selbst wird zum Verräter gestempelt.

Wir mussten das Verhör abbrechen, um auf eine günstigere seelische Verfassung des Gefangenen zu warten.

Allmählich wurde er sich bewusst, dass die Hoffnung auf eine Rückkehr gering war. Einen Lebenslauf zu schreiben, lehnte er aus Furcht vor einer Veröffentlichung ab, dagegen wünschte er, sich Notizen über Material rein militärischer Art machen zu können. Er teilte dem Vernehmungs-Offizier mit, dass er zur Aussage bereit sei. Die Hauptvernehmung fand 20 Tage nach der Einlieferung statt.-

2. Ergebnis des Verhörs.

1. Name:

Michael Andrewitsch Dommin,

geb. 1907 in Perm.

Bildungsgang:

9 Jahre Volksschule,

1932 Eintritt in die 3.Luftfahrttechnische Schule (Molotoff) in Perm.

Abgang: Januar 1935.

Beruf:

Beruf: nach Abgang der Luftbrigade Delskoje Selo zugeteilt;
1 Monat Truppendienst;
Ernennung zum Ingenieur-Leutnant der Fliegertruppe.
März 1935 Versetzung zur 50.Luftbrigade in Botschekarewo;
Abnahme von Reparatur-Flugzeugen der Werkstatt des Geräteamts;
Dezember 1936 Versetzung zur Flugzeugwerkstatt Nr.22 in Leningrad und Abnahme von Motoren für Flugzeuge U 2, die auf dem Standortflugplatz Leningrad montiert wurden;
Oktober 1937 vorübergehende Verabschiedung auf 4 Monate und Kommandierung zur Chinafront.Auf einem Flug von Nanchang nach Hankow am 14.3.38 16 km nordöstlich Wuhu abgeschossen und mit dem Fallschirm abgesprungen.

2. Allgemeine Fragen:

a) allgemeine geistige Veranlagung des Gefangenen:

Wenig Allgemeinkenntnisse über die militärischen Verhältnisse. Obwohl i Luftfahrttechnik und Motorenbau ausgebildet, sind ihm die neuesten Versuchsflugzeuge unbekannt. Grosses Interesse für politische Fragen bisher nicht vorhanden.

b) Charaktereigenschaften und politische Einstellung des Gefangenen:

einfach, bescheiden, sehr kleinmütig. Logischer Verstand, technisch begabt. Seine Antworten bei der Vernehmung sind klar; er verwickelt sich nicht in Widersprüche trotz mehrfach sich gleichender

gleichender Fragestellung. Religiös erzogen; keine Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei. Seine Unterstützung der sowjetrussischen Regierung beruht auf einfacher und kritikloser Einstellung. Nach seiner Festsetzung las er über die internationale und über die gegenwärtige Lage Japans. Er kam hierdurch zur Überzeugung, dass er bisher falsch orientiert gewesen sei.

Seine Kritik Japan gegenüber ist sehr kindlich, sie entsprach der japanfeindlichen Propaganda der sowjetrussischen Regierung. Die aufklärend wirkenden Unterhaltungen trugen zu einer japanfreundlichen Einstellung bei.

3. Aussage über Formationen.

a) Luftfahrttechnische Schule in Perm:

Die 3. Luftfahrttechnische Schule (Molotoff) liegt in der Stadt Perm. Sie bildet Ingenieur-Offiziere für die Fliegertruppe aus.

~~572~~

Ausbildungsdauer 3 Jahre,

Anzahl der Schüler etwa 80,

Anzahl der Lehrer 15-16.

Diese Schule war bis Ende 1932 eine "Allgemeine Luftfahrtschule", die sowohl die Ausbildung von Flugzeugführern als auch die technische Ausbildung betreibt. Ein Fliegerausbildungs-Bataillon war der Abteilung zur Ausbildung von Flugzeugführern angegliedert, das aber 1932 verlegt wurde.(Der Gefangene erzählte, dass er in Botschkarewo gehört habe, die Schule sei 1936 wieder zu einer Allgemeinen Luftfahrtschule umgewandelt worden).

Einstellungsbedingungen:

Einstellungsbedingungen:

10 jähriger Schulbesuch berechtigt zum Eintritt ohne Examen, kürzerer Schulbesuch macht Aufnahmeprüfung erforderlich.

Lehrgang:

1.Jahr: Allgemeine Wissenschaften,
Mathematik,
Sprachen,
Physik und Chemie,
Mechanik,
Elektrizitätslehre.

2.Jahr: Allgemeine Wissenschaften,
Flugzeugbau,
Motorenbau.

3.Jahr: Praktische Ausbildung:
an Motoren der Baumuster M11 und M 17,
an Flugzeugen der Baumuster I 5 und R5.

b) Die technische Abteilung der Luftakademie:

Aufnahmebedingungen:

1.Zum Eintritt sind Absolventen der Luftfahrttechnischen Schule nach abgeschlossener Prüfung berechtigt.

2.Absolventen der zivilen Luftfahrttechnischen Schulen nach bestandener Aufnahmeprüfung.

c) Lage der Luftfahrttechnischen Schulen Sowjetrusslands:

1.Schule: (nur Technik)	Leningrad
2.Schule:	Worisk(?)(Worossilsk?)
3.Schule:	Perm
4.Schule:	Irkutsk

Ausserdem

Ausserdem wird Flugzeugführerausbildung in Orenburg und Kateha(?) (Kalschka?) betrieben.

d) Fliegerbrigade Detskoji Selo:

Sie umfasst:

1 Jagsflugzeug-Bataillon(Geschwader)	I 5 (etwa 20 Flugzeuge)
1 Schwerbomberbataillon (Schwere Bomberstaffel)	TB 3 (6 Flugzeuge)
1 Aufklärungs-Bataillon(Staffel)	R 5
selbst.Aufkl.Bat.(Staffel)	R 5

Der Gefangene gehörte dem selbständigen Aufklärungsbataillon an.

Auf Befragen gibt er an, in der Stadt Soldaten der Kampfwagentruppe gesehen zu haben.

e) Fliegerbrigade Kujbichef und andere Formationen:

Die 50.Fliegerbrigade gehört zum XVIII.A.K.;

Chef der Brigade: Ludenko;

Chef des XVIII. Scharfschützen-A.K. Pashikovski(mit einem Auge);

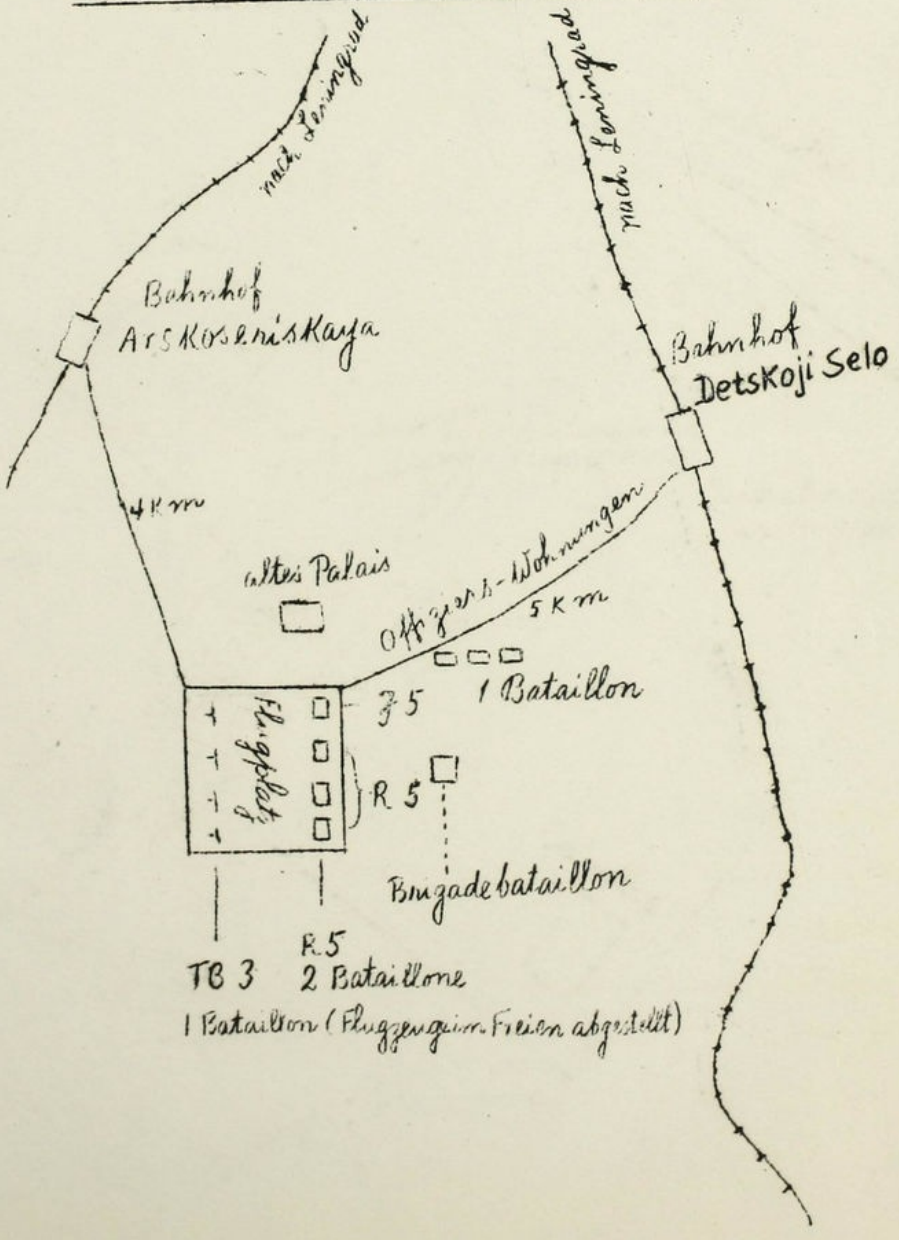
Jedes Bataillon(Geschwader) der gemischten Formationen hat etwa 30 Flugzeuge R5,R6,J5, J16;

ausserdem gibt es je 1 Bataillon(Geschwader) oder 1 Komp.(Staffel) in Wozjaefka, Pozdeefka, Sletsebelaya, Belonogoo(?). Stärken können nicht angegeben werden.

Die Flugzeuge in Wozjaefka (?) gehören zur Ossoaviachim.

7a

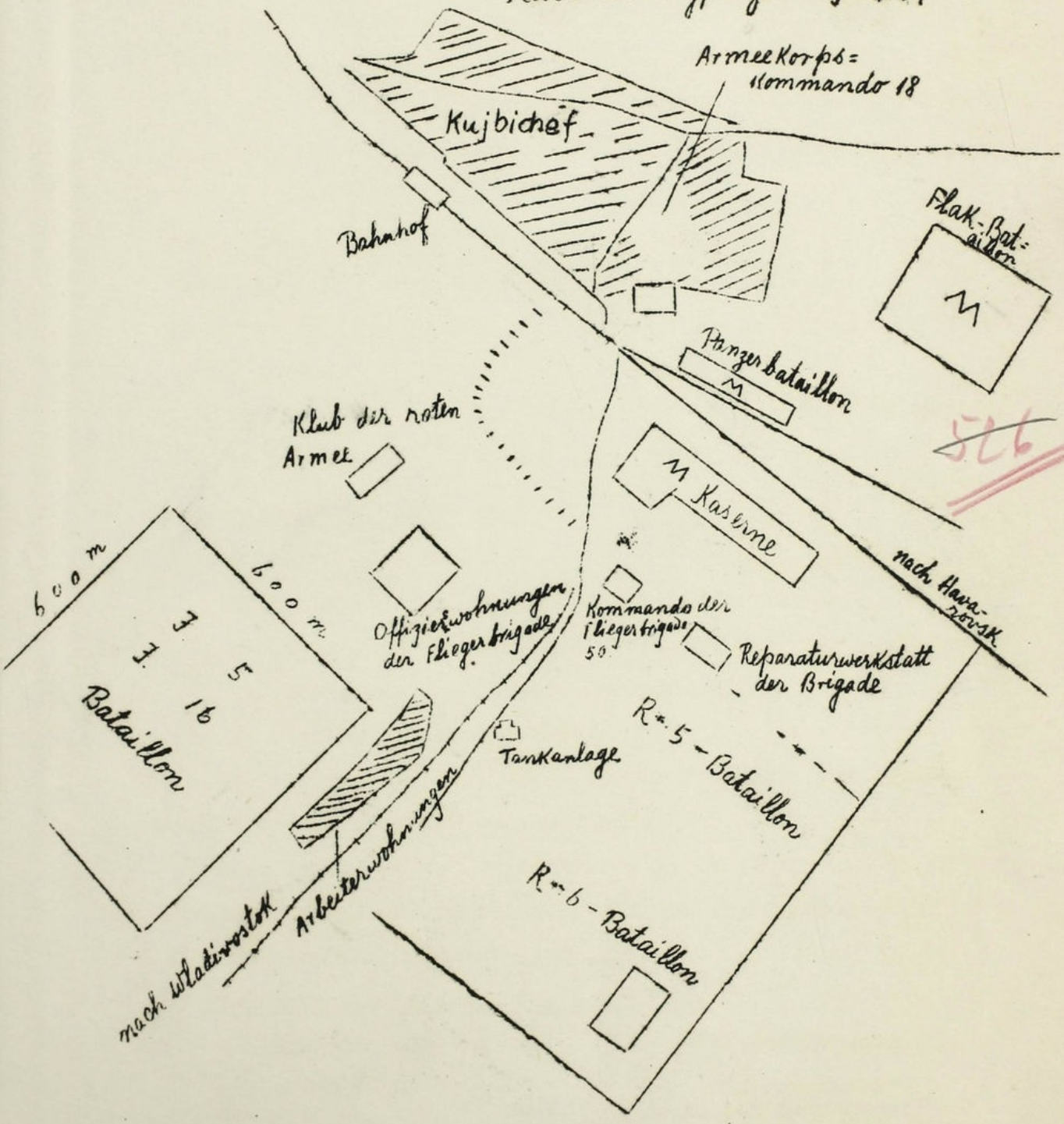
Karte des Flugplatzes Detskoji Selo



~~616~~
~~576~~

7b

Karte des Flugplatzes Kujbichef



576

50.Fliegerbrigade:

Chef: Ludenko,

Aufklärungs-Batl.(Geschwader)	30 Flugzeuge R 5
Mittleres Bomben-Batl.(Bomber-Geschwader)	30 Flugzeuge R 6
Jagdflugzeug-Bataillon (Jagdgeschwader)	30 Flugzeuge I 5
	bis 1936.

Diese Brigade gehört zum XVIII.Scharfschützen-A.K.

Chef des Aufklärungs-Batl.(Geschwaders): Kraper.

Name der bei der Brigade verbreiteten Parteizeitschrift "Vorwärts und höher".

Kommandeur der Fliegertruppen des Armeebezirks Leningrad:

Komdiv Ropertin(?)

f) Flugplatz von Leningrad:

1 Bild-Kp.(Staffel),

Flugzeughalle im Gebrauch der Luftfahrtschule,

Führungs- und Verbindungsflugzeugkompanie zur Verfügung des Kommandos des Armeebezirks Leningrad,

Privatflugzeugwerkstätten.

Am "Maitag" (1.Mai) wurde dieser Flugplatz freigegeben und wurden Propagandaflüge durchgeführt.

Der Gefangene war in Leningrad in der Werkstatt Nr.22 mit Prüfung der Motoren für U2/~~Flugzeuge~~ beschäftigt. Die Werkstatt befindet sich in einer Halle am Flugplatz.

g) Standorte der Luftwaffe um Leningrad:

Krasnogworalisk	Fliegerbrigade
Detskoje Selo	Fliegerbrigade
Luga	(ausserdem Tankformation) selbst.Flieger-Batl.

Kurichunetz

610.

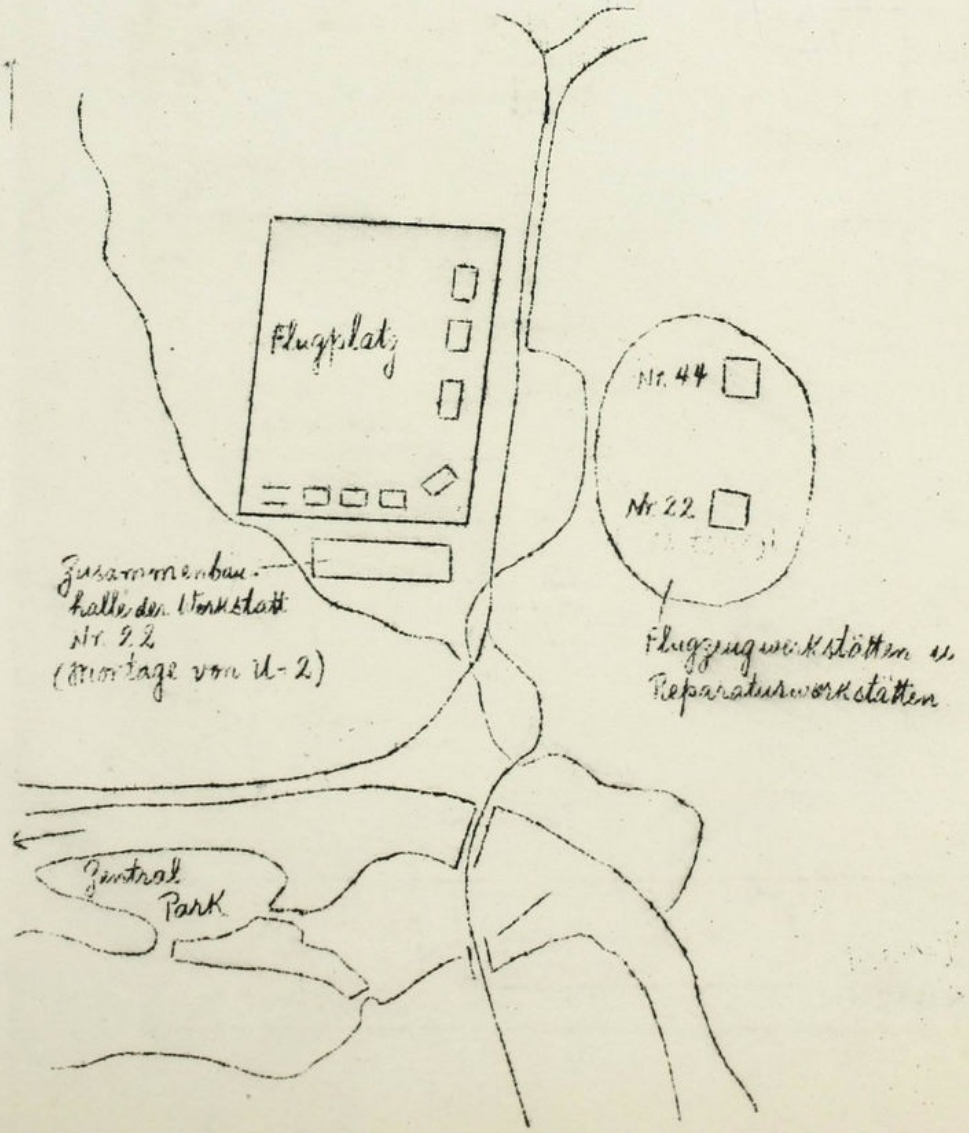
~~618~~

~~778~~.

8a

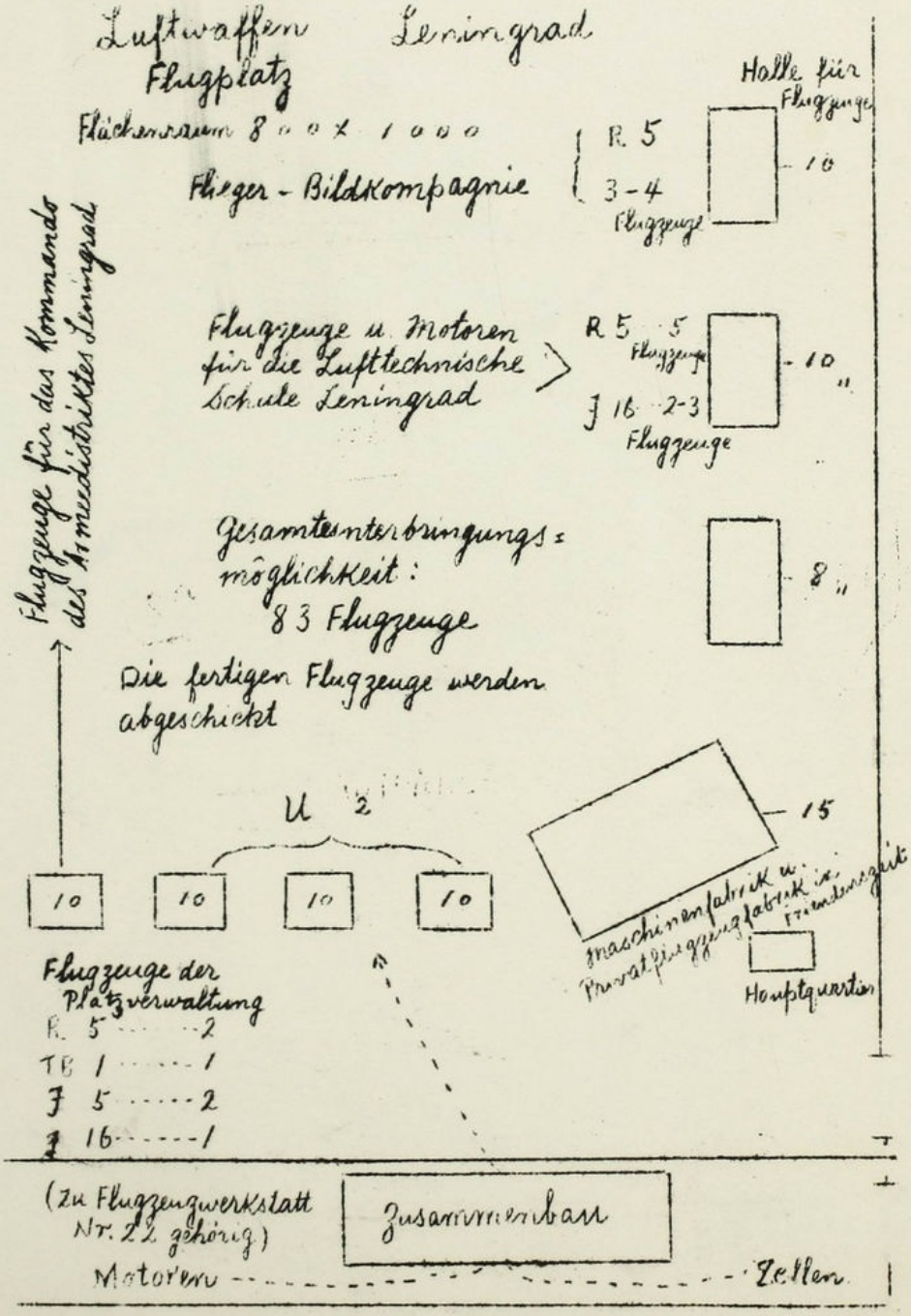
Flugerstandort Leningrad (im Bereich der Stadt)

~~527~~



~~619~~
~~579~~

8a


Luftwaffen Leningrad
Flugplatz
Flächenraum 8000 x 1000
Flieger-Bildkompagnie
R 5
3-4
Flugzeuge
Halle für Flugzeuge
10
Flugzeuge u. Motoren für die Lufttechnische Schule Leningrad
R 5 5 Flugzeuge
J 16 2-3 Flugzeuge
10 "
Gesamtunterbringungsmöglichkeit:
83 Flugzeuge
8 "
Die fertigen Flugzeuge werden abgeschickt
Flugzeuge für das Kommando des Armeedistriktes Leningrad
U 2
10
10
10
10
15
Maschinenfabrik u. Privatflugzeugfabrik in Friedenszeit
Hauptquartier
Flugzeuge der Platzverwaltung
R 5 2
TB 1 1
J 5 2
J 16 1
(zu Flugzeugwerkstatt Nr. 22 gehörig)
Zusammenbau
Motoren
Zellen

612.
620
480

Kurichunetz(?)	Fliegerbrigade
Leningrad	der Gefangene äussert, Tanktruppen gesehen zu haben.

h) Alma Ata:

Starke Wachtruppenkommandos, keine weiteren Waffengattungen.

Der Flugplatz scheint für militärische und zivile Aufgaben verwendet zu werden. Unbegrenzt weiter Platz. 2 Flugzeughallen; Grösse der Stadt: Etwas kleiner als Perm; Haupthandelsgegenstand Gemüse, Obst. Warenmangel war nicht zu bemerken.

514

4. Luftfahrttechnik u. taktik.

a) Flugleistungen:

Fr.: Was wurde unternommen, um die Geschwindigkeit des Baumusters SB zu erhöhen?

A.: Erhöhung der Motorleistung, Verminderung des Luftwiderstandes durch gute aerodynamische Durchbildung. Aufhängung der Bomben innerhalb des Rumpfes.

Der Flügelschnitt ist in der Nähe des Rumpfes dick, mit fast gerader Sehne. Nach der Flügelspitze hin nimmt die Profilhöhe ab und die Wölbung zu.

Fr.: Was wurde zur Erhöhung der Steigleistung und zur Verbesserung der Wendigkeit unternommen?

A.: Eine Verbesserung der Steigleistung des Flugzeugs wurde durch erhöhte Motorleistung erreicht.

Über die Verwendung von Luftschrauben mit veränderlicher

veränderlicher Steigung hat er noch nichts gehört. Hingegen bestätigt er, dass die Motoren als Lader-Motoren gebaut sind.

Die Wendigkeit scheint durch eine Verkürzung des Rumpfes verbessert worden zu sein. Mit Rücksicht darauf, dass man vom Kampfflugzeug besonders gute Stabilität verlangen muss, ist bei einer derartigen Massnahme mit grosser Aufmerksamkeit zu verfahren.

Fr.: Wie werden die Beschädigungen durch das Abstellen von Flugzeugen im Freien eingeschätzt?

A.: Das Abstellen von Flugzeugen im Freien schadet vorallem der Zelle. Durchschnittlich werden die Flugzeuge dreimal so schnell schadhaft wie bei der Unterbringung in Flugzeughallen. In erster Linie wird der Anstrich der Zelle schadhaft. Die Motoren leiden durch Rost und Staubeinwirkung. Besonders grosse Schäden sind bei Flugzeugen in Holzbauweise zu beobachten.

Dass Sowjetrussland trotzdem Flugzeughallen nur in geringem Umfange baut, wird wie folgt begründet:

1. In Kriegszeiten sind die weit von der Front gelegenen Flugzeughallen überflüssig,
2. Die Beschaffung von Flugzeugen ist vordringlicher.

Das Abstellen im Freien schadet nicht nur den Flugzeugen, auch die technischen Arbeiten an diesen werden - vorallem im Winter - ausserordentlich erschwert.

Die Triebwerke werden beim Abstellen mit Zeltbahnen bedeckt und im Winter insbesondere dafür gesorgt, dass sie nicht zu sehr auskühlen. Ausserdem werden die Flugzeuge zur Vermeidung von Windschäden verankert.

614.
622
582

Leistungen des Flugzeug - Baumusters SB.:

Rollstrecke beim Start etwa 120m,
Rollstrecke bei der Landung etwas grösser;
Höchstgeschwindigkeit über 440 km/h (höher als I 15, geringer als I 16),
Gipfelhöhe 10 000m,
Flugdauer 5-6 Stden.,
Bombenzuladung 500 kg,
Triebwerk: 2 Lader-Motoren Hispano-Suiza von je 860 PS,
Untersetzung der Luftschraube 1 :0,57,
Benzinpumpen A M,
2 Zünder Scintilla,
Pressluftstarter,
Kraftstoffverbrauch bei Reisegeschwindigkeit je Motor 125 l/h,
Gesamtkraftstoffzuladung 1 500 l, also
Flugdauer 6 h.

Bemerkung: Nach bisherigen Meldungen besitzt das Flugzeugbaumuster SB luftgekühlte Motoren M 85 von 800 PS (Gnome-Rhône K 14). Der Gefangene, der das Flugzeug bereits von Leningrad her kennt, sagt jedoch aus, dass er auf dem Flugplatz Nanchang 6 SB-Flugzeuge mit Hispano-Suiza 12 Y-Motoren gesehen hat, während Flugzeuge mit Gnome-Rhône K 14-Motoren nicht zu sehen waren.

Fr.: Sind die Kraftstoffbehälter des SB gegen Beschuss geschützt?

A: Die Kraftstoffbehälter, die rechts und links des Rumpfes im Flügel angeordnet sind, sind nicht geschützt. Die Unterteilung

der

der Kraftstoffanlage in einzelne Behälter sowie das Fassungsvermögen im Einzelnen ist ihm nicht bekannt, lediglich die Gesamtzuladung von 1 500 l.

b) Massnahmen für schnelle Startbereitschaft im Winter:

Auffüllen von Heisswasser, Abdecken des Triebwerks mit einer Zeltbahn während des Warmlaufens.

Zeitbedarf zwischen Startbefehl und Startbereitschaft für Flugzeuge R 5 im Winter 1/2 Stunde. Sonstige Zahlenangaben nicht möglich.

Fr.: Wird das wassergekühlte oder das luftgekühlte Triebwerk vorgezogen?

A.: Das wassergekühlte Triebwerk ist gut, da aber sein Raumbedarf grösser ist, kann man es für kleine Flugzeuge nicht verwenden. Bei einem Vergleich zwischen dem luftgekühlten 800 PS- und dem wassergekühlten 860 PS-Motor ist die Überlegenheit des ersteren deutlich, da seine Abmessungen 30% kleiner sind.

Fr.: Wie steht es mit der Verwendung von Metallluftschrauben?

A.: Das Baumuster SB besitzt Duralumin-Metalluftschrauben,
R 5 Holzluftschrauben,
I 16 "Gold" (Elektron?),
I 15 und I 16 Metalluftschrauben,
TB 3 Holzluftschrauben.

Fr.: Werden Luftschrauben mit veränderlicher Steigung verwendet?

A.: Luftschrauben mit automatisch veränderlicher Steigung hat

hat er nicht gesehen; es ist aber möglich, dass die neuesten Flugzeuge solche Luftschrauben haben.

Fr.: Werden mehrstufige Lader gebraucht?

A.: Es gibt eine Einrichtung, die in Abhängigkeit vom atmosphärischen Luftdruck über einen ölbetätigten Schalter die Lufteintrittsmenge steuert (?) (Text und Zeichnung unklar .D.Übers.)

Derartige Einrichtungen sind an älteren Baumustern wie R 5, I 5 und TB 3 noch nicht angebracht, dagegen haben sie die Baumuster SB, I 16 und alle neueren Flugzeuge.

Fr.: Wie beugt man dem Eindringen von Staub durch die Lufteintrittsstutzen vor?

533

A.: Durch Siebe; die von diesen nicht abgefangenen kleinen Staubteilchen sind unschädlich.

Fr.: Verwendung von Magnesium-Legierungen und von Elektronguss?

A.: Gewöhnlich wird Duralumin verwendet; von dem Gebrauch von Magnesium-Legierungen ist ihm nichts bekannt, ebenso wenig von der Zusammensetzung des Metallgusses.

Fr.: Was für Zünder werden verwendet?

A.: Zünder sowjetrussischer Herstellung, Markenbezeichnung: M.G. Nr.4. Herstellungsort ist ihm nicht bekannt.

Fr.: Überholung der Zünder ist nach 200 Betriebsstunden erforderlich; sie werden danach wieder eingebaut. In der Zwischenzeit werden sie nach Bedarf demontiert und gereinigt.

Fr.: Welchen Anforderungen muss das Motor-Kühlwasser entsprechen?

A.: Das Wasser soll kalkfrei sein, am besten Regen- oder Brunnenwasser.

Fr.:

Fr.: Gibt es Vorwärmeeinrichtungen für die Motoren nach dem Heissluftsystem? Wieviele Flugzeuge kann man an diese anschliessen und wie gross ist der Zeitbedarf für das Vorwärmen?

A.: Die Motoren von Jagdflugzeugen werden mittels Ölofen und Überdecken einer Zeltbahn warmgehalten. Für diese einfache Einrichtung ist je Flugzeug 1 Ofen erforderlich .

~~c)~~ Ausrüstung:

a) Ausser FT- und Funksprechgeräten gibt es Sprechanlagen an Bord zur Eigenverständigung zwischen Flugzeugführer und Fliegerschützen.

534

b) Die SB-Flugzeuge können zweifellos mit Funkgerät versehen werden. Die Flugzeuge, in denen der Gefangene geflogen ist, hatten jedoch kein Funkgerät. Er nimmt an, dass es nur in Führungsflugzeugen eingebaut ist,

c) Gesamtbombenzuladung des Baumusters SB 500 kg und zwar in Bomben von 15 kg, 30 kg oder 100 kg, die senkrecht aufgehängt werden. Bei Mitnahme von 2 Bomben zu 250 kg werden diese waagerecht aufgehängt.

d) Kurssteuerung oder automatische Steuerung ist nicht vorhanden.

e) Über neue Schuss-Verriegelungsvorrichtungen für die starren Waffen von Jagdflugzeugen ist ihm nichts bekannt.

f) Nach einer Skizze des Gefangenen besitzt das Baumuster SB folgende Bewaffnung:

starres MG im Rumpfbug,
1 MG im Drehturm auf der Rumpfoberseite,
1 MG im Rumpfbodenstand (beschränkt beweglich)

g) MG-Kaliber 7,6mm. Über Leuchtbomben weiss er nichts.

h) Ob in neuerer Zeit auch Waffen anderer Kaliber in Flugzeugen verwendet werden, ist ihm nicht bekannt.

Das Baumuster I 15 soll 4 starre MG im Rumpfvorderteil, das Baumuster I 16 je eine starre Waffe auf dem Flügel rechts und links des Rumpfes ausserhalb des Luftschraubenkreises besitzen.

Die Baumuster R 5 und R6 haben je ein starres MG in Flugrichtung eingebaut und eine voll bewegliche Waffe auf der Rumpfoberseite.

585

~~e)~~ Ausbildung:

1. a) Flugzeugführer in der Luftwaffe können werden:

1. Absolventen einer Mittelschule nach einem Aufnahmeexamen,
2. Unteroffiziere der Luftwaffe und Zivilflugzeugführer.

b) Ingenieure und Techniker:

Fliegeringenieur-Offiziere und - Techniker werden aus der Schule für Luftfahrttechnik, wo sie 3 Jahre ausgebildet werden, ergänzt.

c) Motoren-Ingenieure werden in einer Fachschule, die jeder Fliegerbrigade angegliedert ist, ausgebildet ("Schule für Jugendspezialisten ").

d)

d) Fliegerische Sonderausbildung: Genaues ist ihm nicht bekannt. Es gibt Fachschulen mit einjährigen Ausbildungskursen für Fliegerschützen, Bombenschützen und sonstige Sonderausbildung.

2. Regeln oder Vorschriften für die Durchführung von Kampfaufgaben mit SB-Flugzeugen sind ihm nicht bekannt.

Der Bombenschütze befindet sich im Rumpfbug vor dem Flugzeugführer.

Über den Ausbildungsstand und die Leistungen der Fliegerschützen weiss er nichts auszusagen, ebenso wenig über Blindflug.

3. Flugzeuge wie die SB fliegen gewöhnlich nur nach dem Kompass. Für Langstreckenflüge gibt es in grösseren Flugzeugen einen speziellen Kompass. Kriegsflugzeuge mit automatischer Steuerung hat er nirgends gesehen.

4. Technische Einzelheiten über Schlechtwetterlandungen sind ihm unbekannt. Er stellt sich vor, dass diese unter Benutzung der Nachtbeleuchtung erfolgen.

5. Eine Unterbrechung der fliegerischen Ausbildung und der Flugtätigkeit überhaupt findet nach seiner Kenntnis auch bei strenger Kälte nicht statt.

6. Tagesordnung eines Werkstattbetriebs:

Wecken	7 Uhr,
Dienstbeginn	8 Uhr,
Mittagspause	12 bis 12^{30}
Dienstschluss	16 Uhr.

Viermal wöchentlich findet eine politische Erziehungsstunde durch den Beigeordneten der politischen Abteilung statt.

7.

620.
~~628~~
~~587~~

7. Einzelheiten über Kampffliegerverbände und Übungsflüge im Winter sind ihm unbekannt.

8. Nachtflüge werden vorwiegend im Sommer geübt.

9. Bombenbeladung des Kampfflugzeugs SB:

	Kaliber:	Zünder:	mögl. Beladung d. SB:
	15 kg	o.V.	6 Stück
	30 kg	o.V.	werden nicht benutzt.
wahlweise	100 kg	o.V.u. m.V.	5 Stück
	250 kg	o.V. u. m.V.	2 Stück

~~537~~

Über Trefferwirkungen kann er keine Angaben machen.

Vorschriften und Verfahren über den Bombenabwurf sind ihm unbekannt.

10. Stab einer Fliegerbrigade:

Brigadechef,

neben ihm Chef der politischen Abteilung, der dem Brigadechef untersteht, falls dieser der Partei angehört.

1. Chef des Stabes mit folgenden Unterorganen:

a) Brigadeingenieur,

b) Brigadevertrauensmann im Range eines Unteroffiziers

c) Wetterstelle,

d) Allgemeine Abteilung; Personalien;

e) Chemische Abteilung,

f) Flugdienstabteilung.

2. Chef des Materialwesens mit Intendantur-Abteilung und technischer Abteilung,

3. Sanitätsabteilung:

Die Unterstellungsverhältnisse im einzelnen sind ihm unbekannt.

11. Stab eines Fliegerbataillons:

Bataillonschef,
Mitglieder der politischen Abteilung,
Adjutant,
Offizier beim Stabe,
Luftfahrtingenieure,
Luftfahrtarbeiter.
(zugeteilt 1 PKW, 1 LKW).

12. Zusammensetzung einer Fliegerkompanie.

(ausgerüstet mit Flugzeugen R 5)
Kompaniechef,
10 Flugzeugführer (Offiziere und Unteroffiziere),
10 Fliegerschützen,
10 Ingenieure bezw. Flugwarte (Offiziere und Unteroffiziere),
3o Mann Bodenpersonal (Soldaten).

Flugzeugführer, Fliegerschütze und zugeteilter Flugzeugwart bilden jeweils eine geschlossene Einheit und sind für ihr Flugzeug verantwortlich.

13. Fragen über Kampfweise und ähnliches.

Der Gefangene wurde gefragt nach:

Vorschriften für Jagdflieger,

Flugformen und Kampfweise der Jagdflieger,

Vorschriften für Kampfflugzeuge,

Ausrüstung der Kampfflugzeuge,

Vorschriften über Luftkriegführung und Zusammenarbeit mit dem Heer,

Vorschriften für Angriffsflieger;

Er wusste jedoch über diese Punkte keinerlei Angaben zu machen.

Massnahmen für die Verteidigung von Flugplätzen werden in Friedenszeiten nicht getroffen. Ihre Überwachung erfolgt durch eine dem Flugplatzkommandanten unterstehende Wachtruppe.

Über die Entwicklungsrichtung der sowjetrussischen Luftwaffe und über im Versuch befindliche neue Baumuster vermag er nichts auszusagen. Neue Flugzeuge wie CKB, I 17 und Seversky hat er nicht gesehen. Der Gefangene meint, dass die Motorleistung immer mehr gesteigert werden wird, sieht jedoch bei etwa 1000 PS eine Grenze. In neuerer Zeit tritt das zweimotorige Flugzeug immer mehr in den Vordergrund.

Über den Schutz von Kampfflugzeugen durch begleitende Jagdflugzeuge weiss er nichts.

Auf die Frage nach der Organisation der Luftfahrtforschung nennt der Gefangene die "Zagi" und den Verein für wissenschaftliche Forschungen in Moskau. Über Organisation und Aufgaben dieser

dieser Einrichtungen weiss er nicht Bescheid.

Fr.: Besteht Mangel in irgend welchen wichtigen Rohstoffen oder Halbzeugen für den Flugzeugbau in Russland?

A.: Der Gefangene glaubt, dass keinerlei Materialmangel herrscht.

Fr.: Werden die im Flugbetrieb verwendeten Hochleistungskraftstoffe völlig aus eigenen Bodenschätzen gewonnen? Wird Hydrierbenzin o.ä, beigemischt?

546

A.: Es wird Benzin aus den Gebieten um Baku und Grosnui verwendet; Hydrierbenzin wird nicht beigemengt.

Fr.: Wie steht es mit der Verwendung von Dieselkraftstoffen?

A.: Aus wirtschaftlichen Gründen bemüht sich Russland in neuerer Zeit, Diesel -LKW zu verwenden. Vom Gebrauch von Dieselmotoren in Flugzeugen hat er nichts gehört.

Die Namen und die Viskositätszahlen der Flugzeugschmieröle hat er vergessen.

Fr.: Ist der verwendete Kraftstoff rot oder blau gefärbt?

A.: :Zur Erhöhung der Oktanzahl wird Bleitetraethyl beigefügt. Dieser Kraftstoff sieht rot aus. Es gibt auch blau gefärbten Kraftstoff, wahrscheinlich amerikanischer Herkunft, der jedoch nicht verwendet wird. Das Einfärben erfolgt, um auf die Giftigkeit aufmerksam zu machen.

Für R 5-Flugzeuge wird Kraftstoff aus der Produktion von Baku verwendet, für die Baumuster I 15 und I 16 aus der Erzeugung

Erzeugung von Grosnui. Der Kraftstoff aus dem letztgenannten Gebiet hat ein geringeres spezifisches Gewicht und wird besser beurteilt als Baku-Benzin. Die Oktanzahl weiss er nicht sicher zu sagen, glaubt jedoch, dass sie 87 ist.

~~541~~

14. Luftfahrtunfälle:

Während der zweijährigen Beschäftigung des Gefangenen in Potikareo ereigneten sich 2 Unglücksfälle: ein Zusammenstoss während der Übungsflüge und ein Absturz durch Führungsfehler. Die geringe Unfallzahl begründet er damit, dass die Flugzeuge stets in Platznähe fliegen und bei Triebwerkstörungen daher jeweils noch zurückkehren können. Da zu jedem Flugzeug eine aufeinander eingespielte Mannschaft, bestehend aus Flugzeugführer, Fliegerschützen, Flugzeugwart und Motorenwart gehört, ist eine sorgfältige Pflege sämtlicher Flugzeugteile gewährleistet, sodass sich Unfälle selten ereignen. Eine Kommandierung eines einzelnen aus einer solchen Mannschaft zu einem anderen Flugzeug findet nicht statt.

Die Flugzeugwarte werden ebenso wie die Fliegeringenieure 3 Jahre in der Luftfahrttechnischen Schule ausgebildet, während die Bordwarte (fliegendes Personal) eine Sonderausbildung erfahren. Zu Motorenwarten werden Unteroffiziere in sechsmonatigen Kursen innerhalb der Brigaden ausgebildet; sie können später nach einem Aufnahmeexamen an der Luftfahrtakademie in die

Ingenieur-

Ingenieurlaufbahn übergehen.

In den Flugzeughallen ist keinerlei Inneneirichtung, auch keine Heizung vorhanden.

Stahl wird in den verschiedensten Werken erzeugt., z.B. in Maknitogorsk. Aluminium wird in der Nähe von Dnjeprostroi hergestellt.

Das Flugzeug des Bataillons- (Geschwader-) Chefs, der Kompanie-(Staffel-)Führer und der Zug-(Ketten-) Führer haben Funkgerät und entsprechend je 1 Funker an Bord.

In jedem Bataillon (Geschwader) befindet sich ein in der Moskauer Fachschule ausgebildeter Spezialist für Prüfung und Reparatur der Bordmessgeräte. Über Nachrichtenmittel und Geheimkode vermag er keine Angaben zu machen.

15. Reparaturwesen:

Jede Fliegerbrigade verfügt über eine Werkstatt mit folgender Belegung:

Betriebsleiter,
15 Motorenschlosser,
5 Schmiede,
3 Dreher,
20 Flugzeugschlosser,
4 Klempner,
2 Hilfsarbeiter.

Ferner gehören zur Werkstatt 3 Prüfer, die die fertig reparierten Teile abnehmen.

Auf

626. 634
594

Auf dem Bahnhof Kuglichef hat er einmal eine auf Güterwagen montierte, bewegliche Reparaturwerkstatt gesehen, die aber später verschwunden ist.

Jedes Flieger - (Geschwader)Bataillon führt die Instandhaltung des Fluggeräts und kleine Reparaturen selbst durch. Hierzu verfügt 1 Bataillon(Geschwader) mit R 5 Flugzeugen über 30 Flugzeugwarte und 30 Motorenwarte, 1 Bataillon (Geschwader) mit I 16 Flugzeugen über 10 Flugzeugwarte und 30 Motorenwarte.

Mit Demontage verbundene Überholungsarbeiten und Reparaturen werden ausschliesslich in der Brigadewerkstatt durchgeführt.

543

Umfassende Reparaturen werden in besonderen Flugzeugreparaturwerkstätten vorgenommen,

Jeder Fliegertruppenteil soll in Zukunft Werkstattkraftwagen als bewegliche Reparaturwerkstatt erhalten; gesehen hat sie der Gefangene jedoch nicht.

Je Bataillon (Geschwader) ist ein KW für die Ölversorgung und 1 KW als Anlasswagen vorhanden.

Als Betriebszeiten bis zur Überholung gibt der Gefangene folgende an:

Baumuster SB Teilüberholung nach 100 Stunden,
Grundüberholung nach 500 Stunden;

Baumuster TB Teilüberholung nach 200 Stunden,
Grundüberholung nach 500 Stunden ;

Baumuster I 15 und
I 16 : Teilüberholung nach 150 Stunden,
Grundüberholung nach 500 Stunden.

Motorenüberholung

627
~~635~~
595

Motorenüberholung im allgemeinen nach durchschnittlich 200 Stunden; Überholungsdauer ca.1 Woche.

Die Bezahlung für Flugzeugführer und Techniker ist nicht sehr unterschiedlich. Es erhält:

Der Fliegerleutnant	670 Rubel,
der Techniker	600 Rubel.

544

Diese Gehälter sind höher als die der entsprechenden Rangstufen der anderen Waffengattungen.

Über unterirdische Kraftstofflager, elektrische Heizbekleidung für Winterflüge und über die Organisation des Wetterdienstes ist ihm nichts bekannt, ebenso wenig über den Stand und eventuellen weiteren Ausbau der Luftfahrtindustrie.

Bei der Truppe befinden sich keine Reserveflugzeuge.

Seiner Erinnerung nach war zu der Zeit, als er in Botschkareo Dienst tat der Flugzeubestand seines Fliegerbataillons (Geschwaders) nicht einmal vollständig. Die Flugzeuge wurden nach Möglichkeit geschont, manche sogar nur gelegentlich zu Kontrollen und kurzen Überprüfungsflügen aus der Halle geholt.

Reservezubehör wird im Materiallager auf Vorrat gehalten; über die Mengen weiss er nicht Bescheid.

Über die Gesamtzahl der Flugzeugführer und - Mechaniker in der Sowjetrussischen Luftwaffe bezw. im Fernen Osten ist er nicht unterrichtet. Ebenfalls weiss er nichts auszusagen über Nebelgerät, Absprühen von Gas und über Bazillenkrieg.

Flugzeughallen

Flugzeughallen, Tanklager und Werkstätten werden in Friedenszeiten gewöhnlich nicht getarnt. Ob sonstige Luftschutzmassnahmen getroffen sind, vermag er nicht zu beantworten.

Die Flugzeuge werden zur Tarnung auf der Oberseite dunkelgrün, auf der Unterseite blau bemalt.

Das Vernehmungsprotokoll enthält abschliessend längere Ausführungen über "Eindrücke bei der Durchführung der Vernehmung", deren wesentlichste Punkte die folgenden sind:

Es erwies sich als günstig, den Gefangenen seinem Rang entsprechend zu behandeln und ihm möglichst ohne Zwang zur Ausage zu bringen.

Die dauernde Hinzuziehung eines besonders geeigneten Dolmetschers erwies sich als gute Hilfe. Dadurch, dass dieser Dolmetscher zeitweise völlig mit dem Gefangenen zusammen lebte, war es ihm möglich, feine psychologische Veränderungen bei diesem festzustellen und ihn im rechten Augenblick zur Aussage zu überreden.

Es ist anzunehmen, dass ein Unverheirateter leichter zur Aussage zu bringen ist als ein verheirateter Mann, der - wie der Gefangene - die besondere Angst hat, nicht zu seiner Familie zurückkehren zu können.

Der Gefangene hat immer wieder nur unter der Voraussetzung gestanden, dass von seinen Aussagen nichts bekannt gegeben würde. Aus Furcht vor Veröffentlichungen in Zeitschriften hat er es abgelehnt, irgend welche

persönlichen

629. ~~634~~
~~596~~

persönlichen Eindrücke oder auch nur einen Lebenslauf niederzuschreiben.

Obgleich die Sowjetrussen heute keine Religion haben, benötigen sie in schicksalsschweren Zeiten den inneren Halt einer unbekannten Kraft. Jedenfalls wurde die seelische Verfassung des Gefangenen auffallend besser, nachdem ihm eine Bibel gegeben worden war.

Es erwies sich als nötig, ihm bald mehr, bald weniger Hoffnung für seine Zukunft zu machen. ~~546~~

Da in Kriegszeiten manchmal in kurzer Zeit viele Gefangene vernommen werden müssen , sind geeignete Leute für diese Untersuchungen bereits in Friedenszeiten zu ermitteln und entsprechend auszubilden.

I.V.

Pyoll

630. ~~63~~ 97

Deutsche Botschaft Tokyo
Der Mil.- u. Luftattaché.

Anlage 2^{II} z.H.Ber.Nr. 11/38 g.
Anlage 2^{II} z.L.Ber.NN. 8/38 g.

Geheim.

Japan - China - Konflikt.

Mobilmachung.
(Heer)

(militärische, kriegswirtschaftliche, finanzielle und sonstige Einzelheiten).

Abgeschlossen am 27.6.1938.

Jnhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkungen.	1
1.) Kriegsschauplatz:	2
a) Führung	2
b) Truppen	2
c) Bewaffnung	4
d) Transport- und Verbindungswesen	4
e) Verpflegung und Stärkungsmittel	5
f) Kampfweise	5
g) Spionageabwehr	7
h) Verluste	7
i) Auszeichnungen	7
Skizze 2	8
k) Beute	9
l) Massnahmen im besetzten Gebiet	9
m) Jap. Residenten im besetzten Gebiet	10
2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat:	10
a) Formationen	10
b) Personal	11
c) Pferde	11
d) Gerät	11
e) Sanitätsmassnahmen	11
3.) Kriegswirtschaft:	12
a) Allgemeines	12
b) Gold	14
c) Stahl und Eisen	15
d) Kohle und Holz	16
e) Munition und Rüstung	17
f) Kraftwagen	17
g) Betriebsstoffe	18
h) Textilien und Gummi	18
i) Ersatzstoffe	19
k) Manchukuo	19
l) Besetztes Gebiet	19
4.) Finanzen:	20
a) Anleihen	20
b) Steuern	20
c) Freiwillige Stiftungen	21
5.) Propaganda:	21
6.) Fürsorge:	21
a) Kampftruppe	21
b) Verwundete und Heimkehrer	22
c) Für Kriegerfamilien	22
7.) Innenpolitisches:	22

547

zu Nr. 384 /38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

631.

- 1 -

Berichtsperiode vom 24.5. bis 27.6. 1938

Vorbemerkungen:

a) Kriegsschauplatz:

Nach Verbindung der Nord- und Mittelchinafront fanden in Gegend südl. und südostwärts Süchow umfangreiche Aufräumungskämpfe statt. Das Hauptmerkmal der Lage bildet der anschliessende Vormarsch auf Hankow.

An der Nordchinafront drangen chin. Kräfte in Shansi auf dem Nordufer des Gelben Flusses ungefähr 50 km nordwärts vor. Aufräumungskämpfe im Hinterland wurden fortgesetzt. Durch Vormarsch längs der Lunghaibahn nach Westen wurde die Peking - Hankow - Bahn südl. Chenghsien unterbrochen. Durch chin. Deichzerstörungen am Gelben Fluss Verzögerung des Vorgehens dieser Angriffsgruppe.

An Mittelchinafront konzentrisches Vorgehen auf Hankow aus der Linie Pengpu - Wuhu mit Schwerpunkt links (am Yangtze Fluss) im Zusammenwirken mit Marine.

Zusammenfassung: Die Kämpfe des letzten Monats haben die Japaner wieder in den Besitz wichtiger chin. Bahnen gebracht und damit den Waffen- und Munitionsnachschub für die chin. Kleinkriegführung in Nordchina empfindlich gestört. Der Vormarsch auf Hankow konnte auf dem linken Flügel, auf dem Nordufer des Yangtze Flusses, durch gutes Zusammenwirken von Land Luft und Marinestreitkräften gute Erfolge verzeichnen.

b) Heimat:

Die zwischen dem Ministerpräsidenten , Prinz Konoye, und der Armee seit längeren bestehenden Gegensätzlichkeiten über die Art der neuen Chinapolitik sind durch die am 26.5. erfolgte Bildung eines Kriegskabinetts mit neuen Männern im Sinne des Ministerpräsidenten beseitigt worden. Unter vollem Einsatz aller Kräfte Japans wird man sich für eine beschleunigte Erreichung des Kriegsziels, d.h. Beseitigung Chiang Kaisheks und seines Regimes, einsetzen.

1.) Kriegsschauplatz.

a) Führung:

Kaiserliches Hauptquartier: Der jüngere Bruder des Kaiser, Oberstlt. Chichibu, Generalstabsoffizier im kaiserlichen Hauptquartier, ist Anfang Juni von einer einmonatigen Besichtigungsreise in der Mandschurei und an der Mittelchinafront nach Tokyo zurückgekehrt.

Armeegruppe Hasunuma: keine Veränderung.

Nordchinafront: Wie jetzt bekannt wird, hat sich der vorgeschobene Gefechtsstand des Armee- Oberkdos. während der Schlacht um Süchow in Tsinan befunden.

1. Armee: Armeeführer Generallt. Katsuki wurde nach Japan zurückberufen und durch den bisherigen Vizekriegsminister Generallt. Umezu ersetzt.

2.Armee: Nachfolger des zum Kriegsminister ernannten Kdrs. der 5. Div., Generallt. Itagaki, wurde Generallt. Ando (Saburo). - Kdr. der 10.Div., Generallt. Isogai, wurde zum Chef des Stabes der Kwantung = Armee anstelle des als Vizekriegsminister nach Tokyo berufenen Generallts. Tojo ernannt.

Mittelchinafront: An der Mittelchinafront wurde ein neues A.K. unter Generallt. Okamura gebildet, den anscheinend die aus mehreren Div.'en beiderseits des Yangtzeflusses auf Hankow vorgehende Schwerpunktsgruppe unterstellt wurde.

b) Truppen (siehe Skizze 1 auf Seite 3).

Es sind folgende Veränderungen eingetreten:

Kwantungarmee: Einige mot. Einheiten und schwache Kav.- Verbände scheinen nach der Mittelchinafront abgegeben worden zu sein.

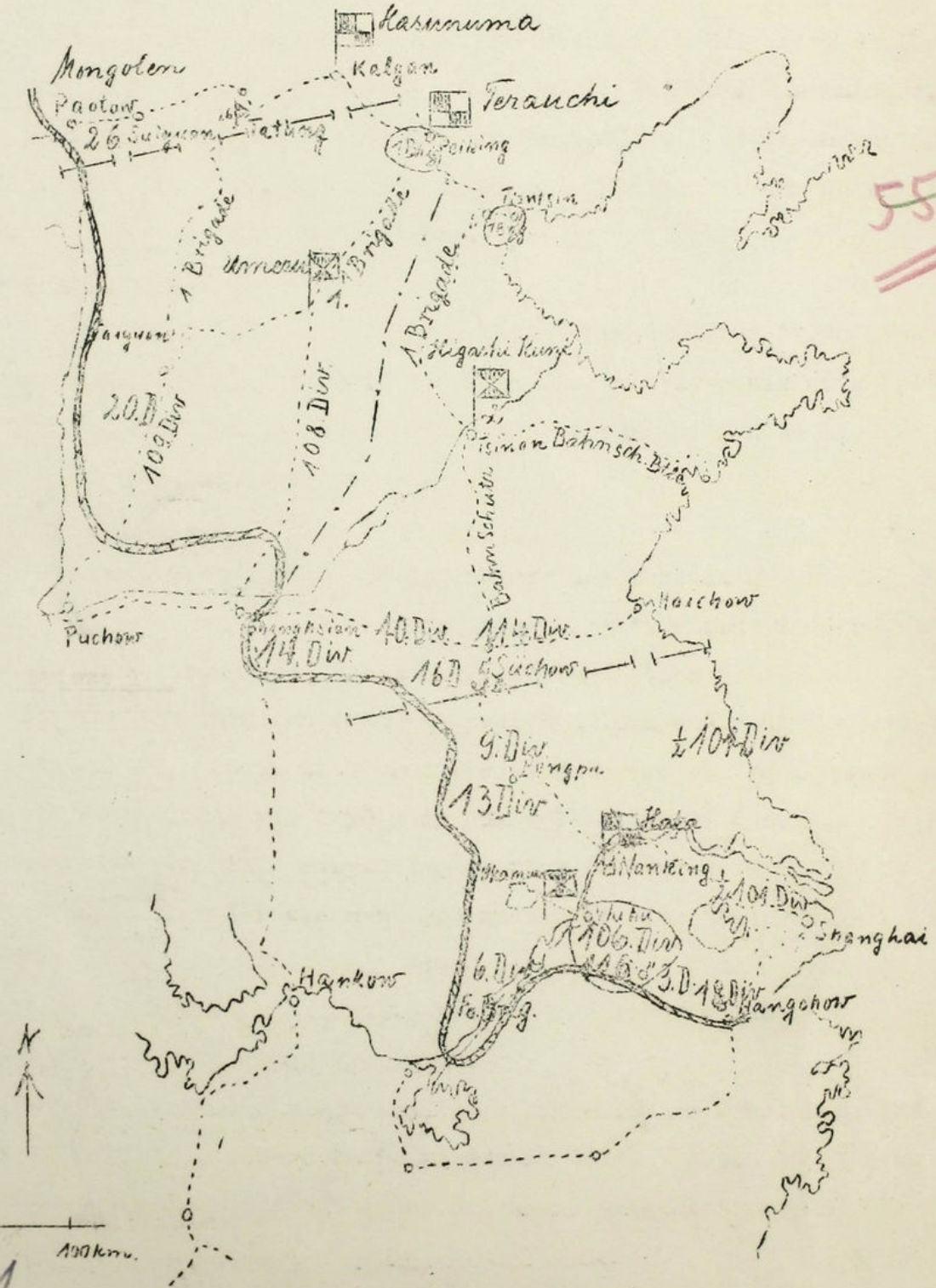
Armeegruppe Hasunuma: keine Veränderungen.

Nordchinafront(Terauchi) :

1. Armee Umezu): ½ 114. Div. bisher Bahnschutz, durch 1 verst Brig. ersetzt und an 2. Armee abgegeben.

Vermutliche Kräfteverteilung an der Nord-und Mittelchinafront

Ende Juni 1938:



Skizze 1

2. Armee (Prinz Higashi Kuni): 114. Div. geschlossen nach Gegend Süchow verlegt. - Bahnschutz durch besondere Eisenbahnschutzbatlne. übernommen.

Längs der Lunghaibahn stehen nunmehr 14., 10., 114., 16. und 5. Div.

Trennungslinie zwischen Nordchina- und Mittelchinafront verläuft in ungefährer Ostwestrichtung annähernd 50 km südl. Lunghaibahn.

Mittelchinafront (Hata): Neu antransportiert aus Japan wurden 106. und 116. Div., die z.Zt. in Gegend Wuhu hinter dem augenblicklichen Schwerpunktsflügel stehen.

c) Bewaffnung:

Das im Jahre 1935 in der Armee eingeführte modernisierte Gebirgsgeschütz (75 mm) auf 6 Pferden verlastet mit Spreizlafette hat sich im chin. Konflikt gut bewährt und ist offensichtlich an der Front in grösserer Anzahl vorhanden.

d) Transport- und Verbindungswesen:

Wegen der Wichtigkeit für Befriedung des besetzten Gebiets und für den Nachschub wird nach wie vor unter Einsatz umfangreicher Kräfte an Instandsetzung und Ausbau des Eisenbahnnetzes gearbeitet.

Die von den Chinesen unter Hinzuziehung ausländischer Ingenieure wirkungsvoll gesprengte grosse Eisenbahnbrücke bei Tsinan musste in ihrer Gesamtlänge von 1250 m in mühevoller Arbeit durch Auseinanderschweissen von alten zerstörten Oberbau befreit werden, um die unzerstörten Stein-Pfeiler für die neue Brücke benützen zu können. Unter Aufwendung von mehr als 4000 t Stahl ist es den Japanern nunmehr gelungen, diese Brücke mit einem neuen dauerhaften Stahloberbau zu versehen und den Betrieb zu übergeben.

Von der Lunghaibahn konnten trotz nachhaltiger Zerstörung der Chinesen bereits grössere Teile wieder in Betrieb genommen werden. Mitte Juni wurde zunächst der Verkehr auf der Strecke Kaifeng- Lanfeng eröffnet.

e) Verpflegung und Stärkungsmittel:

Um dem erhöhten Bedarf der Kampftruppe an Fleisch, der durch die klimatischen Verhältnisse bedingt ist, gerecht zu werden, findet in Japan auf Anregung des Landwirtschaftsministeriums ab 7.7. (den Jahrestag des Japan - China - Konflikts) monatlich ein fleischloser Tag statt.

Bei erhöhten Anstrengungen werden den Fronttruppen als Kräftigungsmittel Coca - Colatabletten, Schokolade und süsse Kuchen verabfolgt. Aus Unkenntnis der Coca - Colatablettenwirkung hatten sich anfänglich z.B. bei der Fliegertruppe durch Verabreichung übermässiger Mengen Gesundheitsschädigungen eingestellt. - Vor Angriffen erhalten die Truppen eine besondere Ration Sake (jap. Reiswein).

f) Kampfweise:

Um den jap. Vormarsch längs der Lunghaibahn nach Westen aufzuhalten, haben die Chinesen ohne Rücksicht der Schädigung ihrer Landbevölkerung umfangreiche Zerstörungen der Dämme des Gelben Flusses vorgenommen. Es ist ihnen gelungen, auf die Weise den Vormarsch der 2. Armee der Nordchinafront wirkungsvoll aufzuhalten.

Durch Guerillabanden wurden die Dämme des Kaiserkanals nordwestl. des Taihu - Sees zerstört und auch in dieser Gegend umfangreiche Überschwemmungen verursacht.

Durch diese Guerillabanden finden im ganzen besetzten Gebiet fortlaufend Zerstörungen der Eisenbahn durch Brücken- und Streckensprengungen sowie Unterbrechungen der Telegrafen- und Telefonleitungen statt.

Nach Feststellung der deutschen San.- Offz.- Abordnung sind die jap. Verluste durch Gaseinwirkung ganz unwesentlich (vereinzelte Fälle), sodass die hierüber immer wieder in der Presse er-

scheinenden Nachrichten als jap. Kriegspropaganda zu werten sind.

In den letzten Wochen hatte die Kampftruppe stark unter Hitze und Regengüssen zu leiden.

Besondere Beachtung verdienen die Leistungen der beim Vorgehen auf Hankow auf den Südflügel eingesetzten vorgeworfenen mot. Einheiten, die in den ersten drei Tagen des dortigen Vorgehens insgesamt 300 km Geländegewinn erzielen konnte.

Beim Übersetzen über breite Wasserflächen in den weiten chin. Ebenen macht die jap. Truppe von der Errichtung von Richttürmen (in Form von Jagdkanzeln) auf dem jenseitigen Ufer Gebrauch, auf denen Winker postiert sind.

Zur Hilfeleistung für abgeschnittene jap. Truppen im Überschwemmungsgebiet südl. des Gelben Flusses wurden durch Flugzeuge Gummiboote abgeworfen.

553

Die Zuteilung von Brieftauben an die Bahnschutzformationen hat sich zur Heranziehung von Verstärkungen bei Bandenangriffen bewährt.

Auch in der jap. Armee stellt der Stahlhelmanstrich ein gewisses Problem dar. Während man sich im bewachsenen Gelände mit einem kleinen Tarnnetz, in das die entsprechende Bodenbewachsung gesteckt wird, behilft, hat man sich in unbewachsenen Gegenden genötigt gesehen, die Helme zur Tarnung mit Erde zu beschmieren, da der Anstrich selbst nicht ausreicht und ausserdem glänzt.

Auf Grund der Schwerigkeiten, die der jap. Regierung durch das wiederholte Vorgehen dritter Mächte zum Schutz des Lebens und Eigentums ihrer im Kriegsgebiet lebenden Staatsangehörigen entstanden sind, hat sie die aus Skizze 2 auf Seite 8 ersichtliche " Gefahrenzone" durch Zirkularnote bekannt gegeben. In dieser Note wurden Ausländer und ausl. Schiffe aufgefordert, sich von chin. Militäranlagen fernzuhalten. Es wurde von ihnen verlangt, in diesem Gebiet frendes Besitztum den jap. Fliegern mit horizontalen und vertikalen Erkennungszeichen kenntlich zu machen und den jap. Behörden genaue Lagepläne zu

überreichen. - Wenn irgend angängig bittet man, dieses Gebiet - mit Ausnahme der Konzessionen - überhaupt zu räumen.

g) Spionageabwehr:

Das Augenmerk der jap. Besatzungstruppen richtet sich z.Zt. vornehmlich auf die Bekämpfung von Querilla- Organisationen im Hintergelände und ihre Verbindungs-Agenten. In Shanghai konnten verschiedentlich chin. Geheimdienst- Büros in franz. Settlement festgestellt werden.

Im Gegensatz zu der sonst üblichen jap. Sitte wegen der Schwierigkeit der Namensschreibung beim Vorstellen gegenseitig Besuchskarten zu wechseln, sind die jap. Offiziere im besetzten Gebiet dienstlich angewiesen, davon abzusehen, um so Fremden keinen Einblick in Organisation und Kräfteverteilung zu geben.

h) Verluste:

Gemäss Veröffentlichung des kaiserlichen Hauptquartiers vom 2.6. 38 beliefen sich die jap. Verluste bei den Kämpfen in Südshantung und um Süchow von Ende Febr. bis Ende Mai auf 10,716 Mann (2130 Gefallene und 8 586 Verwundete).

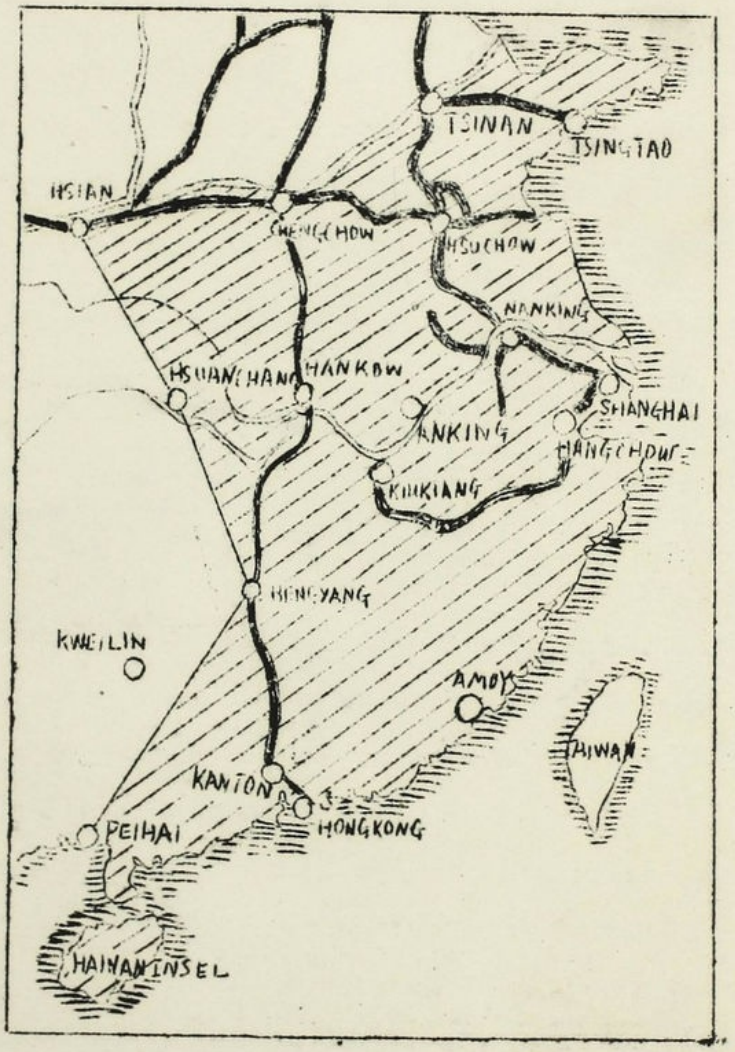
Auf Grund einer Verordnung des Justizministeriums werden bei Kriegsgefallenen in Zukunft in die Personalregister der Zivilbehörden statt des bisherigen aus Geheimhaltungsgründen bedingten lakonischen Vermerks " kriegsgefallen " - nähere Angaben über Zeit , Ort und Art des Todes aufgenommen.

Die Verluste des San.- Offz.Korps betragen bisher insgesamt 20 Tote und stehen damit im Rahmen des üblichen prozentualen Verhältnisses der Kampftruppe.

i) Auszeichnungen:

Wie bereits früher berichtet, werden während des Krieges nur an Gefallene Orden verliehen, und man behilft sich daher z.Zt. mit anderweitigen Massnahmen wie Anerkeennungsschreiben, Geschenke und öffentlichen Belobigungen. Bei der Annahme von Nankingim Dezember

Das schraffiert kenntlich gemachte Gebiet wurde von Japan als Kriegs- und Gefahrenzone erklärt.



Skizze 2.

~~647~~ 639. ~~606~~

vorigen Jahres hat der Armeeführer, Prinz Asaka, dem Offz., der als 1. ein Stadttor von Nanking genommen hat, als Anerkennung sein Schwert geschenkt.

Entsprechend der im Frühjahr erfolgten Einschreinung von Gefallenen im Yasukunischrein soll im Juli eine zweite derartige Feierlichkeit stattfinden, bei der 2 - 3000 Gefallene eingeschreint und mit Orden ausgezeichnet werden.

Bei Audienzen, die der Kaiser von der Front zurückgekehrten Armeeführern gibt, wird diesen ausser einer silbernen Vase - altjap. Sitte entsprechend - gleichzeitig ein Geldbetrag überreicht, der annähernd 1000 Yen beträgt.

~~556~~

k) Beute:

Nach jap. amtlichen Angaben beträgt die Beute der Schlacht um Süchow 96 Geschütze, 270 s.M.G.'s, 832 l.M.G.'s, 17 400 Gewehre usw.

l) Massnahmen im besetzten Gebiet:

Wegen der Ende Juli einsetzenden Regenperiode in China richtet die jap. Besatzungsbehörde alle ihre Bemühungen z.Zt. darauf , die von der zurückgehenden chin. Armee verursachten Dammbrüche wieder auszubessern, um ausser eigener Bewegungsfreiheit auch die Ernährungslage des besetzten Gebietes sicherzustellen.

Wie früher bereits berichtet, stellt die Lösung der Ernährungsfrage der chin. Zivilbevölkerung einen wichtigen Faktor für die Befriedung dar, um die in Not geratene Bauernschaft davor zu bewahren, Freischärler zu werden. Im Rahmen dieser Fürsorge haben die jap. Behörden Anfang Juni 500 Wasserbüffel von Formosa nach dem Yangtze-Tal eingeführt, um gleichzeitig Versuche mit der Geeignetheit dieser Tiere für China zu machen. - Wegen Ausfall der Salzzufuhr nach Südchahar, Nordshansi und der Inneren Mongolei hat die jap. Besatzungsbehörde Anfang Juni für annähernd 4,3 Mill. Yen Salz für dieses Gebiet sichergestellt. Es ist vorgesehen, die an Salz notleidende Bevölkerung damit kostenlos zu versorgen.

Zur Bekämpfung der mit Beginn der Sommerhitze drohenden Epidemie-

gefahr im besetzten Gebiet werden von Japan umfangreiche Massnahmen für ärztliche Versorgung der chin. Zivilbevölkerung getroffen. In Shanghai sind die Cholerafälle in der Zeit vom 1. - 10. Juni von 16 auf 137 Fälle gestiegen.

m) Jap. Residenten in besetzten Gebiet:

Nach Zeitungsangaben beläuft sich die Zahl der jap. Residenten in Peking Anfang Juni auf 16 000.

2.) Ersatzmassnahmen in der Heimat.

a) Formationen:

Die Neuaufstellung von Div.'en in Japan ist fortgesetzt worden. Die bereits gemeldete neue 15.und 17. Div. konnten bestätigt werden. Ausserdem ist eine 104. und 116. Div. gebildet worden. Diese Div.'en sind nicht wie früher von einer einzelnen Div. aufgestellt, sondern wurden aus dem Ersatz mehrerer Div.- Ergänzungsbezirke rekrutiert.

Die z.Zt. laufenden Einberufungen gehen nicht über das in einem Krieg übliche Mass hinaus.

Bei einer Zusammenstellung der jap. Kampfdiv.'en ergibt sich jetzt folgendes Bild:

Div.Nr.	Standort	augenblickl. Aufenthalt	Reserve-Aufstellung	augenblickl. Aufenthalt
Garde-Div.	Tokyo	Tokyo	Regt.Tanikawa	in Verband d. 101.Div.
1.Div.	"	Mandschurei	101.Div.	Mittelchinafr.
2. "	Sendai	"	13. "	" "
3. "	Nagoya	Mittelchinafr.	15. "	Japan
4. "	Osaka	Mandschurei	104. "	"
5. "	Hiroshima	Nordchinafr.		
6. "	Kumamoto	Mittelchinafr.	106. "	Mittelchinafr.
7. "	Asahikawa	Mandschurei		
8. "	Hirosaki	"	108. "	Nordchinafr.
9. "	Kanazawa	Mittelchinafr.	109. "	" "
10. "	Himeji	Nordchinafr.	17. "	Japan
11. "	Zentsuji	Japan		
12. "	Kurume	Mandschurei	18.Div.	Mittelchinafr.
14. "	Utsunomija	Nordchinafr.	114."	Nordchinafr.
16. "	Kyoto	" "	116."	Mittelchinafr.
19. "	Ranan	Korea (Heeresreserve)		
20. "	Ryuzan	Nordchinafr.		
			26.Div. Mandschurei	Nordchinafr.
Formosa-Brig.	Formosa	Mittelchinafr.	Formosa Res.-Brig.	Formosa

b) Personal:

Aus dem Bestreben, für einen möglichen künftigen russ./jap. Krieg über ausreichend kampfer-probte Reservisten zu verfügen, sollen zahlreiche Mitkämpfer aus den Shanghaikämpfen letzten Jahres und den Märzkämpfen um Taichwang in Südshantung in ihre Heimat entlassen worden sein. - 24, 25 und 26 Jährige sollen bisher noch nicht eingezogen worden sein, um diese besten Jahrgänge für möglichen kommenden Bedarf in Reserve zu halten.

~~556~~

Für die Aufstellung der neuen Div.'en wurden überwiegend ältere Leute (31 - 35 Jahre) eingezogen.

Wegen des erhöhten Mannschaftsbedarfs ist für die Kriegszeit die Bestimmung, dass Soldaten mit erfolgreich abgeschlossener vormilitärischer Jugendausbildung nur 1 ½ statt 2 Jahre zu dienen brauchen , aufgehoben worden.

c) Pferde:

Um der Truppe das Zureiten und Einfahren junger Pferde zu ersparen, hat das Landwirtschaftsministerium versuchsweise im Sommer letzten Jahres 80 Pferde kostenlos in die Landwirtschaft ausgeliehen, um sie so für den Truppengebrauch vorbereiten zu lassen. Der Versuch soll geglückt sein.

d) Gerät:

Die Militärverwaltung hat im letzten Monat rd. 6000 Lkw. aus dem öffentlichen Verkehr requiriert und 10 000 neue amerikanische Wagen (Chevroulet, Ford) gekauft zur Deckung des durch Aufstellung zahlreicher not. Einheiten erhöhten Frontbedarfs.

e) Sanitätsmassnahmen:

In den Etappenlazaretten des besetzten Gebietes werden Leichtverwundete ausgeheilt und später wieder unmittelbar der Front zugeführt. Schwerer Verwundete kommen in die Heimatlazarette, vo wo sie nach Wiederherstellung aus dem Heeresdienst entlassen werden.

642.

3.) Kriegswirtschaft.

a) Allgemeines:

Die Bereitstellung der notwednigen Mittel zum Ausbau der Kriegswirtschaft und die Entwicklung des Aussenhandels beginnen für die Durchführung eines längeren Krieges zu Bedenken Anlass zu geben. Die Behörden sind auf die entstandenen Probleme z.Zt. völlig konzentriert. Für April liegen die endgültigen Aussenhandelszahlen nach Ländern vor: Während der Rückgang der Gesamtausfuhr nur 17,4 % beträgt, ist der Export nach den Gebieten ausserhalb Chinas , d.h. der Devisen bringende Export um 38, 4 % gesunken. Der Aussenhandel nach dem chin. Gebiet, der in Yen abgewickelt wird, ist weiter scharf gestiegen und gibt jetzt zu dem Misstrauen Veranlassung, dass hier versucht wird, Kapitalflucht zu treiben. Die Waren, die auf Kredit nach China ausgeführt werden, werden z.T. mit Verlust wieder ausgeführt und der Devisenerlös in den Empfangsländern verheimlicht. Als Gegenmassnahme hat man bestimmt, dass die Ausfuhr nach den Ländern des Yen- Blocks einzuschränken ist und baut ein entsprechendes Kontrollsystem auf. Mit der Einschränkung der Ausfuhr nach China wird die Ausnutzung des chin. Marktes, eines der Hauptkriegsziele, unmöglich gemacht. Man hofft aber, auf diese Weise die Exporteure anzutreiben, sich um kontrollierbar Devisen bringenden Export zu bemühen. Da man weiss, dass durch die Erhöhung der Gestehungskosten die Ausfuhr schwieriger geworden ist, sucht man nach Wegen zur Ausfuhrförderung. Die Schwierigkeit liegt darin, dass man vermeiden muss, aus einem Dumping - Verkauf handelspolitische Schwierigkeiten zu bekommen. In den Kreisen der Bank von Japan denkt man hier besonders an die empfindlichen Vereinigten Staaten.

Wie sich die Lage von Dekade zu Dekade verschärft, zeigt eine Angabe der Vereinigung der Baumwollexportgilden, nach der vom 1.-10.6. gegenüber derselben Zeit des Vorjahres die Ausfuhr von Baumwollwaren mengenmässig um 61, 2 % und wertmässig um 64,1 % gefallen ist. Die Baumwollexporteure schätzen die Boykottstimmung gegen Japan neben

643.

der Preissteigerung als Grund für diesen Rückgang verhältnismässig hoch sein. Sie glauben, dass eine Erleichterung der Einfuhr von Rohstoffen preissenkend und daher ausfuhrfördernd wirken wird. Die Versuche, Rohbaumwolle zu sparen, indem reine Baumwollgewebe nur für die Ausfuhr hergestellt und für den Inlandsverbrauch stark Zellwolle beigemischt wird, leiden darunter, dass es sich als schwer herausstellt, die Trennung zwischen Ware für das Ausland und Ware für das Inland zu kontrollieren. Soeben ist ein Angebot- Nachfrage - Kontrollrat geschaffen worden, in dem die 25 jap. Baumwollorganisationen zusammengeschlossen worden sind. Eine der Hauptaufgaben des Rates wird sein, darüber zu wachen, dass die Bestimmungen über Beimischung von Zellwolle eingehalten werden. Gestützt auf die Angaben dieses Kontrollrats will der neue Finanz- und Wirtschaftsminister Ikeda vom 1. Juli ab mehr Rohbaumwolle als bisher hereinlassen, um so das Rückgrad der jap. Hauptausfuhr, die Baumwollausfuhr, wieder aufzurichten.

Die Bewegung der Grosshandelskreise ist durch den allmählichen Übergang von der autonomen Kontrolle der Wirtschaftsverbände zur staatlichen Kontrolle etwas ins Stocken gekommen. Nur noch die Nachfrage nach reinen Baumwollgeweben treibt die Preise. Während aber der jap. Grosshandelsindex unverändert ist, fallen die Preisindices in den angelsächsischen Ländern, wodurch Japans intern. Konkurrenzfähigkeit weiter geschwächt wird. Der Gesamtindex der Kleinhandelspreise ist im Mai fast derselbe wie im April, der Rückgang der Lebensmittelpreise gleicht sich mit der Zunahme der Textilpreise aus. Die Gefahr der Preissteigerung besteht weiter, weil die Kaufkraft der in der Rüstungsindustrie gut bezahlten Arbeiter weiter steigt. Hiergegen richtet sich eine Sparpropaganda, die vielfach recht törichte Formen annimmt, und durch Übereifer oft das Gegenteil ihres Zieles erreicht. Immerhin ist sie ein unentbehrliches Mittel im Kampf gegen die Preissteigerung, gleichzeitig erleichtert sie die Unterbringung der Regierungsbonds, die glatt verläuft. Als Beispiel der Sparmassnahmen sei die Schliessung der Kantinen für die Ministerialbeamten genannt.

Die Beamten sollen in Zukunft ihr Frühstück von Hause mitbringen. Es erscheint aber zweifelhaft, ob auf diese Weise Lebensmittel gespart werden. Wenn die Beamten - wie ebenfalls angeordnet - ihre Aluminium-Frühstücksdosen wegen Rohstoffknappheit bei den Sammelstellen abgeben und dafür Holzschachteln benutzen, so ist das schon nützlicher. - In der Lebenshaltung wird allgemein Sparsamkeit empfohlen: kein Rauchen, kein Trinken, keine neuen Kleider, keine Schlipse, keine Lederschuhe, keine Badekappen, an heissen Tagen keine Röcke. Man sieht bereits Männer mit europäischen Anzügen ohne Strümpfe auf Holzschuhen. Auf diese Weise hofft man auch allen kleinen Verdienenden die Möglichkeit zu geben, zu sparen und dafür Bonds zu kaufen.

Um ihren hohen Bedarf an Arbeitern zu decken, zahlt die Rüstungsindustrie erhöhte Löhne mit dem Erfolg, dass andere Industrieen über Mangel an qualifizierten Kräften klagen. Es ist infolgedessen z.B. für die Polizei z.Zt. schwerer geworden, Ersatz zu bekommen. Um den Mangel an gelernten Arbeitern zu decken, beabsichtigt man in Kürze die Inkraftsetzung des Artikels 22 des Mobilisierungsgesetzes, wonach Schulen und Betriebe zu bestimmten Ausbildungsmassnahmen gezwungen werden können.

Artikel 21 des Mobilisierungsgesetzes , das die Heranziehung von Zivilpersonen für die Mobilmachung ermöglicht, soll im August in Kraft gesetzt werden, um es dem Sanitätsbüro des Wohlfahrtsministeriums zu ermöglichen, bis zum Sept. sämtliche Ärzte, Zahnärzte, Apotheker und Krankenpflegerinnen des Landes zu registrieren.

Um die Arbeitskraft des Volkes mehr auszunutzen, wird der Arbeitsdienst von Schülern und Studenten gefördert.

Von den gegenwärtig 50 000 Strafgefangenen Japans arbeiteten bisher nur 4000 ausserhalb der Gefängnisse. Für wichtige Bauarbeiten sollen in Zukunft mehr zur Aussenarbeit zugelassen werden. Als Maximum rechnet man mit 25 000 Mann.

b) Gold:

Das Gesetz über die Bergwerksproduktion, das der 73. Reichstag

beschlossen hatte, wurde Mitte Juni in Kraft gesetzt. Es gilt für alle Bergwerkserzeugnisse und verpflichtet die Bergwerksbesitzer zu einer weitgehenden Berichterstattung über Betriebsresultate, Arbeitsmethoden und Pläne, sodass eine Planung für das ganze Land möglich wird. Nicht oder ungenügend genutzte Bergwerksrechte können jetzt mit staatl. Hilfe ausgewertet werden. Ein Eigentümer von Bergwerksrechten kann zum Verkauf gezwungen werden, wenn er nicht selber zur Ausnutzung schreitet. Das Gesetz wird vor allem eine schärfere Ausnutzung der Goldvorkommen erleichtern. Das Industrie- und Handelsministerium hat die zuständigen Kontrollstellen bereits veranlasst, die Produktionsstätten zu besuchen, um festzustellen, ob alle Möglichkeiten voll ausgenutzt werden. Da bei der steigenden Preistendenz die Kosten der Goldgewinnung steigen, ist unter Umständen eine weitere Subvention als bisher nötig.

Um die Goldreserven im Lande schärfer zu erfassen, ist das Verbot Goldmünzen einzuschmelzen, aufgehoben worden. Während bisher z.B. eine Fünf- Yen - Münze nur zum Nennwert verkauft werden durfte, ist es jetzt erlaubt, sie einschmelzen zu lassen und das Gold zum offiziellen Goldankaufspreis dem Staat anzubieten; sie bringt dann 14,44 Yen.

Die Goldopferpropaganda scheint gute Erfolge zu haben. Oft werden in den Zeitungen Fotografien erstaunlich grosser Gebrauchsgegenstände aus Gold wie Teekessel, Teller usw. gezeigt, die zum Verkauf oder zur Hinterlegung angeboten wurden.

c) Stahl und Eisen:

Das vom 73. Reichstag beschlossene Gesetz über die Werkzeugmaschinenindustrie soll in Bälde in Kraft gesetzt werden. Das Gesetz stellt die Werkzeugmaschinenfabriken mit mehr als 200 Maschinen unter Kontrolle und gewährt ihnen dafür steuerliche Vorteile und unterstützt sie unter Umständen. Im Reichstag wurde kritisiert, dass die kleinen Fabriken durch das Gesetz nicht erfasst werden. Man sucht daher nach einem Weg, evtl. auch die Fabriken mit mehr als 30 oder 50 Maschinen unter den Schutz des Gesetzes zu bringen.

Die Kontrolle über Einfuhr und Erzeugung von Stahl soll verschärft werden. Das Bezugschein-System für Stahl, das seit Anfang Juni für die grossen Abnehmer eingeführt ist, soll für Anfang Juli auch auf mittlere und kleinere Fabrikanten ausgedehnt werden. Die Stahlerzeuger dürfen vom 1. Juli ab nur Rohmaterial kaufen, wenn sie Produktionserlaubnis von einem Komitee haben, das den Stahlverbrauch kontrolliert. Kein Stahlhändler darf Stahl kaufen, wenn ihm nicht die Produktionserlaubnis vorgelegt wird. Die Bestimmungen gelten rückwirkend für bereits geschlossene Kontrakte, falls der Stahl noch nicht geliefert ist. Ihre Einhaltung wird durch hohe Strafen gesichert.

Die Eisenbezugscheine werden am 1.7. eingeführt. Gleichzeitig wird der Eisenverbrauch weiter eingeschränkt.

Die Akita - Lumber - Company (Kapital 8,5 Mill.) vergrössert ihre Maschinenabteilung um 1 Mill. Yen und richtet für 1 Mill. eine Abteilung zur Erzeugung von Spezialstählen ein. Für Spezialstähle werden neue Betriebe bei der S.M.H., bei der Sumitomo Metal Industry (Kap. 62 Mill.) Okura Mining (Kap. 10 Mill.), Showa Steel, Manchurian Cast Iron sowie Taikwa Electric Metalurgical vorbereitet. Die Japan Stainless Steel Co. will ihre Produktion vergrössern und als Material heimischen Eisenkies benutzen.

Die Kobe Stahlwerke (Kap. 45 Mill.) verdoppeln ihr Kapital.

Die Vergrösserung der Stahl- und Maschinenfabriken bleiben, wie die obigen Beispiele zeigen, zahlreich. Nach Angaben der Bank von Japan waren für April 1938 angemeldet Neuerrichtungs-, Vergrösserungs- und Anleihepläne für 26 Maschinenfabriken im Wert von 89 Mill. Yen und 13 Metallfabriken im Wert von 44 Mill. Yen. Im April 1937 waren angemeldet 78 Mill. Yen für 6 Maschinenfabriken und 14 Mill. Yen für 2 Metallfabriken.

Die Preise für Platin, Kupfer und Spezialstahl steigen stark.

d) Kohle und Holz:

Die Erzeugung und der Verbrauch von Kohle soll in nächster Zeit

ebenfalls unter Kontrolle gestellt werden.

Da die Steigerung der Zellwollerzeugung und die Lieferung für die Armee einen vermehrten Holzbedarf bringen, denkt man an die Einführung eines Lizenz - Systems für Holzneubauten. Bedenken veranlasst lediglich die Gefahr, dass durch die Massnahme eine Steigerung der Mieten entstehen könnte. Der Neubau von Häusern bedarf auch deshalb einer Regelung, weil die Konzentration von Arbeitern bei den Rüstungsbetrieben zu einem starken Bedarf an neuen Wohngelegenheiten führt.

e) Munition und Rüstung:

Domei brint eine Meldung aus Washington, wonach die Vereinigten Staaten vom 1.12. 37 bis 1.6. 38 für 6, 1 Mill. Dollar nach Japan und für 5,8 Mill. Dollar nach China Kriegslieferungen getätigt haben.

Die Oriental Industry Co. (Kap. 85,5Mill.) baut in Hiroshima eine Rüstungsfabrik für 6000 Arbeiter.

Die Unterstützungen notleidender Betrieb durch Umbau für Rüstungszwecke werden erhöht.

Die Imperial Dey Stuff Co., die chemischenRüstungsbedarf liefert, will bis zum August ds.Js. 9 neue Betriebe mit 1, 5 Mill. Yen zur Produktion von Schwefelschwarz errichten.

Der Kaiser sandte im Juni zum 1. Mal seine Flügeladjutanten zur Besichtigung auch zivil geleiteter Rüstungsfabriken, um dadurch die Leistungen dieser Werke anzuspornen.

f) Kraftwagen:

Die Regierung forderte weiter mit allen Mitteln die Fabrikation von Kraftwagentypen, die mit heimischen Heizstoffen betrieben werden können. Um die Prüfung neuer Typen zu verschärfen, werden die bisherigen Probefahrten von 100 km auf 1000 bis 2000 km verlängert. Das Planamt hat mit den Osaka - Kettenwerken einen Vertrag gemacht, ohne Rücksicht auf die Produktionskosten, ihre Erzeugung von Holzgasmaschinen zu vergrössern. Die Gesellschaft will für 6 Mill. Yen einen Betrieb in Osaka bauen und weitere Betriebe in Tokyo, Mukden und Shanghai.

Eine Erfindung für Motoren mit Azytelengas soll demnächst zur Prüfung kommen.

Die Autonobilproduktion soll stärker auf den Lastkraftwagenbau ausgerichtet werden. Die gesetzlichen Möglichkeiten für Subventionen werden in diesem Sinne eingesetzt. Die Produktion von kleinen Personenwagen wird eingeschränkt und die Erzeugung von Gummireifen auf die Normalgrössen beschränkt.

Die Kontrolle der in Japan hergestellten Automobilteile wird zur Qualitätsverbesserung verschärft.

g) Betriebsstoffe:

Die Beimischung von 5 % Alkohol zum Benzin tritt am 1. Juli in Kraft. Da 1 Gallone Benzin 64 Sen und1 Gallone Alkohol 1 Yen kostet, bringt die Beimischung eine Verteuerung der Betriebskosten. Die Beimischung soll durch Zufügen eines roten Farbstoffes (Nigrosin) kontrolliert werden können. Für Juli wird die auf Bezugschein erhältliche Brennstoffmenge um 15 % gekürzt.

In der Präfektur Niigata ist am 1.6. in 1250 m Tiefe eine Quelle angebohrt worden, die täglich 1, 3 Kiloliter Rohöl und 7500 cbm Gas liefert. Auf Formosa ist ebenfalls im Juni eine Quelle angebohrt worden, die tägl. 10 Mill. cbf Gas liefern soll.

Die Mitsubishi Kohleverflüssigungsgesellschaft (Kap. 20 Mill.), die bisher jährlich 120 bis 130 000 t Kohle verarbeitete, will ihren Betrieb bis zum nächsten April auf einen Jahresverbrauch von 250 000 t bringen.

Der Betriebsstoff für Kühlanlagen (Methyl-Clorid) muss eingeführt werden, und wird jetzt nicht mehr hereingelassen. Da der als Ersatz verwendbare Ammoniak für Rüstungszwecke benötigt wird, ist anzunehmen dass die zahlreichen Bürohäuser und Theater mit Kühlanlagen in den Großstädten in diesem Sommer ihre Kühlanlagen nicht in Betrieb setzen können.

h) Textilien und Gummi:

Die Zellwollerzeugung ist weiter stark gestiegen aug 39,2 Mill. engl. Pfund im Mai. Da der hierzu nötige Zellstoff nur in beschränk-

ten Masse eingeführt wird, und auch an Holz gespart werden muss, hat die Produktion für Juni auf 65 % der Maierzeugung eingeschränkt werden müssen. Wegen weiterer Steigerung des Bedarfs wurden Höchstpreise festgesetzt.

Kunstseide findet schlechten Absatz, sodass die Produktion von mehr als 3 Monaten eingelagert ist gegenüber dem normalen Vorrat von 1 Monatserzeugung . Die Produktion ist daher für Juni auf 30 % der Kapazität herabgesetzt worden.

i) Ersatzstoffe:

Auf der letzten Halbjahrestagung des Instituts für Physikalische und Chemische Forschung wurde angeregt, die bisherige theoretische Arbeit der beteiligten 500 Forscher zurückzustellen und sich mehr auf die praktischen Bedürfnisse der jetzigen Notzeit einzustellen. Als besonders dringende Aufgabe wurde die Behandlung von Haifischleder, die Vermehrung der einheimischen Alkoholerzeugung und die Verwertung von Muscheln bezeichnet.

Die Herstellung von Textilfaser aus Sojabohne wird in einer Versuchsfabrik in der Nähe von Tokyo bald in Gang gebracht.

Die Taiwan Electric Mfo. plant die Herstellung von künstlichem Gummi aus Carbid. Von der Erfindung eines " Seidenpapiers " als Ersatz für Leder wird viel erwartet. Die Produktionskosten sollen ein Drittel von Leder sein und die Haltbarkeit 50 % grösser sein.

k) Manchukuo:

Im Hsingan - Lin Gebirge soll nach Pressemeldungen eine ergiebige Heliumquelle entdeckt worden sein.

Die Dairen Kikai Seishaksho (Maschinenwerke) wollen ihr Kapital von 10 auf 50 Mill. erhöhen und mit der Produktion von Traktoren und anderen " zeitgemässen " mechanischen Apparaten beginnen.

Die Dowa Mangyo (Kap. 6,2 Mill.) will , nachdem sie von Aikawas mandschurischer Schwerindustriegesellschaft übernommen worden ist, nur noch aus jap, Teilen Automobile zusammensetzen.

l) Besetztes Gebiet:

Es wird in den Zeitungen viel von der Verwertung der Tatung Kohle

für Japan geschrieben. Das Auswärtige Amt gibt aber zu, dass der Transport dieser Kohle wegen der Lage im besetzten Gebiet noch nicht möglich ist.

Das unter Baron Goh arbeitende Komitee zur Vorbereitung der beiden China Entwicklungsgesellschaften hat einen Plan für die Nordchina-Entwicklungsgesellschaft bekannt gemacht. Danach werden für einen Fünfjahresplan 1, 4 Milliarden Yen Kapital benötigt. Der Plan ist etwas kleiner als der von der Besatzungsarmee in Peking ursprünglich entworfene. Für Transportmittel sind 447 Mill. Yen veranschlagt. Die Förderung von Eisenerzen soll auf 3 Mill. t gebracht werden, die Eisenerzeugung auf 800 000 t und die Stahlerzeugung auf 400 000 t. Die Hälfte des Roheisens und die Hälfte des Erzes sollen nach Japan verschifft werden. Die Kosten werden auf 141 Mill. Yen eingeschätzt. Die Kohlenerzeugung soll auf 30 Mill. t gebracht werden, von denen 10 Mill. nach Japan gehen sollen. Die Kosten betragen 131 Mill. Yen. Die Kohleverflüssigung soll nach 5 Jahren 1 Mill. t betragen. Die Kosten sind 466 Mill. Yen. Die Stromerzeugung mit Dampfkraft auf 190000 Kilowatt kommen. Die Kosten betragen 144 Mill. Yen. Die Pläne zur Erweiterung der Salz- und Sodaerzeugung werden mit 36 „Mill. veranschlagt. Für Telegraf, Telefon und Radio sollen 35 Mill. ausgegeben werden.

4.) Finanzen.

a) Anleihen:

Das Finanzministerium hat am 15.6. 400 Mill. Yen China - Anleihen herausgebracht (Verzinsung 3,5 % Tilgungsfrist 17 Jahre 3 Monate), von denen die Bank von Japan 350 Mill. übernimmt. Mit dieser Ausgabe sind seit Beginn 38 1,51 Milliarden Anleihen ausgegeben, wovon 1,036 Milliarden vom öffentlichen Markt aufgenommen wurden.

b) Steuern:

Die Steuereinnahme betrug - wie das Finanzministerium bekannt gibt - am 30.4. 38 1,204 Milliarden Yen und erreichte damit den höchsten Stand. Die Vergleichsziffer aus dem Vorjahr liegt um 289 Mill. Niedriger.

654 657. 658

c) Freiwillige Stiftungen:

Für freiwillige Stiftungen für den Verteidigungsfonds anlässlich des 1. Shanghai = und des mandschurischen Zwischenfalls 1931 wurden im Juni 21 822 Personen Auszeichnungen je nach der Höhe des gezeichneten Betrages in Form von Orden bezw. Anerkennungsschreiben verliehen. Es wird hiermit bezweckt, die freiwilligen Stiftungen für den Japan - China - Konflikt zu fördern mit der Aussicht, dass nach Abschluss der Feindseligkeiten ähnliche Auszeichnungen erfolgen.

568

5.) Propaganda:

Anlässlich des Jahrestages des China- Konflikts findet am 7.7. eine durch Sirenen, Radio und Glocken angekündigte " Minute des Schweigens und stillen Gebets " statt. Die Bevölkerung wird gleichzeitig zu einen Spartag aufgefordert (Ernährung und Kleidung).

Aus dem gleichen Anlass gibt die Armee eine in 200 000 Exemplaren zu verteilende Denkschrift heraus, die einen geschichtlichen Rückblick auf den Konflikt und Ausblicke für die Zukunft enthält.

Die Zeitung Osaka Nichi-Nichi hat aus ihren Wochenschau Kriegsfilmmaterial einen im öffentlichen Handel erhältlichen Schmalfilm (16 mm) von 400 Fuss Länge zu 60 Yen herausgebracht.

Zur Propagierung des jap. Standpunktes im augenblicklichen Konflikt haben sich philatelistische Kreise in der Weise eingesetzt, dass sie an 10 000 ausl. Briefmarkensammler entsprechende Aufklärungsbriefe, die statt mit der üblichen 20 Sen - Marke mit verschiedenen jap. Gedächtnismarken frankiert waren, versandten.

Die jap. Polizeibehörden sind z.Zt. mit der Abwehr fdl. Antikriegspropagandamaterials, das in Form von Broschüren, Flugzetteln Einpackmaterial usw. aus dem Ausland hereinkommt, beschäftigt.

6.) Fürsorge.

a) Kampftruppe:

Frauenverbände liefern von ihren Mitgliedern hergestellte Halsbinden und rote Kreuzabzeichen gegen Entgeld an die mil. Beschaffungsstellen und stellen die so aufgebrachten Mittel für Liebesgaben-

652.

sendungen an die Fronttruppe zur Verfügung.

b) Verwundete und Heimkehrer:

In den Heimatlazaretten werden die zur Entlassung heranstehenden Genesenden durch entsprechenden Unterricht auf ihre künftigen Zivilberufe vorbereitet.

Vom 1.7.38 bis April 39 werden durch das Wohlfahrtsministerium in ganz Japan 400 staatl. Stellenvermittlungen zur Betreuung demobilisierter Mil.- Personen eingerichtet.

c) Für Kriegerfamilien:

Die von den grossen Firmen zunächst auf Jahresfrist vorgesehene Weiterzahlung der Gehälter an ihre einberufenen Angestellten zur Unterstützung der Kriegerfamilien wird nunmehr weiter fortgesetzt, obwohl hierzu keine gesetzliche Verpflichtung besteht. Die kleineren Betriebe haben von dieser Massnahme aus wirtschaftlichen Gründen Abstand nehmen müssen.

7.) Innenpolitisches:

Wie jetzt bekannt wird, haben die Polizeibehörden in der Zeit vom 5.12.36 bis Juni 1938 zur Bekämpfung sozialistischer Einflüsse insgesamt 1321 Personen verhaftet, von denen 235 bestraft und 226 z.Zt. sich noch in Untersuchungshaft befinden.

In den Großstädten sammelt die Polzei z.Zt. bei der Zivilbevölkerung Schusswaffen ein, damit sie " angesichts der pol. Lage nicht politischen Verbrechern in die Hände fallen ". Ablieferungszwang besteht nicht, aber bei den jap. Polizeiverhältnissen ziehen Waffeninhaber eine freiwillige Ablieferung unvermeidlichen Unbequemlichkeiten vor.

Bei der Länge des Konflikts macht sich durch Verluste, Teuerung, Warenknappheit und sonstige unvermeidliche Begleiterscheinungen in der Bevölkerung ein immer stärkerer Wunsch nach Beendigung des Konflikts bemerkbar, dem aber keine ernste Bedeutung beizumessen ist.

I.V.

Trott

Geheim.

Deutsche Botschaft
Der Militär - und Luftattaché

Tokyo, den 6.7.38.

Anlage 2 III z.L.Ber.Nr. 8/38 g.
Anlage 2 II z.H.Ber.Nr.11/38 g.

Der Japan - China - Konflikt

Luftwaffe.

Abgeschlossen am 30.6.38.

Inhaltsverzeichnis :

	Seite:
1.Kriegsschauplatz	1
a) Kampftätigkeit	1
b) Verluste	7
2.Massnahmen in der Heimat	
Luftschutz	9
3.Kriegswirtschaft	11
a) Flugzeugindustrie	11
b) Werkstoffe	12
4.Stiftungen von Flugzeugen	13

---

zu Nr. 384 38 geh. Genstb. d. H. Att. Gr.

~~602~~
~~624~~ 654.

-1-

~~524~~

1. Kriegsschauplatz:

a) Kampftätigkeit:

Die Tätigkeit der japanischen Luftstreitkräfte in der abgelaufenen Berichtsperiode war trotz häufig schlechten Flugwetters wiederum sehr lebhaft.

Der während der Schlacht bei Süchow im Mai besonders starke Einsatz sowohl der Heeres-, als auch der Marineluftwaffe in diesem Gebiet flaute mit der Beendigung der Schlacht allmählich ab. Nach Inbesitznahme des Flugplatzes Süchow wurde dieser mit Teilen der Heeresluftwaffe belegt, die die zahlreichen Aufräumungskämpfe der Erdtruppen durch Bombenabwürfe und Tiefangriffe mit MG-Feuer häufig wirksam unterstützte.

Daneben fiel der Heeresluftwaffe die Aufgabe zu, die Ausbesserungsarbeiten an den Deichbruchstellen des Gelben Flusses durch Abwerfen von grossen Mengen leerer Sandsäcke, von Gummibooten und von Lebensmitteln für die Arbeits-Trupps zu fördern.

Die für den Einsatz an der Nordchinafront nicht mehr benötigte Marineluftwaffe griff, - teilweise in Zusammenarbeit mit Heeresfliegern - , vielfach in die Kampfhandlungen des Heeres und der Marine ein, die sich am Oberlauf des Yangtze bei dem dort beginnenden Vormarsch auf Hankow entwickelten.

Gleichzeitig nahm die Marineluftwaffe die zu Gunsten ihres Einsatzes in Nordchina unterbrochenen Luftangriffe auf das chinesische Hinterland, insbesondere Flugplätze, sowie auf militärisch wichtige Küstenteile in grossem Umfange wieder auf. U.a. wurde die Besetzung Swatows durch Bombenabwürfe, wahrscheinlich

wahrscheinlich von Trägerflugzeugen, vorbereitet und die InselHainan mehrfach angegriffen.

Das Schwergewicht der Luftangriffe lag jedoch zunächst eindeutig auf dem Versuch zur Zerstörung der südchinesischen Widerstands- und Nachschubbasis Canton, die von Ende Mai bis Mitte Juni in oft kurzen Abständen täglich mit Bomben belegt wurde..

Die Angriffe erfolgten bei jeder Wetterlage und vielfach als Nachtangriffe. Hauptziele waren (neben den Flugplätzen Tienho und Pokyun in der Umgebung und den chinesischen Flakstellungen) Bahnhöfe und Eisenbahnanlagen, Regierungsgebäude, Kraftwerke, Munitionsfabriken, Arsenale, Kasernen und andere militärische Anlagen. Diese Ziele lagen grossenteils innerhalb der Stadtgebiete, sodass - trotz der bereits früher mehrfach hervorgehobenen Treffgenauigkeit der japanischen Bombenschützen - Verluste innerhalb der Zivilbevölkerung unvermeidlich waren. Da die Möglichkeit bestand, dass auch Ausländer und deren Eigentum in Mitleidenschaft gezogen würden, sahen sich verschiedene Regierungen (sogar die sowjetrussische) zu teilweise scharfen Protesten veranlasst, in denen die sofortige Einstellung der Bombenangriffe auf die "unverteidigte Stadt" verlangt wurde. Diese Proteste wurden japanischerseits nachdrücklich mit dem Einwand zurückgewiesen, dass nicht nur in den Aussenbezirken, sondern auch im Weichbilde Cantons sich zahlreiche Flakstellungen befänden, sodass es sich nicht um eine offene Stadt handelt. Darüber hinaus sei die Zerstörung kriegswichtiger Einrichtungen auf die die Luftangriffe ausschliesslich angesetzt worden seien, in jedem Falle eine

militärische

militärische Notwendigkeit und berechtigt.- Trotzdem diese japanische Zurückweisung eine unverminderte Fortführung der Angriffe erwarten liess, sind seit Mitte Juni die Luftangriffe auf Canton nahezu eingestellt, ohne dass die Gründe hierfür bisher klar erkennbar sind. Nach vertraulicher Mitteilung japanischer Offiziere sollen sie nicht politischer Natur sein; mit Rücksicht auf den geplanten Angriff auf Hankow sei es vielmehr erforderlich geworden, auch andere Orte im chinesische Hinterland und insbesondere Flugplätze wieder häufig anzugreifen, um sich auch für die Zukunft unter allen Umständen die Luftherrschaft zu sichern. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, sei Canton als Ziel nicht von so grosser Bedeutung wie die gegnerische Luftwaffe selbst und deren Bodenorganisation. Andeutungen lassen auch die Vermutung als berechtigt erscheinen, dass technische Gründe für die Einstellung der Luftangriffe auf Canton mitentscheidend waren; der Vorrat an Fliegerbomben soll vorübergehend nahezu erschöpft gewesen sein, und da die gleichen Flugzeuge (und Besatzungen) 2 1/2 Wochen lang hintereinander eingesetzt wurden, ist ein Aussetzen der Angriffe zur Überholung der Zellen und der Motoren ebenfalls als nicht unmöglich anzusehen.

Die vorliegenden, vorwiegend japanischen Meldungen über die Wirkung der Bombenabwürfe in Canton sprechen von grossen Erfolgen, Ein bedeutender Teil der angegriffenen Objekte soll zerstört bezw. nach haltig beschädigt worden sein.

Da auch die nichtjapanische Presse, grossenteils wohl zur Untermauerung der bei der japanischen Regierung eingebrachten Proteste, die bedeutende Wirkung der Angriffe stark unterstreicht,

605
1224
657.

lässt sich über die tatsächlichen Verhältnisse kein klares Bild gewinnen, solange nicht einwandfreier Augenzeugenberichte vorliegen.

Als charakteristisches Beispiel einer nichtjapanischen Meldung wird nachstehend der Bericht des DNB-Vertreters in Canton über einen der ersten Luftangriffe wiedergegeben:

"Canton wurde am 28. Mai von dem bisher furchtbarsten Luftangriff schwer heimgesucht. Offiziell wurden bis abends festgestellt: über 600 Tote, über 1000 Verwundete, 200 Häuser völlig zerstört, weitere 400 durch Brandbomben ein - geäschert. Am schlimmsten betroffen wurde die westliche Stadtgegend um den Bahnhof Wengscha. Die Strassen sind buchstäblich durch die Trümmer und Leichname gesperrt. Der Angriff, an dem 71 japanische Flugzeuge teilnahmen, die rund 150 schwere und leichte Bomben sowie Brandbomben abwarfen, begann 1/2 11 Uhr vormittags. Die Anzahl der Opfer soll stündlich steigen; die Krankenhäuser sind überfüllt.

Unmittelbar vor dem Bombenangriff traf ein Zug aus Hankow ein, in dem sich mehrere deutsche und österreichische Frauen befanden, die gerade noch rechtzeitig den Bahnhof verlassen konnten, ehe dieser getroffen wurde. Die Bahnhofsanlagen wurden von insgesamt 30 Bomben getroffen und bis auf 2 Mauern völlig zerstört. Sämtliches Gepäck der Reisenden sowie die auf den Güterrampen stehenden Waggons mit Material für Hankow wurden vernichtet. Die übrigen Bomben fielen in

weitem

658.

weitem Umkreis in das Armenviertel und trafen auch die Sunyat-sen-Gedächtnishalle."

Da die darin als "offiziell festgestellt" angegebenen Personen- und Sachschäden sehr hoch erscheinen, - wobei erneut zu betonen ist, dass nach japanischer Behauptung Brandbomben überhaupt nicht zur Anwendung gelangen-, muss angenommen werden, dass die die Presse unterrichtende chinesische Dienststelle derartige Zahlen aus propagandistischen Gründen bekannt gibt. Im gleichen Sinne ist die chinesiche Angabe zu werten, dass allein am 6.6. 1500 Personen getötet (und 1000 Häuser zerstört) wurden und dass damit in den ersten 10 Tagen der japanischen Luftangriffe insgesamt 7000 Personen getötet und verwundet worden seien.

Diesen Zahlen stehen die Angaben des Polizeichefs von Canton in einer Veröffentlichung gegenüber, die folgende Ziffern nennt: Vom 18.8.37 bis 10.6.38 - 270 Tote,
700 Verwundete,
400 Häuser zerstört;
Gesamtzahl der Fliegeralarme 320,
insgesamt abgeworfene Bomben:300.

Dass auch diese Zahlen nur mit Vorsicht aufzunehmen und offenbar tendenziös gefärbt sind, wird durch die unter allen Umständen viel zu niedrig angegebene Zahl der abgeworfenen Bomben deutlich gemacht. Die Japaner ihrerseits melden, dass allein in den ersten 10 Tagen der Luftangriffe auf Canton 1200 Bomben abgeworfen wurden.

Es kann als sicher gelten, dass die Japaner - wie bei früheren

früheren Angriffen auf andere Ziele - auch bei den Bombenangriffen auf Canton bem ht gewesen sind, das Leben der nicht am Kriege beteiligten Zivilbevölkerung zu schonen, die verschiedentlich durch Abwurf von Flugblättern aufgefordert wurde, die Nähe militärisch wichtiger Objekte zu meiden.

Die von chinesischer Seite behauptete Verwendung von Giftgasbomben durch die Japaner wird von diesen nachdr ücklich bestritten.

Trotz des anscheinend starken Einsatzes von Flak in und um Canton (es soll sich hierbei vorwiegend um neue russische Lieferungen handeln) liegen keine Berichte vor, die auf Abwehrerfolge der Chinesen schliessen lassen. Einige Meldungen besagen hingegen, dass - wohl durch Versagen des Zeitzünders - herabfallende Flakgranaten Verluste und Schäden in der Stadt verursacht hätten.

Durch die ständige Einbeziehung der in Betracht kommenden Flugplätze in ihre Angriffe scheint den Japanern auch das Niederhalten der gegnerischen Jagdflieger gelungen zu sein, da keinerlei Luftkampfmeldungen aus dem Canton-Gebiet bekannt wurden.

An verschiedenen Stellen kam es hingegen zu Luftkämpfen im Zusammenhang mit japanischen Luftangriffen, vereinzelt auch im Verlaufe der Abwehr chinesicher Angriffe.-

In einer von der Marineleitung bekannt gemachten Zusammenfassung der Marineluftwaffe im Monat Mai 38 werden folgende Angaben gemacht:

Es wurden trotz häufig ungünstiger Wetterbedingungen insgesamt über 1800 Angriffsflüge durchgeführt (jedes Flugzeug einzeln gezählt, - z.B. ein Luftangriff mit 30 Flugzeugen = 30 Angriffsflüge-) und dabei etwa 900 t Bomben abgeworfen.

b) <u>Verluste:</u>

b) Verluste:

Soweit über Luftkämpfe Erfolgs- bezw. Verlustmeldungen von beiden Seiten vorliegen, zeigen sie wieder stark von einander abweichende Zahlen.

So berichten die Japaner, dass am 31.5., als 30 Flugzeuge Hankow angriffen, durch 9 Jagdflugzeuge 20 chinesische Flugzeuge abgeschossen wurden, während sie selbst nur 1 Flugzeug verloren, das im Yangtze notlandete. Neutrale Beobachter in Hankow sollen demgegenüber den Abschuss von 14 Japanern und 6 Chinesen beobachtet haben.

Bei einem erneuten Angriff auf Hankow am 15.6. soll es den chinesischen Fliegern gelungen sein, 8 japanische Flugzeuge abzuschiessen; japanischerseits wurde weder der Angriffsflug noch ein Luftkampf an diesem Tage gemeldet, hingegen für den 16.6. der Abschuss von 3 chinesischen Flugzeugen aus einer Gesamtzahl von 10 bei einem eigenen Verlust von 2 Flugzeugen.

In der Presse besonders stark hervorgehoben wurde der Erfolg von 4 japanischen Jagdflugzeugen, die am Vormittag des 26.6. über Nanchang überraschend etwa 40 chinesische Flugzeuge angetroffen und in dem sich entwickelnden Luftkampf 12 von diesen abgeschossen haben sollen, während die 4 Japaner trotz zahlreicher Treffer alle ihren Heimathafen wieder erreichten. Diese Meldung wurde mit japanischen Offizieren besprochen, die ihr Zustandekommen etwa folgendermassen erklärten:

Da an dem betreffenden Vormittag ziemlich schlechte Sicht herrschte und die 4 japanischen Flugzeuge in grösseren Abständen flogen, war eine einwandfreie Feststellung der Gesamtzahl feindlicher

feindlicher Flugzeuge schwierig. Es ist möglich, dass die von jedem einzelnen Flugzeugführer getrennt gezählten chinesischen Flugzeuge bei der Zusammenstellung des Berichts addiert wurden und vielleicht auch bei der Angabe der Abschüsse unbewusst Fehler unterlaufen sind.

Vielleicht spricht der selbe Umstand bei der Meldung mit, dass Marineflugzeugen, die am Nachmittag des gleichen Tages trotz Regens ebenfalls Nanchang angriffen, der Abschuss von 19 feindlichen Flugzeugen ohne jeden eigenen Verlust gelungen sein soll.

Die amtliche Zusammenstellung der Marineluftwaffe meldet für den Monat Mai den Abschuss von insgesamt 21 feindlichen Flugzeugen (2 unbestätigt) und die Zerstörung von 5 Flugzeugen am Boden (3 unbestätigt) bei einem Verlust der Marineluftwaffe von 2 Flugzeugen. Die Verluste der chinesischen Luftstreitkräfte bis zum 31.5.38 werden wie folgt zusammengefasst:

	Bestätigt:	Unbestätigt:	Gesamt:
Abgeschossen:	417	52	469
Am Boden zerstört:	450	55	505
Gesamtverluste:	867	107	974

Gesamtverluste der japanischen Marineluftwaffe: 84 Flugzeuge.

Dem gegenüber wird von chinesischer Seite der den Japanern zugefügte Gesamtverlust an Flugzeugen vom 7.7.37 bis 31.5.38 mit 648 Flugzeugen angegeben. Im gleichen Zeitraum sollen 1 064 japanische Flieger getötet und verwundet sowie 27 gefangen genommen worden sein.

2.Luftschutz.

Das zweimalige Erscheinen chinesischer Flieger über japanischem Gebiet im Laufe des Monats Mai hat zwar, da Bombenabwürfe nicht stattfanden, die breite Öffentlichkeit nicht nachhaltig beunruhigt, jedoch die zuständigen amtlichen Stellen zu verstärkter Aktivität veranlasst.

Das Innenministerium hat einen 38 Personen umfassenden Ausschuss zur Überprüfung der gegenwärtig durchgeführten Luftschutzmassnahmen ins Leben gerufen. - In einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums wird darauf hingewiesen, dass sowohl die militäischen als auch die zivilen Luftschutzvorkehrungen einer gründlichen Überprüfung bedürfen.

Der Luftabwehrkommandeur West (Kyushu) hat für grössere Gebietsteile seines Bereichs im Hinblick auf die allgemeine Lage "eine Einschränkung der Aussenbeleuchtung" angeordnet. Lichtreklamen dürfen auf unbestimmte Zeit nicht mehr eingeschaltet werden.

Das Innenministerium hat einheitliche Luftwarnsignale für ganz Japan ausgearbeitet und den Präfekturverwaltungen, die bisher die Art der Signalgebung selbständig bestimmten, zur Inkraftsetzung mitgeteilt. In Zukunft soll "Luftwarnung" bezw. "Fliegeralarm" durch folgende Zeichen bekanntgegeben werden:

Sirenen und ähnliche akustische Alarmgeräte ertönen 10 mal für je 6 Sekunden, Wiederholung dieses Signals alle 3 Minuten. Die elektrische Beleuchtung wird in kurzen Abständen jeweils 5mal hintereinander schnell aus- und wieder eingeschaltet. In kleineren Gemeinden wird die Feuerglocke viermal schnell hintereinander angeschlagen, gefolgt von einem fünften, einzelnen Schlag. Ausserdem

können

663.

können 4 "Kanonenschläge" (Feuerwerkskörper) kurz hintereinander zur Warnung benutzt werden. - Zur Entwarnung ertönen Sirenen usw. ununterbrochen für eine volle Minute; von den Feuertürmen aus werden Lichtsignale gegeben. - Für Luftschutzübungen gelten die gleichen Signale wie im Ernstfall.

Die Polizeiverwaltung von Tokyo wurde vom Innenministerium angewiesen, die Luftschutzmassnahmen der Hauptstadt zu verstärken. Infolgedessen sind eine Anzahl entlassener Soldaten nach entsprechender Unterweisung im Flugzeugerkennungsdienst und in der Nachrichtenübermittlung als "Luftbeobachter" eingestellt worden. - Die Erziehung der Bevölkerung zu luftschutzmässigem Verhalten im Falle eines Fliegeralarms soll stärker als bisher in Angriff genommen werden. Da Luftschutzkeller in Tokyo nur in geringer Anzahl vorhanden sind, ist jetzt vorgesehen, dass in erster Linie nur Kinder, alte und kranke Leute in diese verbracht werden. Die übrige Bevölkerung soll so schnell wie möglich die Häuser aufsuchen. Man hofft hierbei, durch Luftangriffe entstehende Brände bereits durch die Hausbewohner im Keime ersticken zu können. Als Ansporn in dieser Richtung wurde bekannt gegeben, dass Einwohner, die bei der Bekämpfung eines durch Fliegerbomben hervorgerufenen Brandes ihr Leben verlieren, die gleichen Ehrungen erfahren sollen wie im Felde gefallene Soldaten.

Das Innenministerium beschloss, in den besonders gefährdeten grossen Städten den Bau von Luftschutzeinrichtungen durch Geldunterstützungen zu fördern. Privatleute erhalten die Hälfte ihrer entsprechenden Auslagen ersetzt, öffentliche Unternehmungen ein Drittel. Insgesamt sind 1,5 Millionen Yen für diese Beihilfen bereitgestellt.

Als Ergebnis längerer Besprechungen zwischen dem Innenministerium

664.
642
6387

Innenministerium und den Präfektur- und Stadtverwaltungen sowie Luftschutzfachleuten sollen für die Städte Tokyo, Nagoya, Kyoto, Osaka, Kobe, Hyroshima, Fukuoka und Nagasaki besondere Vorschriften in Kraft gesetzt werden. In diesen ist die Bauweise, Farbe und Anordnung von Gebäuden sowie die Anlage und Ausgestaltung von Luftschutzräumen geregelt. Neu zu errichtende Gebäude müssen, oweit sie 3 oder mehr Stockwerke hoch sind, feuerfest und bombensicher ausgeführt werden. Schulen, Fabriken und Markthallen sind mit ausreichenden Luftschutzräumen auszustatten. Kraftstofflager sind unterirdisch anzulegen und durch Grasnarben zu tarnen.

Eine grosse Luftschutzübung ist für Juli dieses Jahres in 20 westlichen Präfekturen, die unter anderem Osaka, Kyoto und Kobe einschliessen, geplant. In ihrem Rahmen sollen die Verdunklungs- und Feuerschutzmassnahmen sowie die Wachsamkeit der Bevölkerung überprüft werden. Mit Rücksicht auf die akute Luftangriffsgefahr für die an der Übung beteiligten Gebiete soll der Zeitpunkt des Übungsbeginns erstmalig nicht vorher bekanntgemacht werden, sondern der Aufruf des Luftschutzes wie in einem Ernstfalle überraschend erfolgen.

3. Kriegswirtschaft.

a) Flugzeugindustrie:

Die " Tachikawa-Flugzeug-Co." hat ein Lockheed 14 Flugzeug sowie die Nachbaurechte für dieses Baumuster gekauft.

Die "Japan Farm Implements Products Co." in Kobe hat die Abänderung ihres Namens in "Yamamoto Flugzeugteile Cö." vorgenommen und plant, sich in Zukunft vorwiegend mit der Herstellung von

Flugzeug-

665

Flugzeug- und Kraftwagenzubehör zu beschäftigen; Gesellschaftskapital 250 000 Yen.

b) Werkstoffe:

Die "Stahlwerke Kobe" haben vor einiger Zeit mit einem Kostenaufwand von 200 000 Yen ein grosses Werkstofflaboratorium eingerichtet, das von dem Professor an der Kaiserlichen Universität Kyoto, Nishimura, geleitet wird. Es soll jetzt gelungen sein, nach einer von den bisher bekannten Verfahren abweichenden Methode eine Leichtlegierung mit einer Festigkeit von 45/ kg mm^2 herzustellen. Zur industriellen Ausbeutung dieser Erfindung haben die "Kobe Stahl werke " bei der Regierung um Genehmigung zur Verdopplung ihres jetzigen Kapitals (45 Millionen Yen) nachgesucht; es sollen in erster Linie hochwertige Flugzeug- und Kraftwagenteile, Kolben u.ä. hergestellt werden.

Das bereits im vorigen Bericht (Anl. 2^{III} zu L-Bericht Nr.7/38 v.1.6., Seite 10) gemeldete Grossprojekt der "Tokyo Electric Light Co." ist inzwischen weiter betrieben worden. Die von der vorgenannten Firma gemeinsam mit der "Furukawa Mining Co" und der "Japan Aluminium Co." projektierte Gesellschaft soll nach bisheriger Entscheidung den Namen "Fuji-Aluminium Co." erhalten. Während die Tokyo Electric Light Co. den elektrischen Strom bereitstellen will, soll die Furukawa Mining Co. das Rohmaterial beschaffen und die Japan Aluminium Co. ihre technischen Erfahrungen in der Leichtmetallherstellung zur Verfügung stellen. Die beteiligten Firmen rechnen damit, dass ihr Projekt ohne jede Änderung von der Regierung genehmigt werden wird und geben bekannt, dass die Ausbringung der Grossanlage, für deren Bau bereits einGrundstück von 250 ha angekauft sein soll, nicht nur auf 50 000 sondern auf 80 000 t jährlich veranschlagt ist.

Die

Die "Japan Spalmite Co." , die zur Zeit auf einem 14 000 qm grossen Grundstück in Osaka eine neue Fabrik errichtet, will in dieser u.a. Walzwerkeinrichtungen zur Erzeugung von Aluminiumblechen einbauen.

Die "Mandschurische Leichtmetall Industrie Co." hat die Errichtung eines neuen Aluminiumwerks in Antung für eine Jahreserzeugung von 20 000 t beschlossen.

4. Stiftungen von Flugzeugen.

Ein in Nishinomiya lebender Grossindustrieller stiftete dem Heer ein Jagdflugzeug, der Marine einen Seeaufklärer.

Ein Volksschullehrerinenverband übergab als Ergebnis einer Sammlung Heer und Marine je ein Flugzeug im Werte von 80 000,-Yen.

180 000 Mitglieder von Arbeitervereinen in der Präfektur Kagawa stifteten der Armee 1 Aufklärungsflugzeug.

8 Flugzeuge für die Armee, die von verschiedenen Jugendverbänden gestiftet waren, wurden im Rahmen eines Festaktes vom Kriegsminister feierlich getauft.

I.V.

Ingall.

В деле пронумеровано:
666 листов
фотографий 15 шт.
Хранитель фондов _____
«28» АВГ 2014

Всего листов в деле 653 (шестьсот пятьдесят три)
Дефекты:
а) отсутствуют листы _____
б) залиты чернилами листы _____
в) порваны листы _____
г) повторяется нумерация листов 15, 52, 53, 98, 140, 208, 279, 302, 325,
д) прочие дефекты 330, 388а-б, 395а-б, 435, 438, 506, 521, 525, 595
на стр. 53 – прилож. 8 фотограф., на стр. 350 – 3 фотографии

Проверил _____ (должность, подпись)

Сдал _____ (должность, воинское звание, подпись)

«15» ноября 1924 г.